# URKUNDENBUCH DER STADT LÜNEBURG

Saxony (Lower) – Hist. verein

# Urkundenbuch

des

# historischen Vereins

für

# Niedersachsen.

Heft IX.

Urkundenbuch der Stadt Lüneburg.

Zweiter Band.

Hannover.
In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
1875.

# Urkundenbuch

der

# Stadt Lüneburg

bearbeitet

von

**Dr. W. F. Volger,**

Director a. D. der Realschule und Stadtbibliothekar in Lüneburg,

Inhaber des K. Hannoverschen Guelfenordens IV. Classe, Ritter des K. Preuß. Kronenordens III. Classe, Correspondirendem Mitgliede der Geschichtsvereine in Frankfurt a M., Hamburg, Schwerin u. a. wissenschaftlichen Vereine in Wien, Emden 2c.

herausgegeben

vom

**historischen Vereine für Niedersachsen.**

**Zweiter Band.**

Hannover.

In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.

1875.

Hannover. Schrift und Druck von Fr. Culemann.

Das Erscheinen des zweiten Bandes des Lüneburger Urkundenbuches ist durch den beklagenswerthen Tod meines thätigen Mitarbeiters des Geh. Archivrathes Grotefend verspätet worden. Indem ich dem zu früh seiner so erfolgreichen Thätigkeit entrissenen alten lieben Freunde meinen Dank nachrufe, darf ich versichern, daß im Wesentlichen meiner Arbeit kein Nachtheil entstanden ist. Die Grundsätze, welche bei der Bearbeitung des ersten Bandes befolgt sind, zu ändern, hatte ich keine Veranlassung.

Lüneburg, im Juni 1875.

**Dr. W. Volger.**

---

Die unterzeichnete derzeitige Redactionscommission, welche zu einer Vergleichung der Originalurkunden überall nicht in den Stand gesetzt worden, vielmehr darauf beschränkt gewesen ist, den Druck und die Correctur der letzten acht Bogen zu überwachen, kann nur die danach bedingte Verantwortlichkeit für die Publication auf sich nehmen.

**Die Redactionscommission.**

## 623. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verpfändet den Zoll zu Schnakenburg an den Lüneburger Bürger Johann Semmelbecker. 1370, 5. Jan.

We her Mangnus van der gnade godes herteghe tou Brunsw. unde tu Luneborch bekennen openbare an dessem breve, dat we schuldich sint Johanne Semmelbekkere unde sinen erven twelf hundert mark Luneborger pennynge, de he uns in reden pennynghen gelenet heft, unde in unse nuet unde were komen sint. De scuolle we unde willet eme bereden in desser wis also, dat we ene van staden an weren an unsen tollen to der Snakenborch, dat he des bruken scal mid alleme rechte unde mid alle deme, dat darvan vallen mach wante in de tyd, dat he desse vore screvenen pennynge dar gantzliken unde al ut ghenomen heft. Unde we noch unse nacomelinge en scollet noch en willet noch nement van unser weghene ienich geld dar ut boren noch ut nemen laten, he en hebbe erst de vore schrevenen twelfhundert gantzliken unde al dar ut gebored. Ok so scuolle we unde willet en unde sine erven in dessem tollen truwelken vordegedinghen. Wer id ok also, dat uns eder eme eder sinen erven de tolne afginge eder van unvredes weghene dar nicht af werden konde, so scolde we unde wolden des dencken, dat he uns syne reden pennynge vruntleken gelenet heft, unde scolden eme de in reden pennynghen weder gheven, wanne we des gemanet worden. Wer id ok also, dat we des nicht en deden, unde he efte sine erven des in jeneghen schaden quemen eder nemen, den scuolle we en unde willen den gantzleken unde al erlegghen. Ok so mach he enen tolner dar setten

na unsem rade unde de scal eme spreken unde loven, dat he eme efte den sinen den tolne unde alle, dat darvan vallen mach, gantzleken unde al gheven unde antwerden scal, wan in de tyd als hir vore schreven is. Alle desse voreschrevenen stuecke rede we her Mangnus hertege to Brunsw. unde to Luneborch vor uns unde vor unse erven unde nacomelinge dessen vorbenomden Johanne Semmelbeckere unde sinen erven unde nacomelinghen unde to erer hant den, de uns manen mid dessem breve mid erem willen, in gouden truwen stede unde vast to holdene sunder jenegherleyge brok efte hinder.

Tou enem openbaren orkunde alle desser voreschrevenen stuecke hebbe we her Mangnus vorbenomed unse ingesegel witleken gevestent to dessem breve, de gheven is na godes bord drutteynhundert jar in deme soeventegesten jare in dem avende der Hilgen dre Koninghe.

Sudendorf, l. c. IV, 1.

### 624. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem Lüneburger Bürger Johann Semmelbecker den Zins von der jetzigen Rathsmühle. 1370, 5. Jan.

We her Mangnus van der gnade godes herteghe to Brunsw. unde to Luneb. bekennen openbare in dessem breve, dat we hebbet vorkoft to rechtem kope mid willen unde mit vulborde aller unser erven unde nacomelinghe unde mid rade unser truwen man Johanne Semmelbeckere unde sinen erven unsen molentyns in den overen molen, de Gheverdes unde Dytmers van der Molen tobehoren, vor vifteynhundert mark Luneborger pennynge, de uns rede betalet sint, mid al deme rechte unde vriheit, als we unde unse vorvaren ene beseten hebben wente in dessen dach, in desser wis, dat deghene, de de vorschrevenen molen an weren hebben, scollen gheven dessem vorbenomden Johanne Semmelbeckere unde sinen erven alle sonavende achteyn schepele rogghen sunder veer sonavende, alse in den achte daghen to Paschen, to Pingsten, to sunte Michaelis daghe

unde to Winachten. Unde ok de heren van Bardewik hebbet darinne veer wichempten rogghen; de scal men afslan van deme tynse. Dessen vorschrevenen tins schal me ene malen sunder matten, unde scollen en den senden bynnen Luneborch, wor se ene den hebben willen, unde we unde unse nacomelinge scollen unde willen desses kopes rechte warende wesen, wan se id van uns eschende sint unde wor is (id) ene nod is, unde willen se truwelken vordegedingen. Ok beholde we uns unde unsen erven enen wederkop soes jar umme van der utghift desses breves sunder underlat an to rekende, dat we bynnen den soes jaren moghen den molentins weder to uns kopen vor vifteynhundert mark Luneborger pennynge, unde wan we den wederkop duen willet bynnen den soes jaren, dat scolle we eme efte synen erven eyn half jar vore kundeghen. Wer id ok, dat we den wederkop vorsuemeden, so scolde desse voreschrevene molentyns sin unde siner erven unde nacomelinge rechte ervekop blyven, ewelken sunder underlat to brukende mid allem rechte unde vriheit, als hir voreschreven is, darmede to doende unde to latende, wat en even is, unde weme he efte sine nacomelynge dessen vorscrevenen molentyns vorkoften, leten efte vorsetten, de scolde des bruken mid allerleyge vriheit to eweghen tyden, als hir vore schreven is. Alle desse vore schrevenen stuecke love we her Mangnus hertege to Brunsw. unde to Luneb. vor uns unde vor unse erven unde nacomelinghen dessem vorbenomden Johanne Semmelbeckere unde sinen erven unde nacomelinghen unde to erer hant den, de uns manen mid dessem breve mid eren willen van erer weghene, in guden truwen stede unde vast to holdende sunder jenegherleyge brok efte hinder. Tou enem openbaren orkunde aller desser voreschrevenen stuecke hebbe we her Mangnus vorbenomd unse ingesegel witleken vestent laten to dessem breve, de gheven is na godes bord druetteynhundert jar in dem soeventigesten jare in deme avende der Hilghen dre Koenynghe.

Sudendorf, l. c. IV, 2.

### 625. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verfügt über den Zins der jetzigen Rathsmühle. 1370, 5. Jan.

We her Mangnus van der gnade godes herteghe to Brunsw. unde to Luneb. bekennen unde betueghen openbar in dem breve, dat we mid willen alle unser erven unde nacomelinghe boden unde geheten hebben Gheverde unde Dytmere broderen gheheten van der Molen unde eren erven unde nacomelinghen, dat se scolen gheven Johanne Semmelbeckere unde sinen erven unde nacomelinghen den molentins, de we hebben in erer molen mid allerleyge rechte, wonheit unde vriheit, alse we unde unse vorvaren den tins beseten hebbet wente an dessen dach, unde beden unde heten dessen vorbenomden Gheverde unde Dytmere unde eren erven unde nacomelinghen, dat se scolen den voreschrevenen molentyns gheven Johanne Semmelbeckere unde sinen erven unde nacomelinghen ewiclichen sunder underlat na utrichtinge der breve, de we dem vorbenomden Johanne Semmelbeckere unde den sinen darup gegheven hebbet. To ener grottern wissenheit, dat alle desse voreschrevenen stuecke unvorbroken stede unde vast blyven scolen, so hebbe we unse ingeseghel witleken gevestent laten to dessem breve, de geschreven is na godes bord dusend jar drehundert jar in deme seventegesten jare in der Hilghen drier Koenynghe avende.

Sudendorf, l. c. IV, 3.

### 626. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verkauft dem Lüneburger Bürger Johann Semmelbecker die Zehnten von Hanstedt (A. Oldenstadt) und Telwel (A. Soltau). 1370, 5. Jan.

We her Mangnus van der gnade godes hertege to Brunsw. unde to Luneb. bekennen openbare in dessem breve, dat we mid vulbord al unser erven unde nacomelinge hebben vorkoft to rechtem kope Johanne Semmelbeckere unde sinen erven den tegheden to Hanstede beleghen by Ullessen, grot unde klene, unde den

tegheden to Thevele beleghen in dem kerspele to Nyenkerken, beyde groteren unde klenen, mid allerleyge nuet, tobehoringe, recht unde vriheit ewelken to besittende unde to brukende, alse we unde unse vorvaren desse vorscrevenen tegheden beseten hebben wente in dessen dach, vor soes hundert mark Luneborger pennynge, de uns rede bered unde betalet sint unde in unse nuet gekomen sint. Desses kopes scolle we unde unse erven unde nacomelinge rechte warende wesen, wanne unde wor en des nod is. Unde wer id also, dat se jemant hinderde in dessen voreschrevenen twen tegheden efte in eneme besunderen, des scolle we unde unse erven se gantzleken unde al endleddeghen. Ok wille we se truwelken vordegedinghen. Ok beholde we uns unde unsen erven enen wederkop ses jar umme van der utghift desses breves sunder underlat an to rekende, dat we bynnen den ses jaren to allen Lichtmissen moeghen de voresprokenen tegheden twe weder to uns kopen vor ses hundert mark Luneborgher pennynge, unde wan we den wederkop doun willen bynnen den ses jaren, dat scolle we eme efte synen erven eyn half jar vore kundeghen. Wer id ok also, dat we den wederkop vorsuemeden, so scolden desse voreschrevenen twe tegheden sin unde siner erven unde nacomelinge rechte ervekop blyven ewelken sunder underlat to brukende mid aller nuet, tobehoringe, recht unde vriheit, als hir voreschreven is, mede to dounde unde to latende, wat en evene is, unde weme he efte sine nacomelinge desse voreschrevenen twe tegeden vorkoften, leten unde vorsetten, de scolden der bruken mid allerleye vriheit to eweghen tyden, als hir voreschreven is. Alle desse voreschrevenen stuecke love we her Mangnus hertege to Brunsw. unde to Luneborch vor uns unde vor unse erven unde nacomelinghe dessem vorbenomden Johanne Semmelbekkere unde sinen erven unde nacomelinghen unde to erer hant den, de uns manen mit dessem breve mit erem willen, in guden truwen stede unde vast to holdene sunder jenegerleyge brok efte hinder. Tou enem openbaren orkunde alle desser

voreschrevenen stuecke, so hebbe we her Mangnus vorbenomd unse ingeseghel witleken vestent laten to dessem breve, de gheven is na godes bord drutteynhundert jar in dem seventigesten jare in deme avende der Hilgen dre Konynghe. Sudendorf, l. c. IV, 4.

### 627. Hauskaufbrief. 1370, 1. Febr.

Nos consules etc. testamur, quod Johannes Semmelbecker inter nos supra nominatus cum heredum suorum consensu vendidit et dimisit et in judicio resignavit Sandero Schellepeper comburgensi nostro et ejus heredibus domum, curiam et aream cum omnibus edificiis, spatiis ac pertinenciis ipsarum, que per obitum Lamberti de Erpensen per successionem hereditariam ad eundem Johannem fuerant devolute. Predictam domum cum omnibus suis attinenciis et edificiis in curia sua necnon cum stillicidiis eorundem edificiorum omnium et singulorum eo modo, sicut nunc sunt, Sanderus Schellepeper et ejus heredes jure proprietario perpetuo possidere debent et optinere pacifice secundum jura vel consuetudines nostre civitatis. Si vero edificia, que in curia alia extra curiam Sanderi sunt appensa pronunc ad edificia Sanderi, successu temporis frangerentur aut destruerentur vel perirent, extunc non deberent reedificari nisi secundum communem modum nova edificia in nostra civitate construendi. In premissorum testimonium etc. Datum anno domini $M^{o}CCC^{o}LXX^{o}$, in vigilia Purificationis Marie. Copialb. d. Arch.

### 628. Kaiser Karl IV. macht bekannt, daß er die Herzöge Rudolf, Wenzeslaus und Albrecht mit dem Herzogthume Lüneburg belehnt habe, und befiehlt allen Bewohnern desselben, genannte Herzöge als ihre alleinigen Landesherren anzuerkennen. Fürstenberg, 1370, 3. März.

Wir Karl von gotis gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des riches und kunig zu Beheim bekennen und

tun kunt offenlichen mit desem brive allen den, die yn sehen oder hören lesen, das vor unser gegenwertikeyt, do wir saessen uff dem stule unserer keiserlichen majestaet in sulcher zierde und schönheit, die dorzu billich, recht und gewönlich synt, kamen die hochgeboren Rudolff des hiligen riches erzemarschalk und Wentzla gebruder und Albrecht yr vetter, hertzogen zu Sachsen, unsere lieben oheymen und fursten, mit furstlichen lehnenvahnen, als sie billichen solden, und baten uns demuticlichen, wann vormals von uns, do wir Romischer kunig waren, yn und yren erben und ouch seliger gedechtnusse iren vorfaren das herzogtum, furstentum und herschafft zu Lunemborg mit allen iren landen, leuten, wirden, nutzen, eren und zugehorungen, die von uns und dem hiligen riche zu lehen rurent, bei den zeiten, do seliger gedechtnusse die hochgeborn Otte und Wilhelm dieweile hertzogen zu Luneborg dennoch lebten, in anevalles weise vorlehen, vorreichet und geben weren alsoverre, ob dieselben Otte und Wilhelm ane eliche manesleibeserben vorschieden, denne dasselbe hertzogtum, furstentum und herschafft, lande und lute mit allen iren wirden, nutzen, eren und zugehorungen an die egenanten hertzogen zu Sachsen, unsern lieben Oheim, und an ire erben erblichen und eweclichen solden gevallen, als das in den briven, die wir yn darüber geben haben, vollenkoemelichen ist begriffen, und wann nu von todes wegen der vorgenanten Otten und Wilhelmes dovon, das sie ane leibes eliche mannes erben vorscheiden synt, die egenanten hertzogtum, furstentum und herschafft uns und dem hiligen riche als irre rechten ordenlichen und naturlichen lehenherschafft ledig wurden syn und uff die egenannten hertzogen zu Sachsen und ire erben van der lehen wegen, die yn geschehen syn, als vorgeschreben steht, durch recht erblich gevallen solden, das wir als eyn Romischer keiser yn und yren erben dieselben hertzogtum, furstentum und herschafft mit allem dem, das dorzu gehoeret, als dovor geschreben steht, von newens geruchten genediclich ze vorleyhen, als wir vormals yn das vorlehen

und vorschreben hetten, das haben wir angesehen und bedacht groesse merkliche und getruwe dienste und swere koeste der egenanten unser lieben oheim, domitt sie uns und dem hiligem riche nutzlichen und furderlichen gedient haben, und uff das das ire macht, ere und wirdikeyt gebreytet werde und sie uns und dem heiligen riche furbas mer dester nützlicher und furderlicher gedienen moegen, und haben mit wolbedachtem mute mit rate unser und des riches fursten, grafen, herren, fryhen, undertanen und getruwen mit rechter wissen und keiszerlicher mechte volkomenheit das herzogtum, furstentum und herschafft zu Lunemborg mit allen synen eren, wirden, landen, stetten, vesten, buergen, slossen, leben, geistlichen und werltlichen, lehenmannen, lehenrechten, cloestern, moenstern, gulden, zinsen, renten, tzollen, geleyten, gerichten, voytien, bergen, slichten, welden, puschen, holtzern, heyden, wesen, weyden, wiltpennen, vogelweyden, gejegden, wassern, mülhen, wasserleuffen, vischeryen, teychen, ekkern, gearn und ungearn, wustenungen und gemeynlichen mid allen rechten, gnaden, freyheiten, nutzen und zugehorungen, ober der erden und under der erden, wie man die benennen mag mid sunderlichen worten noch sitten und gewonheit des hertzogtumes zu Lunemborg und wor die gelegen synd, vorlehen und vorleihen in aller maesse und freyheit, als sie die egenanten Otte und Wilhelm hertzogen von Luneborg, dieweil sie lebten, besessen und gehalden haben, den vorgenanten unsern liben oheimen und fursten Rudolffe, Wenzlan und Albrechte hertzogen zu Sachsen allen mit einander und allen iren erben, die sie nu haben oder in kunftigen ziten gewynnen, ewiclich mit furstenlichen lehenvanen genediclich vorlehen, vorreicht und gegeben, vorlihen, vorreichen und geben yn die mit krafft deses brives von uns und dem hiligen riche zu rechtem furstenlichen lehen zu haben und, als furstliches lehensrecht ist, ewiclich und erblich zu besitzen, doruber ouch sie uns als eynem Romischen keysere gehuldet, gelobet und leipliche eyde zu den hiligen gesworen haben, uns und dem reiche von demselben hert-

zogtume, furstentume und herschafft getrewe, gehoersam und undertenig zn sein, unsern fromen zu werben, unsirn schaden zn wenden und alles das zu tunde gen uns, das rechte lehensfursten des reiches gen Romischen keysern und kunigen und dem reiche durch recht und gewonheyt zu tunde pflichtich synt. Ouch wellen wir und setzen von egenanten keiserlicher mechte volkomenheit und mit rechter wissen, wer das sache, das wir umb oberigge bete oder von vorgessenheit wegen dheynerleie brive ymande geben oder vorlehen hatten oder yn zukomenden ziten geben oder vorlihen wuerden uber das hertzogtum zu Lunemborg oder dheyne seyne obgeschreben herschafft gueter oder zugehorunge, die sullen keine krafft noch macht haben und den vorgenanten unsern oheimen, den hertzogen zu Sachsen und iren erben, ewiclich yn gerichte, noch aus gerichte keynen schaden bringen. Ouch geloben wir unsern oheimen, den hertzogen von Sachsen und iren erben, als wir sie alle mit eynander und eynen iclichen besunder bey dem vorgenanten hertzogtume, furstentume und allen iren zugehorungen, als vor beruret und begriffen ist, beschutzen, beschirmen und behalden sullen und wollen in stiller gerwelicher und fredlicher geweere und mit gemache weder allermenlichen niemandes ausgenomen, wie er genant sey[1], und dovon empfelhen und gebieten wir allen grafen, freyen, dienstluten, rittern, knechten, hauptluten, voyten und allen amptluten, burgluten, burgsessen, zolnern, stetten, richtern, schultheissen, moenstern, clostern und iren vorwesern und sunderlichen den burgermeistern, ratluten und gemeynden der stette Lunemborg, Honover, Oelsen, Luchow, Dannenberg, Pattensen, Mundere, Eldagsen, Nyenstaet, Zelle, Wynsen, Dalemborg, Horborg, Blekede, Reten, Gifhorn und Heidzakere und dortzu allen und itlichen undersessen, ynwonern und undertanen, geistlichen und werltlichen, in welchen eren, wirden oder wesen sie sind oder wie man

[1]) Sudendorf's Urkundenbuch giebt (IV. Urk. 10) den ganzen ersten Theil obiger Urkunde bis zu diesen Worten als besondere Ausfertigung unter demselben Datum.

sie mid iren sunderlichen namen benennen mag, die zu den egenanten hertzogtume, furstentume und herschafft zu Lunemborg zugehoren, ernstlichen und vesticlichen by unsern und des riches hulden, by keiserlichem banne, und bie beheltnusse aller ewrer lehen und gueter, die ir in denselben hertzogtume, furstentume und herschafft zu Lunemborg besitzet und habet, und bey der penen tusent marken goldes, als die yn andern unsern keiserlichen briven, die wir unsern oheimen den hertzogen von Sachsen doruber geben haben, begriffen ist, das ir alle und ewer ytlicher ane geverde, vorzog und an wederrede dieselben unsere oheime die hertzogen von Sachsen und ire erben und nyemand anders, wer er sey, als ewer rechte belehente und erbenaturliche hertzogen, fursten und herren des hertzogtumes zu Lunemborg nemen, erkennen, empfahen und euch an sie keren, haben und halden sullet ane wedersprache, und yn ouch ane vorzog gewonliche huldunge, gelubde und eyde tut, gehorsam, undertenig und gewartende syt, wenn ir des von yn werdet ermanet. Wir toetten ouch, vornichten, vortilgen und nemen abe allerleye huldunge, gelobde eyde und brive, die weder dese vorgeschrebene unsere vorleyhunge, vorreichunge, gnaden und gabe, die wir den egenanten unsern oheimen, den hertzogen von Sachsen und iren erben, also vorschreben han, geschehen weren oder hernoch moechten geschehen in dheynewis, und meynen und setzen von rechter wissen und mit keiserlicher mechte volkomenheit, das die gar gentzlich und zumoele tot, vornichtet und machteloes syn sullen, als sie ouch von rechte synd, und den egenanten unsern oheimen und iren erben keynen schaden bringen, mit urkunde ditz brives vorsegilt mid unser keiserlichen majestat ingesigel, der geben ist zu Furstemberg nach Cristus geburte dryzenhundert und in dem sebentzigsten jare des suntag, so man singet *Invocavit*, unser reiche in dem vier und zwentzigsten, und des keisertums in dem funfzehenden jaren.

(Großes kaiserliches Siegel.)

Per dominum imperatorem Heinricus de Elbingo.

Orig. d. Arch. Orig. Guelf. IV. praef. 38. Sudendorf, l. c. IV, 11.

**629. Kaiser Karl IV. zeigt der Stadt an, daß er die Herzöge Rudolf, Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen mit dem Herzogthume Lüneburg belehnt hat, und gebietet ihr, ihnen als ihren rechtmäßigen Landesherren zu huldigen. Fürstenberg, 1370, 8. März.**

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser zu allen tzeiten merer des reichs und kunig zu Behcim embieten dem richter, dem bürgermeister, den schepfen, dem rate und den burgern gemeinlich der stat zu Lunenburg, unsern lieben getrewen, unsere gnad und alles gut. Wann wir vormals den hochgeborn Rudolff, Wentzlawen gebrudern und Albrechten iren vettern, hertzogen zu Sachsen, und ouch seliger gedechtnuzze etwenne Rudolfen dem eltern, hertzogen zu Sachsen, der egenanten Rudolfe und Wentzlawes vater, unsern lieben oheimen und fursten, das hertzogtume zu Lunenburg mit allen seinen herscheften, steten, vesten und zugehorungen als eyn aneval und in anevals weize vorliehen, geben und vorreichet haben also, das dasselbe hertzogtume zu Lunenburg mit den obgeschriben iren zugehorungen an die vorgenanten unsere ohem van Sachsen erblichen gevallen solte, ob seliger gedechtnuzze die hochgeborn Otte und Wilhelme etwenn hertzogen zu Lunenburg, die an eliche manneserben vorschieden, und wanze nu von todes wegen der vorgenanten Otten und Wilhelmen herzogen zu Lunenburg, die an eliche manneserben gestorben sein, dasselbe hertzogtume von Lunenburg mit allen seinen herscheften und zugehorung an uns und das reich vorvallen ist also, das wir den egenanten unsern ohem, den hertzogen zu Sachsen, die verdern lehen und gabe des hertzogtums zu Lunenburg billichen und redlichen volziehen und volfuren sullen, des haben wir nu in unser stat zu Furstemberg gelegen bei der Oder in unserm lande zu Lusitz den obgenanten unsern ohem Rudolfen, Wentzlaw und Albrechten, hertzogen zu Sachsen, und allen iren erben dasselbe hertzogtum zu Lunenburg mit allen herscheften, steten, vesten und zugehorungen mit sulcher zirde, als gewonheit ist, und mit furstlicher vanen zu rechtem furstlichem und erblichem lehen vorlihen, gereicht und gegeben

haben, dorumb gebieten wir euern truwen ernstlich und vesticlich bei unsern und des reichs hulden und bei vorlust aller rechte, freiheit, gnaden, hantvesten und brifen, die ir von uns und dem reich habt, das ir zuhant noch angesicht ditz brifes denselben Rudolffen, Wentzlaw gebrudern und Albrecht iren vettern, hertzogen zu Sachsen, unsern oheimen, und ir aller erben und nymands anders als ewer rechten naturlicher und erblicher herschaft hulden geloben und sveren sullet, sie vor euwer herren haben und empfahen, yn gewarten und gehorsam sein an alle widerrede, iren fromen werben und iren schaden wenden und alles das gen yn tun, das getruwe burger gen iren rechten naturlichen und erblichen lehenhern durch recht oder gewonheit tzu tun pflichtig sein. Wann wo des nicht geschee, so musten und wolden wir durch recht den vorgenanten unsern oheimen gen euch und allen andern, die yn hiran ungehorsam erfunden wurden, von unsern und des reichs wegen ires rechten beigestendig und beholffen sein, und daruber empietet uns ewer meynungen bei diesem gegenwortigen unserm boten. Geben zu Furstemberg am nechsten freitag noch Invocavit, unser reich in dem vierundtwentzigsten und des keisertumes in dem funftzenden jare.

(Kaiserliches Siegel.)

Ad mandatum cesareum
Heinricus de Elbingo.

Orig. d. Arch. Orig. Guelf. IV. praef. 35. Sudendorf, l. c. IV, 12.

630. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg überweiset Höfe in Embsen (A. Lüneburg) und Barendorf (A. Medingen) dem Pfarrer der Johanniskirche. 1370, 11. März.

Van der gnade goddes we her Magnus, hertoge tou Brunswig unde tou Luneborg, bekennet und betuget openbar in dessem breve, dat wy med vulbord unser erven und na rade unser truwen man dorch sunderlicker woldat willen, dy unser herschop tu nutte unde tu gude komen es, die dry hove, der en licht in deme dorpe tou Emmessen, dar nu uppe wonet Helmold unde ghilt

des jares tou tinse twe wichempten roggen unde eyn swin unde achte schillinge, die andern twe hove liget in deme dorpe to Varendorpe; in deme eynen wonet nu Wernher unde gilt des jares vyer wichempten roggen, eynen wichempten havern unde en swin von achte schillinge; in deme andern wonet nu Helmold unde gilt des jares dre wichemten roggen, einen wichemten havern und eyn swin von achte schillinge, die olde Johan von Witorpe unde sine husvrouwe vor Grete von unsen vorvarn in leneschen weren hatten, unde die uns die sulve Johan unde sin vrouwe wedder upgheven unde ut oren weren nu gelaten hebben, med allerleye rechte unde nud hebbet geeygent unde eygent in dessem breve deme erliken heren hern Anthonius von Thuene, die nue kerchere es der kerken tou sunte Johannes tou Luneborch, unde den, dar desse hove in tukomenden tiiden tou komen mogen, dat dy mogen duen unde laten med den dren hoven unde med deme, dat dartou hord, wat sie willen tou goddes dinste, unde wie beholdet uns unde unsen erven edder nakomelingen neynerleye recht in densulven hoven unde in al deme, dat dartou hord. Mer her Anthonius vorebenomed unde weme he de hove lent, schollet die hove unde dat dartu hord ewiglicken hebben unde beholden vor vry ghut. Tou ener bewisinge unde tou ewiger dechtnisse desser vryheyt hebbe wy er Magnus vorebenomd unse ingesegel mid witschop tou dessem breve henget heten. Dit is geschen tou Luneborch na goddes bord dusend jar dry hundert jar in deme soventigesten jare an sunt Gregorius avende.

Sudendorf, l. c. IV, 13.

631. Der Rath erhält von dem Magister Gottschalk von Klechthinge hundert Mark gegen die Verpflichtung, dem genannten Gottschalk auf dessen Lebenszeit jährlich zehn Mark und nach dessen Tode seinem Bruder, dem Pröbener Diedrich im H. Geisthospitale, jährlich sechs Mark auszuzahlen; nach beider Tode aber soll der Rath von jeder Zahlung frei sein. Lüneburg, 1370, 4. April.

Copialb. des Arch.

632. **Das Domstift zu Lübeck erklärt, die Freiheit des Sülzgutes in Lüneburg vertheidigen zu wollen. 1370, 6. April.**

Nos Johannes prepositus, Joannes decanus totumque capitulum ecclesie Lubicensis presentibus protestamur, quod libertatem bonorum salinarium in Luneburg, in quantum nos et ecclesiam nostram concernit, intendimus defendere et aliis defendentibus fideliter assistere. Datum Lubeck anno domini millesimo CCC$^{o}$ septuagesimo in vigilia Palmarum nostri capituli sub sigillo ad negotia.

de Ludewig, Reliquiae manuscriptt. XII, 331.

633. **Das Kloster Neukloster erklärt sich bereit, die Freiheit der Sülze gegen den Herzog Magnus zu vertheidigen. 1370, 10. April.**

Nos Hinricus prepositus, Mechtildis priorissa totusque conventus in Novo Claustro etc. cupimus fore notum, quod pro defensione libertatum saline in Luneborg, quam dux Magnus de Luneborg et Brunswig minus juste nititur impetere et impugnare, stare volumus una cum proconsulibus et consulibus et aliis prelatis in eodem ducatu et alibi commorantibus, promittentes insuper nos gratum et ratum habentes, quicquid per eosdem pro defensione ejusdem fuerit attemptatum. In cujus rei testimonium etc. Datum in Novo Claustro anno domini M$^{o}$CCC$^{o}$ septuagesimo feria quarta post dominicam Palmarum. Alte Abschr. des Arch.

634. **Der Rath ersucht den Rath in Hannover um eine Zusammenkunft. (1370) 24. Mai.**

Obsequiis nostris cum amicitiae firmitate premissis. Amici dilecti. Vestre providentiam honestatis magna precum instantia dignum duximus exorare, quatenus aliquos de vestri consilii sociis mittere velitis in Hermensborch, ut illic sint feria quarta nunc proxima ante festum pentecostes hora vesperarum. Nos etiam quosdam de nostro consilio

ibidem illo tempore volumus mittere, qui simul vestro et nostro nomine quedam specialia et ardua negocia pertractabunt. In hiis exaudiri petimus, quod remereri cupimus loco et tempore oportunis. Scriptum nostro sub secreto crastino Ascensionis domini. Responsum petimus literale. Consules Lueneborgenses mittunt. Sudendorf, l. c. IV, 29.

635. Die Brüder Heinrich und Nicolaus von der Molen, beide Rathmänner[1]), verkaufen der Kalandsbrüderschaft einen Wispel Salz aus dem Sülzhause Ebbinghe und stiften damit verschiedene Jahresgedächtnisse. 1370, 5. Juni.

Copialb. d. Arch.

636. Der Bischof Heinrich von Verden verkauft die Häuser der Beginenconvente in Lüneburg. 1370, 15. Juni.

Henricus dei et apostolice sedis gracia episcopus Verdensis universis, ad quos in perpetuum presentes littere pervenerint, salutem in domino et noticiam subscriptorum. Dudum sanctissimus in Christo pater et dominus dominus Urbanus, divina providencia papa V., necnon serenissimus et invictissimus princeps dominus Karolus IV. Romanorum imperator semper augustus et rex Boemie metuendissimus venerabiles et religiosos viros fratrem Walterum Kerlinger ordinis Predicatorum, sacre theologie magistrum, et fratrem Johannem de Odelevessen dicti ordinis inter ceteros vite preclare viros fidei zelatores ad fugandos a cunctis finibus ecclesie et sacri imperii et presertim de partibus Alamannie omnes hereticos inimicos fidei et specialiter sectam illam detestabilem Begardorum et Beghuinarum, que vulgariter clamat »Brod dor god«, dudum tamquam reprobam ab ecclesia dampnatam, per certi tenoris litteras suas deputarunt confiscantes domos seu habitacula ac omnia bona Begardorum et Beghuinarum predictorum unam terciam partem precii bonorum predictorum pauperibus, aliam terciam vero pro reparacione murorum loci, ubi tales personas pestilentes

[1]) Also zwei Brüder zugleich im Rathe.

inveniri contingeret, per easdem litteras applicantes. Postmodum dictus frater Johannes cum prefatis litteris ad opidum Luneborg in dyocesi nostra ad exercendum hujus inquisitionis officium veniens quendam conventum dictarum Beghuinarum ac quendam Beghardum prefate secte de prefato loco exstirpavit penitus et fugavit ac duas domos, curias seu habitacula ipsorum, que ex opposito domus quondam magistri Theoderici Bromes ad partem orientalem prope muros dicti opidi Luneborg situantur, sicut ipso jure ac per dictas litteras confiscata ac prefatis usibus particione tripharia applicata fuerant, confiscavit et applicavit, ymmo confiscata et dictis usibus applicata verius declaravit. Verum quia prefatus frater Johannes in partibus aliis tam salubri fidei negocio vacare volens vendicioni et reali distribucioni precii domorum predictarum ex causa predicta, ut asseruit, personaliter intendere non valebat, unde nobis quoad vendicionem et distribucionem parcium scilicet pauperum et inquisitorum predictas plenarie commisit vices suas. Nos igitur cum prudentibus viris Henrico Visculen, Henrico de Molendino magistris consulum et ceteris consulibus opidi Luneborg prefati, ad quos una tercia pars precii dictarum domorum ex applicacione predicta pertinuit, adjunctis nobis pluribus aliis tam clericis quam laicis clare fame viris dictas duas domos, curias seu habitaciones cum omnibus suis finibus et pertinenciis, sicut ab eisdem Beghuinis ante hujusmodi confiscacionem et applicacionem tenebantur, vendidimus discreto viro Theoderico Springintgut, civi Luneborgensi, ac suis heredibus pro nonaginta marcis denar. Luneborg. jam nobis et dictis consulibus pro rata divisionis solutis integraliter et ex toto transferentes justo vendicionis titulo proprietatem et dominium domorum, curiarum seu habitacionum ac finium et pertinenciarum earundem in prefatum Theodericum ac suos heredes per prefatum Theodericum et heredes suos more hereditario perpetuo possidendas. In cujus nostre vendicionis et proprietatis et dominii translacionis evidens testimonium presentes litteras nostras sigillo nostro jussimus communiri. Datum et actum

Luneborg anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo ipso die Viti martiris gloriosi.

(Siegel des Bischofs.)

Orig. d. Arch.

### 637. Der Rath verkauft die Häuser der Beginen. Lüneburg, 1370, 15. Juni.

Nos Thidericus Springintgud etc. consules civitatis Luneborg — recognoscimus, quod dudum sanct. in Chr. pater et dominus Urbanus — papa quintus nec non seren. et invict. princeps dominus Karolus quartus Rom. imp. etc. venerabiles et religiosos viros fratrem Walterum Kerlinger ord. Predicat. etc. et fratrem Johannem de Odelevessen dicti ord. et quemlibet eorum in solidum, inter ceteros vite preclare viros fidei zelatores, ad fugandum a cunctis finibus eccl. et sacri imperii et presertim de partibus Alamannie omnes hereticos inimicos fidei et specialiter vitam illam detestabilem Begardorum et Beguinarum, qui vulgariter clamant »Brod dor god«, dudum tamquam reprobatam ab eccl. dampnatam per certi tenoris litteras suas dampnarunt confiscantes domos seu habitacula et omnia bona Begardorum et Beguinarum predictorum, unam terciam partem pretii bonorum predictorum pauperibus, aliam terciam inquisitoribus, terciam vero pro reparacione murorum loci, ubi tales personas pestilentes inveniri contingeret, per easdem litteras applicantes. Postmodum dictus frater Johannes cum prefatis litteris ad civitatem Luneb. Verdensis dioc. ad exercendum hujus inquisicionis officium veniens quendam conventum dictarum Beguinarum et quendam Begardum prefate secte de prefato loco exstirpavit penitus et fugavit ac domos, curias seu habitacula ipsorum, que ex opposito domus quondam magistri Theoderici Bromes ad partem orientalem prope muros dicte civitatis Luneb. situatas, sicut ipso jure ac per dictas litteras confiscata ac prefatis usibus particione tripharia applicata fuerant, confiscavit et applicavit, immo confiscata et dictis usibus

applicata verius declaravit, verum quia prefatus frater Johannes, in partibus aliis tam salubri fidei negocio vacare volens, vendicionem et realem distribucionem pretii domorum predictarum ex causa predicta, ut asseruit, personaliter intendere non valebat, verum in Chr. patri ac dom. dom. Henrico ep. Verdensi quoad vendicionem et distribucionem duarum partium, scilicet pauperum et inquisitorum, predictas plenarie commisit vices suas, nos igitur consules predicti, ad quos una tercia pars precii dictarum domorum pro reparacione murorum deputata ex applicacione predicta, una cum vener. patre dom. Henrico ep. Verdensi predicto adjunctis nobis pluribus aliis tam clericis quam laicis clare fame viris dictas duas domos, curias seu habitaciones cum omnibus suis finibus ac pertinenciis, sicut ab eisdem Beguinis ante harum confiscacionem et applicacionem tenebantur, prefatus ven. pater dom. Henricus ep. Verd. duas tercias partes, pauperum videlicet et inquisitorum, et nos terciam partem, scilicet pro reparacione murorum deputatam, vendidimus ac judicialiter resignavimus et dimisimus discreto viro Thiderico Springintgud, consulatus nostri socio superius nominato, ac suis heredibus pro nonaginta marcis denar. Luneb. jam dicto rev. patri dom. Henrico ep. Verd. atque nobis pro rata divisionis solutis integraliter et ex toto, transferentes justo vendicionis titulo translatione simultanea proprietatem et dominium domorum, curiarum seu habitacionum ac finium et pertinenciarum earundem in prefatum Thidericum ac suos heredes per ipsos jure hereditario perpetuo possidendas, possessionem quoque realem prefato Thiderico domorum etc. juxta nostre consuetudinem civitatis assignantes, salvo tamen etc. In quorum etc. Datum Luneborg anno domini M$^{o}$CCC$^{o}$LXX$^{o}$ ipso die beati Viti mart. gloriosi.

Orig. d. Arch.

638. **Kaiser Karl IV. gebietet abermals der Stadt Lüneburg, die Herzoge Rudolf, Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen als ihre Landesherren anzuerkennen. Prag, 1370, 29. Juni.**

Wir Karl von gotis gnadin Romischer keiser, zu allen zieten merer des richs und konig zu Beheim, embieten den

burgermeistern, ratluten und den burgern gemeyne der stad Lunenburg, vnsern liebin getrwen, unsere gnad und allis gut. Liebin getrwen, als ir uns in ewren briven umb solche boteschafft, die wir euch umb die hochgeborne Rudolff, Wentzlaw und Albrecht, Hertzogen zu Sachsen, unsere liebin fursten und ohmen, geschriben hatten, geantwort habt, wie das ewir erbe naturlicher herre etwenne Wilhelm herzog von Lunenburg by synem gesunden leib euch und synen gantzen lande Magnus hertzogen von Brunswig zu eynem rechten herren geantwurtet habe und euch und andere stete und manne geheissen, das ir ym huldigen und sweren suldet, als ir getan habet, und das ir on vor ewern herren habit, und begeret in denselbin ewern brive, das wir euch besorgten, was euch daran myd eren fugte zu tunde, sullet ir wissen, das der egenante Wilh. weder euch noch das hertzogtum zu Lunenburg ymande vorgeben, geantwurten noch vormachen mochte an unsern als eyns Romische keisers, eynes obirsten und rechten lehenherren desselben hertzogtums, willen, geheisse und gunst, als ouch das wol offenlich vor uns unde unsem keiserlichem hofgerichte myd rechtem urteil ist erfunden, und ouch sunderlich ist es offenbar, das derselbe Wilhelm, die wile er lebte, myd allen synen steten, manne, helffern, gunneren und unrechter fulleist in des Romischen richs achte und uberachte redelich kommen ist und vorvallen dovon, das er dasselbe hertzogtum zu Lunenburg wider unsern keiserlichen urloub und willen des egenanten Magnus hertzogen von Brunswig bruder vormals, do er lebte, hatte vorgeben und sich dorumb vor uns und unsern keiserlichem hofgerichte nicht vorantwortet hatte, als er solde von rechte, hierumb raten, heissen und gebieten wir euch ernstlich und vesticlich by unsern und des richs hulden und by vorluste aller ewir rechte, freiheite und gnade, die ir von uns und dem Romischen riche habt, das ir die vorgenanten unsere lieben oheme Rudolff, Wentzlaw und Albrecht, hertzogen in Sachsen, fur ewir rechte erbe naturliche hertzogen und herren zu Lunenburg empfahet, habet, haldet und on

undertenig gewartende und gehorsam syt, und on ouch unvortzagelich an geverde huldet und sweret, als gewonlich ist, und nymand anders, wenn sie das an euch furdern und heischen, als ouch das vormals vor unserm keiserlichem hofgerichte myd urteil erfunden und erteilet ist, wann wir yn das vorgenante hertzogtum zu Lunenburg offentlich myd vanen zu rechtem furstlichen lehen habin vorlihen und sy ouch doby behalden wollen, als wir euch das vormals ouch habin geschriben. Wann tetet ir des nicht und in sulchem frevel und unrechte wider uns und das Romische riche also blibet, des wir doch nicht glowben, so mugen und wollen wir des nicht lassen. Wir wollen das rich und die egenanten unsere fursten und oheme by rechte behalden. Geben zu Prage nach gotis gebord dritzehenhundert jar darnach in dem sibentzichsten jare an sand Petri und Pauli tage, unserer riche in dem virundtzwentzichsten, und des keisertums in dem sechzehenden jaren.

(Kaiserliches Siegel.)

Ad mandatum domini imperatoris
Heinricus de Elbingo.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 34.

639. Herzog Magnus beschwert sich bei dem Rathe in Hannover über die Bürgerschaft in Lüneburg. Zelle, 1370, 9. Aug.

Van der gnade godes we Magnus hertoghe to Brunsw. unde to Lueneb. embedet unsen ernbaren unde wisen radmannen to Honovere unsen ghuden willen tovorn. We claghen jue over de boerghere to Lueneborch, dat us de hebben dan grot unlik, suelfwolt unde unvoghe unde us to manigher tyd groten unwillen bewiset hebben, dar uns noch ny van oen umbe schen konde, dat lyk were ghewesen, dat unsen mannen wol witlik is. Des bidde we, dat we juwer anwysinghe gheneten moeten, dat uns noch van en sche also vele, alse uns unde unsen mannen duonket lyk wesen; dat is uns wol to danke. Datum Tzellis vigilia Laurentii nostro sub secreto. Sudendorf, l. c. IV, 36.

**640. Rath und Bürgerschaft erklären sämmtliche der Stadt Lüneburg von den Herzogen Wilhelm und Junker Ludewig von Braunschweig und Lüneburg ertheilte Urkunden für machtlos. 1370, 22. August[1]).**

We radman unde meynen borghere der stad to Luneborch bekennet openbare in dessem breve, dat alle de vriyheyt, privilegia unde breve myd alle eren articulen unde rechtecheyt, de uns unse gnedeghen heren, her Wilhelm unde junchere Lodewich, herteghen to Brunswich unde to Luneborch, gheven unde beseghelet hebben, scollen van stunden an doet wesen unde eweghen doet blyven unde nene macht meer hebben, unde we, unse erven, unse nacomelinghe scollen unde willen der sulven vriyheyt, privilegia unde breve myd alle eren articulen unde rechtecheyt, als hir vore ghescreven steyt, number meer bruken jeghen den dorchluchteghen vorsten unde unsen leven gnedeghen heren hern Mangnuose, herteghen to Brunswich unde to Luneborch, noch jeghen sine erven unde nakomelinghe in jeneghcrhande saken, men we doet erer ene rechte vortieht jeghenwardeghen in dessem breve myd ghudem willen. Dat love we vorescrevenen radman unde meynen borghere der stad to Luneborch unsem vorbenomden heren, hern Mangno herteghen to Brunswich unde to Luneborch, sinen rechten erven unde nakomelinghen myd sammeder hant, in truwen alle desse vorscrevenen stucke stede unde vast eweghen to holdende ane jenehande arghelist efte hulperede unde unvorbroken. To ener orkunde unde grotterer sekerheyt alle desser vorescrevenen ding hebbe we unser stad ingheseghel myd vriygem willen henghet laten in dessen bref na ghodes bort drutteynhundert jar darna in dem soventeghesten jare in dem hilghen daghe suente Thimotei unde Symphoriani der hilghen mertelere.

Sudendorf, l. c. IV, 39.

[1]) Sudendorf kennt noch eine andere gleichlautende aber vom 25. August datirte Originalurkunde. Im Stadtarchive ist keine Spur von beiden.

## 641. Schuldbrief des Rathes über sechstausend Mark löthigen Silbers für den Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg. 1370, 25. August.

We radman unde de gantze gemeynheyt der borghere der stad to Luneborch bekennen openbare in dessem breve, dat we dem dorchluchteghen vorsten, hern Mangno, herteghen to Brunswich unde to Luneborch, unde sinen erven, unsen leven gnedeghen heren, schuldich sin van rechter schult ses dusent mark lodeghes sulvers, de we en betalen schulen unde willen to sodannen tyden unde in sulken steden, alz hir na steyt gescreven. To dem ersten scolle we en bereden twe hundert lodeghe mark van stunden an bynnen dessen neghesten achte daghen in der stad to Luneborch unde achte hundert lodeghe mark to dessem neghesten sunte Michahelesdaghe, de erst tokomende is; unde darna scholle we unde willen deme van Mekelenborch unde sinen mannen bereden dre dusent lodeghe mark vor sunte Mertensdaghe, de nu neghest tokomende is, vor de lude, de unsem vorbenomden heren worden afghevanghen, also alz yd is ghedeghedinghet. Vortmer scholle we bereden dusent lodeghe mark to dessen neghesten Wynnachten, unde darna dusent lodeghe mark to Paschen, de nue neghest tokomende sint, dem rade der stad to Brunswich, also dat en van unses heren weghene dar an ghenoghe. Desse vorescrevenen beredinghe love we unsem vorbenomden heren, herteghen Mangno herteghen to Brunswich unde to Luneborch, unde sinen erven unde to erer truwen hant den erleken vromen luden Hannese van Honleghen, Wernere unde Seghebande heten van dem Berghe, Tyderike van Althen, Corde van Rotleven, Syverde van Salderen unde Ludelve van Velthem, ridderen, Hannese Knygghen, Syverde van Salderen, Jane van dem Kampe unde Johanne Sporeken, unses vorbenomden heren puttekere, knapen, in ghuden truwen stede unde vast to holdene unde unverbroken to dounde unde to voulteende ane allerleyge arghelist unde vortoch, unde hebbet des to orkunde

unse unde unser vorbenomden stad Luneborch ingheseghel heugt laten witliken unde myd ghudem willen in dessen bref, de gheven is na ghodes bort drutteynhundert jar darna in deme soventeghesten jare an dem neghesten sondaghe na sunte Bartolomeus daghe des hilghen aposteles.

Sudendorf, l. c. IV, 41.

642. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg erklärt, daß er von der Stadt sechstausend Mark Silber empfangen hat. Lüneburg, 1370, 24. August.

Van der gnade ghodes we her Magnus hertoghe tou Brunswich unde tou Luneborgh bekennen openbaar in dessem breve, dat we usen raad unde dhe menen borghere user stad to Luneborgh unde al dejenne, dhe dar ghud in der stad hebben, behored unde beden hebben, des we se van noed weghene nicht vordreghen enmochten, umme hulpe tou verstadinghe des schaden unde der vanghenen, dar we van des ghansen landes weghene inghekomen syn. Des hebben dhe sulven use ratman unde borghere use noed anezeen unde hebben us ghetwidet also, dat se us gheven ses dusent lodighe mark van erer unde derjenner weghene, dhe ghut binnen user stad to Luneborch hebben. Weret dat jenman, de binnen der stad wonhaftich were, edder de dar ghud van en buten in user stad tou Luneborch hedde, useme rade tou Luneborch tou desser vorschrevenen summen gheldes weygherde helpe tou donde, dar scholde we unde welden useme vorbenomeden raade tou ghuennich wesen unde scolden dar nemande enjeghen vordeghedinghen edder behelplik wesen ane use man. Ok soe vorplichtighe we us, use erven unde nacomelinge, dat we dor nenerleye zake edder noet willen alsodaner bede, alse hir voreschreven is, van useme radhe tou Luneborch unde van usen borgheren unde van denjennen, de ghut binnen Luneborch hebben, meer eschen eder nemen willen. Ok scullen unde willen we, use erven unde nacomelinghe usen vorbenomeden rad tou Luneborch unde use borghere bi rechte laten. Voortmer umme alle

vordechtnisse unde schelinge, de twischen us unde useme vorbenomden rade unde borgheren tou Luneborch unde bi gywelkeme bisunderen uppestaen unde ghewesen sint wente in dessen dach, der schulde late we se quyd unde willen se meenliken eder sunderliken darumme nuembermeer beschuldeghen eder beschaden. Alle desse vorescrevenen stucke love we hertoghe Magnus von Brunswich unde van Luneborch vor us, use erven unde nacomelinge usem vorbenomden rade unde borgheren tou Luneborch, dhe nu syn, unde eren nacomelingen, dat we se ym stede, vast unde unvorbroken holden willen. To ener grotteren bewisinge unde betuchnisse hebbe we hertoghe Magnus vorebenoemed use ingheseghel hengen heten tou dessem breve. Dit is gheschen unde ghedeghedinghet tou Luneborch uppe user borch na godes bort dritteynhundert jar in deme seventeghestem jare in deme neghesten sondaghe na sante Bartholomeus daghe des hilghen aposteles.

(Siegel des Herzogs Magnus viergetheilt [der Lüneburger aufgerichtete Löwe, im Felde die Herzen].) Orig. d. Arch.

Im Archive findet sich eine dieser gleichzeitige und gleichlautende Urkunde, die jedoch statt sechstausend sogar siebentausend Mark angiebt; sie ist aber nicht besiegelt.

## 643. Der Rath und die Bürgerschaft huldigen dem Herzoge Magnus von Braunschweig und Lüneburg. 1370, 25. August.

Wye radman unde de gantze gemenheit der boerghere der stad to Lueneborch bekennen openbare in desseme brieve, dat wye deme dorluechtigen voersten hern Magnus, hertoghen to Bruneswiich unde to Lueneborch, useme lieven gnedigen heren, hebben gesworen unde gehueldeget, dat wye eme de stad Lueneborch open unde to gude holden schoellen to alle sinen noeden unde eme truwe unde holt schoellen wesen, alse boerghere ereme heren to rechte schoellen, unde wye en schoellen noch en willen nenen heren boven en kesen noch bybestan, de wile wye boerghere eder wonhaftich sin to Lueneborch. Were ok, dat

use vorbenoemede here afginge van dodes wegene, des god lange nicht en wille, so hebbe wye gesworen unde gehueldeget eyme siner soene, de to den herscopen Bruneswiich unde Lueneborch gekoren woerde van denjennen, de darto sat weren. Were ok, dat de uses heren sone afginge, so hebbe wye eyneme anderen siner soene gesworen unde gehueldeget. Geschege nu, dat se alle afghingen van dodes wegene wente up éynen, deme suelven sineme sone hebbe wye gesworen unde hueldeghen eme jeghenwoerdichlich in desseme brieve also, dat wye na uses vorbenoemeden heren hertoghen Magnus dode boven sine soene de aldues, alse hir voere steit beschreven, to den herschopen Bruneswiich unde Luneborgh ghekoren woerden, nenen heren kesen schoellen noch en willen, noch bybestan ane argelist, de wile wye boerghere edder wonhaftich sin to Lueneborgh. Gheschege aver, dat sine soene alle afghingen van dodes weghene, des god nicht en wille, so schoelle wye unde willen bliven unde bybestan uses vorbenoemeden heren hertoghen Magnus erven. Vortmer umme alle uploefte unde schelinge, de twischen usem vorbenoemeden heren hertoghen Magnus unde uns upstan unde gewesen sint wente an dissen dach, hebbe wye uns mid eeme vruentliken, liefliken unde ghensliken berichtet unde voreynet also, dat wye, unse erven und unse nakoemelinge jeghen en unde sine erven des ewelken nuemmermer anden noch darup saken scoellen noch en willen, unde unse here schal unde wil uns by rechte laten unde uns beschermen unde vordegedingen. Alle desse vorschrevenen stuecke unde articule, gemenlik unde bisundern, hebbe wye vorbenoemende radman unde de gantze ghemenheit der boerghere to Lueneborch to den hilghen sworen, unde geloven de useme obgenoemeden lieven gnedighen heren, hern Magnuse hertoghen to Bruneswiich unde to Lueneborch, unde sinen erven, de to dessen vorbenoemeden herschopen ghekoren werden, alse hir vore steit gheschreven, stede unde vast to holdende sunder jenegherhande huelperede unde ane arghelist. Des to orkuende

hebbe wye unse unde unser vorbenoemeden stad to Lueneborch ingeseghel mid gudeme willen gehengt laten an dessen brief. Ghegheven, na goddes bort dusent jar, drehundert jar, in deme seventeghesten jare an deme negesten sondaghe na sante Bartholomeus daghe des hilgen apostelès.

Sudendorf, l. c. IV, 42.

644. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verkauft an Johann Semmelbecker ꝛc. ein Fischwehr bei Harburg. 1370, 21. September.

We her Magnus, van der gnade godes herteghe to Brunswich unde to Luneborgh, bekennet openbare an dessem breve, dat we hebben vorkoft unde laten myd vuelbord unser erven unde na rade unser truewen man unseme denere Johanne Semmelbeckere unde synen erven unde hern Ludeken van Wittinghe, deme sangmeystere van Hamborgh, unde meystere Nycolaus Bromeze unse were to Horborg, luttek unde grod, myd allerleye rechte, nuet, vryheyt unde holten also, als we unde unse vorvaren de beseten hebben wente an dessen dach, vor achteynhundert mark Luneb. penneghe, de uns rede bered unde betalet syn, also, dat se der vorscreven weere myd allerleye tobehoringhe vryliken brueken scholen soven jar al umme sunder underlat van unser Vrowen daghe to lychtmissen, de nu negest tokomende is, an to rekende. Ok en schal niment vysschen vor den weren, de wile dat se der were brueken unde brueken willen, myd eynen hamen edder meer. Were ok, dat en jenich man schaden deede an den weren edder an der vysscherie vor den weeren, den ofte de mochten se hinderen sunder vare unde eren broke nemen, unde we noch unse ammechtlude wolden dar nimende jeghen vordegedinghen. Ok en schole we des nimende staden, de dar weere bouwen uppe der Elve, de dessen vorbenomden weeren to Horborg schaden don moghen. Unde we en scholen des sulven nicht don laten, unde alle de vleete, de ute der Elve broken syn unde by

eren tyden utbreken, de den weeren schaden don moghen, de moghen se topalen unde vortuenen, yd si in velde, an wisschen, ofte wor id si. Were ok, dat de knechte, de de arbeyden uppe den weeren, brokaftich worden umme schelinghe under sik, dat scholden desse vorscrevenen, den we de weere ghedan hebben, edder weme se dat bevalen, sulven richten. Daren scholde we noch unse ammechtlude uns nicht mede beweren, unde we unde unse erven willen se unde de eere truoweliken vordeghedinghen, wor en des nod is, unde leeden se jenegherleye ansprake, gheystlik ofte werlik, van der were weghene, des wolde we unde unse erven se gansliken unde al entledeghen unde schadelos hollen. Ok so moghet se desse vorscrevene weere myd aller tobehoringhe binnen desser vorscrevenen tyd vorkopen, vorsetten edder laten, weme edder wor se willen; deme edder den schole we unde willet alle desse vorscrevenen stuecke holden lik en gans unde unvorbroken. Alle desse vorscrevenen stuecke unde en jewelik besunderghen love we vorbenomde herteghe Magnus vor uns unde vor unse erven in gouden truewen desseme vorbenomden Hanse Semmelbeckere unde synen erven unde hern Ludeken van Wittinghe, deme sangmeystere van Hamborg, unde meystere Nycolaus Bromeze unde to erer hand, we dessen bref hedde myd ereme willen, stede unde vast unde unvorbroken to holdene ane jenegherleye arghelist. To eyner groteren betuginghe so hebbe we unse inghesegel myd willen ghehenghet laten an dessen bref na goddes bord druetteynhundert jar, an deme soventegesten jare an deme hilghen daghe sancti Mathei.

(Siegel des Herzogs [die beiden Leoparden].)

Orig. d Arch. Sudendorf, l. c. IV, 46.

645. Kaiser Karl IV. gebietet nochmals der Stadt Lüneburg, die Herzöge Albrecht 2c. von Sachsen als ihre Erbherren zu betrachten. Karlsbad, 1370, 18. October.

Wir Karl, von gods gnaden Romischer keysir, ztou allen ziten merer des rich und koning ztou Behem, empiten

den borgermeystern, den reten und den borgeren gemeynlich der stad ztou Lunenborgh, unsern und des richs liben getruwen, unsere gnade und alles gout. Liben getruwen, wen wir euch vormals geschreben und ernstlich by unsern und des richs hulden empoten und empholen haben, das ir den hogeborn Rudolfen hertzogen tzou Sachsen, des heyligen richs ertzemarschalk, Wentzslaw sinen bruder und Albrecht iren vetter, hertzogen ztou Sachsen, unsere liben ohemen und fursten, vor euwer erbeheren emphan und haben sullet und anders nymand, und ir uns darubir keyn antwort gegeben noch empoten habt, das uns doch sere woundert und von euch missevellet, also geempieten und emphele wir euweren truowen mit dissen bryve nuo anderwet ernstlich und vesticlich by unsir und des richs hulden, das ir die egenanten unsere ohemen von Sachsen und nymande anders, wenne ir des von in dermanet werdet, vor euwer erbeheren emphan, haben und halden sullet, wenne wir derselben leben und herschafft und hertzoghthum ztuo Lunenborgh nymande bekennen, wenne den egenanten unsern ohemen von Sachsen und wollen sie ouch darby behalden. Des bitte wir euwer antworde. Geben ztu dem Karlsbade an sente Lucas taghe unserer riche in dem 25. und des keysirtumes in dem 16. jare.

Ad mandatum cesaris P. Janr.

Orig. d. Arch. Orig Guelf., IV, praef. 35. Sudendorf, l. c. IV, 51.

646. Zwölf Bürger der Stadt verbürgen sich für den Rath in Betreff einer Schuld gegen den Rath in Lübeck. 1370, 27. Oct.

Wy Thiderik Springintguod, Hinrik van der Molen, Ludeke van Vintlo, Hartwigh van der Zulten, Johan Roccswale, Gheverd van der Molen, Hannes Dicke, Johan Hoyeman, Johan Hutzingh, Ludeke Stoterocghe, Johan van Vintlo, Ghereke Bevelt, borghere to Luneborgh, bekennen openbare in dessem breve, alze umme dhe dusent lodeghe mark, dhe use rad to Luneborgh schuldigh is deme dugh–

teghen riddere hern Hinrike van Bulow uppe sente Mertins dagh, dhe neghest tokomende is, vort over en jar to betalende, dar dhe rad to Lubeke deme sulven hern Hinrike van Bulow und unsem rade vore loved heft, abere dat dhe vorbenomeden dusent lodeghe mark hern Hinrike nicht betaled enworden, to danke unde to willen, unde dhe rad van Lubeke des in jeneghen schaden queme, des nicht ensche, so verbynde wy us darto mid ener sameden hand, unde loven, dat wy unde unse erfnamen dhe sulven dusent lodeghe mark alze unse rechten schulde gheven unde betalen scholen binnen der stad to Lubeke sunder jenegherleye schaden den vorbenomeden ratmannen. By truwen unde by eren rede wy unde loven, alle desse vorschrevene stucke stede unde vast to holdende sunder jenegherhande helperede unde arghelist. To tughnisse unde to grotterer bewaringhe so hebbe wy unse ingheseghele van unser aller wischop vor dessen breef ghehenghed, dhe ghegheven is na ghodes boord dritteynhundert jar, in deme soventeghestem jare, des midwekens vor der apostel avende sente Symon unde sente Judas.

(Von den zwölf Siegeln sind noch sieben zum Theil zerbrochene übrig.)

Orig. d. Arch.

## 647. Schuldverschreibung des Rathes für das Kloster Reinefeld. Lüneburg, 1370, 6. November.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Thidericus Springintgud, Hinricus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes Viscule, Albertus Hoyke, Nicolaus Garlop, Johannes de Ponte, Ludolphus Ruscher, Johannes Roecsvale, Hinricus Sotmesters, Jacobus de Ponte, Ghevehardus de Molendino, consules civitatis Luneborgh etc. Ad noticiam tam presencium quam futurorum volumus pervenire, quod religiosi viri abbas et conventus in Reynevelt Cystersiensis ordinis Lubicensis dyoc. volentes utilitati et necessitati sue et ipsius monasterii providere, considerantes, quod quasdam villas et possessiones eis minus fore utiles, convocatis

omnibus, qui fuerant convocandi, diversisque tractatibus pluries prehabitis communi deliberatione et assensu et habita suorum licentia superiorum predicta bona vendiderunt ad hoc, quod cerciores redditus compararent. Nos igitur consules predicti pecuniis ad utilitatem et perpetuam relevationem nostre civitatis indigentes, de consilio universitatis nostre et omnium, quorum consensus super hoc erat requirendus, matura deliberatione prehabita vendidimus eisdem abbati et conventui et eorum successoribus centum quinquaginta marcarum redditus pro mille octingentis marcis, quarum duas partes in antiquo auro Lubicensi et residuam in albis denariis intra civitatem Lubeke totaliter exsolverunt, que quidem pecunia ad usus et utilitatem nostre civitatis totaliter est conversa, perpetue possidendos, habendos et tenendos taliter, quod nos predicti consules ac nostri successores ex parte nostre civitatis eisdem abbati et conventui et eorum successoribus quolibet anno in perpetuum in quolibet festo sancti Martini centum quinquaginta marcarum redditus intra muros civitatis Lubicensis in puro et ponderoso auro Lubicensi aut alia moneta valente et currente in predicta civitate Lubicensi persolvemus quacunque occasione non obstante. Si autem, quod absit, predictos redditus per quamcunque occasionem in predicto termino non exsolverimus expedite, duplam summam ejusdem pecunie in sequenti festo natalis domini eisdem abbati et conventui sine omni contradictione persolvemus, promittentes bona fide pro nobis nostrisque successoribus eisdem abbati et conventui pro se suisque successoribus stipulantibus et recipientibus, traditionem, venditionem, commutationem predictam gratam et ratam habere et nunquam per nos vel alium seu alios contra eam facere vel venire aut litem inferre vel inferenti consentire, sed dictos redditus eis et eorum successoribus ex nunc et in antea tam in possessione quam in proprietate ab omni persona et universitate legitime warentizare, defendere, autorizare et expedire debebimus tam in judicio quam extra, quandocunque et quotienscunque fuerimus requisiti, renunciantes

expresse beneficio restitutionis in integrum, in factum actioni, exceptioni doli mali, fraudis aliisque omnibus et singulis exceptionibus juris et facti ac omni auxilio legum generali vel speciali, per quas vel quod contra vendicionem et tradicionem predictam nos possemus defendere vel tueri. Sepedictus tamen abbas et suus conventus specialem graciam nobis facientes reemptionem predictorum reddituum nobis et nostris successoribus concesserunt taliter, quod anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto a festo sancti Martini solutis redditibus usque ad sequens festum natalis domini poterimus reemere pro summa ante dicta vel equivalente, et si predicti redditus intra festum Martini et natale domini anno predicto reempti non fuerint, nullam gratiam habebimus imposterum reemendi. Ut autem omnia et singula premissa rata et inconvulsa permaneant, presens scriptum sigillo nostre civitatis jussimus et fecimus communiri. Testes hujus rei seu facti sunt honorabilis vir dominus Otto de Dannenberghe, prepositus in Luchowe, dominus Wernerus de Monte, miles strenuus, Wasmodus de Medinghe, marschalcus illustris principis domini Magni ducis in Luneborgh, Otto et Johannes fratres dicti de Wittorpe necnon Willebrandus de Reden, famuli, et alii quamplures fide digni. Datum Luneborgh anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo feria quarta proxima ante festum Martini.

Alte Abschrift des Archivs.

### 648. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg bescheinigt dem Rathe den Empfang von viertausend löthige Mark. 1370, 13. November.

Von der gnade godes we her Magnus hertoge to Brunswick und to Luneborch bokennen und betugen openbar in dessem breve, dat unse radt unser stadt to Luneborch hebben us botaleth dusent lodige marck to sunte Michels dage, alse nu negest was, und hebben us dre dusent lodige marck botaleth in sunte Martens dage, alse ock

nu negest vorghann is, dar we unse vangenen mede lozeth hebben van den hertogenn van Mekkelenborch und synen mannen. Desser vorschrevenen dusent lodige marck und dryer dusent lodige marck laten we use erven und nacomelinge usen vorschrevenen radt to Luneborch, ore nacomelinge und borgere darsulves quith, leddigh und loes sunder jenigerleye namaninge van des breves wegene, dar se us sosdusent lodige marck inne beseghelltt hebben to betalende, also dat se us van des breves wegene, de up de sesdusent lodige marck sprickt, noch nicht mehr twier dusent lodige marck plichtigh synn to ghevende. To eyner grottern betugnisse hebbe we vorbenomede hertoge Magnus use ingesegell wytliken to dessem breve henged heten, de ghegeven is na ghodes borth dritteynnhunderth jaar darna in dem sovetigesten jar in sunte Brictius dage des hilligen bischopes.

(Die Abschrift ist von dem Stadtschreiber, seit 1524 Protonotarius, Johann Hafer beglaubigt.)

Abschrift des Arch.

649. Graf Heinrich von Waldeck wiederholt seine Ansprüche auf das Land Lüneburg. Corbach, 1370, 19. November.

Hinrik greve zu Waldecken.

Unsen vrundliken grus tovor. Borgermeister und radmeistere tzu Luneburg, lebin besundern vrunde. Alze wer uch auch mer gescrebin hain und ghemanet hain, wy das wir en recht erbe syn tzu deme lande Luneburg, alze uch daz selbir wale wislichin is, hoffin wir, daz ir uch nach yo beszinnet und thued uns, wes ir uns bilche thued, des wir uch bisundern wale geloubin, und ded ir des nicht, zo enmochten wir uch de lange darumme ane rede nich gelaiszin, des uwer beschiedin antwerde, dar wyr uns nach wiszen tzu richtene. Gheghebin to Corb. uffe zunte Elzeben tag undir unsem ingesegel.

Den erzamen wisen borgirmeystern und radmeistern tzu Luneburg, unsin besundirn frunden dt.

Stadtbuch d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 93.

### 650. Schuldbrief des Rathes für die von Saldern über sechshundert löthige Mark. 1370, 22. November.

We ratmann der stad to Luneb. bekenned openbar in dessem breve, dat we schuldigh syn rechter schult dhen erbaren mannen hern Hinrike, hern Everde, ridderen, Hanse unde Syverde, knapen, alle gheheten van Salderen, unde eeren erven seshundert lodeghe mark Brunswikesscher wichte unde witte, dhe we en schollet unde willet bereeden unbeworen in der stad to Brunswik binnen dessen neghesten achte daghen to Wynachten, dhe nu erst tokomende sint, ane hinder unde vortogh. To ener wissenheyt hebbe we en unse vrunt unde unse kumpane in deme rade to borghen ghesaad, dhe hir na beschreven stad. Were, dat dar jenigh afghinghe van dodes weghene, de wile dat we se nicht bereed en hebben, also dicke, als dat schude, so scholde we en unde wolden van stunden an enen anderen borghen setten in des doden borghen stede; dhe scholde en loven in eneme sunderghen breve al de stucke, dhe de dode borghe loved hadde, unde darmede scholde desse breef siner macht nicht vorlesen. Al desse vorschrevene stucke love we en unde eren erven mid samender hand, in gouden truwen stede unde vast unde unvorbroken to holdende, unde tughed dat mid unseme ingheseghele, dat we henghed hebbet to dessem breve. Unde we Heyne Viscule, Diderik Springintgoud, Hinrik van der Molen, Albert Hoyke, Hans Semmelbecker, Heyne van dem Zande, Hartwigh van der Zulten dhe junghere unde Gheverd van der Molen, ratman in der sulven stad to Luneborg, bekennet openbare in dessem sulven breve, dat we hebbet gheloved unde loved in gouden truwen mid samender hand mid dem vorbenomeden rade unde vor dhen raad to Luneborg den vorschrevenen hern Hinrike, hern Everde, ridderen, Hanse unde Syverde, knapen, heten van Salderen, unde eeren erven, were dat en jenich brok worde an desser beredinghe der seshundert lodeghen marken, als vorschreven is, unde we darumme ghemaned worden, na der

maninghe binnen den neghesten achte daghen scolle we unde willet riden in dhe stad to Brunswik unde dar en recht inlegher to holdende unde dar nicht butene benachten, we hedden en eerst dhe seshundert lodeghe mark degher unde al bered, also hir voreschreven steyt, efte we en deden dat mid ereme gouden willen. Unde des to tuge unde to orkunde hebbe we vorschrevenen medelovere unde borghen unse ingheseghele mid vryeme willen ghehenghed laten an dessen bref, dhe gheven is na ghodes boord drutteynhundert jar darna an dem soventeghestem jare in dem hilghen daghe sunte Cecilien der hilghen juncvrowen.

Sudendorf, l. c. IV, 61.

**651. Die Brüder von Quitzow sagen dem Lande Lüneburg den Frieden auf. Lentzen, 1370, 27. November.**

Grut to voren, zo it nue ghewant is. Wetet Bertelt Kynt [1]), den vrede, den we juw ghesecht hebben vor dat lant to Luneborch, den vrede segghe we juw up, unde we en konnen nenen vrede lenk myt juw lyden — — Dat. Lentzen fer. quarta post Katherine.

Clawes und Cone broder heten
van Quytzow dant.

Orig. d. Arch.

**652. Der Rath borgt von Hans von Hondelage und dessen Sohne Ludolf und seinem Vetter Ludolf, Gebhard und Albert von Alvensleben und Hans und Siverd von Saldern dreihundert löthige Mark Braunschweigischer Währung und setzt ihnen sechs Bürgermeister und Rathmänner zu Bürgen. 1370, 13. December.**

Copialb. d. Arch.

**653. Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) bestätigt alle von ihm und seinen Vorfahren der Stadt Lüneburg gegebenen Rechte und Freiheiten. Ratzeburg, 1370, 21. Dec.**

Wy Erik de junghere, van godes gnaden hertoghe to Sassen, to Engheren unde to Westvalen, bekennen unde

[1]) Berthold Kind ist 1370, 19. Juni, Bürge des Herzogs Magnus. Sudendorf, l. c. IV, 31.

betueghen in dessem jeghenwardighen breve, dat we mit rade unde vulbort unser truewen man und ratgheven dorch mangherleyie vruentscop willen, de us de erbaren man, ratman unde boerghere der stad tou Lueneborch, danknamelken bewyset hebben, densuelven ratmannen unde boergheren unde menheyt tou Lueneborch unde eren nacoemelinghen hebben ghevulbordet, vornyget und stedeghet, vulborden, vornygen unde stedeghen in desser scrift alle de breve, privilegia, vryheyt unde rechticheyt, de ym vorbrevet is unde hat hebben unde hebben van allen usen elderen unde vorvaren unde van erer giwelken besunder edder sament also, dat wy alle de sulven privilegia, vryheyt unde rechticheyt unde breve unde enen giwelken besunder wille we unde use nacoemelinghe na alle ereme lude unde utwisinghe stede unde vaste holden unvorbroken sunder jenegherleye arghelist. Dit hebbe we ghelovet unde loven in desser scrift den vorbenomeden ratmannen, boergheren unde menheyt der stad to Lueneborch unde eren nacoemelinghen unde den erbaren lueden unde den ratmannen der stede Luebeke unde Hamborch, beyde jeghenwardighen unde tokomenden, to erer truewen hant vor uns, unsen erven unde nacoemelinghen. Hir hebben over wesen unde anghewesen unse leven truewen man unde ratgheven alse Vicke van Hidzacker, ridder, Hartwich Tzabel, Hartwich van Ritzerowe, Busse van der Gartowe, Beteman Tzabel, Henneke Schakke, Bertold van Ritzerowe, Helmolt van Plesse, Hinrik van Krummesse, knapen, unde Vredericus Wantzenberch, use scriver. Dit is gescheen uppe useme slote to Rasseborch. Unde dat we alle desse stuecke stede unde vaste holden willen, des hebbe we unse ingheseghel witliken unde myt guodeme willen to desseme breve henghet laten, de gheven unde screven is na godes bort dritteynhundert jar in deme seventeghisten jare in sunte Thomas daghe des hilghen appostels.

(Großes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch.

**654. Kaiser Karl IV. gebietet allen Städten des Herzogthums Lüneburg, die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen für ihre rechtmäßigen Landesherren zu halten. Breslau, 1370, 24. Dec.**

Wir Karl von gotis gnaden Romischer keiser, zu allen ziten merer des riches und kunig zu Beheim, embieten den burgermeistirn, den reten und burgern gemeynlichen zu Lunemburg und zu Honovere und allen steten, die in dem herzogtume und herschafft zu Lunemborg gelegen sind, unsern und des hiligen riches liben getrewen, unsere gnad und alles gut. Lieben getrewen. Wir haben uch vormals dicke und vele geschreben und by unsern hulden geboten, das ir uch mid ewern steten yn rechter undertenikeit, gehorsam, gewonlichen huldungen, eyden und nutzen keren, haben und halden suldet an die hochgeboren etteswenne Rudolffen, Wentzeslaun und Albrechten, hertzogen zu Sachsen, unsere liben oheim und fursten, und an nyemand andirs, das ir doch bisher noch nicht getan habet, und wann nu der egenante Rudolff etteswenne der elter, hertzog zu Sachsen seliger gedechtnusse, leider tod und van deser werlde gescheiden ist und wir doch vormals zu Furstemberg, do wir offembarlichen saessen geziret in unserer keiserlichen majestaet, als ein Romischer keiser zu rechte solde, in gegenwertikeit vil unserer und des riches fursten, grafen, freyhern und getrewen, den vorgenanten Wentzlaus und Albrecht, hertzogen zu Sachsen, mid furstlichen vanen und zirheit das hertzogtum und herschafft zu Lunemborg recht und redelichen vorlehen und sie domitte erblichen haben begnadet, als das ouch wol uswisen unsere keiserlichen brive, die sie von uns doruber haben, und wann ouch wir als ein Romischer keiser der vorgenanten des herzogtumes und der herschafft zu Lunemburg mid allem rechte und iren zugehorungen und ouch der lehen doruber den egenannten unsren oheimen, den hertzogen zu Sachsen, yren erbin und nymande andirs bekennen und sie ouch doby wollen behalden, gebieten wir uch vesticlichen by unsern und des riches hulden, by keisirlichem banne und by der penen und buessen tusent marken lotiges

goldes, als die in unsern keiserlichen briven begriffen ist, die wir yn doruber haben gegeben, das ir uch mid der stat Lunemborg, der stat Honover und mid allen ewern stetten und iren zugehorungen, die in dem herzogtume und herschafft zu Lunemborg gelegen sind, an die vorgenanten unse oheimen Wentzlau und Albrecht, hertzogen zu Sachsen, und an ire erben als an ewre rechte belehente und erbe natuerliche fursten und herren und nicht an den hochgeboren Magnus, hertzogen zu Brunswik, der dieselben unsere oheimen weder recht frevelichen doran hindert, noch an ymand anders, der sie irren welde, halden, haben und keren sullet und yn ouch ane gelide, an vorzog und one wiederrede huldiget, sweret und undertenig syt, als ir sullet von rechte, wann und zuhand als ir des von yn werdet ermanet. Wann tetet ir des nicht, so haben wir ober das, das ir der egenanten penen und bussen vorvallen weret, allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, frihen, rittern, knechten, stetten und undertanen des hiligen Romischin riches by unsen hulden geschreben und geboten, das sie den egenanten unsern oheimen, den hertzogen zu Sachsen, zu erwerben und zu gewynnen ire obgenante herschafft und hertzogtum zu Luneborg mid gantzer macht, als wir ouch tun wollen, sullen sin behulffen, und geren ein antwort. Gebin zu Bressla an dem hiligen Cristsabende unser reiche in dem funff und zwentzigsten und des keisertums in dem sechzenden jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Heinricus de Elbingo.

(Kaiserliches Siegel auf der Rückseite.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 67.

655. Kaiser Karl IV. gebietet den Brüdern von Boldensen ꝛc. keinen andern als die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht für ihre Landesherren anzuerkennen. Breslau, 1370, 25. Dec.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex dilectis sibi Conrado,

Wolthero et Wernhero de Kollensen[1]) ceterisque eorum consanguineis, suis et imperii sacri fidelibus, gratiam suam et omne bonum. Fideles dilecti. Quamvis nos illustribus quondam Rudolpho clare memorie necnon Wentzeslao et Alberto, Saxonie ducibus, principibus et avunculis nostris carissimis, principatum et dominium ducatus Luneburgensis cum universis et singulis juribus, honoribus, utilitatibus et pertinentiis suis, sicut eadem olym Wilhelmus Luneburgensis dux bone memorie, dum viveret, possederat, et que ad eosdem avunculos nostros virtute juris devolucionis ipsis et eorum heredibus per majestatem nostram hactenus donati liberaliter et concessi ex eo, quod dictus Wilhelmus sine legitimis heredibus masculini sexus decessit, fuerunt et sunt legittime devoluta, dudum in Furstemberg nobis in majestate nostra imperialibus insigniis decoratis sedentibus ex certa scientia ac in presencia multorum principum, comitum et baronum nostrorum et imperii sacri fidelium duxerimus conferenda, sicut et sepius ad vestram credimus pervenisse noticiam et ut in litteris cesareis super eo confectis poterit apercius apparere, tamen, quia illustris Magnus dux de Brunswig principatum et dominium dicti ducatus in Luneburg in magnum majestatis nostre contemptum contra justiciam et in dictorum avunculorum nostrorum, ducum Saxonie, prejudicium manifestum occupavit hactenus et adhuc occupat, de presenti fidelitati vestre sub obtentu gracie nostro banno imperiali pena mille marcarum auri, prout in litteris cesareis avunculis nostris predictis per nos super premissis donatis exprimitur, necnon sub pena amissionis et privacionis omnium pheodorum et aliorum bonorum vestrorum firmiter precipiendo mandamus, quatenus mox, dum fueritis presentibus requisiti, dictos avunculos nostros, Saxonie duces, et eorum quemlibet tamquam vestros veros, legitimos, hereditarios et naturales principes duces et dominos recognoscere tenere et habere ac ipsis fidelitatis et homagii debita juramenta prestare et facere necnon in omnibus et singulis obedire parere et intendere fideliter et efficaciter

[1]) So statt: Bollensen oder Boldensen.

sine contradictione et renitencia quibuslibet debeatis, dictum Magnum, Brunswicensem ducem, et quemcumque alium in premissis minime advertentes. Datum Wratislavie die 25. Decembr. regnorum nostrorum anno 25. imperii vero sexto decimo.

Per domnum imperatorem
Heinricus de Elbingo.

(Kaiserliches Siegel auf der Rückseite.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 68.

### 656. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verpfändet den Sülzzoll. (1370.)

Wye Magnus, hertoge tou Brunsw. unde tou Luneborch, bekennen openbare in dessem breve, dat wye unse inges. hebben tou gehenget laten, dat wye unde unsen erven dye erbarn lude, hern Ludolfe von Czelnstede, ritter, hern Dyderike von Czelnstede, doumhern tou Hildensem, Raboden von Wirte, knecht, unde ore erven unde hern Aswine Schenken unde hern Hinrike von Gittelde, rittern, hebbet gesated tou uns in unsen toln tou Luneborg, uppe der sülten vor achtentich mark unde twehundert mark lodiges sulvers Brunsw. wichte unde were in desser wise, dat unse tolner darsulves one geven sal alle jar tou sunte Michaelis dage tou tinse uppe desse vorschrevenen achtentich mark unde twehundert acht unde twintich lodige mark derselben Brunsw. wichte unde were. Des moge wye one unde sye uns dye losinge desser vorschrevenen stugke alle jar kundigen bynnen den achte dagen sunte Michaelis etc.

Sudendorf, l. c. IV, 15.

### 657. Gleichzeitiger Bericht über die Vorgänge des Jahres 1370 in Lüneburg.

In dessem sulven 70. jare sprak hertoghe Magnus to dem rade unde deghedinghede ene an aldus: dhe van Mekelenborgh hedde den monneken van dem Schermbeke noemen ere rente unde ere goud, dat se hadden in des

van Mekelenborghes lande; darenjeghen wolde he den monneken van Reynevelde, van Doberan, den doumheren van Zwerin, dhe in des van Mekelenboerghes lande woeneden, dhe he vor vyende rekende, ere goud wedder nemen uppe der zulten to Luneborgh, unde sprak, dhe rad scolde eme darto helpen unde scolde eme dat goud uthwisen; he moeghe dat mid eeren wol doen. Dar antwerde dhe rad to, dat se jemandes goud uppe der zulten overgheven edder uthwiseden, dat envoeghede ym nicht, unde de rad bad hertoghen Magnus, dat he des nicht endede, wente he hedde dat sulven verbreved, dat allermalkes goud by rechte bliven scolde uppe der zulten, dat he dar nicht enjeghen dede. Doe sprak he, he wolde dat vyendegoud hebben unde wolde des nicht enberen. Do bad dhe rad mid groter noed ene tyd darto, dat se sik darumme beraden moghten mid anderen erliken luden, dhe goud uppe der zulten hadden. Des ghonde ym hertoghe Magnus. Binnen der tyd leeth dhe raad verboeden dhe vroemeden prelaten uth des van Mekelenborghes lande, dhe doemheren van Lubeke, van Hamborch unde anderer vele prelaten buten der herscop to Luneborgh unde darinne beseten unde kundegheden ym, wod hertoghe Magnus van ym esched hedde unde wod se darto antwerded hadden. Do beden dhe prelaten den rad, dat dhe raad des jo nicht enstadede, wente dat he doe doen wolde den in des van Mekelenborges lande, dat moeghte he up ene andere tyd doen anderen, dhe ok goud hadden uppe der zulten. Ok beden dhe prelaten meenliken den rad, dat dhe raad jo de zulten werede, so he besten konden, jeghen hertoghen Magnuse, unde deden dat beste darto. Wod se darto doen scolden, dat wolden se gherne doen. Dar gheven der vroemeden prelaten vele ere breve dem rade up. De breve heft dhe rad mid der prelaten ingheseghele, unde dhe prelaten in der herscop to Luneborgh willekoereden dat mid dem munde, unde hertoghen Magnus schude des nicht, dat he voere nomen hadde. Dar ward he swerliken ere umme uppe den raad. Darna deghedinghede hertoghe

Magnus mid dem van Mekelenborgh umme dhe vanghenen, dhe eme avevanghen weren, unde loevede eme darvore dre dusent lodege mark uppe sunte Mertens dagh to betalende in gholde binnen Luneborgh. Des gheldes koende hertoghe Magnus nicht wool mate vinden; darumme ward he nogh toerneger uppe den rad unde vorweeth dem rade, dat se ene hindered hedden, in siner vyende goude to nemende, dar he sine vanghenen wol moeghte loesed hebben; dat scolden se eme beteren. Darto soeghte he manigherleyie schulde van quaden penninghen unde van anderen stucken uppe den rad, der dhe rad degher unschuldegh was, unde wolde, dat dhe meenheyd over den raad scolde claghed hebben, des dogh nicht enschude, wente de meenheyt dem rade dankede vor hertogen Magnuse, unde wolde den raad uppe der borgh ghevanghen hebben, uppe dat he den rad hoghe beschatten moeghte. Dat undernemen des hertoghen man unde deghedingheden dar entwischen. Den duchte wol, dat dhe rad jene schulde hedde. Dogh sprak hertoghe Magnus, dhe raad hedde ene vertoernet; se scholden synen thorne legheren unde scolden eme dat beteren mid twintegh dusent loedeghe marken. Dat ward mid groter noed ghedeghedinghed uppe söven dusent loedeghe mark, dhe dhe raad uppe koerte daghe betalen scolde, alse binnen eneme halven jare. Der enkonde dhe raad nicht betalen, se enmusten helpe darto nemen van der zulten, dar dhe schelinghe eerst van to komen was. Dar enboeven dwang he dem rade af altogoude privilegia uppe dhe zulten unde up andere vrygheyd, dhe dhe dorluchteghe voerste hertoghe Wilhelm dem rade bezegheld hadde, dhe den raad wol [1]) — dusent mark gekoested hadden. Ok dwangh he den raad, dat se eme antwerden musten alle der stad doer unde dhe slotele darto unde alle dhe thoerne umme dhe stad. Dor he der meghtegh were, also langhe also he wolde, dhe besatte he mid sinen manne; mer dat enworede nicht langhe; he endede dem

[1]) Der Schreiber dieses Berichtes hat die Zahl nicht angegeben.

rade dhe slotele to hand wedder, mer dhe doer unde dhe thoerne beheeld he wol veertheynacht, also langhe wente dhe schelinghe to enem ende deghedinghed, vorbreved unde volthoegen ward.

Ok hadde hertoge Magnus, uppe dat he den raad unde dhe boergher deste hoegher beschaden unde dwinghen moeghte, to der tyd vele wapender lude nomen uppe dhe borgh unde leeth dar bliden unde werk upbringhen unde leth de dor vor der borgh tosluten unde leeth dhe kerken boevene in dem ghevele doerbreken unde leeth dar erkener uth maken unde leth dar schot unde armboerste upbringhen.

Liber civitatis d. Arch.

658. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verlangt vom Rathe die Auszahlung der schuldigen sechshundert löthigen Mark Silbers. 1371, 2. Januar.

Magnus dei gracia dux in Brunswich et in Luneborch. Unsenn guden wyllen touvorn. Gy erbaren rathmanne der stadt tou Luneborch, unse lyeben getruwen. Wye senden tou jue hern Arnde von deme Broke unde Tylen Veren, unsen denere, unde bidden unde heten jue in desseme breve alse umme dye ses hunderth marck lodiges sulvers, dye gy van unser wegen hernn Hinricke unde hernn Everde von Saldernn betalen solden, dat gy dye geven unde antworden, wor jue desse vorbenomeden hernn Arendt unde Tyle dye heten gheven, unde wenne gy dat gedaen hebbet, so sye gy dessen vorbenomeden geldes van uns quieth unde loes. Desses to orkunde hebbe wy unse ingesigel tou rucke hallff gedrucket lathen an dessen breff. Gegheven nach goddes bordt dusent jar, dryhunderth jar in deme eynen unde soventigesten jare am donersdage nach dem nigen jare.

Beglaubigte Abschrift d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 79.

**659. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg genehmigen die Zerstörung der Burg auf dem Kalkberge, den Bau der Stadtmauer, des Michaelisklosters rc. Wittenberg, 1371, 6. Januar.**

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen und to Lunemborch, bekennet und betughet openbar an desem breve, schude, dat wy herren worden der stad to Lunemborch edir der herscop und der land, die darto hoeren, en del edir over all, wan dit schut, so geve wy to ener besundern gnade dem rade und den borgeren der stad to Lunemborch, usen leven vrunden, de nu sint und eren nacomelingen, dat se den von staden an sik mogen underwinden des huses und der borch to Lunemborch und dat breken odir vorstoren, darna en dat event, also dat nenerley buw noch woninghe mer eweliken darup scole wesen und van uns, unsen erven und nacomelingen, odir van andern luden ewelcken nicht weder buwet scole werden. Ok mogen desulven ratmanne und borgere tuschen der borch und der stad affmuren der olden stad und affgraven, wo vele en dat event, und dat sulve afgesundirte nederbreken und woste maken. Wolden ok desulve rat na der tyt de stad to Lunemborch jergene grotter maken, des scolen se wol mechtich syn und dat sulve ok begraven und bemuren, also en dat wert evenen, und in deme sulven bleke beholde wy ons nenerleye besunderen recht mer, den up ander erven, die in der stad gelegen sind. Wolden ok de apt van der borch unde sine monke en ander munster binnen der stad buwen odir leggen, dat mogen se don na anwisunge, willen und vulbort des rades. Vortmer wan wy vornomen hebben, dat mangerleye scade unde wederwille van den husen, de vor der stad to Lunemborch gelegen sint, der stad to Lunemborch, dem rade und den borgeren wedervaren is, darumme geve wy dem rade und den borgeren darsulvens sulke macht, dat se alle hus und buwe vor der stad mogen affbreken odir vorbernen, de gelegen sint in deme Grimme, vor dem Lindenbergeren dore, vor dem Roden dore und vor dem Sulten dore. Also

dat dar nenerleye hues noch woninge bliven scal, den de de rad dar sunderleken hebben wil. Ok so geven wy und laten dem rade to Luenemborch alle hues met eren tobehoringen, dar de Joden inne wonet hebben in der Jodenstrate und der herscop tohoren, dat se darmede don und laten, wat se willen. Ok so love wy dem rade unde den borgeren to Lunemborch alle ere privilegia und breve weder vornygen und besegelen, wan wy wu erst herren werden, die en herteghe Magnus, herthegen Magnus sone van Bruenswik, dem got gnedich sy, affgedrungen heft und entfernet, de en de hochgebornen vorsten her Wilhelm und juncherre Lodewich, hertogen to Brunswik und to Lunemborch, ere elderen und vorvaren geven hadden, sament edir besunder, und ok de breve, de en hertoge Magnus, hertogen Magnus sone van Brunswik, sulven geven hadde, in aller wyse, also de breve inne hadden. Ok en scole wy noch use erven edir nakomelinge nenen vorsten edir herren noch anderen luden, se sint gestlik edir werlik, breve geven, darmede der stad to Lunemborch ere recht edir neringe mochte werden gekrenket. Tho ener grotter betuginghe so hebbe wy use ingesegele met witscop laten hangen to desem breve, de gegheven is na godes bort dusent drehundert jar in deme en unde seventighesten jare in dem hilgen dage to Twelften to Wittemberch.

(Zwei große Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Wedekind, Noten, III, S. 186. Sudendorf, l. c. IV, 72.

660. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg geloben, wenn sie Herren im Lande Lüneburg werden, dessen Rechte und Freiheiten zu achten. Wittenberg, 1371, 6. Jan.

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen und to Lunemborch, bekennet und betughet openbar an desem breve allen, de en sehen oder horen lesen, schude, dat wy van sulker leninge wegen, de der allerdorchluechtighester vorste und herre, her Karl Romischer kaiser, to allen tiden merer des rikes und koning to

Bemen, use leve gnedige herre, uns gedan heft, eder van ervedeles wegen herren worden der herscop to Lunemborch und der land, de darto horet, over all edir en del, wan dat schude, so scolen wy und willen van staden an desulven herscop to Lunemborch, de land, de darto horet und de to dersulven herscop noch komen mogen, alle stichte, steden, wicbelde, de in der herscop gelegen sint, ok und alle personen, de de vorstan und darto horen, prelaten, ebte, pristere, vryen, dinstlude, riddere unde knechte, ratmanne, borgere und bure, se alle und enen gywelken bisunderen, de in der vorbenomeden herscop wonhaft und beseten sint, de nue levet edir na en boren mogen werden, se sint papen, leyen, juncvrouwen, vrouwen edir man, gestlik edir werlik, in welker acht se syn eres levens, samend edir besundir, und bisunderen de ratmanne der stad to Lunemborch und de borgere, de nue sint, ere erven und nacomelinge, de sulten, de wesle, de muente in der stad to Lunemborch und alle dejene, de gut up der sulten hebben, und ok by namen de ratmanne und borgere der stad to Honovere, de nu sint edir na en mogen werden, de munte und wesle in dersulven stad to Honovere, laten by allen rechten, richten und wonheiden, de se hat hebben samend edir besunder by des hochgeborn und edelen vorsten hern Wilhelms, vormals hertogen to Bruenswik und to Lunemborch, dem got gnedich sy, und siner elderen und vorvaren tyden, und willen se met guden willen ane hindernisse und wedersprake darby stedelik beholden und laten. Ok scole wy und willen alle privilegia, hantvesten und alle breve na erer uetwisinge, also se bescreven stan, den vorbenomeden prelaten, ebten, provesten, vryen, dinstluden, ridderen und knechten, ratmannen, borgeren unde buren, de se und en gywelk bisunder hebbet van dem vorscreven hern Wilhelm, herren to Brunswik und to Lunemborch, sinen olderen und vorvaren, truweliken unvorbroken holden und nenewys breken odir breken laten. Ok scole wy unde willen desse vorscreven land, lude unde stede met allen truwen vordedingen eres rechten und ere breve, de

se van anderen herren nue hebbet edir noch irwerven mogen in tokomenden tyden, van wanne und wo dicke en des wert noet syn. Ok en scole wy noch en willen in der vorscreven herscop to Lunemborch nenerleye nyge slote, borge edir vesten mer buwen edir maken laten, dat en were den dorch der landnot willen na rade unde vulbort der manne und der stede, und wan de herscop to Lunemborch to uns kompt, so scole wy na anwisinge des rades to Lunemborch, der stad und des rades der stad Honovere wolgeborene in dem lande unde andere bederve lude an usen rat nemen, de us, dem lande und den steden truwe, nuette und vromelik syn. Und wan wy irst an de vorscreven herscop to Lunemborch komen, so scole wy und wille, er wy jengerleye huldinge nemen, den steden, landen und luden, de hir nascreven stan, alle desse vorscreven stucke to den hilgen sweren, stede und vast to holdene unvorbroken und alle breve, de wy en geven, und enem gywelken bisundirn, darna em dat event, met steden truwen unvorbroken holden unde vorplichten use erven und nacomelinge, weme de herscop na usem dode boren mach, dat se alle desse vorscreven stucke, er man en jengerleye huldinge doe, to den hilgen sweren scolen unde vorbreven ok und unvorbroken ewelik scolen holden. Ok wille wy truweliken by der herscop, by den steden unde landen to Lunemborch bliven unde us nenerleye wys van en laten dedingen edir scheiden, und scolen noch en willen nenerleye gnade edir recht, bescreven edir unbescreven, us to hulpe nemen, den na desses breves uetwisinge, dar wy desser vorscreven stucke jennich met affleggen mogen edir breken, und were, dat got vorbyde, dat van us, usen erven und nacomelingen edir van usen ammethluden der vorscreven stucke jennich worde broken, dat scole wy weder duen, wanne wy darumme gemanet werden van den vorbenomeden steden bynnen dem irsten virdel jares, also de borgermestere unde ratmanne to Lubeke oder ere nacomelinge spreken oder screven under der stad ingesegele, dat wy it weder don scolden in mynne edir in rechte. Endede

wy des nicht, so vorplichte wy us met guden willen, use erven und nacomelinge, dat denne de vorbenomede herscop, land, stede unde lude, sik an ander herren mogen holden, de en evenen, unde se bi rechte beholden und scolen aller vorplichtinge, horsam unde ede, de se us gedan hebbet edir usen erven und nacomelingen van us unde en, ledich, quijt unde los wesen, ok und ane allerleye vorwit und ansprake eweliken bliven. Alle desse vorscreven stucke hebbet wy gelovet und loven vor us, use erven und nacomelinge in guden truwen allen prelaten, ebten, provesten, vryen, dinstluden, ridderen und knechten, de in der herscop to Lunemborch und an den vorsprokenen landen beseten sint, und den ratmannen unde borgeren der stede Lunemborch, Honover, Ulsen, Luchow, Dannenberge, Pattensen, Mundere, Eldagessen, Nygestad, Celle und der wicbelde Winsen, Dalemborch, Horborch, Blekede unde Rethem und allen eren nacomelingen unde to erer truwen hant den erwerdigen vederen in gode hern Hinrike, biscop to Verden, hern Gherarde, biscop to Hildensem, und den hochgebornen vorsten, hern Erik und Erik, herthogen to Sassen, herren to Louemborch, usen leven vedderen, und den edelen hern Alve, greven to Holsten, hern Otten, greven van Schowenborch, hern Johan und Gherarde, greven van der Hoye, uud hern Wedekinde, vogede to Berge, und eren nacomelingen ok unde den steden Lubeke, Bremen und Hamborch, Brunswik, Hildensem und Hamelen, to donde ganssikliken und unvorbroken truweliken to holden. Tho ener grotter betuginghe so hebbe wy use ingeseghele met witscap laten hangen to desem breve. Des sint gethuge de strengen riddere Cone van Kocstede, Hannus und Cone Losere, Gunther van der Dresul, Henning van Segheser und Rudolf van Oppin. Gegheven to Wittemberch na godes bort dusent drehundert jar in deme en und seventighestem jare in dem hilgen daghe tho Twelften.

(Zwei große Siegel der beiden Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 71.

661. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen u. Lüneburg überweisen dem Rathe den Kalkberg. Wittenberg, 1371, 6. Jan.

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen und to Lunemborch, bekennet unde betughet openbar an desem breve, geschude, dat wy met godes hulpe herren worden der herscop to Lunenborch, en del edir over all, so gheve wy den borgermesteren und dem rade der stad to Lunemborch und eren nacomelingen den kalkberg, dar dat hus edir de borch up gebuwet is, de stad mede to vestende, unde vortmer met dem berge und met deme kalke to doende und to latende, wat se willen und en nutte unde gut dunket wesen. To ener groter betuginghe so hebbe wy use ingesegele mit witscop laten hangen to desem breve, de gegheven is to Wittemberch na godes bort dusent drehundert jar in deme en unde seventhegesten jare in deme hilgen dage to Twelften.

(Zwei große Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 73.

662. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen u. Lüneburg erlauben dem Rathe, sich an den innerhalb der Stadt befindlichen Gütern schadlos zu halten. Wittenberg, 1371, 6. Jan.

Wie Wenzslaw und Albrecht, van godes gnaden hertoghen tou Sachsen und thou Lueneburgh, bekennen uffenbar mit dissem brive, dat wie ghunnen durch manicherleie schulde und schaden, dar dye erbaren lude dye burgermeister und die rat thou Luneburch, use lieven frunde, in sint gekomen, dat sye sich mit redeliker hulpe behelpen mogen van alle deme ghude, dat in der stad muren gelegen is also lange, went sye ere schult und schaden afgelecht hebben, dar sye in gekomen syn, und dar enscholen sye jeghen uns nenen brok an hebben. Tou eyner openbaren betuechnisse so hebbe wye use ingesegel mit witschop laten hengen tou dissem brive, die gheven is tou Wittenberch na godes bort dusent jar, drye hundert jar in deme

en und soventegesten jare in deme heiligen daghe tou Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 74.

663. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen u. Lüneburg versprechen, die bisherigen Pfandschaften im Lande anzuerkennen. Wittenberg, 1371, 6. Jan.

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen tou Sassen und tou Luenemborch, bekennet und betuget openbar an desem breve, gheschude dat, dat wy met godes hulpe herren worden der lande unde herscop tou Lunemborch, over all edder en del, so hebbe wy gelovet unde loven met guden truewen in desem breve, dat wy alle deghenne, de dar pantscop hebben van der herscop to Lunemborch in dem lande to Lunemborch, van welken heren dat sy, it were uppe watere edder up deme lande, de sik an uns holden met den panden, wan sy des van uns edder van den unsen geeyschet werden, scolen unde willen darby laten ungehindert also lange, went wy dat met en maken umme ere penninghe, de se dar witliken inne hebben, dat se en werden betalet. To ener grotteren betueghinghe so hebbe wy use ingesegele met witscap laten hangen to desem breve, de ghegeven is to Wittemberch na godes bort dusent drehundirt jar in dem en unde seventighesten jare in dem hilgen daghe to Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

664. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen u. Lüneburg versprechen, die Stadt für Unkosten und Schulden in dem damaligen Streite schadlos zu halten. Wittenberg, 1371, 6. Jan.

Wy Wentzslav unde Albrecht, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborg, bekennet und betughet openbare an desseme breve, geschude, dat de erbaren lude

de borghermester, de rad und de gemeynheit der stad Luneborch, use leven vrund, jeneghe lovede van unser unde erer weghene hedden gedan odir noch na usem rade deden herren edder anderen guden luden, eder us ghewunnen ofte koste draghen us to hulpe und to vromen, so hebbe wy ghelovet unde lovet in guden truwen met dessem breve, dat we de vorbenomeden borghermester, den rad unde de gemeynheit to Luneborch des ghelovedes, gewynnes unde koste, de se uns redeliken bewisen moghen, gantzsliken willen affnemen unde willen en dat vorpanden, ift des not wert syn, uppe deme watere edir uppe deme lande edir wor dat erst gevallen mach, wedder up laten nemen, also dat wy se lovede, koste unde gewynnes vorgenomet scadelos willen holden. To ener groteren betughinge so hebbe wy use ingeseghele mit witscop laten hangen to dessem breve, de ghegheven is to Wyttemberghe na godes bord dusent drehundert yar in deme en unde seventighesten yare in deme hilghen daghe to Twelften.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 77.

665. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen u. Lüneburg erlauben dem Rathe, an des Vogtes Stelle einen Richter über Missethäter zu bestellen. Wittenberg, 1371, 6. Jan.

Wye Wenzslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen tou Sassen und tou Luenenburch, bekennet und betueget openbar in dissem brive, geschude, dat jenecherleie misdedeghe oder schadeafteghe lude in des vogedes odir in des rades von Luenenburch hant quemen und gefengnisse, und darna, dat die borgermeister und rat tou Lueneburch richte gheeschet hedden, over dye sulven lude nicht rechtes van dem vogede tou Luneburch wurde gehulpen, so orlove wie und ghunnen in dissem brive, dat de burgermeister und rat tou Lunenburch enen under sik mogen setten to richtende tou deme male den misdedegen oder schadeaften man odir lude, also sye des vor heren, landen und luden mogen edir willen bekennen. Tou ener

groten betuchnisse so hebbe wie use ingesegele mit witschap laten hangen tou dissem brive, de geven is tou Wittenberg na godes bort dusent jar, dryhundert jar, in deme en und seventigesten jare in deme heiligen dage tou Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 78.

666. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg erlauben dem Rathe und den Bürgern, sich an den Gütern ihrer Gegner schadlos zu halten. Wittenberg, 1371, 6. Jan.

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen und to Lunemborch, bekennet unde betuget openbar an desem breve, went wy wol hebben vernoemen, dat de erbaren lude de borgermester, de rat unde alle gemeine borgere to Lunemborch ane ere schult van etleker lude anwisinge und bosen rade in groten schaden sint gekomen; darumme gunne wy unde is ok use gude wille, dat de vorgenomeden borgermeister, rat unde gemeinheit to Lunemborch sik eres schaden an densulven luden erhalen mogen, also it en nutte und gut dunket, wor se konnen, unde dat en scal weder uns nicht wesen. To ener grotter betueginghe so hebbe wy use ingesegele mit witscop laten hangen an desem breve, de gegheven is to Wittemberch na godes bort dusent drehundert jar in dem en und seventigesten jare in dem hilgen daghe tho Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 79.

667. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg versprechen, den Bürgern im Lande Lüneburg ihre Lehne zu erneuern. Wittenberg, 1371, 6. Januar.

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen unde to Lunemborch, bekennet und betuget open-

bar an desem breve, gheschude, dat wy herren worden der land unde herscop to Lunemborch, en del oder overall, so love wy in guden truwen in desem breve, dat wy alle borger, de lengut hebben in demsulven lande odir wor se dat van der herscop hebben, belenen scolen unde willen ane gave unde wedersprake, wanne wy eder unser en van en edir van enem jewelkem bysunder dartho werden geeschet. To ener grotter betuginghe so hebbe wy use ingeseghele met wetscap laten hangen to desem breve, de gegheven is to Wittemberch na godes bort dusent drehundert jar in dem en unde seventigisten jare in dem hilgen dage to Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 80.

668. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg erlauben der Stadt, ihre Münze nach dem neuen Lübecker Fuße zu schlagen. Wittenberg, 1371, 6. Januar.

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen und to Lunemborch, bekennet und betughet openbar an desem breve, wente wy vornomen hebben, dat in vorjaren de muente unde penninghe to Lunemborch und to Lubeke in ener weringe unde gude sint gewesen und nue van etleken saken sik de munte to Lubeke heft vorkeret und vorwandelt, darumme orlove wy unde gunnen den erbaren luden, dem rade, der gemeinheit to Lunemborch, dat se ore munte unde penninghe in sulker weringe na deme slage der stad to Lubeke moghen richten unde holden. To ener grotter betughinghe so hebbe wy use ingesegele met witscap laten hengen to desem breve, de gegheven is tho Wittemberch na godes bort dusent drehundert jar in dem en und seventigesten jare in deme hilgen daghe tho Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 81.

**669. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg beschränken die Abgabe von den Fischerkähnen. Wittenberg, 1371, 6. Januar.**

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen und to Lunemborch, bekennet und betughet openbar an desem breve, schude, dat wy herren worden to Lunemborch, so hebbet wy gelovet und lovet met guden truwen, dat wy van allen vischerkanen, die to Lunemborch komen binnen eder buten der stad, nicht mer scolen laten nemen, se syn grot eder cleyne, den also vele also van olden tyden gewonlek is gewesen. Tho ener groter betuginghe, so hebbe wy use ingesegele met wetscap laten hangen to desem breve, de gegheven is to Wittemberch na godes bort dusent drehundert jar in deme en unde seventighesten jare in dem hilgen dage to Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 82.

**670. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg versprechen, in die Stadt Lüneburg keine fremden Leute einzuführen. Wittenberg, 1371, 6. Januar.**

Wy Wenslaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen und to Lunemborch, bekennet und betughet openbar an desem breve, gheschude, dat wy herren wurden met godes hulpe der herscop to Lunemborch, en del edir overall, so hebbe wy gelovet in guden truwen unde loven, dat wy nymande scolen noch en willen voren edir leiden in de stad tu Lunemborch, also dicke wy dar inriden, de den borgeren unde gemeinen luden in der stad unghevoge ofte ungemak met user witscap unde willen doen scole eder se an jenigherleye stucken vorunrechten. To ener grotter betuginghe so hebbe wy use ingesegele mit witscap laten hangen to desem breve, de gegheven is to Wittemberch na godes bort dusent drehundert jar in dem en und seventigesten jare in dem hilgen daghe tho Twelften.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 83.

671. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg versprechen, die früher gegebenen Urkunden den Städten und Einwohnern des Herzogthums Lüneburg zu erneuern und zu bestätigen. Wittenberg, 1371, 7. Januar.

Wy Wentslaw unde Albrecht, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Lunenborch, bekennen unde betughen openbare in desem breve, scude, dat wy heren wurden over al eder en del der herscop to Lunenborch, so scole wy unde willen vornien unde beseghelen mit usen grotesten ingheseghelen alle de breve, de wy vore, er wy in de herscop quemen, den steden unde eneme itzliken in der herscop to Lunenborch gheven unde beseghelet hadden, unde were och, dat jenegherleye wort eder stucke in densulven breven begrepen weren, dat den ratmannen tho Lunenborch nicht bevelle unde en to scaden mochte komen, dat sculle wy unde willen wandelen nach des erbaren heren hern Johannes van Bucken, archidyakens tho Lunenborch, unde der borgheremestere tho Luneborch utwisinghe unde rade. Dese vorscrevenen stucke love wy in goden truwen to holdene in desem breve, de dar is ghegheven to Wittenberghe na goudes bort dusent unde drehundert jar in deme en unde seventighesten jare, des neghesten daghes na Twelften, unde hebbet ene mit witscop heten beseghelet to ener groteren betughinghe alle deser ding mit usen ingheseghele.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 84.

672. Vertrag des Domstifts in Lübeck mit anderen sülzberechtigten Prälaten über den Streit mit dem Rathe in Lüneburg. Lübeck, 1371, 13. Jan.

Universis et singulis, ad quos litere presentes pervenerint, nos Johannes prepositus, Johannes decanus, canonici et capitulum ecclesie Lubicensis cupimus, notum esse, publice protestantes, quod, cum proconsules, consules et universitas opidi Luneborch Verdensis dyocesis ad nostram

et dominorum abbatum, prepositorum et aliorum prelatorum ecclesiarum, monasteriorum, conventuum et personarum in ducatu Luneborgensi consistentium lesionem et injuriam aspirarent, nos et ipsos talliis, exactionibus, censibus et injuriis, necnon occupacione, detencione ac spoliacione reddituum, jurium et libertatum, qui et que ad nos et ipsos in salina dicti opidi hactenus pertinuerunt et pertinent, injuriose molestando, nos cum predictis prelatis super hiis tractatu et deliberacione matura prehabitis ad tam graves injurias propulsandas taliter inter nos et ipsos extitit concordatum, quod nos ipsis debeamus et ipsi nobis debeant in omnibus litibus, controversiis et causis occasione premissorum motis vel movendis tam in judicio quam extra tamquam consortes ejusdem litis firmiter adherere, nec nobis licebit hujusmodi causas, questiones et lites deserere seu composicionem, transactionem, pacta vel ordinaciones aliquas facere absque eorum scitu, consensu et expressa voluntate, et hoc idem ipsis absque nostro beneplacito non licebit, hoc tamen salvo, quod, si per illustrem principem ac dominum Magnum ducem Luneborgensem aut ipsius successores seu per aliquem vel aliquos ipsius nomine predictos prelatos dicti ducatus ad lites et causas predictas deserendas aut ordinaciones aliquas faciendas artari contingeret, ex tunc ipsi et ipsorum quilibet licite poterint ab hujusmodi litibus et causis recedere, ordinaciones et concordiam facere et ab adhesione premissa recedere nostris et aliorum nobis in premissis adherencium voluntate et consensu minime requisitis. In quorum omnium evidens testimonium sigillum capituli nostri ex certa nostra sciencia presentibus est appensum. Datum et actum Lubeke anno domini M°CCC°LXX primo XIII. die mensis Januarii.

(Siegel des Domcapitels.)

Orig. d. Arch. Wedekind, Noten III, S. 189. Sudendorf, l c. IV, 85.

673. Der Rath verschreibt zweien Lübecker Bürgern acht und vierzig Last Salz, die Last zu zwölf Schiffpfund gerechnet, die er zwischen Ostern und Pfingsten bezahlen will. 1371, 13. Jan.

Copialb d. Arch.

674. Der Rath in Hannover meldet dem Rathe, daß er noch nicht in der Sache des Herzogs Magnus sich erklären könne, und berührt zugleich die Leine- und Allerschiffahrt. (1371, Jan.)

Obsequiosa salutatione premissa. Leven vruende, de bodeschap hebbe wy wol vorstan unde wy willen volghen den dinghen, men we behoeven lengghere tyd alse 12 daghe eder 14, nadem dat gi juwe ding endet, uns to vorwarende an dem ersten unde utwendich ok witlik to donde, des uns vordere nod is wen jue, wente juwe sake unde use nicht up eyn drecht. Ok wete juwe wyse redelicheyt, dat we an wateren, de jue beleghen sin, usen vromen uppe juwen schaden node koepen, welde mid useme ghelde. Darumme bidde we vruentliken unde denstliken, dat gi overgheven und vortsetten, dat de waterwech, alse he erst begrepen was, mid den anderen stuecken bebrevet unde bezeghelt werde. Duchte jue aver des, dat de handelinghe utwendigher luede jue moechte to groteme schaden komen, des uns doch nicht enduencket, so bidde we doch begherliken, dat gi dit overgheven unde vortsetten mid usen eghenen boergheren unde ereme gude unde laten dat mid den anderen begrepenen stuecken jo bebreven unde bezeghelen, wente de waterwech rede is wente uppe eyn kort blek, alse we des ghebruket hebben van older wonheyt unde rechte. Vortmer bidde we, dat gi truweliken darna arbeyden, icht gi juember moeghen, dat jue unde uns bescreven anwisinghe werde van ichteswelken heren unde steden, dat we mid mereme rechte unde eren van dem ersten to dem anderen ghan moeghen van des oversten bodes weghen. Unde hedde gi disses rede jenighe anwisinghe, de doed uns hemeliken witlik bi dissem boden, unde enhebbe gi uns nicht endechlikes to embedende bi dissem boden, so schal he bi jue eynes bescrevenen endes umme alle stuecke gherne wachten. Unde sendet uns ok jo juwen boden, wan de tyd sy, alse de use van jue ghescheden is.

Sudendorf, l. c. IV, 87.

### 675. Die Eroberung des Kalkberges. 1371, 1. Febr.

Scias, quod in anno 1371 in vigilia Purificationis Mariae, sabbato fuit, burgenses lucraverunt castrum Luneborch hora vesperarum, et immediate post veniebat dominus Segebandus de Monte, miles, ad nos de ecclesia, et sic obtinuimus eum. Tandem multa verba habuit, quare lucrati essemus castrum, quia non esset nobis necesse. Interim dixit alia verba, quae dicuntur *drauwort*, quae noluimus audire. Tandem veniebat unus carnifex, qui vocatur Karsten Rodewold, cum uno instrumento, quod dicitur *ene exe*, et dedit illi tres ictus ad caput, et sic cecidit ad terram ad latus sinistrum cum uno ictu et cum eo ictu ad dorsum, et sic deinde moriebatur, et sic jacuit in castro in via, ubi omnes homines transierunt, et cum sero factum esset, facta fuit ibi una spelunca in castro, et sic de vespere sepultus fuit cum vestimentis suis et, sicut meruit in vita, ita habuit pretium, quia nequam fuit et continue nequiose fecit.

(Gleichzeitige offenbar Deutsch niedergeschriebene, nachmals übersetzte Aufzeichnung eines betheiligten Rathmannes.)

### 676. Antwort des Rathes auf das Schreiben des Rathes in Hannover (Urk. 674). (1371.)

Salutatione premissa. Leven vruende. Alse gi us emboden hebben, dat gi den dingghen volghen willen, dar wille we us gherne an holden unde darna richten, unde uns duechte wol nuette, wanne we de ding anegrepen hebben, dat gi denne dat juwe ok angripen, so gi erst kuennen, up dat dar neyn anval an envalle. Ok wodanewys de herschop us mid dem waterweghe use gheld avedrangghen heft, des wille we juek wol berichten, wan we bi juek komen, unde dat en is jue to nenen arghen schen, unde we willen dat truweliken arbeyden bi dem hovetmanne unde ok bi usen kumpanen unde willen jue alle ding tu gude holden, wor we moeghen; des schole gi uns gheloeven. Ok umme

de anwisinghe des wetet, dat we des ok wol begherende hebben wesen van wisen lueden, dat se us ere anwisinghe bescreven wolden gheven hebben. Des meneden se, dat nemend gherne bescreven recht van sik gheve boven des oversten breve, men wan dat ghescheen were, so moeste us alle wyse bederve luede des bystan, dat we rechte dan hedden. Valete, valete. Sudendorf, l. c. IV, 88.

677. Die Gemeinde in Hanstedt hat sich von der Kirche in Salzhausen (beide A. Winsen a. L.) getrennt und einen eigenen Pfarrer erhalten und dafür dem Pfarrer ihrer vormaligen Kirche, Friedrich van der Brügge, ein halbes Fuder Salz aus dem Sülzhause Boevinghe für die ihm entzogenen kirchlichen Gebühren überwiesen; zugleich haben die Juraten der Kirche in Hanstedt demselben Pfarrer sechzig Mark bezahlt. Zu diesen hat Friedrich van der Brügge so viel hinzugelegt, daß er von Ghebeke Garlop ein halbes Fuder Salz aus dem Sülzhause Edinghe kaufte. Davon besitzt er als Eigenthum den vierten Theil, über den er frei verfügen kann. Dies bezeugt der Rath. 1371, 1. Febr.

Copialb. d. Arch.

678. Schreiben des Rathes an den Rath in Hannover nach dem Einzuge der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen. 1371, 15. Febr.

Salutatione premissa. Leven vruende. Wetet, dat de hovetman mid us is, unde den hebbe we untfanghen, unde uns duencket na al useme sinne, dat he den landen eyn nuette here sy, unde we bidden, dat gi nu darto proeven, wan jue dat bequeme sy unde uppe welke stunde dat he komen schole, dat gi us dat embeden unde he ok overkomen moeghe, oft de bruegghe over de Alre tobroken weren, unde gi moeghen al dat van eme hebben, dat jue nuette unde gud is. Helpet ok darto, dat Wulbrand[1]) nu dat beste do mid sinen vruenden, alse gi wol weten, dat he sprak, unde dat eme disse bref werde. Den heft de keyser den mannen meynliken ghesand, dat

[1]) Wulbrand von Reden.

se dissen heren underdanich wesen scholen unde behulpen, unde embedet us, wo juwe handelinghe sta mid hertoghen Magnuse. Ok bidde we denstliken, dat gi disse anderen breve schicken, dar gi wol seen, wur se scholen, unde embedet us jo tydinghe unde wot nyges; dar bidde we suenderliken umme, unde wor sik her Magnus to Selle na richte unde wo eme de heren unde manschop gheweghen syn. Responsum petimus, unde we hebbet Ludershusen inne. Vester scribit. Sudendorf, l. c. IV, 93.

679. Herzog Magnus beschwert sich beim Rathe in Hannover über Lüneburg und bittet um Rath. Celle (1371).

Unsen vruendliken grutz unde ghuden willen tovorn. We claghed jue, leven ghetruewen, alze we ju claghed laten hebben by deme proveste van Brunswich unde by hern Dyderike van Alten, dat de meynedeghen, bosen schelke van Lueneborch, de uns truwe ghesworen hadden in den heylighen, unde hadden uns dar ere openen breve up ghegheven, dat se sek dorch nemandes willen, de de leve, scholden van uns keren eder don. Darunder hebbet se uns use slot afgheraden unde hebbet uns unse ryddere unde denere lesterliken daruppe ermordet. Des bidde we ju lefliken, leven ghetruewen, dat gi uns darto helpen unde raden, also gi uns truewe ghesworen hebben unde we jue des wol loven, dat gi dat don willen, unde biddet des juwe antworde bescreven van stunden an. Datum Tzellis nostro sub secreto. Sudendorf, l. c. IV, 94.

680. Der Rath in Hannover übersendet dem Herzoge Magnus den kaiserlichen Befehl und verspricht Vermittelung mit der Stadt Lüneburg. (1371.)

Unse willeghe denst tovorn. Leve, ghenedighe here. We biddet jue witlik sin, dat unse here de keyser heft uns sin dridde bod ghesand, des utscrift we jue sendet by

dissem boden unde biddet, dat gi juwe unde use beste hiran besorghen. Vortmer wille we juwen bref, den gi us sanden, up der van Luneborch sake oen gherne vorstan laten, unde wat uns van oen wedervared, darto wille we dat beste gherne proeven, dat we moeghen. Datum nostro sub secreto. Consules in Honovere.

Sudendorf, l. c. IV, 95.

681. Der Rath fordert den Rath in Hannover auf, seinen Entschluß zu beschleunigen. (1371.)

Salutatione premissa. Leven fruende. We hebben den hoevetman mid us und hebbet al juwe begheringhe rede vorbrevet. Hirumme bidde we, dat gi kortliken enden unde embedet us, uppe welke tyd, stede unde stunde de man komen moeghe, also dat it jo nicht vorgheves en sy, wente wan gi endet hebben, so wert alle ding vortan vullenkomen mid anderen lueden. Hirumme so ghevet ende. Loevet ok dissem jeghenwardighen, wes he jue seght. Valete. Vester totus mittit.

Sudendorf, l. c. IV, 96.

682. Der Rath vertheidigt sich in einem Schreiben an den Rath in Hannover gegen die Anschuldigung des Herzogs Magnus. (1371.)

Use willeghe denst tovorn. Leven heren unde vruende. Weted, do use leve ghenedighe here hertoghe Wylhelm, deme god ghenedich sy, us hertoghen Magnus to eneme heren nemen het, dat do desuelve hertoghe Magnus uns unde deme gantzen lande breve gaf, dat se enen gewelken by rechte laten schoelde, unde ok scholde he alle de breve truweliken holden, de hertoghe Wilhelm unde sine vorvaren gheven hedden unde de hertoghe Wilhelm den noch gheve by sineme levende. Ok so gaf he breve, dat he de herscop to Lueneborch entledighen schoelde van ervetales weghene unde anclaghe uses heren des keyseres. Also we do

mid oeme in ghuder veylicheyd seten, in der veylicheyd heft he uns jemerliken vorraden in ghuden truewen unde heft us use breve afghedruneghen, de us use here hertoghe Wylhelm ghegheven hadde, unde ok breve, de he us suelven ghegheven hadde, de der stad wol sesteyn dusend marc penninghe ghekosted hadden, unde darto sees dusent.lodighe marc, alse we dat mid sinen breven bewysen willen, dat he uns unrechte dan heft, unde us siner breve truwelos gheworden is, alse we neynerleye schuld enhadden, unde drangh us to suenderliker hueldinghe, der he van ere weghene bilken van us nicht enscholde nomen hebben unde der we van nod weghene van oeme neyn vordrach hebben mochten. Also alse he user staddore mechtich was unde de bemanned hadde unde us eweliken vorderft wolde hebben, eft we al dat nicht ghedan enhedden, dat he van us eschende was, alse we sine bosheyd mid der warde unde mid manigheme bederven manne bewysen willen, wan we moeghen, wente he us darto dwneghen heft, dat we der bosheyd, de he an us ghedan heft, nicht wol claghen moeghen unde wente he der nicht bekennen dar, unde let uns tospreken, he en wolde noch lif eder ghud, zele eder ere sparen, he en wolde uns eweliken vorderven, eft we sinen willen nicht endeden. Hyrumbe dat we nicht klaghen moeten, so enclaghe we nicht unde bidden jue unde alle bederve luede, dat gi juek vor deme truewelosen heren hoeden, dat he jue nicht endo, alse he uns ghedan heft, wente he des wol neden dar. Ok unde nu he uns nicht entledighed heft van anclaghe unses heren des keyseres, dar we oen dicke umbe manet hebbet laten, unde we van ere weghene uses heren des keyseres bodplichtich weren to holdende, nu hebbe we dat ghedan unde willen deme, de use rechte here is, helpen, wor we moeghen, stede unde slote to wynnende mid eren, unde hebben uns des jeghen hertoghen Magnus to den eren wol bewared unde willen to den eren antworden vor deme Romeschen rike unde vor heren unde vor voersten, unde wat uns hertoghe Magnus dar enboven over sprikt eder scrift, dat

schal he uns mid unrechte don, unde bidden, dat gi dat vor uns beden. Bedet an uns. Scriptum sub nostro secreto. Consules in Lueneborch formant.

Sudendorf, l. c. IV, 99.

683. Der Rath ermuthigt den Rath in Hannover und theilt ihm ein Gutachten mit. (1371.)

Use willighe denst tovorn. Leven heren unde vruende. Alse gi us ghescreven hebben, ok alse Wulbrand to us warf van juwer weghene, des wetet, dat we des bi jue bliven willen mid al deme, dat we vormoeghen unde vortbringhen kuennen, unde gi enschuellet umme nene huelpe unde gheld vortzaghen, wente useme heren gheldes ghenoch wert, unde des gheldes wille we us vorkueveren binnen Luneborch, wur we moeghen, unde hedde gi endet, so were dat groeteste arbeyd rede ghedan, unde wot gi lenck suemen, dat is weder juk unde us unde dat gantze land. Unde also, alse gi us screven umme den bischop van Hildensem, dar hebbe we umme sproken mid hemeliken wysen lueden. De hebben us berichtet, wo dat gi dem bischope nicht ghehuldeghet enhebben, men we eyn recht hertoghe to Luneborch sy, de schoele Honovere van dem bischope to lene hebben, unde nu use here des bewisinghe heft, dat he eyn recht hertoghe is to Luneborgh unde hertoghe Magnus nicht, unde de bischop hertoghen Magnuse daran nicht meer ghelenet enheft, wen alse he eme van rechte lenen scholde. Dat gi gig mid der stad to dem rechten hertoghen holden unde nicht to dem unrechten, darumme enhebbe gi dem bischope nicht to antwordende noch van ere eder rechtes weghene. Hirumme so endet, leven vruende. Darmede moeghe gi grot arbeyd unde schaden bewaren. Eyn antworde bidde we, unde bedet over us, et cetera lator. Scriptum sub nostro secreto.

Consules Luneborgenses formant.

Sudendorf, l. c. IV, 105.

684. Der Rath in Hannover erklärt sich geneigt, die sächsische Herrschaft anzuerkennen. (1371.)[1])

An den rad to Lueneborch. Weted, dat wy den heren bidden latet umme vruntlike tyd, der uns to donde is, alse wyse lude uns dat gheraden hebben to openbarende heren, vorsten unde ghuden lueden, dat hertoghe Magnus uns nicht entledighed van des rikes ansprake. Enkan uns aver de vruentlike tyd nicht werden, so wil we des keysers bode behorsam wesen, wanne dy here kumpt, uppe dy stuecke unde den loven, de we to jue hebben, alse gy wol weten. Vortmer duechte uns nutte unde not wesen umme manigherleye invalles willen, dat vertich eder viftich wepenere besoltet worden in unser ard, de mid uns bleven dem heren und deme lande to ghude. Unde wat dy here unde gi daran don willen, dat scrivet uns weder by dessem boden.

Sudendorf, l. c. IV, 108.

685. Der Rath kündigt dem Rathe in Hannover die Ankunft des Herzogs Albrecht von Sachsen an und fordert zur Rüstung auf. 1371, 27. Februar.

Use willighe denst tovoren. Leven heren unde vruende. Juwe dener heft usen heren berichtet, alse he van jue scheden was. Ok so hebbe we on hemeliken berichtet, alse gy us ghescreven hebben. Des wetet, dat he nu an deme neghesten vrydaghe vort over achte daghen nacht wesen wel to Berghen eder to Wynsen uppe der Alre, wur jue dat bequemest duenket wesen unde dar he best over de Alre komen kan. Des bidde wy jue denstliken, dat gi ome winnen willen in juwer stad uppe 1000 lodighe marc in spise unde in vodere. Dar wille we jue vor wesen, dat he jue des schadelos holden schal, unde willen jue dat vorbriven eder ghysele darvor setten also

[1]) Diese Erklärung bezieht sich auf zwei Urkunden, welche ebenfalls Sudendorf, l. c. IV, 106 und 107 giebt.

langhe, dat gi daran bewared werden. Ok late we Wuellebrande bidden, dat he sek uppe wepenere richte to uses heren behuef. Des bidde wy jue ok, dat gi Wuelbrande darto helpen, wur gi moghen, dat men dy wepenere bequemeliken kryghe, unde dat gi ok dar truweliken to helpen mid den juwen. Dat wel use here gherne vorschuelden, unde wur he up de vorscreven tyd aller best nacht ligghen mach unde dar best over de Alre riden kan, dat scrivet us jo tho hand weder, und wur men one in juwer stad best laten moghe. Unde alse we jue er ghescreven hebben, also wil we jue alle dingh beseghelt bringhen, unde enbedet uns jo umme alle stuecke, wo we dat holden moghen, wente kort ende deyt ju und us groten vromen, alse we juek wol berichten willen, wan god dat also voeghet. God si mid jue, unde enbedet uns jo en antworde. Ghescreven under unsem secrete des donredaghes na sunte Mathias daghe. Segghet ok Wuellebrande de tijt, wan de here komen wel, unde dat he dat hemeliken bi sek beholde. Ok so schal jue use here enen hovetman schicken mit 60 eder mer ghewapenter uppe sine koeste, win und vorlust. Wuellebrand dy is by us, de schal juek vort wol berichten. Sudendorf, l. c. IV, 120.

686. Der Rath in Hannover macht sich bedingungsweise verbindlich, den Herzog Albrecht und seine Bewaffneten aufzunehmen. (1371, Februar.)

Denstliken gruet tovorn. Leven heren unde vruende. We hebben ghesproken mid Wuelbrande unde hebbet us vordraghen, dat dit nuette sy, dat gi mid dem heren Letare des sondaghes to midfasten des avendes utriden, und so wel Wulbrand in dersulven nacht vor dem daghe jue eynen voerere eder mer schicken to Berghen, de jue over de Alre voeren, unde dat neyn lanck toch ensche up dem weghe, dat duencket uns nuette wesen. Ok wille we juwe

bede gherne twiden mid spise unde vodere to winnende, so we vorderst moeghen, dest uns des tovorn juwe bezeghelde bref werde, dat unsen borgheren dat ghegulden werde wente to dissem neysten sancte Walburghedaghe umme sake willen, der we jue wol berichten willen. — Woerde ok de teringhe des heren, der siner unde der, de van siner weghene komen, merere unde grotere wen uppe 1000 lodighe marc, dat gi dar ok wis vore werden in dem suelven breve, dat id uns unde unsen borgheren schadelos ghegulden werde. Ok wille we gherne besorghen, eer he kome, wur he bliven moeghe in user stad, unde uns duencket ok nuette sin, jo de here starkere kome, jo dat meer vor jue, us unde vor dat gantze land sy. Unde wat gi vastencost mid jue bringghen kuennen, dat doed, dat is nuette, alse uns duencket. Ok neme we des gherne juwen beseghelden bref, wat juwe kumpane, de van juwer weghene mid dem heren to us komen, mid us over spreken unde overeynkomen, dat gi dat stede holden willen unde darbi bliven, wente uns alle stuecke swarlik to vorbodende sin, under anderen umme des langghen weghes willen. Unde wat we nu mer mid jue to handelende hebben, dat wille we juwen kumpanen vorstan laten, wan se bi us komen. Wetet ok, eyn rouchte is, wo hertoghe Magnus grote sampninghe hebbe to Brunswich wart unde Halberstad, dar hebbet juwe boden bi. We willet ok, dat beste gherne proeven, unde worde ju icht to wetende, dat an dissen vorscrevenen stuecken hinderen moechte, dat latet uns jo endechliken vorstan, alse we jue ok gherne don willen.

Sudendorf, l. c. IV, 122.

### 687. Klage des Herzogs Magnus von Braunschweig und Lüneburg an den Rath in Hannover über den Herzog Albrecht von Sachsen. (1371.)

Magnus dei gratia dux in Brunswich et Luneborch.

We klaghet gik, dat hertoge Albert van Sassen uns heft gehulpen af vorraden unse stede, vesten unde lant und

de uns mit meynen eyden besleken afgewunnen sint, mit desser vorretnisse sint uns unse kerken, goddeshus gebroken unde vorstoret wedder got wedder recht und wedder ere, de unse eldern geubrichtet unde gevryget hadden. Ok hebbe we irvaren van gerochte, dat se spreken, se hebben uns in des keysers achte gebracht. Dat is uns unwitlik, dat dat mit rechte sy geschen. Welden se dar mit eyden wat van bewisen, dat weren meyneide. Ok hebbe we mer irvaren, dat se unser nicht wol gedenken bi heren unde guden luden und spreken, we en holden on nicht unse breve, de we on gegheven hebben. Dat en is nicht also, unde don uns daran unrecht. Wen we klaghen, dat se uns nedervellich unde truwelos sint geworden erer breve, als an den vangenen dach to gevene unde umme vrede, den se nicht gegheven hebbet, dingtal unde vangenenghelt, dat se upgenomen hebbet, und umme wissenheyt der slot, desse stucke unde mer hebbet se uns nicht geholden na utwisinge der breve. Und begern des leghelike dage, dar we unse vrunt unde manne tu senden moghen, de tyd unde stede up eyn komen moghen, dat we dat bewisen moghen, dat dit war is, dat we hebbet gescreven.. Gheven under unse ingesegel, dat torugge up dessen bref is gedrucket.

Dem rade unde den ghemeynen borghern tou Honovere, unsen gesworn.

(Siegel des Herzogs, ein gevierter Schild mit den Wappenbildern von Braunschweig und Lüneburg.)

Orig. d. Arch.

688. Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg und der Rath bestellen die von Reden zu ihren Bevollmächtigten jenseit der Heide. Lüneburg, 1371, 2. März.

Van der gnade goddes, we her Albert, hertoghe to Sassen unde to Lueneborch, unde we radman der stat to Lueneborch bekennet unde betueghet vor us unde unse nacomelinghe in dessem breve, dat we hebbet ghesath unde settet Wilbrande van Reden den elderen, Wilbrande unde

Hinrike, sine sone, to unsen ammechtluden to Honovere unde over der heyde, dat we dar hebbet unde uns dar noch werden mach, alsusdanewis, dat se us schuellen winnen sestich manne wapent guder lude min edder meer, wu uns dat duenket nuttest wesen. Den schullet se gheven van user weghen spise, voder unde hofslach unde schullet den vor schaden stan. Allerleye vrome unde dinghetal, dat schal uns to hulpe komen in unser rekenschop. We willet ok unde schullet dessen vorschreven van Reden unde den eren unde by namen des hueses to Rickelinghe vor kost unde vor schaden stan alle de wile, dat se use ammechtlude sint. Aver so en wille wy noch en schullet boven desse vorbenomeden van Reden nenerleye ammechtlude kesen edder setten, we en hebben se allererst entledeghet van schaden unde van schulden, de se us redeliken bewisen moghen. Were ok, dat hir jenegherhande schade invelle, in welker wise dat to queme, den se uns redelken bewisen mochten, wenne uns denne desse vorschreven van Reden edder ere erven dat witlik deden, so wolde wi unde scholden binnen dem neghesten verndel jares darna se edder ere erven bereden mit gholde, mit sulvere edder mit penninghen, de se ghinghe unde gheve weren, welker wi best hebben konden, sunder lengher hinder unde vortoch. Vortmer en wille wy noch en schullet uns nicht vreden noch sonen mit hertoghen Magnus van Brunswik unde mit den sinen, we en don dat mit desser vorbenomeden van Reden witschop unde rade. Alle desse vorschreven stucke unde ir juewelik bisunder, de hebbe we her Albert, hertoghe to Sassen unde to Lueneborgh, unde we de rath to Lüeneborgh, alle vorbeschreven, ghelovet unde lovet vor uns unde unse nakomelinghe mit ener samden hant an guden truwen in dessem breve den vorbenomeden van Reden, Wilbrande dem elderen, Wilbrande unde Hinrike, sinen sonen, unde to erer truwen hant Godeschalke, Hardeken, Wilbrande unde Borgarde, eren vedderen, alle gheheten van Reden, stede vast unde unvorbroken to holdende. To ener groteren unde mereren betughinghe

unde wissenheit so hebbe we unse inghezeghele witliken unde mit gudem willen ghehenghet laten an dessen bref, de ghegheven is unde gheschreven is to Luneborgh na goddes bord dritteinhundert jar in deme enen unde seventeghesten jare des anderen sondaghes in der vasten.

Sudendorf, l. c. IV, 123.

### 689. Des Raths Versicherung gegen den Rath in Uelzen. 1371, 9. März.

Wy radman van Luneborch bekennet unde betughet in desseme openen breve, schude dat use here edder wy wapende lude to Ullessen na willen des rades to Ullessen in de stad legheden, so wille wy unde schollet darvore wesen, dat desulven wapenden lude darinne nene unghevoghe doen schollen. Ok so en schal use here edder we nene wapende lude mer in de stad to Ullessen leeghen, den se gherne willen, unde wod se vorteren, dat wille wy bereden mid reden penninghen edder uppe redelike daghe. Unde were dat herteghe Magnus desulven radman van Ullessen anspreke to den eren edder anders jemend darumme, dat se usen heren, herteghen Wenslawe unde herteghen Albrechte, huldeghet hedden, so schulle wy unde willen mid user heren hulpe mid gym des vorreden, de ere to vorantwordende na utwysinghe der breve, de herteghe Magnus der herschop to Luneborg ghegheven heft, unde na den breven, de use here de keyser deme gansen lande to Luneborg ghesand heft. Alle desse vorschrevenen dingh unde jewelk besundirliken love we vorbenomeden radman unde use nacomelinghe, we se sin na tyden, deme rade to Ullesen unde der stad unde den menen borgheren umbrokelken to holdende. Tu enir betughinghe al desser dingh so hebbe we dessen bref mid useme ingheseghel witleken beseghelt laten, de ghegheven is na goddes bord dritteyn hundert jar in dem en unde soventigesten jare, alse me singht Oculi.

Hoffmann's Sammlung ungedruckter Urkund. I, 222.
Sudendorf, l. c. IV, 130.

### 690. Der Rath meldet dem Rathe in Hannover die Belagerung des Schlosses Winsen ꝛc.

Use willighe denst tovorn. Leven heren unde vruende. Juwe bref den lebbe we wol vorstan, unde alse de inne hadde, also wille we gherne doen, unde hebben useme heren de tyd ghesecht up den sondach to Letare. Des wetet, dat min here vor dem slote to Winsen is unde heft dat bestallet unde hopet, dat he dat koertliken winne, unde schuede dat vor dem sondaghe to Letare nicht, unde scholde he denne van Winsen upbreken, dat moeste he mid groteme schaden don. Hirumme so biddet use here unde we denstliken, dat gi dat wysliken vorholden, wente also vroe, alse he dat vortbringhen kan, dar to komende, so wille we jue dat veer daghe vore embeden. Unde spreket ok mid Wulbrande van Reden unde proevet dat sueneste mid eme also, alse we van eme ghescheden sin, unde segghet eme, dat we eme sine breve vulteen willen, alse sin bode gheworven heft, und sendet us jo boden weder, dar we jue wat enckedes bi embeden moeghen, wente icht use boden ghehindert worden, so mochten de juw jo vortkomen. Uses heren denre sin to Ueltzen inne. Bedet over us. Scriptum sub nostro secreto.

Consules Luneborch.

Wille gi ok der stad bezeghelden breve hebben uppe dat win, unde dat we dat vort bezeghelen, wat uses rades kumpane mid jue enden, dat embedet us, so wille we se jue gherne senden. Wille gi ok, dat se use kumpane mede bringghen, dat wille we echt also gherne holden. Ok wetet vorwar, dat de keyser hertoghen Magnuse entsecht heft dor uses heren willen. Sudendorf, l. c. IV, 131.

### 691. Des Rathes Versicherung gegen den Rath in Hannover in Betreff der Kriegskosten.

We de rad to Luneborg bekennet unde betughet openbare in dissem openen breve, de ghevestenet is mid user stad ingeseghel, wat de rad eder jenich der borghere to

Honovere utdon, utnemen eder winnen in spise unde in vodere useme heren hertoghen Alberte van Sassen unde Luneborg, den sinen, den, de van siner weghene to Honovere inne sin, alle de wile de krich mid hertoghen Magnus van Brunswik unde den sinen waret, dat wille we oen degher unde al betalen sunder eren schaden, unde wanne unde wo dicke se utghedan eder ghewunnen hebbet uppe 200 lodighe marc, de wille we oen jo redeliken betalen binnen den neysten ver wekenen darna, wanne se dat van us eschen latet. Wörde ok de krich ghesoenet unde were den de summe minnere eder grotere wen 200 lodighe marc, wat des denne were, dat scholde we unde welden oen ok jo vruentliken betalen binnen ver wekenen, alse vorscreven is. Alle disse vorscreven stuecke unde erer jewelk bisunder love we usen leven vruenden dem rade unde den boergheren to Honovere stede unde truweliken to holdende. Datum anno domini etc. Sudendorf, l. c. IV, 134.

692. Der Bürgermeister Springintgut in Lüneburg theilt dem Rathe in Hannover mit, die Stadt sei geneigt, Vermittelung der Städte Lübeck und Hamburg zwischen den streitenden Parteien anzunehmen. 1371, 16. März.

Domino Olrico Lutzeken detur. Salutatione amicabili premissa. Leven heren unde vruende. Wetet, dat de rad van Brunswik deme rade to Luneborch twye overvruentlike breve ghesand hebben, wo se hertoghen Magnus mechtich weren to mynne unde to rechte unde wo se dar gherne to helpen welden mid deme rade to Lubeke unde to Hamborch, dat men dar entwischen queme mid deghedinghen, dat de land unvordervet bleven. Unde des screve we en jo vruentlike breve weder na mynes heren rade, dat we dar ok gherne to helpen wolden, dat de land unvordervet bleven, wente myn here menede, dat dat nicht enschelede, dat we to worden quemen, uppe dat we ere meynynghe hoerden. Ok sprak men, wo van hertoghen Magnus rade sproken were, wan hertoghe Magnus de

land unde slote behilde, de oldinghes to Brunswik tohort hedden, unde use here de land unde slote behelde, de oldinghes to Luneborch tohord hedden, so hedden se beyde nuch. Des hebben se uns entsecht laten nu des vridaghes na Oculi, unde screven mede in den entsecghebref, wo se us unde den von Honovere dicke screven hedden, dat se hertoghen Magnus mechtich weren to vruentschop unde rechte. Daren were oen neyn redelik antworde weder van ghescreven, men se wolden der stad to Luneborch unde der borghere vyende wesen. Dar screven se us eynen bref des sonavendes na Oculi, allen dat se sek an us bewared hedden, so wolden se doch dar gherne by riden to daghen, eft man dar gicht vruentlikes entwischen vinden koende, unde dat we de rad to Lubeke unde to Hamborch darto bidden laten, unde se wellen se ok dar gherne umbe bidden laten bi to rydende. Des hebbe we on weder ghescreven, dat we se dar gherne umbe bidden laten willen, dat se des ghelikes ok don, unde wat us van on wedervare, dat wille we jue weder scriven by useme boden. Des bidde we juek denstliken, dat gi us juwen rad wederscriven, oft dat nuette sy, dat we daghe helpen maken eder nicht, wente we neynerleye daghe maken willen ane juwen rad, unde enwillen on neyn ander antworde enbeden ane juwen rad. Eyn ęndelik antworde bidde ek van des rades weghene. Valete. Scriptum in dominica Letare. Desse bref is twevold.

Thi. Springhintgud format. Sudendorf, l. c. IV, 142.

693. Zwei Rathmänner ersuchen den Rath in Hannover, die Sache des Herzogs Albrecht nach Kräften zu fördern. 1371, 23. März.

Unsen willeghen denst tovorn. Leven heren unde vruende. Also juwe cappelan to useme heren unde to us warf in deme sondaghe to Judica, also warf ok juwe bode des vridaghes darvore. Des biddet myn here, dat gi darto helpen unde Wilbrand van Reden, in wat wyse dat

gi moeghen, dat de heren sek mid hertoghen Magnuse up ene nicht envorbinden, wente use here alle dingh na juweme rade holden wel. Hyrumbe arbeydet hyr vlitliken to, wente use here to disser tyd neynen sunderliken boden darby senden kan. Ok so heft [se] deme bischoppe van Hyldensem unde deme voghede van dem Berghe dar sunderlike breve umbe ghesand, unde proeved uppe juwe beste unde ok uppe use; dat wille we gherne weder don. Umbe de van Brunswik dat wille we gherne holden na juwem rade, wor we koennen, alse gi uns ghescreven hebben. Use here sande jue ok breve van disser suelven materien. De bode ghyncgh en vrydaghen avende ut. Ok duechte us wol, wanne use here to jue ghewesen hedde, dat he denne beyde juwe vordeyl unde ok use bat deghedinghen scholde, wen he aldues kan. Hyr proevet up, wan des tyd si, unde wanne hertoghen Magnuses sameninghe toryde, dat gi us dat enbeden, dat use here dar enden moeghe. Ok bidde we, were dat hertoghe Magnus jeneghe nye samenincghe hedde, dat gi us dat jo embeden, unde enspared dar neyner boden an. Scriptum sub sigillo Thi. Sprincghintghud in dominica Judica.

Thi. Springhintghud necnon Henr. de Molendino formant.

Sudendorf, l. c. IV, 145.

694. Der Rath verbürgt sich gegen Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) für eine Schuld des Herzogs Albrecht von Sachsen und Lüneburg. 1371, 13. April.

Wy Albrecht, van godes gnaden herthoghe to Sassen unde to Luneborch, don witlik unde bekennen in dessem openen breve vor alle denyenen, de ene sen edder horen lesen, dat wy usem leven vedderen, herthogen Erike van Sassen, herthoghen Erikes sone, sint schuldich twe dusent lodighe mark gudes sulvers, de wy em willen unde schullen vruntliken bereden unde betalen in den veer hilghen daghen to Paschen nu neghest tokomende sunder jenigher-

leye hinder edder vortoch, unde scolen unde willen se al beret hebben also drade, alse de veer helghen daghe erst vorgan sin, unde willet dar nenerleye hulperede edder arghelyst to nemen. — Unde wy raatmanne der stat to Luneborch menliken altomale bekennen unde loven in dessem breve vor desse vorgheschrevenen beredinghe desser twyer dusent lodighe mark deme dorluchtighen vorsten, hertoghen Erike vorbenomet, unde sinen erven vor usen leven gnedighen heren, herthogen Albrechte van Sassen unde van Luneborch, alse dat wy desse vorbenomeden twe dusent lodighe mark willen vruntliken unde lefliken utgheven unde betalen uppe desse vorschrevene tyt herthoghen Erike vorbenomet — in redem lodighem sulvere edder vor de lodighen mark dre mark Lubischer penninghe ghengher unde ghever munte sunder jenigherleye hulperede, vortoch, hindernisse edder arghelyst, unde desses loftes schole wy unde willet nicht loos wesen, de lesten penninghe syn beret van dessen twen dusent lodighen marken. — Ghegheven unde ghescreven to Luneborch na godes bort drutteynhundert jar in dem en unde soventighesten jare des ersten sondaghes na Paschen, alse men singht Quasimodogeniti.

Sudendorf, l. c. IV, 151.

### 695. Vertheidigung des Rathes gegen die Anklage des Herzogs Magnus.

Prudentibus viris et discretis dominis consulibus civitatis Honovere, amicis nostris carissimis. Unse willeghe denst unde vruentlike grote tovorn. Leven heren unde vruende. De scrift, de jue hertoghe Magnus ghesand heft, de hebbe we wol vorstan. Des weted, dat unse here hertoghe Albert dar nicht to hus en is, unde deme wille we de utscrift gherne senden unde de antwort vor sek wol. Ok so vordenken sek de bederven heren unde lude des wol, wat men in den deghedineghen ghehandelet unde ghesproken heft. Nu schueldeghed us herthoge Magnus in dersuelven scrift, dat we weder ene jeghen unse eyde,

lofte unde breve dan hebben. Dar antworde we to, alse we heren, steden unde jue unde allen ghuden luden eer ghescreven hebben, dat unse leve here hertoghe Wilhelm, deme god ghenedich sy, in sineme sunden levendighen lyve in syneme openen bezeghelden breve uns bod unde hed, dat we hern Magnuse, herthogen Magnuses sone des elderen van Brunswik, huldeghen unde en vor enen heren holden unde hebben scholden, alse sin opene bref dat utwyset. Dar antwerde we to, we enmochten des van rechtes weghene nicht don, wente unse here de kaiser de bewore sek mid der herschop to Luneborch. Des gaf desuelve hertoghe Magnus den landen, steden unde luden, de in der herschop to Luneborch besethen sint, sinen openen bref, dat he se entledighen wolde van aller ansprake eder anclaghe unses heren des keysers eder des rykes eder van ervetales weghene, alse sin bref dat opembar utwysed. Darna gaf de vorbenomde hertoghe Magnus den stichten, landen, steden, wycbelden, dorpen unde allerley personen, gheystlik unde werldlik, de in der herscop to Luneborch besethen sint, enen anderen bref, dat he se by alleme rechte, richte unde wonheyd mid ghudem willen laten, beholden unde se beschermen wolde, de se had hebben sament eder bysundern by herthogen Wylhelmes, siner elderen eder siner vorvaren tyden, unde dat he alle de privilegia, handvestineghe unde allerleye breve truweliken holden wolde, de se van hertoghen Wylhelme unde sinen elderen unde vorvaren der herschop to Luneborch, unde bysunderen alle de breve, de hertoghe Wylhelm by sineme levende gheve, alse dat ok vele vorder sin opene bref utwyset. Uppe de lofte unde breve huldeghede we oeme, als it wonlik is. Darna sande uns unse here de keyser eynen bref unde dede uns witlik, dat de herschop to Luneborch an dat ryke ghevallen were darumme, dat Otte unde Wylhelm, ichteswanne unse leven heren herthogen to Luneborch, ane echte manneserven ghestorven weren, unde dat he de herschop to Luneborch mid alle erer tobehoringhe erfliken ghelened, vorrechet unde ghegheven hedde

den hochebornen vorsten Rudolfe unde Wentzlawe, broderen, unde Alberte, ereme vedderen, allen hertoghen to Sassen, unde bod uns by sinen unde des rykes hulden unde by vorlust aller rechticheyt, vryheyd, ghenaden, hantvesten unde breve, de we van ome unde van deme ryke hedden, dat we altohand na anghesicht des breves de vorbenomden heren to Sassen entfancghen unde se unde ere erven unde anders nemande vor unse natuerlike erveheren holden scolden unde hebben unde on hueldeghen scolden, loven unde sweren, unde scolden oeme des unse meynincghe entbeden, alse dat vele opembarer in unses heren des keysers breve is begrepen. Des breves utscrift sande we hertoghen Magnuse unde deden oeme dat witlik und undermanincghe by uses rades ghesellen, dat he uns entledighede der anclaghe na sines breves lude, unde screven ok unseme heren deme keysere eyn antworde na hertoghen Magnuses rade, wo hertoghe Wilhelm uns unde sinen steden unde mannen bod und heed, dat we hertoghen Magnuse huldeghen scholden unde holden ene vor eynen heren unde we ome huldeghed hedden, unde beden unsen heren den keyser, dat he uns besorghede, wat uns mid eren voeghede to donde, alse dat de bref vele ghentzliker in sek heft. Do scref uns unse here de keyser weder, dat hertoghe Wylhelm des neyne macht enhadde to bedende eder to hetende eder de herschop to vorghevende ane des keysers willen, unde was ok, alse desuelve bref sprak, darumme in des keyseres unde des rykes achte unde overachte mid allen sinen steden unde mannen bracht mid rechten oerdelen vor des keysers hofgherichte, dat he ichteswanne hertoghen Magnus brodere ane des keysers orlof de vorbenomde herschop ghegheven hadde. Des red uns unse here de keyser unde hed unde bod uns ernstliken in aller wyse, alse he uns vore gheboden hadde, alse men in deme suelven breve mach opembare vinden. Des breves utscrift sande we aver hertoghen Magnuse unde deden ome dat witlik unde ermaneden oene aver by unses rades ghesellen; doch entledeghede he uns nicht, alse

he uns gheloved unde vorbrevet hadde. Darna bod uns aver unse here de keyser, dat we de vorbenomden heren van Sassen entfaneghen unde se vor heren holden unde hebben scholden, wan we des van oen ermaned worden, alse de bref opembar utwiset. Des breves endorste we hertoghen Magnuse nicht witlik don, wente he uns darumme unghenedich wart, unde brachte uns in nod jeghen sine breve, der we nicht claghen enmochten. Darna bod uns unse here de keyser strenghelken in eyn'eme breve by des rykes banne unde by vorlust dusent marc lodighes gholdes also dicke to vorlesende, als we unhorsam weren, underdanich to wesende den vorscrevenen heren van Sassen, wanne se horsam van uns escheden, ane wederrede unde vortoch, alse dat vele opembarer steyt an deme suelven breve. Darna worde we van der vorbenomden heren weghene van Sassen irmanet unde darto gheeschet, dat we se vor unse heren entfeneghen, hedden unde helden na unses heren des keyseres breve, hete unde bode. Des dede we hertoghen Magnuse witlik, dat we van ere und rechtes weghene unses heren des keysers bod nicht leng vorsitten mochten unde deme ryke unhorsam wesen, unde bewareden uns des an om, alen dat we des van rechtes weghene nicht plichtich enweren na utwysineghe uses heren des keysers breven, sint dat he uns der anclaghe nicht entledighed hadde na sinem lofte unde breven, wol dat we on des dycke undermanet hadden unde oeme de anclaghe witlik was. So entfeneghe we de vorbenomden heren van Sassen na unses heren des keyseres bode vor unse heren, unde den wille we in allen stuecken mid eren behulpen wesen, wor we koennen unde moeghen. Nu uns hertoghe Magnus dar enboven tosprikt to den eren, nu bidde we, dat gi dat vor uns scriven, dat we to allen tyden to den eren antworden willen, wor we schuellen, dar we unse heren van Sassen unde Lueneborch, dar uns unse here de keyser an ghewyset heft, bybrineghen moeghen. God sy mid ju, unde bedet an uns. Scriptum nostro sub secreto.

Consules Luneborgenses formant.

Sudendorf, l. c. IV, 151.

696. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg giebt dem Bischofe Heinrich von Verden Anweisung auf tausend löthige Mark, welche der Rath schuldig ist. 1371, 3. Mai.

We her Magnus, van der gnade gades hertoge to Brunswigk unnd Luneborch, bekennet openbare in desseme breve, dat we hebbet gegeven unnd gelathen deme erbaren vadere ahn godde, hern Hinricke bisschoppe to Verden, dusent lodige margk, de unns de raad unnd meynheyd tue Luneborch schuldich syndt, de zee unns scolden hebben betalet tu dessen passchen, de nhu negest vergan syndt, alse ere breve uthwiset, de zee unns darupp gegevenn hebbet vor schulde, de ichteswanne unse leve veddere, hertoghe Wilhelm, deme godt genedich sy, eme hefft schuldich gewesenn, unnd wee willet, dat zee de eme bereden unnd betalen van unser weghene nha syneme willen ane vortoch, uppe dat uns dar nener clage umme noth sy. Wanne zee eme desse beredinghe dan hebbet, so schullet see van uns und unsen erven desser vorschrevenen dusent lodige margk leddich und losz wesen, unnd wee hebbet eme unnd denghennen, de dessen breff hebbet, vulle macht gegheven, dat zee van unser weghene darumme manenn moghenn. To eyner betugynghe hebbe wee unse ingesegell henget lathenn ahnn dessen breff, de gegheven und schrevenn iss na goddes borth drutteynhundert jar an deme enen unnd seventigesten jare in des hilgen cruces dage, alse dat gefunden warth.

Beglaubigte Abschrift des Arch. Sudendorf, l. c. IV, 160.

697. Hans von dem Knesebecke rechtfertigt seinen Angriff auf den Herzog Albrecht. 1371, 5. Mai

Den erbaren, wisen lueden, borgermesteren unde dem rade to Luneborch detur. Vruentliken grot tovoren. Gi erbaren wisen luede, wettit, dat ik hebbe zocht up den hertogen van Zassen, unde konde ik deme vullen vele nemen, dat wolde ik gerne doen, alze gik de veyde wol

witlik ys, unde hebbe gik dar nicht genomen, unde wolde node up gik dar zoeken odder wat nemen, went ik wol wet, dat gi dar nen gout en hebben. Screven des mandages na Cantate under mynem ingeseghel.

Hans van dem Knezebeke scripsit.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 163.

### 698. Der Rath meldet der Bürgerschaft in Braunschweig, in Sachen des Herzogs Magnus des Kaisers Gebot halten zu wollen. (1371.)

Civibus et communitati in Brunswich detur.

Weted, dat juwe raad der stad to Brunswich us hadde breve ghescreven, unde we schreven ym redelik antwerde wedder; ok schreven se, dat hertoghe Magnus wolde synes rechtes bi ym bliven; des ghonne we wool. Meenden se nu, dat we uses rechtes ok bi ym bliven scolden, so wete gi wool, dat we des van rechtes weghene nicht doen enmogen, wente dhe sake roered usen heren den keyser an unde syn ghebod, unde wes we daran ghedaan hebben, dat wille we vor dem rike unde heren unde vorsten unde allen gouden luden vorantworden to eren unde to rechte, woer uns dat ghebored, also we dem rade ok eer gheschreven hebben, dat gy unde al dhe juwe, dar we kunscop unde vrunscop mede had hebben, darenboven use vyande wesen willen, also uns dhe raad van juwer weghene ghescbreven heft. Dat hebbe we wool verstaan. Scriptum nostro sub secreto. Concept d. Arch.

### 699. Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg beschränkt die althergebrachte Holzwegnahme, erweitert die Fischerei ꝛc. Lüneburg, 1371, 24. Mai.

Wy Wentzlaw, van godes gnaden hertoghe to Sassen unde to Luneborgh, bekenne und betughe opembare in desseme jeghenwardighen breve vor allen denghennen, de ene zeen edder horen lesen, dat wy hebben anghezeen

mannigherleye truwe denest, dat uns mit ghanser andacht unde unvordroten ghescheen is van unsen leven ghetruwen raadmannen unde borgheren unser stad to Luneborgh. Hirumme so hebbe wi en eendrechtliken und mit beradenem mode ghegheven unde ghelaten alle desse stucke unde vryheyt, de hir na ghescreven staad, also, dat se unde ere nakomelinghe der ewichliken bruken scholen ane unser edder unser erven edder nakomelinghe edder jemandes van unser weghene hinder edder weddersprake. To deme ersten in den tiden, alse unse voghet to Luneborgh van unser weghene dat holt plecht to nemende, dat he denne dat berneholt neeme, dat men denne vor berneholt to der stad voeret, unde anders nenerleye holt. He en schal ok nenerleye tymmerholt, bodene, tovere, ammere edder andere kopenschop, welkerleye de si, de men to unser stad to Luneborgh voeret edder bringhen let, neemen edder neemen laten, unde wat unsen borgheren to Luneborgh hort unde anroeret, des en schal he tovoren enbuten der stad edder darenbinnene nenerleye wys neemen edder vorhinderen laten. Vortmer so en schal unse voghet edder nement van unser weghene to Luneborgh van den visgherkanen meer neemen, den van deme groten kanen achteyn Luneborgher penninghe, unde van deme lutteken kanen enen schillingh Luneborgher penninghe, unde darenbovene enschal he nenerleye visghe, se syn groene edder droghe, binnen der stad edder darenbutene neemen edder neemen laten. Ok en schal unse voghet edder de sine edder nement van unser weghene des midwekens edder in anderen tiden nenerleye veylinghe edder andere kopenschop, de men to Luneborgh to deme markede veyle bringht, neemen edder neemen laten. Vortmer wo wi in den worden, dar de hus up ghestaan hadden vor der stad to Luneborgh, eer de hus ghebraken worden, penninghghulde inne hadden, de ghulde wille wi uns beholden. Darenbovene enscholen unse voghede edder nement van unser weghene nenerleye hovedenest vorder meer esghen van denghennen, den de woerde tohoren.

Ok so enschole wi noch unse voghede to Luneborgh edder nement van unser weghene van den hoken to Luneborgh nenerleye hovedeenst meer neemen edder esghen laten. Ok so enschal men nemende hinderen in der stad to Luneborgh ane mit der stad rechte. Deede ok jement sulfwold buten unser stad to Luneborgh, den edder de mach men vryliken bekrechtighen sunder broke unde in unse stad to Luneborgh bringhen, unde dar mach men dat richten na deme stadrechte, Hyrmede bestedeghe wi deme rade unde den borgheren to Luneborgh, de nu syn, unde eren nakomelinghen vor unss unde unse erven unde nakomelinghe alle de privilegia, vryheyt edder gnade, de se hebben vorworven edder ghekoft van unsen vorevaren hertoghen to Luneborgh sament edder bisunderen, unde willen se unde erer jewelken bisunderen bi dessen vorescrevenen stucken ewichliken vry unde unbeworen unde an alle weddersprake beholden. Unde mit desseme breve enscholen alle andere breve, de se hebben van unsen vorevaren edder van uns, nicht vorbroken wesen, wente wi en de unde enem jewelken bisunderen truwelike unvorbroken holden willen, darna en dat eevent. Alle desse vorscrevene stucke love wy Wentzlaw, hertoghe to Sassen unde to Luneborgh vorbenomed, vor uns unde unse erven unde nakomelinghe unsen verescrevenen raadmannen unde borgheren unser stad to Luneborgh, de nu syn, unde eren nakomelinghen in ghuden truwen, steede unde vast unde unvorbroken to holdende, unde hebbet des to tueghe unde to bekantnisse unse ingheseghel witliken to desseme breve henghet laten, de ghescreven unde gheven is to Luneborgh na godes bord drutteynhundert jar darna in deme een unde seventighesten jare in deme hilghen avende to Pinghsten.

(Kleines Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 171.

**700. Vier Rathmänner melden dem Rathe in Hannover, daß Herzog Albrecht in Uelzen angekommen ist und weiter vorrückt. 1371, 28. Mai.**

(Ueberschrift:) Aldues screven de radmanne van Luneborch, unde darup wart Albert van Bispincghedorpe[1]) den heren entlighen ghesand unde wart uppe dersuelven reyse ghevancghen.

Den wysen erliken heren, den radmannen der stad to Honovere, unsen leven vruenden, enbede ek Hinrik van der Molen, Hartewich van der Suelten, Clawes Garlop unde Gheverd van der Molen unsen willeghen denst unde stede vruentschop. Wetet, dat hertoghe Wentzlawe unde hertoghe Albert van Sassen unde Luneborch quemen des dinsedaghes in den Pinksten[2]) des avendes mid gantzer mantracht vor der stad to Ullessen unse heren unde willet teen jeghen Honovere, alse se erst koennen. Des bidde we juek, dat gi juek darjeghen richten mid spyse unde mid anderen dincghen, de darto horet, unde ok bidde we, dat gi oen enjeghen komen wente up de Alre, wor gi se vornemen, unde koenne gi en eynen voerer jeghen schycken, des behoved se wol. Scriptum sub sigillo Hinrici de Molendino feria quarta de mane infra festum Pentecostes. To Wenzen upper Alre schal men se en donredaghe des avendes vinden. Sudendorf, l. c. IV, 175.

**701. Vier Rathmänner versprechen Namens des Rathes dem Rathe in Hannover, den Rath und die Bürger daselbst für alle Kriegskosten schadlos zu halten. 1371.**

We Henrik van der Molen, Heyne van dem Sande, Clawes Gharlop unde Gheverd van der Molen, radman to Luneborch, bekennet unde betueghed opembare in desseme openen breve, de ghevestenet is mid unsen ingheseghelen, dat we van des rades weghene to Luneborch mid deme rade to Honovere ghedeghedincghed unde oversproken

1) ein Rathsdiener.
2) d. 27. Mai.

hebbet aldues: Wat de rad eder jenich der borghere to Honovere utdon, utnemen eder wynnen in spise, vodere eder in houfslaghe usen heren, hertoghen Wentzlawe unde hertoghen Albrechte, hertoghen to Sassen unde to Luneborch, den eren unde de van erer weghene to Honovere inne sin, alle de wyle de krych mid hertoghen Magnuse van Brunswik unde den sinen waret, dat schal en de rad van Luneborch degher unde al betalen, eren schaden, unde wanne unde wo dicke se utghedan eder ghewunnen hebbet uppe drehundert lodighe marc eder mer, de scholen on jo de rad van Luneborch redeliken betalen bynnen den negesten veer wekenen darna, wanne se dat van oen esched eder eschen latet. Worde ok de krych ghesoened unde were denne de summe mynnere eder grotere wen drehundert lodighe marc, wat des denne were, dat scholde de rad van Luneborch on ok jo vruentliken betalen bynnen veer wekenen, alse vorscreven is. Vortmer love we deme rade unde den borgheren to Honovere van des rades weghene to Luneborch, dat unse vornomden heren van Sassen to Honovere scholen holden unde bekoestighen hunderd ghewapent, alle de wyle de krych mid hertoghen Magnuse unde den sinen waret, unde we lovet deme rade unde den boergheren to Honovere, dat de rad to Luneborch alle disse vorscrevenen stuecke bebreven unde mid der stad to Luneborch groten ingeseghel beseghelen unde oen ok de breve to Honovere inschicken schuellen, wanne se dat van oen eschet eder eschen latet. Ghegheven na godes bord dryttenhundert jar in deme enen unde seventighesten jare. Sudendorf, l. c. IV, 180.

**702. Vertrag der Burgmänner in Horneburg (A. Harsefeld) mit den Herzögen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und dem Rathe. 1371, 28. Juni.**

We borchman menliken van Horneborch bekennet und betughet openbar in dessem breve, dat we us vorplichtet und vorenet hebben mit den hochgeboren vorsten unde heren,

hern Wentslawen unde Albrechte, herteghen to Sassen unde to Luneborch, unde mit dem rade unde der stad to Luneborch in desser wiis, dat we edder de use ere vyende unde der erer nicht werden scollen edder willen, men we scollen en alle stucke mit den usen unde den, de we darto then konnen, truelken tou ghude holden, ane id ne were dat unse here van Bremen den marschalk unde sinen kemerer edder Danel van Borch, sinen broeder, de mochten eme volghen malk sulf veerde wapent unde mit twen schutten also verne, alse sin banre kerde unde see van ere weghene nicht laten mochten; dat moghen see doen umbesculdeghet. Were ok, dat use here van Bremen us mit usen breven, de we eme vor dessen breven gheven hebbet, darto mande, dat we den heren van Sassen unde van Luneborch unde der stad to Luneborch entsecghen musten, des we van ere unde rechtes weghene nicht lathen mochten, dat ne scolde den heren unde der stad vorder nicht tho schaden komen, wen, alse hir vorescreven is, dat de marschalk edder de kemerer ofte Danel, sin broeder, usem heren van Bremen volghen mochten malk sulf veerde wapent unde malk mit twen schutten, unde dar en scal desse bref nicht medde broken wesen na utghift desses breves antorekende wente tho dem neghesten sunthe Michelsdaghe unde denne vort over en jar. Ok ne scolle we oen nenerleye schaden doen hemelken edder openbare in der herschop to Luneborch edder dar butene, sunder were, dat see edder de ere vyende worden edder herevart in uses heren stichte van Bremen deden, worde we dartho geeschet van uses heren weghene edder darto gheladen mit gheruchte, so mochte we dem here edder dem rove mit usem heren van Bremen edder sinen ammetluden volghen, unde dede we den luden edder den rove schaden uppe dem weghe wente vor dat negheste slot, dar de rof to dreven worde, neme we dar vromen edder schaden over, dar en scal user nen den anderen nicht umme schuldeghen, men sunderliken en scolle we oen in eren sloten unde ghebede nenerleye schaden vorder doen. Al desse vorscrevene stucke love

we menen borchman to Horneborch hern Wentslawen unde hern Albrechte, herteghen to Sassen unde to Luneborch, den borghermesteren unde dem rade to Luneborch stede unde vast tho holdende sunder yenegherleye arghelist unde helperede. Tho ener bewisinghe al desser vorscrevenen stucke so hebbe we user menen borchman ynghezeghel witliken vestent laten to dessen breve, dese gheven is na ghodes bort drutteynhundert jar in dem en unde soventeghesten jare in dem avende der hilgen apostele Petri unde Pauli.

(Siegel der Burgmänner, ein Horn in einem gegitterten Schilde.)

Orig. des Arch. Sudendorf, l. c. IV, 199.

703. Der Rath verbürgt sich in Betreff von Kriegskosten für die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg. Harburg, 1371, 12. Juli.

Wir Wentsla, des heylighen Romeschen richs ertzemarschalk, und Albrecht, desselven vettere, van ghotes gnaden tzo Angheren, zu Westfalen, to Sacsen und zu Luneborgh hertoghen, phfallantzgraven to Sachsen und greven zu Brene, bekennen und doen kunt, daz wir dem eddelen ern Clawese, graven tzu Holtzsten und tzu Stormaren, unserm lieben oheime, und allen den, die er in unsern dienst bringet odder sendet, steen vor alle koste und vor allen schaden, die er und sie nemen in unserm dienste, den sie redelich bewisen moghen, us des egenanten oheime huse und wedder darin, und haben ouch die erbaren luete, de burgermeistere und ratmanne unser stad zu Luneborch, unse lieben getruwen, ghebeten, dat se mid samptnent us hirvore loben mit urkunde desses breves vorseghelt mit unser beyder anghehanghen ingheseghel. Und wir borghermeistere und der rad der stad Luneborch bekennen, daz wir den egenanten ern Clawese und den sinen mid sampt den egenanten unsen heren, ern Wentzsla und ern Albrechte, hertzoghen zo Sachsen unde zu Luneborgh, reden unde loven vor koste unde allen schaden, als davor begriffen ist, und haben des

unser stad ingheseghel auch an dessen brief lazen henghen. Gheben zo Horborgh nach Cristi ghebord dritzehnhundert jaar darnach in dem ein und sebentzighesten jare an dem abend der heilighen junchvrowen sente Margreten.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 202.

### 704. Der Rath verspricht dem Rathe in Hannover Ersatz der Kriegskosten ꝛc. 1371, 22. Juli.

We de raat der stad to Lueneborch bekennen unde bethueghen opembarliken in desseme breve, de ghevestent is mid user stad ingheseghele, wat de raat edder jenich der borghere to Hannovere winnen, utdon edder utnemen, ghewunnen, utghedan edder utghenomen hebben edder noch winnen, utdon edder in welker wise dat weere, in spise, in voudere eeder in houfslaghe usen heren van Sassen unde Lueneborch, den eeren unde den, de van erer weghene to Hannover inne syn, alle de wile de krych mit hertoghen Magnese van Brunswik unde den sinen waret, dat wille we en deegher unde al vruntliken betalen sunder eren schaden, unde wanne unde wo dicke se ghewunnen edder utghedan hebbet uppe drehundert lodeghe mark ofte meer, dat wille we en jo vruntliken betalen binnen den neghesten veer weeken darna, wanne se dat van uns esghet eder esghen laten. Woerde ok de krych ghesuenet unde were denne de summe minnere edder meerer wenne drehundert loedeghe mark, wat des denne weere, dat wille we en jo vruentliken betalen sunder eren schaden binnen veer weeken, alse vorescreven is. Ok love we deme rade unde den borgheren to Hannover vorbenomd, dat use vorscrevenen heren van Sassen unde van Lueneborch scholen holden unde bekoesteghen to Hannover hundert gewapent, alle de wille dat de krych mit hertoghen Magnese vorescreven unde den sinen waret. Alle desse vorescrevenen stuecke unde erer jewellik bisunderen love we usen leven vruenden,

deme rade unde den borgheren to Hannover, steede vast unde unvorbroken to holdende. Desse bref is ghegheeven na der bort godes druetteynhundert jar in deme een und seventighesten jare in sunte Marie Magdaleenen daghe.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 206.

705. Der Vogt Gerhard von Wustrow in Lüchow schließt einen Waffenstillstand mit Werner von Bertensleben ꝛc. 1371, 27. Juli.

We Gherard von Wustrow, voget to Luchow, unde Boldewyn van dem Knezbeke, knapen, bekennen openbare in dissem breve, dat we den vromen luden Werner von Bertensleve unde Otte van Otyn (?) hebben geloved enen rechten olden hantvrede, den we holden unde vorwaren willen vor dat slod to Luchow van stunden an wente to dessem negesten sunte Mertensdage den dach al in allir wise, alze twisschen den hern gedegedinghet is. To ener grotteren bekandnisse hebbe we unse ingesegele gehenget heten an dissen breff na godiz bord dritteynhundirt jar in dem eyn und seventigesten jare an dem negesten sondage na sunte Jacobes dage.

(Siegel des Vogts und Boldewins von dem Knesebeck.)

Orig. d. Arch.

706. Lippolds von Vreden Beschwerde über die Gefangennahme des Ludolf von Veltheim während des Waffenstillstandes. (1371.)

Her Lypp. von Vreden dy jungere, ritter.

Her Dyderik, wetet, dat ek berichted ben, dat dy hertog von Sassen in desseme vrede Ludolfe von Velthem hebbe laten gestocket unde vorder up gelt geschatted. Als ek des berichted ben, dat des nicht wesen solde unde ok dy vredebrep udwised, dat alle dy, dy dorch mynes heren willen in den krich sint gekomen, vrede sollen hebben, hirumme bidde ek jue, dat gy dat alzo bestellen, dat des

nicht mer gesche unde dat he des geldes ledich werde, dar he up gedrungen unde geschattet es. Dat es mye wol tou danke, wanne gescheg des nicht, zo mochte ek des nicht gelaten; ek moste unde wolde den hertog und jue swarlicker darumme manen. Geven under myme ingeseghel.

(Aufschrift:) Provido ac circumspecto Dyder. Sp[ri]nynsghud.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 217.

707. Der Rath verspricht dem Rathe in Lübeck, der sich für eine bei Lübecker Bürgern zu Gunsten der Stadt Lüneburg gemachte Anleihe von zweitausend neunhundert Lübecker Mark verbürgt hat, diese Schuld in fünf Jahren zurückzuzahlen, und giebt dem Rathe das Recht, wenn die Zahlung nicht geschehe, dat de ratmanne to Lubeke use unde user borghere ghud hinderen unde opholden mogen, woer se dat ankomen in erer stad edder anders, id sy, war id sy, unde dat se van der hindernisse weghene van us unde usen borgheren nenerleyie unmoed liden scholen nogh darane misdoen yeghen us unde use borghere. Desgleichen verbürgen sich unter denselben Verpflichtungen und Zugeständnissen zwölf Bürger der Stadt. 1371, 24. Aug.

Copialb. d. Arch.

708. Der Rath belehnt Henneke von Elstere mit einer Bude im Schrangen. 1371, 8. Sept.

We ratmanne etc. bekenned unde betughed, dat we Henneken van Elstere, enem knokenhouwere to Luneborgh, hebben ghelened dhe boede in den schranghen, dhe Honovers soene tohoord hadde. Mid der boede magh Henneke van Elstere doen unde laten, wod he wel; dar en scholle we ene nicht ane hinderen. Dat is also ghedeghedinghed mid unseme willen unde mid unser volbord. Dar heft uns dhesulve Henneke voere gheven hunderd mark penninghe, vyf marke myn. Unde schude in dessem 71. jare bi unser

Vrouwen daghe, alse se boeren ward. Her Ludeke van Vintlo deghedinghede dith van Henneken weghene van Elstere, unde dat gheld quam doe in der stad nud; dar kerede we dat an, dar des noed was.

Stadtbuch d. Arch.

## 709. Hemkin von Pentze ersucht den Herzog von Sachsen und den Rath, ihm einen Vertrauten zu geheimen Verhandlungen nach Lauenburg zu senden. (1371), 4. October.

Salutatione servili premissa. Wethen scolle gy, herre van Sassen, und gy, bederven ratman to Luneborch, dat dy erste brief, den gy mi sanden, dy quam mi to spade, dat ik des daghes teghen ju nicht komen mochte, unde dy ander lovebrif, den mi Beyveld brachte, und also Beyvelt van mi schyd und over de Elve quam, da ward he dot slaghen, und ik reyt des vrydaghes to Ertenborch und hield dar allen den dach mit miner herren rat und mit minen vrunden unmaten verlich, als ed mi leghen is. Unde wo gy dat nu holden willet edder moghen, unde ist, dat ik theghen ju komen scal, so sehe ik dat gern, dat gy juwen rat senden wolden theghen mi by Louenborch by der Joden kerkhove, wanne ik so verren nicht mer ryden darr. Dar wold ik ju berichten aller stucke und aller mines herren meyninghe. Und ist dat, dat gy dar nicht komen eder senden moghet, so sendet mi enen hemliken man, dem gy lovet. Den wil ik sin ok berichten, und unbiedet my dat so tydeliken tovoren, dat ik sin ware nemen moeghe. Scriptum sabbato post Michaelis meo sub sigillo.

Hemkinus de Pentze format.

Von der Aufschrift sind nur die Worte: Magnif — duci Saxonie zu entziffern.

(Das Siegel ist bei fast allen solchen Briefen entweder ganz oder größtentheils abgefallen.)

Orig. d. Arch.

**710. Kaiser Karl IV. spricht über den Herzog Magnus und dessen Anhänger, Fürsten, Grafen, Herren, Städte, Weichbilder rc. die Reichsacht aus, gebietet allen, die von den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht zur Hülfe gegen den Herzog aufgefordert werden, bei tausend Mark Goldes Strafe ihnen beizustehen, beauftragt den Markgrafen von Brandenburg und alle Bischöfe im Sachsenlande, sowie viele Fürsten, Grafen und Städte bei gleicher Strafe, die kaiserliche Achtserklärung in Kirchen, Rathhäusern rc. lesen und anschlagen zu lassen, und ermächtigt die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht, solche Strafgelder einzuziehen. Prag, 1371, 13. Oct.**

Diese sehr umfangreiche Urkunde (das Original des Archivs auf Pergament, sehr wohl erhalten, mißt in der Höhe zwanzig und in der Breite neunundzwanzig Hannov. Zoll) ist in Sudendorf's Urkundenbuche (IV, 219) vollständig nach einem Copialbuche abgedruckt. Die Vergleichung mit dem Originale ergiebt, daß der Abdruck im Wesentlichen richtig ist, jedoch bei der namentlichen Aufführung der Geächteten so bedeutende Abweichungen und Ungenauigkeiten enthält, daß es geboten schien, diesen Theil der Urkunde genau nach dem Originale wiederzugeben. So erklärt denn der Kaiser: Verum quia dux Magnus prefatus et nonnulli sui adherentes, valitores et complices in hac parte, videlicet Arnestus frater ipsius, Theodericus de Hohensteyn, Gerhardus et Johannes de Hoya, de Homburg et de Werningerode comites, Johannes de Hollege, Syfridus, Syfridus, Petrus et Bodo de Saldern, Parydamus, Ludolphus senior et Ludolphus de Knyzbeke, Ludolphus de Veltheym, Heinricus de Gyttolde, Conradus de Rotleve, Johannes de Escherden, Anno de Heymburg, Busso de Archsleve, Theodericus de Alten, Wernherus de Monte, Conradus de Honstette, Heinricus Knygge, Wernherus de Medingen, Syfridus, Johannes, Conradus et Rabo de Saldern, Boldewinus et Pardamus de Knyzbeke, Othrabo de Beremvelde cum fratribus, Ottrabo de Wenden, Rutgherus de Gustete, Rabo Wale, Ottravo et Johannes de Wittorpe, Heinricus et Segebandus de Dannemberge, Manegoldus, Ludolphus et Manegoldus de Estorpe, Conradus et Waltherus de Boldensee,

Ludolphus et Conradus de Meltzinge, Betekinus Pusteke, Otto de Thune, Ludolphus et Heinricus Meltzane, Henningus et Anno de Bodendike, Henningus et Eghardus de Gyltene, Wernherus de Holdenstete, Otto et Otto Groten, Ludolphus, Bertholdus et Bertholdus de Heyembruke, Wernherus et Luderus de Berge dictus Schilt, Heyno de Brede, Theodericus de Ellinge, Johannes et Arnestus Sporeke, Segebandus de Hodemberg, Heinricus de Langelegen, Harneyt, Conradus et Everhardus de Marenholte, Johannes et Arnoldus Knyge, Jordanus de Iltene, Conradus, Johannes et Conradus de Hamwiede, Ulricus et Wernherus Bere, Syfridus de Bernebroke, Thidericus, Alvericus, Gerhardus, Ortgysus, Roderus et Gevehardus Slepegrelle, Hylmarus et Roderus de Etzene, Wolffardus et Johannes de Hoene (?), Conradus et Wernherus Hulssing cum fratribus, Gotfridus, Heinricus, Johannes et Heinricus Torney, Heinricus, Lampertus, Ludolphus, Rudolphus et Heinricus de Alten, omnes de Hatmere, Fritzzo, Gerhardus et Hermannus de Wederden et Kalemforde et Genzseforde, Herbordus Cleynkoc, Hartwicus de Rytzzerow, Hartwicus Sabel, Pust et Bredehaubt Tzabel, Dytlebus Grimow, Heyno Borstel, Henningus de Henninge, Heinricus Hoesering, Bertholdus et Otto Kynt, Boldewinus et Jordanus de Medinge, Heinricus de Dannemberge dictus de Wenynge, nec non proconsules, consules et cives civitatum et opidorum Bruenswik, Helmstede, Schenynge, Celle, Luchow, Dannemberge, Munder, Nyenstad, Pattensen, Eldagassen, Gyfhorn, Blekede et in Retheym ac eorundem in hac parte fautores, complices et sequaces — bannum imperialem et penas expressatas superius realiter incidisse.

(Großes Wachssiegel mit Rücksiegel (einköpfiger Adler) an einem Pergamentstreifen.)

**711. Wulbrand von dem Berge erbietet sich, einen ihm gegebenen Auftrag auszuführen. Rostock (1371), 19. Oct.**

Wulbrand nobilis de Monte.

Vruntliken grot tovoren. Her Henrik, leve sunderlike vrunt. Wetet, alse uns unse here van Luneborghe screven

hevet, dat wille wy gherne bearebeyden, also wy vorderste kunnen, unde na al unser macht. Unde dat openbaret unsem heren to Luneborgh. Ok wetet, dat de konyngh dalink ret van Rostoke to Gnoyen unde is der heren to Holsten beydende, de dar up den dach komen scolden unde de noch nicht ghekomen ne syn. Unde wat uns up deme daghe wedervaret, dat scal ju wol to wetende werden. Scriptum Rostoke dominica die post Galli nostro sub sigillo.

(Aufschrift:) Discreto viro Henrico de Molendino, proconsuli in Luneborgh, amico nostro caro, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 222.

712. **Gerhard von Wustrow [1]) macht dem Rathe über eine Anleihe auf das Schloß Lüchow Anträge.** (1371.)

Mynen vrundliken gruet tovorn. Wetet umme de drehuendert lodige mark von hern Hanses weghene van Honlaghe, de heft myn broder Frederik al rede unde wel se utgheven uppe tyed, also he se hern Hanse gheven schal, unde weret, dat gi gheldes bedorften, mer ik wolde ju wol 11 huendert lodige mark lyen an Luchow. Weret, dat myn here dat los wolde hebben unde wolde ju dar wol dusent rede mark lodich to lyen, dat gi mynem brodere syn deyl mede afloseden unde antwerden mynem heren Luchow los, yft he dat also hebben wolde, dar beredde gi mynem hern 21 huendert lodige mark mede, dest gi my dar wol wolden an bewaren. Wes gi darane vortbringen konnen yfte nicht, dat enbedet my bynnen achte dagen wedder. Also lange wil ik des warden. Meo sub sigillo.

Gherhardus de Wustrow.

(Aufschrift:) Prudentibus viris consulibus civitatis Luneborgh detur.

Orig. d. Arch.

[1]) Gerhard von Wustrow, dem Herzog Magnus am 23. April 1371 das Schloß Lüchow verpfändete (Sudendorf IV, 152), war am 14. Aug. d. J. schon todt, da ihn sein Bruder Friedrich in einer Urk. (Scheidt vom Adel, S. 124) vor diesem Tage als verstorben bezeichnet.

### 713. Wulbrand von Reden bittet den Rath um Hülfe für seine in Hannover gefangen gehaltenen Verwandte. (1371.)

Use truwe denst tovorn. Her Dyderk Springintghud unde gy, ghemeynen radman to Luneborg. Sunderken vrunde. We bidden ju weten, dat Wilbrand myn sone unde Hardeke use vedder unde andere use vrunt unde denre lieghen in den stocken unde werden dar swarliken inne holden unde vrochten ore vordrof lyves unde ghoudes. Hirumme so bidde we ju, dat gy us unde usen vrunden de vanghenen senden, de gy us ghegheven hebbet, went we ju des wol ghelovet, dat gy dat yo don willen, alze gy us ok ghescreven hebbet. Datum sub sigillo. Wilbrandi de Reden senioris.

Van Wilbrandes weghene van Reden des eldern unde siner vedderen.

(Aufschrift:) An hern Dyderik Springhintghud unde an den ghemeynen rad tho Luneborg detur.

Orig. d. Arch.

### 714. Der Rath sendet dem Rathe in Hannover Gefangene, um durch deren Lösegeld seine Schuld zu decken. (1371.)

Unsen leven suenderliken vruenden, deme rade unde den borgheren to Honovere, embede we de rad to Luneborch vruentschap unde denstes, wat we des vormoeghen. Leven suenderliken vruende. Wetet, dat unse here, her Wentzlaw unde her Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborch, sint na oeren heren unde vruenden umme huelpe unde na ghelde ghereden unde willet uns unde jue bystan mit lyve unde mit ghude, des Wilbrand van Reden, juwer stad scrivere, unde Hildebrand Schele gik wol berichten moghen. Unde sint we to disser tyd neyn rede gheld enhebben, so wille we gik schicken dat beste pand, dat we hebben, dat is de van Homborch mit ichteswelken sinen mannen, Hermene van Uderden, Dyderike van Reden, Ernste van Stoeckem, Henrik van Osen, Uden van Halle

unde Gruben van deme Stenberghe, Virdiane unde Albert Stighe, des van Homborch knechte, unde jewelkes disser vorscrevenen knapen enen knecht, dat gi gik darmede helpen, alse gi beste moeghen. Bered uns ok god mit redeme ghelde, alse we hopen, so wille we gik also bedenken, dat gi us dancken schoelet. Ok hebbe we Wulfard Bocke mit eneme knechte unde riken Proeytes sone gherekend to des greven van Schowemborch gelde, dat me dat darvan entrichte. Ok welkere juwer boerghere sine schuelde wolde ghewissend nemen mit unser stad breve, dat wille we gherne don, alse gi uns dat screven, unde biddet gik, leven vruende, dat gi troestlik sin unde nicht vortzaghen, wente, eft god wel, alle unse ding ghud werden schal, unde we willen uppe juwe beste alle weghe gherne proeven unde begheren des van jue weder. Varet wol unde bedet an uns. Scriptum sub secreto nostro tergotenus adimpresso.

Sudendorf, l. c. IV, 234.

### 715. Der Knappe Helmold von Plesse verlangt vom Rathe Ersatz für ein unbrauchbar gewordenes Pferd. 1371, vor 21. Octbr.

Salutacio et servicium cum omni obediencia. Weten scole gy, also ic van jw schedede und jw seghede also umme minen hinkest, dat he sic nicht wol en scopen, dat heft sich erghert. Do ic ret van Boiceneborgh und do ic quam to Godebusse, do hadde ic ledesse nouch, dat ic ene brochte wente in de stat, und is vorderft. Dat is Kulebusse wol witlich. De sagh et wol, und loeve wol, dat em dat water an de bene vallen sy, und mochte ene wol gheven hebben, wolde ic one vorkoft hebben umme houndert rede mark unde wil dat nicht nowe mit jw nemen; also kofte ic ene van Kulebusse, und enbedet my, wene ic ene van jwer weghene antwarden scal. Dat wil ic gherne doun, wente he nicht wente to jw ghan en kan, und sceppet mi myn ghelt, dar gy et mi lovet hebben, dat ic et vinde by heren Petere. Dar scole gy jwen bref by

vinden, den gy my gheven hebben. So sint my noch wol die perde antwardet, de dar vorderft worden van jwer weghen. Kan dat sliten myt 10 mark edder myt 16 mark, so wil ic et jw to nyneme arghen keren, wo gy my dat andere wol entrychten, und bidde, my eyn antwarde wedder to scryvende by deme jeghenwardighen boden. Valete in Christo.

Per me Helmoldum de Plesse, armigerum, vestrum totum, hec formantur.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris ac discretis dominis Hinrico de Molen et domino Sprynkintghude, proconsulibus in Luneborch, hec litera presentetur.

(Siegel gänzlich abgefallen.)

Orig. d. Arch.

716. Der Bürgermeister Springintgud berichtet dem Rathe über seine Gesandtschaftsreise nach Pirna. 1371 nach dem 21. October, vor dem 2. November.

Min plichteghe denst thovoren. Leven heren unde vruende. Wetet, dat de archydyaken unde ik hebben mit myme heren, herthoghen Wenslavo, bi deme keysere wesen unde quemen irst wedder tho Wittenberghe des anderen daghes na der elven dusent meghede daghe. Unde des wel de keyser myme heren ene summen gheldes vor en slot gheven unde wel eme dar ene summen gheldes tho lenen, unde kumt de keyser achte daghe vor suente Mertens daghe bi Wittenberghe uppe achte mile na unde wel dat dar vultheen. Unde so set myn here ene bede over dat ganse lant, unde der bede is he rede twidet, unde de bede wel he van staden an samnen laten, wente de stede hebben ere andere schot nu irste nomen, dat me der bede vor desser tijt nicht utbringhen konde. Unde we willen dat harthliken bearbeyden, also vroe, also dar gheld wert, dat jue dat van staden an werde. Ok so weren de marcgreven van Mysen alle dre tho Pirna bi deme keysere unde beden mynen heren vruentliken, dat he daghe mit hertho-

ghen Magnus holden wolde; se wolden dar truweliken tho helpen umme de vanghenen unde dat se vruentliken umme alle schelinghe irscheden woerden. Den dach heft myn here annamet tho holdende tho Kalve des sondaghes na alle godes hilghen daghe, unde dar wille we mede riden. Hirumme en bedet us van staden an, oft we gicht suenderlikes in de deghedinghe theen schollen, edder oft we gicht umme vrede spreken scholden, gicht men den vrede bat bewaren konde, wen he nu bewaret is. Dat scrivet us tho Kalve up den dach, dat we weten, wor we us na richten moeghen. Dat inghelt, dat deme abte van Reynvelde vorkoft is, dat schal me betalen uppe suente Mertens dach. En deyt men des nicht, so mut men dat alle daghe na twevolt betalen. Darumme bewaret juek vor schaden unde prouvet darup, dat gi wene tho Avyon senden dor der papen willen. God sy mit jue. Scriptum sub meo sigillo.

Thidericus Springintgud vester format.

(Aufschrift:) Dominis consulibus in Lueneborch, amicis suis dilectis, detur.

(Siegel ziemlich erhalten.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 223.

## 717. Die Begebenheiten des Ursulatages (21. Oct.) 1371.

In godes namen amen. Na godes bort dritteinhundert jar darna in dem enundseventigesten jare in der hilgen elvendusent megede dage des morghens, er de sunne upghink, steghen de viende to Luneborg in mit sevenhundert gewapend guder ridder und knechte, der de van Homborg hovetman was van hertigen Magnus, vorgenanten hertoghe to Brunswik, des de reyse was, de uns wolden afgewunnen hebben lyff und gud und desse stad Luneborg, dat god afkerede mit sinen gnaden und grundloser barmherticheit und den borghern den seghe teghen de viende gaf also, dat se der viende dot slogen vere und vifftighe, de uppe der straten liegende bleven, ane de wundet worden und

achterna dot bleven. De anderen de nemen de borger vangen. Und hirover, dat de borger do ere lif und gud und der stad vriheit wereden, wurden van en to dersulven tiid geslagen desse nascreven radmanne und borger, de mit godes hulpe ridderliken stredden und ere blout in gantzen truwen goten und dot bleven uppen den dagh, den got gnedich und barmehertich sy dorch sine milden gude.

To dem ersten worden geslagen vif gude lude, de der stad to der tiid upe tzolt deneden, alse Ghiseke van Wersby, twe Negendanken, Olrich van Maltitz und Blucher. Borgermester her Heyne Viscule, Hinrik van der Molen. Radmanne her Heyne van dem Sande, Clawes Garlop, Ghevert van der Molen. Borger Hans Hogheherte, Hans van Erpensen, Cord Houth, Peter Hoyers, Hermann van der Zulten, Johann Stoterogge, Godeke Snewerding, Heyne Vicken, Ghereke Bevelt, Johann Witte, Jakob de schomaker up dem Sande, Albert Remensnider, Werner van Barem, Wicbolt de multer, Denqueringe, Tidere van Retzingen, Eler Knakenhower, Hans Langelegher, Meyneke van Noeninge, Clawes Papenhagen, Johann Vuerhaken, Hermen Berdinges.

Desse vorbenomden vromen lude, de geslagen sint in vorscrevener wise, de let de rat allejarlikes beghan des negesten dages na der hilghen elvendusent meghede daghe mit vigilien und selemissen und let en uppe desulven tiid spende nagheven, und darto hebbet dejenne, de rente uppe der zulten hebbet, van dem gemene gegeven teyn mark geld, und de gift de zodmester allejarlikes darto uth, und wes me dar mer to behovet, dat ghevet de kemerer van der stad wegen darto uth; doch schal me erer jo denken in der hilgen elvendusend megede dage uppe dem predikstole in allen kerken. To dem ersten gift me to sunte Johanse 11 schilling und 8 penn. uppe den torne und orghelen; item den prestern to sunte Johanse 46 sch.; hiervan gift me dem kerkheren, den cantoribus und den ministranten twevaldige portien. Item to dem Hilgen geiste bi der zulten 7 sch. Item to sunte Lamberte 12 sch. Item to

sunte Ciriakese 6 sch. Item den Barvoden brodern 8 sch. Item to dem Hilgen geiste up dem markede 7 sch. Item to sunte Nicolai bi dem water 4 sch. den prestern, dem organisten 4 penn., den tredern 4 penn., dem clokener 1 sch. Item to sunte Michele 1 punt. Item to dem Hilghendale 1 mark. Dit mut man biwilen verbeteren, biwilen kumpt me mede to, darna dat der vicarien und der officianten [tal] is. Item ghift me jewelken armen mynschen to spende enen penn., den ghevet de kerksworen to sunte Johanse van dem vorscrevenen gelde; item jewelken cranken mynschen to sunte Nicolaws to Bardewik enen penning[1]).

(Gleichzeitige Aufzeichnung im Donat.)

### 718. Gleichzeitige Aufzeichnung des Stadtschreibers.

Vor dessem jare (1371) hadde dhe keyser vele breve zand dem rade to Luneborgh unde anderen steden in der herscop to Luneborgh, dar he jo inne boed, dat men hertoghen Magnus vor nenen heren hebben scolde; hertoghe Wilhelm hedde des nene maght ghehat, dat he dhe herscop to Luneborgh hertoghen Magnuse laten moeghte, wente hertoghe Wilhelm hedde in syneme levende dhe herscop dem keysere uppelaten unde dhe keyser hadde ene vele vor sik vorboeded; dat hadde he vorseten unde was nicht vorekoemen; darumme was he komen in des keysers ban unde starf darinne. Ok schref dhe keyser in sinen breven, dat he dhe herscop to Luneborgh mid voerstliken

[1]) An dem Ursulafeste des Jahres 1373 wurde ausgetheilt: Dem Probste 2 Schillinge, drei Kapellanen 3 Sch., jedem der fünfzig Priester 1 Sch., jedem Schüler 6 Pf., den Glockenläutern 5 Sch., den Orgeltretern 9 Pf., dem Küster 1 Sch, den Küstern „de dut ornat ut- und invligen“ 8 Pf., dem der die Messe singet 1 Sch., den Ministranten 2 Sch., den Sängern 2 Sch., dem Organisten 1 Sch., dem Austheiler 1 Sch.

vanen erliken verlened hedde den dorluchteghen voersten, synen oemen, hern Roleve, hern Wentzlawen unde erem vedderen, herrn Alberte, hertoghen to Sassen, unde boed in velen breven, dat men ym alse erfliken naturliken heren huldeghen scholde, unde beswarede dat bod in vele anderen breven, dhe de rad to hertoghe Magnuse zanden unde leten bidden, dat he se der ansprake entleddeghede. Dar en kerede sik hertoghe Magnus nicht an unde dede dar nicht to. Tolest boed dhe keyser in breven, were, dat men dhe heren van Sassen nicht to heren entfenge in der herscop to Luneborgh unde ym nicht en huldeghede, dat alle, dhe des nicht en deden, scolden in des keysers banne wesen unde scolden dat beteren mid dusent mark gholdes unde scolden al erer privilegia unde al eres rechtes beroeved wesen. Do soeghte dhe raad van Luneborgh raad to wisen heren unde mannen, gheestlik unde wertlik, bi der zee, in Westfalen unde in Sassenlande, de sik rechtes verstunden, unde bevragheden sik, woe se dith holden moghten umme dhe herschop to Luneborgh. Doe woerden se des berichted unde anghewised van vele wiser luden, dat se mid eren unde mid rechte uppe des keysers bod hertoghen Magnuse verlaten moghten, wente he dhe ansprake nicht entleddeghede, alse he dem rade to Luneborgh vorbreved hadde, unde moghten mid eren unde mid rechte bi den heren bliven, dhe dhe keyser mid der herscop belened hadde. Darup zende dhe raad van Luneborgh erlike boeden an dhe heren van Sassen unde leeth mid ym spreken, oft se to der herschop komen konden, wo men id den hoolden scholde mid sloten unde mid steden, alse dat dhe privilegia inne hebben, dhe dhe heren dem rade gheven hebben. Do ward mede deghedinghed, dat men dhe borgh to Luneborgh breken scolde, oft se heren woerden, unde dhe zulten unde dhe stad bi alleme rechte laten, dat se oldinghes ghehad hadden, unde scholden dhe privilegia vernyen unde verbeteren, dhe herthoge Magnus dem rade noemen hadde. Des vrydaghes vor Lichtmissen in dessem jare zende dhe raad enen erliken boden to hertoghen

Magnuse to Tzelle mid enem breve unde leeth eme entsegghen in desser wyse darumme, dat he se des keysers ansprake nicht entleddeghed hedde unde dhe keyser den raad erer privilegien unde eres rechtes doer sinen willen veroeven wolden, so wolden se sik an eme bewared hebben unde wolden ere beste kesen. In Lichtmissen avende to vespertyd wolde hertoghe Magnus dhe borgh ghemanned hebben unde den raad unde dhe boerghere echter vorderved hebben, mer ghod dhe halp dem rade unde den boergheren, dat se eer up de borgh quemen, unde wannen de borgh unde beheelden dhe. In Lichtmissendaghe des sondaghes na middaghe quam hertoghe Albert van Sassen to Luneborgh. Den entfenghen dhe raad unde dhe boerghere vor eren rechten heren unde huldeghede dem unde hertoghen Wentzlawen unde eren erven. In deme sulven jare wunnen dhe heren mid des rades unde der boerghere helpe dat slot to Wynsen unde Horborgh, unde Ulsen huldeghede ok den vorsproekenen heren. Na der tyd, dat Horborgh wunnen was, leeth hertoghe Magnus daghe nemen mid usen heren unde makeden enen vrede wente to sunte Mertens daghe. Kortliken darna, dat dhe vrede maked was, leeth hertoge Magnus binnen dem vrede usen heren afvanghen dhe Misnern wol sestegh manne wapend guder lude, dhe he veleghed hadde dor syn land. Dar weren dhe boerghere van Brunswich mede. Darna binnen dessem vrede in der nacht des dinghesdages, dar der elvendusent meghede hoghtyd inne was, vor dem daghe, steghen wool achte hunderd riddere unde knechte over dhe stadmuren achter der borgh jeghen der van Estorpe hove unde wolden dhe stad degher voerderved hebben, mer god dhe halp den boergheren sere wunderliken unde onsuemliken, dat se dhe vyende altemale binnen der stad beheelden unde sloeghen erer vele doed unde venghen er altevele. Unde desse stryd was van dem Zande wente to dem nyen Hilghen gheeste. Ok woerden doe vele ratmanen unde boerghere wedder van den usen doed gheslaghen. Dar were mede her Heyne Viscule, her Hinrik van der Molen, boerghermester, Heyne

van dem Zande, Clawes Garlop unde Gheverd van der Molen, ratmanne, unde 22 guode borghere, den god gnedegh sy.

Stadtbuch d. Arch.

719. Kaiser Karl IV. erklärt, daß die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen die einzigen rechtmäßigen Herren des Herzogthums Lüneburg sind, und verbietet bei tausend Mark Goldes allen Ständen und Angehörigen des Reiches, diejenigen, welche den Herzogen gehuldigt haben, auf irgend eine Weise zu belästigen (monere, ledere, impetere, molestare, arguere, vexare seu quomodolibet perturbare). Budissin, 1371, 11. November.

Die Urkunde ist in Sudendorf's Urkundenbuche (IV, Urkunde 226) nach dem Originale im königlichen Archive in Hannover abgedruckt und stimmt mit geringen Abweichungen mit den beiden Originalen im Stadtarchive überein. Unter denen, welchen der Kaiser Schutz verleiht, werden namentlich aufgeführt: proconsules, consules et cives civitatum et opidorum Lunemburg, Honover, Ulessen, Wynsen et in Horburg.

(An einer Urkunde hängt das kaiserliche Siegel mit dem Rücksiegel an einer schwarzgelben Seidenschnur, das Siegel des zweiten Originals fehlt, ist aber vorhanden gewesen.)

720. Herzog Erich von Sachsen sagt dem Herzoge Albrecht von Sachsen und Lüneburg freies Geleit von Lüneburg nach Boitzenburg zu. 1371, 14. November.

Dem wolbornen vorsten, hertoghen Alberte van Zassen unde van Luneborch, usem leven vedderen, enbede wy Erik, van goddes gnaden herthoghe thou Zassen, thou Engheren unde thou Westfalen, use willighen denste. Weten scholle gy, dat wy hebben wesen by usem heren, dem konynghe, unde by usem swaghere, hertoghen Magnuse, unde zunt also van ym scheden, dat wy juk schollen voeren, unde dar wel us hertoghe Mangnus wol ane bewaren. Hirumme so wetet, dat wy morne thou middenmorghen willen wesen

vor der stad thou Luneborch unde willen juk unde alle de juwe, de gy mid ju hebben willet unde mid ju ryden, velighen, leyden unde voeren van Luneborch wente thou Boytzeneborch unde wedder van Boytzeneborch wente thou Luneborch vor al, dat ju schaden mach, zunder arghelist, unde willen juk unde al de juwe hir wol ane bewaren, unde hebben des thou thughe use inghezeghele ruckghelinges up dessen bref ghedruecket laten, de gheven is thou [1]) na godes bord dritteynhundert jar in dem eenundezoventighesten jare des vrydaghes na suente Mertens daghe.

(Siegel des Herzogs, sehr beschädigt.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 228.

721. Kaiser Karl IV. gebietet allen Ständen des Herzogthums Lüneburg, die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen für ihre rechtmäßigen Landesherren zu halten. Breslau, 1371, 24. Dec.

Wir Karl, von gotis genaden Romisschir keisir, zu allen ziten merer des riches und kunig zu Behemen, embieten allen grafen, fryhen, dinstluten, rittern und knechten und dortzu allen und ittlichen andirn undirsessen und undirtanen, geistlichen und werltlichen, in welchin wirdin, eren oder wesin sie sind, die in dem hertzogetume und in der herschafft zu Lunemborg gesessen sind, unsirn und des heilegen riches lieben getruwen, unsir genade und allis gut. Lieben getruwen, wir haben uch vormols dicke und vele geschrebin und by unsern huldin geboten, das ir uch mit euirn steten, vesten, slossen und guetirn in rechter undirtenikeit, gehorsam, gewonlichen huldungen, eyden und nutzen keren, haben und haldin suldet an die hochgeboren etteswenne Rudolffen, Wentzeslann und Albrechten, hertzogen zu Sachsen, unsre lieben oheimen und fursten, und nymand andirs, das ir doch bisher noch nicht getan habit, und wann nu der egenante Rudolff etteswenne der elter, hertzog zu Sachsen seliger gedechtnuesse, leidir tod und von diesir werlde gescheiden ist und wir doch vormols zu

[1]) Die Ortsbezeichnung fehlt.

Fürstenberg, do wir offenberlichen saessen geziret in unsir keiserlichen majestat als eyn Romisschir keiser zu rechte solde, in gegenwirtekeit vil unsir und des riches fursten, grafen, fryhen und getruwen, den vorgenanten Wentzlan und Albrechte, hertzogen zu Sachsen, mit furstlichen vanen und zirheit das hertzogetum und herschafft zu Lunemborg recht und redelichen vorlehen und sie domete erblichen haben begnadet, als das ouch wol uswisen unsir keisirlichen brive, die sie von uns dorubir haben, und wann ouch wir als eyn Romisschir keisir der vorgenanten des hertzogetumes und der herschafft zu Lunemborg mit allem rechte und iren zugehoringen und ouch der lehen dorubir den egenanten unsern ohemen, den hertzogen zu Sachsen, iren erben und nymande andris bekennen und sye ouch doby wollen behalden, gebieten wir uch vesticlichen by unsern und des riches hulden, by keisirlichem banne und by der penen und bussen tusend marken lotiges goldis, als die in unsirn keisirlichen bryven begriffen ist, die wir yn dorubir haben gegeben, das ir uch mit allen euern steten, vesten, slossen, dorffern, gutirn und iren zugehorungen, die in dem hertzogetume und herschafft zu Lunemburg gelegen sind, an die vorgenanten unsere oheimen Wentzlan und Albrechte, hertzogen zu Sachsen, und an ire erben als an euere rechte belehente und erbenaturliche fursten und herren und nicht an den hochgeboren Magnus, hertzogen zu Brunswik, der dieselben unsere oheimen wedir recht frevelichen doran hindirt, noch an nymand andirs, der sie irren welde, halden, haben und keren sullet und en ouch ane geverde, ane vorzog und one wedirrede huldiget, sweret und undirtenik syt, als ir sullet von rechte, wann und zuhand, als ir des van yn werdet ermanet, wann tetet ir des nicht, so haben wir obir das, das ir den egenanten penen und bussen vorvallen weret, allen fursten, geistlichen und werltlichen, grafen, fryhen, rittern, knechten, stetten und undirtanen des heilegen Romisschen riches by unsern hulden geschrebin und geboten, dass sie den egenanten unsern oheimen, den hertzogen zu Sachsen, zu erwerben und zu gewynnen ire

obgenante herschafft und hertzogetum zu Lunemborg mit gantzir macht, als wir ouch tun wollen, sullen syn behulffen, und begeren eyn antwirt. Gebin zu Bressla an dem heilegen Cristsabende unsir riche in dem fumffundzwentzegisttin und des keisirtumes in dem sebintzehenden jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Heinricus de Elbingo.

(Kaiserliches Siegel auf der Rückseite.)

Orig. d. Arch.

### 722. Bischof Gerhard von Hildesheim ersucht Wilbrand von Reden, die Beurlaubung eines Gefangenen in Lüneburg zu bewirken. (1371?)

G(erhardus) episcopus Hildensemensis.

Unse gunste tovorn. Wilbrant, we bidden dy mit groten willen, dat du Vulharde Bothe breve ghevest an de van Luneborch, dat om lange dach werde, als du lengest bidden kannest, um unsen willen. Dar is an to donde, als we dy wol berichten willen. Dar deystu uns sere leve an, unde wilt dat wol vorsculden. Nostro sub secreto.

(Aufschrift:) Strenuo famulo Wilbrando de Reden seniori.

Orig. d. Arch.

### 723. Herzog Albrecht von Mecklenburg bittet den Rath um Entlassung eines Gefangenen. 1372.

Albertus dux Magnop. com. Zwerin.

Unsen vruntliken grut tovorn. Wy bidden jw, leven ratman, dat gi willen usem manne und denere, her Reymar van Plesse, dach gheven bet achte daghe na Paschen, unde wolde gi syne beschattinghe nemen, dat he gheven mochte, dat wolde wy vordenen, went he der vengnitze vorderft is. Screven under usen secrete, und bidden en antwerde.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris et discretis consulibus in Luneborg, amicis nostris dilectis, detur.

(Siegel abgefallen.)

Orig. d. Arch.

**724. Der Rathmann Nicolaus Schomeker bittet den Bürgermeister Springintgut, Sorge zu tragen, daß einem Verwandten des Bittstellers ein in Lüneburg gefangener Knecht zum Ersatze seines Schadens abgetreten werde. (1372.)**

An minen leven swagher, her Thyteriche Springhengude, ik Clawes Schomeker min willeghe denest tho allen tyden. Ik bidde ju degher, dat gy willen helpen dessem knechte, myneme ome, dat eme eyn vanghene werde, de eme sinen schaden weder leghere, den he in des rades deneste ghenomen heft, do ik irst to Luderdeshusen was, wante he do mer denestes dede van des rades weghene, wan eyn ander, unde noch gherne doun wil. Des latet ene neten dor mynes denestes willen also, dat eme eyn knecht werde, de het Herder, an sinen schaden. Were ok, dat he mer gheven mochte, den sin ghelt thosede, dat scholde deme rade tho goude komen; dar wolde ik gut vor wesen. Valete in Cristo et precipite michi in omnibus.

Clawes Schomeker format hoc.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 340.

**725. Die von der Schulenburg ersuchen den Rath um einstweilige Freilassung eines Gefangenen. (1372.)**

Unse wilghe [denst] tovorn. We bidden fruentleken, leve her Diderik, her Hartwich unde den gantzen rad to Lueneborch, dat gy Stoukerberghe willen dach gheven bet to Allermanne Vasten [1]) dorch unses denstes willen, und laten uns dat alle weghe wedder gik vordenen, went he scal gik nicht truewelos werden; he scal gik gherne wedder komen up densulven dach, den gy one gheven, ane allerley arghelist. Dar love we gik vor, unde bedet an uns to allen tyden, wes we gik denen moghen med lyve unde med goude.

Universi de Schulenborg residentes in castro Betzendorp.

[1]) den 14. Februar.

(Aufschrift:) Prudentibus viris et discretis dominis Thyd. Springintgout, Hartwico de Salina ceterisque consulibus civitatis Lueneborch litera detur.

Orig. d. Arch.

726. Schreiben des Rathes an den Rath in Lübeck, die Stadt Lenzen betreffend. (1372.)

Use bereede deenst unde vruntlike gruete tovoren. Leven heren unde sunderlike vrunde. Juwer loeveliken wysheyd dôe we witlik in dessem breve, dat de bischop van Brandenborgh unde andere raadgheven des marcgreven van Brandenborgh uses rades kumpane hebben hemeliken verstaan laten, wolden gi unde dhe ratmanne van den zesteden juk bestaden, vorenen unde vorbinden up ene tyd mit dem marcgreven van Brandenborgh, dat wolde dhe marcgreve ok doen mid ju, unde wolde gi Lenze hebben umme penninghe to ener tyd, dat wolde ju dhe mar[c]greve doen. Hiirup moghe gi juk beraden unde denken, wod ju evene kome. Unde enbeded us wedder juwen willen. Wolde gi dith doen, konde we daar denne gight goudes voerder to arbeyden, dat wolde we gheerne doen, oft gi dat van us hebben wolden. Scriptum nostro sub secreto. Responsum petimus.

Consules Luneborgenses mittunt.

(Aufschrift:) Honorabilibus ac prudentibus viris dominis consulibus civitatis Lubeke, nostris specialibus et dilectis amicis, detur.

Lübecker Urk. IV, 753.

727. Der Bischof Gerhard und das Domcapitel in Hildesheim versprechen dem Herzoge Magnus von Braunschweig, ihm mit ganzer Macht gegen die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen, sowie gegen die Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen und Wulbrand von Reden beizustehen. 1372, 6. Januar.

Sudendorf, l. c. IV, 236. 237.

728. Der Rath in Uelzen giebt dem Rathe von den Bewegungen des Feindes Nachricht. (1372) 20. Januar.

Unsen vruentliken grut unde denst tovoren. Leven vruende. We begheret gi to wettende, dat uns is to wettende worden, wo dat de vigende stark ligen to veer sloten, alse to der Wuelvesborch, to Varsvelde, to Aldenhuesen unde to Wevelinge. Hir provet des landes beste to. Screven an sunte Fabianis unde Sebastianis dage under unsem Secret. Consules civitatis Ulsen.

(Aufschrift:) Prudentibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lueneborch, nostris amicis, presentetur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 241.

729. Siverd von Saldern und Boldewin von Bodendike geloben, den von dem Herzoge Magnus mit den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht geschlossenen Waffenstillstand von dem Schlosse Dannenberg aus zu halten. 1372, 30. Januar.

We Siverd van Saldere, riddere, und Boldewin van Bodendike, knape, bekennet openbare in dessem breve, dat we den vrede, den unse here, her Magnus, hertege to Brunswik unde to Luneborgh, myd den hochgebornen vorsten, hern Wentzlaw unde hern Alberte, hertegen to Sassen, myd eren steden, sloten, landen unde luden gemaket heft unde vorbrevet, van Lichtmissendage an wente to sunte Wolburghe dage, de nue ersten tokomende sint, dat we den truweliken holden unde vorwissenen willen in aller wise, als he den vorbrevet unde besegheld heft, myd deme slote to Dannenberghe, also, dat dar af unde to de vrede nicht scal vorbraken werden van uns unde den unsen, sunder alleye arghelist. Were nu, dat de vrede van uns edder den unsen vorbroken worde, so schulle we darumme to dage ryden, wanne we darto eschet werden van den heren van Sassen edder eren ammechtluden, unde schollet darumme don also vele, als unses heren, herteghen Magnus,

vredebref utwiset. Alle desse vorscrevenen stucke love we in ghuden truwen to holdende sunder arghelist den vorbenomden herteghen van Sassen unde eren ammechtluden. To orkunde aller desser vorescrevenen ding hebbe we unse ingheseghele hengt in dessen bref na godes bord drutteynhundert jar, in deme twe unde soventeghesten jare, in deme hilghen dage sancte Aldegunden der hilghen juncvrowen.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 244.

730. Wasmod von dem Knesebeck und Lüder von Thodendorpe stellen in Betreff des Schlosses Hitzacker eine der Urkunde 729 völlig gleichlautende Versicherung aus. 1372, 30. Januar.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 245.

731. Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg bittet den Rath um Stundung einer letzterem schuldigen Zahlung. Wittenberg, (1372), 30. Januar.

Wenceslaus dei gratia. Saxonie et Lunemburgensis dux.

Unsern fruntlichen grus mit stetem dinste zuvor. Lieben getrewen und besundern frund. Als auwer tugentlychen wiesheit wol wissentlich ist, worden von unsern lieben getrewen ern Johannes von Buecken, dem arcedyaken, und von ern Tytterriche Sprinynsghud umb tedinge, die der allerdurchluchtigeste furste, unser herre der keyser, mit uns begriffen hatte, der er uns nicht vueltzogen hat, und umb unser bete, die uz unserm lande gevallen sulte, die uns ouch noch nicht gevallen ist, bitten wir euch mit allem fleisse fruntlich, das ir euch enthaltet und nicht vordritzen lasset, wenn wir euch mit nichte lassen wollen, sunder wir wollen tach und nacht und alle tzihet darnach erbeiten, das wir euch jo gheld wollen senden, so wir allerirste mogen, und was wir wissen, das euch lieb, nuetze und gued ist, das wir davor alletzihet lieb noch gued nicht sparen wollen. Ouch so wert der arcedyaken und er Tytterich, unsere lieben getrewen, kortzlich zu uns komen, als ir wol

erffaren werdet, so wollen wir alle ding nach irme rate und willen gerne halden, wenn man stehet uns sere nach unsern besten vesten, nuw man erfaret, das wir wol geldes dorffen und haben muessen. Gegeben zu Wittenberg an sand Adelgunden tage.

(Ein Theil der Urkunde ist abgeschnitten, von der Aufschrift ist daher nur übrig: Den vorsichtigen wiesen — in Lunemborg unsern l.)

(Das Siegel ist zum Theil noch vorhanden.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 243.

732. Der Rath übergiebt einen (am 21. October 1371) Gefangenen einem Gläubiger zur Tilgung einer Schuld. (1372), 21. Februar.

We ratmanne der stad to Luneborgh bekennen apenbàr in dessem breve, dat we langhe vor Wynachten Hartwighe Heeste, dhe in user stad ghevanghen ward, hebben laten Hartwighe Tolner van Hamborgh vor twolfhundert mark Luneborgher penninghe. Darvan schal Hartwigh Tolner entrichten unde loos maken twehundert pund groter, dhe we to Hamborgh schuldegh sind unde dar we borghen vore seth hebben. Wod darover lopt, dat scal he beholden van sime solt uppe rekenscop. Wanne dat ghescheen is unde Hartwich Tolner us dat wis maked, dat use borghen loos syn, und weder antwerded heft de breve, dhe uses rades kumpane besegheld hebbet vor dhe twehundert pund groter, so scolle we unde willed Hartwighe Tolnere antwerden Hartwighe Heeste levendegh edder doed. Lyves unde sund schal Hartwigh Heest veligh wesen und Hartwigh Tolner schal one holden, also men enen vanghenen man pleght to holdende. To ener bewisinghe etc. in sunte Peters avende in den vasten.

Concept d. Arch.

733. Herzog Albrecht von Braunschweig (Grubenhagen) schließt sich dem Herzoge Albrecht von Sachsen und Lüneburg an. Salzderhelden. (1372.)

Unsen fruntliken denst tovorn. Leve oheme. Als gy uns ghescreven hebbet, des wetet, dat we umme juwen

willen entzeghet hebbet. Unde we willet in juwen vrede gerne wesen, also vurder als gy uns daran bewaren unde dat also bestellen, dat we, unse lant unde unse lude velich syn. Ouk wetet, dat we ju gerne spreken, dar macht an liit, er deme daghe, den gy uns enboden hebbet, also vurder, als we ummer konden tosamene komen. Were aver des nicht, so wille we jo uppe den dach to Berneborch komen, als gy uns ghescreven hebbet, als vurder als gy uns nicht weder bedet. Gebedet an uns. Datum in Castro Salis nostro sub secreto.

Albertus dei gracia dux in Brunswik.

(Aufschrift:) Illustri principi Alberto duci Saxonie et in Luneborch, avunculo nostro dilecto, detur.

Orig d Arch. Sudendorf, l. c. IV, 242.

734. Herzog Albrecht von Braunschweig verwendet sich bei Wilbrand von Reden für die Befreiung der Gefangenen in Lüneburg. (1372.)

Dei gracia Albertus dux in Brunswik.

Vruntlike ghunste mit unsem ghuden willen tovorn. Wilbrand, leve denre unde besunderen vrund. Als du uns ghescreven und enboden hest — umme de ghefangene, des wiste we gerne eynen ende, wat uns darvan geschen unde wedervaren konde. — Hirumme bidde we dy vruntliken mit allem vlite, dat du dy truweliken mede arbeyden unde beweren willest umme unsen willen unde helpen uns des to enem korten ende. Dat wille we alle tid umme dy gerne vorschulden, went we alle unsen gheloven unde unse deghedinge an dy ghesad hebbet etc.

Orig d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 247.

735. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg haben den (Bürger) Diedrich Hogheherte zum Vogte bestellt. Der Rath bezeugt, daß dieser aus seinem Wohnhause acht Mark Rente für hundert und zwanzig Mark verkauft hat. 1372, 26. Febr.

Copialb. d. Arch.

**736. Schreiben des Ritters Siegfried von Saldern an den Rath, die Entlassung der (in Lüneburg) Gefangenen betreffend. (1372.)**

Gy, ratman, unde gy, borghere van Luneborch, wetet, dat sik de heren also bericht hebben, dat de vanghen dach schullen hebben. Dat ys us witlik, unde we hebben dar over ghewesen. Des bidde we, dat gi us enbeden, wer gi den vrede holden willen, oder dat gi en us daran breken willen. Sub sigillo Helmolde dicti de Campe, quia protunc proprio carui. Unde, dat gi Corde van Ghifhorn des vredes ok gheneten leten.

Dominus Syfridus de Saldere, miles, dirigit hoc.

(Aufschrift:) Consulibus ac civibus civitatis Luneborch detur hoc.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 248.

**737. Schuldbrief des Rathes für Tideke Troste. 1372, 22. März.**

Desse denkebref de tughet, dat we Johan Viscule, Ludeke van Vintlo, Clawes van der Molen, Heyne Zotmesters, Brand van Serstede, Sander Schellepeper und Diderik Bromes, raadmanne to Luneborg, ghelovet hebbet van des rades weghene to Luneborg Tideken Troste twehundert mark pennighe vif mark myn vor teyn langhe lakene. Dat gheld schul we eme half to sunte Jacobi daghe und de anderen helfte to sunte Michels daghe, de neghest tokomende sint, to Luneborg betalen. Neme he schaden in der betalinghe, den schul we eme irleghen. Desse vorscrevene stucke love we eme mid ener samenden hand mid unsen erven. Dit is ghescheen na godes bord dritteynhundert jar in dem tweundsoventeghesten jare des mandaghes to Palmen.

Orig. d. Arch.

**738. Der Rath bittet den Rath in Hannover, die in seinem Dienste befindlichen Ritter noch bei sich zu behalten und Nachricht zu geben von dem beabsichtigten Frieden so wie über die Befreiung des jüngeren Wulbrand von Reden. (1372.)**

Concept d. Arch Sudendorf, l. c. IV, 250.

**739. Schreiben Wulbrands von Reden an den Rath über seines Sohnes und Anderer Gefangenschaft. (1372.)**

Use truwe denst tovorn. Her Dyderik Springintghud unde gy, ghemeynen radman to Luneborch, sunderken vrunde, we bidden ju weten, dat Wilbrand myn sone unde Hardeke use veddere unde andere use vrunt unde denre lieghet* in den stocken unde werdet dar swarliken inne holden unde vroechted ore vordref lyves unde ghudes. Hirumme zo bidde we ju, da gy ues unde usen vrunden de vanghenen senden, de gy us ghegheven hebbet, went we ju des wol ghelovet, dat gy dat yo don willen, alze gy ues ghescreven hebbet. Datum sub sygillo Wilbrandi de Reden senioris.

Van Wilbrandes weghene van Reden des elderen unde siner vedderen.

(Aufschrift:) An herrn Dyderik Springhintgud unde an den ghemeynen rat tho Luneborg, unse sunderken vrunde, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 267.

**740. Wulbrand von Reden bittet zwei Rathmänner um Hülfe zur Befreiung seines Sohnes. (1372.)**

Min truwe denst tovorn. Her Dyderik Sprinintghout unde her Albert Hoyke, leven suenderken vrunde. Wetet, dat Wilbrande mynem sone neyn dach werden en kan unde andere juwe denre unde use rede gheschattet sin unde noch en deyl in den stoecken zittet. Hirumme zo bidde ek juwes rades unde juwer huelpe hirto, went us des wol to doende is. Ok zo sende ik ju disser knapen breve unde bidde ju, dat gy us de wedder willen besegheld senden, alse me dar af ghescheden is. Juwes antwerdes bidde ek wedder by dissen jeghenwardygen boden. Scriptum meo sub sygillo.

Wilbrandus de Reden senior format.

(Aufschrift:) An hern Dyderik Sprinintghoude unde an hern Alberte Hoyken, myne sunderken vrunde, dentur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 259.

**741. Die Hauptleute in Bleckede berichten dem Rathe über Siegfrieds von Saldern eigenmächtiges Verfahren. Bleckede, (1372), 31. März.**

Groete, alze sik dat gebort. Wetet, dat wi juwen bref hebben wol vornomen. Alz gi uns gescreven hebbet umme den tolne, des en hebbe wi nicht genomen noch vorboden, men gi scullen weten, dat her Syvert van Zaldere veyde hevet sunderken myt herteghen Albrechte van Brunswich unde noch in veyde mit eme sittet. Des heft her Zivert sinen tolner tou Blekede zent, de den tolnen dar nemen scal van siner wegen. Unde wes wi ju hirumme plichtich sint to donde, dar wil wi gherne daghe mit ju umme holden, wan gi dat van uns eschen, unde willen ju don, wes wi hirumme plichtich zint. Ok hevet her Ziverd den tolnen nicht genomen dor juwer veyde willen, mer dor der veyde willen, de her Ziverd unde sine vrunt hebben mit herteghen Alberte van Brunswich. Datum Blekede feria sexta in festo pasche. Sub sigillo Johannis Wittorpe.

Ok dunket us, dat wi ju nenen vrede hirmede breken, men gi breken uns den vrede unde hebbet unse vrunt in dem stoken. Dar mochte wi umme manen, alz lange, went gi uns dar lik umme don.

Wasmodus de Medinghe, Bethemannus Tzabel,
Johannes de Wittorpe, capitanei in Blekede.

(Aufschrift:) Deme rade tou Lueneborgh scal desse bref menelyken.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 253.

**742. Der Cardinal Stephanus absolvirt den Rath und die Bürger in Betreff der Zerstörung des Michaelisklosters ꝛc. Avignon, 1372, 16. April.**

— Stephanus miseratione divina tituli sancti Eusebii presbyter cardinalis salutem et sinceram in domino caritatem. Ex parte proconsulum, consulum et aliorum hominum utriusque

sexus universitatis opidi Luneborgh vestre diocesis et suorum in hac parte complicum laicorum nobis oblata petitio continebat, quod olim vigentibus guerris inter magnificos Magnum ducem Brunswicensem ex vna et Albertum ducem Saxonie ac dictos proconsules, consules ac homines universitatis ipsius ac complices quoddam monasterium sancti Michaelis in castro Luneborgh situm ordinis sancti Benedicti predicte diocesis diruerunt et funditus destruxerunt ad finem, ut dictis eorum inimicis resistere valerent melius, ac inibi et alibi insimul laicalia homicidia prepetrarunt, super quibus fecerunt humiliter supplicari, eis per sedem apostolicam de oportuno remedio misericorditer provideri. Nos igitur auctoritate domini pape, cujus penitentiarie curam gerimus, circumspectioni vestre committimus, quatenus, si est ita, ipsos proconsules, consules et homines universitatis prefate ac eorum complices, qui humiliter super hoc petierunt, se absolvi, postquam dicto monasterio et eorum ministris, si non satisfecerunt, satisfecerint competenter, a generali excommunicationis sententia, quam ob dicti monasterii destructionem incurrerunt, et hujusmodi destructionis, sacrilegii et laicalium homicidiorum reatibus absolvatis in forma ecclesie consueta et injungatis inde eorum cuilibet auctoritate predicta pro modo culpe penitentiam salutarem. Datum Avinione XVI. kalendas Maji pontificatus domini Gregorii pape XI. anno secundo.

I. G. de Dompnis.

(Aufschrift:) Venerabili in Christo patri, dei gratia episcopo Verdensi, vel ejus vicario in spiritualibus aut officiali.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 260.

743. Die Rathmänner Albert Hoyke und Diedrich Springintgut berichten dem Rathe über die Verhandlungen in Bernburg und geben verschiedene Rathschläge an die Hand. (1372, April?)

Unse willeghe denst thovoren. Leven heren, wetet, dat unse heren den dach tho Berneborch jeghen herthoghen

Magnus utermaten erliken gheholden hebben, men dar en is nen ende ghedeghedinghen; doch sin dar wort ghevallen, dar we ju wot enkedes van enbeden willen by eneme wissen boden, so we irsten konnen, de juek aller stuecke wol berichten schal. Ok wille we umme gheld hartliken arbeyden, unde we en konnen dar tho nenen teldenen peerden komen. Dat wel us groten schaden douen. Enbedet us ok en antwerde van deme werve tho Luebeke, dat her Johan Weyghergangh werven scholde. Dar is us macht ane. Leven vrunde, bewaret de stede unde de slote, wente herthoghen Magnuses volk spreken vor den marcgreven von Myssen, de wyle de heren den vrede nicht vorwissent en hedden, de unse heren in eren vrede sproken hedden, so ne scholden se nenes vredes gheneten. Hirumme so enbedet dat unseme heren van Veerden unde dem voghede tho Horborgh unde Woeldeken deme voghede, dat se den vrede wissen, wente we vruchten, dat se aver mit boesheyt ummeghan. Darumme bewaret juek deste voerder. Herthoghen Magnus volk klaghet ok, dat den vanghenen nen dach werden koenne, also dar deghedinghet sy. Weme gy nu mit beschedenheyt dach gheven konnen, dest Wulebrande van Reden unde den sinen dach werde, dar bewiset juek ane, dat de schult unse nicht en sy. Manet ok jo umme dat gud, dat her Syvrit van Salderen nomen heft, unde latet Hinrike van deme Heynbrouke unde Hogheherten [1]) daghe dar mit eme umme holden.

Albertus Hoyke et Thidericus Springintgud.

(Aufschrift:) Discretis viris, dominis consulibus in Lueneborch, detur.

Orig. des Arch. Sudendorf, l. c. IV, 251.

[1]) Diedrich Hogheherte ist seit 1372 Stadtvogt.

### 744. Der Rath läßt durch Wilbrand von Reden Ritter und Knappen anwerben. 1372, 1. Mai.

We radmestere unde de raad der stad to Luneborgh bekenned unde betughed openbare in dessem breve, dhe ghevestend is mid user stad ingheseghele, dat Wilbrand van Reden de eldere unde Wilbrand syn sone, use ammechtlude, hebbet in denste unde in tzolt ghenomen van user weghene Brune, Johanne unde Hinrike brodere geheten van Hademerstorp mid dren schutten, also dat we willed unde scholled en gheven durtegh lodeghe mark Honoverscher wighte unde were to tzolte to dessem verdendele jares unde betalen se mid redem ghelde binnen Honovere, wanne dit verdendeel jares ummeghekomen is, umbewornen ane jenegherhande hinder unde vortogh. Ok hebbet use ammetlude vorebenoemed mit dessen vorbenoemden van Hademerstorpe to deenste entfanghen desse knapen, de hyrna gheschreven staad: Wilbrande van Harboldessen, Ghiseken van Ghilten, Bertolde van Elte, Johanne von Hasberghe, Clawese unde Eggherde broedere gheheten van Bordeslo, Henneken van Dawelse unde Clawese Kuleman also, dat we willet unde schollet eneme jowelken manne gheven to tzolte vyf lodeghe mark Honoverscher wighte unde were to dessen verdendeele jares unde betalen se ok binnen Honover ane hynder unde vortogh. Vortmer hebbet desulven use ammetlude mit dessen vorbenomden knapen to deenste entfanghen desse schutten, de hiirna beschreven staad: Reyneken den schutten, Volcwine, Petere, Ludeke van Helingdorpe, Henneken van Hoygessen unde Hermeke Loesen, den we willed unde schollet gheven halven tzold unde don on ok de beredinghe binnen Honover. Weret ok, dat desse vorbenomden edder erer jenigh schaden nemen in usem deenste, de se bewisen moghen, deme wolde we unde scholen on degher unde al irlegheren binnen Honover unde doen en darsulves redelike pantquitinghe, alle de wile se nicht bereth en weren unde on ere schade nicht irlecht en were. Al desse vor-

schrevene stucke unde orer giwelk bysunderen unde ganz hebbe we ratheren van Luneborgh an truwen gheloved unde loved dessen vorbenomden knapen, stede, vast unde unbrekeliken to holdende, unde is ghescheen na ghodes boord dusent unde drehundert jaar in deme twe unde soventeghesten jare in sunte Walborghe daghe.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 270.

745. Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) bescheinigt den Empfang einer Schuldsumme vom Rathe in Lüneburg. 1372, 15. Mai.

Wy Erik, hertoge to Sassen, to Engeren und to Westfalen, bekennen und betugen openbare in dessem breve, dat Frederik Wansenbergh, unse ammechtman, upgheboret heft van unser weghene und unsem hete, vifundetwintichhundert mark und dreundetwintich mark penninge van den sesdusent marken, de uns de rad tho Luneborg vor eren heren hern Albrechte, unsen vedderen, hertogen to Sassen und tho Luneborg, ghelovet und vorbrevet hebbet, und dersulven viffundtwintichhundert mark und dreundtwintich mark late we de vorscrevenen hertogen Albrechte und sine erven und den rad tho Luneborg und ere nakomelinge quid, leddich und los in dessem jeghenwardigen breve. Tho tughinge desser betalinge hebbe we ym dessen quitbref under unsem ingheseghel gheven na godes bort dritteynhundert jar darna in dem tweundeseventigesten jare in dem hilgen avende to Pinxsten.

Orig d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 272.

746. Geleitsbrief des Herzogs Magnus von Braunschweig für die Krieger des Herzogs Albrecht und die Bürger von Lüneburg ꝛc. für die Reise zur Tagefahrt in Uelzen. Zelle 1372, 27. Mai.

Wye Magnus, von der gnade gotz hertoge tou Brunswic unde tou Luneborg, bekennen openbar in desseme breve, dat wye hebben geveyliget hertogen Albrechtes manne von

Sassen, dy tou deme dage rydet unde alle dyeyenen, dye med one dar komen, dy borger von Luueborch, dy borgere von Honovere unde dye borgere von Ulssen, und alle dyjenen, die med one rydet unde komet tou deme dage tou Ulssen, dy wesen schal des achten dages des hilgen lychams, dy nue negest toukomende es, unde willen sy vor uns unde dye unsen und vor alle dyghenne, dy dorch uns doen und laten willen, tou demesulven daghe und dar wedder af tou hus in der veylicheyt wol vorwaren. Dat love wy in guden truwen tou holdende unde tou vorwarende in dessen breve sunder argelist unde hebben des tou orkunde unse ingesegel touruogge gedrucket an dessen bref, dy ghegeven es tou Czelle na godes bord drytteyn hundert jar dorna in deme twe unde soventigesten jare des donrestages an unses Heren lychams daghe.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 274.

747. Die Rathmänner Diedrich Springintgud und Albert Hoyke sichern dem Lübecker Johann Hasse, der sich für eine Anleihe des Rathes von tausend Mark Lübisch verbürgt hat, hundert Mark jährlicher Zinsen durch Verpfändung dreier Pfannen in den Sülzhäusern Dithmeringhe und Tenqueringhe. 1372, 15. Juni.

Gleichzeitige Abschr. d. Arch.

748. Die Bürger Diedrich Springintgud und Albert Hoyke (beide waren aber schon Rathmänner) verpfänden dem Lübecker Bürger Johann Hasse für eine Schuld der Stadt von tausend Mark, für welche sich Hasse verbürgt hat, ihre drei Pfannen in den Sülzhäusern Dithmeringe und Tenqueringhe. 1372, 15. Juni.

Gleichzeitige Abschr. d. Arch.

749. Gherburgis von Todendorpe und Mechtildis Masendorpe vollführen die beabsichtigte Stiftung ihres Oheims Albert Remensnider (Corrigiscide), der bei dem Ueberfall der Stadt durch Herzog Magnus getödtet ist, und stiften eine Vicarie in der Johanniskirche, in welcher jährlich am 22. October (Tag nach dem

Ursulatage) das Gedächtniß des Gefallenen gefeiert werden soll, mit zwei Fudern Salz aus den Sülzhäusern Starthusen und Edinge. 1372, 22. Juni.

Copialb. d. Arch.

750. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg schließt mit den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen, den Städten Lüneburg, Hannover ꝛc. einen Waffenstillstand. 1372, 8. Juli.

Van der gnade goddes we Magnus, herteghe to Brunswik unde to Luneborch, bekennet in dessem breve, dat we na rade unser truwen man unde mid unser stad to Brunswik unde mid alle unsen steden, sloten, land unde lude, de we in weren hebbet unde uns underdanich sint, vortmer mid alle den, de umme unsen willen don unde laten willen, ghevredet hebbet mid den edelen vorsten, hern Wenslawen unde hern Alberte, hertoghen to Sassen, unde darto mid der stad to Luneborch unde to Honovere unde mid alle dersulven heren steden, sloten, land unde luden, de on underdanich sin unde in oren weren hebbet unde de dor oren willen don unde laten willen, unde mid alle denjennen, de se in oren vrede teen, de dor oren willen in den krich ghekomen sin, in desser wise, dat we desse vorbenomden heren van Sassen, ere stede, land unde lude, de se inne hebbet unde dor oren willen don und laten willen, unde alle dejenne, de se in oren vrede spreken unde den wilkoren, truwelken vor schaden scholen unde willen bewaren vor uns unde unse vorbenomden, unde desse vrede schal anstan nu en sondaghe, wan id daghed, unde schal vortan waren wente achte daghe an dessem neghesten sunte Jacopesdaghe des heylighen aposteles den dach al. Were aver, dat god verbede, dat de vrede van uns, unsen steden, landen unde luden vorbenomden verbroken worde, de vredebrake schole we unde willen wederdon van staden an, wanne we darumme ghemaned worden van den vorbenomden heren van Sassen,

sunder vortoch unde arghelist. Worde aver de vrede broken van unsen ammechtluden, de unse slote inne hedden, edder van den unsen, konde we der nicht mechtich wesen, van staden an den vredebrake weder to donde, so schole we unde willen der vyghend werden unde to nenen gnaden nemen, se en hedden den schaden van staden an wederdan in vruntschap edder in rechte. Schude des nicht, so moghen de vorbenomden heren van Sassen sek in des vredebrekers deel, dat he in dem slote heft, eres schaden behelpen; dar scholde we on truwelken mid ganser macht to behulpe wesen, sunder in unsen sloten scholen de heren nicht mer rechtes winnen, den des vredebrekers deel. Worde aver unser ammechtlude jennich gheschuldeghed umme enen vredebrake van den heren van Sassen edder van oren ammechtluden, der vredebrake scholen se sek entledeghen mid oren eyde binnen den veirteynnachten darna, wan se darumme van on ghemaned worden, unde orer eyn schal dem anderen velich to daghe riden uppe leghelke stede hallefweghe, dar se beyde wonhaftich unde beslotet sin, en schude des nicht binnen desser vorscreven tid, so scholden de vredelude den vrede wederdon na vredesrechte uppe dersulven stede, dar sek de ammechtman scholde entledeghed hebben mid sime eyde, alse vore screven steyt, unde dessen vrede schullet gheven unse ammechtlude unde de unse slot inne hebbet, eyn juwelk vor sek unde de sine. We ok dessen vrede verbreke, alse vore unde na ghescreven steyt, den scholde nement heghen mit wisschap in sloten noch in landen, der he mechtich were, de vredebrake en were erst wederdan yn vruntschap edder in rechte. Dede dat jement hir boven, de scholde like schuldich wesen edder den vredebrake wederdon na rechte, unde weme desse vredebrake schude, de moste dar wol umme manen unde deme scholde me darumme antwerden edder sinen heren na vredes rechte unde daghe mid on darumme holden to liker malstad. Ok scholen alle koplude, borghere unde bur velich dor unse stede, slote unde land mid orem ghude wanderen, unde dar

schul we unde de unse se truwelken vor schaden bewaren vor allesweme, so we allerbest kunnen. Anders scholen de heren van Sassen ere man unde ere denre unse stede unde slote miden, id en were den mid unsem edder der unser wille. In desser vrede spreke we de hoghebornen vorsten unde heren, den konyng van Denemarken, den konyng to Beheem, de erwerdighen vadere in godde, den bisschop van Bremen, den bisschop van Hildensen, den bisschop van Halberstad, de markgreven van Mysen, de borchgreven van Nurenberghe, de greven van der Hoyen, hern Ziverde van Homborch unde sin sone, de van Hoynsteyne, de van Lichen, van Bichelinghe, van Swartzeborch, unde desse heren vorbenompt scholen dessen vrede vor sek unde de ore gheven laten unde wisnen, of men dat van on essched, unde nemen datsulve weder, of se des vredes neten willen, unde alle desser vorsproken land unde lude unde alle dejenne, de umme unsen willen entseghed hebbet unde in veyde ghekomen sint. Dessen vorbenomden vrede unde alle desse vorscreven stucke love we, herteghe Magnus vorbenompt, yn ghuden truwen vor uns unde unse stede vast unde unvorbroken to holdende sunder allerleye hulperede unde arghelist, unde hebbet des to orkunde unse grote inghezeghel hanghed laten to dessem breve, de gheven is na goddes bord dritteynhundert jar in deme tweyn unde seventighesten jare yn sunte Kiliani daghe des heylighen mertelers.

(Siegel des Herzogs Magnus.)

Sudendorf (l. c. IV, 281) hat auch den Hauptvertrag, in welchem Herzog Magnus sich mit den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht über eine durch Vermittelung des Kaisers zu bewirkende Verständigung über die Herrschaft im Herzogthume Lüneburg vergleicht, aber nur nach einem ungenauen Copialbuche. Das Stadtarchiv bewahrt die Originalurkunde, und von dieser weichen die von Sudendorf angeführten Abschriften sämmtlich ab. Am Originale hangen an Pergamentstreifen folgende fünf wohlerhaltene Siegel: 1) des Herzogs Magnus, wie an obiger Urkunde (geviertelt mit den Braunschweigischen Leoparden und dem Lüneburgischen Löwen, in dessen Felde die Herzen ziemlich erkennbar angedeutet sind); 2) des Probstes von Wennigsen (ein hinter zwei Balken hervorsteigender Löwe); 3) Heinrichs von Gittelde (zwei senkrecht gestellte Schlüssel); 4) Johann Knygges (ein hinter zwei Balken hervorsteigender Löwe); 5) Eylharti de Heyda (ein aufrecht stehender links schauender Löwe).

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 282.

**751. Heinrich von Dannenberg beschimpft durch öffentlichen Anschlag seinen Schloßgenossen Volleke von Tzulen. (1372).**

Ich Hinrik van Danneberghe kuendeghe und claghe juew, leven luede althomale, vruowen unde mannen, armen unde ryken, jungen unde alden, unde juew; ghuden lueden althomalen, unde darneghest boddelen, stugheren unde kotzen, houren, rackeren, kethelbuetheren unde allen vorhiden schuekenkynderen, dat my Volleke van Suele truelos unde erlos wert des lovedes, des he my lovet heft, alse eyn snode, bose, droeghe, bluedelos, sullefwassen, vorhit hourencunttenschalk. Vortmer claghe ich juew, dat vele ergher is, dat he my myne helphte mynes slotes tho Wenyge afvorraden heft, alse ich myt em up enem slothe sat und syner velych was, unde let my unde myne knechte darvore stan, alse eyn snode, bose, vorhit hourencunttenvorreder. We dessen bref afrythe oder afthe, dat he en verhit hourencunttenkotzenkynt sy.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 285.

**752. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verspricht, einen von seinen Bevollmächtigten mit den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg geschlossenen Vertrag zu halten. Zelle, 1372, 8. Juli.**

(Dieser Vertrag ist vollständig in der kaiserlichen Urk. (769) vom 7. Nov. 1372 enthalten.)

Orig. d. Arch.

**753. Der Rath erhält von des Bürgers Albert Beteken Tochter funfzig Mark und erklärt:** we loved Albert Beteken unde sinen kinderen dhe anderen boede in den schranghen, dhe neghest der eersten boede us loos werd na desser tid, alse desse bref ghegheven is, dat we ym dhe boede lenen schollen unde willen ane jenegherleyie vortoegheringhe edder weddersprake. Der boede schal Albert Beteken denne sinen kinderen to goude bruken unde se mede beraden mit alsodanne rechte, also een wonheyd unde een recht ghewesen heft van oldinghes wente in desse tid — 1372, 23. Juni.

Copialb. d. Arch.

754. Schreiben des Rathes in Hannover an den Rath, das Verhältniß zu dem Herzoge Magnus ꝛc. betreffend. (1372.)

Amicabili salutacione premissa. Leven suenderliken vrueende. De provest van Wenynghessen mit ichteswelken der manschop was by us an mandaghe unde seghede, he en wyste anders nicht, wen dat hertoghe Magnus der manschop unde den steden wol breve gheve uppe de vorwysincghe, alse oen des behof were, doch duchte oeme de bref, den de juwe ghesat hadden, nicht moeghelik to beseghelende wesen umme tweyerleye stuecke willen. Dat erste, dat de koenyng van Denemarken unde de anderen heren, de dar bescreven stunden, mit den sloten usen heren hueldighen scholden, icht se recht bleven. Dat andere, dat hertoghe Magnus eer der schedincghe nu van staden an schoelde aflaten van hueldeginghe, loefte unde breven, de oeme ghescheen unde ghegheven sin. Darumme duchte deme proveste des nod sin, dat de manschop unde de stede, uppe dat se der breve formen eyn worden, noch eyns tosamende quemen. Hyr proevet gi dat beste ut unde scrived us juwen willen. Ok wetet, dat we nod lyden van lancghen Wilbrande van Reden umme de 30 loedige mark, dar we oeme nylken vor spreken, alse gi us bidden leten. Dar kored juwen willen to, dat we darvan entlested werden unde ok van den tzoeldeneren, de noch mit us sin, wente unse boerghere unwillich sin, se lenger to holdende. We bidden ok, dat gi schicken, dat usen borgheren uppe oere gheld de breve besegheld werden, de juwen kumpanen nylken to Ullessen gheantwordet worden, unde dat gi use nod, de we van usen boergheren lyden van gheldes weghene, de we jue dicke unde vele gheopembaret hebben, besorghen, unde darto don, alse des behof unde nod is. Unde wat jue wedervare van allen saken, de jue unde us anroeren, dat gi us des ane bodeschop nicht en laten. Des sint we van jue begherende. Ok heft de provest van Wenynghessen koertliken verludet, wat in der herschop to Lueneborch van gheystliken heren to lene gha, dat moeghe de keyser hertoghen Magnuse

nicht afscheyden. Dar mened he Honovere mede, alleyn dat use elderen nue overen gheven unde we ok des nicht bekennich en syn. Darumme bidde we, dat gi user heren jue unde us daran besorghen, alse des nod sy, by ghelarden irvarenen luden, de dar nuette unde notorftich to sin. Ok is us ghesecht, hertochinne Katherine spreke, se en wille van oerer liftucht nicht laten, dar se hertoghe Wylhelm mede beliftuchted hebbe. Dar proevet echt dat beste to. Responsa petimus de premissis.

Consules in Honovere.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris, dominis proconsulibus [1] et consulibus in Luneborch, amicis nostris dilectissimis, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 291.

### 755. Antwort des Rathes in Lüneburg auf das vorhergehende Schreiben. (1372.)

Use vruentlike grote tovorn. Leven heren unde vruende. Dat gi manyncghe liden van user weghenn, dat is us leyd, we bidden over dat vruentliken, dat gi medelidincghe nu mit us hebben, wente we hopen, dat us koertliken gheld werde van usen heren to Luneborch, so wille we juek wol bedencken unde willet juek juwes loevedes wol entledighen. Koende gi ok eer der tyd to ghelde anderswor komen umme redeliken schaden, dar gi juwe boerghere mede betaleden, den schaden welde we gherne dreghen eder lyden unde wolden dat gheld mit deme schaden to dancke betalen, so we erste moechten. Ok bidde we, dat gi willen bidden de, den Henrik van der Moulen, Clawes Garlop unde Gheverd van der Moelen sunderliken loved hebben, dat se ok noch eyne korte tyd mit willen wachten, wente we us koertliken gheldes vormoden van usen heren to Luneborch, unde deden se under der tyd redeliken schaden umme dat gheld, dat se hebben scholen, den welde

[1]) Zum ersten Male werden hier Proconsules in Lüneburg erwähnt.

oen gherne irlegheren, wanne we oen dat gheld betaleden. To dissen stuecken doet dat beste unde helpet us. Dat wille we gherne vordenen. Scriptum nostro sub secreto.

Consules Luneborgenses mittunt.

Sudendorf, l. c. IV, 292.

756. Lübbert von Arneholte bescheinigt den Empfang einer vom Rathe gezahlten Schuldsumme. 1372, 25. Juli.

Ik Lubbert van Arneholte bekenne openbare in desseme breve, den ik witliken ghevestenet hebbe mit minem inghesèghele, dat de raad to Luneborgh my, minen erven, Johanne van Loedern (?) unde sinen erven vulghedan hebben, alse eerlike bedderve lude in der mate, dat wi en danken vor unser beyder tzold unde schaden, den we in ereme deneste ghenomen hebben, ane de hundert mark unde sostich mark lodich, de se uns noch schuldich sint, dar we eren openen beseghelden bref up hebben. Unde wi vorbenomeden, ik unde Johann unde use erven, willen unde scholen nicht meer manen edder manen laten mit deme breve, den we hebben van deme rade uppe hundert unde veer unde druttich mark lodich, men den bref schole wi unde willen vruntliken antworden Brand Schelen to Honnover unvortoghet. Dit love ik vorbenomede Lubbert van Arneholte, stede unde vast to holdende vor my, mine erven, vor Johanne van Loedern, sine erven unde vor al unse nakomelinghe in guden truwen mit minem broder Frederike van Arneholte mit ener sameden hant, de syn inghesèghel bi myn to desseme breve dorch groterer bekantnisse willen heft ghehenghet witliken unde mit willen, de ghescreven unde gheven is na godes bort drutteynhundert jar in deme twe unde seventighesten jare in sunte Jacopes daghe des hilghen apostels.

(Von den beiden Siegeln ist das des Lübbert von Arneholte [drei Adler] wohl erhalten.)

Orig. des Arch.

**757. Kaiserlicher Geleitsbrief für die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen zur Tagefahrt in Pirna. Prag, 1372, 10. Sept.**

Wir Karl von gotis gnaden Romischer keyser, zu allen ziten merer des reiches und kuning zu Beheim, bekennen und tun kund offenlich mit disem brive allen den, dye yn sehn oder horen lesen, daz wir durch bete willen der hochgebornen Wentslan, des heyligen reiches ertzmarschalk, und Albrechten, gevetteren, hertzogen zu Sachsen und czu Lunemburg, unser lieben ohemen und fursten, als sie uns gebeten habn durh sulher schelunge, die zwisschen yn an einem teile und Magnus, herczogen zu Brunswig, an dem anderen teyle sein von wegen des hertzogtumes von Lunemburg und seiner zugehorunge, sie beiderseit mit rechte zu erscheiden, als sie des uff uns als einen Romischen keiser gegangen sein und willekuret haben einen rechtstage bescheiden und leggen, zu komen für uns in die stat zu Pirne uf der Elbin, in dem bischtum zu Meissen gelegen, die nehsten mitwochen noch Aller Heiligentag, der schirest kumpt, und geben yn mit craft ditz briefs unsir keyserlichen geleite und fride mit allen den, dye yr iglicher mit ym furet, und sichern sie, yr leib und gud in unsern keyserlichen hoff zu komen und wider danne zu reiten in yr haus on geverde vor alle, dye durch unsern und des reiches willen tun und lassen, idoch unschedlichen yn beyder seit on allen yren rechten, die sie haben an dem vorgenanten herczogtum zu Lunemburg. Mit urkunt dicz brives versiegelt mit unser keyserlichen majestat insigel, der geben ist zu Prage noch Christs gepurt dreyczehenhundert jare darnach in dem czweiundsibenzigsten jare des nehsten freitages noch unser Frawen Tage, als sie geboren wart, unser reiche in dem sibenundczwenzigisten und des keysertumes in dem achczehenden jare.

De mandato domini imperatoris Nicolaus Camaracensis prepositus.

(Großes kaiserliches Siegel mit Rücksiegel an einem Pergamentstreifen.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 296.

**758. Kaiser Karl IV. ladet die Herzoge Wenzeslaus, Albrecht und Magnus zu einem Rechtstage vor sich nach Pirna. Prag, 1372, 12. September.**

Diese Urkunde ist bis auf die Formel der Ladung: bescheiden und leggen wir einen rechtstag — mit der vorhergehenden gleich lautend.
(Unterschrift:) De mandato domini imperatoris Nicolaus Olmucensis praepositus.

(Kleineres kaiserliches Siegel auf der Rückseite.)

Orig. d. Arch.

**759. Herzog Erich von Sachsen (Lauenburg) bescheinigt den Empfang einer Schuldsumme vom Rathe. 1372, 13. Sept.**

Wy Erik, hertoge to Sassen, to Engeren und to Westfalen, bekennen und betughen openbare in dessem breve, dat Frederik Wansenbergh, unse ammechtman, behalven dhe vifundetwinteghhundert mark und dreundtwintich mark, dar we vore enen besegelden quitebreef uppe gheven hebben, heft nu upgeboerėt van unser weghene und unsem hete veerundtwinteghhundert mark penninge van den sessdusend marken, de uns de raad to Luneborgh vor eren heren, hern Albrechte, unsen vedderen, hertogen to Sassen und to Luneborgh, ghelovet und vorbrevet hebbet, und dersulven veerundtwinteghhundert mark late we den vorscrevenen hertogen Albrechte und syne erven und den raad to Luneborgh und ere nakoemelinge quid, leddigh und los in dessem jeghenwardeghen breve. To tughnisse desser betalinge hebbe we ym dessen quitebreef under unsem inghesegel ghegeven na ghodes boord dritteynhundert jar darna in dem tweundsoeventeghesten jare in dem mandaghe, de was hilghavend der hoghtyd des hilgen cruces vor sunte Mycheles daghe, also dat hilge cruce ghehoeghed ward.

(Großes Siegel des Herzogs.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 297.

760. Kaiser Karl IV ladet die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg, sowie den Herzog Magnus von Braunschweig, vor sich auf einen Tag in Pirna (3. Nov.) und sichert ihnen kaiserliches Geleit zu. Prag, 1372, 15. October.

Sudendorf, l. c. IV, 299.

761. Günzel von Bartensleben und dessen Vettern verpflichten sich, dem Herzoge Albrecht und der Stadt mit ihrem Theile der Wolfsburg zu Dienste zu sitzen, und erhalten dafür von dem Rathe zweihundert Mark Braunschweigisches Silber oder sechshundert Mark Pfenninge zugesichert. 1372, 18. October.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 300.

762. Vertheidigungsschreiben des Herzogs Magnus von Braunschweig und Lüneburg an den Rath in Hannover. (1372.)

Magnus dei gratia dux Brunsw. et Luneb.

Gy radesmestere unde gy gancze rad to Honovere. Wy dun jue witlik, dat uns es to wetene gheworden, wo dat man spreke unde uns tyge, dat wy dy breve nicht sollen hebben geholden unde den nicht utgevolghed, de we hebben ghegheven. Des hadde wy ghesant unsen rad in de stad to Luneborch to deme rade unde leten vorhoeren, woran wy de breve solden hebben vorbroken, de teghen uns unde spreken, wy hedden de breve der manschop nicht ghegheven unde hedden unse boden nicht ghesand na unsem heren deme keysere. Des wetet, dat wy de breve der manschop wolden hebben ghegheven, als dar was ghedeghedincghet, unde hebben unse boden ghesand na deme keysere, unsem heren, unde unse rad welde des daghe, tyd, stunde unde stede ghenomen hebben van deme rade to Luneborch, dar wy selven welden hebben ghereden tighen den hertoghen von Sassen, eder welden unsen rad unde unse manne ghesand hebben tighen synen rad eder tighen den rad to Luneborch, unde dat bewysed unde vortbracht, dat sin an uns nicht were embroken. Des weyghereden sy unde segheden, se welden mit oereme

heren darumme spreken. Ok hebbet se uns vredes gheweyghered, alse de breve utwyset, unde de vrede is an oen embroken unde nicht an uns. Ok hebbet se bynnen dissen tyden unse vanghenen in de toerne ghesat unde in de stoecke gheslaghen unde beschatted unde eyn deyl in den roek ghebunden unde oevele ghehandelet unde grote unvoghe ghedan, unde unse vanghene hebbet bynnen dissen tyden grot vordan unde vortered unde hebbet des vredes, des sy gheweyghered hebben, groten schaden ghenomen. Unde alle dat an unsen vanghenen unde an schaden es ghescheen, dat is ghescheen van des vredes weghene, de se gheweghheret hebben, unde is ghescheen, als des jo van breve weghene, de de hertoghe van Sassen darover heft ghegheven, nicht sin solde. Ok is uns to wetene gheworden, dat men unse breve hebbe ghelesen van deme rathus to Luneborch, dat wy den nicht sollen hebben utghevolghet. Dar deyt man uns unrecht an, alse wy jue des unse antworde in dissen bref hebbet ghescreven. Unde dye wyle gi gik willet laten vorsecghen, des nicht en is, so moeghe gi uns lancghe helpen vorunrechten. Ok weren juwe ratmester unde eyn deyl juwe rad, alse Olrich Luczeken, juncghe Johan van deme Stenhus unde Brand Schele, in rade unde in deghedincghen an unsen erghesten, alse an unsen vancghenen unde an vrede, als wye meneden, dat des nicht sin moeghe van vredes weghene, de under uns is. Moechte gi se nu underrichten, dat se uns wederdeden, dat an uns is vorbroken. Dar hoere wy juwe antwort gherne umme in juweme breve, wat gi des vormoeghen.

(Ein fast gleichlautendes Schreiben erließ der Herzog auch an die Bürgerschaft in Hannover.)

Sudendorf, l. c. IV, 301.

763. Erkundigung des Rathes bei einigen Rathmännern in Betreff der im Lande vorgefallenen Räubereien. (1372), 29. Sept.

Use vruntlike groute tovoren. Leven heren unde vrunde. Weten scollen gi, dat nu in maandaghe worden waghene

uppe der heyde. Dar spennen de roevere perde ute twen waghenen unde spennen dhe perde vord vor twe andere waghene to den perden, dhe darvore weren, unde voerden do dhe twe waghene mid dem goude tomale enwegh, unde schude bi Amelechusen. Dar woerden twe lude dood gheslaghen bi den waghenen unde dar sund wol twolve sere wunded. To dem rove weren reden dhe van Tzelle, alse us gheseght is, dhe van Bodendike unde dhe van Wyderstorpe unde vele anderer kumpenye, dhe gy dar wol utvraghen. Dat gi dar dat beste to proeven, dar bidde we vruntliken umme, wente Zantersleve unde Ernst Spoereke unde Eggherd van Ylten dar ok hebbet mede wesen unde dhesulve Zantersleve mit siner zelschop hebbet dat dorp to der Gherdowe roved und verbrand unde hebbet dhe spikerestad broken unde roved uppe deme kerchove darsulves unde doed alle daghe groten schaden in deme lande. Ok scolle gi weten, dat Wilhelm voghed to Horborgh swarliken us gheclaghed heft, dat he vele roeved sy unde werde van der Kedenborgh. Oft dhe ok in den vrede sy begrepen unde oft he dat wedder doen moste, dat wiste he gherne. Ok claghede he, dat Ywen van Borgh unde Woeldeke ene roved hebben in syner voeghedye; dat wiste he gheerne, oft he dat wedderdoen moste. Des bidde we juwe antwerde. Cord van Zaldere wel van Dannenberghe nenen vrede hoolden nogh verwisnen, id en sy, dat dhe heerschop eme dat enbede. Leven heren unde vrunde, vele sprekendes is to Luneborgh unde vele werde we vraghed umme de zoene twischen den heren, unde we en weted jo nicht. Darumme latet usik nicht ane boedeschop unde enbeded us wod endelikes. Dar doe gi us unde usen borgheren leve ane. Geschreven under usem secrete in dem midwekene na Mychaelis. Consules Luneborgenses.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris, dominis Thiderico Springintgoud, Alberto Hoyken, Hartwico de Salina, nostris proconsulibus, et Johanni Semmelbecker, nostri consilii socio, detur.

(Der Brief ist mit dem Stadtsiegel verschlossen.)

Orig. d. Arch.

### 764. Der Rath sichert dreien Hannoverschen Rathmännern die Zahlung einer Schuld an die Stadt Hannover zu und stellt Sülzhäuser zur Sicherheit. 1372, 21. Oct.

We de rad to Luneborch bekennet, dat Olrik Lutzeken, Johan van deme Stenhus de juencghere unde Hildebrand Schele van des rades weghene van Honovere unde we mit oen ghedeghedincghed hebbet, dat we to des rades hand van Honovere Ludolve van Bilne, Hermene Stollen, Gotfride van Haghene unde Johanne Abbenborghe willet unde schuellet gheven dusent mark pennyncghe to suente Mertens daghe, de nu erst tokomende is. Ok wille we unde schullet to disseme neghesten Wynachten oen antworden sees hus uppe der suelten unde in de ersten vluede wysen, de nu na Wynachten erst tokomende sint, also dat se to des rades hand van Honovere van vlueden to vlueden upboren schuellet alled, dat darvan wert, lik anderen luden, dene we huse uppe der suelten gewyset hebbet vor oere schuelde. Vortmer wille we dissen vorbenomden Ludolve, Hermene, Gotfridese unde Johanne gheven dusent mark pennyncghe to Paschen, de nu erst kumpt, to des vorbenomden rades hand van Honovere. Disse vorbescrevenen twe dusent mark unde alle dat van den vlueden der ses huese wert, dat schal man uns afrekenen van den schuelden, de we deme rade unde den boerghere to Honovere schueldich sint. Were ok, dat men de vancghenen schatten welde, so schoelde we unde wolden dene heren van Homborch mit den sinen, de we den van Honovere rede toghetekent hebbet, eder andere also ghude vancghenen volghen laten to schattende. Unde wat oen darvan woerde, dat schoelde aver afghan van der schuld, de we oen schueldich sint, uppe dat de sees hus uppe der suelten uns van oen deste eer ledich unde los werden. Unde is ghedeghedinghet na godes bord dusent unde drehundert jar in deme twe unde seventighesten jare des sondaghes vor suente Symonis unde Juda daghe.

Sudendorf, l. c. IV, 304.

765. Der Rath verpfändet den Kalkberg. 1372, 26. October.

We ratmanne der stad to Luneborgh bekennen etc. dat we schuldegh syn Dithmere deme tolnere soevenhunderd mark Luneborgher penninghe, dhe he us rede ghedaan heft und in user stad nud ghekomen syn. Darvore hebbe we eme antwerded den kalcbergh, dar dhe borgh uppe leghen hadde, unde scollen eme des berghes sunder hinder een recht waren wesen in desser wys. Dithmer schal unde magh van dem kalcberghe kalkes breken laten, eme to vorcoepende unde to bernende, wo vele he wel, unde wot eme van ghelde darvan werd, dar schal he van inne beholden soeventigh mark vor dhe soevenhunderd mark to tinse unde veertegh mark vor den tinz, den he bi dem rade heft, unde gheve veertegh mark des jares, woer se de rad hebben wel, unde gheve Johanne Schermbeken vyf jar umme jo des jares hunderd mark. Dhe summe, dhe he inne behold unde van sik gheven scal, maked durdehalf hunderd mark. Kefte he nu des jares van dem berghe meer gheldes wan durdehalf hunderd mark, wanne we mid eme rekenen, dar scolde he de vorschrevene sovenhunderd mark mede mynren unde ok de soeventegh mark tinses, de [he] darvore boered, darna dat sik gheboered, wanne we mid eme rekenen. Worde eme ok myn van dem kalcberghe, wanne he mid uns rekened, wen de durdehalf hunderd mark, de he tovoren inne behoolde unde uthgheven scolde, so scolde we ene de durdehalf hunderd mark van des rades ghelde vervullen, dat de dar nenen hinder ane hebbe. Bedoerve we ok kalkes to der stad, to des klosteres unde des landes behoeve, den schal us Dithmer doen, sunder dar scolle we ene redelike vrunschop umme doen, alse we Schermbeke vore daan hebben. Desse vorschrevene stucke unde vorword scollen stede bliven, de wile we Dithmere van der eersten summen schuldegh syn. Al desse vorschrevene stucke love we Dithmere dem tolnere unde to syner truwen hand Heynen Sotmestere unde Sander Schellepeper, uses rades kumpanen, unde eren erven. Afflevede Dithmer des nicht, dat desse

vorschrevene stucke ended woerden, so scolle we Heynen unde Sandere vorbenoemed unde eren erven al desse vorschrevene deghedinghe holden, alse oft Dithmere levede, unde se us desghelyk wedder. To ener grotteren betughinghe etc. na godes boord dritteynhunderd jar in deme twe unde soventeghestem jare des neghesten dinghesdages vor sunte Symon unde Judas hoghtyd. Copialb. d. Arch.

### 766. Vertrag des Rathes mit dem Bürger Schermbecke über den ihm verpfändeten Kalkberg. 1372, 27. October.

We ratmanne der stad to Luneborgh bekennen etc., dat Johan Schermbeke, use boergher, was vor us unde sprak, use here, hertoghe Wilhelm, deme god gnedich sy, unde hertoghe Magnus hedden eme verpended den bergh, dar dhe borgh uppe lagh, vor twolfhundert mark penninge unde he hedde des breve van den heren, dhe weren ghegheven an deme neghen unde sesteghesten jare in sunte Vites daghe. Ok sprak he unde wilkoerede vor us, wolde dhe raad der stad to Luneborgh eme unde synen erven des nicht loeven, dat men ym des gheldes plichtegh were van der breve weghene, so wolden se dat dem rade to Luneborgh mid den, de over den deghedinghen weren, do Schermbeke den bergh anamede van den heren, also witlik maken, dat des dhe raad ym loeven moeghte, wanne dhe raad dat van ym eschede. Van desser woord weghene hebbe we Schermbeken des ghestadet, dat he twehundert mark unde vertegh mark penninghe uppeboered heft van kalke uth dem berghe, unde hebbet eme to Dithmere dem tolnere quiid unde loos ghemaket veerhundert mark unde sestegh mark. Dhe andern vyfhundert mark hebbe we eme loeved to betalende in desser wyse: we den bergh heft van user weghene, dhe scal vyf jar umme van der tyd an to rekende, alse desse bref ghegheven is, alle jarlikes hundert mark betalen Johanne Schermbeken unde synen erven edder weme se dhe gheven heten, also, dat he ym

gheve jo to giwelkeme veerdendele jares vyf unde twintegh mark unbewornen. De eersten vyf unde twintegh mark schal men ym betalen to Wynachten, de nu neghest tokomen na der uthgift desses breves. Schude Johanne Schermbeken edder syner erven edder den, den se dat gheld heten gheven, jenegherleyie brok in desser betalinge, dat scal ym dhe raad der stad to Luneborgh altemale vervullen unde wedderstaden van der stad unde des rades ghulde, wan se dat van dem rade eschen. Al desse vorschrevene stucke loeve we vorbenoemden ratmanne vor usik unde vor use nacoemelinghe in gouden truwen dem vorbenoemden Johanne Schermbeken unde sinen erven unde to erer truwen hand hern Ludeken Holdenstede, ratmanne to Luneborgh, Volseken Vischere, Johanne Wilden, boergheren to Luneborgh, unde dem, de dessen bref heft mit ereme willen etc. Na ghodes boort dritteynhundert jar in deme twe unde soeventeghesten jare in dem hilghen avende der apostele sunte Symon und sunte Judas.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 308.

767. Der Rath erklärt, dem älteren Willebrand von Reden und dessen Söhnen Willebrand und Heinrich dreihundert löthige Mark Lüneburger Währung schuldig zu sein, und verpflichtet den jedesmaligen Sodmeister der Sülze, die jährlichen Zinsen mit dreißig Mark löthig oder neunzig Mark Pfennigen zu entrichten. 1372, 27. October.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 309.

768. Der Rath erklärt dem älteren Willebrand von Reden und seinen Söhnen Willebrand und Heinrich dreihundert löthige Mark Lüneburger Währung (die löthige Mark zu drei Mark Pfennigen gerechnet) schuldig zu sein, verspricht diese Schuld jährlich mit achtzig Mark Geldes zu verzinsen, und weiset den Gläubigern die Einnahme von des Rathes Häringhause (das jetzige Kaufhaus) und Krahne zur Deckung der Zinsen an. 1372, 27. October.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 310.

769. Kaiser Karl IV. erklärt die Herzoge Wenzeslaus u. Albrecht von Sachsen für rechte Herzoge von Lüneburg. Pirna, 1372, 7. Nov.

Wir Karl, von gots gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reiches und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den, die yn sehent oder horent lesen. Wiewol wir furmals den hochgeboren Wentzlaw, des heiligen reichs ertzemarschalke, und Albrechten, gefettern, hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, unsern lieben oheim und fursten, und iren rechten erben das hertzogtum zu Lunemburg, das von uns und dem reiche zu lehen ruret, mit herscheffften, landen, manscheffften, lehenen, geistlichen und werltlichen, stetten, slossen, leuten, gutern und allen iren zugehorungen bey den zeiten, do etwennen Otte und Wilhelm gebrudre, die weile hertzogen zu Lunemburg, dennoch lebten, von bete wegen derselbin gebrudir in anefalles weise, ab si ane rechte lehenserben mannesgeslechte verschieden und sturben, und auch darnach nach tode derselbin gebrudre Otten und Wilhelmes, die ane soliche lehenserben verscheiden sein, von keiserlicher macht und besundern gnaden mit vahnen und solicher furstlicher schonheit und zierde, die durch recht und gewonheit des reiches zu solicher belyhungen gehoren, von rechter wissen recht und redlichen verreichet und verlyhen haben und auch, wiewol de obgenanten unsere oheimen, die hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, dasselbige hertzogtum zu Lunemburg mid herscheffften, landen, manscheffften, lehenen, geistlichen und wertlichen. stetten, slossen, leuten, gutern und mit allen iren zugehorungen fur unsern keiserlichen gerichte mit rechte und ausgesprochenen urteilen erlanget, erfordert und erwurben haben und des auch beide von soliches erlangeten rechtes und auch der lyhunge wege, als wir sie domitte und nyemand andirs belehent haben, in nutz und in gewere mit rechte gesatzet und ingeweiset sein, und auch wiewol die vorgenanten unsere oheimen, die hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, dovon, datz der obgenante Wilhelm, etwennen hertzogen zu Lunemburg, zu den zeiten, do er lebte,

wider suliche vorgenante unsere keiserlichen leihungen in rechtem frevel und widersassen wider des reiches recht und unsere als eines Romischen keisers, seines rechten naturlichen lehenherren, dem er gehuldet und gesworen hatte, willen, verhengnusse und wort furmals etwennen Ludweigen, die weile der lebte, und nach desselbigen Lodweiges tode und Magnos desselbigen Lodweiges brudir, etwennen Magnus des eltern, zu den zeiten hertzogen zu Brunswik, sune, das obgenante hertzogtum und herschafft zu Lunemburg ynantwortete und sy doryn satzte mit frevel und unrechte und also uns und dem reiche unsere egenante furstentum, hertzogtum, herschafft und lehen empfremdet wolte haben, denselben Wilhelmen, Ludweygen und Magnus und alle ire volgere, helffere und zugelegere in unsere und des reiches achte, bann und verfestenunge mit rechte gebracht haben, und auch wiewol dieselbin Wilhelm und Ludweig in solicher unser und des reichs banne, achte und verfestenunge gesturben sein und auch der obgenante hertzog Magnos von Brunswik, der sich des egenanten hertzogtumes und herschafft zu Lunemburg, ir lande, slosse, manscheffte, stete, leute, guter und zugehorungen frevelichen wider uns, das Romische reiche und wider recht angetzukket, angenomen und underwunden hat und der nach etwyvel raublichen, widersassiclichen und mit gewalte furheltet und annympt, in unser und des reiches achte, banne und verfesteningen vil mere denne jare und tag frevelichen blebin ist und auch nach heutiges tages darynne bleibit und ist, dovon die aberachte des reiches und mangerleye grosse beswerunge soliches bannes und verfesteninge uff yn und alle seine volger, zuleger und helfer mit rechte erlanget, erfolget und ergangen sein und derselbige hertzog Magnos und alle seine zuleger, volger und helfer lehenloz, erenlos, rechtelos und auch an iren leiben und gutern mit rechte und keiserlicher mechtevollenkomenheit offemberlichen vertzalt und verteilet sein, und auch wiewol wir furmals mit rechte und keiserlicher mechtevollenkomenheit gelautert, gesatzet und declariret haben,

das kein man, er sey grafe, dienstman, ritter, knecht, stat oder burger oder in welchirleye adel, eren, wirden oder wesen er were, von dem obgenanten hertzogen Magnus von wegen des egenanten hertzogtums zu Lunemburg oder seiner zugehorungen lehen empfahen oder ym von rechtes wegen hulden oder dheinerleye undirtenikeit getun muchte oder solte in dheinemweis, und wir auch mit rechte und keiserlicher macht alle und igliche soliche huldungen gelobde und undertenikeit, ab die von yemanden dem vorgenanten hertzogen Magnus in dheinemweis gescheen weren, vernichtet und vertilget haben und auch bey sunderlichen penen und bussen allen und jeglichen undersessen und undertanen des egenanten hertzogtumes zu Lunemburg geboten haben, das sie sich an die egenanten unsere oheimen Wentzlan und Albrechten, hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, als an ire rechte naturliche erbherren und nicht an den obgenanten Magnos oder yemanden andirs keren, haben und halten sulten, wann sie doran gar recht teten und dorumb nyemanden antworten sulten oder muchten in dheinemweis, als daz alles kuntlichen und offembar ist und auch wol ausweisen unsere keiserliche gerichtes und andir brieve, die doruber furmals mit unser rechten wissen gegebin seint, idoch wann die vorgenanten unsere oheimen Wentzla und Albrecht, hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, an einem teile und der obgenante hertzog Magnos von Brunsweik an dem andirn teile einer willekure uberein komen sein und die under einander verschriben, uffgenomen und gelobt haben also, das sie für uns beidersyt uff einen benanten tag, den wir yn legen wurden in Deutschen landen, komen solten doselbist denne recht zu werden umb die obgenanten hertzogtum und herschafft zu Lunemburg, umb ire land, slote, stette, leute und gut, und wir sulten beide parteyen zu dem tage iglichen teile seinem rechten unschedlichen sichern und geleiten mit allen den iren, und welche parteye unter yn uff denselben tag, den wir yn also legen in Deutschen lande, für uns nicht kweme und nicht recht wurde, oder ob sie nicht komen

muchten durch ehaffter not willen, alse gevangnusse oder süchtage, seine boten dohin nicht sendte und soliche ehaffte not fur uns beweiste, dasselbe teil sulte gar und zumal nidirfellig sein und gentzlichen vertzeihen und abelassen von dem obgenanten hertzogtum und herschafft zu Lunemburg, landen, leuten, slossen, stetten, gutern und iren zugehorungen und doruff nymmer gesachen in dheinemweis, als alle suliche sachen und willekur vollenkomenlicher begriffen seint in dem willekurbrieve, den wir mit des obgenanten hertzog Magnus anhangenden und etlicher anderer leute ingsigele versigelt gesehen und gehoret habn, der von worte zu worte hernach geschriebn stehet: (Hier folgt die obige Urkunde des Herzogs Magnus (752) vom 8. Juli 1372.) Und wann wir von wegen sulicher willekur, als wir dorumb gebeten sein, beiden obgenanten parteyen einen benanten tag für uns zu kumen in die stad zu Pirne uff der Elben des bischtumes zu Meissen gelegt und bescheiden haben die nesten mittewichen nach Allerheiligentage, der neulichest vergangen ist, und auch beiden teilen zu demselben tage und wider von dannen mit allen den iren unse keiserliche sicherheit und geleite uffrecht in unsern keiserlichen besigelten brieven gebin haben und derselbin unsers geleites und sicherheitbrieve ein par denvorgenanten unsern oheimen, den hertzogen von Sachsen und zu Lunemburg, zu den zeiten, do wir dorumb von yn gebeten wurden, und dornach einen andern solichen geleites und sicherheitbrieff zu der zeit, do des obgenanten hertzog Magnos botten dorumb zu uns quamen, bey ir igliches botten gesant und gebin haben und die auch yn geantwortet sein, als wir des wol kuntlichen undirweiset sein also, das von unsern wegen keyn saumnusse, uffschub oder hindernusse gescheen ist in den sachen, und wann auch der vorgenante Wentzla, hertzog zu Sachsen und zu Lunemburg, von seinen und des egenanten Albrechten, hertzogen von Sachsen und zu Lunemburg, seines vettern, wegen nach ausweisunge soliches obgeschriben brieves der egenanten beidir parteyen willekur uff die obgenante mittewachen, die nehst nach Allerheiligentage

vergangen ist, und auch voren und nach in der vorgenanten stat zu Pirne des obgenanten gewillekurten, gelegten und auffgenomen tages gewartet hat, als er sulte, und also fur unser keiserliche majestat komen ist umb das egenante hertzogtum und herschafft zu Lunemburg, umb land, slosse, stette, leute, guter und alle ire zugehorunge recht zu werden und auch alle und igliche stukke der vorgenanten willekur zu volfuren und gentzlichen zu enden, als er und der obgenante sein vetter, hertzog Albrechte, sich des in dem egenanten willekurbrieve gen dem vorgenanten hertzog Magnos ubergeben und verschriben haben, und hat uns demuticlichen gebeten, nach dem male, das er dohin kumen und gegenwortig were, als dovor begriffen ist, und der obgenante hertzog Magnos von Brunswik zu dem egenanten tage fur uns nicht komen were, noch seine rechtvertige boten und ehaffte not beweiset hette, als in dem vorgenanten willekurbrieve begriffen ist, das wir ym und dem vorgenanten seinem vettern uber soliche sachen unser keiserlich bekentnusse, beweisunge und offenbare getzeugnusse zu gebin geruchten, des haben wir mit wolbedachtem mute, rate unser und des reichs fursten und lieben getrewen und von rechten wissen der obgenanten willekurebrieff, als er dovor geschriben stehet, eygentlichen gesehen, gehoret, und lesen lassen fur uns von worte zu worte und bekennen und betzeugen für allermeniclichen mit krafft dieses unsers offenen keiserlichen brieves, das der vorgenante Wentzla, hertzog zu Sachsen und zu Lunemburg, unser liebir oheim, von seinen und des egenanten hertzogen Albrechtes, seines vettern, wegen des vorgenanten gewillekurten und uffgenomen tages zu Pyrne uff die obgenanten mitwachen und auch vore und nach gewartet hat, fur uns gewesin ist und denselbin tag gentzlichen gehalten hat und volfuret und auch fur uns recht gewurden und blebin ist, als er von wegen solicher willekur billichen sulte, und das der vorgenante hertzog Magnos zu demselben tage oder vore oder nach nicht komen ist und auch keine ehaffte not beweiset hat, noch fur uns recht gewurden oder blebin ist, als das

uff beiden seiten mit willekur uffgenomen, verbrievet und gelobit ist, und geben doruber den vorgenanten unsern oheimen Wentzlan und Albrechten, hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, das sie also nach aufweisunge solicher willekur fur uns recht wurden und blebin sin, diese gegenwertige unsere beweisunge, getzeugnusse und bekentnusse durch recht doruff, das sie in allen stetten und enden ubir suliche willekure ire gerechtikeit offenlichen beweisin mugen und wann auch soliche vorgeschribene willekure von beyden vorgenanten parteyen geteidinget, gemachet und uffgenomen ist unschedlichen einem iglichen teile an seinem rechte dovon, das von solicher willekure wegen den egenanten unsern oheimen, den hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, iren erben oder yemand anders, den das anruren mochte, furbasmer in kunfftigen zeiten keyn zweyvel, irrunge oder ynfal entstehen muge in dheinemweis, so lautern, declariren und setzen wir mit keiserlicher mechtevollenkomenheit und rechter wissen, das dieselbin willekure und alles, das dorynne begriffen ist, allen und iglichen rechten achten, oberachten, bannen, verfestenungen, urteilen und iren beswerungen, als die vorgenanten unsere oheimen Wentzlan und Albrecht, hertzogen zu Sachsen und zu Lunemburg, den wir und iren rechten lehenserbin des vorgenanten hertzogtumes und herschafft zu Lunemburg mit landen, slossen, manschefften, stetten, leuten, gutern und iren zubehorungen als rechten naturlichen und ordentlichen hertzogen zu Lunemburg und nicht dem vorgenanten hertzogen Magnos oder yemanden andirs bekennen und die wir yn auch als ein Romischer keiser recht und redlichen verlihen haben wider denselben hertzogen Magnos von Brunswik und wider alle und igliche seine volgere, zuleger und helffer und auch ir aller und ir igliches ere, recht, lehen, erbe, eygen, leib und gut fur uns und dem reiche erwurben und erlanget haben, keinen schaden, hindernusse, ynfal oder irrunge bringen sulle oder muge in dheinemweis, sunder alle und igliche soliche rechte verfestenunge, banne, achte, aberachte, urteil und beswerungen und auch unsern keiserliche bely-

hunge, als dovòr und in andern unsern keiserlichen brieven begriffen ist, sullen in gantzen krefften und vollenkomener macht on allerleye ynfal und on alles hindernusse bestehen und gentzlichen bleiben mit urkunt ditz brieves versigelt mit unser keiserlichen majestat ingsigel, der geben ist zu Pirne nach Crists geburte dreytzehenhundert jar dornach in dem tzweyundsibentzigsten jaren des nehsten suntages fur sant Mertens tage unsrer reiche in dem sibenundzwentzigsten und des keisertums in dem achtzehenden jaren.

De mandato domini imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 311.

770. Der Rath verspricht dem Domcapitel in Bardewik Ersatz für gebrauchte Ziegel und Holz. 1372, 12. November.

Nos consules etc. recognoscimus, quod nos pro lateribus et lignis ad structuram ecclesie Bardewicensis per dominum Johannem Oom, ejusdem ecclesie decanum ac ipsius structure pro nunc provisorem, comparatis collectis et procuratis nec non per nos ad usus necessarios edificiorum nostre civitatis deductis ac translatis obligati tenemur honorabilibus viris, dominis Johanni Oom, decano, et capitulo ecclesie Bardewicensis snprascripte in centum et quinquaginta talentis denariorum Luneborgensium, que in festo Pasche futuro anno domini M°CCC° septuagesimo sexto ipsis benivole persolvere volumus et debemus, quod pro nobis et nostris successoribus decano et canonicis in Bardewic pro nunc capitulum ibidem representantibus etc. Datum Luneborch anno domini M°CCC°LXXII° crastino beati Martini episcopi gloriosi.

Sudendorf, l. c. IV, 312.

771. Rechtfertigung der Bürger in Lüneburg gegen die Anklage des Herzogs Magnus. (1372.)

Here van Brunswik. Juwen bref hebbe we deme rade to Luneborch lesen laten, unde alse gi scriven, dat jue

to wetende worden sy, wo men spreke unde juek tyghe, dat gi de breve nicht scholen hebben gheholden unde den nicht utghevolghed, de gi hebben ghegheven, des hedde gi juwen rad ghesand in de stad to Luneborch to deme rad unde leten vorhoeren, woran gi de breve scholden hebben vorbroken, des thege men jue unde spreke, gi en hedden der manschop der breve nicht ghegheven unde en hedden juwe boden na unsem heren deme keysere nicht ghesand, des schoelde wy weten, dat gi de breve welden hebben ghegheven der manschop unde hedden ok juwe boden na unseme heren deme keysere ghesand, des we de breve seen unde lesen hoerd hebben, dar gi mit juwen ratgheven inne besegheld hebben, dat gi de prelaten, manschop unde stede uppe dat recht, dat gi vorbrevet hebben, to sunte Jacobes daghe, de vorghan is, schoelden vorwyset hebben, des noch nicht ghescheen is, alse gi suelven scriven. Ok en hebben juwe boden to user Vrowen daghe der lateren, de vorghan is, by uuseme heren deme keysere nicht ghewesen, alse wy vorvaren hebben van deme boden, de to der tyd van unser heren weghene by useme heren deme keysere was. Unde alse juwe ratgheven, her Henrik van Ghyttelde unde her Cord van Rotleve, van juwer weghene spreken to Ulsen vor den voersten unde heren, de unse here van Sassen unde Luneborch to sunte Jacobes uppe den dach twischen Bodendyke unde Ulsen ghebeden hadde, dar men alle breve unde deghedincghe scholde vultoghen hebben, des doch an unsen heren neyn brok en was, alse wy vorvaren hebben, unde dat gi juwen rad darumme to Luneborch ghesand hebben, umme de sakedaghe to makende, dar heft de rad to Luneborch to antworded, daghe en vorspreken se nicht, men se mosten darumme spreken mit unsem heren van Sassen unde Luneborch. Dat en duncked uns nicht unredelik wesen, doch hebben se mede sproken, unse here schoele des gherne to jegheliken daghen komen, dar he sine heren unde vrund by hebben moeghe, de dar eer by wesen hebben, to dag hen. Dat al der deghedincghe an oeme nicht em broken is, dat en duencket us aver nicht unredelik wesen. Ok scrive gi,

men hebbe jue vredes gheweyghard. Des wetet, dat juwe beseghelden breve dat wol utwyset, an welker mate gi de prelaten, manschop unde stede uppe dat recht vorwysen scholden unde oen dar breve over gheven, als oen dat nuette were, des doch van jue nicht ghescheen is, unde wo men den vancghenen dach gheven scholde unde den vrede maken, wan sek de prelaten, man unde stede voreneden. Unde ok scrive gi, dat juwe vanghenen binnen der tyd sin in de toerne ghesat unde in de stoecke slaghen unde vorgheven beschatted unde in den roeck ghebunden, des hebben juwe vancghenen grot vorteret unde des groten schaden, dat de vrede nicht vortgheghan sy. Des wetet, dat wy hopen, dat unse heren unde de rad in jeneghen stuecken misvaren hebben, unde willen des gherne daghe holden, alse wy jue ok vore screven hebben, unde hebben dat de juwe dan, de gi juek to vhangenen toteen, de uns lyf unde ghud bynnen deme vrede, den juwe rad sulven ghedeghedincghet hadde van juwer weghene, unde bynnen der stad to Luneborch darover ghevancghen sin, so mote wy unde willen deste vorder allen ghuden luden over de groten unvoghe klaghen, de gi uns bynnen vrede tovoeghed hebben. Ok sin juwe breve van deme rathuse to Luneborch ghelesen unde ghekuendighed, wes an jue brok gheworden is, alse vorscreven steyt, unde wes us de rad to Luneborch secght, des love wy oen wol, wente se moeghen de warheyd mit juwen breven wol bewysen. Unde alse gi scriven, de wyle we uns vorsecghen willen laten, des nicht en is, so moechte wy juek lancghe helpen vorunrechten. Des wetet, dat de rad noch wy juek node vorunrechten welden, wente alse gi dat recht vorbreved hebben, des vor unseme heren deme keysere to komende unde uns, land und lude ok to entledighende mit rechte vor deme ryke, alse gi van allereerst beseghelt hebben. Dat duechte uns moeghelik wesen, dat gi deme also utvolgheden, wente gi velen voersten, heren unde steden ghescreven unde ghesecght hebben, dat gi nicht men rechtes em beghereden unde use heren van Sassen unde Luneborch unde de rad van Luneborch unde

wy alle nicht men rechtes ok engheren. Unde hebbe gi recht, so blyve gi moegheliken by deme rechte, alse gi des in juwen breven sint vorplichtet. Unde dit scrive we jue vor eyn antworde under der stad ingheseghele to Luneborch, dat wy van deme rade darto ghebeden hebben, went wy nenes suenderliken ingheseghels embruked.

De ghylde unde de meynen boerghere der stad to Luneborch.

Sudendorf, l. c. IV, 302.

772. Siverd von Saldern und Diedrich von dem Berge versprechen, den von ihnen gelobten Waffenstillstand zu halten. 1372, 6. December.

We her Syverd van Saldern unde Diderik van dem Berge bekennen openbare in desseme breve, dat we den vromen luden Hinrik vanme Heyenbroke unde Otten Glyn hebbet afgelovet enen rechten olden hantvreden, den we holden unde vorwaren willet vor de slote unde wicbelde to Dannenberghe unde to der Pritsetzen van staden an wente to dem neghesten sunte Fabiani unde Sebastiani daghe[1]), den men lateren twelften het, den dach al in aller wise, alse de heren van Sassen unde hertoghe Magnus van Brunswik den vreden in beiden siden beseghelt hebben. Tho ener groteren betughinghe so hebbe we vorbenomde unse ingheseghele witliken ghehanghet to dessem breve, de gescreven unde gheven is na godes bort M°CCC°LXXII° in sunte Nicolaus daghe des hilghen bischopes.

(Siegel des von Saldern und von dem Berge.)

Orig. d. Arch.

773. Verwahrung Diedrichs von dem Berge. (1372.)

Her ratmester unde de ganse rad der stad to Luneborch, wetet, dat mi wetene worden is, wo hertoghe Alberd

[1]) 20. Januar.

van Zassen hebbe gewesen vor minem heren van Mekelenborch unde heft dar geseghet, ek vorsake miner breve, de ek eme gezand hebbe. Des wetet, dat ek des nicht en do, und wat ek gescreven hebbe, des en vorsake ek nicht. Unde heft geseget, he hebbe twe denre, de id vorantwordet hebben, unde dat is mi unwitlik. Unde heft geseghet, ek en wolde miner sculdinge nicht bliven bi minem heren van Mekelenborch. Des wetet, dat ek dat gherne wolde dan hebben unde wil dat noch gherne don. Ok wetet, dat ek vor minem heren van Mekelenborch recht gheven unde nemen wille. Vortmer wetet, do ek was up dem daghe vor Luneborch, do min here von dem Berghe unde gi, ratmanne, wissent van mi esscheden; der en wolde ek ju nicht don unde bin herteghen Albrechte van Zassen alse wis, alse he mi is. Unde holt mi noch nicht siner openen breve. Unde voghet eme nicht, dat he up mi armen manne sprikt, des nicht en is unde des nicht vordenet hadde, dat he mi zo ovele wolde lonet hebben.

Thydericus de Monte format.

(Aufschrift:) Consulibus civitatis Luneborch detur litera.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 284.

774. Diedrich v. d. Berge klagt dem Rathe, daß er eines Pferdediebstahls beschuldigt werde. (1372.)

Grote tovoren, also zych dat nue gheboret. Ych kuendeghe und claghe mynen vronden und allen ghoden luden, dat Eylewerth sprygth, dat ych hebbe zyne perde stolen by nachtyden, alse he myner veleych was. Des wetet dat, dat he dat boslyken uppe mych dychtet. Were dat, dat dat gyneych man uppe mych spreke, dede myn ghelyke were, de schulde dat leghen also eyn zulfetwassen bose schallych, och loeych he dat also eyn boze schallych. Vortmer sech myn knech, de my hal de perde nemen, dat he dat och loeych also eyn zulfetwassen boze schallych. Och claghe ych, dat gy mych hebben gheyaghet laten deywen, also ich wonde,

dat ych ywer veleych were unde ghere des nych leghelyke daghe. Sub sigillo Zeghebandi van dem Berghe.

Per me Dedericum de Berghe.

(Aufschrift außer den beiden Worten: civitatis Luene — völlig erloschen.).

(Siegel gänzlich abgefallen.)

Orig. d. Arch.

775. Der Rath verkauft dem Pfarrer der Johanniskirche den Adenbruch. 1372, 13. December.

Nos consules civitatis Luneborg — recognoscimus — quod nos ob singularem necessitatem nostre civitatis eciam ad precavendum graves insidias ac incommoda non modica, quas et que nobis, nostris comburgensibus et quampluribus nostram civitatem adeuntibus evenire timebamus, pro lignis, arbustis, rubis, area, fundo et proprietate silve, que vulgariter Adenbrouk dicitur et omnibus suis pertinenciis via permutacionis dedimus ac dimisimus honorabili viro, domino Anthonio de Thune, rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborch, et successoribus suis unum plaustrum salis in salina Luneborch perpetuis temporibus possidendum. Hujus plaustri salis singula flumina magister putei in eadem salina, qui pro tempore fuerit, expedite persolvet domino Anthonio preexpresso et suum jus habenti in ecclesia supradicta, quousque nos aut nostri successores unum plaustrum salis quolibet flumine tollendum in certo situ unius sartaginis in sepedicta salina plebano seu rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborch comparare et presentare valeamus, et in persolucione ac percepcione fluminum plaustri salis supradicti nemo debet plebanum sancti Johannis in Luneborch quomodolibet impedire. In cujus rei memoriam etc. Datum anno domini M°CCC°LXXII° in die beate Lucie virginis.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 314.

### 776. Wilbrand von Reden meldet dem Rathe den mißlichen Zustand des Schlosses Lüdersburg. (1372.)

Vruntliken grud thovorn. Guden vrundes. Alze gy my truende to untboden bi Henneken van Luebeke, de Holsten heren were juwe vyende worden, dat ik wol to dem slote seghe; gy wetten wol, dat ik ju sulven dicke und vaken ghesecht und ju untboden hebbe, dat Luderdeshusen vorborch unde oberste slott unghebuwet steit, dat me dat noch waren edder bewaken en kan, und mach dar inghan wente vor de torne twene (?) nacht unde dach, wan me wil. Dachte gy Luderdeshusen to behaldende unde wolde gy dar nen hues buwen, dat gi id doch denne umme beplangkeden, dat me id weren konde. Alze gy wol horen, wat desse breff utwiset, den ik ju mit mynem breve sende, so duchte my des wol not wesen, dat gi aventlank to Luderdeshusen up twe gude buessen senden unde ander rasschopp unde enen man, de dar wol mede konde, unde veer ghude schuetten, de schotes en noch mede brochten. Velle hir jenych ungherat in, des god nicht en wille, so darve gy nicht zeghen, dat ik ju des tovorn nicht untboden hebbe. Dit sulve heb ik den van Lubek unde Hamborg ok to untbaden. Screven under mynem segel.

Wylbrand van Reden.

(Aufschrift:) Den wisen beschedenen luden, burggemester unde ratman Luneborg.

Orig. d. Arch.

### 777. Der Vogt in Winsen ersucht den Rath um bewaffnete Hülfe. 1372, 29. März[1]).

Vruntlike grote mit willigem denste tovoren. Leven heren und vrundes. Ik bidde vruntliken, dat gi my willen lenen 6 mit glevyngen, dat de morne to mitmorgentyd syn to Ludershusen. Weygert mik des nicht und bruket myner wedder, wan gi willen; dar scholle gi myner al-

[1]) Dieser Brief hätte oben nach 740 gegeben werden sollen.

mechtich to wesen, und bidde des juwe gutlike antworde by dessen boden. Screven des mandages in dem Paschen under minem ingesegel.

Hinric Hertoge, voget to Wynsen.

(Undeutliches Siegel.)

Orig. d. Arch.

778. David Pusteke, Dienstmann des Herzogs von Sachsen (Lauenburg), verlangt vom Bürgermeister Diederich Springintgut Ersatz für erlittenen Schaden. (1372.)

Her Diderik. Wetet, also gi mi enboden hadden, dat gi nicht en wisten, wan gi mi min ghout afghebrant hedden, des bidde ek gik, dat gi deghenne darume vraghen, de juwe reyse pleghen tou ridende, unde de, de de molen tho Thodemesborch[1]) branden unde thousloghen, alse Hogheherte unde sine selscop. Des bidde ek noch, dat gi mi den schaden wedder leghen, wente ek anders nicht en wiste, ik en were juwer velich unde der juwer. Is, dat gi des nicht don willen, so come ek ovele tou unde hadde des nicht ghehopet, dat gi mi also wolden ghehandelet hebben, unde behovet min here van Sassen miner, so mod ek denen, so ek best mach, unde wil siner gheneten also, dat ek gik wat ghelikes afmane. Des enbedet mi en antworde, wo gi it holden willen, so mach ek ok min souneste wesen.

Meo sub sigillo. David Pusteke hoc format.

(Aufschrift:) Thiderico Sprininghout, proconsuli in Lunborch, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 316.

779. Arnold von Jagow verlangt drohend Ersatz für eingebüßte Pferde. (1372.)

Gy, ratman der stad to Lunenborch, unde tovorne an her Sprincintguet. Gy hebben mi dicke unde vele gesecht

[1]) Thomasburg, A. Lüneburg.

dat gy mi mine perde ghelden wolden. Des en hebbe gy nicht gedan unde alle, dat gy mi gesecht hebben wente noch, dat sint loegenmere. Darumme wetet, were dat gy mi nicht en guelden van stade an, so muste ik ju darumme schelden, so ick suarligest kunde unde mochte. Ouch wil ick alle mine lyeve vruende unde alle guede luede darumme bidden, dat sy ju nicht dynen ne scholen, wen alle dat gy den lueden loven unde reden, dat sint loegene.

Per me Arnoldum de Jagow[1])
militem dirigitur hoc.

(Aufschrift:) Den raatmannen to Lunenborch unde her
Sprincintgude detur hoc. Orig. d. Arch.

**780. Der Bürgermeister Albert Hotzke unterrichtet Diedrich Springintgut über Salzanweisungen an die Gläubiger der Stadt. (1372.)**

Salute amicabili premissa. Wetten schollen gi, leve swagher, dat ik en kan hir[2]) nenes gheldes meer bekomen, ik en hebbe borghen edder pande. Ok heft id my Hinrik Bernstert zo na brocht, dat ik em muste betalen redes soltes 21 leste myt schaden. Also gi my schreven hebbet, dat gi hebbet antwordet Werner Zeles 100 wispel unde 40 wispel soltes, des bidde ik ju, dat gi em nicht meer en antworden nicht men also 27 leste af werden moghen soltes, unde dat hir over bleft van dessem solte, dat antwordet Brunswike unde antwordet em dat to tunnen unde ghelt. Unde bidde ju vruntliken, dat gi darto helpen, dat Brunswike meer soltes werde, wente ik grote manighe lide unde unse love zere krenket wert, werdet de lude nicht beret. Unde zendet jo breve de biscope unde dem rade. Ok late ik ju de prelaten maken. Myt Roleve unde myt den andern luden wil ik gherne spreken. Leve swagher, helpet hirto, dat dit ghelt vor-

[1]) Arnd von Jagow ist 1371 Bürge in einem Vertrage des Herzogs Albrecht von Sachsen und Lüneburg mit Friedrich von Wustrow. Scheidt, vom Adel, S. 125.

[2]) in Lübeck.

borghet werde, dar ik hirvore inne lighe, dat ik van dannen kome. Valete in Christo. Precipite et responsum peto.

Per Albertum Hoyken.

(Aufschrift:) Swagero suo dilecto Thiderico Springtgude detur.

Orig. d. Arch.

781. Hartwich ꝛc. Zabel[1]) fordern vom Rathe Genugthuung für vier getödtete Knechte. (1372.)

Nos Hartewicus ac Teveke nec non Beteman dicti Sabele salutamus vos consules nostro cum servitio. Vestre honestati cupimus fore notum, quod advocatus vester ac dominorum vestrorum et rustici in bona securitate nobis quatuor famulos interfecerunt absque ulla racione et causa. Quare rogamus vestram honestatem predictam et honestos dominos dignemini ut nobis p satisfaciant fuerit justicie cồmplementum cupimus deservire. Scriptum sub secreto Hartewici. Responsum petimus.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris, consulibus in Luneborch.

(Im Siegel ein Baumast mit abgehauenen Zweigen.)

Orig. d. Arch.

782. Der Rath in Uelzen mahnt den Rath an gewisse Zahlungsverpflichtungen. (1372.)

Unsen vruntliken grout thovoren. Witlich sy gy, dat unse borghere hebbet vor uns gewesen, de werde, de gy wounnen hebben an dessem krighe, unde beklaghet sik unmaten pynliken, also als gym her Thyderich Springintgoud und her Hartwich van der Suelten sprak, do se lest

[1]) Die Sabel (Zabel) waren ein Lauenburgisches Vasallengeschlecht, welches aber auch der Lüneburgischen Ritterschaft angehörte. Hartwich und Betemann (Bertram) kommen urkundlich 1353 bis 1369 und als Anhänger des Herzogs Magnus auch in der kaiserlichen Achtserklärung 1371 vor. Die Urkunde ist großentheils bis zur Unlesbarkeit verblichen.

to Ullessen weren, dat gym dat nicht en sche. Unde de spreken, tho Lichtmissen wolden see dat also voughen, dat see scholden bereth werden, unde des en is nichte schen. Dat nemet see unmaten swarliken tho sik. Des bidde wy gyk denstliken, dat gy de bedderven lude berichten, de uns ghelovet hebben in eren openen breven, dat se uns holden unde unsen borgheren, dat uns swarer maninghe nen not en sy, und bidden gyk darumme, dat gy Laghendorpe untrichten, unsen kumpan, unde denken daran, dat wy schaden unde not noch ennouch dor juewen willen leden hebben undo noch lyden alle daghe.

Consules civitatis Ullessen.

(Aufschrift:) Prudentibus viris, consulibus civitatis Luneborgh, amicis nostris dilectis.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 322.

### 783. Einige Söldner in Hannover mahnen den Rath an Auszahlung ihres Soldes. (1372.)

Vrentlike grote tovorn und unsen wilghen denst. An hern Dyderik Sprinchintgud, radmester der stad to Luenenborch, und an den rad to Luenenborch. Wy dot jue vrentliken und deghere bidden, dat gy uns unsen tzolt willen gheven und erlegghen uns unsen schaden, wente wy tho Honovere ligghet unde uns Henrik van Rede wol vertennacht ghehalden hebbet myt sinen worden boven unse tyd, und wy dot jue noch bidden, dat gy uns halden, alzo gy uns ghelovet hebbet in juewen openen beseghelden breve, uppe dat uns neyner swarliken claghe over jue not en do, wente wy es ok myt willen nicht lanch wachten en willet noch en kuennen. Were ok, dat gy des nicht en deden, zo moste wy over jue claghen, dat wy sere node deden, alzo dat gy dat vor unwillen nomen. Valete in Christo. Under zegel Luedghers des Greven vor uns

Werner van Moldiksem und Luedgher de Greve
und vortmer vor unse ghesellen.

(Aufschrift:) An hern Dyderik Sprinchintgud, ratmester to Luenenborch, unde an de ratheren der stad van Lueneborch, de ersamen vromen lude, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 336.

**784. Der Ritter Johann von Zesterfleth klagt in Lüneburg und Harburg über einen Eingriff des Lüneburger Vogts in Stadtrechte. Um 1372.**

Ick her Johan van Tzestergvlete scullighe den voghet van Luneborch[1]), dat he heft nemen lathen utem statrechte tho Horborch bister have unde gut, dat borchgeren thohort an koygen, an svynen unde an annerleyge have unde plunderware ane den voghet unde de ratmannen unde ane rede unde ane recht, unde eme ne rechtes weygert wart. Des ga ik tho ju, eft he dat gycht scole brynghen wedder uppe de were in dat statrecht. Yt ga dar vortmer umme, also yt eyn statrecht si. Des bidde ik juck, gi ratmanne van Luneborch unde van Horborch, dat gi dyt willen verscheden unde nu an juen breve unbeden, wat dar juwe statrecht umme si.

Gleichzeitige Abschrift d. Arch.

**785. Mahnbrief des Rathes in Uelzen an den Rath. (1373.)**

Use vruntlike grute tovoren. Henneke Trost und Kersten Dresp, wetet, dat desse bref, de hir vore screven steyt (Urk. vom 9. März 1371), also heft ene de rad van Luneborg deme rade van Ullessen unde den borgheren beseghelt, den se schuldich sin, unde dar hebbe wy manneghe reyse na redden unde konnet en mit leve noch mit vrunscop nicht afmanen. Des bidde we jue denstliken, dat gy juwe werke darto beboden unde laten gym lesen dessen bref unde berichten mit erer hulpe juwe heren den rad, dat se uns holden den bref van staden an, den

[1]) Dietrich Hogheherte.

se uns beseghelt hebben, dat uns swarir maninghe nen nod en sy, wente wy vruntliken unde lefliken by jue bleven sin in alle juwen noden unde we use gud darovir vorloren hebben, dat we des nicht vorwinnen en konnen. Werit, dat gi se nicht berichten konden, kuende we denne nethen heren unde vrunde, des behoevede we wol, wente uns des grot nod deyt, unde we en willet mid willen nicht lengh wachten. Tu enir betughinc so hebbe we use hemelke ingheseghel tourucghe drucket an dessen bref. Enes antwerdes bidde we weddere.

Consules civitatis Ullessen formant hoc.

Orig. d. Arch.

786. Der Rath bittet den Rath in Hannover, noch einige Zeit Nachsicht mit der Zahlung der Schuld zu haben. (1373?)

Unse vruentlike grote tovorn. Leven heren und vruende. Gi wetet wol, wo grot nod us aneleghen heft, dar we noch sere mede beswared sint. Hyrumme bidde we vruentliken, dat gi medelidincghe mit us hebben unde berichten juwe borghere, so gi bequemlikeste koennen, dat se ok mit duld eyne korte tyd noch wachten. We willet darto arbeyden unde arbeydet alle daghe darumme, dat we jue koertliken gheld schippen willen, unde willet jo gherne juwe unde juwer boerghere vruentschap beholden. Scriptum nostro sub secreto.

Consules Luneborgenses mittunt.

Sudendorf, l. c. IV, 326.

787. Hildebrand Schele in Hannover ersucht den Bürgermeister Diedrich Springintgud, beim Rathe um Zahlung gewisser Schulden sich zu verwenden. (1373.)

Min wilghe denst tovoren. Her borghermester, leve sunderlike vruend. Ik bidde jue mit vlite, dat gi dar dat beste tou duen, dat my ghulden werde voftich lodegh

mark, de ik her Heynen Muntere lende, des nue in der vasten en jar was, des ik to schaden hebbe ses lodeghe mark, de ik darup to tinze ghegheven hebbe. Ok bidde ik jue, dat my de bref van den dryttich lodeghen marken bezeghelt werde, also gi tigen my ghesproken hebbet; dat is van des byscopes weghene van Mynden; unde dat my ok min bref bezeghelt werde, dene jue disse jeghenwardighe bode antwordet mit anderen breven. Vortmer wetet, dat Johan Tuercke, Conradus van Arnem, Ludeke Goltsmeyt unde ik noch in den Joeden stad vor hunderd lodeghe mark, de deme greven van Scomborch wourden. Des dut wol und scikket uns Wulferde Bocke unde enen andern ghuden vanghenen mid ome, de uns kunnen irlecghen hoevetghud unde Jodenscaden, wente we dat enkede irvaren hebbet, dat Wulferd Bock alleyne uns nicht irlecghen kan. Ok hebbe we wol vornomen, dat Proytes sone nicht sy inghekomen. Hir bewiset jue an, also ik jue wol to loeve, unde latet my dat ewelken thighen jue vordenen. Valete in Christo et precipite michi. Scriptum meo sub sigillo.

Hildebrandus Schele totus vester.

(Aufschrift:) Circumspecto viro ac provido domino Thiderico dicto Springintghud, proconsuli in Luneb., amico meo persincero, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 325.

788. Bürgermeister Diedrich Springintgut sagt dem Hartwig Zabel auf einige Zeit freies Geleite von Blekede nach Zelle zu. 1373, 18. Februar.

Grud, alse id nue ghewand is. Hartwich Tzabel, wetet, dat gi velich riden scollet twischen hir und des ersten sondaghes in den vasten (6. März) van Blekede to Tzelle ut und to hus vor alle den, de dor myns heren und des rades willen to Luneborg don unde laten willen. Wetet ok, dat we van den vif perden, dar Pusteke mede

ghevanghen is, alse gi uns enboden hebbet, nicht en weten. Umme de anderen perde hebbe ik alle rede en antworde screven, dat we dar daghe umme holden willet. Screven under mynem inghesegele, dat torugghe to dessen bref ghedrucket, de gheven is des neghesten vrygdaghes vor sunte Peters daghe vor der vasten na godes bort dritteynhundert jar darna in deme dreundseventighesten jare.

Tideric Springintgud.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 320.

**789. Hannoversche Bürger ersuchen den Bürgermeister Diedrich Springintgut, den Rath zur Tilgung gewisser Schulden zu veranlassen. (1373.)**

Unse denst to allen tyden. We biddet jue, alse we jue dicke ghebeden hebbet, dat gi berichten den rad to Luneborch, dat se uns maken quyd hundert mark lodich und den tyns to Wilbrande van Reden, de we oeme nu to Paschen gheven moeten, efte dat he is to jue see, dat gi oeme vorwisnen und vortynsen unde dat us de rad gheve de andern hundert mark, dar we in den Joden mede stat, dar we umme vorloren hebbet unser vruende klenoede, beyde vrowen und juncvrowen, de we oen afghebeden hadden, unde nu unse erve naghesat hebbet, dat we ok vorlesen moeten, en werde we nicht in disser weken entrichtet unde moeten brotstuempere darumme werden, des we doch jue unde dem rade nicht to en loeved, unde gi spryken, do gi to Honovere weren, unse gheld schoelde us jo wente to vastelavende werden.

Johannes Tuereke, Conradus van Arnum et
Ludolfus Aurifaber junior formarunt.

(Aufschrift:) Prudenti viro et honesto domino Thiderico Springhintghude, Luneborgensi proconsuli, detur.

(Siegel des Johannes Tureken wohl erhalten.)

Orig d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 324.

790. Vogt Woldeke in Moisburg verlangt Hülfe vom Rathe.

Den erliken ratmannen to Luneborch enbede ik Woleke de voghet to Mozedeborch mynen willeghen denst. Wetet, dat ganze stichte van Bremen vient is und number utem lande komet und van dem slote. Is, dat me dat weren scal, so zendet dar mer lute und zpisen und scippet dar enen, de den juuwen dar gheven, de gy dar hebben willet. Responsum peto.

Wolerus advocatus in Mozedeborch dei gratia.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris ac multum circumspectis dominis, consulibus in Luneborch, detur.

Orig. d. Arch.

791. Verdemann Tzabel bestreitet dem Rathe das Recht, während eines Waffenstillstandes einen Gefangenen zu beschatzen oder zu verkaufen. 1373?

Salutatio ut decet. Weten schol gy, wysen luden, dat my is tho wetende worden, wo yu tho rade . . . dat gy . . . . Hartwich . . . . . antworden Hartwich. Hirumme so bydde wy, dat gy des nicht en dun, wente gy wol wetet, dat it an einem velighen vrede steyt, und bynnen dem vrede schal me nene vanghene schatten noch vorkopen noch nenerley arch dar tho . . . . als her Dyderich Springkintgut und de rat uns sulven sede vor den rad, use denre scholen des velich wesen. Were nu, dat gy en vor . . . so muste wy claghen hern und steden und allen guden luden, dat de vrede an usem hern und an us broken werde, und moten den darumme manen, also wy aller swarlikest konden. Scriptum nostro sub sigillo.

Verdemannus Tzabel.

(Aufschrift:) Viris discretis, universis consulibus civitatis Luneborch, hec litera detur.

Orig. d. Arch

### 792. Segeband und Diedrich von dem Berge kündigen dem Rathmann Albert Hoyke Feindschaft an. 1373?

Mynen denst tovoren, alze id nue ghewand is. Wetet, gy, borghermester und ratman der stad to Luneborg, dat my her Albert Hoyke und mynem broder unse rechtigheit vorbeholt. Were dat juwer jenich myt em in samedem ghude sete unde em schade schude van my, und weghen des wil ik myne ere an ju vorwart weten. Valete in Christo. Unde wetet, dat my Werner . . . ., juwe borgher, des wet und held my vor up dem Schilstene, do ik lest to Luneborg was, he wille my dot slan; ik en scholle so wol nicht ghevelight wezen to Luneborg.

Per me Zegheband de Monte ac fratrem eius Didericum.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris, proconsulibus nec non consulibus in civitate Luneborg, hec litera presentetur.

Orig. d. Arch.

### 793. Heinrich von Homburg gelobt den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und dem Rathe der Stadt Lüneburg, in der Stadt oder in einem herzoglichen Schlosse ein rechtes Gefängniß zu halten. 1373, 30. März.

Ik Hinrik, here to Homborgh, bekenne unde betughe openbare in desseme breve, dat ik witliken ghelovet unde to den hilghen ghesworen hebbe mit upgherichteden vingheren unde mit stavedeme ede unde love unde sweere also sulves in desseme breve ene rechte venghenisse den dorchluchteghen vorscrevenen hern Wentzlaw unde hern Albrechte, hertoghen to Sassen unde to Luneborg, unde deme rade to Luneborg to holdende achte daghe na sunte Walburghe daghe, de neghest tokomede is na utghift desses breves, sunder jenegherleye arghelist unde up desulven tyt to Luneborg in Godfridus hus van Haghene edder in der slote een, de de vorbenomden heren, her Wentzlaw unde Albrecht, edder ere erven denne inne hebbet unde mechtich

syn, in welkere ik van den vorscrevenen heren edder van eren erven edder van erer eneme edder erer enns erven bi boden edder bi breven ghemanet werde, intokomende sunder jenegherleye hulperede edder arghelist unde dar nicht ut, it en si mit erem willen, unde ik en wil der vorscrevenen venghenisse nenerleye wys loos wesen, de vorscrevenen heren unde de raad de en laten mi loos mit beradenem mode unde mit goudeme willen. Ok en wil ik nenerleye hulperede nemen van deeghedinghen edder van breven, de twisghen den heren ghescheen sint unde ghegheven. Al desse vorscreven stucke unde en jewelk besundern love ik Hinrik here to Homborgh vorbenomed den vorscreven heren, hern Wentzlawe unde hern Albrechte, hertoghen to Sassen unde to Luneborg, unde eren erven unde deme rade to Luneborg unde to erer truwen hant deme eddelen Balthasar van Canitz unde den vromen mannen Hinrike vanme Heyenbroke, Otten van der Glyn unde Corde Barfuten, stede unde fast to holdende sunder jenegherleye weddersprake. Unde to orkunde desser vorscreven stucke hebbe ik Hinrik vorbenomed myn ingheseghel witliken unde mit willen henghet to desseme breve, de gheven is to Luneborg na godes boort drutteynhundert jar in deme dre unde seventighesten jare des midwekens na deme sondaghe, wanne men singhet Letare.

(Siegel Heinrichs von Homburg abgeschnitten.)

In einer obiger ganz gleichlautenden Urkunde vom 16. Juli 1373 setzt der Aussteller der Urkunde als den Anfang seiner Gefangenschaft den Sonnabend vor Bartholomäi (20. August) fest.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. Urk. 343.

### 794. Die von der Schulenburg bitten den Rath um Entlassung eines Gefangenen. (1373.)

Unse wilghe [denst] tovorn. We bidden vruentleken, leve her Diderik [Springintgud], her Hartwich [van der Sulten] unde den gantzen rad to Lueneborch, dat gy Stueker-

berge willen dach gheven bet to Allermanevasten dorch unses denstes willen unde laten uns dat alleweghe wedder gik verdenen, went he scal gik nicht truewelos werden; he scal gik gherne wedder inkomen up densulven dach, den gy one gheven ane allerley arghelist. Dar love we gik vor, unde bedet an uns to allen tyden, wes we gik denen moghen med lyve unde med goude.

Universi de Schulenborch residentes in castro Betzedorp.

(Aufschrift:) Prudentibus viris et discretis dominis Thid. Springintgoud, Hartwico de Salina ceterisque consulibus civitatis Lueneborch litera detur.

Sudendorf, l. c. IV, 315.

795. Die von der Schulenburg bitten den Rath, einen ihrer gefangenen Verwandten nicht am Leben zu strafen. 1373, 14. April.

Unsen fruntliken denst thovorn. Ersamen besundern guden frundess. Wi hebben irfaren, wo dat gi Ludelleve van Bodendike, unsen swagher unde frund, in juwer stad Luneborch in juwen hechten hebben. So bidde wi alle fruntliken unde denstliken, allse wi . . . . fruntlikess unde fliges (flitiges) mogen, dat gi densulven Ludelleve van Bodendike, unsen swager unde frunt, unde ok den knecht umme unser bede willen nicht willen entlivighen noch entlivigen laten umme unse unde alle unser frundt willen. Dat wille wi ju unde alle unse frund umme juwe ersamkeit alleweghe hochliken vordenen, unde don uns unde alle unsen frunden hochliken grot . . . . . to willen unde bidde ju des jue gudlike antwarde. Screven under unser eynen ingesegele am sondage Quasimodogeniti anno domini . . . . . .

De van der Schulenborch alle.

(Aufschrift:) Den ersamen — borgermestern — der stad Luneborch — gescreven.

Orig. d. Arch.

### 796. Urfehde des in Lüneburg (21. October 1371) gefangenen Heinrich von Veltheim. 1373, 13. Mai.

Ik Hinrik van Velthem bekenne openbare in dessem breve, dat ik ghelovet und sworen hebbe mit upghe-richteden vingeren unde myt stavedem ede und love unde swere also sulves in dissem breve, dat ik noch mine erven noch mine vruend und alle de, de dorch minen willen don unde laten willen, desse venghnisse, alse ik ghevangen wart, do ik in de stad to Luneborg stech, unde al dat, dat darvan schen is an my edder an minen vrunden deneren edder knechten, it si venghnisse edder dotslach edder jengherleye ander geschicht, numbermer witen edder vreken wille an den heren, hern Wentzlav unde hern Alberte, hertoghen to Sassen unde Luneborch, unde an dem rade unde den menen borgheren tho Luneborg, noch an eren erven edder nakomelinge. Ok en wil ik der heren edder erer man, eres landes, des rades, der borgere vorbenomet, erer erven, erer nakomelingen unde alle den, de dissen vorscrevenen heren unde dem rade underdanich sint, vygent numbermer werden ume de sake, de an my unde an minen ghescheen is, unde ok ne scult se mek nicht verunrechthighen. Unde hebbe des on eyne rechte olde orveyde sworen unde lovet. Alle desse vorscrevenen stucke unde eyn jowek bisunderen love ik Hinrik van Velthem vorbenomet myd guden willen, stede und vast to holdende, alze ik dat to den hilghen sworen hebbe, sunder jengherleye arghelist unde hulperede. Unde we, her Lyppelt van Steynbeke, ridder, und olde Ludelef van Velthem, medelovere, bekennet oppenbare in dissem breve, were, dat Hinrik van Velthem de vorscrevenen orveyde nicht en helde, alse he lovet unde to den hilghen sworen heft, edder de mid gichte vorbreke, in welker wys dat dat were, so wille we bynnen verteynnachten darna, wenne we erst van den vorscrevenen heren, hern Wentzlaw, hern Alberte, hertoghen to Sassen unde Luneborg, edder van dem rade to Luneborg by boden edder myd breven ghemanet worden, tó Luneborg inkomen unde dar nicht ut, we en

hebben dat wedderdan na der vorscrevenen heren unde des rades vruntscap unde willen. Alle disse vorscrevenen stucke und en jowelik bysunderen love we, her Lyppelt van Steynbeke etc. Na goddes boerd dritteynhundert jar in dem dreundeseventighesten jare in sunte Servacius daghe des hilghen bischoppes.

Sudendorf, l. c. IV, 338.

797. Der Bürgermeister Albrecht Hoyke wird mit der Vininge belehnt. 1373, 22. Mai.

Wy Wentzlaw, des hilghen Romischen rikes ertzemarschalk, und Albrecht, sin vedder, van godes gnaden hertoghen to Engeren, to Westfalen, to Sassen und tho Luneborg, palandesgreven to Sassen und greven to Brene, bekennet openbare in dissem breve, dat wy hebben angheseen grote truwe und willichlike ghedenste, de uns Albrecht Hoyke, borghermester to Luneborg, witliken gedan heft und noch in tokomenden tyden doen mach. Hirumme hebbe wy demsulven Albrechte Hoyken und Clawese, sinem soene, und eren rechten leneserven, de van en komen, ghelenet und lenen mit kraft desses breves de stede und dat ruem, dar de Vyninge ghestan hadde, alzo, dat se acker daraf mogen maken und den sik brukelik maken, alzo en dat bequem und nuette is. Unde desulven stede schullen se van uns und unsen erven to lene entfan und uns und unsen erven giwontlike huldinge und leeflike eede darvan doen, alzo eren rechten leenheren, unde de alze recht leengut besitten. Des to orkunde hebbe wy unse ingheseghel laten henget an dessen breef, de ghegheven is to Luneborg na godes bort XIIIC jar darna in dem LXXIII. jare in dem neghesten sondaghe vor sunte Urbanus daghe.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 339.

798. Gerichtlicher Verkauf eines verschuldeten Hauses. 1373, 25. Mai.

Nos consules civitatis Luneborg etc. protestamur, quod Johannes Huneri cerdo, noster concivis bone memorie, tam

magnis gravatus fuit debitis, quod creditores ejus, quibus tenebatur, domum ipsius Johannis cum suis pertinentiis sic in judicio nostre civitatis cum debito processu, quem ordine juris impetebant et prosequebantur, quod ipsis per diffinitivam sentenciam adjudicatum fuit, quod domum dictam vendere possent, cui vellent, ut suorum persolutionem debitorum inde consequerentur et haberent. Tunc Thobeke, filius Johannis Huneri predicti, cum auxilio quorundam specialium consanguineorum suorum emit a creditoribus prefatis proprietatem domus et aree predictarum et quibusdam creditoribus, qui jus in judicio acquisiverunt, in domo sepedicta dedit paratam pecuniam, quidam vero creditores reservabant redditus in illa domo solvendos annuatim, sicut eciam prius redditus habuerunt in domo et area preexpressis. Sic quidem Thobeke Huneri domum illam per aliquot annos pacifice optinuit et possedit, sed postea prenominatus Thobeke Huneri propter imminentem sibi necessitatem domum predictam cum omnibus suis pertinenciis et loci vel aree proprietatem vendidit et in judicio resignavit Johanni de Ponte inter nos superius nominato et ejus heredibus jure hereditario possidendas et ad faciendum cum eis quicquam ipsis placuerit, sic tamen quod illi retineant redditus suos in prenarrata domo et tollant eos, sicut eos ibidem prius habuerunt. In hujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno M°CCC°LXXIII° in die beati Urbani pape et martiris.

Copialb. d. Arch.

799. Berufung verschiedener Prälaten an den Papst einen den Kirchen, Klöstern und Stiftern auferlegten Zehnten betreffend. Lüneburg, 1373, 8. Juni[1]).

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo CCC°LXXIII° indictione XIª mensis Junii die VIII.

[1]) Schon am 21. April 1373 verbanden sich die Bischöfe des Magdeburgischen Sprengels gegen die päpstliche Steuer. Gercken, Fragmenta March. II, 73.

hora sexta vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii divina providentia pape XI. anno tercio, in mei notarii publici et testium subscriptorum presentia honorabilis vir dominus Johannes de Bucken, archidiaconus in Modestorpe in ecclesia Verdensi, supradictam cedulam papiream in manibus suis tenuit, in qua ipse et prelati ac domini subscripti provocaverunt, appellaverunt, apostolos petiverunt, protestati fuerunt et alia fecerunt, prout in eadem cedula plenius continetur, quam de mandato ipsorum prelatorum et dominorum — per me legi fecit, cujus tenor sequitur, et est talis: Coram vobis, discreto viro Marquardo de Plone, — nos Wernerus Sancti Michahelis in Luneborg, Ludolfus in Veteri Ullessen ordinis sancti Benedicti abbates, Johannes de Bucken archidiaconus in Modestorp, Otto prepositus monasterii in Hilgendale ordinis Premonstratensis, Johannes Osterman prepositus monasterii sanctimonialium in Medinghe, Ludolfus abbas in Veteri Ullessen predictus nomine Hinrici prepositi monasterii sanctimonialium in Ebbekestorpe et suorum subditorum, Nicolaus Malmestorp nomine Frederici prepositi in Buxstehude et suorum subditorum et Johannes Oem decanus ecclesie Bardewicensis Verdensis diocesis pro nobis ac conventibus seu collegiis et subditis nostris animo appellandi dicimus et proponimus, quod nuper venerabilis pater dominus Johannes archiepiscopus Maguntinensis literas sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Gregorii pape XI. de et super solutione decime unius anni per eundem dominum nostrum papam nonnullis prelatis et personis ecclesiasticis imposite, confectas ad nostram produci fecit notitiam —. Quanquam etiam dictis literis apostolicis secundum earum modos et formas juxta omnem facultatem nostram paruerimus — in terminis nobis prefixis eandem decimam aliqui nostrum secundum antiqua registra, aliqui vero secundum facultates solvendo et quidam propter meram inopiam nichil penitus solventes, tamen quidam processus in carta papirea conscriptus sigillo quodam ignoto, cujus caracteres non apparent, ab intra sigillatus — emissus

de anno domini M°CCC°LXXIII°. secundo die mensis Junii ad nostram devenerit noticiam, in quo quidem processu — nobis precipiendo mandatur, ut decimam predictam in opido Lemegow propter notorias gwerras et inimicitias capitales inaccessibili in termino nimis artato in florenis auri bonis et legalibus vel argento puro solvamus et solvi faciamus, — nos igitur ex premissis et eorum quolibet sentientes nos indebite gravatos et inposterum posse fortius aggravari, ad sanctam sedem apostolicam in his scriptis provocamus et appellamus et apostolos primo, secundo et tertio et cum debita nostra instantia petimus, si quis sit, qui eos dare possit et velit, supponentes nos et nobis adherentes statum nostrum, possessiones et jura — protectioni sedis antedicte, et protestamur, quod presentem appellationem velimus et possimus innovare, emendare, corrigere, legere et facere legi et insinuare, quotiens, quando et ubi videbitur expedire. Lecta et interposita est hec appellatio in ambitu Fratrum Minorum in opido Luneborg supradicto anno indictione etc. quibus supra presentibus discretis viris — testibus — rogatis.

Et ego Marquardus de Plone — publicus — notarius — conscripsi etc.

Orig. d. Arch.

800. Papst Gregorius XI. beauftragt den Dechanten der Bambergischen Kirche Heinrich Rand den von ihm zur Unterstützung des Gebietes der Römischen Kirche: ut iniquitatis filiorum Barnabonis et Galeacii de Vicecomitibus de Mediolano, qui progenitorum suorum ecclesie dei ac ejus jurium et predecessorum nostrorum, Romanorum pontificum, persecutorum sequentes vestigia tamquam tiranni crudeles et ipsis in rebus pessimis gloriantur quique per eorum potenciam seu potius maliciam eandem Romanam ecclesiam ipsiusque terras atque jura et quasi totam Italiam vexare et persequi nunquam cessant, resistamus maliciis et ut fideles populos de eorum tirannica servitute liberemus, in Deutschland die Erhebung eines kirchlichen Zehntens durch den mit dessen Einsammlung beauftragten Abgeordneten der päpstlichen Kammer, deren jetzt so

sehr verringerte Einkünfte die großen Lasten nicht zu tragen vermögen, zu verkündigen und unter Androhung kirchlicher Strafen und Bedrohung selbst mit der Hülfe des weltlichen Armes zur pünktlichen Zahlung aufzufordern. **Datum apud Pontemsorgie Avinionensis dioc. V. idus Junii pontificatus nostri anno tercio.** (1372, 9. Juli.)

Aus dem Transsumt in der Urk. von 1377, 22. Mai. Orig. d. Arch.

801. Gleichzeitige Aufzeichnung über den Tod des Herzogs Magnus.

In dessem jare (1373) in sunte Margareten avende[1]) togh hertoghe Magnus vor Rikkelinghe und bestallede dat unde lagh dar in den elften dagh. Under des besamnede sik hertoghe Albert mit den sinen unde togh in sunte Praxeden avende[2]) to middendaghe van Luneborgh unde reed umme dhe nacht to Honover in. Des moerghens in sunte Magdalenen avende[3]) quam dat ruchte vor hertoghen Magnuse, dat hertoghe Albert van Sassen unde van Luneborgh queme to theende mid alte vele volkes. Do brak hertoghe Magnus up mid al synem volke unde jagheden enwegh van dem slote unde leten bliden unde werk dar staan. Also ward dat slot gheredded, unde dem slote was neen grot schade scheen. Unde hertoghe Magnus jaghede in to der Nyenstad. Darna in sunte Jacobes avende[4]) togh use here, hertoghe Albert, vor Pattensen unde wan dat. Dar was mede dhe van Schouwenborgh unde de van Eversteen. Dar ward schoene namen nomen unde vele lude vanghen, unde dat schude in dem middaghe. Darna in sunte Jacobes daghe[5]) wolde dhe van Schouwenborgh to hus theen mid den synen. Dat hadde hertoghe Magnus verboeded laten unde toegh eme enjeghen uth der Nyenstad mid sinen mannen unde wolde ene bestriden. Eer se tosamne quemen, reed hertoghe Magnus to den gouden luden unde to den buren unde bad, dat se goud beden,

1) 12 Juli. 2) 20. Juli. 3) 21. Juli. 4) 24. Juli.
5) 25. Juli.

dat god jo dem rechten hoelpe. Doe dhe heren tosamne quemen to stryde, do reth hertoghe Magnus jeghen den van Eversteen unde vellen beyde tosamne, unde hertoghe Magnus woenede, dat id dhe van Schouwenborch hedde wesen, mer hertoghe Magnus unde dhe van Eversteen bleven beyde doed. Dar ward ok doed gheslaghen her Syverd van Zaldere unde een Meltzingh, de use hetlikesten vyende weeren. Unde deus per omnia deus. Hertoghe Ernst, hertoghen Magnus broeder, was bi dem stryde unde vlo enwegh mid vele wapender lude, unde de van Schouwenborgh beheeld dat veld unde wan den stryd unde vengh vele gouder vanghenen van hertoghen Magnus volke. Darna in sunte Panthaleonen daghe[6]) huldegheden dhe raad van Honover unde dhe boerghere unsen heren, hertoghen Wentzlawe unde hertoghen Alberte, dat se dogh vele eer scholden daan hebben. Darna worden daghe maked unde deghedinghe begrepen twischen hertoghen Alberte unde hertoghen Magnus vrowen unde eren kynderen. De woerden aldus endeghed, dat hertoghe Albert scolde vern Katherinen, hertoghen Magnus wyf, to ener echten vrowen nemen, unde dhe man unde stede unde land scholden juncheren Frederike unde juncheren Bernde vor heren hebben mit hertoghen Wentzlawe unde hertoghen Alberte unde scholden ym huldeghen to likem rechte. Dhe huldeghinghe deden dhe van Luneborgh in sunte Mertens daghe[7]) to vespertyd mid desser wise: dat we hern Wenslawen unde hern Albrechte, hertoghen to Sassen unde Luneborgh, unde Frederike unde Bernde, hertoghen to Brunswich unde Luneborgh, truwe unde hold wesen willen to likeme rechte na uthwisinge erer breve, alse boerghere erem heren to rechte scollen, ane jeghen dat rike, dat us ghod also helpe unde de hilghen.

Aeltestes Stadtbuch.

6) 28. Juli. 7) 11. November.

**802. Agnes, die Witwe des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg, bittet um eine Präbende im heiligen Geisthospitale. (1373.)**

Agnes dei gracia in Luneborg et Brunswik.

Favore nostro premisso. We biddet jue, alse we ok eer ghebeden hebbet, wente we umme nene grote dingh biddene willet eder ne biddet, dat gy uns hiran twiden umme de armen lude provende to deme hilghen gheyste unde mank dat, dat de stede nicht beseed ne sy, dar we umme biddet. Unde en latet uns unsen heren, deme god gnedich, nicht entghelden. Is dat gy dat don, dat wille we weder jue vorschulden. Datum Lauenborg nostro sub secreto.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris ac discretis consulibus civitatis Luneborg, nobis dilectis.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 348.

**803. Herzog Albrecht von Braunschweig (Grubenhagen) sichert dem Herzoge Albrecht von Sachsen und Lüneburg Beistand zu, bedingt aber für seine künftige Witwe unter anderen den Zoll in der Bäckerstraße in Lüneburg aus und bemerkt, daß Herzog Albrecht von Sachsen und der Rath in Lüneburg ihm tausend löthige Mark verschrieben haben. 1373, 30. Juli.**

Sudendorf, l. c. IV, 344.

**804. Der Rath verspricht dem Herzoge Albrecht von Braunschweig (Grubenhagen), ihn im Besitze des Zolles in Lüneburg zu schützen. 1373, 10. Aug.**

We ratmannne der stad to Luneborch bekennen etc., dat use leve here, hertoghe Albrecht von Sassen unde Luneborch, dem eddelen voersten, hertoghen Alberte van Brunswich, ghelaten heft umme hulpe willen, also sine breve dat uthwisen, de he eme darup ghegheven heft, den tollen in der Beckerstraten to Luneborch in desser wys. Were, dat sin vrowe unde wyf, ver Agnes, ir eme storve, dat denne desulve hertoghe Albrecht van Brunswich des tollen in der

Beckerstraten to Luneborch bruken scal sine levedaghe, und were, dat ene in dem tollen jenmant hinderen wolde, des scolle we ene, so we allervoerderst konnen unde moghen, truweliken beschermen. To ener betughinghe hebbe we etc. Na godes bord drutteynhundert jar darna in dem dre unde soventegesten jare in deme hilghen dage sunte Laurenties des mertelers. Sudendorf, l. c IV, 345.

805. Der Rath bestellt einen Blidenmeister. 1373, 8. September.

We ratmanne der stad to Luneborgh etc. bekennen opembar an dessem jeghenwardeghen breve, dat we usem truwen denere, mester Lamberte blidenmestere, unde siner husvrowen Ghesen ghegheven hebbet unde ghevet dat hus unde hof uppe der Nyen Zulthen, dat bi hern Heynen Visculen hus neghest licht, dat se van dem hus unde van erem andern goude neen schot edder nenerleyie stadplicht doen en scollen, men se scollet des vry unde roweliken bruken, de wile se levet. Unde wered, dat dat hus vervelle edder buwendes behoevede, dar scolde we to helpen unde scolden dat buwen unde beteren, also en des to erer noed behoef were. Unde darto hebbe we on ghegheven achte loedeghe mark gheldes alle jar to betalende, ses mark penninghe to sante Mycheles daghe, ses mark to Wynachten, ses mark to Paschen unde ses mark to sunte Johannes daghe to middensoemer. Ok scolle we unde willen em alle jar, dhe wile dat he levet, gheven soeven elen varwedes wandes to Paschen unde soeven elen grawes wandes to sunte Mycheles daghe, unde wan sik dat boered, dat he in usem arbeyde is, so scolle we eme also vele gheven to lene, alse we enem anderen gheven scollen, dhe ok mid eme is in usem arbeyde, unde he schal hebben unde willet eme ok gheven allerleyie toeval unde gift, alse we usen anderen knapen doed unde ghevet, unde willet ene unde syner husvrowen vorebenoemet truweliken verdeghedinghen lyk usen knechten unde alse vele borghere. To tughnisse

desser stucke unde dat we dhe alle stede unde ghans unde truweliken holden willen, so hebbe we unser stad ingheseghel ghehenghed an dessen bref, dhe ghegheven is na ghodes boord dusent jaar drehundert jar dar na in dem dreundesoeventeghesten jare in unser Vrowen daghe.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 349.

**806. Kaiser Karl IV. genehmigt den Vertrag der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg mit den Söhnen des Herzogs Magnus von Braunschweig und Lünebnrg. Prag, 1373, 23. Oct.**

Karolus quartus, divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex, universis et singulis, ad quos presentes pervenerint, quosque infra scriptum tangit negocium vel tangere poterit quomodolibet in futurum. Licet pridem contra Magnos quondam ducem Brunswicensem et eius complices et fautores eo, quod idem dux, dum adhuc ageret in humanis, ducatum Lunemburgensem et ejus dominium illustribus Wentzeslao, sacri imperii archimarescallo, et nepoti ejus Alberto, Saxonie et Lunemburgensibus ducibus, principibus et avunculis nostris carissimis, pretextu donationis et impheudationis dicti ducatus facte per nos ipsis imperatoria potestate adjudicatum per diffinitivam sententiam in nostre majestatis auditorio juris ordine debite observato aliquamdiu occupaverat et detinuerat temerariis ausibus indebite occupatum, processus banni cesarei emanarint continentie plenioris, verumtamen quia, ut accepit nostra serenitas, pueri dicti Magnos duces Brunswicensis moderni desiderantes redire ad nostram et sacri Romani imperii obedientiam et devotionem, a qua pater eorum inconsulte recesserat, tendunt ad concordiam cum dictis nostris avunculis super ducatu hujusmodi et ejus pertinentiis celebrandam, nos, qui pacis pulchritudinem debito favore prosequimur eo, quod nunquam laudabilius pacis auctor supernus, quoniam pacis tempore coli possit, non improvide neque per errorem sed animo deliberato et de recta nostra sciencia indulgemus, favemus, admittimus et te-

nore presentium consentimus expresse, quatenus inter partes predictas pacis tranquillitas et grate unionis concordia tractari valeat et firmari, prout eis et tractatoribus inter eos melius et utilius videbitur expedire, et si pro concordia jam aliqua sunt tractata, ea rata habemus et grata, eo tamen proviso, quod, postquam auctore deo fuerint omnia feliciter consumata, pro confirmatione, dum prope in illis partibus fuerimus constituti, partes prescripte se personaliter nostro conspectui representent in signum devotionis et fidei inantea observande. Ceterum si modus concordie hoc postularit ordinande seu actenus ordinate admittimus nichilominus et eciam consentimus, ut proconsules, consules, cives et incole civitatum seu opidorum Lunemburgensis, in Hanover et in Ulssen non obstante dicto nostro processu dictis pueris ducibus Brunswicensibus fidem et obedientiam promittere atque fidelitatis et omagii, prout id in concordia tractatum fuerit et decretum, prestare valeant solita juramenta, proinde volentes habere, ac si nullius banni cesarei tales processus contra dictos Magnos quondam ducem Brunswicensem et ejus complices emanassent, presentium sub imperialis nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo tertio indictione undecima XXIII. die Octobris regnorum nostrorum anno vicesimo octavo, imperii vero decimo nono.

De mandato domini imperatoris Nicolaus
Camericensis prepositus.

(Auf der Rückseite steht: R. Nicolaus Pragensis.)

(Kaiserliches Siegel.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 357.

807. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg, sowie die Herzoge Friedrich und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg bestätigen alle Rechte und Freiheiten des Herzogthums Lüneburg. Hannover, 1373, 28. October.

We Wentzlaw unde Albrecht, van goddes gnaden herteghen to Sassen unde to Luneborch, unde Frederik unde

Bernhard, herteghen to Brunswich unde to Luneborch, bekennet unde bethughed openbare in dessem breve, dat we willet unde schullet van staden an de herschap to Luneborch unde de land, de darto hored, de de dorchluchteghe vorste, her Wilhelm, herteghe to Brunswik unde to Luneborch, de wile he levede, darto had heft, unde alle stichte, clostere, goddeshus, kerken unde gheystlike leyn unde alle borghe, stede unde wicbelde unde dorp, de darinne beleghen sin, unde alle de personen, de de vorstan unde darto horen, prelaten, ebbete, proveste, vryghen, denstlude, riddere unde knechte, borghere unde bur unde alle de und enen juwelken, de darinne wonhaftich und beseten sin, de nu levet unde de na on komet, se sin leyghen, pape, juncvrouwen edder man, in welker achte se sin, sammet und besunderen unde by namen de ratmanne der stad to Luneborch unde de borghere, de nu sin, und ore nakomelynghe unde de sulten, de monte unde de wessle in der stad to Luneborch und de ghud uppe der sulten hebbet, unde ok by namen de ratman unde de borghere der stad to Honovere, de nu sin, unde al ore nakomelynghe unde de monte unde de wessle in der stad to Honovere unde by namen de radman unde de borghere der stad to Ulsen, de nu sin, unde al ore nakomelinghe laten by allerleyghe rechte, richten unde wonheyden, de se had hebbet sammet edder besunderen by der dorchluchteghen vorsten, hern Wilhelmes, hertheghen to Brunswik unde Luneborch, unde siner vorvaren tiden, unde willet se mit ghudem willen darby laten unde beholden. Vortmer alle sake unde alle stucke, de de privilegia unde hantvestinghe unde allerleyghe breve utwisen unde bescreven stan in den breven, de alle desse vorbenomde unde orer juwelk besunderen van unsern vorvaren, herteghen to Luneborch edder to Brunswik, unde van herteghen Magnuse, deme god gnade, sammet edder besunderen hebbet, de we ok sulven sammet edder besunderen hebbet ghegheven, de wil we truwelken holden unde mit nichte breken noch breken laten. Ok wil we unde schullet desse vorbenomden land und lude unde stede truwelken

verdeghedynghen ores rechtes, wonheid unde breve, de se sammet edder besunderen hebbet, wur unde wanne unde weder allermalken, dar on des behof is. Ok schul we unde willet drosten, marschalken, kemere unde schencken der herschap to Luneborch by oren ammechten beholden unde laten. Alle desse vorscrevenen stucke unde orer juwelk besunderen hebbe we Wentzlaw unde Albrecht unde Frederik unde Bernhard, heren vorbenomt, ghelovet unde lovet in ghuden truwen in dessem breve mid samender hand alle den prelaten, ebbeten, provesten, denstluden, ridderen unde knechten, de in der vorscrevenen herschap to Luneborch unde in den landen beseten sin, unde den ratmannen unde borgheren der stede to Luneborch, Honover unde Ulsen unde allen steden unde wicbelden, de in der vorscrevenen herschap beleghen sin unde de dar noch to unde inkomen moghen, de nu sin, unde al oren nakomelynghen, ghenstliken unde unverbroken eweliken to holdende unde to donde orem juwelken sammet unde besunderen, unde we verplichted unde verbyndet unse erven unde unse nakomelynghe, alle desse vorscrevenen stucke truwelken to holdende unde to donde unde sunderke to verbrevende mid oren bezeghelden breven, alse we desser stucke plichtich sin to holdende unde also we de hebbet verbrevet, alse hir vorscreven is. Over al dessen vorscrevenen stucken unde degheddynghen hebbe ghewesen de erwerdighe vader in godde, her Gherd, bisschop to Hildensem, her Albrecht, herteghe to Mekelemborch, her Wedekind, de edele voghed to dem Berghe, de edele Baltazar van Camnitz, her Johan, archidiaken to Luneborch, her Herman, provest to Wennynghessen, her Johann de Loser, her Asschwin schencke, her Hinrik Bulow, her Lippolt van Vreden de junghere, her Hinrik Knycghe, her Hartwich van der Sulten, riddere, Wulbrand van Reyden, Hans Knycghe, Cord Barfute, Gheverd van dem Berghe, Jordan van Medynghe, knapen, Diderik Sprynginghud, Alberd Hoyke, Johan Semelbeckere, radmanne unde borghere to Luneborch, Johan van dem Steynhus, Olrik Lutzeken, radmanne unde borghere

to Honovere, unde anderer vele ghuder lude. To orkunde unde to ener grotteren bethuginghe alle desser vorbenomden degheddinghe unde stucke unde unses truwen loftes hebbe we Wentzlaw unde Albrecht, Frederik unde Bernhard, heren vorbenomed, unse inghezeghele witliken ghehenghed laten an dessen bref, de gheven is to Honovere na goddes bord drutteynhundert jar darna in deme dre unde seventighesten jare an deme hilghen daghe sunte Simonis unde Yude der apostelen.

(Vier Siegel der oben genannten Herzoge.)

Die beiden im Archive befindlichen, übrigens gleichlautenden Originalurkunden stimmen in der Schreibweise nicht völlig überein.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 359.

808. **Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht bezeugen, daß der Rath und die Bürgerschaft in Lüneburg, Hannover und Uelzen auf den in dieser Urkunde vollständig mitgetheilten Vertrag vom 29. September 1373 ihnen und den Herzogen Friedrich und Bernhard und deren Erben gehuldigt haben. Lüneburg, 1373, 11. November.**

Wy Wentzlaw unde Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborch, bekennet openbare in desseme yeghenwardigen breve, dat wy de ratman unde de menen borghere der stede Luneborch, Honovere unde Ullesen hebben geheten myt gudeme willen, dat se uns unde unsen erven unde ok unsen leven bolen, Frederike unde Bernarde, hertoghen to Brunswik unde to Luneborgh, unde eren erven ghehuldighet unde ghesworen hebbet to lykeme rechte na utwysinghe der breve, de wy unsen vorbenomeden bolen darup ghegeven hebbet, dar se sik in tokomenden tyden na richten unde holden scolen, unde willen se daran van des rykes weghene unde unser unde ok unser erven wol vorwaren. Unde de breve, dar se up ghehuldighet hebben, die wy unsen vorscrevenen bolen ghegheven hebbet, ludet van worden to worden aldus: Wy Wentzslaw unde Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen unde to Luneborch, bekennet unde betughet openbare in dessem yeghenwardighen breve, dat wy uns mit unsen leven

bolen, Frederike unde Bernarde, hertoghen to Brunswik unde to Luneborch, vruntliken vorenet unde ghesonet hebbet umme alle twydracht unde schelinghe, de twischen uns umme de herscop to Luneborch gewesen heft, in desser wyse, de hir na gescreven steyt. Wy scollen van staden an de herscop to Luneborch myt alleme rechte unde stede, slote, land unde lude, myt gheystliken lenen unde werltliken, also se vorstarf van hertoghen Wilhelme, hertogen to Brunswik unde to Luneborch, wedder tosamene legghen also, dat de herscop, stede, slote, land unde lude, myt gheistliken lenen und werltliken eyn unghetwyget herscop blyve, des scollen de manscop, stede unde slote uns unde unsen bolen vorgenomet huldighen to lykeme rechte in desser wyse, so dat wy Wentzslaw unde Albrecht, hertogen to Sassen unde to Luneborch vorgenomet, de nu de eldesten synt, scolen de herscop to Luneborch uns unde unsen vorbenomeden bolen truweliken vorstan na der herscop manne rade, de unsen rad swerende werden, unde to deme rade scollen wy kesen unde sweren laten der herscop man to Luneborch unde jo twene ute deme rade to Luneborch unde twene ute deme rade to Honovere, uns truweliken to radende, to beydentsiden unde to likeme rechte. Wanne aver wy Wentzslaw unde Albrecht vorgenomet afgan van dodes weghene, so scal unser vorbenomeden bolen en, de eldeste edder erer brodere edder ore eldeste sone, eft der brodere nen en were, de herscop to Luneborch truweliken vorstan na der herscop manne rade unde der verer ute den steden, sik unde unsen unde unser vorbenomeden bolen erven to lykeme rechte, alse vorscreven is. Unde wanne unser vorbenomeden bolen en, de eldeste eder erer erven, efte der brodere nen en were, de de herscop vorstan heft, afgheyt van dodes weghene, welkere denne de eldeste is van unsen sonen, efte wy echte sone hedden edder wunnen eder ere erven, de scolen denne de herscop to Luneborch truweliken vorstan na der manscop rade unde der verer ute den steden, alse vorscreven is. Unde wanne des to kort worde van dodes

weghene, so scolde aver unser vorbenomeden bolen en, de eldeste edder ere eldeste soene, eft der brodere nen en were, de herscop to Luneborch truweliken vorstan, alse vorscreven is, na der manscop rade unde der verer ute den steden. Unde wanne des to kort worde van dodes weghene, so scolde aver unser vorbenomden bolen en, de eldeste edder ere eldeste sone, eft der broder nen en were, de herscop to Luneborch truweliken vorstan, alse vorscreven is. Unde also scal jo to der enen tyd en de eldeste van unsen sonen, efte wy echte sone hedden edder wunnen, eder ere erven, edder vortan van oren sonen, unde to der anderen tyd en de eldeste van unsen vorscrevenen bolen, hertogen Frederikes unde hertogen Bernardes, edder erer sone edder erven, eft der brodere nen en were, der herscop to Luneborch mechtich wesen unde de truweliken vorstan to erer beyder hand unde to lykeme rechte na der manscop rade to Luneborch unde der verer ute den steden, alse vorscreven is. Ok moghe wy Wentzlaw unde Albrecht vorgenomet, de wyle dat wy beyde levet, mechtich wesen van unser unde unser bolen Frederikes unde Bernardes unde erer brodere weghene gheistliker leen unde werltliken to lenende, de to der herscop to Luneborch horen, aver slote, stede und land en scolle wy nicht vorsetten, noch vorkopen, noch vorlaten ane willen unde vulbort unser vorbenomden bolen edder erer brodere eder erven, eft der brodere nen en were. Doch jo so moghe wy Wentzslaw unde Albrecht vorgenomet, de wile dat wy levet, slote, land unde lude, de vorpendet syn, losen unde weder vorpenden unde ammechtlude edder voghede darup setten unde de wedder entsetten, also uns unde unsem sameden rade nuette dunket to user sameden nuet unde to lykeme rechte, alse vorscreven is. Wy en scolen aver de slote, land unde lude hoghere nicht vorpenden, wen se nu vorpendet syn, ane unser vorbenomeden bolen edder erer brodere edder erer erven, efte der brodere nen en were, vulbort unde willen, alse vorscreven is. Wanne aver wy beyde doet sint, so scal de eldeste van unsen vorbenome-

den bolen edder erer erven, eft der brodere nen en were, de wyle dat he levet, der leen unde der herscop to Luneborch ok in aller wyse mechtich syn, alse vorscreven is; unde denne jo so vort de, deme de herscop borede to vorstande, alse vorscreven is. Unde welkere de herscop to Luneborch in tokomenden tyden to vorstande geboret, en scal denne noch stede, slote edder land vorkopen edder vorpenden noch vorlaten ane vulbort desghennen, deme de herscop to Luneborch na ome to vorstande boret. Unde hirmede scal bezonet wesen unse krich unde allerleye unwille, de twischen uns unde den unsen umme de herscop to Luneborch is upgestan unde alle deghenne, de to beydentsyden umme unsen willen unde hertogen Magnus, deme god gnade, unde unser vorgenomeden bolen willen in den krich ghekomen syn. Ok scal men eneme jewelken sin leen, erve unde gud wedder laten. Alle desse vorscrevenen stucke love wy Wentzslaw unde Albrecht, hertogen to Sassen unde to Luneborch vorgenomet, van unser unde unser erven weghene unsen vorscrevenen leven bolen Frederike unde Bernarde, hertogen to Brunswik unde to Luneborch, unde eren broderen unde erven in guden truwen unvorbroken to holdene sunder allerleye inval unde arghelist unde hebbet des to bekantnisse unse inghezegele ghehenghet laten to desseme breve, de dar is ghegeven to Honovere na godes bort dritteynhundert jar darna in deme dreundeseventigesten jare an deme hilgen daghe sunte Michahelis des ertzengels.

Over dessen deghedinghen hebbet gewesen de erwerdighe vader in gode, her Gherhart byscop to Hildensem, her Wedekint voghet to deme Berghe, Baltazar here to Camentz, her Johan archidyaken to Luneborch, her Herman provest to Wenigghesen, her Aschwin schenke, her Dyderich van Alten, her Lyppolt van Vreden de junghere, her Ludelef van deme Knesbeke de eldere, riddere, Wilbrant van Reden, Cord Barfute, Hans Knygge, Ghevert van dem Berghe, knapen, unde Dyderich Springintgud, borgermester to Luneborch, unde andere vele unser man an beydentsiden unde guder lude.

Unde wy Wentzslaw unde Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborch vorbenomet, to orekunde unses hetes unde vulbort unde ok al desser vorscrevenen stucke, so hebbe wy unse inghezegele witliken ghehenghet laten to desseme breve, de dar is ghegheven to Luneborch na godes bort dritteynhundert jar darna in deme dreundeseventigesten jare in deme hilghen daghe sunte Mertens.

(Siegel der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 366.

809. Die Herzoge Friedrich und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg machen bekannt, daß der Rath und die Bürger der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen nach Maßgabe des Vertrages vom 29. September 1373 ihnen gehuldigt haben. Lüneburg, 1373, 11. November.

Wy Frederik unde Beernard, van godes gnaden hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, bekennet openbare in desseme breve, dat uns unde unsen leven boelen Wentzlawe unde Albrechte, hertoghe to Sassen unde to Luneborgh, unde unser beyder erven de erbaren wisen lude, de radmanne unde ghemenen borgher der stede Luneborgh, Honover, Ultzen unde ok anderer stede, de dar in der herschop to Luneborgh gheleeghen syn, ghehuldeghet unde ghesworen hebbet to lykeme rechte na utwisinghe der breve, de wy unsen leven boelen vorbenomed darup ghegheven hebbet, dar sik de vorbenomede stede in tokomenden tiden na richten unde holden scholen. Unde de breve ludet van worden to worden aldus: Wy Frederik unde Beernard, van godes gnaden hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, bekennet unde betughet openbare in desseme jeghenwardighen breve (Hier folgt der am 29. Sept. 1373 in Hannover geschlossene und bereits in die Urkunde 808 aufgenommene Vertrag mut. mutand., aber unverkürzt.) To orkunde al desser vorscrevenen stucke, so hebbe wy Frederik unde Beernard vorbenomed unse ingheseghele

witliken ghehenghet laten to desseme breve, de ghescreven unde gheven is to Luneborgh na godes bord drutteynhundert jar in deme dreundeseventighesten jare an deme hilghen daghe sunte Mertens des hilghen bischopes.

(Zwei Siegel der Herzoge Friedrich und Bernhard.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 367.

810. Die Herzoge Friedrich und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg bestätigen die den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen von den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg verliehenen Rechte. 1373, 11. November.

Wy Frederik unde Bernhard, van ghodes gnaden hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, bekennen openbare in dessem breve vor al den, dhe ēn seen edder hoeren lesen, dat wy scoelen unde willen den steden Luneborgh, Honovere unde Ulsen, den ratmannen unde borgheren dersulven stede, dhe nu syn, unde eren nakoemelinghen alle breve unde privilegia, de se hebben van der herschop unde heren hertoghen to Luneborgh, samend edder bisunderen unde by namen dhe privilegia unde breve, dhe en her Wentzlaw unde her Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborch, ghegheven hebben, truweliken unde unvorbroken hoolden, unde were jemand, dhe in unser zone nicht wesen enwelde eder holden, jeghen dhe schoele we unde willen se truweliken vordeghedincghen unde behulpen syn. Alle desse vorschrevene stucke love wy Frederik unde Bernhard, hertoghen to Brunswik unde to Luneborgh vorghenomd, in gouden truwen vor uns, unse broedere unde erven den vorbenoemden ratmannen, borgheren unde eren nakoemelinghen stede unde vaste to holdende sunder arghelist. Des hebbe wy to orkunde unde to grotterer bekantnisse unse ingheseghele witliken ghehencghed laten an dessen bref, dhe ghegheven is na ghodes bord dritteynhundert jar darna in deme dreundeseventighesten jare an deme hilghen daghe sente Mertens.

(Siegel der Herzoge Friedrich und Bernhard.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 361.

### 811. Die Herzoge Friedrich und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg beschwören die Aussöhnung mit den Städten Lüneburg, Hannover und Uelzen. 1373, 11. November.

Wy Frederik unde Bernhard, van ghodes gnaden hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, bekennen opembare in dessem breve vor al den, dhe ene seen edder hoeren lesen, dat wy mit goudeme willen hebbet in truwen ghelovet unde to den hilghen ghesworen unde lovet unde sweret in desseme breve, dat wy schollen unde willen holden ene ewighe vruntlike zone mid den steden Luneborgh, Honovere unde Ulsen unde mid den ratmannen unde borgheren der vorbenomden stede, dhe nu leven, unde eren nacoemelinghen umme den krych unde oerleghe, dhe twischen unseme vadere, hertoghen Magnuse, deme god gnedich sy, unde uns unde den ratmannen unde borgheren der vorbenomden stede ghewesen is, unde schoellen unde willen dhesulven stede Luneborgh, Honovere unde Ulsen unde dhe ratmanne unde boerghere der vorbenomden stede, dhe nu leven, unde ere nacoemelinghe bi erer rechticheyd unde wonheyt mid goudeme willen laten unde beholden. Alle desse vorschrevene stucke love wy Frederik unde Bernhard, hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh vorghenomed, mid gouden truwen unde sweren to den hilghen in desseme breve vor uns, unse broedere unde erven den vorbenoemden ratmannen, borgheren unde eren nacoemelinghen stede unde vaste to holdende sunder arghelist. Des hebbe wy to orkunde unde to groetterer bekantnisse unse ingheseghele witliken gheheneghed laten an dessen bref, dhe gheven is na ghodes bord dritteynhundert jar darna in deme dreundesoventeghesten jare in deme hilghen daghe sente Mertens.

(Siegel der Herzoge Friedrich und Bernhard.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 360.

812. Der Rath beauftragt zwei Rathmänner, den Frieden mit den Herzogen Friedrich und Bernhard zu beschwören. 1373, 11. November.

We ratmanne der stad to Luneborgh etc. bekennen openbar in desseme breve, dat we eendrachtliken heten hebben hern Johanne Visculen, unsen boerghermester, unde hern Ludeken Vintlo, uses rades kumpan, dat se vor den raad unde vor de boerghere to Luneborgh in truwen loeven unde to den hilghen sweren scolden den dorlughtegen voersten, usen juncheren Frederike unde Bernde, hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, ene ewelike vruntlike zone mid ym, eren broederen unde erven to holdende sunder arghelist um den krych unde oerleghe, dhe ghewesen syn twischen hertoghen Magnuse, synen kynderen unde us, alse dhe bref utwised, dhe daruppe gheven is mid des rades inghesceghele bezegheled. Unde quemen de vorbenoemden her Johan Viscule unde her Ludeke van Vintlo um des lovedes weghene in jeneghe maninghe edder schaden, der scollen we unde willet se degher unde al benemen, wanne we van ym darumme manet werden. Dat love we ym in gouden truwen vor usik unde vor use nacoemelinghe in dessem breve, dar we user stad ingheseghel witliken to henghed hebben laten to ener grotteren bekantnisse unde tughnisse. Dith is ghescheen na ghodes boord dritteynhundert jar in deme dreundesoeventeghesten jare in sunte Mertens daghe des hilghen biscopes.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 364.

813. Zwei Rathmänner schwören für den Rath und die Bürger eine beständige Aussöhnung mit den Herzogen Friedrich und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg und deren Brüdern Lüneburg, 1373, 11. November.

Wy Johan Viscule, borghermester, unde Ludeke van Vintlo, ratmanne der stad to Luneborgh, bekennen opembare in dessem breve vor al den, dhe en seen edder

hoeren lesen, dat wy van hete des rades to Luneborgh mid gudem willen hebben in truwen ghelovet unde to den hilghen gheswoeren unde lovet unde sweret in dessem breve vor uns unde den raad to Luneborgh unde dhe ghemeynen boerghere darsulves, dhe nu levet, unde ere nacoemelinghe, dat we unde se scoellen unde willen holden ene ewelike vruntlike zone mid den hochebornen, erluchteden voersten, unsen leven gnedeghen juncheren hertoghen Frederike unde Bernde, hertoghen to Brunswich unde Luneborgh, unde oren broederen unde oren erven um den krych unde oerleghe, dhe twischen erem vadere, hertoghen Magnuse, dem ghod gnade, unde on unde uns ghewesen syn, unde were jemand, dhe in unser zone nicht wesen enwolde unde der nicht holden, tieghen dhe scoele we unde willen unsen vorbenoemden juncheren truweliken beholpen syn. Al desse vorschrevene stucke love wy Johan Viscule unde Ludelef van Vintlo vorghenoemed in gouden truwen unde sweren se to den hilghen in dessem breve vor uns unde vor den raad der stad to Luneborgh unde vor dhe ghemeynen boerghere darsulves, dhe nu leven, unde ere nacoemelinghe den vorbenoemden juncheren Frederike unde Bernde, hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, oren broederen unde oren erven, stede unde vaste to holdende sunder arghelist. Des hebbe wy ratmanne der stad to Luneborgh to orkunde etc. Luneborgh na ghodes bord dritteynhundert jar darna in deme dreundesoeventeghesten jare an dem hilghen daghe sente Mertens des hilghen bischopes. Sudendorf, l. c. IV, 365.

### 814. Der Rath setzt dem Archidiaconus Johann von Bücken ein Jahrgehalt aus. 1373, 21. November.

We ratmanne der stad to Luneborgh etc. bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat we dem erliken heren, hern Johanne van Bucken, usem archidyakene to Luneborch, dor sunderlikes grotes deenstes willen, dat

he us unde user stad truweliken ghedaan unde bewised heft, gheven hebben mid gudeme eendraghteghen willen veertegh mark gheldes allejarlikes syne levedaghe uptonemende, jo to dem veerdendele jares theyn mark unbewornen. Desse ghulde scolle we unde willet eme betalen laten van user stad unde des rades beste ghulde also, dat her Johan van Bucken, dhe wile he leved, in der vorbenoemden ghulde nenerleyie brok hebben enschal. Dhe eersten theyn mark gheldes van den renten scolle we dem vorbenoemden hern Johanne van Bucken gheven unde betalen to wynachten nu neghest tokomende na desses breves uthgift unde also voordan van jare to jare unde to giwelken veerdendele jares jo theyn mark dhe tyd over, dhe her Johan van Bucken leved. We hebben ok dat hus, dat hern Diderike Springintgoude hoorde, dat beleghen is bi den gherweren, mid al syner tobehoeringhe brocht van hern Diderike mid syneme willen unde willed eme dar vul vore doen. Dat hus mid al dem, dat darto hoord, hebbe we gheven dem vorsprokenen hern Johanne van Bucken, dat he dat hebben scolle syne levedaghe, unde scolle des bruken ane wachte, ane schot unde ane allerleyie stadplicht, dhe wile he leved, unde lengher nicht. Wanne aver her Johan van Bucken vele vorenoemed storven unde dod is, so scollet dhe veertegh mark gheldes, dhe vore schreven staat, deme rade to Luneborch quyd unde los wesen, unde dat vorbenoemde hus scal denne vallen unde wedderkomen to hern Diderike Springintgoude, usem borghemestere, unde synen erven, den id vore hoord hadde. Al de wile over her Johan van Bucken vorenoemed levet unde dat hus in syner were unde brukinghe heft, so scal (he?) dat bewaren laten in dake unde in anderen buwen, dar des nod is. Desse vorschrevene ghave wille we hern Johanne van Bucken, usem archidyakene, stede unde unvorbroken holden ane arghelist. Dat love we eme vor usik unde vor use nacomelinghe in gouden truwen in dessem breve, dar we user stad ingheseghel mid goudem willen to henghed hebben laten to grotterer be-

wisinghe unde tughnisse. Ghegheven is desse bref na ghodes boord dritteynhundert jar in deme dreundesoventeghestem jare in sunte Cecilien avende der hilghen juncvrowen.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. IV, 370.

815. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg überweisen dem Kloster Michaelis einen neuen Bauplatz und die Pfarrkirche St. Cyriaci. Lüneburg, 1373, 25. November.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Wentzlavus et Albertus, dei gracia duces Saxonie et Luneborgh, sacri imperii Romani electores, universis et singulis Christi fidelibus, ad quos presentes litere pervenerint, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cum ea, que religionis et pietatis cultum et salutem concernunt animarum ampliare et, quantum inspirante deo possumus, nos deceat in statum congruum salubri provisione reformare, eapropter ad omnium et singulorum presentium et futurorum deducimus noticiam publice protestantes, quod cum in ducatu nostro Luneburgensi predicto gwerrarum et hostilium insultuum sevientibus incommodis monasterium sancti Mychahelis in castro Luneborgh, in quo abbas, prior, monachi et conventus olim juxta beati Benedicti ordinis instituta deo servierunt in habitu regulari et in quo predecessores et progenitores nostri sepulturam et alia ecclesiastica sacramenta percipere consueverunt, una cum ipso castro funditus destructum esset et datum penitus in ruinam adeo, quod nec locus neque monasterium, in quo regulariter viverent, aut spes restauracionis prioris monasterii in loco predicti castri susperesset, nos pietatis visceribus eisdem condolentes nostris heredumque et successorum nostrorum ac illustrium domicellorum Frederici et Bernardi, ducum Brunswicensium, quorum curam gerimus curatoriis nominibus, una cum dilectis et fidelibus nostris proconsulibus, consulibus et universitate opidi Luneborgh presentibus nobis cooperantibus

gratum et ratum habentibus religioso viro, domino Wernero Groten, pronunc abbati conventus sancti Mychahelis, pro se, priore, monachis et conventu suo recipienti dedimus, donavimus, assignavimus et tradidimus ac damus, donamus, assignamus et tradimus per presentes pure, libere, simpliciter, irrevocabiliter et perpetuo locum intra muros opidi predicti vulgariter *de hole eek* nominatum, prout circumquaque in longum et latum extenditur ac prout ipsum per nos et prudentiam dictorum proconsulum, consulum et universitatis, qui pro tempore fuerint, continget ampliari, ac eumdem locum deo, beate Marie virgini sanctoque Mychaheli archangelo et venerabili in Christo patri, domino Hinrico episcopo Verdensi, pro fundo novi monasterii instaurandi et construendi pro animarum parentum nostrorum et anime nostre salute liberaliter offerimus dedicandum, locum ipsum cum suis ampliacionibus ab universis et singulis talliis, collectis, exactionibus, servitutibus et oneribus quibuscunque penitus et omnino liberantes et perpetuo ab eisdem esse volentes immunem. Nos etiam omnia et singula jura, privilegia, bona mobilia et immobilia, literas, libertates, commoditates et honores, quibus per predecessores et progenitores nostros prefati abbas, prior, monachi et conventus et olim ipsorum monasterium sub quibuscunque modis, formis et tenoribus dotati fuerant et sunt muniti, ex certa scientia confirmamus, innovamus ac de novo concedimus per presentes. Insuper notum esse cupimus omnibus et singulis lucide protestantes, quod cum ecclesia parrochialis sancti Cyriaci olim intra muros nunc vero extra muros opidi nostri Luneborgh predicti situata, cujus jus patronatus ad nos dinoscitur pertinere, propter destructionem ville vulgariter Grymme nuncupate et maxime partis antique civitatis et dispersionem parrochianorum ipsius ecclesie, parrochiam habentium pro deserta, gwerrarum et hostilitatis tempore esset et sit in tantum desolata, quod ob paucitatem populi remanentis et ob defectum reddituum et proventuum non possit rector ipsius aliqualiter sustentari neque ecclesia ipsa propter evidentia pericula subsistere nec ob predictas causas bene-

ficium remanere valeat quovis modo, presertim cum parrochiani, quamvis revera pauci intra muros degant et ipsa ecclesia extra muros opidi predicti sit locata nec hostilitatis aut noctis tempore, eciam si ecclesia ipsa subsistere posset, pateat aditus ad opidum predictum pro ecclesiasticis sacramentis parrochianis ipsis ministrandis. Quare de consensu et consilio venerabilis viri nobis dilecti, domini Johannis de Buecken, archidyaconi de Modestorpe in ecclesia Verdensi, discreto viro, domino Thiderico Leembeken, rectori ejusdem ecclesie, ne propter inopiam et desolacionem parrochie sic deserte curam populi olim sibi commissi desereret, de vite necessariis, quoad vixerit, duximus providere. Fructus vero, honores et jura, si qui vel si qua restant, ad nos et predictos domicellos de Brunswich tamquam ad patronos ecclesie predicte spectantes et spectantia, quantum nostra interest, predictis abbati et conventui ex certa scientia damus, concedimus et donamus nichil omnino nobis et dictis domicellis nostrisque et ipsorum heredibus aut successoribus in eisdem quomodolibet reservantes. Ne vero prefati abbas, prior, monachi et conventus ab insigniis parrochie, puta fontis baptismalis, cimiterii, sepulture ecclesiastice et a parrochia et parrochianis utriusque sexus, quibus gaudebant in monasterio eorum destructo penitus sint expertes et ne populus ecclesie sancti Cyriaci sic, ut prefertur, desolate quoad animorum curam aliquatenus negligatur, auctoritate et consensu venerabilis in Christo patris et domini, domini Hinrici episcopi Verdensis predicti, et sui capituli ac eorum ordinacionibus et dispositionibus in hac parte semper salvis de consensu venerabilis viri, domini Johannis archidyaconi de Modestorpe prefati, ac aliorum, quorum interest, ad peticionem etiam rectoris et parrochianorum ejusdem ecclesie sic, ut predicitur, desolate, quantum in nobis est, taliter duximus ordinandum, ut prefato rectore morte, resignatione seu aliter qualitercunque curam populi predicti deserente vel cedente populus utriusque sexus quoad curam in foro anime abbatie et conventui predictis sit subjectus, ita vide-

licet, quod abbas, qui pro tempore fuerit, et conventus populo utriusque sexus, maribus et feminis, infra limites parrochiales dicte ecclesie consistentibus seu domicilium habentibus, et quos futuris perpetuis temporibus illic confugere seu inibi dimorari contigerit, per ministrum ydoneum revocabilem et temporalem ministrari faciat ecclesiastica sacramenta, qui etiam populum edificet in opere et sermone, populus autem predictis abbati, qui pro tempore fuerit, et conventui de oblationibus, elemosinis, fructibus, proventibus, redditibus, obventionibus et juribus universis, de jure vel consuetudine ad jura parrochialia et ad rectorem spectantibus teneatur, perpetuis futuris temporibus respondere, et ut omnia et singula premissa debitum sortiantur effectum et cura populi predicti non sit eisdem abbati et conventui successu temporum onerosa, nos ipsis et eorum monasterio noviter erigendo centum marcas puri argenti dedimus et assignavimus pure propter deum. Promittimus nichilominus per nos nostrosque successores et heredes ac curatoriis nominibus, quibus supra, prefato domino abbati pro se suoque conventu et monasterio stipulanti locum predictum sic, ut prefertur, donatum, assignatum et oblatum ipsis ab omni homine et universitate legitime defendere, autorizare et expedire ac omnia et singula predicta grata et rata perpetuo tenere et habere nec contrafacere aliqua causa vel ingenio de jure vel de facto, nec donacionem nostram, ingratitudine, immensitate vel alia quavis causa revocare, decernentes irritum et inane, si secus contra donacionem, oblacionem, assignacionem et confirmacionem nostras supradictas contigerit attemptari. Ad perpetuam ergo firmitatem omnium premissorum nos Wenzlavus et Albertus duces predicti sigilla nostra ex certa nostra sciencia presentibus duximus appendenda. Datum, actum et decretum Luneborch anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo tertio, mensis Novembris die vicesima quinta, presentibus nobilibus dominis Wedekino de Monte et Balthazar de Camentz ac strenuis viris dominis Wernero de Bertensleve et Ludolpho de Alvensleve, militibus, Hinrico

de Heyenbroke et Hermanno Sporeken, famulis, necnon honestis viris Paulo de Monte, notario nostro, Johanne Viskulen, Alberto Hoyken et Hartwico de Salina, proconsulibus, Hartwico Abbenborgh, Johanne de Ponte, Johanne Semmelbecker, Ludolpho de Vintlo, Heynone Sotmester, Jacobo de Ponte, Thiderico Bromes, Nicolao de Molendino et Johanne Rokswale, consulibus, ac multitudine opidanorum opidi predicti ibidem testibus in premissis.

(Siegel der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht, jedes mit einem Rücksiegel.)

Orig. d. Arch. Orig. Guelf. IV, praef. 51. Urkund. des Kl. Mich. 663.

## 816. Der Rath miethet ein Haus für den Archidiaconus Johann von Bücken. 1373, 13. December.

We ratmanne der stad to Luneborch etc. bekennen openbar unde betughen in dessem breve, dat her Diderik Springintgud, use borghermester, mangh us to deem eersten vorenoemed, heft us ghelaten syn hus, dat in den Gherweren lecht in user stad, mid al dem, dat darto hoord. Dat hebbe we dem erliken heren, hern Johanne van Bucken, usem archidyakene to Luneborch, gheven unde laten syne levedaghe mid hern Diderikes unde syner erven vulbord, unde her Johan van Bucken scal dat beteren unde bewaren laten in dake unde in anderen buwe, dar des noed is. Vor dat hus to hern Johannes van Bucken lyftucht scolle we unde willet demsulven hern Diderike unde sinen erven gheven drehundert mark penninghe, wanne se dhe hebben willen, unde al de wile we ym dhe drehunderd mark nicht betaled enhebben, so scolde we ym jo des jares darvore gheven twintegh mark gheldes van der besten ghulde des rades unde der stad to Luneborch also, dat we van der ghulde ym gheven jo vyf mark to giwelkem veerdendele jares unbewornen; wanne we over dhe drehundert mark hern Diderike unde synen erven betaled hebben, so scolle we der twintegh mark gheldes los wesen. Wolde ok her Diderik dhe drehundert mark van us hebben, dat scal he

us een veerdendeel jares tovoren segghen. Wanne dat veerdendeel umme komen is, so scolle we eme drehunderd mark betalen ane verthogheringhe, so scolle men dessen bref breken; wanne over her Johan van Bucken vorenoemed doed is, so scal dit hus komen unde weddervallen to herrn Diderike Springintgude unde sinen erven, unde worde desse bref ghebroken also, dat dith geld betaled were, eer her Johan van Bucken stoerve, so scal men hern Diderike unde synen erven enen anderen bref gheven darup, dat dat hus to ym wedderkomen scolle na hern Johannes van Bucken dode. To ener grotteren betughinghe desser handelinghe hebbe we user stad ingheseghel ghehenghed laten to dessem breve, dhe gheven is na godes boord dritteynhundert jar in deme dreundesoeventeghesten jare in sunte Lucien daghe der hilghen juncvrowen. Copialb. d. Arch.

817. Henning von Möln droht dem Rathe mit Pfändung. (1373?)

Mynen denst bereyt to allen tyden. Ik bidde juw, leve ghnedeghe here van Sassen unde van Lueneborch, dat gy willen berychten den rat van Luneborch, dat se my gheven twyntech mark unde huendert, de se my schuldech synt. Weret, dat gy se nycht berychten kuenden unde dat de ratmanne my myn gheld nycht en gheven van staden an, wente ik se dycke unde vele ghemaned hebbe unde my nyn lyk kan weddervaren, so mut ik mynes schaden nakomen, wor ik kan, unde mud on dat afpanden. Unde bidde juw, dat id wedder juw nicht en sy, wente ik juw gherne denen wille, wanne gy myner bedorven, wente de ratmanne drynghen myk unde dryven myck van juwen denst. Enes antwerdes bidde ik, leve gnedeghe here.

Hennyngh de Molne.

(Aufschrift:) Illustri principi Alberto, duci Saxonie et Luneborch, domino suo gratioso, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 40.

818. Der Rath verschreibt Bürgern in Braunschweig vierhundert löthige Mark: „dhe we mit vulborde unde mit rade user ghilden unde user menen borghere hebben gheloved“. 1374, 6. Januar.

Copialb. d. Arch.

819. Johann und Hermann von Wittorf lehnen die Beschuldigung eines ihnen vorgeworfenen Raubes ab. (1374), 12. Januar.

Unsen vruntliken denst myt dem, des wii gudes vormogen. Ersamen leve heren unde gude vrunde. Alze de hocheboren vorste unde here, heren Hinrik, hertoghe to Mekelenborch, iw umme den namen to den Bolen, dat wii na synen scrifften schullen ghedan unde to Blekede uth unde in geschen sy, dar uns nicht van witlik iss unde unschuldich syn, alze gy dat alrede wol mogen erfaren hebben. Mochte de vorgescreven hocheboren vorste hyrenboven uns ane andeghedinghe nicht laten, so schullen de hocheboren vorste unde here, heren Ffrederik, hertoge to Brunswik und Luneborch, unse gnedeghe here, unde juwe ersamicheyt unser vulmechtich wesen uppe deme daghe, den de vorgescreven vorsten an beydentsiden under eynander aldererst holdende werden, dar wy denne hopen to wesende to donde unde to nemende, wo sik dat geboren mach, wes unser eyn dem anderen van der wegenn mach pleyt syn. Dat gy desset vor uns beden, willen wii umme juwe ersamicheyt gherne vordenen. Screven des donnersdages negest na twolften unde unser eyns ingeseghel.

Johann und Hermen van Wittorpe.

(Aufschrift:) Den ersamen borgermesteren unde ratmannen to Luneborch, unsen leven heren unde guden vrunden, gescreven.

Bemerkung unter dem Briefe: Copia est missa duci Magnopolit. fer. 5. post epiphaniae.

Orig. d. Arch.

820. Schuldbrief des Rathes. 1374, vor Ostern.

We dhe raad der stad to Luneborch bekenned openbar in dessem jeghenwardeghen breve, dat Thideke Beteken,

Gotfridus van Haghene, Hildebrand van Ravene unde Hinrik Witte hebbet dorch user bede willen gheloved dem rade to Soltwedele veertheyndehalf hunderd mark uppe paschen, dhe nu neghest tokomende sint. Vortmer vele anderer summen gheldes hebbet se uthgheloved van dessem jeghenwardeghen jare. Van alle dessen loefte, dhe se rede loved hebbet unde nogh loven willed, scollen we unde willed se scadeloos afnemen in desser wyse. Dhe vorbate, dhe dhe sulfmester gheven scolled dem rade in dessem jeghenwardeghen jare unde in den tokomenden jaren, scal sik dhe ganse raad unde neman besunderen in dem rade edder buten dem rade underwinden edder upboeren, also langhe dat se van der vorbate desse vorbenoemden schulden ghensliken betaled hebben. Unde wered, dat jum jenech brok darenboven woerde also, dat se dat van der vorbate nicht al entleddeghen konden, so scollet se dit deel der vloede, de de rad van eren unde erer vrunde husen nemen leth uppe der zulten, darto to helpe nemen also langhe, dat se alle schulde unde alle lofte van des rades weghene ghensliken entleddeghed hebben. To ener grotteren bewisinghe unde tughnisse hebbe we user stad ingheseghel ghehenghed laten to dessem breve, dhe gheven is na godes boord dritteynhunderd jaar in deme veerundesoeventegesten jare.

Copialb. d. Arch.

821. Der Rath verbürgt sich zu Gunsten der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg für eine Schuldsumme von dreitausend neunhundert Mark löthig (11,700 Mark Lüneb.) die er in bestimmten Terminen den Gläubigern (Hartwich und Nicolaus Tzabel, Berthold von Ritzerow, Helmold von Plesse, Otto von Ritzerow, Henneke von Plesse, Friedrich, Johann und Diedrich von Wanzenberg) zu zahlen sich verpflichtet. Dafür sollen die Herzoge ihr Schloß Bleckede, jedoch ohne Kornzoll, dem Rathe überantworten und das Schloß Hitzacker und den Zoll daselbst mit Genehmigung des Rathes einem andern in der Art einräumen, daß der Rath im Falle eines erlittenen Schadens Schloß und Zoll

und den herzoglichen Sülzzoll verpfänden kann. Diese Bürgschaft gelobt nicht allein der Rath, sondern auch die Bürgerschaft. 1374, 9. April.

Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg übergeben der vorstehenden Urk. gemäß dem Rathe der Stadt das Schloß Bleckede ꝛc. 1374, 9. April.

Sudendorf, l. c. V, 14.

### 822. Vermählung der Herzogin Katharina mit Herzog Albrecht. 1374, 5. Mai.

In dessem jare des vrydaghes na sunte Wolberge daghe, dat was in sunte Johannes avende ante portam latinam (6. Mai), ward ver Katherine to echte gheven hertoghen Alberte, usem heren, unde des midweken avendes na sunte Bonifaties daghe (16. Mai) sleep he bi er to Tzelle. Doe scholden alle vanghenen loos wesen in beyden halven.

Aeltestes Stadtbuch.

### 823. Die Herzogin Katharina von Braunschweig und Lüneburg (Witwe des Herzogs Magnus) verkauft ihr Haus in Zelle dem Rathe. 1374, 7. Mai.

We ver Katherina, van godis gnaden hertoginne to Brunswik unde to Luneburg, bekennen etc., dat we dat hus und den hof to Tzelle, de ichteswan Kerstens van Langelge gehord hadde, hebben verkoft und laten mit aller tobehoringe und vryheid den erliken luden, dem rade to Luneborg und dem archidiakene, herrn Johanne van Bucken to Luneborg, vor vif und twintigh lodige mark Brunsw. wichte und witte, de uns rede betalet unde in unse nut gekomen sin. Und we schullen und willen on des hofes, huses und word en recht warend wesen vor allessweme, wo dicke on des behof is, unde schullen densulven hof mit aller vriheit sunder stadtplicht ewechliken besitten und mede don und laten, wat se willen. Alle desse vor-

schrevene stucke love we ver Katherina etc. Na gods bord dritteynhundert yar darna in dem veerundseventigesten yare des ersten sondaghes na sunte Walburgis daghe.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 16.

### 824. Der Edelherr Heinrich von Homburg schwört den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg, so wie dem Rathe und den Bürgern in Lüneburg Urfehde. 1374, 7. Mai.

We her Hinrik, en edele here van Homborch, riddere, bekennen openbare in dessem breve, dat we hebben gheloved in guden truwen unde ghesworen unde loved unde swered to den hylghen, dat we noch unse erven edder unse vrund, de dor unsen willen don unde laten willen, desse vengnisse, de an uns to Luneborch ghescheen is, unde al, dat darvan ghescheen is an uns edder an unsen vrunden, denren ofte knechten, id si vengnisse edder dotslach, numbermer wreken willen edder witen an den heren, hern Wenzlawen unde hern Alberte, hertoghen to Sassen unde to Luneborch, unde deme rade unde den menen borgheren to Luneborch noch an eren erven edder nakomelingen, dat on dat to schaden komen moge. Ok en wille we der heren, erer man, eres landes, des rades unde der borghere vorbenomed, erer erven, noch erer nakomelinge und aller der, de de heren edder de rad mit rechte vordeghedinghen moghen, vyend numbermer werden, noch ere ergeste werven mid rade edder mid dade, dewyle we leven, sunder unseme rechten erveheren mote we wol behulpen wesen under siner bannere, dar de up dem velde were. Unde verunrechtede us ok jemend na desser tyd, de unser heren vorbenomd undersate were edder on to rechte to verdeghedingen borede, dat scholde we on kundeghen unde ereme rade. Hulpen se uns dar nicht rechtes umme binnen achte wekenen darneghest, wanne we dat also verkundeghet hedden, so moste we uns sulven wol behulpen wesen weder dene unde de, de uns verunrechteged hedden, also lange, went uns recht van on wedervore. Dar scholde we uns denne ane

noghen laten, unde hirmede enscholden desse ede, lofte unde orveyde nicht mede verbroken wesen, de we ghedan hebben, also na unde vore ghescreven steyd, men de schullen bi vuller macht bliven, unde boven alle desse stucke schulle we unde willen on ene rechte sone unde ene rechte olde orveyde holden. Alle desse vorscrevenen stucke unde en jewelk besunder love we her Hinrik van Homborch in guden truwen mit unsen borghen, de hirna bescreven stan, mit ener samenden hand, stede unde vast unverbroken ane arghelist to holdende. Unde wi greve Otte van Halremund unde her Wedekynd de edele van dem Berge, ryddere, bekennen in dessem sulven breve, dat we alle desse vorscrevenen stucke unde en jewelk besundern loven mid hern Hinrike van Homborch vorbenomd unde vor ene den vorscrevenen heren van Sassen unde Luneborch unde deme [rade] to Luneborch unde den menen borgheren unde eren nakomelingen, stede unde vast unverbroken to holdende sunder jenigherleye arghelist unde hulperede. To ener grotteren betueghinge alle desser vorscrevenen stucke so hebbe we her Hinrik van Homborch sakewolde unde greve Otte van Halremund unde her Wedekynd van dem Berge vorbenomden, medelovere, unse ingheseghele witliken ghehenged laten to dessem breve, dhe ghescreven unde ghegheven is na goddes bord drytteynhundert jar darna in dem veerundeseventighesten jare des ersten sondaghes na sunte Walburge daghe der hylghen juncvrowen.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 17.

Gleichlautende Urkunden stellten auch vierzehn andere Ritter und Knappen, namentlich Gerhard von Wedderden, Ludolf von Honleghe, Hartwich von Brughem, Diedrich von Reden, Grubo von dem Steinberge, Heinrich von Gittelde, Bernhard Hotge, Heinrich von Osen, Odo von Halle, Hermann von Ruderde, Johann von Elminghusen, Wollerd von Lenghede, Heinrich Musselval und Albert Stich, aus[1]. Diesen schließt sich späterhin auch Hans von Breden an. Sudendorf, l. c. IV, 25.

[1]) An demselben Tage schwören auch Ludolf und Maneke von Estorf der Stadt Urfehde.

825. **Der Abt Oltmann in Rastede belehnt den Knappen Diedrich von Hederen mit einem Hofe in Trochel, (A. Rotenburg). 1374, 28. Mai.**

(Siegel nur in einem Bruchstücke.)

Orig. d. Arch.

826. **Schreiben der Rathmänner Diedrich Springintgud und Albrecht Hoyke an den Rath. (1374.) 10. Juni.**

Unse plichteghe denst tovorn. Leven heren. Juwen bref hebbe we wol vorstan umme dat antwerde, dat de prelaten wedder van Luebeke to jue bracht hebben, unde bidden juek to wetende, dat we kume in desser tokomenden wekene to hus komen konnen, wente we morne mit unsem heren[1]) to daghen riden jeghen Honovere. Unde wan unse here denne to Tzelle wedder kumt, so wel he mit deme nyen rade van Brunswik daghe holden, dar we over wesen moten. Men latet in der irsten vullen wekene na suente Vites daghe twischen jue unde der papheyt van Lubeke daghe maken, up welke tiit gi willen; dar wille we, oft god wel, denne wol bi komen. Unde de stede seghe we levest to Lueneborch ofte to Hamborch; doch ramet des suenesten mit der stede, wente gi wol weten, dat we to Luebeke varlik rident hebben. Dominus vos conservet. Scriptum sabbato ante Viti sub sigillo mei T. Springintgud.

T. Springintgud et Albertus Hoyke.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris dominis consulibus in Lueneborch, dominis et amicis nostris, presentetur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 22.

827. **Aufhebung des über den Rath ausgesprochenen Bannes. Güstrow, 1374, 10. Juli.**

Gherardus prepositus ecclesie Gustrowensis Camin. dioc., judex et conservator, religiosis viris dominis in Amelinghesborne, Reddagheshusen, Walkenrede, Dobran, Novo-

[1]) Herzog Albrecht.

campo, Hyddense abbatibus, S. Johannis ewangeliste civitatis Lubike abbatisse monasteriorum Cysterc. ord. et eorundem monasteriorum conventibus nec non honorab. et discretis viris Lubicens., Razeburg., Swerinens., Hamburg. ac in Oythin Bremens. et Lubicens. dioc. prepositis, decanis et canonicis ecclesiarum et earundem ecclesiarum capitulis et personis ipsorum quibuslibet a sede apostolica specialiter deputatus universis et singulis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis ac prelatis, canonicis, rectoribus, vicerectoribus, gardianis sancti Francisci Minorum et Predicatorum ordinis ac clericis et tabellionibus quibuscunque Mogunt., Coloniens., Magdeburg., Bremens., Hildesemens., Mindens., Verdens., Osnaburg., Paderburn., Monaster., Lubicens., Swerinens , Razeburg., Brandenburg., Havelberg., Caminens. et Halberstad. civitatum et dioc. salutem in domino et mandatis nostris. Licet dudum ad instanciam dictorum dominorum abbatum etc. Bernardum Lentheman presbyterum, Thidericum Springintgud, Hinricum de Molendino, Albertum Hoyken, Hinricum de Arena, Nicolaum Garlop, Johannem Visculen, Ludolfum Ruscher, Johannem Rocswale, Hinricum Sotmesters, Jacobum de Ponte ac Ghevehardum de Molendino, proconsules et consules opidi Luneborg Verd. dioc. nominatim et in specie ceterosque consules omnes et opidanos dicti opidi Luneborg cum ipsorum in hac parte complicibus et fautoribus magnam propter invasionem quorundam bonorum et reddituum salinarium ad monasteria, ecclesias et personas predictas pertinentium excommunicavimus ac universitatem dicti opidi Luneb. interdiximus ac penas alias excommunicationis, suspensionis, interdicti etc. sententias continentes contra ipsos promulgavimus, omnia tamen inter predictos dominos abbates etc. ex una et prenotatos presbyterum, proconsules etc. parte ex altera amicabilis composicio intervenit, pro parte eorundem Bernardi Lentheman necnon Thiderici Springintgud etc. nobis fuit humiliter supplicatum, ut omnes et singulos processus contra ipsos per nos promulgatos revocare, tollere etc. ac absolutionem per impositionem manus faciendam rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborg commit-

tere etc. dignemini, nos de consensu et voluntate dictorum abbatum etc. prefatum Bernardum Lentheman presbyterum ad officium et beneficium tenore presencium restituimus et suspensionis etc. sententias et alias quascunque penas etc. revocamus, tollimus et relaxamus et, quoniam predictis Bern. Lentheman, Thiderico Springintgud ceterisque proconsulibus etc. nimis est difficile personaliter nos adire, vobis honorab. viro, domino rectori ecclesie sancti Johannis in Luneb., committimus, quatenus Bern. Lentheman etc. per manus impositionem vice et auctoritate nostra in foris ecclesie absolutionis beneficium impendatis etc. Datum Gustrow anno M°CCC°LXX°IV° decima die mensis Julii nostro sub sigillo presentibus appenso.

Ein Transfix der Urkunde lautet:

Universis et singulis, quibus presens processus communicatur, ego Anthonius, rector parrochialis ecclesie sancti Johannis in Luneborch Verdens. dyoc., tenore presencium notum facio, quod Bernardum Lentheman presbyterum, omnes et singulos proconsules et consules, cives et opidanos Luneb., in presentibus expressos, de mandato et commissione domini Gherardi prepositi Gustrow. ecclesie absolvi et in ecclesia mea absolutos nunciavi et in signum absolutionis sigillo meo roboravi.

(Von den ursprünglichen dreizehn Siegeln sind nur noch sechs sehr beschädigte übrig; das Siegel des Pfarrers Anton an dem, so wie die Urkunde selbst, nicht völlig lesbaren Transfix ist ziemlich gut erhalten.)

Orig. d. Arch.

828. Vertrag des Rathes mit einigen Prälaten über die Aufhebung der Beschlagnahme ihrer Sülzgüter. Lüneburg, 1374, 13. Juli.

Vor alle deghenen, de dessen bref zeen unde hoeren, bekenne we — borghermestere unde radmanne der stad to Luneborgh, dat we mid den gheestliken vederen, den ebbeten van Walkenrede, Amelinghesborne, Dobberan, Reddagheshusen, Hiddenzee unde Nygenkampe unde mid der ebbedisghen to Sunte Johannese to Lubeke, mid den erliken heren, deme capittule to Lubeke, to Raceborgh, to Zweryn unde to Hamborgh, mid den conventen, capitulen unde

personen, de in vorscrevene clostere, stighte unde kerken sament unde bisunderen hoered, umme allerleyie schelinghe, twidracht unde stucke, de twisghen en unde uns ghewesen hebben umme de rente unde umme dat goud, de se, ere personen unde ere godeshuse hebben uppe der zulten to Luneborgh, de we wedder eren willen upgheboered hebben, alse van unser weghene, unser stad meenheyt weghene unde alle der anderen weghene, de in unsen saken uns ghehulpen hebben, in desser wyse, alse hyr na gheschreven steyt, hebben vruntliken verlikent unde alse zoened under anderen stucken, de twischen uns unde en ghedeghedinghed sint. To dem eersten male so scole we se staden unde setten unde stedet unde settet se unde erer gywelken wedder in de were unde in de besittinghe alle eres zultegoudes also, dat se alle eres sultegoudes sunder jenegherleyie hinder ewighliken bruken scollen mit aller vryheyt, alse se unde ere vorvaren brukeden bi der eddelen vorsten tyden, hern Otten unde hern Wilhelmes, hertoghen to Luneborgh, den god gnedigh sy. Vortmer so scolle unde wille wy der vorbenoemden heren unde godeshuse goud uppe der sulten to Luneborgh beschermen unde vordeghedinghen ghelyk unseme eghenen goude, unde de styghe emmere, dhe we gheten leten, unde alle andere beswaringhe, de we uppe dat sultegoud ghesat hadden, scolen afghaan, und men schal dat holden na beseggbinghe der erliken heren, hern Werners abbetes to Luneborgh, hern Hinrikes provestes to Ebbekestorpe, hern Johannes dekens und hern Jacobes Krumbeken, doemheren to Lubeke, hern Jacobes Pleskowen unde hern Johannes Persevalen, borghermestere to Lubeke, de darto koeren sint to beydentsiden, und en scollen in deme goude nene beswaringhe meer don unde scollen dar voere wesen, dat dar neen beswaringhe ane schee, alse vore ghescheen is. Unde dar wille unde scole we alle unsen vlyth unde unse maght to doen, unde to keren in gouden truwen, sunder jenegherleyie argelist. Alle desse vorbenoemde stucke love we in gouden truwen vor uns und unse nacoemelinghe, stede unde vast to holdende sunder jenegherleyie

arghelist unde sunder hulperede. To bekantnisse hebbe we unse ingheseghel ghehenghed an dessem breve, dhe ghescreven unde gheven is to Luneborgh na godes boord dritteynhunderd jar in deme veerundesoventeghestem jare in sunte Margreten daghe der hilghen juncvrowen.

Copialb. d. Arch.

829. Segeband und Otto von Wittorf verkaufen Höfe in Niendorf (A. Winsen) und eine Kote in Sottorf (A. Lüneburg). 1374, 13. Juli.

Wi Segheband und Otto, brodere van Wittorpe gheheten, bekennen unde betueghen apenbar, dat de twe hove to Nendorpe, de wi vorkoft hebben hern Diderike Lembeken, deme kercheren to Sunte Cyriacuse to Luneborgh, unde Johanne sinem broder, na der utwisinghe user breve, de se hebben van uns; de ene hof de ghift twelf schillinghe pennighe und dre schepel rogghen, de andere hof de ghift elven schillinghe unde en swin van ener mark; darto geven se beyde achte voder holtes unde achte honre; darto hebben se de voghedige unde hovedenst unde bede ane use weddersprake unde wedderbedent. Unde de kote to Sottorpe de ghift ver schillinghe pennighe unde twe honre. Dit betueghe Segheband unde Otto unde Gheverd alle van Wittorpe gheheten in desseme breve mid usen ingheseghele, de wi mit witscap gehenghet to dessen breve hebben, de is ghescreven unde gheven na godes bort dritteynhundert jar in dem vereundeseventeghisten jare in deme hilghen daghe sonte Margareten der hilghen juncvrowen.

(Drei Siegel der von Wittorf.)

Orig. d. Arch.

830. Die auf dem Tage zu Stralsund versammelten Sendeboten der Hanse melden der Gemeinde zu Braunschweig, welche gegen ihren Rath frevelhaft verfahren war, auf geschehene Anzeige von Seiten des Rathes in Lüneburg und anderer Städte, daß die Räthe der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg beauftragt worden, Verhandlungen anzuknüpfen und den Vertriebenen zu Recht zu verhelfen. 1374, 25. Juli.

Chronik von Braunschweig I, 349.

831. Die Gilden in Braunschweig, von den Hansestädten des Aufruhrs wegen bedroht, wenden sich an die Gilden in Lübeck, Hamburg und Lüneburg und bitten um Verwendung bei ihren Räthen: **Hirumme**, sagt die Bäckergilde, **bidde we, dat gy juwe ratheren guetliken bidden unde fruntliken anwisen, dat se unse und andere ghildebrodere, koplude unde meynheit to Brunswig an dessen saken nicht vorunrechten odder wedder uns en sin. — Unde hiran bewiset juek, also gy dat von uns nemen welden, eft juek des teygen juewen rad not were.** 1374, vor 15. August.

Chronik von Braunschweig I, 350.

832. Die Bischöfe Wedekind von Minden und Gerhard von Hildesheim, die Herzoge Albrecht von Sachsen und Lüneburg, Friedrich und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg, die Grafen Gerhard, Otto und Erich von Hoya, Wedekind von dem Berge, Vogt des Stifts Minden, und die Räthe der Städte Minden, Hildesheim, Lüneburg und Hannover schließen einen Landfrieden auf drei Jahre. 1374, 15. August.

(Schönes Siegel Wedekinds, der Adlerflug mit der Umschrift: S. nobilis viri Wedekindi de Monte.)

Sudendorf, l. c. IV, Urk. 29, abgedruckt nach der im Stadtarchive befindlichen von dem Mindenschen Vogte, Wedekind Herrn zu dem Berge, beglaubigten Abschrift.

833. Die Räthe in Lübeck, Hamburg und Lüneburg beschweren sich gegen die Aufrührer (den Rath und die Gemeinde) in Braunschweig, daß sie die Bemühungen der drei Städte, die Sache der aufrührerischen Stadt gütlich beizulegen, dreimal vereitelt haben, und zeigen ihnen den Beschluß der Hanse an, daß die Braunschweiger mit den Hansestädten weder zu Wasser noch zu Lande Handel treiben, sondern der Hanse und der Kaufleute Freiheit und Rechtes verlustig sein sollen, bis sie **umme de vorbenomeden daad, de an den bederven luden unde eren vrunden gheschen is, don liik vor unliik**, und fügen die Drohung hinzu, daß die Hanse erwägen werde, **wo gi tho like unde to rechte gebracht werden.** 1374 (Sept.[1])

Chronik von Braunschweig I, 353.

[1]) Die Verhandlungen mit Braunschweig, bei denen die genannten drei Städte eine Hauptrolle spielten, endigten erst 1380. Das Stadtarchiv enthält über diese ganze Angelegenheit nichts.

**834. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg bittet den Rath, einen Raubfall an ihn zur Entscheidung zu verweisen. Winsen, (1374?) 17. September.**

Bernardus dei gratia dux in Brunswich et Luneborch.

Unse gunst und guden willen tovoren. Leven getrowen besundern vrundes. Uns hebbet underrichtet unse und unses closters to Ebkestorpe arme lude, alse Wernecke Tidemans van Velinge (Velgen, A. Medingen), Ludeke Witte und Henneke Grelle van Tedingtorpe (Teindorf, A. Oldenstadt), wo eyn juwe medeborgersche geheten de Stormersche ze wille bannen laten und eyn mandatum over ze van dem official geworven umme dre koye, de de vorschreven Ludeke Witte in dem krige der vorschreven vrowen vor der stad Luneborch genomen heft und lange vore, er de krich gevredet ward. Bidde we ju vruntliken, dat gi de vrowen underrichten und vormogen, dat ze de vorschrevene unse und unses closters luden der schicht, de also binnen widen (?) schen is, nodlos late und ze darenboven nicht to banne noch to schaden bringe. Des vorsee we uns sunderliken wol to ju und willen des alle tid gerne vorschulden. Wil denne jo de ergenante vrowe ze umme de koye schuldeghen, dat ze denne vor uns kome. Dar wille we de lude ok by vorboden und dar schullen ze dat ghan laten umme de koye, wo sik dat darumme geboret, und dar wille we erer mechtich to wesen. Begern desses juwe antworde. Geven to Winsen in sunte Lamberti dage under unsen secret.

(Aufschrift:) Unsen leven und besundern vrunden, dem rade to Luneborch.

(Das Siegel ist abgefallen.)

Orig. d. Arch.

**835. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg belehnen Martin von Snakenbeke mit Zehnten und Grundstücken in Eschede. Lüneburg, 1374, 29. September.**

We Wentzlaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen to Angern, to Westfalen, to Sassen unde to Luneborch,

palantzgreve to Sassen, greve to Brene unde des heiligen Romisschen rikes overste marschalke, bekennen openbare in disseme breve, dat we merket unde angeseen hebben willige unde stede dienste, de uns Merten van deme Snakenbeke, unse leve getruewe, dicke nuetlike gedan heft unde noch in tokomenden tiden doen mach, unde hebben met vuelboerd unde willen unser leven boele, Frederikes unde Berndes, hertogen to Brunswich unde Luneborch, deme selven Merten van deme Snakenbeke gelenet menliken unde lenen myd kraft desses breves den anval desses nascreven gudes. Dat synd in deme kerspele to der Eschede ver houfen tegeden, in deme Morende twe verdendeil landes, eyne wisch buten deme dike unde verteyn moergen landes in deme boeghe, de Ghese, ichteswanne Johans Ywens husfrouwe was, van uns to lene heft unde uns van er, darvan dat se neyne erven en heft, welke tid se stervet, leddich werden unde anvallen moegen also, wanne de vorbenoemde Ghese stervet unde van disser werlde scheidet, dat denne na ereme doede de vorbenoemde Merten van deme Snakenbeke unde syne rechten leneserven dat vorbenoemde gud myd allen synen tobehoringen van uns unde unsen nacomelingen, hertogen to Luneborch, to rechteme erflene hebben, beholden unde gerouweliken besitten scoullen in aller wies, alse andere unse truwen manne ere gud van uns to lene hebben. Des to orkunde hebbe we unse ingesegele witliken hengen laten an dissen bref, de geven is to Luneborch na godis burd dritteynhundert jar darna in deme viereundseventigesten jare an sunt Michahel dage.

(Zwei kleinere Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

836. Der Prövener des h. Geisthospitals Konrad von Bodendyke verzichtet auf seine Präbende und erhält dafür, so lange er lebt, jährlich sechs Mark Rente. Die Provisoren des Hospitals können jedoch diese Rente für vierzig Mark abkaufen. 1374, 18. October.

Copialb. d. Arch.

## 837. Der Rath ordnet eine Vormundschaft an. 1374, 18. October.

Nos consules civitatis Luneb. etc., protestamur, quod Ludemannus, minorennis quondam filius Ludeken van Wynsen, nostri concivis bone memorie, domum, quam pater ejus vivens inhabitavit, et edificia annexa nequaquam conservare potuit, quum oporteret eum singulis annis majorem pecunie summam exponere pro edificiorum reparacione et conservacione, quam posset annuatim pro ejusdem domus locacione recipere vice versa, nos igitur, ut decuit, intendentes utilitati seu profectui Ludemanni supradicti, tutores sibi de nostro consilio constituimus ac dedimus, scilicet Albertum Hoyken et Hartwicum Abbenborgh, qui de nostro mandato et cum nostro consensu domum preexpressam cum omnibus suis pertinenciis vendiderunt et in judicio resignaverunt Henneken van Ochtmissen — salvis hiis condicionibus, quod pecunia, pro qua domus antedicta est vendita, scilicet quadringente marce, manere debet tamquam bona hereditaria, ne heredes Ludemanni suprascripti damnum recipiant ex vendicione domus. Venit eciam in condicionem cum consensu parcium, quod, si Henneke van Ochtmissen et ejus heredes vellent vendere domum, extunc Ludemannus et ejus heredes possunt esse proximi in emendo domum, dummodo solvere velint tantam pecunie summam, quantam alius tempore vendicionis pro eadem domo dare vellet. Predicti quoque tutores ad usus Ludemanni et suorum heredum reservaverunt in domo et area sepedicta ducentas marcas, pro quibus annuatim dabuntur redditus tredecim marcarum quinque solidorum et quatuor denariorum, quousque reemuntur per domus possessorem. — Datum anno domini M°CCC°LXXIIII° in die beati Luce ewangeliste.

Copialb. d. Arch.

## 838. Johann Knigge fordert vom Rathe eine versprochene Belohnung für geleistete Dienste. Hallerburg, (1374).

Salutatione premissa. Her Diderik Sprinkindatgut, leve sunderlike vrunt. Also gy wol wetet, dat de van

Bucken [1]) unde gy, her Hoyke unde her Semelbeckere, weder my spreken to den broderen to Honovere, dat ek holpe truweliken torichten, dat de krich ghesont worde unde dar nen hinder an en were, gy wolden mek also handelen, dat ek ju danken scolde, unde hedden mek gerne ene besceden summen geldes ghelovet, unde ek segede jo, ek wolde dar gerne dat beste to don, wor dat et me vogede. Ok wete gy wol, her Diderik, dat gy me beden riden na der sone vor Honovere, gy wolden mine teringhe wol stan. Unde dar hebbe ek wol ses unde drittich lodeghe mark over vorteret, dat ek wol bewisen wille, unde hebbe dar noch mine pande vore stande. Dit hebbe ek ghedan uppe juwen loven unde love ju des wol, dat dat also sce, unde wille dat noch gerne vordenen, also et sek juttzo begint, wor dat et mek vogede unde wor dat ek dis noch nicht vordenet en hedde. En wille gy me aver nicht mer to ghode don, so gevet me aver mine teringhe weder, de ek witliken bewisen mach, went me over deghedinghe nu nement nicht en gaf, men al ek umme mine penninghe kofte. Eyn antwerde bidde ek weder, dar ek mek na richten moghe, wante ek hebbe dar wol lenk den eyn jar uppe hanghet. Wille gy mek wat gheven, dat sendet mek by dessen boden unde bedet an min denst. Gheven to der Halreborch under minen inghesegbele.

Johannes Knicghe format.

(Aufschrift:) Den wisen strengen ratmannen, hern Diderike Sprinkintgud, hern Hoyken unde hern Semelbeckeren, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 41.

839. Der Rath bezeugt, daß der Bürgermeister Heinrich Viscule und seine Gattin eine Vicarie in der Johanniskirche begabt haben. 1374, 27. October.

Nos consules civitatis Luneborch — recognoscimus, quod Hinricus Viscule, nostre civitatis quondam proconsul bone

[1]) Der Archidiaconus Johann von Bücken.

memorie — festivitatem beate Barbare virginis — sollempniter optavit celebrari in ecclesia sancti Johannis in Luneborgh. — Idem Hinricus cum expresso consensu fratris sui Johannis — dedit et assignavit ad illius festi celebracionem unum talentum denariorum perpetuo censuale, singulis annis in festo pasche perpetuo persolvendum et tollendum de domo, curia et area, que olim Johanni Toelnere pertinebant, que situate sunt prope salinam juxta fontem, qui dicitur Hilgheborne, et de singulis attinenciis domus et aree predictarum. Protestamur insuper quod honesta matrona domina Alheydis, ejusdem Hinrici Visculen quondam relicta, — pro sua et suorum perpetua memoria in predicte festivitatis sancte Barbare celebracione peragenda cum expresso consensu filii sui Hinrici et aliorum heredum ejus dedit et assignavit aliud talentum denariorum perpetuum, singulis annis in festo beati Michaelis persolvendum et tollendum de proventibus, fructibus et boeninghis dominii gunchpannen — in domo Boevinghe in salina Luneborgh. Hec duo talenta denariorum — colligere — debet vicarius possidens aut habens vicariam, quam dotaverunt Johannes Edebere, pater dicte Alheydis Visculen, una cum matre sua Alheyde in capella sancti Spiritus prope salinam. Debet eciam eidem vicarius illa duo talenta in festo beate Barbare distribuere per hunc modum etc. In premissorum firmius testimonium etc. Datum anno domini M°CCC°LXXIIII° in vigilia apostolorum Symonis et Jude.

Copialb. d. Arch.

840. Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg bittet den Rath, einen Söldner der Stadt zu befriedigen. Winsen, (1374?) 30. November.

Bernardus dei gratia dux in Brunswich et Luneborch.

Unsen gunsten und guden willen tovoren. Leven getrowen und besundern vrunde. Alse gi uns aver umme Raboden Walen geschreven, dar hebben unse broder und we myt eme umme sproken also, dat he id umme unsen

willen mit ju umme zine maninge wil fruntliken stan laten wente also dalink over achte dage und den dach al uet also beschedeliken, deste gi em juwen breff senden, dat he und de zine de tid aver vor ju und den juwen velich syn. Und we biddet ju, leven vrunde, dat gi bynnen desser tid van em scheiden und zinen willen maken, alse gi uns geschreven hebben; wante en schege des nicht, so en kunne we em des nicht vore wesen; we en moten em des staden, dat he dat zine in unsem lande, in unsen sloten und up unsen straten myt rechte van ju und juwen medeborgern ermane. Und alse gi uns ok geschreven hebben, dat gi uns des wol to uns vorseen, dat he ju und juwe borger nicht beschedege, des wetet, wanne gi em syn gelt betalet hebben, so wille we ju tegen one wol vorbidden und vordegedingen, dat he ju nicht beschedegen schal. Geven to Winsen des donredages na sunte Andreas dage under unsen secret.

(Aufschrift:) Unsen leven getrowen und besunderen vrunden, dem rade to Luneborch.

(Siegel fast abgebröckelt.)

Orig. d. Arch.

### 841 a. Paß für die Bürgermeister Springintgud und Hoyke zur Reise nach Lübeck zu einer Versammlung. O. T. u. J. (1374).

Constancia sincer. dilect. cum salute preformata.

Wethet, dat wy umme dat gheworven hebben by useme rade unde den schuldeneren, dat gy velich moghen komen am sondaghe in use stad to dem daghe, unde ok deghenen, de gy myd jue bringen; de wil wy gerne leyden, alse wy plegen tho leydende ane roef unde ane vredelos, unde wo se ok der heren unde der stede velich syn, de in deme landfrede begrepen syn, alse beyder heren van Sassen, der greven van Holsten, des greven van Schowenborch, der stede Lubeke unde Hamborg. Datum Jacobi Plescow sub sigillo, quo ambo utimur in presenti.

Jacobus Pleskow et Johannes Pertzeval formaverunt.

(Aufschrift:) Honorab. viris. dominis Tyderico Springintgud et Alberto Hoyken, proconsulibus Luneborg., amicis nostris dilectis, presentetur.

841 b. Der Rath verspricht, eine Schuld von achthundert Lüneburger Mark, welche der Rathmann Johann Semmelbecker zu fordern hat, auf dessen Anweisung dem Ritter Heinrich von Saldern zu bezahlen oder, wenn das Geld stehen bleibt, zu verzinsen. 1374, 13. December.

Sudendorf, l. c. V, 43.

842. Otto und Segeband von Wittorf, Gebhard Segebands Sohn und Godeke von Thune verkaufen dem Rathmanne Johann Rokswale drei Viertel des Zehntens von Embsen (A. Lüneburg). 1375, 21. Januar. Urk. d. Kl. Mich. 672.

843. Vertrag einiger sülzbegüterten Prälaten ꝛc. mit dem Rathe über die von ihren Gütern der Stadt zu leistende Hülfe. Lübeck, 1375, 28. Januar.

Wi Werner abbet to Luneborg, Johan deken, Jacob Crumbeke, domhere to Lübek, Hinric provest to Ebbekestorpe, Jacob Plescowe, Johan Persevale, borghermestere to Lubeke, zateslüde desser nascrevenen stuecke, bekennen und betughen openbare in dessem breve, dat in den deghedinghen, de vorbrevet syn twischen den closteren, stichten und godeshusen Walkenrede, Amelunghesborne, Dobberan, Redagheshusen, Hiddenze und Nygenkampe und mit der ebbedischen to Suente Johannese to Lübeke, mit den erliken domheren, dem capitule to Lübek, to Razeborg, to Zwerin und to Hamborg, mit den conventen, capitulen und personen alle, de dar in horet, samet edder besunder af ene syden, und deme rade und der stat to Luneborg und de darto horet, af ander syd, begrepen is,

dat wi sosse horen scolen und bekennen de noth, de den van Luneborg anligghende is, und scolden darna ramen und zaten hulpe en to donde van dem suelteghude, dat binnen der stat to Luneborg is gheleghen. Des hebbe wi de noth hort und bekant und der hulpe gheramet und de ghezatet in desser nascrevenen wise. In desseme jeghenwardighen jare, na godes bord M°CCC°LXXV° jare, so scal men en lenen van jewelker herscap vertich mark penninghe und de helfte van den böninghen und van dem vlutghude, men de stighe, de se aldus langhe goten hebbet to erer und der stad behoef, de scollen se nicht mer gheten laten, alse se dat ok ghelovet hebbet in eren bezeghelden breven. Darna in deme LXXVI. jare scal me den van Luneborg lenen van jewelker herscap XXX mark penninghe, dat verdendel van den boeninghen und ok van dem vluetghude, men de stighe scolen afbliven, alse vore is ghescreven. Darna in deme LXXVII. jare und in dem LXXVIII. jare so scal men en lenen dat verdendel van den hereschappen und van den boeninghen und van dem vluetghuede, und de stighe scolen ewighen avebliven, alse de raat to Luneborg dat heft bezeghelt. Und boven desse vorescrevene huelpe so scal de sulte binnen den suelven veer jahren und na to ewighen tyden vry wesen und bliven und en juwelk scal sines ghudes up der sulten sunder jenegherhande hinder edder beswaringhe bruken also, dat noch de raat to Luneborg noch jemant van der stat edder van erer weghene jenich hinder darane doen, und scolen dat truwelken holden in aller wise, alse se dat vorbrevet hebbet, und de raat to Luneborg und de, de darto horet, scolen de clostere, stichte und godeshues in ereme sulteghude truweliken vordeghedinghen und beschermen, also se ok ghelovet hebbet in eren bezeghelden breven, und desse vorscrevene hulpe und zate hebbet se gheannamet in beydentsyden. Tho bekantnisse und to tueghe desser vorscrevenen hulpe und zate hebbe wi Werner abbet, Johan deken, Jacob Crumbeke, Hinric provest, Jacob Plescowe und Johan Persevale vorbenomed dor bede willen

der vorscrevenen heren und des rades to Luneborg unse ingheseghele henghet to dessem breve, de gheven is to Lubek na godes bord in deme drutteynhundert und vifundseventighesten jare in deme achten daghe sunte Agneten.

(Sechs Siegel der Aussteller der Urkunde wohl erhalten.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 47.

844. Der Bürger Dithmar von der Möhlen verkauft Sülzrente und kauft die Rathsmühle. 1375, 5. Februar.

Nos consules civitatis Luneborch etc. Dithmarus de Molendino, concivis noster, cum heredum suorum consensu vendidit et in judicio resignavit Hinrico Sotmesters — ac suis heredibus redditus viginti marcarum denariorum Luneborgensium in dominiis duarum sartaginum — in domo Grevinghe in salina Luneborg et in dimidio eorundem dominiorum. Ista duo dominia cum dimidio dominio preexpressa debent Hinricus Sotmesters et ejus heredes in sua possessione habere et tenere, quamdiu redditus antescripti viginti marcarum et eciam alii redditus viginti marcarum in predictis dominiis asscripti Dithmaro Thelonario non fuerint reempti. — Has sexcentas marcas, quas Dithmarus de Molendino percepit a Hinrico Sotmesters et Dithmaro Thelonario suprascriptis, idem Dithmarus de Molendino cum consilio suorum consanguineorum exposuit pro molendino, quod emit a filiis Ghevehardi sui fratris, cujus anima in pace requiescat. Possunt eciam Dithmarus de Molendino et heredes ejus redditus viginti marcarum reemere pro trecentis marcis denariorum Luneborgensium a Hinrico Sotmesters et suis heredibus. — Sic eciam equali modo possunt reemi redditus viginti marcarum, qui dabuntur Dithmaro Thelonario vel jus suum habenti. — Datum anno domini M°CCC°LXXV° in die beate Agathe virginis.

Copialb. d. Arch.

845. Der Rath bezeugt, daß Dithmar von der Molen, um die von ihm erkaufte Hälfte der Mühle (Rathsmühle) bezahlen zu können, von Dithmar Tolner (Thelonarius) dreihundert Lüneburger Mark geborgt und dafür dem Herleiher zwanzig Lüneburger Mark Rente aus zwei Pfannen im Sülzhause Starte verkauft hat.
Lüneburg, 1375, 10. Februar. Copialb. d. Arch.

846. Der Cardinal Johannes spricht den Rath von dem ihm vorgeworfenen Meineide frei und beauftragt den Bischof von Verden, das Weitere zu verfügen. Avignon, 1375, 21. Februar.

Venerabili in Christo patri, dei gracia episcopo Verdensi, vel ejus vicario in spiritualibus Johannes, miseracione divina tituli Sanctorum Nerei et Achillei presbiter cardinalis, salutem et sinceram in domino caritatem. Ex parte proconsulum, consulum ac aliorum hominum utriusque sexus opidorum de Luneboug [sic] et Ullessen vestre dioc. nobis oblata peticio continebat, quod quondam Wilhelmus dux Luneburg. ipsorum dux olim, dum vitam duceret in humanis, prolem non habens, suspicans, se ab hac luce absque prole seu herede decessurum, dictos proconsules, consules et homines induxit eisque mandavit, ut ipsi quondam Magno duci Brunswicensi protunc viventi homagium et juramentum fidelitatis prestarent et ipsum in eorum ducem reciperent, ipsique proconsules, consules et homines se mandato dicti eorum ducis opponere non presumentes prefatum Magnum in eorum ducem receperunt sibique homagium et juramentum fidelitatis prestiterunt sine tamen juris prejudicio cujuscunque et sub condicione, quod idem Magnus ipsos ab impeticione domini imperatoris Romanorum semper augusti, ad quem dicti ducatus disposicio decedente duce sine herede devolvitur, absolvi, liberari et quitari facere deberet, de qua condicione dicti ducis contenti fuerunt predictamque facere dictus Magnus promisit. Deinde vero mortuo dicto Wilhelmo duce sine prole masculini sexus prefatus Magnus dictos proconsules, consules et homines alios juxta condicionem juramentum ipsorum ab impeticione dicti domini

imperatoris, prout promiserat, absolvi, liberari et quitari facere, non potuit, quin ymmo predictus dominus imperator dictum ducatum per mortem ducis Wilhelmi vacantem cum ejus dominio nobili viro Alberto, duci Saxonie, nato filie carnalis prenominati Wilhelmi, tamquam ad imperium devolutum, eciam si eidem ex successione hereditaria deberetur, donavit ipsumque infeudavit de eodem et debitis observatis solemnitatibus investivit et hominibus et vassallis ipsius ducatus more cesaree majestatis mandavit, ut ipsum Albertum in ducem Luneburg. et eorum ducem exciperent et tenerent, et quia tunc dictus ducatus cum ejus dominio fuerat eidem Alberto per tres diffinitivas sententias adjudicatus, predicti proconsules, consules et homines eundem Albertum juxta dictum mandatum domini imperatoris prefati in ducem et dominum recipiunt, ob quod nonnulli simplices presbyteri et alii ipsos proconsules, consules et homines alios indebite reputant esse perjuros. Super quibus proconsules etc. fecerunt humiliter supplicari, eis per sedem apostolicam misericorditer provideri. Nos igitur attendentes, quod super hiis potestis exequi ordinario jure vestri officii debitum pastoralis, auctoritate domini papae, cujus penitenciarie curam gerimus, negocium hujusmodi ad vos duximus remittendum, ut agatis cum eis juxta canonum instituta. Datum Avinione 9. kal. Martii pontificatus domini Gregorii pape XI. anno quinto.

G. de Dompnis.

Auf der Rückseite der Urkunde: Theodericus de Luneburg.

Orig. d. Arch.

## 847. Schuldbrief des Rathes für die von Reden. 1375, 11. März.

We ratmanne der stad to Luneborgh bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat we schuldegh sint van rechter schuld Wilbrande van Reden dem elderen unde Hinrike synem sone unde eren erven dredusent mark Luneborgher penninghe. Dersulven drier dusent mark scolle

we unde willen en veftheynhundert mark betalen in den negesten tokomenden wynachten na uthgift desses breves unde de anderen veftheynhundert mark darna in den negesten tokomenden wynachten, also dat jar umme kumt. Desse beredinghe scholle we unde willet en doen in der stad to Luneborgh up de vorschrevene tide mit reden unbewornen penninghen, de ghinge unde gheve syn, sunder vortogh unde hinder. Alle desse vorschrevene stucke love we radmanne der stad to Luneborgh vor uns unde unse nacoemelinghe dem vorschrevenen Wilbrande von Reeden dem elderen, Hinrike sinem sone unde eren erven stede vast unde unvorbroken in gouden truwen to holdende, unde hebben des to tughe unser stad ingheseghel vor uns unde vor unse nacoemelinghe to dessem breve henghed, dhe geschreven unde gheven is na godes bord dritteynhundert jar darna in dem vifundeseventeghesten jare des sondages to grotem vastelavende[1]). Sudendorf, l. c. V, 51.

848. Der Bürger Dithmar von der Molen verkauft, um das Kaufgeld für die von den Gläubigern seines Bruders Gebhard erkaufte Mühle herbeizuschaffen, an Berthold von Offensen für dreihundert Lüneburger Mark eine Rente von zwanzig Mark aus den Sülzhäusern Greving und Starte. Lüneburg, 1375, 4. Mai.
Copialb. d. Arch.

849. Der Rath übergiebt an Kurd von Saldern das Schloß Hitzacker. 1375, 9. Juni.

Dit sint deghedinghe, de twisschen Kourde van Salderen unde deme rade van Luneborch ghedeghedinghet sint,

[1]) Eine Anmerkung zu dieser Urkunde giebt über das Verhältniß folgenden Aufschluß: Hirmede is de raad loos ghelaten alle der handelinge, de de raad mit hertoghen Wentzlawen unde hertoghen Alberte van Sassen unde van Luneborgh verbreved unde bezegheld hadde Wilbrande van Reeden unde sinen soenen also vele, alse der den raad anroerede. Dar en scal de raad nene voerder ansprake umme liden van Wilbrande unde sinen erven.

so dat de rat van Luneborch eme deyt dat slot tho Hitzackere up sinen gheloven, so dat he dat lant unde lude darvan beschermen schal, alse he vorderst kan, unde nemende up deme slote untholden, heghen efte vordeghedinghen, de wedder den rat unde de stad tho Luneborch si, unde dat slot to ghude holden unsem heren tho Luneborch unde deme rade van Luneborch. Unde were, dat unse here van Luneborch yeneghen suenderghen krigh darvan hebben wolde, so scholde Kourt dat holten na rade des rades tho Luneborch. Wes de rat tho Luneborch Korde van Salderen hir enjeghen don schal, des blift de rat van Luneborch by Enghelken Cappenberghe, unde Kourt van Salderen blift des by Heynen Wulve van Dannenberghe, dat se erer vullemacht hebben schollen van beydent siden umme allerleyge anval, de twisschen en beyden upstan mochte. Unde were, dat desser twiger en aveghinghe, des god nicht en wille, er de rat unde Kourt van Salderen ghescheden weren, so scholde de, des satesman de wesen hedde, enen anderen in de stede saten. Des ghelikes scholde wesen, oft se beyde aveghinghen, des god nicht en wille, dat se up jewelke siden enen dartho schicken scholden, de se ghensliken erscheden scholden unde yo vullemacht hebben scholden af beydent siden. Unde dit slot tho Hitzackere schal Kourt van Salderen truweliken beholden van dessen neghesten pinxsten na utghift desses breves vort over en jar. Dit is gheschen an deme jare, alse men schref dusent jar unde drehundert jar an deme vifundesoventighesten jare in deme hilghen avende to pinxsten, unde tho ener grotteren betughinghe so hebbe wy ratmanne van Luneborch unde Kourt van Salderen unse ingheseghelle ghehenghet an dessen bref.

(Siegel fehlen.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 57.

### 850. Der Rath stellt den Bürgern, welche eine Stadtschuld bezahlt haben, Sicherheit in Sülzrenten. 1375, 13. Juli.

Wy raadmanne der stad to Luneborgh bekennen unde betueghen openbare in desseme breve, dat wy sculdich synt van rechter scult hern Johanne Rokswalen unde Johanne Berkwinkele unde eren erven hunderd mark Luneborger penninghe unde den schaden, den se darumme dout, Olrike Grönenhaghene unde synen erven hundert mark unde den schaden, den se darumme dout, Johannes Brande unde synen erven hunderd mark unde den schaden, den se darumme dout, Johanne Nygenborghe unde Bardewike unde eren erven hunderd mark unde den schaden, de se darumme dout, Gherarduse Wevelkovene unde synen erven hunderd mark unde den schaden, den se darumme dout, Reyneken unde Helmeken broderen gheheten van Berghen unde eren erven hunderd mark unde den schaden, den se darumme dout, Werneken Bispinghe unde synen erven sestich mark unde den schaden, den se darumme doun, Hannese Hoyemanne unde synen erven hunderd mark unde den schaden, den se darumme doun, Coerde van Boltzen unde synen erven hunderd mark unde den schaden, den se dar dout, unde langhen Ghereken Hoyemanne unde Hildemere unde eren erven hunderd mark der vorbenomeden penninghe unde den schaden, den se darumme dout, de desse vorscrevene mit redeme ghelde van unser weghene unde to der stad nuet unde behouf den boergheren van Honover wol betalet hebben. Desse vorscrevenen summen gheldes scholle wy unde willet eneme jewelken van denghennen, de hyr vorscreven staan, sine vorbenomeden summen bereden mit reden unbewornen penninghen nu to sunte Jacobes daghe, de nu neghest tokomende is na der utghift desses breves, vort over eneme jare unvortoget. Vortmer hebbe wi ene sunderlike bewaringhe daan, alse hir na ghescreven steyt, also dat wi eneme jewelken van dessen vorbenomeden personen unde eren erven schollen wisen unde wiset in desse nagescrevene huse uppe der

sulten to Luneborgh, de sunderliken to dessen vorescrevenen personen mit underschede ghelecht unde ghedelet sint, also na ghescreven steyt, dar se ere vorescrevenen summen mit deme schaden van demeghennen, de de hus to desseme neghesten jare bezeden scal, entfanghen scholen van deme veerden penninghe der vorbate, de deme rade van den renteneren gheorlovet is, up to borende, unde willet unde scholet dat bewaren mit der bede, de wi pleghet to biddende uppe dat komende jar, dat se in erer beredinghe nicht ghehindert en werden. Vortmer were dat sake, dat jenich man were van denghennen, de desse hus bezoede, dar wi se anghewiset hebben unde anwisen, reekenschop hedde mit deme rade, it were van schult, edder van loefte, dar en scal he se nicht umme panden edder hinderen in erer betalinghe, unde dede dat jenich man darenbovene, dat wil wi richten na der sulten rechte also, dat men eme de brende uththeen scholde unde de zolen in dem zode vorebeholden. Were ok, dat desse vorbenomede personen, her Johan Rokswale, Johan Berkwinkel, Olrik Groenehaghen, Johannes Brand, Johan Nygenborgh unde Bardewik, Gherardus Wevelkoven, Reyneke unde Helmeke van Berghen, Werneke Bisping, Hannes Hoyeman, Cord van Boltzen, langhe Ghereke Hoyeman unde Hildemer, unde ere erven jeneghen schaden nemen in desser beredinghe, de schade queme to, wo he to queme, den schole wi unde willet en ghenselken wedder legghen mit der ersten schult unbeworen. Unde dit sint de namen der hus, dar wi se hebben inghewiset unde wisen, alse vorescreven steyt: Olrike Groenehaghene to Overen Berndinghe unde to Vorkeerden Beerndinghe, Johannes Brande to Brokhusen unde to Dithmeringhe, Johanne Nygenborghe unde Bardewike to Ulinghe unde to Koedetzinghe, Gherarduse Wevelkovene to Ghosseltzinghe unde to Elverdinghe, Reyneken unde Helmeken van Berghen to Beetzehusen unde to Udinghe, Werneken Bispinghe to Enninghe, Johanse Hoyemanne to Ebbinghe unde to Ludolvinghe, Cord van Boltzen to twen Cluvinghen unde langhen

Ghereken unde Hildemere to Everinghe unde to Deyginghe. Alle desse vorescrevene stuecke unde een jewek bysuenderen love wi raadmanne der stad to Luneborch dessen vorescrevenen personen unde eneme jewelken bisunderen unde enes jewelken erven, stede unde vast to holdende in ghuden truwen sunder jenigherleye hulperede unde arghelist. To ener beteren betuginghe etc. Na godes bord drutteynhunderd jar in deme vyfundeseventighesten jare in sunte Margreten daghe der hilghen junkvrowen.

Sudendorf, l. c. V, 61.

851. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg verpfänden den Sülzzoll an Bürger in Lübeck und Hamburg. Lüneburg, 1375, 22. Juli.

Wi Wentzlaf unde Albrecht, veddern, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, unde wy juncher Bernd, van dessulven gnaden hertoghe to Brunswiik unde to Luneborgh, bekennen unde betughen openbare in desser jeghenwardighen scrift vor alle denghennen, de se zeen ofte horen, dat use lieven ghetruwen borghermester unde radmanne user stad to Luneborgh mit user unde user erven unde nakomelinghen vulborde unde hete unde na user truwen radgheven unde manne rade unde beheghelicheid reckeliken unde redeliken vorkoft unde ghelaten hebben den erliken luden, de hir na geschreven stan, unde eren rechten erven in usem sultetollen beleghen in der vorbenomden user stad to Luneborgh jarlike rente, alse hir na volghed, vor sodane summen geldes, alse hir na bescreven steit, de se van en an reden ghetelleden giftighen unde ghenghen Lubeschen unde Hamborgher penninghen upghebored unde untfangen hebben, alse hern Jacobe Plescowen, borghermester, unde hern Hinrike Constantine, radmanne to Lubeke, hunderd mark geldes vor dusend mark der vorbenomden penninghe, hern Heinen Hoyers, borghermester to Hamborgh, unde hern Gyselbrechte van der Nyenstad, borghere to Lubeke, veftigh mark geldes

vor vyfhunderd mark, Johanne van Lune unde Herdere van Stade, borgheren to Lubeke, hunderd mark geldes vor dusend mark, Hermanne van der Molen, borghere to Lubeke, veertigh mark gheldes vor veerhunderd mark, Everde Paal, borghere to Lubeke, druttigh mark geldes vor drehunderd mark, Johanne unde Ulrike broderen gheheten van der Nyenstad, borgheren to Lubeke, veftigh mark geldes vor vyfhunderd mark, Merten Klotekowen, borghere to Lubeke, druttigh mark geldes vor drehunderd mark, Ghodeken Gammen, borghere to Lubeke, vifundesestigh mark geldes vor sevendehalfhunderd mark, Johanne von Anckem, borghere to Lubeke, vifundedruttigh mark geldes vor verdehalfhunderd mark unde Arnde van Lennepe, borghere to Lubeke, druttigh mark geldes vor drehunderd mark. Desse vorscrevenen rente scholen se unde ere nakomelinghe den vorbenomden luden unde eren erven alse enem jewelken syne rente, alse hir vore ghescreven steit, ut dem vorghescrevenen sultetollen jewelkes jares to veer tyden inme jare, alse dat ene verndel dersulven rente uppe sunte Micheles daghe, dat andere uppe wynachten, dat derde to paschen unde dat veerde verndel to sunte Johannis daghe to middensommer bynnen der stad to Lubeke betalen unde antwerden, unbeworren in alle der wise, alse se den vorbenomden kopern dat vorbreved hebben. Vortmer weret, dat we edder se to rade worden, den vorscrevenen sultetollen hogher to vorpandende ofte to vorplichtende, wan desse vorscrevene summe geldes sik strecked, so en scholen noch en willen wy edder sy densulven tollen nicht hogher vorpanden, vorsetten, noch vorplichten, men dat desse vorbenomden summe, de de vorbenomden use radmanne van Luneborgh van den vorbenomden luden alrede darup untfangen hebben, mit der andern summen, de wy edder sy dar noch upnemen, sik to hope drape uppe sevendusend mark Lubescher penninghe unde nicht hogher, unde hebben densulven usen radmannen gheorloved unde gheghünd, dat sy densulven tollen wente uppe sevendusend mark Lubescher penninghe vorsetten moghen.

Unde is it, dat wy edder sy densulven tollen boven der vorbenomden kopere summen, de dar is vifdusend unde drehunderd mark, vorpanden, vorsetten edder vorplichten willen wente uppe de vorbenomden summen der sevendusend mark, so scholen wy unde sy densulven kopern de hoghervorpandinghe, vorsettinghe unde vorplichtinghe der overghen seventeynhunderd mark erst beden, unde der scholen sy neghest wesen, oft se willen; willen sy aver nicht, so moghe wy unde unse radmanne de overghen vorpandinghe der seventeynhunderd mark doen, weme wi willen, unde so schal der vorbenomden kopere alse der ersten elve mit den ersten veerdusend marken tins in deme sultetollen de erste tins unde betalinghe, unde darna der lesten dryer lude, mit den lesten drutteynhunderd marken de negheste tins unde betalinghe wesen unde blyven; wolden aver wy ofte use vorbenomden radmanne den vorsprokenen tollen vorpanden ofte vorplichten boven de vorgherurten sevendusend mark, so scholen use radmanne van Luneborgh den dicke ghenomden kopern ere unbeworren geld mit der plichtighen rente bynnen der stad to Lubeke antwerden unde weddergheven sunder hinder unde vorthogheringhe, unde so moghe wy mit dem tollen doen, wes wy to rade werden. Vortmer schal desse vorscrevene rente mit dem hovedstole van alleme schote unde schattinghe unde van aller bede us edder den usen to ghevende vry unde quyt wesen. Vortmer weret, dat god afkere, dat jenigh orloghe, schelinghe, twidracht edder unmoed enstunde twischen us, usen mannen unde undersaten ofte andern luden an ene side unde twischen den radmannen, borgheren unde deneren der stede Lubeke unde Hamborgh ofte erer herschap an de andern syde, dat en schal dar nicht an schelen. De vorghescrevenen rente mit dem hovedstole schal den vorbenomden kopern vry unde sunder hinder volghen unde wol na erem willen betaled werden bynnen der stad to Lubeke, alse vorscreven steyt. Ok enschole wy, use erven unde nakomelinghe, use voghede, amptlude, denere unde undersaten desulven kopere an

der vorscrevenen rente unde an dem hovedstole nicht hinderen edder bewerren, noch steden, dat sy darane ghehinderd edder bewerred werden, men dat wy se truweliken vorderen willen, dat en desulven rente mit dem hovedstole wol na erem willen betaled werden, alse vorscreven is. Weret aver, dat desulven kopere jenigh ghebrek an dem vorbenomden erem gelde leden, edder darumme unde ok dor der vorscrevenen rente jenighen scaden nemen ofte koste deden, so hebbe wy dat overgheven unde ghevulbordet sunder wedersprake, alse dat ok de vorbenomden use radmanne van Luneborgh sulven ghewilkored hebben, dat se unde ere gud in den vorbenomden steden Lubeke unde Hamborgh nenes leides nyeten ofte bruken scholen unde dat de vorbenomden kopere dersulven user radmanne unde borghere van Luneborgh gud, in welkeren steden se dat ankomen moghen, antasten, upholden, bekummern, besetten unde sik des underwynden sunder alle hinder unde wedersprake also langhe, wente en de vorscrevene rente mit deme hovedstole gantz unde vullenkomeliken na erem willen betaled sy. Vortmer is twischen us unde usen radmannen van Luneborgh an ene side unde den vorbenomden kopern an de andern side ghedeghedinghed, dat se unde erer jewelk syn del der vorbenomden rente vor sodane summen geldes, alse he utgheleghed heft, enem andern, weme he wil, vortan vorkopen edder vorsetten mach unde dat wy unde use nakomelinghe, unde de vorbenomden use radmanne van sunderliker ghunst weghene dersulven kopere, de se us mit willen darup ghegeven hebben, de vorghescrevenen rente tosamene edder van enem jewelken syn del moghen wederkopen vor sodane summen geldes, alse vorbenomed is, wanne wy en den wederkoop en half jar tovoren wytlik doen, unde so schole wy en den hovedstoel unde de schuldighen rente tosamene bynnen der stad to Lubeke gheven unde betalen unbeworren. Alle desse vorscrevene stucke love wy vor us unde use nakomelinghe in guden truwen den dickeghenomden kopern unde eren rechten erven, stede,

vaste unde unghebroken to holdende, alle arghelyst unde alle nye vunde unde hulperede alles rechtes beide gestlikes unde werdlikes utghesloten. Ok love wy in dersulven wise vor junchern Frederike, des vorbenomden hertoghen Beerndes broder, also weret, dat he use vrund weder worde, dat he denne desse vorscrevene handelinghe mede vulborde stedeghen unde beseghelen schole, bleve he aver use vyand, so sta wi mit usen vorbenomden radmannen darvore, dat denne van eme unde van synen helpern den vorbenomden kopern an der vorsprokenen erer rente unde an erem gelde nen ansprake, hinder, noch wederstal scheen schole, men dat sy darane unghehinderd unde vredesamliken bliven scholen in aller wise, alse vorscreven steit. To orkunde unde merer bewaringhe alle desser vorscrevenen dingk so hebbe wy use ingheseghele mit willen unde mit rechter witschop ghehenghet laten to dessem breve. Thughe desser dingk sint use leven ghetruwen her Balthazar herre van Kamitz, her Diderik van Alten, ridder, her Johan van Bucken, archidyaken to Modestorpe, Wildebrand van Reden, Gheverd van dem Berghe, knapen, unde Ulrik Lützeke, borghermester to Honover, unde vele andere truwerdighe lude, dy hir an unde over weren. Ghegheven to Luneborgh na godes bord dritteynhunderd jar in deme vyfundeseventighesten jare an sunte Marien Magdalenen daghe.

(Drei Siegel an starken seidenen Fadenbündeln: 1) des Herzogs Wenzeslaus (quadrirter Schild, mit der Sächsischen Raute und dem Lüneburger Löwen); 2) des Herzogs Albrecht (drei Schilder mit der Raute, den Kurschwertern und dem Löwen;) 3) des Herzogs Bernhard (der Lüneburger Löwe ohne Herzen; auf dem Helme die Säule mit den Pfauenwedeln und vor derselben das springende Pferd.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 62.

852. Testament des Archidiaconus Johann von Bücken in Modestorpe. 1375, 7. August.

In nomine domini amen. Ego Johannes de Bucken, archidyaconus in Modestorpe in ecclesia Verdensi, licet

debilis corpore, mentis tamen et racionis compos, attendens, quod nil sit morte cercius etc. omne testamentum et codicillum — aut quascunque ultimas voluntates, quod et que per me — factum reperiri contigerit, illud — et illas revoco, casso penitus et annullo —. Nunc autem facio, condo et dispono meum ultimum testamentum nuncupativum — in hunc modum. In primis recommendo animam meam domino etc. Deinde do et lego pro salute anime mee in augmentum divini cultus quadraginta octo marcarum redditus — a consulibus Luneborgensibus comparatos ad duas perpetuas vicarias seu duo beneficia perpetua, quas etc. Ad primam vicariam in ecclesia sancti Johannis in Luneborg — assigno viginti quatuor marcarum redditus —. De residuis vero viginti quatuor marcarum redditibus volo, quod educatur quidam juvenis consanguineus meus, nomine Johannes, per dominum Bernhardum Scriptoris, cui curam et tutelam ipsius Johannis committo, ut sibi de eisdem redditibus in necessariis provideatur et literis applicetur scolasticis imbuendus —. Ex tunc instauro, fundo et creo de dictis viginti quatuor marcarum redditibus aliam vicariam —, ad quam eundem Johannem consanguineum meum extunc presento similiter canonice instituendum. — Quibus (beneficiis) eciam assigno centum marcas Luneborgenses, quas habeo in censu molendinari ducis Luneborgensis, ad comparandum cum eis calices, libros, indumenta sacerdotalia et cetera necessaria in ministerio sacerdotum. Jus quoque patronatus seu presentandi ad easdem vicarias ad archidyaconum in Modestorpe in ecclesia Verdensi et ad seniorem in gradu proconsulem opidi Luneborgensis simul, institucionem vero ad archidyaconum in Modestorpe — volo perpetuis temporibus pertinere. — Item do et lego Hinrico Brunonis, clerico meo, centum marcas Luneborgenses —. Item do et lego pro memoria mea perpetua in ecclesia Verdensi in anniversario obitus mei juxta morem ipsius ecclesie peragenda sexaginta marcas Luneborgenses —. Item do et lego rectori ecclesie sancti Johannis in Luneborch, qui pro tempore fuerit, quadraginta marcas Luneborgenses et fra-

tribus Kalendarum viginti marcas Luneborgenses ad comparandum certos redditus pro memoria mea utrobique peragenda. Hujusmodi autem testamenti mei executores eligo, facio, constituo et ordino honorabiles viros, dominos Anthonium rectorem ecclesie sancti Johannis in Luneborgh, Bernhardum de Stedebergen, canonicum ecclesie sancti Andree Verdensis, Bernhardum Scriptoris, perpetuum vicarium in ecclesia Bremensi, Tidericum Springintgud, proconsulem Luneborgensem, ac Hinricum Brunonis clericum, dans et concedens ipsis et eorum cuilibet in solidum plenam et liberam potestatem et speciale mandatum petendi, levandi et recipiendi omnia mea credita, census, redditus et bona. — Rogo vos dominos infra nominatos hic presentes, quos ad hec vocavi, ut hujus testamenti mei seu ultime voluntatis sitis testes et sigilla vestra una cum sigillo meo appendatis in testimonium premissorum. Et nos Ludolfus de Weddessen, Johannes Bodem, Albertus Witinges, Hartwicus Cappelle, Johannes de Winsen, Hermannus Remstede, Volcmarus de Brunswik, Thidericus de Herseveldc, Thidericus de Lembeke, magister Johannes Herwici, presbiteri, ac Johannes de Ponte et Thidericus Bromes, consules in Luneborch, necnon Johannes de Molendino et Conradus de Bodendike, laici, quia hujus testamenti factioni seu ultime voluntatis ordinacioni et disposicioni presentes fuimus, ideo sigilla nostra ob rogatum dicti domini archidyaconi apposuimus in testimonium huic scripto sub anno domini M°CCC°LXXV° mensis Augusti die septima.

(Funfzehn wohl erhaltene Siegel.) Orig. d. Arch.

853. Johann von Bücken, Archidiaconus in Modestorpe, genehmigt die Erbauung des Michaelisklosters auf dem von den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg, so wie von dem Rathe der Stadt dem Bischofe von Verden überwiesenen, „de hole eek“ genannten Platze und stimmt den getroffenen Anordnungen über die Kirche und Gemeinde St. Cyriaci bei, behält sich aber die Rechte des Archidiaconus über letztere vor. Lüneburg, 1375, 10. August.

Urk. d. Kl. Mich. I, 677.

**854. Klage des Vogtes in Wendewisch (A. Bleckede) über einen Pferderaub. 1375 (?), 10. August.**

Mynen wylligen denst to allen tiiden. Ersamen leven hern. Ik bydde juwèr ersamicheyt denstliken, to wetende, dat juwer stad dener myt ydliken des rades van Stade dener my eyn pert namen hebben vor der Wendewysk unde my sulvest wolden grepen hebben, wan en sodanes ghelucket hedde, des yk my an juwe ersamheyt nicht vorhopet hadde, wente yk nenerleye quath myt ju wet noch hynder ofte schaden ju efte den juwen dan hebbe, besunderen den van Stade, den yk sodane pert namen hebbe und wol bekant byn, wente yk one vorwaringe dan hebbe unde ere apenbar vygent byn. Bidde yk denstliken, ersamen leven heren, gy dat so mochten vogen, dat my armen manne sodane pert mochte weder werden, dat my vormyddelst juwen deneren namen ys. Dat wyl yk tyegen ju alle tiid gherne vordenen. Des bydde yk juwer ersamheyt antwerde. Ghescreven under mynem ingesegel am dage sunte Laurencii.

Hynrik Stedyng, vaget tor Wendewysk.

(Aufschrift:) Den ersamen borghermestern unde radmannen to Luneborgh, mynen leven heren, denstliken ghescreven.

Orig. d. Arch.

**855. Der Rath borgt von dem Bürgermeister Diedrich Springintgut und Andern vierhundert und dreißig Mark, deren Zinsen er in Sülzeinkünften anweiset. Dabei verspricht er, wenn der Pfannenbesitzer Zahlung verweigere: „dat welle we richten mit enen zultenrechte also, dat men eme dhe brende uthteen scolle edder de zoelen scolde men eme in dem zode vorebeholden.“ 1375, 22. August.**

Copialb. d. Arch.

## 856. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg belehnen Maneke von Estorf mit Grundbesitz vor Lüneburg. 1375, 4. September.

We Wentzlaw unde Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen unde to Luneborch, bekennen openbare in desseme breve, dat we dorch sunderlikes denstes willen, den uns Maneke van Estorpe, Eggherdes sone, unse leve getruwe, dicke nutliken gedan heft unde noch in tokomenden tyden don mach, deme sulven Maneken gelenet hebben unde lenen in disseme jegenwardigen breve den acker unde de stede vor Luneborch, by der Vyninghe gelegen, dar her Eggerdes holt uppe gestan hadde, also, dat desulve Maneke unde syne rechten erven den vorbenomten acker unde stede met allerleye vryheit, nutte unde rechte van uns, unsen erven unde nakomelingen, hertogen to Luneborch to rechten erflene hebben, beholden, entfangen unde besitten scullen in aller wise, alze unse manne ere gout van uns to lene hebben.. Des to orkunde hebbe we unse ingesegel gehenget heten to dessem breve, de gheven is na goddis bord drutteynhundert jar darna in deme vifundesoventigesten jare des negesten dynksedages vor unser leven Vrouwen dage der lateren.

(Siegel der beiden Herzoge.)

Orig. d. Arch.

## 857. Der Rath verpfändet die Stadtwage. 1375, 28. September.

We radmanne der stad to Luneborgh bekenned opembar in dessem breve, dat we vor veerhunderd mark penninghe, dhe in user stad nud ghekomen sint, hebbet ghelaten unde antwerded in ere were Ludeman Ruschere, Manghnus vorenoemed, unde syne rechte erven der stad waghe to Luneborgh myd dem, dat darto hoord, myd al der nud, dhe darvan komen magh, unde ok dat hus, dat Hermen to der waghe had hadde, dewyle he levede, myd dem hoeve unde myd dem make, dhe darto hoerden,

dat Ruscher unde syne erven vorenoemed der bruken scolle van jare to jare alse langhe, wente we edder use nacoemelinghe ym veerhunderd mark Luneborgher penninghe wedder gheven unde betalen. Ludeman Ruscher edder syne erven scollen to der waghe unde in dat hus nemande setten, dhe dem rade unde dem kopmanne nicht bequeme en sy. To ener bewisinghe unde tueghnisse hebbe we user stad ingheseghel henghed laten to dessem breve, dhe gheven is na godes boord dritteynhunderd jar in deme vyfundezoeventeghesten jare in sunte Mycheles avende.

Copialb. d. Arch.

858. Der Rath verpfändet auf Verlangen der Herzoge Wenzeslaus, Albrecht und Bernhard verschiedenen Lübecker Bürgern den Sülzzoll in der Stadt für eine Anleihe von siebentausend Mark und verschreibt den Gläubigern in dem Zolle eine Rente von siebenhundert Mark. Im Falle der Nichtzahlung dieser Rente sollen zwei Bürgermeister und zwei Sülfmeister sich in Lübeck zum Einlager stellen; auch erhalten die Gläubiger das Recht, wenn die Rente nicht bezahlt werden sollte, sich überall an dem Gute von Lüneburger Bürgern schadlos zu halten. Der Rath verspricht schließlich, sobald im Lande der Friede mit dem Herzoge Friedrich von Braunschweig hergestellt sei, letzteren zur Anerkennung dieses Pfandverhältnisses zu vermögen. Lüneburg, 1375, 29. September.

Sudendorf, l. c. V, 68.

859. Der Bürger Jürgen Kramer vermacht in seinem Testamente außer verschiedenen kirchlichen und anderen Schenkungen drei Mark zum Baue der Michaeliskirche, drei Mark zu den Glasfenstern in der neuen Kapelle der Johanniskirche, für einen armen Menschen ein Jahr lang täglich eine Mahlzeit und einem anderen Armen einen Semmel, ferner hundert Mark zu der Schule oder zu Kirchenlehen, seinem Oheime und Schwager die Zehnten von Ettingborstel und Benninghorne (Ettenbostel und Benhorn Amts Fallingbostel) 2c. 1375, 1. November.

Orig. d. Arch.

### 860. Hennecke von Bülow gelobt, Frieden zu halten für Schloß und Stadt Lüchow und deren Vogtei. 1375, 1. December.

Ik Henneke van Bulow, bekenne unde betughe in desme openen breve, dat ik love unde lovet hebbe enen rechten velighen wysliken handvrede Hanse van den Berghe, Bertolde Kynde, vogheden to Blekede, Otten van Thune unde Vicken vanme Lobeke ver daghe up to seghende by eneme ghuden manne edder an myme openen brev. Dessen vrede schal ik holden unde wille vor dat slot unde stat to Lüchow vor all mynes heren mannen, de in der voghedie to Lüchow bezeten sin, und vor aldeghene, de dorch mynen willen unde dorch eren willen don unde laten willen. Desse twe benomede stucke love ik Henneke van Bulow myt mynen medeloveren, Boldewine vanme Knesbeke, Heynen Borstolt unde Hinrike van Dannenberg, den vorbenomeden knapen Hanse van den Berghe, Bertolde Kynde, Otten van Thune, Vicken vanme Lobeke entruwen mit ener samenden hant, stede unde vast to holdende sunder yenigerleye arghelist. To ener groteren betughinghe hebbe wy wytliken mit vulbort unse inghezeghele ghehenget laten an dessen bref, de screven unde gheven is na godes bort drutteinhundert jar in deme vifundeseventigsten jar des anderen daghes neghest na sunte Andree dage.

(Alle vier Siegel abgeschnitten.) Orig. d. Arch.

### 861. Der Bischof von Osnabrück fordert den Rath auf, die Forderung Lübberts von Arneholt zu befriedigen. (1375?)

Wy herr Thiderik van Horne, van godes gnaden biscop to Osenbrugghe unde marscalk in Westfalen mynes heren van Colne, wy doet vrentlike unde degher bidden de borgermeyster unde den rat tho Luneborch, dat gy Lubberde van Arneholte, unsen borchmann unde unsen denere, gelden syne have unde syne denst unde dat he syne vrende entrychten heft van juwer weghen, alze iuoch ok de landvoget gescreven heft. Unde schuot em des

nicht, so mote wy eme rechtes steden unde behulpelik wezen, dat eme it syn van ju werde, wente he juower groten scaden heft ghehat. Mochte he avers mid leve van juo eyt iychten vorden, dat wolde wy myd juw efte myd juower stat vordenen. Ghescreven under unsem ynghezegel des sondaghes vor vastelavent.

Discretis et circumspectis viris, proconsulibus consulibusque civitatis Luneborch, haec litera detur.

Ein fast gleichlautendes Schreiben ist: „an Sunte Nicolawes gilde an de sulfmester to Luneborch“ gerichtet.

(Siegel mit der Umschrift: Diderik van Horne. Das Wappenbild unkenntlich.) Orig. d. Arch.

862. Hermann von Oldendorf fordert den Rath und die ganze Bürgerschaft vor ein freies Gericht in Westfalen. (1375?)

Ich Hermen van Oldendorpe, richtere der Corve unde uppe deme Drene unde to den Hoiekoten, wy beden jue, statvaghet unde richter to Lueneburgh, dat gy vor my laden uppe den dam vor den Hoiekoten to richte hern Alberte Hoyken, hern Johanne Langen, hern Hartwigen van der Zuelten, hern Schellepepere, hern Jacobe den Scomekere, hern Abbenbuerge, hern Dyderiche Bromeze, hern Johanne van der Brugge unde den gansen raet unde alle de borger, de wanaftich zint to Lueneburgh baven twelf jar, utgesproken hern Springingot, Johan den Goltsmet, Ziverde Stope, Gherd Hoyleman, de zine zuster heft, Henneke van Minden unde Johan de Witte, dat zee komen vor my to richte uppe den dam to den Hoiekoten des negesten dinxedaghes na zuente Wolburge daghe, de negest tokomende is, unde antworden den Johanne van Arnholte, Lubbertes zoene, unde Johanne van den Slon, de Lubbertes dochter heft, to erer claghe. En doet zee des nicht, zo werden ze vlodelos an dem gherichte, er lif unde ere got, alzo des richtes recht is. Ik . . . . Corf anders gheheten Smyzing wetet, dat wy myd sloten unde myd gherichten myd

unsen vrunden, de wy darto eschen kunen unde dorch unsen willen don unde laten willen, willet tegen jue unde juewe stad unse ere vorwart hebben, alzo lange wente unse ome Lubberte unde zine zone ere schade weder erlecht werde, des ze groten schaden lange hebbet gehad, unde broket unses richters ingezeghel to desser tyd, dat to tughe anghedrucht is.

(Vollständiges aber undeutliches Siegel mit der Umschrift: S Hermanni de Oldendorpe.)

Orig. d. Arch.

**863.** Zwei Söldner der Stadt ersuchen die Knochenhauerinnung, ihnen zur Erlangung ihres Soldes behülflich zu sein. (1375?)

Weten schole gi gemenen knokenhowere to Luneb., dat wi ju claghet over den rat, dat ze us vorebeholet use solt unde use have, unde biddet ju darumme, dat gi see berichten, dat ze us noch don, des see us plichtich seen, wente wi mynne unde rechtes willen bi ju bliven. Is, dat us des nicht enschuet, so is us dat let, dat wi dat uppe de meneheyt soken scholen, wente wi danket jo der meneheyt unde deme rade nicht. Datum sub sigillo Crummedikes. Responsum petimus nuncium per presentem.

Per nos Henningum Crummendike nec non Bertoldum Bukholte.

(Aufschrift:) Den menen knokenhoweren to Luneb. schal desse bref.

(Im Siegel ein Baum.)

Orig. d. Arch.

**864.** Die Herzoge Wenzeslaus, Albrecht und Bernhard erklären, daß der Rath sich gegen zwei ihrer Gläubiger für 280 löthige Mark verbürgt hat, und versprechen, diese Summe nächsten Ostern zu bezahlen, willigen aber im Falle der Nichtbezahlung ein, daß der Rath diese Schuld zu der Pfandsumme, die er in den Schlössern und dem Zolle zu Bleckede und Hitzacker bereits hat, schlage. 1376, 20. Januar.

Sudendorf, l. c. V, 73.

865. Otto von Thune verkauft dem Vicarius an der Johanniskirche Johann von Winsen den halben Zehnten von Wettenborstel (A. Medingen). 1376, 24. Februar. Orig. d. Arch.

866. Der Rath verpfändet den Thurm bei dem Thore der Neuen Brücke (Kaufhausbrücke) und den dort aufbewahrten Salzscheffel, von dessen Pächter dem Rathe jährlich vier Mark gezahlt werden, dem Hermann Stolle für achtzig Mark. 1376, 25. April.
Copialb. d. Arch.

867. Der Rath verschreibt dem Bürgermeister Eberhard Cansteen in Stockholm, dem Rathmann Danquard von der See und dem Bürger Johann Crowele achtzig Mark Rente für ein Capital von achthundert Mark. Als Zeugen wird der alte und neue Rath (dreiundzwanzig Rathmänner) genannt. 1376, 15. Mai.
Orig. d. Arch.

868. Der Rath und die Gemeinde (consules et proconsules ac commune civitatis) verkaufen einem Lübecker Bürger Rente und machen sich verbindlich, im Falle die Rente nicht gezahlt wird, einen Bürgermeister oder zwei Rathmänner oder zwei Sülfmeister (Pfannenpächter) zum Einlager in Lübeck zu stellen [1]). Als Zeugen ist auch hier der alte und neue Rath genannt. Lüneburg, 1376, 15. Mai. Copialb. d. Arch.

869. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg borgen von Daniel und Iwan von Borch hundert löthige Mark Braunschweiger Währung und verpfänden dafür das Dorf Lunsemuure [2]). 1376, 12. Juni.
Sudendorf, l. c. V, 81.

[1]) Bemerkenswerth ist diese Urk. durch die sonst bei Stadträthen wohl selten vorkommende Verpflichtung zum Einlager; aber auch der Umstand ist zu beachten, daß die Sülfmeister schon als eine bevorzugte Klasse der Bürger erscheinen, die erste Spur des späterhin gewissermaßen verfassungsmäßig auftretenden Patriciats.

[2]) Diese Schuld ist 1392 von der Stadt bezahlt und eine Bemerkung auf der Urkunde berechnet die Anleihe auf viertehalb hundert Mark, mit den Zinsen von sechszehn Jahren (zehn Procent) aber auf neunhundert und zehn Mark.

### 870. Bischof Heinrich von Verden genehmigt die Erbauung des Michaelisklosters innerhalb der Stadt, überträgt die von ihm für aufgelöset erklärte Pfarre der Cyriakskirche dem Kloster und bestimmt die Rechte des Archidiaconus in Modestorpe. Verden, 1376, 14. Juli.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Henricus dei et apostolice sedis gracia episcopus Verdensis universis etc. ad omnium — deducimus notitiam publice protestantes, quod, cum — monasterium sancti Michahelis in castro Luneborch — una cum ipso castro destructum esset et datum penitus ad ruinam adeo, quod nec locus neque monasterium — aut spes restauracionis prioris monasterii ipsis in loco castri superesset, nobiles et illustres principes et domini Wentzeslavus et Albertus, pronunc duces Saxonie et Luneborch etc., una cum prudentibus viris, proconsulibus, consulibus et universitate opidi Luneborch religioso viro, domino Wernero Groten, abbati conventus sancti Michahelis predicti, — dederunt, donaverunt — et tradiderunt — locum intra muros opidi predicti vulgariter de Hole Eck nominatum — deo, beate Marie virgini sanctoque Michaheli archangelo et nobis pro fundo novi monasterii instaurandi ac construendi liberaliter optulerunt dedicandum. — Nos — de consilio et consensu — nobilis viri, domini Rodolfi de Depholte, archidyaconi de Modestorpe, — donationem — recepimus et — decrevimus in loco predicto novum monasterium instaurandum ac predictis proconsulibus et consulibus et majori parte universitatis presentibus — lapidem primarium posuimus. — Insuper notum esse cupimus — quod, cum ecclesia parrochialis sancti Cyriaci — nunc extra muros opidi Luneborch predicti situata, cujus jus patronatus ad prefatos principes dinoscitur pertinere, propter destruccionem ville vulgariter Grymme nuncupate et maxime partis antique civitatis et dispersionem parrochianorum ipsius ecclesie parrochiam habencium pro deserta — esset et sit in tantum

desolata, quod ob paucitatem populi remanentis — non possit rector ipsius aliquatenus sustentari — ; quare prefati duces jus patronatus, quod in predicta ecclesia quoad presentacionem rectoris optinebant, — habuerunt pro deserto, fructus vero, honores et jura — predictis abbati et conventui et eorum monasterio dederunt —. Nos igitur donationem hujusmodi gratam et ratam habentes — discreto viro, domino Thiderico de Lembeke, rectori ejusdem ecclesie, — de vite necessariis, quoad vixerit, duximus providendum. — Et ne populus ecclesie sancti Cyriaci — quoad animarum curam negligatur, — taliter duximus ordinandum, ut — populus — in foro anime abbacie et conventui predictis sit subjectus. — Jus vero instituendi beneficiatos — et jurisdictionem synodalem quoad populum ejusdem ecclesie apud archidyaconum in Modestorpe volumus remanere. — Providimus insuper et ordinavimus —, ut archidyaconus in Modestorpe, qui pro tempore fuerit, singulis annis in villis Netze et Nygendorpe prope Netze[1]) in bonis Ottonis Groten — unam marcam denariorum Luneborgensium percipiet. — Ad perpetuam ergo firmitatem etc. Datum, actum et decretum Verdis anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo sexto mensis Julii die XIIII°, presentibus etc. [2]).

(Siegel des Bischofs.)

Orig. d. Arch.

## 871. Schiedsspruch des Rathes der Städte Lübeck und Hamburg in der Klage des Rathes in Hannover gegen den Rath in Lüneburg. 1376, 8. September.

Die Stadt Hannover klagt bei den Räthen von Lübeck und Hamburg gegen die Stadt Lüneburg und trägt vor: der

1) Amts Bleckede.
2) Vollständig ist diese Urk. gegeben im Urkundenbuche des Klosters Michaelis, I, 684.

Rath in Lüneburg schulde ihren Bürgern und dem Rathe siebenhundertfunfzig Mark Silber an Capital und Zinsen, desgleichen über zehntausend fünfhundert Pfund Hannoverscher Währung; ferner, der Rath in Lüneburg habe versprochen, in Hannover auf seine Kosten hundert Bewaffnete zu halten, so lange der Krieg dauere, halte aber sein Versprechen nicht und lasse die Stadt zu ihrem großen Schaden hülflos, so daß sie, um sich zu sichern, über tausend Mark Silber für Sold habe ausgeben müssen; nicht weniger sei der Rath in Lüneburg ihr Ersatz für Unkosten während der von beiden Städten gepflogenen Verhandlungen schuldig.

Auf diese Klage erwiedert der Rath in Lüneburg:

Unse denst unde vruntlike groete tovoren. Leven heren unde vrunde, radheren to Lubeke unde to Hamborch. Wii radmanne van Lunenborch scriven ju yeghen der van Honovere claghe use antworde unde in welker wise wi umme usen kriich tosamende komen siin. Ju is wol witlik, wo hertoghe Magnus van Brunswik us vorunrechtede unde, do he dat ghedan hadde, in welker mate de van Honovere do in vare ok mit hertoghen Magnus seten. Dat weten se sulven wol, dat he se unghemakes unde verderves nicht en wolde verdraghen hebben. Na der tiit, do wii des to rade wourden, dat wii use rechten heren, hern Wentzlawe unde hern Alberte, hertoghen to Sassen unde to Luenenborch, to us untfangen wolden, alse wii van ere unde rechtes unde van bode uses heren des keysers weghene plichtich weren to donde, do lete wii dat den van Honovere verstan. Des beleerden sik de van Honovere bi steden unde bi wisen luden, dat se des sulven ok plichtich weren to donde. Do hove wii use samelinge aldus an. De van Honovere sanden eren scriver to us to Lunenborch unde beghunden mit us to deghedinghen, dat en use heren van Sassen unde van Lunenborch grote vrieheyt beseghelen scholden, dar der stat van Honovere grot macht ane lach, in groter vrieheyd to bekrechtighende. Unde also verworven se van

usen heren, dat se dat slot to Lowenrode wynnen mochten, unde darna to ener tiid datsulve slot breken unde wouste maken. Hirover queme wii to worden mit erer bodeschop, dat wii en user stad breve gheven, unde user een scholde deme anderen truweliken to deme krighe helpen, dennoch so en konde us dat van en nicht to wetende werden, ofte se use heren inlaten unde en huldighen wolden edder nicht. Des hadden se enen hemeliken boden, de umme dat werf twisschen en unde us dat bearbeydede, unde wes us de bode seghede van erer weghene, des lovede wii em, alse icht se us dat sulven ghescreven edder toghesproken hedden, unde desghelikes loeveden se em weder van user weghene, wente wii vruchteden in beydent siden, dat em anders de breve, de wii undertuesschen gesand hedden, mochten hebben ghenomen worden. To lesten unboden se us bi densulven heymeliken boden, dat se use heren van Sassen unde van Lunenborch inlaten unde en huldeghen wolden. Darop so verbodede wii unsen heren, hertoghen Wentzlawen. De toech mit grotem volke hernedder unde mit groten kosten, unde also toech use here hertoghe vordan mit eme to Honovere unde wunnen dat slot to Lowenrode, unde also dat erst ghewonnen was, do breken de van Honovere dat slot to male nedder, des se doch also to hant nicht scholden ghedan hebben, wente man oppe dem slote grote koste vele bequemeliker mochte ghehadt hebben ute deme lande, wenne dat men de koste binnen der stad holden scholde, dar se us to dem ersten groten schaden an deden. To dersulven tiit leten se use heren to Honovere in, men se en wolden en nicht huldighen, also se us unboden hadden, dat us unverwinliken schaden ghedaan heft, wente hertoghe Magnus trostede sik darop, dat se mit usen heren neene soene an en ghinge, unde hadde gheloeved, dat en de van Honovere wolden weder inghelaten hebben. Do hadde wii en Wulbrande van Reden, deme god gnedich si, unde synen soen unde syne vedderen mit also vele wepeneren unde schutten to ghe-

deghedinghet, also se sulven hebben wolden den ghantzen kriich ut, den wii vor tzolt unde schaden stuenden, unde dar weren vele lude mede, den wii dor der van Honovere bede willen twevolden tzolt gheven, uppe dat se dar denen wolden, unde der tzoldenere perdeschade unde andere schade is us hogher komen, wen de rechte schade den kriich ut, dat tosamende hogher lopt, wen twelf dusent lodighe mark, unde dat wii dem bisscop van Mynden, dem greven van Schowenborch ghegheven hebben, dat se den van Honovere to helpe weren van user heren weghene, dat lopt echter uppe grot gheld. Dat wii Wulbrande van Reden, de ere hovetman to Honovere was, van synen koesten to Riklinge ghegheven hebbet unde van sinen koesten to Honovere, dat lopt echter uppe grot gheld, dat wii wol bewisen moghen. Ok hebben de van Honovere dinghetal unde rede gheld opgheburd, dat se afgherekend hebben, unde also wii den kriich anghehaven hadden to lichtmissen in dem neghesten elven dusend meghede daghe, do steghen de vyande in Lunenborch in. To dem winachten darna, er wen dat erste jare vullen umme komen was, do sande wii unsen burghermester to Honovere umme deghedinghe twisschen den heren. Do verduchte us ummaten sere an dem krighe, dat de us to kostlik worde. Do hadde unse borghermester ghedeghedinghet mit der manschop in dem Honoverschen lande, dat se sik wolden vruntliken mit en ghesated hebben der heren kriich al ut, unde wolde hertoghe Magnus de van Honovere darenboven beschedeghed hebben, dat wolde en de manschop ghewered hebben, hulpen also, dat se undertwisschen in ereme lantghude ane schaden ghebleven hedden also lange, dat se seen hedden, welker here de land bekrechtighed hedde, dat se ere sueneste darut mochten proved hebben, unde des wolde wii den van Honovere gheguend hebben, dat se unde wii groter koeste overich ghewesen hedden. Dat verspreken die van Honovere. Darmede hebben se us unde se to unverwinliken schaden bracht. Darna boede wii en den van

Homborch unde etlike andere, die use vanghene weren, to helpe to eren schulden. Dat vertoghen se us unde gheven dar nenen ende mede also lange, dat us de van ghenen afghedeghedinghed worden. Dennoch en konde wii des nicht mit en vermoghen, dat se usen heren van Sassen unde van Lunenborch huldighen wolden, des wii unverwinliken schaden ghenomen hebben, dar sik hertoghe Magnus to trostede, alse vorscreven steyt. Darna gheven se us eren beseghelden openen bref, dat se usen heren van Sassen unde van Lunenborg to ener beschedenen tiid jo huldighen scholden. Do de tiit al voreghaan was, do spreke wii mit etliken eres rades kumpanen darumme. De gheven us to der huldinghe alsodanen mistrost van der van Honovere weghene, dat wii unsen heren to Honovere darop nicht komen dorsten laten, wente, wanne use heren dar ghekomen were unde se eme den nicht ghehuldighed hedden, dar vruchtede wii groteren schaden ane yeghen use vyande, unde vor der tiit unde in der tiit, dat hertoghe Magnus Riklinghe bestallede, wat handelinge do binnen Honovere was, dat men hertoghen Magnus to Honovere wolde weder inghelaten hebben, dat weten se wol, ok hebbe wii des een deel wol ervaren. Do toech use here mit user hulpe to Honovere also stark, dat Riklinge darvan entsat wart, unde blef dar also lange, dat hertoghe Magnus dot blef. Do esschede use here huldeghinghe van den van Honovere. De verweerden se eme wol verteyn nacht, dat he dar lach mit alle den synen unde dede grote teringhe over. To lesten deden se eme huldeghinghe. Darna binnen ses wekenen edder achten ward der heren soene bedeghedinghet unde endighet, dar de van Honovere an unde over unde in rade weren. In der soene bedeghedingheden de heren in beydent siden al ere slote, riddere unde knechte, stede, borghere, bure unde alle deghenne, de in der herschop to Lunenborch beseten siin. Do de soene twisschen den heren also witliken unde also openbar was gheendet unde den heren beydent siden darop ghehuldighet was, do hadde sik der

heren kriich gheendet. Wo de van Honovere anderwerven to krighe komen siin, dat weten se wol unde dat en is user handelinge nicht, wente se lyk us sulven in der heren soene besoenet siin. Ok hebbe wii Alberte van Bispinghedorpe twe vanghene gheven, de ene het Otraven van Wenden; de is also rike unde also ghout, alse Albert was. Wolde he den vergheves loes laten, des en konde wii nichte beteren.

Leven heren unde vrunde. Alse hir vorescreven steyt, hebben de van Honovere use breve kreghen unde also siin wii mit en komen to dem krighe unde aldus siin wii van en mit moudwillen in unverwinliken schaden ghekomen, dar us wol groter claghe umme nod were, dar wii wol vele groteren schaden over ghenomen hebben, wan se. Leven heren. Duenket ju, dat wii enboven desse stucke ichtes plichtich siin, dat wille wii en na juwem beseghende na jaren unde na steden unde na stuenden, wanne wii dat vormoeghen unde vord bringhen konnen, gherne doen ane user stat verderf, wente wii to groten unverwinliken schaden ghebracht siin, des wii wol mochten verdrach ghehadt hebben, unde bidden, dat ghi us des erscheden. Ghescreven under usem secrete, dat to rugghe druecket is an dessen bref to tuechnisse desser vorscrevenen stucke, na godes bord drutteynhundert jare in dem sesundeseventighesten jare des neghesten midwekens na sente Vites daghe.

Darauf gaben die Räthe der Städte Lübeck und Hamburg folgenden Rechtsspruch ab:

Also ghi, erbaren heren unde leven vrunde, borghermestere unde radmanne der stede Lunenborch unde Honovere, der twidracht unde schelinghe, de twisschen jue is, an beydent siden ghebleven siin bi us radmannen to Lubeke unde to Hamborch unde des begherende siin van us, dat wii jue darane erscheyden, so spreke wii jue vor recht, dat wii rechters nicht en weten na claghe unde na antworde, alse vore gescreven steyt. Alse ghi, radmanne van Honovere, scriven an juwer anclaghe van openen bre-

ven, de jue unde juwen borgheren de radmanne van Lunenborch ghegheven hebben, de schullen se jue van rechtes weghene holden. Wes ghi se aver vorder schuldighet in juwer anclaghe umme tins unde schaden vorder, den ere breve utwiset, wes se jue des bekennet, dat schullen se jue holden van rechtes weghene, wes se aver nicht bekennen, des moghen se sick untleddighen mit ereme rechte na erer stad wonheyd. Vortmere, alse ghi van Lunenborch scriven in juwen antworde umme schaden, den ghi van der van Honovere weghene ghenomen hebben, wes jue de van Honovere daran tostan, dat schullen se jue holden van rechtes weghene. Wes se jue aver nicht tostan, des moghen se sik untleddighen mit ereme rechte na erer stad wonheyd. Ghegheven under usen secreten beneden in dessen bref ghedrucket to tuechnisse desser vorscrevenen stucke na godes bord drutteynhundert jare in deme sesundeseventighesten jare in user leven Vrowen daghe der hilgen joncvrowen, alse se gheboren ward. Sudendorf, l. c. V, 85.

872. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg urkunden der Stadt Lüneburg über die Holzwegnahme vor den Thoren, Schiffzoll, Gerichtsbarkeit ꝛc. 1376, 9. October.

We her Wentzlaw unde her Albrecht, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborg, bekennen und betughen openbar in dessem breve vor alle denjennen, de ene zeen edder horen lesen, dat we hebben angezeen mangherleye truwe denst, dat uns mid ghantzer andacht unde unvordroten is gheschen van unsen leven ghetruwen radmannen unde borgheren unser stad to Luneborg. Hirumme so hebbe we en endrachtliken unde mid berademe mode unde mit gudem willen ghegheven unde ghelaten unde gheven unde laten in dessem breve alle desse nascrevene vryheyt unde stucke also, dat se unde

ere nakomelinghe der eweliken bruken schullen ane unse edder unser erven edder nakomelinghen edder jemandes van unser weghene hinder edder weddersprake. To dem ersten: in den tiden, alse unse voghet to Luneborg van unser weghene dat holt plecht to nemende, dat he denne dat berneholt neme, dat men denne vor berneholt to der stad voret unde anders nenerleye holt. He enschal ok nenerleye tymmerholt, bodene, standen, tovere, ammere edder ander kopenschop, welkerleye de sy, de men to unser stad to Luneborg voret edder let bringen, nemen edder nemen laten, unde wat borgheren to Luneborg hord und se anroret, des enschal he tovoren buten edder bynnen der stad nenerleye wis nemen edder hinderen laten. Vortmer enschal unse voghet edder jemant van unser weghene to Luneborg van den vischerkanen mer nemen, wen van dem groten kanen achteyn Luneborgher penninge unde van den lutteken kanen enen schilling Luneborgher penninge, unde darenboven enscal he nenerleye vische, se sin grone edder droghe, bynnen der stad edder darenbuten nemen edder nemen laten. Ok enschal unse voghet edder de syne noch jemant van unser weghene des mydwekens edder in anderen tyden nenerleye veylinge edder ander kopenschop, de men to Luneborg to dem markede veyle bringhet, nemen edder nemen laten. Vortmer wor we in den worden, dar de hues uppe stunden vor der stad to Luneborg, er de hues ghebroken worden, pennighghulde ynne hedden, de ghulde wille we uns beholden; darenboven enschullen unse voghede noch de ere edder nement van unser weghene nenerleye hovedenst vorder mer esghen edder nemen van denjennen, den de worde tohoret. Ok so en schulle we noch unse voghede to Luneborg noch jemant van unser weghen van den hoken to Luneborg nenerleye hovedenst mer eschen laten edder nemen. Ok so en schal men nemande hinderen in der stad to Luneborg ane myd der stad recht. Dede ok jemand sulfwold butene unser stad to Luneborg, alse in stratenrove edder in deverige edder in dotslaghe

edder in wunden, de darvan quemen, den edder de mach me vrygheliken bekrechteghen sunder broke unde in unse stad to Luneborg bringhen, unde dar mach men dat richten na deme stadrechte. Hirmede bestedeghe we deme rade unde den borgheren to Luneborg, de nu synt, unde eren nakomelinghen vor uns unde vor unse erven unde nakomelinghe witleke unde myd ghudem wyllen alle de privilegia, rechtycheyt, gnade, vrygheyt unde ghave, de se hebben vorworven edder ghekoft van unsen vorvaren hertoghen to Luneborg sament edder bysundern, unde we scullet unde wyllet se unde erer jewelken bysundern by alle dessen vorscrevenen ghaven, vryheyden unde gnaden unde by eneme yewelkem stucke bysundern ewichliken laten unde ane alle weddersprake dar truweliken, vrygh unde unbeworen by beholden. Unde myd dessem breve schullen alle ander breve, de se van unsen vorvaren edder van uns hebben, nicht vorbroken wesen, wente we en dessen bref unde al de anderen breve unde enen yewelken bref unde en yewelk stucke, dat in den breven begrepen is, darna en bysundern des behouf is, truweliken unde unvorbroken holden willet. Alle desse vorbescrevene stucke unde en yewelk bysundern love we her Wentzlaw unde her Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborg vorbenomet, vor uns unde vor unse erven unde nakomlinghe den vorscrevenen radmannen unde borgheren unser stad to Luneborg, de nu synt, unde eren nakomelingen, in guden truwen stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder yengherhande were, hinder edder weddersprake. Unde to orkunde unser vorscrevenen ghave, vryheyt, stedeghinghe unde loftes so hebbe we her Wentzlaw unde her Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborg vorbenomet, vor uns alle unde vor enen yewelken bysundern unse ingheseghele witliken unde mid willen ghehenget laten to dessem breve, de gheven is to Luneborg na godes bort drutteynhundert jar, darna in dem sesundeseventeghesten jare in sunte Dyonisii daghe unde siner selschup.

(Große Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 86.

**873. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg erneuern und bestätigen die Urkunde der Herzoge Wilhelm und Magnus von Braunschweig und Lüneburg vom 27. October 1369. 1376, 9. October.**

In godes namen amen. To ewigher dechtnisse desser nascrevenen stucke. We her Wentzlaw unde her Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, bekennen unde betughen opembare in desseme breve, dat unse leven radmanne unde borghere user stad to Luneborgh alle desse nascrevene rechticheyt unde ghave ghehad hebbet vorbrevet van seligher dechtnisse der hochgebornen vorsten, hern Wilhelme, hertoghen to Luneborgh unde to Brunswik, unde hertoghen Magnus, hertoghen Magnus sone des elderen van Brunswik, unde dat se bi dersulven heren tyden unde darna unde ok noch al der nascrevenen rechticheyt, gnade, vryheyt unde ghave rouweliken ghebruket hebbet unde in brukeliker weere sint alle desser nascrevenen stucke, alleen dat se der breve byster sint gheworden, unde de breve ludet van worden to worden aldus: (Hier folgt die ganze Urkunde vom 27. October 1369.) Vortmer bekenne we her Wentzlaw unde her Albrecht, hertoghen to Sassen unde to Luneborgh vorbenomed, in dessem jeghenwardighen unsen breve, dat we vor uns, vor unse erven unde nakomelinghe alle desse vorescrevenen rechticheyt, gnade, vryheyt unde ghave unde een jewelk stucke besundern witliken unde mit ghoudeme willen vulborden, steedeghen unde vornygen. Unde ok unse leven radmanne unde borghere unser stad to Luneborgh, de nu syn, unde ere nakomelinghe mit al den vorescrevenen rechticheyden, gnaden, vryheyden unde ghaven samend unde besundern up en nyge unde anderwerve mede beghaven in dessem breve ewichliken to brukende. Unde we, unse erven unde nakomelinghe schollen unde willen se unde ere nakomelinghe bi al den vorscrevenen stucken samend unde bisundern ewichliken laten unde truweliken bi beholden sunder jenigherleye weddersprake. Dat love we

en truwen in desseme breve, unde to orkunde unser vorscrevenen vuelboerd, stedeghinghe, vornyeghinghe ghave unde loftes so hebbe we hertoghe Wentzlaw unde hertoghe Albrecht vorbenomed unse ingheseghele vor uns alle unde enen jewelken besundern witliken to desseme breve henghet laten, de gheven is na godes bord drutteynhundert jar, darna in deme sesundeseventighesten jare in sunte Dyonisius daghe des hilghen merteleres.

(Die großen Siegel der beiden Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 87.

874. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg erneuern und bestätigen die Urkunden der Herzoge Wilhelm und Magnus von Braunschweig und Lüneburg vom 20. December 1365 und 6. November 1369 in zwei besonderen Urkunden. 1376, 9. October.

(Die Urkunden sind den Eingangs- und Schlußformeln der vorhergehenden Urkunden völlig gleich.)

Orig d. Arch.

875. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg erneuern und bestätigen die Urkunden der Herzoge Wilhelm und Ludewig von Braunschweig und Lüneburg vom 29. November 1365 und 20. September 1367 in zwei besonderen Urkunden. 1376, 14. October.

Orig. d. Arch.

876. Der Knappe Otto von Thune verkauft dem Vicarius Johann von Winsen den sechsten Theil des Zehntens von Bodenstede (Böddenstedt, A. Oldenstadt) für funfzig Mark, die er zu seiner Befreiung aus der Gefangenschaft verwandt hat. 1376.

Orig. d. Arch.

877. Der Rath verspricht einem Fleischer eine Bude im Schrangen. 1376, 29. November.

We radmanne der stad Luneborgh, old unde nyge, bekennen opembar in dessem breve, dat Johan Roleves,

een knoekenhouwer, unse medeborgher to Luneborgh, heft dem rade ene boede lened in den schrangen. Dhe boede verkofte de rad nu in der tyd, do dhe krygh was mid hertoghe Magnus van Brunswich, unde dat gheld, dat van der boede quam, ward uthegheven in der stad nud, dar des doe groot nod was. Hirenjeghen heft dhe rad dat gheloeved unde loeved in dessem breve demsuelven Johanne Roeleves unde synen rechten erven, dat se dhe eersten boede in den schranghen, dhe dem rade loos werd na der tyd, alse desse bref uthegheven is, schollen unde willen ane wedderrede mid guedeme willen Johanne Roeleves unde synen erven lenen unde in ere were antwerden vor dhe boede, dhe se dem rade lened unde laten hebben, unde aldhewyhle dem rade neen boede loos en werd, dhe se Johanne Roeleves unde den synen lenen moeghen, so scal dhe raad allejarlikes gheven Johanne Roeleves unde synen erven sesteyn mark gheldes van der stad ghulden unde renten. Wanne en over dhe boede lened is, so scholled dhe sesteyn mark gheldes loos wesen unde by dem rade bliven. To ener grotteren bewisinghe unde tueghnisse hebbe we unser stad ingheseghel henghed laten to dessem breve, dhe gheven is na godes boord dritteyn-hunderd jaar in dem sesundezeventeghesten jare in sunte Andreas avende des hilghen unde des erliken apostoles.

Copialb. d. Arch.

878. Ritter Heinrich von Saldern klagt bei dem Rathe in Hannover über Lüneburger Bürger wegen einer von letzteren übernommenen Bürgschaft. (1377?)

Minen denst tovoren. Gy wysen radlude van Honovere. Ek danke juk sehr, dat gy vor my ghebeden hebbet tyghen Johan Semelbecker unde tigen de vor on ghelovet hebben, de hyr na bescreven stan. Nu dunket my, dat my juwe bede noch icht helpe, unde bidde juk, dat gy noch berichten Semmelbecker, dat he my gelde alzodane

breve, alze he my ghegheven heft, dar he my an truen inne ghelovet heft unde truelos werd. Dyt synt de borghen, de hyr bescreven stad: Tyle (Diedrich) Springintgud, Albert Heyke (Hoike), Hinrik van der Molen, Ludeke van Vintlo, Hartiich van der Sulten, Jo. Westvale, Jo. van Erpensen, Jacob van der Molen [1]). Desse vorscreven borghen hebben my ghelovet vor Semelbecker, des se my ore opene bezeghelden breve ghegheven hebben, unde werdet my des truelos, alze se my darinne ghelovet hebben vor Semelbecker. Konde ik noch juwer berichthinge daran gheneten, dat se my so jamerlyken unde so schendlyken nicht truelos warden oren openen bezeghelden breve, alze se begunt hebbet, des welde ik gegen juk jümmer vordenen. Is des nicht, so mod ek ore breve unde ore ingeseghele bevelen sloten su to deme haghen alzo langhe, wend se ore ere tighen my bed bewaren, wen se noch ghedan hebben, wente in unsem lande nemend is, deme de olde stinkende vynneghe spetellesche su bevelet werd, de is in gude unde in eren to bod moghe. Vortmer baven alle dingh so warne ik juk unde alle gude lude, dat gy unde se sik hoeden vor oren worden, vor oreme lovede, wante id alzodane lude synd, dat se oren worden unde oreme lovede neyne macht engheven. Eyner antwarde bidde ik, ift id juk weder werde.

Hinr. de Saldern miles ft.

Orig. d. Arch.

879. Schreiben des Bürgermeisters Albert Hoyke an den Rathmann Diedrich Springintgut [2]). (1377?)

Salutatione amicabili premissa. Weten scholle gi, leve swagher, dat ik enkan hir nenes gheldes meer bekomen, ik enhebbe borghen edder pande. Ok heft id my Hinr.

[1]) Die genannten Bürgen sind, bis auf zwei, Lüneburger Rathmänner im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts; Hartwich von der Sülten kommt nach 1377 nicht mehr vor.

[2]) Dieser Brief fällt frühestens in das Jahr 1377, denn vor diesem wird Diedrich Springintgut nicht unter den Rathmännern genannt.

Bernstert zo na brocht, dat ik em muste betalen redes soltes 21 leste myt schaden. Also gi my schreven hebbet, dat gi hebbet antwordet Werner Zeles 100 wispel unde 40 wispel soltes, des bidde ik ju, dat gi em nicht meer enantworden, nicht men also 27 leste af werden moghen soltes, unde dat hir over blift van dessem solte, dat antwordet Brunswike unde antwordet em darto tunnen unde ghelt, unde bidde ju vruntliken, dat gi darto helpen, dat Brunswike meer soltes werde, wente ik grote maninghe lide unde use love zere krenket wert, werdet de lude nicht beret, unde zendet jo breve dem biscope unde dem rade. Ok late ik ju de platen maken. Myt Roleve unde myt den anderen luden wil ik gherne spreken. Leve swagher, helpet hirto, dat dit ghelt vorborghet werde, dat ik hire vore inne lighe, dat ik van dennen kome. Valete in Cristo. Precipite michi. Responsum peto.

Per Albertum Hoyken.

(Aufschrift:) Swagero suo dilecto Thiderico Springtgude detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 88.

**880. Der päbstliche Commissarius Johann von Demyn spricht über die Prälaten des Fürstenthums Lüneburg, welche sich weigern, den sechsten Theil ihrer Einkünfte zu den Zwecken der Römischen Kirche abzugeben, den Bann aus. Lübeck, 1377, 7. März.**

Nos Johannes de Demyn, vicedominus ecclesie Caminensis, commissarius ad infrascriptos a reverendo in Christo patre, domino Nicolao episcopo Maiorensi, et demum a domino Bernardo de Berna, canonico ecclesie sancti Andree Coloniensis, apostolice sedis nunciis specialiter deputatis, venerabilibus et discretis viris, dominis prepositis, decanis, canonicis, ecclesiarum rectoribus vel eorum locum tenentibus ac tabellionibus et clericis universis per civitates in diocesibus Bremensi et Verdensi constitutis, presentibus requisitis salutem in domino et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Ad universorum et singulorum noticiam deducimus per presentes, quod propter imminentem

necessitatem Romane ecclesie, matris cunctorum Christi fidelium et magistre, que de presenti per nonnullos prodicionis filios et iniquitatis alumpnos diversis injuriis et dampnis afficitur, sanctissimus in Christo pater, dominus noster Gregorius papa XI. attendens, quod onera in partes divisa levius perferuntur, ac reputans equum et congruum, ut dicta Romana ecclesia ab aliis ecclesiis et personis ecclesiasticis, quarum ipsa est caput, adjuvetur, subsidium reverendissimis in Christo patribus et dominis archipiesc., episc., exceptis et non exceptis, partium Alamannie nec non venerab. viris, dominis electis, abbatibus, abbatissis, magistris, prioribus, prepositis preceptoribus aliisque prelatis quorumcunque monasteriorum et domorum marium et mulierum parcium predictarum exceptorum et non exceptorum etc. sextam partem fructuum, reddituum et proventuum suarum ecclesiarum, monasteriorum et domorum pro eadem camera apostolica imposuit et ad hanc petendam et recipiendam collectores dicte camere parcium earum deputavit, unde reverend. in Christo pater, dominus Nicolaus et Bernardus de Berna predicti predicte subjectionis penis in suis . . . . contentis abbates, abbatissas etc. monasteriorum ipsarum civitatum in dioces. Bremensi et Verdensi cujuscunque religionis et ordinis requiri fecerunt et moneri mandaverunt, ut hujusmodi subsidium etc. nobis, vicedomino Caminensi, suo ad hoc commissario specialiter deputato, in Lubeke persolverent etc. Alioquin in eos et eorum quoslibet contradictores et rebelles excommunicationis in collegia, capitula et conventus suspensionis et eorum ecclesias domus et monasteria interdicti sententias canonica tum monitione precedente promulgarunt etc. Tamen venerabiles patres et domini, abbates, prepositi et prelati monasteriorum in Luneborch, in Schermbeke, in Lune, in Hilghendael, in Ebekestorpe, in Medinghe, in Oldenulsen etc., timorem domini et sancte matris ecclesie Romane non habentes, ut amore dictarum literarum apostolicarum et — pubplicatarum non ignari in contemptum mandatorum apostolicorum dictum subsidium solvere supersedent et recusant in animarum suarum periculum ac

status et honoris detrimentum, unde nos Johannes de Demyn — auctoritate apostolica districte precipimus ac mandamus, — singulis diebus dominicis et festivis dictos dominos abbates, prepositos et prelatos in Luneborch, in Schermbeke etc. in vestris ecclesiis candelis accensis et extinctis pulsatisque campanis excommunicatos publice nuncietis, quos et nos et eorum quemlibet sic execramus in hiis scriptis, quemcunque ipsorum ac monasteria eorum ecclesiastico supponimus interdicto, a predicta vero denunciatione non cessetis, donec — a nobis — absolucionis beneficium meruerint optime. In quorum omnium etc. Datum et actum Lubek anno domini M°CCC°LXXVII°, indict. XV. die VII. mensis Marcii, pontificatus dicti domini nostri Gregorii pape anno septimo, presentibus etc.

Et ego Marquardus Hufnaghel, clericus Ratzeborgensis, etc.

(Siegel des Johann von Demyn und ein Pergamentstreifen ohne Siegel.)

Orig. d. Arch.

### 881. Schuld- und Pfandbrief der Brüder Hermann und Johann von Spörcken. 1377, 8. März.

Wy Herman unde Johan, brodere gheheten Sporeken, bekennen in desseme breve, den we al beyde witliken beseeghelt hebben mit usen ingheseghelen, dat wy schuldich sint van rechter schult Johanne Rokswalen, radmanne, Johanne Brekwinkele, borghers to Luneborgh, unde eren erven hundert mark unde sestich mark Luneborgher penninghe, de wy en vruntliken betalen scholen unde willen to midvasten, de denne neghest tokomende is, wanne wy en edder se uns dat tovoren to wynachten kundighen unde witlik maken, mit reden unbewornen penninghen ane hinder. Vor desse hundert mark unde sestich mark scholen wy unde willen en gheven allejarlikes elven mark gheldes, alle de wile wy en den ghansen summen nicht betalet en hebben unbeworen. Des hebbe wy een ghedan unde gheantwordet alrede in ere were unse halven pannen, de wy

hebben an dem huse to vorkeerden Berndinghe uppe der sulten to Luneborgh, de vor Grete van Lubeke my Johanne Sporeken meede ghegheven heft mit erer dochter, dar se uns de vorbate van gheven scholen allejarlikes na deme menen lope uppe der vorbenomten sulten, unde van der vorbate scholen se de elven mark gheldes allejarlikes inne beholden, alle de wile wy en ere peninghe nicht wedder ghegheven hebben. Nympt ok de raad to Luneborgh de sulten, wes en denne enbreke an den elven mark gheldes, dat schole wy en allejarlikes vorvullen, wante wy desse vorescrevenen halven pannen nicht van en bringhen enscholen noch enwillen, se en sin tovoren betalet deegher unde altomale. Wanne wi aver unse halven pannen wedder hebben willen, edder wan se ere penninghe hebben willen, dat schal unser een dem anderen tovoren toseggheu to winnachten, alse de losinghe scheen schal darna to midvasten. Dit love wy, Herman unde Johan Sporeken vorbenomet, steede unde vast to holdende in ghuden truwen mit unsen erven den vorbenomten Johanne Rokswalen, Johanne Brekwinkele, eren erven unde denghenen, de dessen bref hebben ane ere weddersprake, unde hebben en dit ghelovet mit ener samenden hant vor den wisen lueden, hern Johanne Langhen unde hern Heynen Muentere, radmannen to Luneborgh, in aller wise, alse vore schreven steyt, sunder allerleye hulperede unde arghelist. Unde wy Johan Langhe unde Heyne Muenter vorbenomed bekennen in dessen breve, dat alle desse vorscrevenen stucke vor uns ghescheen sint, dar wy an unde over ghewesen hebben, unde to der bewisinghe hebbe wy unse inghesеghele to tueghe umme beede willen ghehenghet to dessеme breve, de ghescreven is na godes bord dritteynhundert jar in deme sevenundeseventighesten jare, des sondaghes to midvasten.

(Zwei Siegel der Sporcken (v. Spörcken), eins des Rathmanns Lange (mit dem Pantherthier); Münters Siegel abgebröckelt.)

Orig. d. Arch.

882. Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg präsentirt seinen Schreiber zu einer Vicarie. Lüneburg, 1377, 17. Mai.

Albertus, dei gratia dux Saxonie et Luneborch, venerabili viro, domino archidiacono in Modestorpe in ecclesia Verdensi, vel ejus in hac parte commissario sincere caritatis affectum. Ad vicariam altaris cappelle omnium sanctorum fundatam per vasallos nostri ducatus Luneborch dictos Ghir, nunc pie defunctos, sitam in porticu ecclesie sancti Cyriaci extra muros Luneborch, cujus jus patronatus ob carenciam heredum ipsorum jure hereditario ad nos pertinere dinoscitur, nobis vacantem per liberam resignacionem discreti viri, domini Ottonis de Hutvlet, presbiteri, ultimi ipsius vicarie vicarii, vobis discretum virum Ludolfum de Munstere, clericum, scriptorem nostrum dilectum, dignum duximus presentandum, cum debita requisicione supplicantes, quatinus eundem ad dictam vicariam instituere et de eadem investire velitis sibique de fructibus, redditibus, juribus et pertinenciis universis dicte vicarie integraliter responderi faciatis, in cujus presentacionis testimonium presentes literas sigillo nostro jussimus communiri. Datum et actum Luneborch anno domini M°CCC°LXXVII°, in festo pentecostes.

Sudendorf, l. c. V, 96.

883. Der Bamberger Dechant Heinrich Band bescheinigt den Empfang der von der Verdener Kirche gezahlten päbstlichen Steuer von hundert und funfzig Goldgulden. Minden, 1377, 22. Mai[1]).

Hinricus Band, decanus Bambergensis, decretorum doctor, apostolice sedis nuncius, tenore presentis notum facimus universis, quod venerabilis dominus, nobilis domicellus Symon

[1]) Die Bescheinigung wurde in einer Versammlung des Verdener Domcapitels (Probst Simon, edler Herr vom Berge, Vicarius Johann Biscop und die Domherrn Hermann von Haghene, Segeband von Thune, Christian von Stelle, Nicolaus von Rinesche (?) und Justacius von Monich) vorgetragen, und dies durch einen Notar niedergeschrieben. 1377, 29. Mai.

de Monte, prepositus, Seghebandus de Thune, archidiaconus in Bevensen, canonicus Verd. ecclesie, et Hinricus Man de Rameslo ac Johannes Hozering, perpetui vicarii in ecclesia Verdensi, procuratores ad hoc et procuratorio nomine reverendi patris domini episcopi Verdensis, prelatorum tociusque cleri et ecclesiasticarum personarum ecclesie civitatis et diocesis Verdensis, cupientes dictorum dominorum suorum devocionem et obedienciam circa sacrosanctam Romanam ecclesiam et dominum nostrum prepositum, quatenus eis est possibile, cum effectu demonstrare, nobis camere apostolice recipientibus centum et quinquaginta florenos auri de Alamanya boni ponderis pro subsidio contra Barnabonem de Vicecomitibus de Mediolano et alios rebelles dicte sancte Romane ecclesie sponte et libere obtulerunt et solverunt, quos recepisse cum effectu recognoscimus et confitemur ipsorum devocionem in domino collaudantes. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Minde anno domini M°CCC°LXXVII°, die XXII. mensis Maii pontificatu sanctissimi in Christo patris domini Gregorii pape undecimi anno septimo. Everhardus Kerchof notarius.

Orig. d. Arch.

### 884. Die Herzoge Friedrich, Heinrich und Otto von Braunschweig werden unter Vermittelung des Bischofs Gerhard von Hildesheim, mit zehn Schlössern vom Herzogthum Lüneburg abgefunden. Tangermünde, 1377, 5. Juni [1]).

We Gerd, van godis gnaden und des stoles to Rome bischop to Hildensem, bekennet openbar in dessem breve, dat wi in jegenwardicheit des allerdorchluchtigesten vorsten und heren, des Romischen keysers Karles etc., mit sinem willen und vulborde vorzonet und vorenet hebben, vorzonen und voreenen mid dessem breve de hochgebornen fursten, hertogen Wentzlaus, hertogen Albrechte van Sassen und

[1]) Sudendorf datirt 12. Juni. Der von ihm dafür angeführte Grund scheint nicht hinreichend, der alten Kirchenrechnung Gewalt anzuthun.

Luneborg und hertogen Bernde van Luneborg und Brunswik und ere erven op ene zide und de hochgeborne fursten, hertoge Otten und hertoge Frederik van Brunswik und hertoge Hinrik und hertoge Otten und hertoge Frederik, broder, unde ere erven aff ander zide umme alle schelinge, dar se und ere helpen an beydentsiden umme to kryge komen und wesen sin bet an dessen hutigen dach, und do dat ok also en sonesman, de van hertogen Otten und hertogen Frederik des gemechtiget is; und desse zone schal stede unde vast bliven, also icht de vorbenomden vorsten sulven dar jegenwardich hedden gewesen, und we sint des bekennich, wan und wor des not is und desse breff gelezen wert, in desser wiis, dat me hertogen Frederik und sinen brodern, hertogen Hinrik und hertogen Otten, und ere erven affschedet van dem hertogedome und herschop to Luneborg mit den sloten, de hir na bescreven staad, alse Lichtenberge, Bruegge, Tuene, Witmershagen, Wenthuesen, Brunesrode, Varsvelde, Ka ....[1]), Bardorpe, Twifflingen etc. Mit dessen teyn sloten schollen de vorbenomden hertoge Frederik van Brunswik, Hinrik und Otte, sine brodere, und ere erven deger und al van deme hertogedome und der herschop to Luneborg affgezonet, affgedelet und gescheiden wesen und bliven etc. Ok schollen alle vangene, de van der heren kryges wegen gevangen sin und den de heren vor schaden stan, los wesen etc. Umme Giffhorne dat slot, dat schal de vorbenomde hertoge Wentzlaus, hertoge Albrechte und hertoge Bernd van hertoge Otten und hertoge Frederik van Brunswik lozen na utwisinge sulker breve, de ichteswanne hertoge Wilhelm edder hertoge Magnus edder se beide darover gegeven hebben etc. Twischen hir und achte dage na sunte Jacobes dage negest tokomende schollen de vorbenomden fuersten an beidentziden stede, slote, manschop, luede und gued van sik wisen und se der huldeginge leddich laten, alse

[1]) Die übrigen Buchstaben dieses Wortes, welches Kampe gelesen werden muß, sind in der Handschrift völlig erloschen.

in desser zone hir vore gensliken begrepen is etc. Geven to Tangermunde anno domini M°CCC°LXXVII°, des negesten vrydages na deme sondage, alse me singet *Factus est.*

Gleichzeitige Abschr. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 99.

885. Die Kalandsbrüderschaft stiftet mit erkauften Sülzrenten verschiedene Gedächtnißfeiern. 1377, 16. Juni.

Nos consules civitatis Luneborg — recognoscimus, quod Johannes by der Brucge inter nos supra nominatus cum heredum suorum consensu, singulariter tamen Henrici filii, vendidit — et in judicio resignavit decano et presbiteris fratribus fraternitatis sancti Spiritus in Luneborg — dimidium chorum salis in salina Luneborg in domo Kempinge —. Hunc dimidium chorum predicti fratres emerunt de diversis denariis, quos plures personae de predicta fraternitate mortuae pro pia elemosina dederunt eis, ut eorum perpetua memoria — cum vigiliis et missis animarum inter fratres solempniter peragatur. In profesto Johannis ante portam Latinam erit anniversarius Hillebrandi van Ravene —. Crastino beati Laurencii peragetur anniversarius domini Johannis de Bücken, quondam archidiaconi in Modestorpe, et memoria domini Ludolphi de Wirten —. In die beati Ruffi peragetur anniversarius Johannis van Vintlo et Heynen van Stelle nec non Reynsedis uxoris ejusdem —. In die beatorum martirum Tiburcii et Valeriani erit anniversarius domini Ludolphi de Ulsen et Ghereken van Erpensen ac Hillen sue uxoris, nec non Beken Wittorpes —. In cujus — testimonium sigillum etc. Datum anno domini M°CCC°LXXVII°, crastino beati Viti martiris.

Orig. d. Arch.

886. Zehn Rathmänner und Bürger haben den Gläubigern der Stadt in Lübeck gegenüber für die Stadt Bürgschaft geleistet. Der Rath stellt diesen Bürgen die Versicherung völliger Schadloshaltung aus. 1377, 20. Juni. Copialb. d. Arch.

887. **Der Bischof Heinrich von Verden gestattet, daß in einer neuen Capelle der Johanniskirche zeitweilig ein tragbarer Altar benutzt werde. Rotenburg, 1377, 1. September.**

Hinricus, dei gratia episcopus Verdensis, dilecto nobis in Christo Ludolpho de Vintlo, consuli in Luneborch, salutem in domino. Ut ad altare superius, quod in nova capella ecclesie sancti Johannis ibidem ad plagam aquilonarem constructum ob augmentum divini cultus erigi procurastis et fundastis, quilibet ydoneus presbyter in altari portatili, donec nos vel noster vicarius in pontificalibus ipsum altare consecrandum duxerimus, missarum officia possit celebrare, devotioni vestre presentibus literis nostro sigillo sigillatis favorabiliter indulgemus. Datum Rodenborg anno domini M°CCC°LXXVII°, kal. Septembr.

(Siegel des Bischofs.)

Orig. d. Arch.

888. **Der Rath zeigt den abwesenden Rathmannen die Räuberei einiger Ritter an und bittet sie, sich der Sache anzunehmen. (1377), 30. September.**

Unse vruntlike groute tovoren. Leven heren unde vrunde. Weten scollen gi, dat nu in maandaghe worden waghene nomen uppe der heyde. Dar spennen de roevere perde ute twen waghenen unde spennen de perde voord vor twe andere waghene to den perden, dhe darvore weren, und voerden do dhe twe waghene mit dem goude tomale enwegh, unde dat schude bi Amelechusen. Dar woerden twe lude dood gheslaghen bi den waghenen unde dar sund wol twolve sere wunded. To dem rove weren reden dhe van Tzelle, alse us ghesegt is, dhe van Bodendike unde dhe van Wyderstorpe unde vele anderer kumpenye, dhe gy dar wol utvraghen. Dat gi dar dat beste to proeven, dar bidde we vruntliken umme, wente Zantersleve unde Ernest Spoereke unde Eggherd van Ylten dar ok hebbet mede wesen. Unde dhesulve Zantersleve

mid syner zelschop hebbet dat dorp to der Gherdowe roved unde verbrand unde hebbet dhe spikere stod broken unde roved uppe deme kerchoeve darsulves unde doed alle daghe groten schaden in deme lande. Ok scolle gi weten, dat Wilhelm voeghed to Horborgh swarliken us gheclaghed heft, dat he vele roved sy unde werde van der Kedenborgh; oft dhe ok in den vrede sy begrepen, unde oft he dat wedderdoen muste, dat wiste he gherne. Ok claghede he, dat Ywen van Borgh unde Woeldeke ene roved hebben in syner voeghedye; dat wiste he ok gheerne, oft he dat wedder doen muste. Des bidde we juwe antwerde. Coerd van Zaldere wel van Dannenberghe nenen vrede hoolden nogh verwisnen, id ensy, dat dhe herschop eme dat enbede. Leven heren unde vrunde, vele sprekendes is to Luneborgh und vele werde we vraghed umme dhe zoene twischen den heren und we enweted jo nicht; darum latet usik nicht ane boedeschop unde enbeded us wol endelikes. Dar doe gi us unde usen borgheren leve ane. Gheschreven under usem secrete in dem midwekene na Mychaelis.

Consules Luneborgenses.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris, dominis Thiderico Springintgoud, Alberto Hoyken, Hartwico de Salina, nostris proconsulibus, et Johanni Semmelbecker, nostri consilii socio, dentur. Orig. d. Arch.

889. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg sichern dem Fürstenthum Lüneburg und dessen Städten, Weichbilden ꝛc. alle bisherigen Rechte und Freiheiten. Lüneburg, 1377, 3. October.

Wy Wentzlawe unde Albrecht, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, bekenned vor uns, alle unse erven unde nakoemelinghe unde betughed openbare in dessem breve allen, dhe en zeen edder horen

lesen, dat wy mid wolbedachtem moede unde van rechter wetene gheloved hebben unde gheswoeren to den hilghen, loven unde sweren in gouden truwen sunder jenegherleye arghelist mid kraft desses breves, dat wy dhe heerschop to Luneborgh unde dhe land, dhe darto hoered, unde dhe to dersulven heerschop nogh komen moeghen, alle stighte, stede, wicbelde, dhe in der herschop ghelegheu sint, unde ok alle personen, dhe dhe vorstaan unde darto hoeren, prelaten, ebte, preestere, vrygen, deenstlude, riddere unde knechte, radmanne, borghere unde bure, se alle unde enen gywelken bysunderen, dhe in der vorbenoemden heerschop wonachtegh unde beseten sint, dhe nu leved edder na en gheboeren moeghen werden, se syn papen, leyien, juncvrowen, vrowen edder man, gheistlik edder werldlik, in welker achte se syn eres levendes, samend edder bysunder, unde bysunderen dhe radmanne der stad Luneborgh unde de boerghere, dhe nu sint, ere erven unde nakomelinghe, dhe zulten, dhe wesle unde dhe monte in der stad to Luneborgh unde al deghenne, dhe gud uppe der zulten hebben, unde ok by namen dhe radmanne unde dhe boerghere der stad to Honovere, de nu sint edder na en moeghen werden, dhe monte unde dhe wesle in dersulven stad Honovere laten by allen rechten, richten unde ghewoenheyden, dhe se had hebben samend edder bysunderen by des hoghgheboren unde eddelen vorsten, hern Wilhelmes, vormales hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, dem god gnedegh sy, unde syner elderen unde vorvaren tyden, unde willen se mid gudem willen ane hindernisse unde weddersprake darby stedelik holden unde laten. Ok scollen wy unde willen alle privilegia, hantvestinghe unde alle breve na erer uthwisinghe, also se beschreven staan, den vorbenoemden prelaten, ebten, proevesten, vrygen, deenstluden, ridderen unde knechten, radmannen, borgheren unde buren, dhe se unde en gywelk bysunderen hebbet van den vorschrevenen hern Wilhelme, hertoghen to Brunswich und to Luneborgh, synen elderen unde vorvaren, truwelyken unvorbroeken holden

unde nenewys breken edder breken laten. Ok schollen we unde willen desse vorschrevene land, lude unde stede mid allen truwen vordeghedinghen eres rechten unde ere breve, dhe se van anderen heren nu hebben edder nogh verwerven moeghen in tokomenden tyden, wor, wanne unde woe dicke en des nod sy. Ok enscolle wy nogh enwillen in der vorschrevenen herschop to Luneborgh nenerleyie nyge boerghe, slote edder vesten mer buwen edder maken laten, dat enwere den dorch der lande nod willen na rade unde vulbord der man unde der stede. Ok schollen wy unde willen na anwysinghe des rades der stad to Luneborgh unde des rades der stad to Honovere wolgheboeren in dem lande unde andere bedderve lude an unsen raad nemen, dhe uns, dem lande unde den steden truwe, nutte unde vroemelyk syn. Unde we vorplighten unse erven unde nakoemelinghe, weme dhe heerschop na unsem dode boeren magh, dat se alle desse vorschrevene stucke, eer men en jenegherleyie huldeghinghe doe, to den hilghen sweren schollen unde vorbreven unde ok unvorbroeken ewechlyken scollen holden. Ok wille wy truwelyken by der heerschop, by den steden unde landen to Luneborgh bliven unde uns nenerleyiewys van en laten deghedinghen edder scheiden, unde enschollen nogh enwillen nenerleyie gnade edder recht, beschreven edder umbeschreven, uns to helpe nemen, dar wy desser vorschrevenen stucke jenegh den na desses breves uthwisinghe mede aflegghen moeghen edder breken. Al desse vorschrevene stucke hebbe wy gheloved unde loved vor uns, unse erven unde nakoemelinghe in guden truwen allen prelaten, ebten, proevesten, vrygen, deenstluden, ridderen unde knechten, dhe in der herschop to Luneborgh unde in den vorsproekenen landen beseten sint, unde den radmannen unde boergheren der stede Luneborgh, Honovere, Ulsen, Luchowe, Dannenberghe, Pattensen, Mundere, Eldaghesen, Nygestad, Tzelle unde der wicbelde Winsen, Dalemborgh, Horborgh, Blekede unde Rethem, unde allen eren nakoemelinghen to doende gansliken unde unvor-

broeken to holdende truweliken. To ener grotteren betughinghe so hebbe wy unse ingheseghele mid wischop laten henghen to dessem breve. Des sint tughe dhe erwerdighe vader in gode, her Hinric, bischop to Brunesberg, her Niclawes, provest to Kemerik, dhe eddelen manne, her Wedekind, voeghed to dem Berghe, her Baltazar, here to Camentz, unde dhe strenghe riddere, her Coene van Kocstede, her Henningh van Tzyeser, her Rodolf van Uppyn unde her Gunther de Loeser unde vele anderer gude lude. Ghegheven to Luneborgh na godes boord duseut jaar, drehunderd jaar, in dem soevenundesoeventeghestem jare, in dem neghesten sunnavende na sunte Mycheles daghe.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 109.

890. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg versprechen, der Stadt zur Tilgung ihrer Schulden förderlich zu sein. Lüneburg, 1377, 3. October.

Wy Wentzlawe unde Albrecht, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, bekennen openbare in dessem breve, dat unse leven truwen radmanne unde boerghere unser stad to Luneborgh sik swarliken jeghen uns beklaghed hebben, dat se van unser stad weghene to Luneborgh in groten schaden und schulde, de nogh lopet uppe hundertdusent mark penninghe, ghekomen syn, dar se an unse ghunste unde vordernisse nicht uthkomen en koennen ane der stad verderff. Des hebbe we anghezeen mangherleye truwe deenst, dat uns unse radmanne unde borghere dicke truwelyken ghedaan hebben, also, wes se sik mid bede unde vrunscop behelpen koennen van der zulten unde van den menen gouden binnen Luneborgh samend edder bisunderen, des willen wy en ghoennen unde se dar truweliken to voerderen, unde were, dat en dat vorstandegh woerde buten der stad edder dar binnen, so scollen we unde willen se dar truweliken to vorbidden

unde to verdeghedinghen, woer unde woe dicke en des nod is unde behoef, also, dat se unse stad to Luneborgh, sik sulven unde ere boerghere darsulves uth den vornomden schulden bringhen. Unde were, dat se unser bede jeghen desse vornoemden nicht gheneten koenden, so scollen we unde willen unsem rade unde unsen boergheren to Luneborgh to den vorbenoemden schulden gunstegh unde truwelyken voerderlyk wesen jeghen alleswene, unde enscollen nogh enwillen des nemande jeghen se vordeghedinghen mid jenighen stucken. Alle desse vorschrevene stucke love wy vor uns, unse erven unde nacoemelinghe dem rade unde den boergheren to Luneborgh, eren erven unde nacoemelinghen, stede vast unde unvorbroeken truwelyken to holdende. To ener grotteren betughinghe so hebbe wy unse ingheseghele mid witscop laten henghen to dessem breve. Desser vorscrevenen stucke sint tughe dhe erwerdighe vader in gode, her Hinric, bischop to Brunesberg, her Niclawes, proevest to Kemerik, dhe eddelen manne, her Wedekind, voeghed to dem Berghe, her Baltazar, here to Camentz, unde dhe strenghen riddere, her Coene van Kocstede, her Henningh van Tzieser, her Rodolf van Uppyn, her Ghunter de Loeser unde vele anderer guede lude. Ghegheven to Luneborgh na godes boord dusent jaar, drehundert jaar, in dem soevenundesoeventeghesten jare, in dem neghesten sunnavende na sunte Mycheles daghe.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 111.

**891. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg bestätigen alle Rechte und Privilegien des Landes, namentlich der Stadt und der Sülze. Lüneburg, 1377, 3. October.**

Wy Wentzlawe unde Albrecht, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, bekennet unde betughed openbare in dessem breve, dat wy dor mannegherleyie invalles willen, dat scheen moghte in toko-

menden tyden, hebbet mit unsen truwen raadgheven unde mannen bezegheld, ghezeen unde horen lesen dhe privilegia, handveste unde breve der rechticheyd, vryheyd unde gnade, dhe unse leven ghetruwen prelaten, stichte, riddere unde knechte, radmanne unde boergere unser heerscop unde stad to Luneborgh unde alle de, de dat anroered, woer die beseten syn, hebben van manneghen unsen elderen unde vorvaren, hertoghen to Brunswich und to Luneborch, und ok van uns sulven, samend edder bysunder, unde sunderlyken de privilegia uppe der stad recht unde richte, nenerleyie nyge zulthen meer to makende, nenerleyie holt to der stad to Luneborch unde der zulthen unde des zoltes behoff darsulves to verhinderende nogh to verbedende, unde uppe alle andere vryheyt der zulten unde vele anderer privilegia, de se hebben. Unde de hebbe wy mid gansem vlite unde andacht gheluttered unde gheweghen, unde went wy de privilegia in allen stucken redelyk hebbet ghevunden, des vulborde wy de privilegia mid wisser wetenheyt und mid vullem berade, unde stedeghen de mid al eren stucken, de darinne sint begrepen, in dessem jeghenwardeghen breve, unde loven vor uns unde unse erven unde nakomelinghe den vorbenoemden prelaten, stichten, ridderen unde knechten, radmannen unde borgheren unde al den, de dat anroered, eren erven unde nakoemelinghen alle ere privilegia, handveste unde breve, de se hebbet sament edder bysunder, na aller erer uthwisinghe truweliken to holdende unde unvorbroeken. Desser stucke sint tughe de erwerdighe vader in gode, her Hinric, bischop to Brunesberghe, her Nicolaus, provest to Kemerik, de eddelen manne, her Wedekind, voghed to dem Berghe, her Baltazar, here to Camentze, unde de strenghen riddere, her Coene van Cokstede, her Hennink van Tzyeser, her Rodolf van Uppyn, her Ghunther de Loeser unde anderer gude lude. To ener grotteren betughinghe, so hebbe wy etc. Luneborch na godes boord dusent jaar, drehunderd jaar, in deme soevenundesoeventeghestem jaare, in deme neghesten sunavende na sunte Mycheles daghe. Sudendorf, l. c. V, 110.

892. Der Rath erklärt eine ältere Urkunde der Herzoge Wenzeslaus und Albert von Sachsen und Lüneburg für erloschen. Lüneburg, 1377, 4. October.

We radmanne unde boerghere ghemeinlich der stad to Luneborgh doen witlik al denghennen, de dessen bref zeen edder hoeren lesen, doe unse leven gnedeghen heren, her Wentzlaw unde her Albert, hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, eerst in de heerscop to Luneborgh quemen van leninghe weghene unses heren des keysers, do gheven se uns unde der stad to Luneborgh, der stad to Honovere unde der stad to Ulsen sunderlyke breve, dar we en up huldegheden. In den breven steyt een artikel, de sprikt van worden to worden aldus: „Unde were, dat god vorbede, dat van uns, unsen erven unde nacoemelinghen edder van unsen ammethluden der vorschrevenen stucke jenegh woerde broeken, dat scollen wy wedderdoen, wanne wy darumme ghemaned werden van den vorbenoemden steden, binnen dem eersten veerden dele jares, alse dhe borghermestere unde radmanne to Lubeke edder ere nacomelinghe spreken edder schreven under der stad inghesegele, dat we id wedderdoen scholden in minne edder in rechte. Endede wy des nicht, so verplighte wy uns mid goudeme willen, unse erven unde nacomelinghe, dat denne de vorbenoemde heerschop, land, stede unde lude, sik an andere heren moeghen holden, de en evenen unde se by rechte beholden, unde schollen aller vorplightinghe, horsam unde ede, de se uns ghedaan hebben edder unsen erven unde nacomelinghen van uns unde en leddegh, quyd unde loos wesen unde ok ane allerleyie vorwyt unde ansprake ewelyken bliven.“. Hirumme, dat we vornoemden radmanne unde boerghere to Luneborgh dat merken, dat dar twivel unde unwille van komen moeghte, so bekenne we radmanne unde boerghere to Luneborgh in desser jeghenwardeghen scrift, dat we des artikeles unde der breve, dar de artikel inne steyt, nicht bruken schollen, noch enwillen in tokomenden tyden edder uns

dar nenerleyie wys mede behelpen. Alle desse vorschrevene stucke love we radmanne unde boerghere to Luneborgh vor uns, unse erven unde nacomelinghe unsen leven heren, hern Wentzlawen unde her Alberte, hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, eren erven unde nacomelinghen, stede vast unde unvorbroken to holdende. To tughe hebbe we unser stad ingheseghel mit witschop henghed laten to dessem breve, dhe gheven is to Luneborgh na godes boord dusent jar, drehundert jaar, in dem soevenundesoeventeghestem jare, in dem neghesten sondaghe na sunte Mycheles daghe. Sudendorf, l. c. V, 112.

893. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg genehmigen das Erbieten des Rathes, ihnen die alte Stadtpflicht zu leisten, sichern ihm aber auch alle alten Gewohnheiten und Rechte. 1377, 9. October.

Wy Wentzlaw unde Albrecht, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, bekennet in dessem breve, dat we uns mid unsen leven radmannen unde borgheren unser stad to Luneborgh vruntliken vorened unde vordreghen hebbet in desser wyse, dat se uns unde unsen erven allejarlykes stadplicht doen scollen, dat bede gheheten is, alse se seligher dechtnuisse hertoghen Wilhelme, hertoghen to Brunswich unde to Luneborgh, pleghen to donde, de wyle he levede, unde scollen unde willen se darmede by older woenheyt unde rechte laten. Unde darvore scolle we unde willen se truwelyken vordeghedinghen, woer unde woe dicke en des samend edder bysunderen behof edder nod is unde se dat van us eschen, unde darenboven enscholle we se samend edder bysunderen mid nenem deenste edder bede vorder beswaren. Alle desse vorschrevene stucke love we vor uns, unse erven unde nacoemelinghe dem rade unde den borgheren to Luneborgh, eren erven unde nacoemelinghen in guden truwen ganz unde unvorbroeken to holdende. Desser stucke sint tughe de erlyke vader in gode, her Hinrik,

bischop to Brunesberg, her Nicolaus, provest to Kemeric, dhe eddelen her Wedekind, voeghed to dem Berghe, her Baltazar, here to Camentz, Cone [van] Kocstede, her Henningh van Tzyeser, her Rodolf van Oppyn, her Ghunther Loeser unde her Diderik van Alten, riddere, unde vele anderer gouder lude. To ener grotteren wissenheit desser vorschrevenen stucke hebbe we unse ingheseghele mid wischop henget laten to dessem breve, dhe gheven is na godes boord dusent jar, drehundert jar, in dem soevenundesoeventeghestem jare, in sunte Dyonisii daghe, des hilghen merteleres.

(Die großen Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 113.

894. Kaiser Karl IV. macht den Vertrag bekannt, den seine Räthe mit dem Rathe in Lüneburg über das Schuldenwesen der Stadt geschlossen haben. Tangermünde, 1377, 30. October.

Wir Karl, von gotes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesim briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, das umb suliche schelungen, als tzwischen den hochgebornen herczogen zu Sachsen und zu Lunemburg, unsern lieben oheim und fursten, uff eyne seite und den burgermeistern und rate irer stat zu Lunemburg uff die andir seite, dorumb wir die freuntlichen zurichten, den erwirdigen Heinrichen, bischove zum Brunsperge, und Niclasen von Resymburg, probiste zu Kamerig, thumherren zu Meydeburg und zu Breslaw, unsere rete und liebin andechtigen, mit sampteden egenanten unsern oheim in die stat zu Lunemburg gesant hatten, dieselbin unsir rete, der bischoff von Brunsperg und der probist von Kamerig, da sie wider bey uns qwemen gen Tangermunde, uns underweiset, gesaget und berichtet haben, das sie und die edeln Wedekynd, vogt von dem Berge, und Balthazar von Camentz suliche schelungen freuntlichen beydersijt hengeleget und vorrichtet hetten, und das sie

undir andern stucken mit Dietrichen Springesgut, Albrecht Hoyken und Johann Langen, burgern zu Lunemburg, von des rates wegen der stad daselbist, geteydinget hetten und eygentlichen ubirtragen und ubireyn komen weren, das zubeczalhen suliche schulde der stat zu Lunemburg, die sie von der egenanten unsir oheim der herschafft zu Lunemburg und iresselbis wegen von dem kryege, der furmals in derselbin herschafft bis uff die zeit gelyden was, schuldig waren, die pfaffheit, die in der sultzen zu Lunemburg renten hat, zu sulichen schulden hulffe tun solde, so wolde auch der rat von Lunemburg der schulde eyn redelich teil ubir sich nemen von iresselbis renten und gute, und das auch nemelichen ubirtragen were, das von der summen hundirttawsunt marke pfenninge, die vor suliche schulde in der egenanten unsir oheim brieven begriffen ist, czwelfftawsunt mark Lunemburger pfennynge, die von sulicher teydinge wegen zum ersten gefielen, der herschafft zu Lunemburg zu nucze solden gevallen also, das man von denselbin czwelfftawsunt marken pfennyngen den egenanten unsern oheim, den herczogen zu Sachsen und zu Lunemburg, solde geloset habin Luchaw, haws und stat, vor eynundczwanczig hundirt lotige mark, und das uberige solte man keren umb die losungen der Newenstat und andir slosse, die der herschafft zu Lunemburg allirnuczlichist weren, also das des egenanten geltes keyn pfennyng in sunderlichen andern nucz der herschafft komen solte. Diesir obgeschriben teydingen haben uns die vorgenanten unsir rete berichtet in alle der massen, als dovor begriffen ist. Mit urkunde dicz briefes vorsigelt mit unsir keyserlichen majestat ingsigel, der geben ist zu Tangermunde nach Crists geburte dreytzehenhundirt jar dornach in dem sibenundsibenczigisten jare, an dem nehesten freitage vor allirheiligentag, unsir reiche in dem tzweyunddreyssigsten und des keysertums in dem dreyundczwanczigsten jaren.

De mandato domini imperatoris
de Poznan. Nicolaus.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 116.

### 895. Schreiben des Bürgers Berthold Kind an den Rath. (1377 ?) November.

Mynen willigen denst to allen tyden. Leven vrunde. My duchte ghut, dat gy enen boden hedden to Ebbekestorpe, dat den luden voders unde spyse noch worde, unde enen hedden dar, de us vort brochte, dar we wesen scholden, unde ik wil dar wesen nue en donnerdage neghest tokomende, so ik ersten kan. Were ok, dat her Gherd Hoken unde Hartwich Heest en boden hedden, dat se komen wolden, so moste gy to morghene avent juwen boden hebben to Wynzen, de en schope spyse unde voder unde de se my brochte en donnerdaghenavent to Ebbekestorpe. Screven des neghesten dinsdaghes na allen godes hilgen dage.

Bertelt Kynt dat proprio sub sigillo.

(Aufschrift:) Den erliken heren, deme rade to Luneborch detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 89.

### 896. Kaiser Karl IV. in Lüneburg. 1377, 10. November.

Post tria C, post M, post septuagintaque septem
Sancti Martini profesto mense Novembri
Tunc caesar augustus Romanus rexque Bohemus
Ad Luneburgensem Carolus pervenit ad urbem.

Meibom. rer. Germ. III, 78. Sagittarius, memorab. histor. Luneb. §. 30.

### 897. Kaiser Karl IV. bewilligt dem Grafen Gerhard von Hoya einen Zoll[1]). Minden, 1377, 17. November.

Wir Karl, von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den, die yn sehen oder horen lesen, das wir durch getreuer dinste

[1]) König Wenzeslaus bestätigt diesen Zoll 1382, 18. Mai. Hoya'sches Urk.-Buch, Hausarchiv, Urk. 256.

willen, die uns und dem reiche der edel Gerhart, grave von der Hoye, unser lieber getreuer, getan hat, und furbas deste willicliche tun mag in kunfftigen tzeiten, mit wolbedachtem mute und rechter wissen demselben Gerharten erlaubet, gegunst und dise besundere genade getan haben, erlauben, gunnen und tun ym die mit keiserlicher machte in craffte ditz brives, das er und seine erben graven zu der Hoye zu Ghodesbunde[1]) uff der strassen zwischen Rythum und Nygenborch eynen zoll, das ist von yedem pferde, das kauffmanschafft treget und furet und dovon man tzoll pfliget zu geben, eynen alten turnosgrossen oder dafur so vil pfenninge, als sich des nach rechter lantwerungen geburet, uffheben und nemen mugen, als lange und wir oder unser nachkomen an dem reiche, Romische keiser oder kunige, das nicht widerruffen, und dorumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, freyen, dinstluten, rittern, knechten, steten und allen andern unsern und des reichs getreuen ernstlichen und vesticlichen, das sie den vorgenanten graven Gerhart und seine erben sulichen tzoll uffheben und nemen lassen und sie doran nicht hindern oder yrren in dhemeweis, als lieb yn sey unsere und des reichs hulde zu behalten. Mit urkund ditz brives versigelt mit unserer keiserlichen majestat insigele, der geben ist zu Minden nach Crists geburte dreitzenhundert jare dornach in dem sibenundsibentzigisten jare, des nehsten dinstags vor sante Elsbethen tage, unsrer reiche in dem tzweyunddreissigisten und des keiszertums in dem dreyundzwentzigisten jaren.

De mandato domini imperatoris
Nicolaus Cameracensis prepositus.

Auf der Rückseite steht: R. Johannes Lust.

(Großes kaiserliches Siegel mit einem Rücksiegel.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 119.

[1]) Gadesbunden, Amts Nienburg, zwischen Rethem und Nienburg.

898. Eid, den der Rath den Sülzbegüterten leistet. 1377, 25. November.

Protestantur consules, quod, quum consules a prelatis et aliis, qui habuerunt bona salinaria, petiverunt subsidium ad persolvendum debita civitatis Luneborgh anno domini M°CCC°LXXVII° in die beate Katherine virginis, et prelati suum consensum ad hoc subsidium dedissent, tunc consules omnes et singuli fecerunt prelatis tale juramentum: „Dat we noch unse boerghere noch use edder ere nacoemelinghe edder erven desser heren, mid den we uns nu to desser tyd ghezoened hebbet, unde alle der, de sik in der zone holden willet, rente edder zulteguod nummermeer mit frevele edder zulfwold anverdeghen, nemen edder hinderen edder beswaren willet nenerleyie wys, mer we willet de zulten unde dat goud daruppe by aller rechticheyt unde vryheyt laten unde beschermen na al unser maght to ewighen tyden. Ok enwille we nemande in den raad to Luneborgh kesen, he enswere, dat he alle desse vorschrevene stucke holden wille unde dat he nemande in den raad kesen enscholle, he enswere ok al desse stucke truweliken to holdende, dat uns god also helpe unde dhe hilghen."

Donatus burgensium antiquus.

899. Der Rath verpflichtet sich, den mit den Prälaten über die von den Sülzbegüterten zu leistende Hülfe zur Abtragung der Stadtschulden geschlossenen Vertrag in allen Stücken auszuführen. 1377, 25. November.

In nomine domini amen. Vos Thidericus Springintgud, Albertus Hoyke, Johannes Langhe, Ludolphus Vintlo, Hartwicus Abbenborg, Johannes Semmelbecker, Nicolaus de Molendino, Johannes de Ponte, Ludemannus Ruscher, Johannes Rocsvale, Heyno Sotmesters, Jacobus de Ponte, Heyno Munther, Sanderus Schellepeper, Brand de Tzerstede, Hasseke, Nycolaus Schomaker, Thidericus Bromes, Engel-

bertus Cappenberg, Johannes Grabowe, Johannes Dicke, Eylemannus Beve, consules civitatis Luneborg, ad perpetuam rei memoriam. Quoniam ea, que geruntur in tempore, ne lapsu temporis gesta simul cum tempore dilabantur, necesse est, ea scripturarum testimonio perhennare. Dudum siquidem inter venerabiles et religiosos patres et dominos, in Hersevelde, in Luneborgh, in Veteri Ullessen, in Walkenrede, in Amelungesborne, in Dobberan, in Locken, in Reynevelde, in Riddagheshusen, in Nyencampe, in Schermbeke et in Hiddensee monasteriorum abbates, nec non honorabiles dominos ecclesie Verdensis sanctorum Andree Verdis, sancte Marie in Hamborch, Blasii in Brunswich, Petri et Pauli in Bardewich et sancti Sixti in Rameslo ecclesiarum prepositos, decanos, canonicos et capitula, in Hilghendale, in Ebbekestorpe, in Lune, in Medinghe, in Buxtehude, in Novo Claustro, in Walsrode, in Distorpe, in Dambeke, in Winhusen, in Ysenhaghen et in Mariense monasteriorum prepositos ac abbatissam monasterii sancti Johannis et provisores hospitalis sancti Spiritus in Lubeke, sancti Benedicti, Cistertiensis, Premonstratensis et sancti Augustini ordinum Maguntinensis, Bremensis, Verdensis, Hildesemensis, Swerinensis, Mindensis, Lubicensis, Halberstadensis und Roschildensis diocesium multosque alios prelatos et personas ecclesiasticas ex una et nos consules predictos ex altera super bonis et redditibus suis salinaribus orta gravi materia dissensionis tandem ipsi prelati de benignitate maxima necessitatis, quam ob communem utilitatem notorie incidimus, condescendentes de certa subvencione pro hujus necessitatis relevatione una nobiscum communiter facienda et in aliis literis nostris sub data presencium in ydiomate vulgari confectis expressa pro se, ecclesiis, conventibus, capitulis et monasteriis et omnibus sibi subjectis gratiose concordarunt, omnes lites, questiones et discordias ex ipsa dissensione quomodolibet subortas amicabiliter et integraliter nobiscum componentes. Nolentes igitur tante gratitudinis beneficenciam oblivioni committere aut posteris nostris viam contra ipsam com-

posicionem veniendi relinquere, sed eam omnibus, quibus possumus, modis et caucionibus precludere cupientes, tenore presencium recognoscimus, quod nos consules prenominati singulariter singuli nomine nostro proprio nec non civium Luneborgensium in animas nostras et eorum pro nobis et ipsis ac successoribus nostris tactis more nostro sanctorum reliquiis in presencia predictorum prelatorum libere et sponte corporale prestitimus juramentum, quod scilicet salva subventione pretacta bona et redditus salinares eorundem prelatorum, conventuum, ecclesiarum, capitulorum, monasteriorum et omnium predictam compositionem ratificancium et observancium nullo umquam tempore temere volumus aut debemus invadere, usurpare, occupare, detinere, peiorare vel eciam impedire aut gravare quovis modo seu ingenio per nos vel alios consilio aut facto publice vel occulte, sed ipsam salinam, bona et redditus salinares omnium predictorum et aliorum hanc compositionem ratificancium et observancium debemus et volumus in omni jure et libertate absque dolo conservare, manutenere et defendere et ad instar aliorum bonorum nostrorum et civitatis Luneborgh juxta omnem possibilitatem nostram fideliter propugnare omnesque pretactos permittere bonis et redditibus suis salinaribus cum omni proprietate, possessione, utilitatibus et universis et singulis obvencionibus perpetuis gaudere temporibus libere, pacifice et quiete, nec debemus aut volumus aut successores nostri perpetuo debent deinceps aliquem ad consulatum Luneborgensem recipere, nisi in principio hujusmodi sue receptionis consulibus Luneborgensibus, qui fuerint pro tempore, de observandis compositione et libertate saline predictis et de non recipiendo aliquem ad consulatum, nisi ille id ipsum corporali juramento suo firmet, simile prestet sacramentum. Quodsi hujusmodi composicionem et juramenta per consules et cives Luneborgenses aut alterutrum eorum prelatis ipsis aut cuicunque alteri ecclesiastice vel seculari persone bona et redditus salinares habenti et pretactam composicionem servanti aliquatenus, quod absit, violari vel

eis in aliquo contraveniri contigerit, nos exnunc consules vel cives Luneborgenses tunc in hoc culpabiles de consensu superiorum nostrorum scienter et sponte iurisdictioni et cohercicioni dominorum episcoporum Lubicensis et Razeburgensis, qui fuerint pro tempore, in hoc tamen casu duntaxat tenore presencium subicimus et submittimus et jurisdictionem ipsorum quoad hoc omni jure, quo melius fieri poterit, prorogamus volentes et consencientes, quod predicti domini episcopi vel eorum alter aut deputatus ab ipsis seu eorum altero in casu transgressionis predicte censuram ecclesiasticam et alia juris remedia oportunis processibus in tunc consules vel cives Luneborgenses in hoc culpabiles semel et pluries ferre et exercere possint et promulgare, renunciantes expresse in omnibus et singulis premissis omni exceptioni non sic geste rei, non inite composicionis, non sic prestiti juramenti, non sic celebrati contractus, non sic subjectionis, submissionis et progacionis facte, non sic consensus adhibiti, aliter vel plus scriptum, quam sit dictum, et econtra doli mali, vis, metus, fraudis, omni actioni in factum, condicioni indebiti ob injustam vel turpem causam, omni statuto, consuetudini et privilegio loci et fori, in integrum restitutioni, appellationi omni, impetracioni literarum apostolicarum et aliarum quarumcunque et cuilibet alteri exceptioni et auxilio juris canonici et civilis, quibus contra premissa vel eorum aliquod facere vel nos juvare possemus quovis modo et specialiter juri dicenti generalem renunciacionem et factam extra judicium, nisi specialis precesserit, non valere, verum si aliqua inevitabilis necessitas, puta civitatis obsidio aut alia grandis adversitas, de qua civitas et salina verisimiliter destrui, deperire vel ad nichilum redigi aut notabiliter periclitari vel grave detrimentum sustinere possent, quod absit, emerserit, debebunt consules tunc Luneburgenses, id quod imminet, prelatis, quos res tangit, et specialiter in Luneborg, in Dobberan, in Reynevelde et in Schermbeke monasteriorum abbatibus, in Lubeke et in Hamborg ecclesiarum decanis, nec non in Ebbekestorp et

in Lune monasteriorum prepositis seu eorum loca tenentibus insinuare et exponere, qui super hoc debebunt absque difficultate convenire et, quicquid octo predicti vel major pars ex ipsis ad succursum necessitatis hujus faciendum judicaverint, id fieri debebit et observari. Qui si in hoc dissenserint, ad quam partem prelatorum prenominatorum consensus consulum Lubicensium et Hamburgensium, quos ad hoc superiores concorditer eligimus et rogamus, accesserit, eorum servari debebit arbitrium, composicione, juramentis et omnibus aliis suprascriptis salva moderacione hujus articuli nichilominus in suo robore una cum aliis literis nostris super ista eadem composicione in vulgari confectis ydiomate perpetuo duraturis. Ceterum quia parum esset composiciones et ordinaciones hujusmodi inire vel facere, nisi sit, qui eas tueatur, presentibus rogamus, petimus et consentimus, ut premissa omnia et singula cum executorum deputacione meliori modo, quo fieri poterit, per sedem apostolicam confirmentur. In quorum omnium et singulorum testimonium presentes literas sigillo civitatis Luneborg fecimus communiri sub testimonio venerabilium virorum, dominorum Anthonii de Thune, rectoris ecclesie sancti Johannis in Luneborg, Bertholdi de Dunowe, officialis curie Verdensis, Thiderici de Hersevelde, vicearchidyaconi in Modestorpe, et aliorum multorum fide dignorum ad hoc specialiter rogatorum. Datum Luneborg anno domini $M^{o}CCC^{o}LXXVII^{a}$, indictione $XV^{o}$, in die beate Catherine virginis et martiris gloriose.

(Siegel des Rathes.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 121.

## 900. Zweiter Vertrag des Rathes mit den Prälaten über die Sülzhülfe. 1377, 25. November.

We Diderik Springintgud, Albert Hoyke etc., radmanne der stad to Luneborg, bekennet openbare in dessem breve, dat de ghestliken heren und vedere, de ebbete der clostere

to Herseveldc, to Luneborg, to Olden-Ullessen, to Walcken-rede, to Amelungesborne, to Dobberan, to Locken, to Reynenvelde, to Riddagheshusen, to Nyencampe, to Schermbeke und to Hiddensee, und de erhafftigen heren, de proveste, dekene, canonike und capittele des domes to Verden, to Sunte Andrease darsuelves, to Sunte Blasio to Brunswick, to Bardewik und to Rameslo, de erlike heren, de proveste der clostere to dem Hilghendale, to Ebbekestorp, to Lune, to Medinge, to Buxtehude, to dem Nyenclostere, to Walsrode, to Distorpe, to Dambeke, to Winhusen, to dem Ysenhaghene und to Sunte Mariensee, de ebbedisse to Sunte Johanse und de vormunder des Hilghen Gestes to Lubeke, und vele anderer ghestliker und werliker prelaten und heren vor sik und ere convente und capittele, stichte, cloestere, kerken, godeshues und leen und vor alle ere underdane personen und vor alle, de sik an desse nascrevene zone holden willet, ghedeghedinget hebbet endrachtliken mid uns und we mid ene, und hebbet vruntliken vurdreghen umme alle schelinge, twidracht und stucke, de twischen en und uns lange tyd bit in dessen dach ghewesen hebben umme ere renthe und gud, dat se hebben uppe der zulten to Luneborgh, und umme alle andere stucke, de darvon ghekomen sint in vortiden, de degher und altomale gheendet sint und zonet in desser nascrevenen wise: We hebbet endrachtliken ghekoren und keset to beyden siden de erliken heren, den abbet to Reynenvelde, den provest to dem Hilghendale, den provest to Lune und den bursarium to dem Schermbeke, de wisen lude Diderik Springintgud, Albert Hoyke, Johann Langhe und Heynen Sotmestere vorbenomed, de beschedenen borghere Godfridus van Haghene, Hinrik Witten, Johan van der Molen und Hanse Hoyemann. Den twelven schulle we und willet bescreven gheven de schulde und den schaden, de men legheren schal van des sultegudes renthe der, de sik an desse sone holdet. Wat darvan kumpt in nascrevener wise, des schullet de twelve und anders nemend mechtich wesen, uptobo-

rende und to vorwisende to betalinghe der schulde, und wene se eschet to hulpe van den prelaten edder ut dem rade to Luneborg, de enschal des nicht weyghern. De hulpe to betalinghe der schulde schal me nemen van der renthe des zultegudes in desser wise: van der renthe yewelker pannen hundert mark penninghe, van der renthe yewelkes wispels vechtich mark penninghe, und also vort van aller anderen renthe uppe der zulten na antale. Dat vorscrevene ghelt schal me nemen by der helffte jarliker renthe; we aver sine summen, de en anroret, na antale sines sultegudes an den schulden entledeghet, de schal to dem neghesten wynachten edder, wan he dat entledeghet, darna, sine vullen renthe sunder hinder upnemen; wat aver nicht entledeghet wert van deme zultegude, lope dar reddelik schade up, des schullet de vorbenomden twelve mechtich wesen, to satende uppe der renthe, de ere zultegud nicht entledeghet, na redeliker wise. Boven desse vorscrevene hulpe enschulle we, noch use borghere, noch use edder ere nakomelinge edder erven der vorbenomden heren, noch erer convente, capittele, stichte, closter, kerken, godeshus edder leen, noch alle der, de sik an desse zone holden willet, renthe edder zultegud nuemmermer mid vrevele edder suelfwold anverdeghen edder underwinden, nemen edder beholden, noch beweren edder vurergheren, noch hindern edder beswaren nenerleye wis mid rade noch mid dade, hemelken edder openbar, men we schullet und willet de zulten und dat gud daruppe und de renthe alle der, de sik an desser zone holdet, by aller rechticheit und vryheit, were, nued und brukinghe rowelken laten und truwelken darby beholden, vordeghedingen und beschermen na all user macht to ewighen tiden. We ok na desser tid van uns edder enighen van unsen nakomelinghen in den rad to Luneborg wert ghekoren, de schal dem rade to Luneborg zweren to den hilghen, alse we van user und unser borghere und der stad weghene ok to den hilghen hebbet gezworen, dat he alle de vorscrevenen stucke uppe de vriheyt der zulten

unvurbroken holden wille und nemende kesen wille in den rad, he en zwere ok densulven eed, den we hebbet ghesworen. Schude aver, des got nicht enwille, dat we edder use borghere edder ere nakomelinge edder erven desse zone yemende mid ichte vurbreken, de se us helde, de gud uppe der zulten hedde, he were ghestlik edder werlik, zo willekore we, dat we edder, de de zone brikt, alle beswaringe ghestlikes rechtes darumme lyden willet und schal lyden sunder yenigherhande helpe edder were also lange, went we, edder de de zone brikt, dat vullenkomelken wedderdan hedden, also we us des in anderen breven verplichtet hebben, de we uppe desse sulven zone in Latine hebbet ghegheven uppe dessen sulven dagh. Were aver, dat yenigherhande opembar echte nod der stad und der zulten to Luneborgh in tokomenden tiden anliggende were, alse icht de stad belecht worde edder andere echte nod, dar de stad to Luneborgh und de zulte van vorderven mochte, des got nicht enwille, de nod scholde we kundeghen den prelaten, de dat anroret, und sunderliken den ebbeten to Luneborgh, to Dobberan, to Reynenvelde, to Schermbeke, den dekenen to Lubeke, to Hamborgh, den provesten to Ebbekestorpe, to Lune edder den, de ere stede bewaret, wan se nicht yeghenwerdich sint, und de schullet darumme sunder vertoch tosamende komen. Wes de achte edder dat meste del van en umme hulpe der nod mid us vurdreghen, also scholde me dat holden; konden se aver des nicht vurdreghen, so scholden de rad to Lubeke und de rad to Hamborgh, de we darto endrachtliken biddet und keset, der stucke overlude wesen, und weme de tovellen van den achte prelaten, also scholde me denne dat holden, und darmede enscholde desse zone in nenen stucken ghebroken wesen. Ok is sunderliken ghedeghedinget und endet: we to sotmesters alle jar wert ghekoren, de enschal nicht seden uppe der zulten, noch kumpenye hebben edder yemant van siner weghene. Ok wan he zweret to dem sode, so schal he darna, wanne me dat van em eschet, vor den

prelaten und radmannen, de des jares in dem kore weren, wilkoren by dem eede, den he to dem sode zworen heft, dat he nene unplichtighe stighe edder andere unredlike ghote gheten wille. De sotmester schal ok alle jar vor veer prelaten und veer radmannen rekenschup doen. Wygherde he des, me scholde ene afsetten und nuemmermer to sotmester kesen. De segger schal ok to sinem ammechte zweren, und alle dat we ervaren kuennet, dat der zulten schedelik is, dat schulle we und willet truwelken rechtverdeghen, wur we moghet, sunder arghelist. Ok enschal desse breff de anderen breve, de we ok uppe desse sulven zone und uppe dessen sulven dach ghegheven hebben, de in Latine stad, noch de breve dessen breff breken, men se schullet alle mechtich bliven. Und to bekantnisse und tuechnisse alle desser vorscreven stucke hebbe we radmanne vorbenomed mid der stad inghezeghele to Luneborgh dessen breff ghevestent, de gheven is na godes bord dritteynhundert jar in dem sevenundseventeghesten jare, in sunte Catherinen daghe der hilghen juncvruwen.

(Siegel des Rathes.)

Zwei der vorstehenden gleiche Ausfertigungen der Urk. sind eingeschnitten und haben seidene Siegelschnüre (die Siegel der obigen beiden Urk. hangen an Pergamentstreifen), aber keine Spur eines Siegels.

Orig. d. Arch. Walsroder Urk. 186.

## 901. Das Kloster Scharnebeck erhält den ihm entzogenen Hof in der Stadt zurück. 1377, 4. December.

We Baltazar, eddele here van Camnitz, unde Johan van Rostok, voghet to Luneborch, bekennet in dessem openen breve, dat we hebbet entfanghen unde uppeboret, van den ghestliken heren dem abbete unde den heren van Scermbeke hundert mark Luneborgher penninghe van uses heren weghene van Luneborch. Unde we hebbet se van uses heren weghene wedder wiset in eren hof, den see hebbet in der stat to Luneborch to besittende unde to beholdende

mit alsodaner vrygheit, also se ene beseten hadden vor der tijt, eer use here van Luneborch darin ghewiset wart van dem rade to Luneborch. Unde we scollet unde willet dessen vorbenomeden heren den hof truweliken bescermen also, dat nement van uses heren weghene, edder des he mechtich is, nenerleye wis in dem hove meer woninghe hebben scolle. Dit love we Baltazar here van Camnitz unde Johan van Rostok den ghestliken heren dem abbete unde den heren van Scermbeke in goden truwen mit ener sameden hant unvorbroken to holdende ane arghelist. To ener bekantnisse so hebbe we use ingheseghele henghet laten an dessen bref, de ghescreven unde gheven is na godes bort dritteynhundert jar in dem sevenundeseventeghesten jare, in sunte Barbaren daghe.

Sudendorf, l. c. V, 123.

902. Das Domstift in Lübeck bewilligt eine Sülzhülfe auf zehn Jahre. Lübeck, 1377, 13. December.

Johannes prepositus, Johannes decanus totumque capitulum ecclesie Lubicensis tenore presentium recognoscimus, quod nos unanimi consensu et voluntate, deliberacione prehabita, pro nobis et omnibus beneficiatis et personis ecclesie Lubicensis et nobis subjectis et nostris et eorum successoribus annuimus et consentimus, quod consules Luneburgenses pro . . . . . . . et debitorum, quas et que ob communem utilitatem et reddituum salinarium defensionem notorie inciderint relevationem ex accommodato recipere valeant et debeant, a collectoribus nostris per decem annos a dato presencium continue numerandos de redditibus cujuslibet nostre sartaginis decem marcas et de quolibet choro in salina Luneburgensi quinque marcas denariorum salvo eo, quod de redditibus vicariorum nobis subjectorum pro anno . . . . . . . . . . . . . . . . . subventione deducenda. Predicti quoque consules accommodatum istud restituent, cum ad fortunam devenerint pinguiorem. Permittimus insuper dictis consulibus bona fide,

quod compositionem istam inviolabiliter servabunt et a nobis subjectis faciemus inviolabiliter observari, si tamen predicti consules et etiam cives Luneburgenses libertatem reddituum salinarium, quam fide et juramento prestitis firmaverint, non violent nec retrahent, sicut ipsorum litteris patentibus est expressum. In cujus rei testimonium sigillum nostri capituli presentibus est appensum. Datum Lubeke anno domini M°CCC°LXXVII°, in die beate Lucie virginis et martiris gloriose.

(Siegel des Domcapitels.) Orig. d. Arch.

**903. Der Rath erkennt dankend die Sülzhülfe verschiedener Prälaten des Lübecker, Schweriner und Ratzeburger Sprengels und verspricht, die mit ihm geschlossenen Verträge getreulich zu beobachten 2c. Lüneburg, 1377, 13. December.**

In nomine domini amen. Nos Thydericus Springintgud, Albertus Hoyke etc., consules civitatis Luneborgh, ad perpetuam rei memoriam. Quoniam, que aguntur in tempore, ne lapsu temporis simul cum tempore evanescant, necesse est, ea scripturarum testimonio perhennare, dudum siquidem inter venerabiles viros, dominos prepositos, decanos, canonicos et beneficiatos in ecclesiis et civitatibus Lubecensi, Zwerinensi et Razeburgensi ex una et nos consules parte ex altera super bonis et redditibus salinaribus orta gravi materia dissensionis tandem predicti domini de benignitate maxima neccessitati, quam ob communem utilitatem notorie incidimus, condescendentes de certa subvencione pro hujusmodi necessitatis relevacione una nobiscum communiter facienda et in literis dictorum dominorum sub data presencium confectis expressa, pro se, ecclesiis, capitulis et personis predictis graciose concordaverunt —. Nolentes igitur tante gratitudinis beneficenciam oblivioni committere aut posteris nostris viam contra ipsam composicionem veniendi relinquere, sed ipsam omnibus, quibus possumus, modis et cautelis precludere cupientes, tenore presencium

recognoscimus, quod nos consules prenominati singulariter singuli nomine nostro proprio necnon civium Luneburgensium in animas nostras et eorum, pro nobis et ipsis ac successoribus nostris tactis more nostro sanctorum reliquiis in presencia multorum prelatorum libere et sponte corporale prestitimus juramentum, quod salva subvencione pretacta bona et redditus salinares ad predictas ecclesias et personas pertinentes — debemus et volumus in omni jure et libertate absque dolo conservare, manutenere et defendere ac — fideliter propugnare omnesque pretactos permittere bonis et redditibus suis salinaribus — perpetuis gaudere temporibus libere, pacifice et quiete, nec debemus aut volumus aut successores nostri perpetuo debent deinceps aliquem ad consulatum Luneburgensem recipere, nisi in principio hujusmodi sue recepcionis consulibus Luneburgensibus, qui fuerint pro tempore, de observandis composicione et libertate saline predictis et non recipiendo aliquem ad consulatum, nisi ille id ipsum corporali juramento suo illud confirmet et simile prestet sacramentum. Quod si hujusmodi composicionem et juramenta per consules et cives Luneburgenses —, quod absit, violari vel eis in aliquo contraveniri contigerit, nos — libere et sponte obligamus ad restitucionem integram omnium bonorum et reddituum receptorum de bonis salinaribus predictis ad prenominatas ecclesias et personas spectantibus ab anno domini M°CCC° septuagesimo primo et deinceps per nos ab illis receptis faciendam, pro quibus omnibus et singulis observandis nihilominus nos et successores nostros et cives nostros subicimus jurisdictioni et coercicioni ac censure ecclesiastice conservatorum et ab eorum et quolibet eorum subconservatore eccclesiis et personis predictis auctoritate apostolica datorum vel dandorum in hoc tamen casu duntaxat tenore presencium subicimus et submittimus et jurisdictionem ipsorum quoad hoc omni jure, quo melius fieri poterit, approbamus, — renunciantes expresse — omni exceptioni non sic geste rei, non inite composicionis etc. — Volumus insuper quod per presentem ordinacionem literis et privilegiis quibuscumque

aliis eisdem ecclesiis et personis quomodolibet datis et concessis in nullo derogetur, sed quod maneant in omnibus in sui roboris firmitate, que per presentem ordinacionem volumus forcius pocius roborari. In cujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum Luneborg anno domini M°CCC°LXXVII°, in die Lucie virginis et martiris gloriose.

Alte Abschr. d. Arch.

904. Hermann Bock berichtet dem Rathe über seinen Plünderungszug gegen die von Plato. (1377).

Vruntliken grut myt mynem denste tovoren. Wetet, gy leven heren, dat dee perde, als gy my enboden hebben, rede delet sin, unde wetet, dat ik dee schinnet hebbe, de hir vor in dem anderen vrede olden Medinghe schinneden, unde dat weren de Ploten unde nue schinnet hebben in dessem vrede myns heren straten unde sine man, unde bin en ghevolghet uppe vluechteghem voete unde hebbe see schinnet uppe hanthafter dat, dar see myns heren man schinneden unde sine strate.

Herman Bok, servitor vester, format suo sub sigillo proprio.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris, consulibus civitatis Luneborg presentetur hoc.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 120.

905. Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg zeigt dem Rathe an, daß Gebhard von Saldern ihm abgesagt habe ꝛc. (1377?)

Albertus dei gratia dux Saxonie et Luneb.

Unsen guenstigen unde guden willen tovoren. Leven vruendes. Alse her Gheverd van Zaldern ju screven hefft, des schoele gy weten, dat unse here, de keyser, uns van des landfredes wegen ladede, to volgen unde to komende vor Dannenberghe umme den schaden unde unvoeghe, de eme

unde uns darvan schen was. Des volghede we eme vor Dannenberghe unde deden ene vorwaringhe an hern Gheverde unde Corde van Zaldern, unde de vorwaringhe ward darselves vor Dannenberghe gesoenet, dar gy an unde over waren, unde an deselve soene hilde we uns, went dat her Gheverd van Zaldern uns by unsen deneren enbod, dat he unse vigend syn wolde. Screven under unsem secret.

(Aufschrift:) Unsen leven getruwen, dem rade to Lueneborch detur.

Orig. d. Arch.

### 906. Bitte des Rathes um Zurückgabe des den Lüneburger Bürgern geraubten Gutes. (1377).

Dit is, dat den borgeren to Luneborch genomen wart, dat to Calve upgedreven wart.

To dem ersten den Gronehagenen 1 zak mid wuelle, dar weren ynne 5 vuelvordesche lakene; de weren alzo gud mid der wuelle alzo 60 mark sulvers. Item Ludeken Rudere unde Hanse Tzouvorde 100 bint spirlinghes unde 20 bint alzo gud, alzo 18 punt Lubesche penninghe. Item Johanne van der Heyde 2 stroe buckinghes unde 4 Enghelsche lakene alzo gud, alzo 18 mark Lubesche penninghe. Item Gherhardo Hoyemanne 2 vate neghenoghen unde 32 schok negenogen unde 70 bint spirlinghes, jewelk tunne neghenoghen vor 24 mark Lubesch, de spirlingh alzo gud, alzo 18 mark Lubesch. To Tylzen. Item Gherardo Hoyemanne 1 vat neghenoghen alzo gud, alzo 24 mark Lubesch. Item Gherardo Hoyemanne 1 vat neghenoghen alzo gud, alzo 24 mark Lubesch. Ludeke van Vintlo 19 lakene, de van Meydeborgh quemen unde 2 tunnen coppers unde 3 schiven coppers. Dat is also 100 mark unde 35 mark. Dit gud nam her Kersten bynnen Dan [nenbergh]. Item Ludeke Ruter unde Henneke Bruns 15 tunnen heringhes; de worden ghenomen twischen Brunswik unde Luneborch. Des heringhes is een del ghekomen in de nyenstad to Soltwedele.

De is alzo gud, alzo 30 punt Lubesche penninghe. Des bidde wi ju, leve ghnedige here, wes darin ghekomen is van gude, dat unsen borgheren hort, dat gy en dat losbidden willen quyd unde vrygh edder, wes van dem gûde worden is, unde laten uns dat alle weghe teghen ju mid unsem denste vorschulden. Item Albert van Empsen 20 tunnen heringhes alzo gud, alzo 50 mark Lubesche penninghe, de em Gheert Grevingh twischen Brunswik unde Luneborgh nam. Item Clawes Hoghe 12 tunnen heringhes; de nemen em de van Calve; de sint alzo gud, alzo 30 mark Lubesche penninghe unde 70 bint spirlinghes alzo gud, alzo 17 und en half mark Lubesch. De summa 47 und en half mark Lubesch.

Sudendorf, l. c. V, 94.

907. Rathmänner in Hannover machen dem Rathe Vorschläge über die Einlösung der verpfändeten Burg Neustadt am Rübenberge. (1377).

Unse willeghe denst tovorn. Leven heren unde vrunde. Alse wy van jue schededen, dat wy mid deme rade spreken scholden, dat se dar wat tho deden, dat de Nyestad ghelosed worde, dar hebbe wy mit itliken ratmannen heymeliken umme sproken. De seghed, dat se in so groteme schaden unde schulden sytten, darvan dat on van ereme lantghude nicht enwerde, dar de van Honovere ore vermeghen almestich an hebben, dat se tho der lose nicht vormoeghen to donde, sunder wat wy mid rade unde sodanen dyneghen, alse wy jue sulven segheden, der herschop to denste unde deme lande to ghude don konden, dat dede wy gherne unde bevêlet dat juwer vorsichtigen wysheid to besorgende, wo dat nuettest werde. Doch so vervormodet sik use cumpane unde wy des wol, were, dat use here van Luneborg mid useme heren van Hildensem unde mid anderen heren, de eme hyr beseten sint, den nyen lantfrede vortbrechte, dat denne de rad unde borghere to der lose der Nyenstad wol mede anlegheden nach orer

achte, also id oen bisteyt, wat se moechte, also dat se dat also lancghe vortynseden, dat se dat hovetgud entrichten konden. Hirumme bidde wy jue denstliken, dat gi dat beste dartho don by useme heren, dat he den lantfrede vortsette, alse he ok tighen us ghesproken hefft, dat he gherne don wille. Sunderliken vormode wy us wol, dat he jue des yo nicht enthoere, unde wy beghered, dat disse breff heymelik by jue blive. Ghebedet an unse denst. Ghescreven under Olriks ingesegel, des ik Borchard hirtho mede bruke.

Olrik Luzeke und Borchard Tetze, vestri.

(Aufschrift:) Magne honestatis et prudencie viris, dominis proconsulibus civitatis Luneborg dominis et amicis nostris perdilectis, detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 101.

## 908. Vertrag des Rathes mit dem Rathe in Uelzen über eine Schuld. 1378, 6. Januar.

Wy Dyderich Springhintgut, Albert Hoyke, Johan Langhe, borghermester, unde de meynen raatman tho Luneborch unde unse nakomelinge bekennet unde betughet openbare in desseme breve, dat wi uns mit unsen leven sunderliken vrunden mit deme rade unde mit den borgheren der stad to Ulsen, umme al, dat se uns ghewunnen hebbet in deme kryghe uppe den hoevetbref, den se van uns hebben, unde van reekenschop weghene also, alse unse rad mid ereme rade rekent heft van erer borghere weghene, den wi schuldich sint van unses krighes weghene also, dat we uns sameliken vordreghen umme ene summen gheldes, veftehalfdusent mark Luneborgher penninghe, de to Luneborch ghinghe unde gheve sin. Desse deghedinghe hebben ghedeghedinghet de erbaren heren, her Hinrik provest to Ebbekestorpe, her Johan, provest to Luene, her Johan, provest to Medinghe, unde Johan Langhe, borghermester to Luneborch vorscreven. Ok so hebbe we

ghedeghedinget mit en umme andere schuelde, dar we en breve uppe gheven hebben, de uppe de rente stoeden, alse, Johanne Lembeken elftehalfhundert mark, Hermene Stene anderhalfhundert mark, Johanne Hollenstede hundert mark unde enundetwintich mark. Clawes vrowe van Wezende anderhalfhundert mark unde Appele veftich mark. Desse summe is vefteynhundert mark unde en unde twintich mark penninghe. Wes we dessen bedderven luden hirumme plichtich sin van tinses weghene, des blivet se bi uns, dat we se darane besorghen, alse se uns wol to gheloven. Al desse vorschrevene summe is sesdusent mark unde enundetwintich mark penninge. Des hebbe we gym bewiset to deme proveste to Ebbekesdorpe vifhundert mark unde to deme proveste to deme Hilghendale vifhundert mark. Dat weren dusent mark; so bleve we nu noch schuldich vifdusent mark unde enundetwintich mark penninghe. De scal me en betalen in desser wiis, dat me en van staden an schal gheven to allen vloden hundert mark penninghe van der sulten to Luneborgh sunder jenigherleye hinder unde vortoch also langhe, wanne desse vorscrevene schuld wol unde altomale betalet is, unde wanne desse betalinghe aldus gheschen is, so schollen se uns wedder antworden de breve, de se gheven sint uppe desse vorscrevenen schult. Alle desse vorscrevene dingh de love wi Dyderik Springintghud, Albert Hoyke, Johan Langhe, borghermestere unde meynen ratman, vor uns unde unse nakomelinghe deme rade to Ulsen vorbenomet, eren nakomelinghen unde den meynen borgheren darsulves unde to erer truwen hant deme gheystliken manne hern Otten, proveste to deme Hilghendale, her Johanne Hanten, prestere, unde Hinrike Witten, unseme borghere, unde weme se dat bevalen unde we dessen bref heft mit ereme willen, sunder jenigherleye hinder unde brok stede unde vast to holdende. To ener beteren wissenheyt unde warer bekantnisse desses loyedes so hebbe [wi] unser stat inghesseghel mit witschap unde witliken ghehenghet laten to desseme breve, de ghegheven unde gheschreven is na godes

bord dusent jar, drehundert jar, in deme achteundeseventighesten jare in der hilghen Dryer koninghe daghe.

Sudendorf, l. c. V, 126.

909. Der Bischof Johann von Palestrina ertheilt dem Otto Bottelner und Genossen die Erlaubniß, zum heiligen Grabe zu wallfahren. Rom, 1378, 22. Januar.

Johannes miseratione divina episcopus Penestrinus dilecto in Christo Conrado Bottelner Verdensis dioceses salutem in domino. Ex parte tua fuit propositum coram nobis, quod tu ex magno devotionis fervore cupis sanctum sepulcrum dominicum et quaedam alia sacra ultramontana loca una cum quinque personis per te eligendis — visitare. Sed quia hoc propter inhibitionem per sedem apostolicam sub late excommunicationis sententia in illuc accedentes olim facta non poterat absque ipsius sedis speciali licencia adimpleri, supplicam fecisti humiliter tibi et dictis quinque personis in hac — eiusdem sedis clemenciam misericorditer provideri. Nos igitur tuis supplicationibus, quantum cum deo possumus, benignius annuentes auctoritate domini pape, cuius primarie curam gerimus, et de ipsius spetiali mandato super hoc — oraculo nobis —, quod sepulcrum et alia loca sacra predicta inhibitione non obstante prefata una cum dictis quinque personis per te ut quintum eligendis — hac vice — visitare — si que ex ipsis personis religiosi fuerint, super hoc licenciam obtinuerunt a superioribus, tibi et eis tenore presencium licenciam impertimus. Datum Rome apud Sanctum Petrum XI. kal. Februar. pontificat. domini Gregorii pape XI. anno octavo.

G. de Dompnis.

(Siegel des Bischofs fast zerbrochen in Papier verschlossen.)

Orig. d. Arch.

910. Das Kloster Amelungsborn tritt dem mit den Prälaten geschlossenen Sülzvertrage bei. Amelungsborn, 1376, 26. Januar.

Nos Johannes abbas totusque conventus religiosorum virorum monasterii in Amelinghesborne Cisterciensis ordinis Hildensemensis dyocesis tenore presencium recognoscimus, quod nos matura deliberatione prehabita ordinacionem subventionis et composicionem inter prelatos, monasteria, ecclesias et conventus ac capitula habentes in salina Luneborgh redditus salinares cum prudentibus viris et discretis consulibus Luneborgensibus suo et sibi subjectorum nec non omnium ordinationem et compositionem pretactas ratificantium et observantium nominibus de et super redditibus salinaribus nuper factam ex certa sciencia presentibus acceptamus, ratificamus et approbamus promittentes consulibus Luneborgensibus predictis pro nobis et nostris successoribus, quod ordinationem et compositionem pretactas juxta tenorem litterarum eorundem consulum tam in latina quam in vulgari sub anno domini M°CCC°LXXVII° in die beate Katherine confectarum debemus et volumus inviolabiliter observare. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Amelinghesborne anno domini M°CCC°LXXVIII° crastino Conversionis beati Pauli apostoli.

(Siegel des Abtes und Convents.)

Orig. d. Arch.

911. Schuldbrief verschiedener Rathmänner und Bürger für einen Lübecker Rathmann. Lübeck, 1378, 21. März.

Wy Diderik Springintghoud, Albert Hoyke, borghermestere, Heyne Sodmester, Sander Schellepeper, radmanne, Tideke Beteken, Godfridus van Haghene, Hinrik Witte unde Hans Hoyeman, borghere to Lunenborch, bekennen unde betueghen openbare in desme breve vor alle denghennen, de en seen edder horen lesen, dat wy unde unse erven sculdich syn van rechter schuld, dem erbaren

wisen manne, hern Johanne Schepensteden, radmanne to Lubeke, unde sinen erven dusent mark witter Lubeschen penninghe, dar wy unde unse erven en alle jare vor gheven schullen unde willen hundert mark Lubescher penninghe to tinse alle de wile, dat wy de vorbenomeden dusent mark penning under uns hebben unde en nicht bered enhebben, to twen tiden in dem jare, alse veftich mark to winachten unde veftich mark to sente Johansdaghe to middensomer sonder lengher vortogheringe unde ane yenigherleye hinder binnen der stad to Lubeke mit ghuden witten Lubeschen penninghen unbeworren. Wered sake, dat wy deme vorbenomeden hern Johanne eder sinen erven de vorscrevenen hundert mark penningghulde nicht enberedden to den vorscrevenen twen tiden in dem jare binnen der stad to Lubeke, des god nicht enwille, unde se der bereydinge yenighen redeliken schaden nemen, den se uns redeliken bewisen moghen, den schulle wy unde willen en ghantzeliken wederdon mit den vorbenomeden hundert marken penningghulde suender hinder. Were ok, dat wy deme vorsprokenen hern Johanne eder sinen erven ere dusent mark penninghe vorbenomed weder gheven wolden eder se de van uns weder hebben wolden, dat schulle wy en eder se uns een half jare tovoren kuendighen er der bereydinghe. Wanne dan dat erste halve jare na der kundeghinge ersten umme komen is, so schulle wy unde willen en ere vorbenomeden dusent mark penninghe bereyden binnen der stad to Lubeke mit der penningghulde, de dar danne tohored, mit reyden ghuden witten Lubeschen penninghen sonder yenigherleye hinder unde lengher vortoch. Were ok, dat unser vorbenomeden borghermestere, radmanne eder borghere to Luenenborch yenich storve, des god nicht en wille, er der tyt, dat hern Johanne vorghenand eder sinen erven ere vorscrevene dusent mark penninge bered weren, so schulle wy unde willen en enen so ghut weder in des stede setten, alse de ghewesed were, de uns afghestorven were alrehand binnen vire wekenen darna, wanne wy de nochtan

leveden dar van hern Johanne vorghenant eder sinen erven umme ghemanet werden, unde de schall alle stuecke, de hir vore unde na screven stan in desme breve, mit uns holden in aller wise, alse wy don schullen, sonder hinder unde wedersprake. Alle desse vorscrevene stuecke unde een yewelk stuecke bisuenderen love wy Diderik Springintghoud, Albert Hoyke, borghermestere, Heyne Sodmester, Sander Schellepeper, radmanne, Tideke Beteken, Godfridus van Haghene, Hinrik Witte unde Hans Hoyeman, borghere to Lunenborch, alle vorbenomed in desme breve mit unsen erven deme vorscrevenen hern Johanne Schepensteden, radmanne to Lubeke, unde sinen erven in guden truwen mit ener samenden hand, stede vast unde unvorbroken to holdene sonder yenigherleye hinder, vortoch, arghelist unde huelperede. Unde wy hebben to ener openbarer bekantnisse unde merer betueghinge alle desser vorscrevenen stuecke unse ingheseghele witliken unde mit ghuden willen henghet laten to dessem breve, de ghegheven is to Lubeke na godes bord drutteynhundert jare darna in deme achtundeseventighesten jare in deme sondaghe, alse men singhet Oculi mei semper.

(Von den acht Siegeln, deren früheres Dasein die Einschnitte der Urkunden bezeugen, ist keines vorhanden.)

Orig. d. Arch.

## 912. Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg giebt dem Kloster Scharnebeck dessen Hof in der Stadt zurück. 1378, 18. März.

We Albrecht van godes gnaden, hertoge to Sassen unde to Luneborch, bekennen openbare in dessem breve, dat we dorch sunderliker vruntscop willen, de uns de abbet unde de covent to deme Schermbeke dan hebbet, on wedder laten hebben eren hoff in der stad to Luneborch, den de rad to Luneborch on genomen hadden, dar we ynne woeneden, unde we unde unse erven noch neymant van unser wegene enschullen se dar neynerleye wis mer an hinderen, men se schullet des vorscrevenen

hoeves myt aller tobehoringe unde vryeheit rouweliken bruken in aller wis, also se den vore gehad hebben. Des to orkunde hebbe we unse ingesegel laten hangen an dessen breff, de gheven is na goddes boert dritteynhundert jar darna in deme achteundeseventigesten jare des sondages to mydvasten.

Sudendorf, l. c. V, 132.

913. Der Rathmann Ehlemann Bebe verkauft dem Bürger Johann von der Heide einen Wispel Salz aus dem Sülzhause Grebinghe. Der Käufer soll an den Aufkünften keinen Abzug erleiden, da der Verkäufer die auf die Sülzgüter zur Abtragung der Stadtschulden gelegte Steuer (funfzig Mark für den Wispel) bereits bezahlt hat. 1378, 26. April.

Orig. d. Arch.

914. Der Ritter Diedrich von Alten bezeugt, vom Rathe eine Schuld von hundert löthigen Mark empfangen zu haben. 1378, 21. Juni.

Ik Dideric van Alten, ridder, bekenne openbar in dessem breve, dat de beschedene radmanne der stad to Luneborg my, mynen erven unde vrunden, den dat anroren mach, van deme ghelde, des my de dorchluchtigen vorsten unde heren, her Wentzlaw unde her Albert, hertogen to Sassen unde to Luneborg, plichtig weren, dar de sulven radmanne van der vorbenomden heren weghene my vorelovet hadden to deme strengen hern Lud. van Tzellenstede, ridder, den ik to deme rade to Luneborg an dyt nascrevene gheld van myner weghene to entfanghende ghewiset hadde, vruntliken unde al betalet hebbet hundert lodighe mark, jo vor de lodighen mark verdehalve mark penninghe to rekende, unde drehundert mark Luneborger penninghe unde ok sunderliken hundert mark Luneborger penninghe to Engelberte Cappenberge, radmanne to Luneborg, vor perde, de my van em gheworden syn, unde desses vorscrevenen gheldes late ik de vorbenomde rad-

manne unde borger to Luneborg unde ere nacomelinge leddich, quit unde los in dessem breve also, dat ik, myne erven unde vrund se unde ere nacomelinghe van des gheldes unde loftes weghene nummermeer manen schollen noch enwillen. Unde des to tughe hebbe ik Dideric van Alten, ridder vorbenomet, myn ingheseghel henget an dessen bref, de gheven is na godes bort dritteynhundert jar in deme achteundesoventighesten jare in sunte Cyriacus daghe in der vasten.

(Siegel der v. Alten.)

Orig. v. Arch.

### 915. Kaiser Karl IV. bezeugt, den vom Rathe mit den Herzogen Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg geschlossenen Vertrag. Prag, 1378, 15. Juli.

Wir Karl, von gotes gnaden Romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesim briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen. Als wir furmals unsir bekentnusse in unsern keyserlichen briefen getan haben umb suliche schelungen, als tzwischen den hochgeboren herczogen zu Sachsen und zu Lunemburg, unsern lieben oheim und fursten, uff eyne seite und den burgermeistern und rate irer stat zu Lunemburg uff die andir seite, dorumb wir die freuntlichen zurichten, den erwirdigen Heinrichen, bischoven zum Brunsperge, und Niclasen von Resymburg, probiste zu Cameryk, Thumherren zu Magdeburg und zu Breslaw, unsere rete und liebin andechtigen, mit sampte den egenanten unsern oheim in die stat zu Lunemburg gesant hatten, also, bekennen wir abir und tun zu wissen allirmeniclichen, daz dieselbin unsir rete, der bischoff vom Brunsperg und der probist von Cameryk, do sie wider bey uns qwamen gen Tangermunde und auch sider derselbin zeit uns underweyset, gesaget, berichtet und offenlichen für uns bekant haben,

das sie und die edeln Wedekynd, vogt von dem Berge, und Balthazar von Camenez suliche schelungen freuntlichen beidersijt hingeleget und vorrichtet hetten, und das sie undir andern stucken mit Dyetrichen Springesgut, Albrecht Hoyken und Johan Langen, burgern zu Lunemburg, von des rates wegen der stat daselbist geteidinget hetten und eigentlichen ubirtragen und ubireyn komen weren, daz zubeczalhen suliche schulde der stat zu Lunemburg, die sie von der egenanten unsir oheim der herschafft zu Lunemburg und ires selbis wegen, von dem kryege, der furmals in derselbin herschafft bis uff die zeit geliden was, schuldig waren, die pfaffheit, die in der sulczen zu Lunemburg renten hat, zu sulichen schulden hulffe tun solden, so wolde auch der rat von Lunemburg der schulde eyn redelich teil ubir sich nemen von ires selbis renten und gute, und das auch nemelichen ubirtragen were, das von der summen hundirttawsunt marke pfennynge, die vor suliche schulde in der egenanten unsir oheim briefen begriffen ist, czwelfftawsunt mark Lunemburger pfennynge, die von sulicher teydinge wegen zum ersten gefielen der herschafft zu Lunemburg, zunucze solden gefallen, also das man von denselbin czwelfftawsunt marken pfennyngen den egenanten unsern oheim, den herczogen zu Sachsen und Lunemburg, solde geloset haben Luchow, haws und stat, vor eynundczwanczig hundirt lotige mark, und das uberige solte man keren umb die losungen der Newenstat und andir slosse, die der herschafft zu Lunemburg allirnuczlichste weren, also daz des egenanten geldis keyn pfennyng in sunderlichen andir nucze der herschafft komen solde. Diesir obgeschriben teydingen haben uns die vorgenanten unsir rete berichtet in allir der massen, als dovor begriffen ist. Mit urkunde dicz briefes vorsigelt mit unsir keyserlichen majestat ingsigel, der gebin ist zu Prage nach Crists geburte dreyczehenhundirt jar dornach in dem achtundsibenczigsten jare an der heiligen czwelffbotentage, den man nennet divisio apostolorum, unsir reiche des Romischen in dem dreyunddreyssigsten,

des Bohemischen in dem tzweyunddreyssigsten und des keysertums in dem vierundczwanczigsten jaren.

De mandato domini imperatoris
Johannes Lust.

Sudendorf, l. c. V, 140.

916. Der Edelvogt des Stiftes zu Minden, Wedekind von dem Berge, meldet den Prälaten, Klöstern und Geistlichen, welche Einkünfte von der Sülze haben, daß er drei Bürgermeister in Lüneburg aufgefordert habe, ihrer übernommenen Verpflichtung gemäß unter andern die Schlösser Lüchow und Neustadt mit der bewilligten Sülzhülfe von zwölftausend Mark einzulösen. (1378), 15. September.

Sudendorf, l. c. V, 142.

917. Der Rath übergiebt dem Manegold und Maneke von Estorf die Schlösser Blekede und Hitzacker zur Bewahrung. 1378, 21. October.

We Manegold van Estorpe, Ecgherdes zone, unde Maneke van Estorpe, Manegoldes zone, bekennen openbar in dessem jeghenwardighen breve vor alle den, de en seen edder horen lezen, dat de wisen beschedenen lude, de radmanne der stat thou Lueneborgh, uns gesat hebben unde in de were gheantwordet hebben de slote Blekede unde Hidzakere mit allerleye rechte unde toubehoringhe ane de korntolne uppe der Elve unde dat recht, dat de tolnere dar oldinghes van wonheyd unde rechte sunderlichen ghehad hebben, vor tweundetwintichhuendert mark guder Lueneborghern penninghe, de in der stat thou Lueneborgh ghinghe unde gheve zin, van nue thou suente Mertins daghe vort over een jar na utghift desses breves. Vor dat zuelve gheld scuellet ze uns allejarlikes gheven twintigh mark unde twehuendert mark penninghe thou tinse unde darthou drehuendert mark penninghe thou helpe unsen kosten thou holdende, de wile we oere slote unde ze unse penninghe hebben. De zulven twintigh mark

unde twehuendert vor den tyns, unde drehuendert vor de koste schal uns oere tolner thou Hidzakere allejarlikes gheven van dem tolne uppe der Elve, unde weret, dat uns dar jenigh brok ane worde van dem tolnere unde tollen thou Hidzakere, zo schal uns de raad thou Lueneborgh dat gheld unbeworen gheven van der stat thou Lueneborgh. Ok enschal uns de raad thou Lueneborgh nicht entsetten van den sloten, ze enhebben unse gheld, dat we an den sloten hebben, unde den vorscrevenen tins unde koste weddergheven edder unsen willen darumme ghemaked. Ok scolle we de vorscrevenen slote Blekede unde Hidzakere mit den voghedyen unde thoubehoringhen dem raade thou Lueneborgh truweliken vor schaden bewaren, heghen unde beschermen unde ok open beholden thou alle erem behoeve. We scollen ok de clostere unde alle de, de in den voghedyen wonen unde bezeten zin, bi alleme rechte laten unde nemande verunrechten edder hinderen, unde were, dat we van yemande darumme anghesproken worden, dat scolle we wedder doen unde holden ane weddersprake na beseghinghe des raades thou Lueneborgh, unde weret, dat uns yemand verunrechten wolde, zo scal de rad thou Lueneborgh unses rechten unde unrechten yeghen alleswene mechtigh wezen, edder wolde de raad van Lueneborgh van den sloten Blekede unde Hidzakere unde den thoubehoringhen krighen, edder wolden unse heren van Sassen unde Lueneborgh de slote van dem raade thou Lueneborgh wedder loezen, edder wolde de raad thou Lueneborgh de slote van uns wedder ynnemen edder hebben, welke tyd jares dat were, welkerleye stuecke der jenich zamend edder besunder scuede, des scolle we unde willet dem rade thou Lueneborgh guennen, zunder de raad thou Lueneborg scolde uns irst unse penninghe gheven, de we an den vorbenomenden sloten hebben, edder unsen willen darumme maken unde den tins unde koste, alze vorghescreven steyt, alze twe unser vruend unde twe ute deme rade thou Lueneborgh spreken unde heten, dat redelik

zi. Dar scolle we uns an beydentsiden ane nueghen laten. Alle desse vorscrevene stuecke love we Manegold unde Maneke, vedderen gheheten van Estorpe vorbenomede, mit unsen borghen, de hirna screven stan, unde in aller wise, alze hir vore unde na screven steyt, deme rade thou Lueneborgh, de nue zin, unde eren nakoemelinghen unde thou ener truwen hand deme edder den, de dessen bref mit erem willen heft edder hebben, stede unde vast unde unvorbroken thou holdende ane jenegherleye huelperede unde weddersprake. Unde we Curd van Boldenzen, Ludelef, Segheband, Hinric unde Otte, vedderen alle gheheten van Estorpe, Othraven van Bervelde, langhe Ernst Sporeke, Johan Torney, Geverd van dem Berghe, roden Geverdes zone, knapen, alle borghen, bekennen unde betughen openbar in desseme suelven openen breve, dat we alle desse vorscrevene stuecke gheloved hebben unde loven in ghuden truewen vor Manegolde unde Maneken vorbenoemed, gheheten van Estorpe, unde mit en mit ener zamenden hand deme rade thou Lueneborgh, de nue zin, unde eren nakomelinghen unde deme edder den, de dessen bref mit ereme willen heft edder hebben, stede unde vast unde unvorbroken in gouden truewen thou holdende, ane jenegherleye hulperede unde weddersprake. Thou tueghe alle desser vorscrevenen stuecke unde unses truewen loevedes, zo hebbe we Manegold unde Maneke, vedderen gheheten van Estorpe vorbenomend, unde we vorscrevenen borghen unse ingezegele witliken an dessen bref ghehenghet laten, de ghescreven unde ghegheven is na godes bord dritteynhuendert jar darna in deme achteundesoventeghesten jare in der elvenduezent meghede daghe.

(Elf meistentheils wohl erhaltene und erkennbare Siegel; darunter sechs der von Estorf (mit gerade nicht schräg liegender Lilie.)

Orig. d. Arch.

### 918. Schuldbrief der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und des Herzogs Bernhard von Braunschweig und Lüneburg. 1378, 29. December.

We Wentzlaw unde Albrecht, van godes gnaden hertogen to Sassen unde to Luneborgh, bekennen openbare in desseme breve, dat we schuldich sint rechter schult unseme leven getruwen Heynen Peyneken, burghere to Luneborgh unde sinen rechten erven hundert mark undesesseundetwintich mark Luneborgher pennynghe. Darvore hebbe we eme unde sinen erven ghesat elven mark gheldes Luneborgher penninghe alle jar up sunte Michelisdagh uptonemende van der ghulde, de we hebben in deme Grymme vor der stad to Luneborgh, und were, dat en in dessen vorschreven elven mark gheldes wes brok worde, so scholde unse voghet to Luneborgh en van der ghulde, de we darsulves vor dem Roden dore hebben, alzo vele darto gheven, dat en de elven mark jo vul werden. Unde desse vorbenomden elven mark gheldes moghe we edder unse erven, eft we nicht en weren, van deme vorbenomden Heynen Peyneken unde sinen erven vor de vorbenomden summen gheldes wedder lozen, wenne we willen. Des to orkunde, dat we alle desse vorschrevenen stucke deme vorbenomden Heynen Peyneken unde sinen erven unde demegennen, de dessen bref heft mid sinem willen, stede unde vast holden willen, hebbe we unse inghesegele laten henghen an dessen breff. Unde wy Bernd van godes gnaden, hertoghe to Brunswich unde to Luneborgh, bekennen in dessem sulven breve, dat alle desse vorschrevenen stucke mid unseme willen unde vulbort gheschen sin unde de stede unde vast holden willen in aller wise, alzo voreschreven steyt, unde hebben des ok to tughe unse inghesegel laten henghen an dessen bref, de ghegheven is na godes bort dritteynhundert jar in dem achte unde soventighesten jare an deme midweken in den hilghen daghen to wynachten.

(Kleinere Siegel der drei Herzoge.)

Orig. d. Arch.

### 919. Klage der Vögte in Lüchow über einen Raubanfall der Lüneburger. (Um 1378.)

Unsen denst unde underdanicheyt thovoren. Ghnedyghe here, wetet, dat uns de juwen van Ulzen hebbet rovet unde nomen wol uppe anderhalfdusent mark pennyghe an ghude bynnen ghuden vreden. Des bidde wy ju van unses hern weghene des konyges, dat gy uns darumme helpen unde don also vele, alse redelich is. Do gy des nicht, so moten gy unses heren unde use manynge liden also langhe, bet me ju lik afmanet.

Advocati in Luchow formant hec.

(Aufschrift:) Insigni principi ac glorioso domino Alberto, duci Saxonie nec non Luneborch, hec litera presentetur.

Orig. d. Arch.

### 920. Die Vögte in Lüchow verlangen von Heinrich von dem Heimbruch ꝛc. die Herausgabe eines Gefangenen. (Um 1378.)

Usen grout thovorn. Hinrik vanme Heymbruke, Otto van Glyn*) Dyderik Hogheherte unde Herman Sporeke, wetet, dat de Luneborghere unde ere denere hebbet uns ofghevanghen Henneken Meynestorpen myt syneme knechte in eneme bezeghelden wyssenen vreden, dar gy uns vor lovet hebbet. Hirumme bidde wy ju vrentliken, dat gy uns ene los gevet. Do gy des nicht, so moten wy jue manen vor heren unde vor riddern, vor knapen unde vor allen ghuden luden, also wy allerswarlikesten kunnen unde moghen.

Werneke Rokswale und Hermen Lasbeke, advocati in Luchow, formant hec.

(Aufschrift:) Famosis famulis, Hinrico de Heymbruke et Ottoni de Glyn, Tyderico Hogheherten et Hermanno Sporeke etc.

Orig. d. Arch.

*) Marschall des Herzogs Albrecht von Sachsen.

**921. Papst Urban VI. ertheilt allen Gläubigen, welche die Kirche des Michaelisklosters an bestimmten Festtagen besuchen und dem Kloster zu Fortführung des Baues derselben hülfreiche Hand leisten, Ablaß. Rom, 1378, 4. April.**

Sudendorf, l. c. V, 151.

**922. Die Kardinal Pileus bestätigt die Stiftung des Altars zu Ehren der Elftausend Jungfrauen (Feier des Tages der heiligen Ursula (21. October), an welchem die Bürger 1371 die eingedrungenen Söldner des Herzogs Magnus besiegten) in einer Kapelle der Nordseite der Johanniskirche. 1379, 23. Februar.**

Stiftungsregister d. Arch.

**923. Der Rath verpachtet einen Hof. 1379, 2. April.**

Wi radmanne der stad to Luneborg bekennet openbare in desseme breve, dat wi eendrechliken ghelenet hebben hern Ludelef Kinde, monik thou Sunte Michaele to Luneborg, unsen hof, de Hartwich Ramkendorpe ghehort hadde, mit allerleye tobehoringhe unde rume, alse he in unser staad beleghen is, den he na siner macht buwen scal, unde scal uns dar allejaarlikes XXIV schillinghe gheldes ut gheven, de wile dat he den hof heft. Unde wan we den hoff wedder van em nemen willen, dat scole wi unde willen eme eyn verdendeyl jares tovoren seghen unde, wat he denne an deme hove vorbuwet heft, dat scole wi unde willen eme wedder gheven edder deme gheven, de dessen bref ane sine weddersprake heft, eer wi densuelven hof van eme nemen, alze id redelik is. Were, dat wi unsik umme dat bue nicht vordreghen konden, so schole wi kesen twe vrent unde he ok twe. Wes de vere eendrechtliken spreken, wo we eme dat bue ghelden scolen, dat wille we doen. To ener betuechnisse so is unse ingheseghel an dessen bref ghehangen. Ghegheven na godes bort druetteynhundert jäar in deme neghen unde soventighesten jare, des sunnavendes vor Palmen.

Orig. d. Arch.

924. Der Bürger Hynse von Brunswik verkauft dem Apotheker Johann Slichting sein Haus am neuen Markte für hundert und vierzig Mark. 1379, 2. April.

Copialb. d. Arch.

925. Der Bürger Ditmar Hoyemann verkauft dem Bürger Johann Elvers einen halben Weg auf der Sülze. 1379, 5. Mai.

Nos consules civit. Luneborg etc. Ditmarus Hoyeman, concivis noster, Johanni Elvers, nostro concivi, medietatem vie, que pertinet ad domos Kempinghe, Everinghe, Deyinghe et Geminghe in salina Luneborgh, sicut idem Ditmarus dicte vie medietatem emit a quodam bone memorie Jacobo Houth, nostri consilii socio, cum omnibus suis fructibus et proventibus perpetuo possidendam. De domo autem Everinghe non dantur redditus, qui dicuntur Asne, sed loco Asne singulis annis in profesto beati Jacobi apostoli octo solidi persolventur. De tota eciam via, de cujus medietate hic agitur, quolibet anno persolvi debent redditus dimidii chori salis per singula flumina — et totum residuum, quod ultra flumina trium rump salis singulis annis de fructibus sepedicte dimidie vie provenire potest, ad ipsum Johannem Elvers et suos heredes dinoscitur pertinere. — Datum anno domini M°CCC°LXXIX°, in profesto beati Johannis ante portam Latinam.

Copialb. d. Arch.

926. Der Bischof Heinrich von Verden erlaubt, die Weissagung des Profeten Joel am Feste Bartholomäi vorzulesen. Lüneburg, 1379, 18. Mai.

Hinricus dei et apostolice sedis gratia episcopus Verdensis honorabili viro, plebano ecclesie sancti Johannis in Luneborch et aliis in ipsa ecclesia divina officia peragentibus seu, quos infrascripta quomodolibet concernere poterunt, nunc et in futurum salutem et sinceram animo caritatem. Ut memoria gloriosi apostoli dei Bartholomei, cujus laus in dei

ecclesia longe lateque predicatur, solempnius in vestra ecclesia recolatur, quod hystoriam, que incipit Johelis vaticinium, in honorem omnipotentis dei, qui in suis sanctis honoratur, et dicti beati Bartholomei editam ejusdem preconia, merita et laudes peramplius depromentem in festis beati Bartholomei apostoli devote decantetis et legatis, consentimus et ad id faciendum vos, quantum possumus, in domino hortamur per presentia, ut memorati sancti Bartholomei apostoli preces et merita presenti consolacione et futura senciatis vobis profuturas. Datum Luneboreh anno domini M°CCC°LXXIX°, in vigilia Ascensionis domini nostro sub sigillo presentibus appenso in testimonium premissorum.

(Siegel des Bischofs fast unkenntlich.)

Orig. d. Arch.

927. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg danken für eine von den Sülzbegüterten und Rentnern bewilligte Bede und bestätigen der Sülze die alte Freiheit. 1379, 15. Juni.

Wie Wentzlaw unde Albrecht, van godis gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, unde Bernd, van denselven gnaden hertoghe to Brunswic unde Luneborgh, bekennen openbar in dessem breve, wol dat wy nenerleye bede van plicht, rechte edder wonheit over de sulten to Luneborch, noch over dat ghud uppe der sulten enhebben, doch hebben angheseen unse leven andechtighen ebbete, proveste unde ander papheit unde samelinghe gheistliker lude, unse borghere der stat to Luneborgh unde alle de anderen, de ghud unde renthe in der sulten to Luneborgh hebbet, openbare grote nod, de unser herscop to Luneborgh anlicghende was van ichteswelken sloten, dar de land swarliken van beschedeghed worden unde de van der herschop to ewichliken tiden mochte ghekomen wesen, de wy anders nenerleye wis redden enkonden. Des hebben se umme willen unser vruntliken bede uns mid ghudem willen to densulven noden to hulpe gheven

van yewelker pannen uppe der sulten to Luneborgh ver mark Luneborgher penninghe, unde van yewelkem wispele twe mark dersulven penninghe. Der vruntscop dank wy en unde willet de jeghen se to allen tiden vruntliken vorschulden, wor se des bedorven unde van uns eschen, unde uppe dat, dat uns hirane umme nenes rechten willen, men umme vruntscop gheschen is, nemende in tokomenden tiden to schaden enkome, so enwille wy, noch unse erven edder nakomelinge enscollen alsodane noch jenegherleye ander bede over de sulten edder dat sulteghud umme nenerleye not noch sake willen nummermer don edder nemen, men wi scollet unde willet de sulten, dat ghud unde de renthe uppe der sulten mit aller tobehoringhe unde alle de, de dar renthe uppe hebbet, by aller vryheit, rechticheit unde wonheit, de de sulten anroeret, rowichliken laten, de se samend edder besunderen van unsen vorvaren unde van uns hebben unde had hebbet, unde de schollet van desser vruntliken bede weghen degher unvorbroken wesen unde ewichliken bliven. Alle desse vorschrevenen stucke unde en jewelich besundern love wy Wentzlaw, Albrecht unde Bernd vorbenoment vor uns, unse erven unde nakomelinghe den vorschrevenen ebbeten, provesten unde anderer papheyt unde sameringhe gheistliker lude unde unsen borgheren der stat to Luneborgh unde eren nakomelinghen unde erven unde alle den, de ghud edder renthe in der sulten hebbet, unde erer jewelkem stede vast unde ewichlich to holdende in ghudem truewen, unde des to orkunde so hebbe wy unse inghezeghele mit witschop unde ghudem willen ghehenghed laten to dessem breve, de ghegheven is to Luneborgh na godis bord dritteinhunderd jar, darna in deme neghenundesoventighesten jare, in suente Viti daghe, des hilghen merteleres.

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 155.

### 928. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und der Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg danken für die ihnen bewilligte Bede von den Leuten der Prälaten, Ritter und Städte. 1379, 15. Juni.

Van godes gnaden we Wentzlaw und Albert, hertoghen to Sassen und Luneborg, Bernd, hertoghe to Brunswik und Luneborg, bekennet openbar in dessem breve, dat unse leven andechtighen ebbete, proveste und andere papheit und unse truwen manne, riddere und knechte und bórgere in unser herschop to Luneborg uns to vruntschop mit gudem willen hebbet gheghund und to helpe gheven ene mene bede over ere lude to losinge ichteswelker slote, dar de land swarliken van beschedeghet worden und de van der herschop mochten ewichliken ghekomen wesen, der bede se uns doch nicht van rechtes weghene pflichtig ensynt noch enweren. Der vruntschop willen we en danken und se darumme vorderen in allen stucken, dar se unser to bedorven und we, noch unse erven edder nacomelinge enwillet noch enschollet de bede vor nen recht noch plicht edder wonheit hebben, und ok umme nenerleye nod willen nummermer don, men we schollet und willen se by aller rechticheit, wonheit und vryheit laten, de se samend edder besundern van unsen vorvaren edder van uns hebbet, und de schollet van desser bede weghene degher unverbroken bliven. Alle desse vorscrevenen stucke und en jewelk besundern love we Wentzlaw, Albert und Bernd vorbenomed vor uns, unse erven und nacomelinge und erven und erer jewelkene, stede vast und ewichliken to holdende in guden truwen, und des to orkunde hebbe we unse ingheseghele witliken ghehenget laten to dessem breve, de gheven is na godes bord dritteynhundert jar in dem neghenundseventeghesten jare in sunte Vites daghe des hilghen mertelers.

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 156.

### 929. Der Bürger Ditmar van der Molen nimmt auf seine Mühle eine Rente. 1379, 14. Juli.

Anno Domini M°CCC°LXXIX°, XIIII die mensis Julii Dytmarus de Molendino, noster civis, pro ducentis marcis Luneborgensium denariorum Dytmaro de Molendino, patri suo, quondam consuli Luneborgensi, et sibi in prompto numeratis ad quondam vicariam in capella sancti Lamberti nostre civitatis ad altare decem millium martirum per dominos Wernerum de Bardewic, quondam rectorem ecclesie in Boltzen Verdensis diocesis, et Laurentium dictum de Vrouwenborg, presbiterum Warmiensis diocesis, fundatam annuos redditus tredecim marcharum et sex solidorum — de suo molendino prope muros nostre civitatis sito solvendos — assignavit. —

Copialb. d. Arch.

### 930. Der Rath bestellt Kurd Wittemeyer zum Gastmeister des Hospitals zum Heiligen Geiste. 1379, 1. August.

We raadmanne der stad to Luneborg — bekennet und betughet in dessem jeghenwardighen breve, dat we hebbet entfanghen Courde Wittemeyer, usen borgher, to enen gastmestere des godeshuses to deme Hilghen Gheyste bi der sulten unde hebben eme macht ghegheven, dat godeshus to vorstande na rade der raadmanne, den de raad dat godeshues des jares plecht to bevalende, alze oldinghes bi dem godeshues een wonheyt heft ghewesen. Sin huesvrowe Tibbe scal hebben unde beholden in demsulven godeshues ene herenprovene unde alzodane mak unde woninghe, alze er bequeme is. Vortmer Courd vorbenomed heft utegheven to des vorbenomeden godeshues behouf drehundert mark Luneborgher penninghe van synem eghenen ghude dorch user bede willen in aldusdaner wise. Weret, dat wy des thou rade worden, dat we Courde Wittemeyere by dessem godeshus to enen gastmestere, unde sine husvrowen by der provene nicht beholden ne wolden edder dat Courd des tho rade worde, dat he neen

gastmester bliven ne wolde, unde dat syn huesvrowe Tibbe de herenprovene nicht beholden ne wolde, so scal Courd Wittemeyer unde syn huesvrowe Tibbe unde to erer truewen hant her Enghelbrecht Kappenberg, Johan Stadtvoghet unde Johan Sones edder we dessen bref heft mit erem ghuden willen, entfanghen unde upboren dre wispel soltes to allen vloden in vuller rente uppe der sulten to Luneborg, der anderhalf wispel beleghen syn in dem gantzen hus to Deynghe unde anderhalf wispel in deme gantzen huse to Ebetzinghe, alzo langhe, dat se de vorebenomeden drehundert mark ghensliken darud ghenomen unde upgheboret hebben. Vortmeer wanne Courd Wittemeyer edder, weme he dat hebben wel, hebbet uppenomen unde uteboret van dessen dren wispelen drehundert mark, also vorscreven is, weret, dat denne Courd to der tyt van synen eghene gude vorder wunnen unde udghegheven hadde to des godeshues behuef na rade derjener, den dat godeshus bevalen wert, so enscal Courd vorbenomed edder, weme he dat hebben wil, desse dre wispel soltes ud erer were nicht komen laten, se ne hebben darvan al dat ghelt darvan uteboret unde uppenomen, dat se in rekenscop redeliken bewysen moghet. Vortmeer wat Courd Wittemeyer unde syn husvrowe Tibbe bringhet in dat godeshus vorbenomed van inghedome, des scollet se mechtich wesen, to latende unde to kerende buten unde bynnen dat godeshus, wor se willen. To ener bewisinghe unde tuchnisse hebbe we user stad ingheseghel henget laten to dessem breve, de gheven is na godes bort dritteynhundert jar in deme neghenundesoventeghesten jare, in sunte Peters daghe ad vincula des hilghen aposteles.

Orig. d. Arch.

**931. Bischof Heinrich von Verden überträgt alle geistlichen Lehne der Kirche St. Cyriaci auf die Lambertikapelle. Verden, 1379, 31. Aug.**

Heinricus dei et apostolice sedis gratia Verdensis ecclesie episcopus venerabili viro, domino Johanni preposito

in Lune nostre dioc., salutem in domino. Cum ecclesia quondam parochialis sancti Cyriaci extra muros opidi Luneborg dicte nostre dioc. ex certis et legitimis causis ad monasterium sancti Michaelis intra muros ejusdem opidi noviter instauratum per nos cum ei subjecto populo sit translatum, ob hoc frequentatio Christi fidelium cessaverit atque cessat volentesque aliis beneficiatis ejusdem ecclesie prona sollicitudine benigne succurrere, vobis tenore presencium committimus et nichilominus districte precipiendo mandamus, quod omnia et singula beneficia in eadem ecclesia fundata et dotata ad capellam sancti Lamberti intra opidum predictum cum omnibus suis redditibus, juribus et pertinentiis ad requisicionem consulum Luneborg. transponatis et transferatis, dum tamen patronorum eorundem beneficiorum ad id consensus accesserit et voluntas — ecclesie hujus transposicionem et translacionem, — nostra vice et auctoritate nostra —. Datum Verdis anno domini $M^{o}CCC^{o}LXXIX^{o}$ ultima die mensis Augusti nostro sub sigillo presentibus appenso.

(Kleines Siegel des Bischofs.)

Orig. d. Arch.

932. Der Rathmann Lüder von Vintlo schenkt, um mit seiner Gattin der Brüderschaft des Klosters Isenhagen theilhaftig zu werden, letzterem ein halbes Fuder Sülzrente aus dem Hause Muntzinghe. 1379, 22. September.

Isenhag. Urk. 324.

933. Schuldbrief der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg für den Rath und abermalige Verpfändung der Schlösser Bleckede und Hitzacker. 1379, 27. September.

Von godis gnaden wi Wentzlaw unde Albrecht, hertogen tho Sassen unde tho Lueneborg, bekennet openbare in dessem breve, dat we unsen leven radmannen unde borgeren unser stat Luneborg vorsat unde vorpendet hebbet unse slote Blekede unde Hidzaker mit allen tobeho-

ringen vor verundetwintich hundert mark penninge, de tho Luneborg ginge unde geve synt, de se vor uns in reden penningen utgegeven hebbet boven de summen, dar we en desulven slote vor vorpendet hebbet, alse de breve utwiset, de se darup hebbet, unde wanne we de vorscrevenen slote losen willet na utwisinghe der irsten breve, so scolle we desse verundetwintich hundert mark mit der irsten summen thosamend utgeven unde betalen, anders und er enscolle we se van den sloten nicht entsetten, und uppe desse vorbenomeden verundetwintich hundert mark enscollen se uns nenen tyns eder rente slan unde rekenen. Alle desse vorscrevenen stuecke unde en jewelik besunderen love wi Wentzlaw unde Albrecht, hertogen tho Sassen unde tho Luneborg vorbenomed, vor uns und unse nakomelinge mit ener samenden hand unsen leven getruwen radmannen unde den gemenen borgeren unser stat Lueneborg unde eren nakomelingen, stede, vast, trueweliken unde unvorbroken tho holdende, unde hebben des tho tuege unse ingesegele mit gudeme willen an dessen bref heten hengen, de geven is na godis bort dritteynhundert jar in deme negenundesoventigesten jare in der hilgen dage sunte Cosma unde Damiani.

Auf der Rückseite der Urkunde steht von gleichzeitiger Hand geschrieben:

24 c mark Blekede et Hidzaker ane schaden.

Eine etwas spätere Hand (nämlich im Jahre 1392) hat hinzugefügt:

De summe van alle dessen breffen, de an de slote roret, de in den zatebreven utedrucket ys, is $78^m$ mark, 100 mark, 65 mark.

Darto ghaf dat land to der zate boven $12^m$ mark.

Alzo is de gantze summe $90^m$ mark, 100 mark und 65 mark.

Wanne de zultetolne al gheloset is, so sind desse breve alle los.

Wie radmanne unde meynen borgeren der stat Luneborg, bekennen openbare in dessem breve, dat de hoch-

geboren vursten, unse leven gnedigen heren, her Wentzlaw unde her Albrecht, hertogen tho Sassen unde tho Lueneborg, uns vorsat und vorpendet hebbet ere slote Blekede unde Hidzaker mit allen thobehoringen vor verundetwintich hundert mark penninge, de tho Luneborg ginge unde gheve sind, de we vor se in reden penningen utegeven hebbet boven de summen, dar se uns desulven slote vor vorpendet hebbet, alse de breve utwiset, de we darup hebbet, unde wanne se de vorscreven slote loesen willet na utwisinge der irsten breve, so scollen se desse verundetwintich hundert mark mid der irsten summen thosamende utgeven unde betalen, anders und er enscollen se uns van den sloten nicht entsetten, unde uppe desse vorbenomeden verundetwintich hundert mark enscolle we en nenen tyns oder rente stan unde rekenen. Des to orkunde unde merer betueginge hebbe we unser stat ingesegel laten hengen an dessen bref, de gheven is to Lueneborg na godis bord dritteyn hundert jar in deme negenundesoventigesten jare in sunte Cosme unde Damiani dage der hilgen mertelere.

Sudendorf, l. c. V, 162.

934. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg verpfänden der Stadt das Schloß Lüdershausen. 1379, 27. September.

Wie Wentzlaw und Albrecht, van godes gnaden hertogen tho Sassen unde tho Lueneborg, bekennen openbar in dessem breve vor alle den, de en seen edder horen lesen, dat wi mit willen unde vulbort unser erven unde na rade unser truwen manne hebbet gesat, settet unde vorpendet in dessem breve unsen leven getruwen radmannen unde borgern unser stat tho Lueneborg unse slot Luderdeshusen mid allerleye rechte unde richte, mid lande, watere, weyde, wischen, vischerie, mid vogedie, denste unde broeke, grot unde cleyne, mit holte, ackere unde tolne unde mid der vere unde verschat, mid allerleye nuet, rente unde

tobehoringen alse, dat by des houchgeboren vuersten hertogen Wilhelmes tiden, deme god gnedich sy, gewesen heft, vor verundetwintich hundert mark Lueneborger penninge, darvor se uns vulgedan und unsen willen darumme gemaked hebben, also, dat se dat selve unse slot Luderdeshusen darvor inne hebben schollen van nue tho sunte Michelis dage vord over en jar na utgift desses breves unde ditselve unse slot Luderdeshusen scollen se uns truweliken bewaren unde uns dat open holden tho allen unsen noden, wanne unde wo dicke we dat eschen und des begernde sind, unde wanne dat jar na utgift desses breves ummekomen is, so moge we unse slot Luderdeshusen mid sinen thobehoringen, alse vorscreven steyt, van den vorbenomeden unsen radmannen unde borgeren wedder losen vor de vorbenomeden summen verundetwintich hundert mark Luneborger penninge, doch yo so scolle we en de losinge des slotes na deme jare en half jar vore kundigen unde en denne darna, alse dat halve jar ummekomen is, de beredinge doen in unser stat Lueneborg mid reden unbewornen penningen, de dar ginge unde geve sind; anders und er enscolle we noch unse ammechtmanne edder jemand van unser wegene se van deme vorbenomeden slote nicht entsetten, unde wanne we en de beredinge der losinge also gedan hebben, alse vorescreven steyt, so scollen se uns unse slot Luderdeshusen mid allen synen tobehoeringen, alse se dat van uns gehad hebbet, wedder antworden ane jenegerleye hinder unde vortoch, unde wanne we dat vorbenoemede slot loesed, is dar denne sad geseyd, de sad scolle we gelden na besegginge twier ute deme rade tho Lueneborg, icht we willen; wille wi nicht, so scolle wi edder unse ammechtman sade sad unde corn selven winnen unde wech bringen laten; dar scolle we se tho vorderen unde nicht hinderen. Were ok, dat we van deme slote Luderdeshusen orligen wolden, welken ammechtman we daruppe settet, de schal en borchude doen unde en dat vorwissenen, dat he se unde de ere vor unvoge unde vor schaden beware, schude aver en eder den eren van eme

eder den synen unvoge eder schade, den scolde en desulve unse ammechtman wedder doen in mynne eder in rechte binnen deme negesten verndel jares darna, alse he darumme gemaned worde. We scollen en ok denne vredegud geven, wor se dat in der vigende gude hebben konnen, alse dat redelik is. Worde ok dat slot van unses kryges wegene bestellet eder vorbuwed, dat scolle we en helpen redden mid unser gantzen macht, alse wi irsten konnen ane argelist. Worde ok dat slot van unses kryges wegene vorloren, des god nicht enwille, so scolle we uns noch se sik nicht soenen noch vreden mid dengennen, de dat gewunnen hadden, we en hebben en wedder gehulpen tho deme slote eder id en sy an beydentsiden unse gude wille. Were ok, dat we en denne des slotes nicht wedder helpen konden, so scolde we en binnen enem jare darna, alse se dat van unses kryges wegene vorloren hadden, en ander slot in dat sulve gerichte wedder buwen, dar se de vogedie unde de tobehoringe des slotes af bekrechtigen mochten. Were aver, dat we des nicht en deden, so scolde we en eres vorbenoemeden geldes wedderstadinge doen, alse twen unsen mannen unde twen ute deme rade tho Lueneborg duechte redelik wesen. Worde ok dat slot Luderdeshusen van ungeluecke unde nicht van unses kriges wegen vorloren, so scolle we unde willen en der truweliken tho helpen, dat se dat wedder bekrechtigen. Unde we scollet ok unde willet de vorbenomeden unse radmanne unde borgere und ere denre, de se uppe deme slote Luderdeshusen hebben, truweliken vordegedingen mid deme sulven slote, vorunrechtede se aver jemand, dat scollen se uns witlik don, en helpe we en denne bynnen den negesten achte weken darna nicht likes eder rechtes, so mogen se sik van deme sulven slote wol eres unrechten erweren also lange, dat we en mynne efte rechtes helpen konnen. Were ok, dat we vorbenomeden heren van dodes wegen afgingen, er der tid, dat we dat vorbenomede slot van den vorbenomeden unsen radmannen unde borgeren tho Lueneborg wedder loseden, so scolden sik de sulven radmanne unde

borgere denne na unsem dode mid deme slote Luderdeshusen holden an unse nakomelinge hertogen tho Lueneborg, den denne de herscop tho Lueneborg na unsem dode na utwisinge unser sone breve van rechte tho vorstande borede, unde denne don darmede tho denste unde tho lose sitten in aller wis, alse se uns nue doen scollen unde hir vorscreven steyt. Alle desse vorscrevenen stucke unde en jewelik besunderen love wy Wentzlaw unde Albrecht, hertogen to Sasse nunde tho Lueneborg vorbenomed, mit ener samenden hand vor uns unde unse nakomelinge unsen leven getruwen radmannen unde den gemenen borgeren unser stat Lueneborg unde eren nakomelingen, stede vast unde truweliken unvorbroken tho holdende, unde hebben des to tuge unse ingesegele mid gudeme willen heten hengen an dessen bref, de gegeven is na godis bort dritteynhundert jar in deme negenundeseventigesten jare in suente Cosme unde Damianidage der hilgen mertelere.

Es folgt nun die vom Rathe und der Bürgerschaft an demselben Tage ausgestellte Urkunde desselben Inhalts.

Sudendorf, l. c. V, 163.

935. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und der Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg beauftragen den Rath, ihren Gläubigern in Hamburg Zahlung zu leisten. 1379, Lüneburg, 8. October.

Van godis gnaden we Wentzlaw unde Albrecht, herthogen tho Sassen unde tho Luneborg, unde we Bernhard van densulven gnaden hertoghe tho Brunswik unde Luneborg, bekennet unde betuget openbar in dessem breve, dat unse leven radmanne unser stad Luneborg hebben geloved van unses hetes unde bede wegene, alle jar in sunte Michelis markede na utwisinge desses breves tho gevende tho tynse den beschedenen luden Vicken van Geldersen unde Alberte Hoyers radmannen tho Hamborg unde eren erven hundert mark vor duzent mark Luneborger penninge unde Johanne

van Hachede unde Heynen Poeterowen borgeren tho Hamborg unde eren erven sovenundevertich mark Luneborger penninge vor verhundert mark unde soventich mark Luneborger penninge, de we en schuldich sind, also we en dat vorbreved hebbet. De vorscreven hundert mark unde sovenundevertich mark penninge, der we den rad unde de borgere tho Luneborg alle jar ledich unde los latet, scollet se alle jar inne beholden unde afflan van unseme tynse unde plicht der vifhundert mark, de se uns unsen erven unde nakoemelingen alle jar plichtich sint in suente michelismarkede tho ghevende, also lange, dat we Vicken van Geldersen unde Alberte Hoygers unde eren erven ere vorscrevenen dusent mark penninge unde Johanne van Hachede unde Heynen Poeterowen unde eren erven ere verhundert mark unde soventich mark gentzliken wedder geven unde betalet hebben. Und mid dessem vorscrevenen lofte late we den rad tho Luneborch der vorword los, de se uns gegeven hadden vor uns tho lovende vor verhundert lodige mark vor me en der loven wolde. Alle desse vorscrevenen stucke unde en jewelik sunderliken love wi vorbenomeden Wentzlaw unde Albrecht, hertogen to Sassen unde tho Luneborg unde wi ergenante Bernhard, hertoge tho Brunswik unde tho Luneborg mit einer samenden hand vor uns unse erven unde nakomelinge hertogen tho Luneborg den vorscrevenen unsen radmannen unde borgeren tho Luneborg unde eren nakomelingen unvorbroken truweliken tho holdende. To orkunde unde mereren betuginge so hebbe we unse ingezegele witliken mit guden willen heten vestenen an dessen bref, de geven is tho Luneborg na godis bort dritteynhundert jar in deme negenundeseventigesten jare in sunte dyonisy avende des hilghen mertelers.

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

**936. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und der Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg beauftragen den Rath, einem ihrer Gläubiger in Hamburg Zahlung zu leisten. Lüneburg, 1379, 13. December.**

Van godis gnaden wy Wentzlaw unde Albrecht, hertogen to Sassen unde to Lueneborgh, unde Bernhard, hertoge to Brunswic unde to Lueneborg, bekennen openbar in dessem breve, dat wy unse leven getruewen radmanne unser stad Lueneborg hebben gebeten, dat se van unser wegen scollen geven Heynen Langebene enem boergere to Hamborg unde synen rechten erven edder dengennen, den unse bref mede to spricht, den se van uns hebben, nue to suente Michelisdage in dem markede to Lueneborg negest tokomende na utgift desses breves hundert mark Lueneborger penninge unde drittich mark vor tyns unde deme darnegest to sunte Michelisdage over en jar hundert mark unde twintich mark penninge unde denne darnegest to sunte Michelisdage vort over en jar hundert mark unde teyn mark penninge van unser plicht, der uns de vorbenomede rad alle jar to sunte Michelisdage in dem markede van unser stat wegen Lueneborg plichtich is, to gevende, unde wanne se den vorbenomede Heynen unde synen erven edder degenne, den wy mede lovet hebben to truwer hand in unsem breve, alsus bered hebbet, so schal de vorscrevene unse plicht uns ledich unde los wesen besundern also vele, alse wy der vore in anderen breven vorwisset unde vorbrevet hebben. To orkunde unde mereren wissenheyt desser vorscrevenen stuecke so hebbe wy ergenanten Wentzlaw unde Albrecht, hertogen to Sassen unde to Lueneborg, unde Bernhard, hertoge to Brunswic unde to Lueneborg, unse ingesegele witliken unde mit willen vestenet laten in dessen bref, de gegeven iz to Lueneborg na godis bort dritteynhundert jar in deme negenundeseventigesten jare in sunte Lucyen dage der hilgen juncvrowen.

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

937. Die zur Abtragung der Stadtschulden aus den Sülzabgaben zwölf Verordneten (Urk. 900) legen für die Jahre 1378 und 1379 Rechnung ab. 1380, 17. Februar.

De sulte heft, so beginnt ihr Bericht, 216 pannen; ok heft se 814 wispel und 1 foder. Dat Bremer sulver, sonnavende, vridage und weghe sint vorslagen uppe 17 wispel. De hulpe van allem dessem vorscreven gude der sulten is 63,198 mark. Van dessen summen is betalet in twen jaren, dat hir na screven steit (es folgen hier die einzelnen Ausgaben) 50,268 mark, 14 schill. 11 penn. Den van Hannovere unde van Ulsen is men noch sculdich 9075 mark. Dar is sundergher prelaten gut to tekent, dar me de summen van scal betalen. Desse nascrevene scult hebbe wi Gotfridus van Haghene, Hinrik Witte unde Hans Hoyeman lovet unde vorbrevet to betalende van der stat weghen (es folgen die einzelnen Gläubiger) = 4685 mark 3 schill. 2 penn. To dessen sculden, de me noch betalen scal, hebbe wi to hülpe van der sulten, dat wislic is, 14,181 mark 1 schill. 4 penn.

Hir enboven scollen sunderge lude, de wi deme rade hebbet gescreven, gheven noch van ereme sultegude bi 900 mark. Der komet wol bi drenhundert marken ut; dat andere mot de rad rechtverdighen.

Desse rekenschop hebbe wi twelve, de de hulpe van der sulten bewareden, gedan den prelaten unde deme rade na godes bort dritteyn hundert jar in deme achtentighesten jare des anderen vridages in der vasten.

Sudendorf, l. c. V, 169.

938. Herzog Heinrich von Meklenburg dankt dem Rathe für die Entlassung eines Gefangenen. Schwerin, 1380?

Hinricus dei gracia dux Magnopolens. comes Zwerinens. etc.

Premisso nostro favorabili alloquio. Leven lude. Wi danken ju vlitliken vor Hermene van Ortze, dat gi em umb usen willen dach gegeven hebben, und bidden ju noch als wi ju ok vore gebeden hebben muentliken und in usen

breven, dat gi one willen loes geven umb usen willen. Dat wille wi jegen ju vorschuelden, wor wi mogen, went, als wi ju vore ok gescreven hebben, dat vinde gi so, dat he een arm knecht is und kam ju nicht gegeven, und bewiset ju hirane, als wi ju to loven. Scriptum Zwerin nostro sub secr.

(Aufschrift:) Honorand. viris procons. et consulib. in Luneborch nostris fautorib. dilectis detur.

(Siegel nur in Bruchstücken.) Orig. d. Arch.

**939. Der Abt von Harsefeld und die Burgmänner in Horneburg beglaubigen einen Boten bei dem Rathe. Horneburg, 1380?**

Vruentliken grut unde unse willighe denst thovoren. Gy borghermestere unde radmanne, leven sunderghen vrunde. Wy bidden juwer leve vruntliken degher mit allem vlite, wes Hermen Dissen jeghenwardighe brefwisere tho jue wervet van unser weghene, dat gy dat gutliken verstan unde loven willen, unde bewiset juck darane alse wy jue tho lovet, unde latet uns dat ewelken verdenen. Unde were, dat sik juwe bede in groteren saken tho uns borede, dar wolde wy juewes willen gherne ane ramen. Bedet ewelken an uns. Communi sigillo castellanorum.

Gherlacus dei gracia abbas in Hersevelde
universique castellani in Horneborgh.

(Aufschrift:) Commendabilib. ac honestis viris dominis Thider. Springintgud et Joh. Langhen universis proconsulib. et consulib. Luneburg. dr.

(Siegel abgefallen.) Orig. d. Arch.

**940. Diedrich von Mandesloh klagt dem Rathe, daß der von Kamenz und Lippold von Vreden ihm das Schloß Neustadt nicht einräumen wollen. 1380?**

Minen denst tovorn. Gy weten radman to Lunebg. ik claghe ju swarliken over den von Kamentz unde hern Lipp[old] von Vreden, dat se my truwelos werden orer-

openen breve, dar se my inne ghelovet hebben de Nygenstad weder to antwerden eder myn gheld to ghevende, des ik nemende so wol en lofte alse on, unde entholden my dat vore myt oren valschen truwen alse sulfwashen schelke, dat nenen bederven heren unde riddern en voghet, unde bidde ju denstliken, dat gy se berichten, dat se my noch holden ore openen beseghelde breve, dar se my entruwen inne ghelovet hebben. En konde ik aver juwer berichtinge nu nicht gheneten, so moste ik scriven secghen unde claghen, se hedden my sclos unde gheld af vorraden unde worden my dar lantvluchtich vore alse untruwe sulfwassen bose schelke, und moste denne vorsten heren, ridder, knechte, stede unde alle bederve lude vor se warnen, dat se sik vor on hodden, dat se de so bosliken unde untruwelken nicht en handelden, alse se my ghehandelt hebben in ghuden gheloven, unde bidde des juwe antwerde weder. Scrm. meo sub sig.

Dyder. van Mandeslo.

Orig d. Arch.

941. Mangold von Estorf berichtet, wie Barthold von Heimbruch und Johann von dem Berge in Blekede ꝛc. gehauset haben. (1380?)

Mynen denst touvoren. Wetet ye ratmanne to Lueneborgh, dat Bertolt van dem Heymbrouke unde Johannes van dem Berghe to Blekede vorbrant dat vorwerk unde stelle unde balken unde wat up deme slote is, dar se schaden ane duen moeghen, unde ok is mye to wetende worden, dat se to deme Styepelse (A. Blekede) scholen noemen hebben. Hir bidde ik jue umme, dat gye dar breve senden unde maken, dat dat dar neen schade mer en sche. Wetet, dat Dalem (A. Blekede) vorbrant is, unde se howet den haghen, dat it nuemmer mer kan beset werden.

Per me Maneghholdum de Estorpe.

(Aufschrift:) Honorabilibus et discretis viris consulibus civitatis Luneb. hoc detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 170.

## 942. Eghard von Gilten führt gegen den Rath Klage über Hermann Sporeke. (1380?)

Mynen wilghen denst tovoren den erbaren radmannen to Luneborch. Ik bidde jue, dat gy berychten enen, de zyk Hermen Sporeke hed unde nynen Sporene wart ane van hurard, dath he my noch wille daghe holden unde don my, wes he my van ere weghen unde van rechtes wegen plichtich sy, de he my vorsatich gheworden is alse en angheborn vorhyed kotzen sone, wente in dessen dagh, wente he is an der wege vorwesselt. Done quemen dre buendele unde dre buendelschene; dzeygheden in de weghe; dar untsprok de angheboren vorhyede kotzensone wedder af. Unde ok vorreed he Dyderke van Bodendyke synen eghenen ghezellen, dat ene Anne van dem Knesbeke scholde ghevangen hebben to Bennenzen (Banzau, A. Lüchow) in syme eghenen huze. Dar dede he an alse en angheborn vorhyed kotzensone. Unde he seght unde scryft uppe my, dat myner ere nicht en voeghet. Dat lucht he unde is nicht war, wen wat ik gheseght unde screven hebbe unde noch seghe unde scryve, dat is war. Unde ghere des nicht mere wen stede unde stunde uppe synes anghebarn vorhyeden kotzensones honede war to makende unde darby to blyvende alse en bedderve man unde wil de wort meren und nycht mynren, de wile he my nicht en antwerdet to eren unde to rechte.

Eghard van Ghilten under syme inghezeghel.

(Aufschrift:) Den erbaren luden, deme rade to Luneborch schal desse bref.

(Wappenbild im Siegel abgefallen.)

Orig. d. Arch.

## 943. Der Rath schenkt dem Bürgermeister in Uelzen, Johann Lembcke, ein Haus. 1380, 22. Februar.

Nos consules civitatis Luneborg dilecto nobis Johanni Lembeken proconsuli in Ulsen salutem, Rationi congruit,

honestati bene agentibus pro meritis respondere, ut eorum remunerata probitas hylarescat et alii ex hoc exemplo ad virtutum amplexus fortius animentur. Hinc est, quod nos merita et grata obsequia, que nobis ac civitati nostre hactenus impendistis et impendere poteritis in futurum, deligentius attendentes vobis et vestris heredibus domum curiam et aream sitas supra montem apud Ludekinum de Heyda cum suis attinenciis post mortem Thiderici fratris vestri per presentes dimittimus et donamus perpetuo possidendas. Non autem per hanc dimissionem et donationem dictas domum curiam et aream a supportandis civitatis nostre oneribus intendimus in aliqua libertate. Datum anno domini M°CCC° octuagesimo in festo Cathedre bti Petri nostre civitatis sub sigillo.

Copialb. d. Arch.

**944. Der Rath verkauft für vierzig Mark eine Bude im Schrangen erblich zu besitzen, behält sich aber das Lehnrecht vor. 1380, 14. März.**

Copialb. d. Arch.

**945. König Wenzeslaus bestätigt den vom Kaiser Karl IV. dem Grafen Gerhard von Hoya am 17. Nov. 1377 (Urk. 897) erlaubten neuen Zoll. Frankfurt a. Main, 1380, 4. Mai.**

Wir Wentzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brief allen den, die yn sehen odir horen lesen, wann selig gedechtnuss unser herre und vater keiser Karl, die weil er lebte, dem edlen Gerharten, greven von der Hoye unserm lieben getreuen eynen tzol erlaubet hat ufftzuheben in der massen, als begriffen ist yn seinem brief, der hernach geschrieben stet, und uns gebeten hat mit fleisse, das wir ym denselben tzol bestetigen gnediclich geruhten, derselb brief also lautet: (Hier folgt die Urkunde vom 17. Nov. 1377.) Des haben wir angesehen seine trewe dinste, die derselbe Gherhart demselben unserm vater und uns getan hat und

auch tun sol und mag in kunftigen zeiten, und haben mit wolbedachten mute und recht wissen ym und seinen erben denselben tzol und denselben brief, als er dovor begriffen ist, bestetiget und confirmiret, und von sunderlichen gnaden erlouben wir yn, das sye sulchen tzolle nymen an der vorgenanten stat zu Godesbunde, sunder an eyner andern stat, das ist zu der Stotebrucke uff unser und des reichs freyen strassen auch zwischen dem egenanten Nymburg und Richtum gelegen furbas nemen und uffheben sol und mag in der massen, als in unsers egenanten vaters brief begriffen ist, als lange und wir odir unser nachkomen an dem reiche Romische keyser odir kunige das nicht widerruffen. Und dorumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, freyen dienstluten, rittern, knechten, steten und allen andern unsern und des reichs getreuen ernstlichen und vesticlichen, das sye den vorgenannten graven Gherhart und seine erben sulchen czol uffheben und nemen lassen und sye doryn nicht hindern oder irren indhemeweys als liep yn seyn, unsere und des reichs hulde zubehalden mit urkunt ditz briefs vorsigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Frankenfort uf dem Moyn noch Crists geburt dreytzehundert jar dornach in dem achtzigsten jare am Freytag noch unsers herren uffartag unsrer reiche des Behmischen in dem 17. und des Romischen in dem vierden jaren.

Per dmn. Kreyger mgrm cur.
Marti (?) Cznoyieens. Archidyacon.

Auf der Rückseite: R. Wilhs Kortelangen.

(Großes Königl. Siegel mit kleinem Rücksiegel.)

Orig. d. Arch.

946. Der Rath borgt von Johann Elvers hundert Mark auf den Kalkberg. 1380, 29. Juni.

Wy Dyderic Springintgud, Albert Hoyke, Johan Lange, Ludolff van Vintlo, Hartwich Apenborgh, Johan Semmel-

becker, Clawus van der Moelen, Johan van der Brugge, Ludeman Ruscher, Johan Rokswale, Heyno Sotmesters, Jacob van der Brugge, Heyno Munther, Sander Schellepeper, Brand von Tzerstede, Hasseke Clawus Schomaker, Dyderic Broemes, Engelbert Cappenberg, Johan Grabowe, Johann Dicke unde Eyleman Beve, radmanne der stad Lueneborch old unde nye, bekennen unde betugen openbar in dessem breve, dat wy hebben vurkoft Hanse Eluers unsem medeborgere unde synen erven vor hundert marc Luneborger penninge, de uns rede betalet unde in unser stat nuet gekomen synt, viff marc geldes yarliker renthe dersulven muenthe in dem kalkberge, dar dat slot Luneborg wansdages uppe legen hadde, mit synen tobehoringen. De sulven viff marc geldes schollen em unde synen erven edder, we dessen breff hefft mit erem willen, betalen to allen sunte Johannisdagen to middensomer de yenne, de den kalkberg bewaren van der stat wegene. Were aver, dat dar yenich brok ane schude, it queme tou wo it queme, an der betalinge, so scholde wy en van der stat gude de vorbenomeden renthe geven also lange, went wi en eren hovetstul wedder geven, edder wy schollen en de renthe an erem irsten schote affslan. Ok hebbe wy en ene gnade geven, dat se unde ere erven vor dit gelt nicht schoten enschollen. Wy moegen ok de sulven viff marc geldes van en wedder quit koepen vor hundert marc penninge, wanne wi willen unde uns dat even kumpt. Alle desse vorscreven stucke love wy vorbenomeden radmanne mit unsen nakomelingen dem vorscrevenen Hanse Elvers unde synen erven unde dem, de dessen breff hefft mit erem willen, stede unde vast to holdende. To tuege hebbe wy unser stat ingezegel henget laten an dessen breff, de geven ys na godis bort dritteynhundert yar dar na in dem achtentigesten jare in sunte Peters unde Paulus dage der hilgen apostole.

Orig. d. Arch.

### 947. Der Rath borgt von Albert Hoyke anderthalb hundert Mark auf den Kalkberg. 1380, 29. Juni.

Wy Dyderic Springintgud etc., radmanne der stat Luneborgh old unde nye, bekennen unde betughen openbar in dessem breve, dat wy hebben vurkoft Alberte Hoyken unses rades cumpane unde synen erven vor anderhalffhundert marc Luneborgher penninghe, de uns rede betalet unde in unser stat (nut) ghekomen synt, achtehalve marc gheldes yarliker renthe dersulven munthe in dem kalkberghe, dar dat slot Luneborgh wansdaghes uppe leghen hadde etc. (Hier folgt der gleichlautende Theil der vorhergehenden Urkunde, 946.) To tueghe hebbe wy unser stat inghezeghel henghet laten an dessen breff, de gheven ys na godes bort dritteynhundert yar darna in deme achtentigesten yare in sunte Peters unde Paulus dage der hilgen apostele.

Orig. d. Arch.

### 948. Der Rath verspricht, Hamburger Bürgern für die Herzöge Wenzeslaus und Albrecht von Braunschweig und Lüneburg, so wie für Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg Zahlung zu leisten. 1380, 16. August.

Nos consules civitatis Luneborgh recognoscimus in hijs scriptis quod ad petitionem et ad voluntatem nostrorum dominorum Wentzeslay et Alberti Saxonie, necnon domicelli nostri Bernardi Brunswic. et in Luneborg ducum illustrium de precaria sua discretis viris Heynoni Langbeen ac suis heredibus aut Mathie Wulfhaghen ad fideles manus ipsorum civibus Hamburgensibus in nundinis nostris proximis beati Mychaelis CXXX et in nundinis beati Mychaelis occurrentibus statim post illis CXX et iterum in aliis nundinis sancti Mychaelis has ultimas proximo subsequentibus CX marcas Luneborgensium denariorum, in quibus eisdem civibus dicuntur obligati fore, persoluere

volumus et debemus. In quorum testimonium nostre civitatis sigillum presentibus est inpensum. Datum anno domini M°CCC°LXXX in crastino Assumptionis beate Virginis.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 183.

949. Hartmann Sporeke mahnt den Rath an Zahlung einer Schuld. (Um 1380?) 21. September.

Minen denst to allen tiden berede. Leve her Dyderik [Springintgut] und her Albert [Hoyke] und her Johan [Lange] und her Eyleman [Beve], borgermester in der stat to Luneb. ik bidde jue und mane jue, dat gy mik vorvullen torichten und gheven mik myn gelt to dessem Pingesten, de nue negesten tokomende is, alse in juwe bref          , dat ik jue dat en verdendel iares vorkundeghen scal, und hindert my dar nicht mede, und dat wil ik gherne jeghen jue vordenen. Script. sub meo sig. in die Mathee.

Hartmann Sporeke voget to Bodendike.

(Aufschrift:) — — Diderike Springintgut — — Alberte [Hoyke], hern Johann Lange — Eylemanne Beven — — to Luneborch.

Orig. d. Arch.

950. Die Knappen Ludolf von Estorf und Hartmann Sporeke urkunden über die vom Rathe an sie geschehene Verpfändung des Schlosses Blekede. 1380, 29. September.

Wy Ludolf van Estorpe, Manegoldes sone. unde Hartman Sporeke, Hermans sone, knapen, bekennen openbar in dessem yeghenwardighen breve vor alle den, de en sen edder horen lezen, dat de wisen beschedenen lude de radmanne der stat Luneborgh uns ghezat unde in de were gheantwordet hebben dat slot Blekede mit allerleie rechte unde tobehoringhe ane den corntollen uppe der Elve unde dat recht, dat de Tolnere dar oldinghes von wonheit unde van rechte ghehad hebben, vor tweundetwintich hundert marc ghuder Luneborgheren penninghe, de binnen der stat Luneborgh ghinghe und gheve syn, van nue tou suente

Martinsdaghe vord over twe yar na utghift desses breves. Vor dat sulve ghelt schollet se uns alle yarlikes gheven twehundert marc unde twintich marc penninghe tou tynse unde dartou twehundert marc penninghe tou helpe unsen coesten tou holdende, de wile wy ere slot unde se unse penninghe hebben. De sulven twehundert marc unde twintich marc vor den tyns unde twehundert marc vor de coeste schal uns ere tolner tou Hydzaker alleiarlikes gheven van dem tolne uppe der Elve, unde weret, dat uns dar yenich broc ane woerde van dem tolnere unde tollen to Hidzaker, so schal uns de rad tou Luneborgh dat ghelt unbeworen gheven van der stat Luneborg. Ok en schal uns de rad tou Luneborgh nicht entsetten van dem slote, se en hebben uns unse ghelt, dat we an dem slote hebben, unde den vorscreven tyns unde coeste wedder gheven ofte na redelicheit unsen willen darumme maket. Ok scholle we dat vorscreven slot Blekede mit der voeghedie unde synen toubehoringhen dem rade to Luneborgh truweliken vor schaden bewaren, heghen unde beschermen, unde ok open beholden tou alle erem behouve. We schollen ok de clostere unde alle de, de in der voeghedie wonen unde beseten syn, by allem rechte laten unde nemanne vurunrechten edder hindern unde enschollen ok nemanne binnen dem slote unde wicbelde tou Blekede unde ere toubehoeringhen holden edder heghen, de unses heren land den rad unde de boerghere to Luneborgh unde de ere beschedeghen. Unde weret, dat we van yemande darumme angesproken worden, dat scholle we wedder doen unde holden ane weddersprake na beseggbinghe des rades tou Luneborgh. Unde weret, dat uns yeman vurunrechten wolde, so schal de rad to Luneborgh unses rechten unde unrechten yeghen alleswene mechtich wesen, edder woelde de rad tou Luneborgh van dem slote Blekede unde synen tobehoringhen krighen edder wolden unse heren van Sassen unde Luneborgh dat slot van dem rade tou Luneborgh wedder loezen, edder wolde de rad tou Luneborgh dat slot van uns wedder ynnemen

ofte hebben, welke tid yares dat were, welkerleie desser stucke yenich zament oder bezunder schude, des scholle we unde willet dem rade to Luneborgh ghunnen, sunder de rad tou Luneborgh scholde uns irst unse penninghe gheven, de we an dem vorbenomeden slote hebben, edder na redelicheit unsen willen darumme maken unde umme den tins unde coeste, alze vorscreven steit, alze twe unser vrund unde twe ute dem rade tou Luneborgh spreken unde heten, dat redelik sy; dar scholle wy uns an beidentsiden ane nueghen laten. Were ok, dat uns dat slot affghinghe van unghelueckes weghene, dar got vor sy, so scholle wy en unde se uns dar trueweliken tou helpen, dat we dat slot unde de voghedie mit eren rechten unde tobehoringhen wedder bekreftighen, unde we noch se scholden sik mit den, de uns dat aflghewunnen hedden, nicht vreden edder zoenen, wy enhedden uns des schaden wedder erhalet edder yt enwere an beidentsiden unse ghude wille. Alle desse vorscreven stuecke love wy Ludolf van Estorpe unde Hartman Sporeke vorbenoemet vor uns unde unse erven mit unsen boerghen, de hir nascreven stan, unde in aller wise, alze hir vore unde nascreven steit, dem rade tou Luneborgh, de nue syn unde eren nakoemelinghen unde tou erer truwen hand dem edder den, de dessen breff mit erem willen heft edder hebben, stede unde vast unde unvorbroken trueweliken to holdende ane yenerleye helperede unde weddersprake. Unde wy Cord van Boldense, Manegolt, Seghebant, Hinric unde Otto, vedderen alle geheten van Estorpe, Tyderic van Bodendike, Henninghes sone, Wasmod van Medinghe, langhe Ernst Spoereke, Geverd van dem Berghe, roden Geuerdes sone, knapen, alle boerghen, bekennen unde betughen openbar in dessem sulven openen breve, dat wy vor uns unde unse erven alle desse vorscreven stuecke ghelovet hebben unde loven in guden truwen vor Ludolve van Estorpe unde Hartmanne Sporeken vorbenomed in dessem breve unde ere erven unde mit en mit ener zamenden hand dem rade tou Luneborgh, de nue synt unde

eren nakoemelinghen unde dem edder den, de dessen breff mit erem willen heft edder hebben, stede unde vast unde unvorbroken in ghuden truwen to holdende ane yenerleye helperede unde weddersprake. To tueghe alle desser vorscreven stuecke unde unses truwen lovedes, so hebbe wy Ludolff van Estorpe und Hartman Spoereke vorbenoemet sakewolden unde wy vorscreven boerghen unse inghezeghele witliken an dessen breff ghehenghet laten, de gheven ys na godis bort dritteynhundert yar darna in dem achtentighesten yare in sunte Michelisdaghe.

(Elf wohl erhaltene Siegel.)

Orig. d. Arch.

951. Die Herzöge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg geben einem Gläubiger in Hamburg Anweisung auf die jährliche Pflichtsumme der Stadt. 1380, 14. October.

Wy Wentzlaw unde Albrecht van godes gnaden, hertogen to Sassen unde Lunenborch, unde wy Bernhard van densulven gnaden, hertoghe to Brunswic unde Luenenborch, bekenne openbaere in dessem breve, dat wy schuldich sint rechter schult deme vromen manne Helmighe van der Heyde, borghere to Hamborch, unde sinen rechten erven sestehalf hundert mark Luneborgher penninghe, de se uns rede ghelenet unde na willen bered hebben. Vor de sulven sestehalf hundert mark penninghe schulle wy en alle jarlikes viveundeveftich to tynse gheven, de se yo to voren van deme rade to Lunenborch upboren schullen to allen sunte Michelisdaghen van den vifhundert marken penninghen, der men uns alle jarlikes van unser stad Luneb. plichtich is to gevende, eer wy van dersulven jarplicht icht upnemen ofte anderswor vorwysen, alle de wyle em ere sestehalf hundert mark nicht bered unde weddergheven sind sunder hinder. Were ok, dat de rad unser stad Lunenborch desse vorscrevene vyveundeveftich mrc tynses en nicht en gheven to rechten tyden

van unser vorescrevenen jarplicht unde se uns dat kundegheden, so scholde wy unde wolde se vorbidden to deme rade tho Lunenborch, so dat em ere viveundeveftich mrc tynses yo werden scholden. Were ok, dat se der beredinghe des vorebenomeden tynses schaden nemen an kosten ofte an bodelone, den schulle wy unde willen en wedder don. Ok moghe wy en ere sostehalf hundert mrc pennighe bereden alle jar to sunte Michelisdage, wan uns dat evene is, unde wanne wy en ere sestehalf hundert mrc pennighe bered hebben mit den viveundeveftich mrc tynses, de darup boren moghen to deme sunte Michelisdaghe, alse wy en der vorescrevene sestehalf hundert mrc beredinghe doen, so schullen de vorebenomeden viveundeveftich mrc van en leddich unde los blyven. Alle desse vorescrevene stucke unde en yewelk bezunderghen love wy Wentzlaw unde Albrecht, voreghenant, hertoghen tho Sassen unde Lunenborch, unde wy Bernhard, ok vorescreven herthoghe to Brunswik unde Lunenborch, mit ener samenden hant vor uns, unse erven unde nakomelinghe, hertoghen to Lunenborch, den vorescrevenen Helmighe van der Heyde unde sinen rechten erven unde to erer truwen hant deme edder den, de dessen bref inne heft edder hebben mit ereme willen sunder ere weddersprake, unvorbroken truwelken to holdende sunder hinder. Tho orkunde unde mereren wyssenheyt hebbe wy unse ingheseghele witliken unde mit goden willen heten vestenen an dessen bref, de gheven is na godes bord drutteynhundert jar in deme achtentighisten jare des sondaghes vor sunte Gallendaghe.

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

952. Der Rath erkennt die in vorstehender Urkunde erwähnte Verpflichtung gegen den Hamburger Gläubiger der Herzoge Wenzeslaus rc. an. Lüneburg, 1380, 14. October.

Wy radmanne der stat tho Lueneborch bekennen openbare in dessem breve, dat wy van unser leven gne-

dighen heren weghene hertoghen tho Lunenborch deme vromen beschedenen manne Helmighe van der Heyde borghere to Hamborch unde sinen rechten erven vor sestehalf hunderd mark penninghe, de eme unse vorebenomeden heren van Lunenborch schuldich sint, schullen unde wyllen gheven vyve unde veftich mark Luneborger penninghe alle jar tho suente Michelisdaghe to tynse, de wyle se em de sestehalf hundert mark nicht en betalen na utwisinghe der breve, de em unse heren darup ghegheven hebben, van der plicht unde tynse der vifhundert mark, alse wy unsen heren van Lunenborch to allen sunte Mychelisdaghen in dem markede plichtig sint to ghevende. Des tho tughe so hebbe wy unser stad inghezeghel ghehenghet an dessen bref, de gheven is to Luneborch na godes bord drutteynhundert jar in deme achtentigisten jare des sondaghes vor suente Gallendaghe. Orig. d. Arch.

953. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg geben dem Rathe der in Hamburg übernommenen Bürgschaft wegen (Urk. 952) Sicherheit. 1380, 27. October.

Van godis gnaden wy Wentzlaw unde Albrecht, hertogen tou Sassen unde tou Lueneborg unde wy Bernhard van demsulven gnaden, hertoge tou Brunswic unde tou Luneborg, bekennet unde betuget openbar in dessem breve, dat unse leven radmanne unser stat Luneborg hebben geloved van unses hetes unde bede wegene, alle jar in suente Michelismarkede tou Luneborg na utwisinge desses breves to gevende to Tynse dem beschedenen manne Helmige van der Heyde borger tou Hamborg unde synen erven viff unde voftich marc Luneborger penninge vor sestehalff hundert marc penninge, de wy en schuldich synt, alze wy en dat vurbreved hebbet. De vorscreven viff unde voftich marc penninge, der wy den rad unde de boergere tou Luneborg alle jar ledich unde los latet, scollet se alle jar ynne beholden unde affslan van unseme

Tinse unde plicht der vifhundert marc penninge, de se uns unsen erven unde nakomelingen alle jar plichtig sint in sunte Michelismarkede tou gevende alzo lange, dat wy Helmige van der Heyde unde synen erven ere sestehalffhundert marc penninge gentzliken wedder geven unde betalet hebben. Alle desse vorscrevene stuecke unde en yewelk sunderliken love wy vorbenoemeden Wentzlaw unde Albrecht, hertogen tou Sassen unde tou Luneborg unde Bernhard, hertoge tou Brunswic unde tou Lnneborg mit ener zamenden hand vor uns, unse erven unde nakoemelinge hertogen tou Luneborg den vorscreven unsen radmannen unde borgeren tou Lueneborg unde eren nakoemelingen unvorbroken trueweliken tou holdende. To orkuende unde mereren betuginge hebbe wy unse ingezegele witliken mit guden willen heten vestenen in dessen breff, de geven is na godis bord dritteynhundert yar dar na in dem achtentigesten yare in suente Symonis unde Jude avende der hilgen apostole.

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

954. Werners van Bodendike Vertheidigung gegen die Beschuldigung des Raubes. (1380—1390.)

Minen denst to voren. Gy erbarn radheren. Alz gy my ghescreven hebben, dat scholen bedderve koplude gheschinnet unde roved sin by Britlinghe (A. Lüneburg), dat ik dar scole handelingh mede had hebben unde de myne, de myd myk ute juwe stad reden, dat dot my de coplude unrecht ane, unde we jue dat ghezecht heft unde wan ik so boren vorhygt schalk were, so dochte ik juk eder nynen bedderven luden myd en stande eder to ghande, dar bedderve lude to handelende hebben, men we jue dat ghezecht heft, de luecht dat uppe myk unde uppe de myne, de myd myk dar weren, alz eyn vorheyt cunte (?) herghensone, unde bidde juk, dat gy myk hir ane vorantworden, alz ik juk don scholde, ofte juk so daner undat we teghe, unde dat de coplude dat claghen, wen se willen,

dar dod se wedder myk nicht ane. Syd gode bevalen. Gheven in Palmen avende under olden Manegoldes ingezegel.

Her Werner van Bodendike.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris ac famosis proconsulibus et consulibus civitatis Luneb. hoc detur.

Orig. d. Arch.

955. Der Vogt Woleke in Moisburg verlangt vom Rathe Hülfe. Um 1380.

Den erliken ratmannen to Luneborch enbede ick Woleke de voghet to Mozedeborch (Moisburg, A. Tostedt) minen willeghen denst. Wetet, dat ganze stichte van Bremen vient is und number utem lande komet unde van dem slote. Is dat me dat weren schal (?), so sendet dar mer lute und spise und schicket dar enen, de den juwen gheven, de gy dar hebben wille. Responsum peto [1]).

Wolerus advocatus in Mozedeborch dei gratia.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris ac multum circumspectis dominis consulibus in Luneborch detur.

956. Der Marschall Diedrich von Hitzacker urkundet über das ihm verpfändete Schloß Hitzacker. 1381, 24. Februar.

Ik Diderik van Hidzacker anders geheten Marschalc knape, bekenne openbar in dessem jeghenwardighen breve vor alle den, de en seen edder horen lezen, dat de wisen beschedenen lude, de radmanne der stad Luneborg my ghesat und in de were geantwordet hebben dat slot Hidzacker mit allerleye rechte und tobehoringe ane den corntollen uppe der Elve und dat recht dat de tolner dar oldinghes van wonheit und rechte sunderliken ghesat hebben

[1]) Das Schloß Moisburg war schon im 14. Jahrh. der Stadt verpfändet, doch fehlen darüber nähere Nachrichten. Erst 1442 kam die Stadt in den bis 1517 dauernden Besitz.

vor drehundert mark Luneborgher penninghe, de in der stad Luneborg ghinge unde gheve sin, van nue des anderen sondaghes in der Vasten neghest tokomende na utghift desses breves vort over en jar. Vor dat sulve ghelt schollet se my gheven des jares hundert mark penninghe vor tins und to helpe mynen costen to holdende, alle de wile ik ere slot und se myne penninge hebben. De sulve hundert mark penninge vor tins und coste schal my ere tolner to Hidzacker gheven van dem tolne uppe der Elve, und weret, dat my dar yenich brok ane worde van dem tolnere und tolne to Hidzacker, so schal my de rad to Luneborg dat ghelt unbeworen gheven van der stad Luneborgh. Ok enschal my de rad to Luneborg nicht entsetten van dem slote, se enhebben my min ghelt, dat ik in dem slote hebbe, und den vorscreven tins und coste wedder gheven ofte na reddelicheit mynen willen darumme maket. Ok schal ik dat vorscreven slot Hidzacker mid der voghedye und tobehoringe dem rade to Luneborg truwelike vor schaden bewaren, heghen und beschermen und ok open beholden to alle erem behoeve. Ik schal ok de clostere und alle de, de in der voghedye wonen und besetten sin, by allem rechte laten und nemande vorunrechten edder hinderen, und en schal ok nemande bynnen dem slote und wicbelde to Hidzacker und eren tobehoringhen holden edder heghen, de mynes heren land to Luneborg, den rad unde de borghere to Luneborg und de ere beschedeghen, und weret, dat ik van jemande darumme anghesproken worde, dar scholde ik umme don also vele, alse de rad to Luneborg spreke, des ik van rechte darumme plichtich were, und scholde dat holden ane weddersprake na beseghinghe des rades to Luneborg, und weret, dat my jemand vorunrechten wolde, so schal de rad to Luneborg mynes rechten und unrechten jeghen alleswene mechtich wesen, edder wolde de rad to Luneborg van dem slote Hidzacker und sinen tobehoringhen krighen edder wolden myne heren van Sassen und Luneborg dat slot van dem rade to Luneborg wedder losen, edder wolde de rad to Luneborg dat

slot van my wedder innemen ofte hebben, welke tid jares dat were, welkerleye der stucke jenich zamend edder besunder schude, des schal ik und wil dem rade to Luneborg ghunnen, sunder de rad to Luneborg scholde my erst myne penninge gheven, de ik an dem vorbenomden slote hebbe, edder na reddelicheit mynen willen darumme maken, und umme den tins und de coste, alze vorscreven steit, alze twe myner vrund und twe ute dem rade to Luneborg spreken und heten, dat reddelik sy, dar scholle we uns an beydentsiden ane noeghen laten. Weret ok, dat my dat slot afghinge van ungheluckes weghene, dar got vore sy, so schal ik en und se my dar truweliken to helpen, dat we dat slot und de voghedye mit eren renthen und tobehoringen wedder bekreftighen, und ik noch se scholden sik mid den, de uns dat afghewuonnen hedden, nicht vreden edder zonen, wy en hebben uns des schaden wedder erhalet edder id enwere an beidentsiden unse ghude wille. Weret ok, dat ik er storve den de rad to Luneborg dat slot Hidzacker van my lozede, so scholde de rad to Luneborg Alheide myner echten husvrowen de drehundert mark penninge, de ik in dem vorbenomden slote hebbe, dar ik se mede belistuchtet hebbe, gheven und er de brukelik maken to erer listucht, und en scholden se van dem slote nicht entsetten, se en hedden er de drehundert mark wol entrichtet, und scholden er alle stucke holden, alze des rades bref utwiset in aller wise, alse se my don scholden, icht ik levede. Alle desse vorscreven stucke love ik Diderik van Hidzacker anders gheheten Marschalk vorbenomd vor my und myne erven mid mynen borghen, de hir nascreven stan, und in aller wise, alze hir vore und nascreven steit, dem rade to Luneborg, de nue sin, und eren nakomelingen, und to erer truwen hant dem edder den, de dessen bref mid eren willen heft edder hebben, stede unde vast und unvorbroken truwelken to holdende ane jenigherleye hulperede und weddersprake. Und we her Vicko Marschalk, her Werner van Medinge riddere, Juryes Marschalk, Beteman Tzabel, Wasmod und Jordan van Medinge,

Hinrik und Jordan van Medinge, Wasmodes sones, knapen, alle borghen, bekennen und betughen in dessem sulven openen breve, dat we vor uns und unse erven alle desse vorscrevenen stucke ghelovet hebben, und loven in ghuden truwen vor Diderike van Hidzacker anders gheheten Marschalk und mid em mid ener zammedenhant dem rade to Luneborg, de nue sind, und eren nakomelingen und to erer truwen hant dem edder den, de dessen bref mit erem willen heft edder hebben, stede und vast und unvorbroken in ghuden truwen to holdende ane jenigherleye hulperede und weddersprake. To tughe alle desser vorscrevenen stucke und unses truwen lovedes so hebbe ik Diderik Marschalk vorbenomd sakewolde und we vorscreven borghen unse inghezeghele witliken an dessen bref gheshenget laten, de gheven is na godes bord dritteynhundert jar in deme en und achtentigesten jare in sunte Mathiasdaghe des hilghen apostoles.

(Zehn Siegel wohl erhalten. Unter den vier Meding'schen hat nur eins den Hirsch mit Decken; der Schild der Knappen Izabel zeigt einen gekrümmten dürren Baumast.) Orig. d. Arch.

### 957. Die Bürger Johann und Ludolf Hützing verkaufen ihr Haus in der Bäckerstraße. 1381, 3. März.

Wy Johan Huetzingh unde Ludelef syn broder, borghers to Luneborg, bekennen in desseme breve, den wj al beyde witliken beseeghelt laten hebben mit unsen inghese-ghelen, dat wi mit willen unde wit vulbord vern Alheyde miner husvrowen Johannes hebben vorkoft unde ghelaten unde vorkopen unde laten an desseme breve Johanne Lubbersteeden unde sinen erven unse erve, hus, hoff unde woert, dar wi nu inne woenen, dat beleeghen is an der beckerstraten uppe deme oerde, na unser driger leevende in aller wise, alse wi dat beseeten hebben, quyt unde vry mit alle des erves tobehoeringhe unde ghenselken mit allem rechte also, dat wi dit vorbenomede erve besitten unde beholden scholen unde willen unser driger leevent al ut, wane wi aver alle dre ghestorven sint, denne vort

an to blivende bi Johanne Lubbersteeden unde bi sinen erven unvortoghet unde ane hinder. Dit love wj Johan Huetzingh unde Ludelef syn broder, steede unde vast to holdende in ghouden truwen mit unsen erven Johanne Lubbersteeden sinen erven unde denghennen, de dessen breff hebben ane eere weddersprake, unde hebben en dit ghelovet mit ener sameden hant in aller wise, alse vore unde na steyt bescreven. Over dessen stucke hebbe wy uns wol vordreghen mit enen ghansen ende unde den wynkop darup gedrunken, alse bedderven heren unde luden wol witlik is, hern Hinrike van Dannenberghe, vicarius to Bardewich, Johanne van der Heyde, de se wonet an der Beckerstraten, Albrechte van Lubbeke, Hoyere Bispinge unde Heynen van Berghen, alle borghere to Luneborg, de hyr an unde over ghewesen hebben unde den wynkoop meede stedeghet unde ghedrunken, to blivende, alse vorscreven steyt ewichliken. Un wy Heyne Sotmester unde Brand van Tzersteede, radmanne to Luneborg, bekennen opembare an desseme sulven breve, dat alle desse vorescrevenen stucke ghenselken an reddeliker wise mit beradenen moude vor uns unde vor dessen vorbenomden wynkopesluden ghehandelt unde ghescheen sint, dar wi mit en allen an unde over ghewesen hebben. Unde to der bewisinghe so hebbe wy unse ingheseeghele to tughe umme beede willen gheheñget laten witliken bi eere ingheseeghele to desseme breve, de ghescreven unde gheven is na ghodes bord drutteynhundert jar an deme eenundeachtentighesten jare des ersten sondaghes an der Vasten.

(Vier Siegel, deren drei bloße Hausmarken zeigen; selbst Brand von Tzarstede führt noch kein Wappenbild.)

Orig. d. Arch.

### 958. Die Schneiderinnung behauptet ihr Recht gegen den Rath. 1381, 15. März.

Hintzen Alerunne was eyn knecht entghan, de eme ghedenet badde, unde blef eme schuldich achte schillinge.

Darna quam he weder tho eme unde denede eme eyne tyd. Synd hedde he gherne der scrodere ynninghe ghewunnen. Do seghden se eme, he en hedde sek nicht also gheholden, dat se ene tho erem werke nicht staden wolden. Des hadde he breve von andern steden, de bethugheden, dat he en bederve knecht wer, und bad den rad tho Lueneborgh, dat se vor ene beden to den scrodern, dat se eme tho dem werke stadeden. Dat dede de rad. Do seghden de scrodere, ere rechticheyt were, dat se neynen alsodanen knecht scholden nemen an ere inninghe; se en moechten den rad dar nicht an twyden. Wat se don moechten, dat deme rade anders leph were, dat deden se gherne.

Hec facta sunt anno dni MºCCCºLXXXIº feria sexta post Gregorii.

Donatus burgensium antiquus.

959. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht verpfänden dem Diedrich Hogeherten (unseme leven getruwen[1]) eine Rente von zehn Mark aus dem Fischwehr in Blekede. 1381, 24. Juni.

Sudendorf, l. c. V, 206.

960. Der Knappe Heinrich von Langlingen verkauft dem Rathe sein Haus in Zelle. 1381, 22. September.

Ik Hinric van Langelge, knape, voged tho Rethem, bekenne unde betuge openbar in dessem breve vor alle den, de den seen edder lesen horen, dat ich mit vulbort miner erven unde all der jenen, de dat anroeren mach, verlaten hebbe unde verlate in dessem breve dem rade tho Luneborch, de nue is, unde eren nakomelingen vor ene summen geldes, de my van een rede bered is, hues, hoff unde word mit alle den tobehoringen unde mid alleme rechte, alse dat belegen is to Tzelle nicht verne van dem

[1]) Diedrich, rittermäßiger Knappe, 1372 Stadtvogt, war aber auch Bürger und Sülfmeister (Sülzpfannenpächter.)

slote, dat mynem vadere Cerstene van Langelege, deme god gnade, tho hord hadde, eweliken tho brukende unde mede tho doende und tho latende, wot se willen, also dat ich my edder mynen erven edder nemende van unsenthalven dar nenerleye recht noch egendoum edder ansprake mer ane enbeholde, unde ich unde myne erven scollen dem rade tho Luneborch unde eren nakomelingen des huses mit alle sinen thobehoringen, alse vorscreven is, rechte warende wesen, wor unde wo dicke een des behuoff is. Alle desse vorscreven stuecke und een yewelk besunderen love ich Hinrich van Langelege vorbenomet vor mich unde vor myne erven dem rade tho Luneborch, de nue ys, unde eren nakomelingen stede vast unde unvorbroken in guden truwen tho holdende ane yenegerleie brok edder hinder. Des tho tuge so hebbe ich myn ingezegel mit gudem willen tho dessem breve henget, de gheven is na godis bord dritteynhundert jar in dem eenundeachtentigesten jare in sunte Mauritiusdage unde syner hilgen selscop.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. V, 208.

961. Der Rath, alt und neu, verkauft Lübecker Rathmännern und Bürgern für dreitausend Mark Lübisch eine Rente von zweihundert und vierzig Mark und übergiebt den Gläubigern vier Pfannen in den Sülzhäusern Honover, Codzinge und Gluezinge, von deren Ertrage sie die die Rente decken, den Ueberschuß aber dem Rathe einliefern sollen. Lüneburg, 1381, 24. December.

Copialb. d. Arch.

962. Heinrich von dem Berge bittet den Rath um Beschluß über den Bau der Burg Pretzetze (A. Dannenberg.) (1382.)

Mine wilgen denst thovorn. Weten leven vrundes, als ek iue lest screven hadde umme de Prytzetzen tho buwende, dat wiste ek gerne, wer gy datsulve don wolden eder ek, dat gy my des wolden en antwert enbeden, woer ek my na richten mochte; dar licht wol macht ane. Were, dat

gy den berchvrede mit stene decken wolden, den vinde gy tho Dannenberg, unde den callec wolde ek halen laten tho Luneborg, oft gy my den los maken willen, unde, liven vrundes, dencket hir up, went ek jo tho mot grotter coste daruppe lyden, wenn yd wolle buwet wert, went yd ovel steyt uppe deme orde. Responsum peto. Meo sub sigillo.

Per me Hinr. de Monte.

(Aufschrift:) Discretis viris ac universis consulibus in Luneb. hec litera detur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 3.

963. Heinrich Bock in Dannenberg klagt beim Rathe über das feindliche Verfahren Heinrichs von Bülow. (1382.)

Minen vruntliken denst tovoren. Gy vorsichtigen wisen bederven lude de rad to Luneborg. Leve sunderliken vrunde. Ik bidde iw weten, dat Henrikes van Bulow egene manne eyn weer stat in de Elve uppe mynes heren gebede van Luneborg wedder recht und mynen willen und sine borgere van Doementze und sine egene knechte hebbet my genomen myn korne van deme velde ut Domentze und dar wedder in und hebbet mynen besten man in deme melkede darover gewundet myd rechter vorsate, dat he liicht went in den doet. Des bidde ik iw, leven vrunde, myd gantzer begeringe, dat gy my helpen daran dat beste proven, wente my de hoen neger geyt, wenne my de scade we deyt. Ok wetet dat Ludelff van Estorpe by my was to Dannenberg van Henriks wegen van Bulow alze umme Dannenberg. Do duchte my an Ludelves worden, dat he my icht enkedes segede. Des bidde ik iw, leven vrunde, denstliken myd allem vlite, dat gy my willen enboden, wat gy van der lozinge enkedes weten edder irvaren konnen, dat ik my dar tovoren na richten moge. Dat wil ik iuwer leve alwege gerne affvordenen. Bidde umme iuwe antworde. Script. under mynen ingesegel.

Henr. Bock.

(Aufschrift:) Den vorsichtigen wisen bederven (radmannen) to Luneb. mynen leven bysundern (vrunden.)

Orig. d. Arch.

964. Otto von Garze bittet den Rath um Schutz gegen Raub und Brand von Seiten der Besatzungen in Lüchow, Dannenberg und Wustrow. Garze, (1382.)

Salutatione amicabili premissa. Ik cuendeghe unde claghe iue achbaren wysen ratheren tou Lueneborch, dat ik unde myne broudere unde use arme luede werden schyndet unde rovet unde ghebrant unde use man ghehenget ane scuelde van mynez heren van Luneborch besethenen mannen Byntrymen, Dythart, Woulf und ere huelpere uth minez heren landen, slothen unde steden unde uth synen lantweren unde dar wedder in tho Luchow, Dannenberg unde Woustrow, dy uns schynden unde roven bynnen eynen rechten hanthvrede, unde ik dat mynez heren van Luneborch vogheden vele claghet hebbe, dy my nycht behulpen sin. Hirumme bidde ik iue dinstliken, dat gi trueweliken berychten mynen heren van Lueneborch, dat he my behuelpen werde, dat my darumme schy alze vele, alze recht is, wente gi unde alle bedderve lude mynez scolet weldich sin. Ist, dat my dez nicht enschuet, unde kan ik my eynez pandez erhalen, dar hope ik an iue nicht hebbe broken, und wyset my daran iuwen gouden willen. Dez wil ik ummer vordynen unde bidde umme gutlich antwerde. Datum Gardz (Garze, A. Bleckede) meo sub sigillo.

Otto de Gardz formavit.

(Aufschrift:) Honor. viris dnis consulibus in Lueneborch.

Orig. d. Arch.

965. Johann van der Heyde verkauft dem Bürger Bernhard Basedow einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Betzehusen, dessen Aufkünfte der Georgsbrüderschaft zu Theil werden soll. 1382, 7. Januar.

Orig. d. Arch.

### 966. Der Rath nimmt die herzoglichen Schlösser Dannenberg und Pretzetze in Pfandschaft. 1382, 25. Januar[1]).

We radmanne unde gemeynen boergere der stad tho Lueneborgh bekennen openbare in dessem breve, dat de hochgeboren vuorsten, unse leven gnedigen heren, her Wentzlaw unde her Albrecht hertogen tho Sassen unde tho Lueneborgh uns gesat unde vurpendet hebben ere slote Dannenberge hus unde stat unde de Pretzetze, mit allem rechte ane geistlike unde werlike leen, vor twe unde vertich hundert mark Lueneborgher penninge, de we hern Cersten Boezele van erer wegene geven unde betalet hebben, unde se scollen uns tho dessen sloten maken unde bewisen verhundert mark geldes Lueneborgher penninge alleiarlikes up thou nemende, unde an den verhundert marken scolle we upboren to helpe den tollen dat sundergud unde den tyns in dem Melkede: Was dar denne an den verhundert marken enbrikt, dat scolle we alle iar ynnebeholden van den vifhundert marken tynses, den we en alle iar pleget tho gevende van unser stat wegene Lueneborgh. Desse vorbenomeden ere slote Dannenberge hus unde stat unde de Pretzetze scolle we mit eren tobehoringen, alze vorscreven steyt, vor de vorbenomeden summen geldes ynne hebben, van nu tho Lichtmissen vort over dre iar na utgift desses breves, unde wanne de dre iar na utgift desses breves ummekomen syn unde se ere slot Dannenberge unde de Pretzetze wedder hebben willen, eder we unse vorbenomeden summen geldes wedder hebben willen, dat schal unser een dem anderen een half iar vore kundegen, unde wanne de lose aldus gekundeget is, so scollen se uns dar na, alze dat halve iar ummekomen is, use vorbenomeden summen geldes geven unde betalen binnen der stat to Luneborgh mit reden unbeworen penningen, de dar ginge unde geve syn anders, unde eer enscollen se noch ere ammetman eder iemand van erer wegene uns eder unse ammetlude van den vor-

[1]) Eine mut. mut. gleichlautende Urkunde der Herzoge Wenzeslaus und Albrecht giebt Sudendorf l. c. VI, 2.

benomeden sloten nicht entsetten, unde wanne se uns de beredinge der losinge alzo gedan hebben, alze vore screven steit, so scolle we en ere slote Dannenberge hus unde stat unde de Pretzetze mit allen tobehoringen, alze we de van een gehat hebben, wedder antwerden ane hinder unde vortoch, unde wanne se de vorbenomeden slote loset hebben, ys dar denne saat geseyt, de scollen se gelden na beseggiuge twier erer manne unde twier ute dem rade tho Luneborgh, icht se willen. Wolden se aver der saat nicht hebben, so moge we eder use ammetman de saat unde korn sulven winnen unde en wech bringen laten. Dar scollen se uns tho vorderen unde nicht hinderen, unde we scollen den vorbenomeden unsen heren de vorbenomeden ere slote Dannenberge hus unde stat unde de Pretzetze truweliken bewaren unde en open beholden tho allen tiden, tho allen eren noden, wanne unde wo dicke se dat eschen unde des begerende synt. Unde were ok, dat se van den vorbenomeden sloten orlogen wolden, welken ammetman se denne darup setten, de scolde uns borchhude don unde dat vurwissen, icht uns eder den unsen, de van unser wegene dar weren, unvoge eder schaden schude van eme eder den synen, de mit eme dar weren, dat he uns dat wolde wedderdoen in vruentscop eder an rechte binnen dem negesten verndel iares dar na, wanne he van uns darumme gemanet worde, unde se scolden uns ok deme vredegud geven wedder unse renthe unde iegen unse buwerk, dat tho den sloten horet, wor we dat in der vyende gude hebben konden, alze it redelik were. Worden ok de vorbenomeden slote van eres kriges wegene bestallet eder vurbuwet, dat scholden se uns helpen redden unde entsetten mit gantzer macht, alze se irsten konden ane argelist. Worden ok de vorbenomeden slote van eres kriges wegene vurloren, des got nicht enwille, so scolden se unde we uns nicht sonen noch vreden mit dengennen, de de slote gewunnen hedden, se enhedden uns irsten wedder geholpen tho den sloten eder unser een endede dat mit des anderen guden willen. Were ok, dat se uns denne

der slote nicht wedder helpen konden, so scolden se uns binnem enem iare dar na, alse se de van eres kriges wegene vurloren hedden, een ander slot in dat sulve gerichte wedder buwen, dar we de vogedie unde tobehoringe der slote aff bekrechtigen mochten. Were aver, dat se des nicht endeden, so scolden se uns, alse dat iar umme komen were, unser vorbenomeden summen geldes wedderstadinge doen, alze twen eren mannen unde twen ute dem rade tho Luneborgh duchte redelik wesen. Wurden ok de vorbenomeden slote van ungelucke unde nicht van eres kriges wegene vurloren, dar got vore sy, so sholden se uns dar truweliken tho helpen, dat we de wedder bekrechtigeten. Se scollen ok uns unde unse denre, de we uppe den vorbenomeden sloten hebben, truweliken vurdegedingen mit den sulven sloten unde scollen ok unser mechtich wesen tho allen tiden tho vruntscop unde to rechte. Vurunrechtede uns aver iemand, dat scolde we en vurkundigen unde witlik doen; enbulpen se uns denne dar na binnen twen maneden darumme nicht likes eder rechtes, so mochte we uns van den sulven eren sloten wol unses unrechten erweren also lange, dat se uns likes eder rechtes helpen konden, unde wanne se uns des helpen konden, so scolde we dat nemen unde dar enbowen van den sloten nicht krigen, unde we scollen ok unse vorbenomeden heren ere land unde lude unde de se vurdegedingen van den vorbenomeden sloten, unde dar tho truweliken vor schaden bewaren unde nenewis vurunrechten. Were ok, dat de vorbenomeden unse heren van dodes wegene affgingen vor der tid, dat se de vorbenomeden slote van uns wedder loseden, so scolde we uns na erer beyder dode na utwisinge erer sonebreve mit den vorgenanten sloten holden an ere nakomelinge, hertogen tho Lueneborgh, de denne na ereme dode de herscop tho Lueneborgh van rechte tho vurstande borede unde denen den dar mede tho denste unde tho lose sitten in aller wis, alse wi en nu doen scollen unde hir vor screven steit. Alle desse vorscrevenen stucke unde een iewelik besundern love we, radmanne unde

gemeynen borgere der stat Lueneborgh den vorbenomeden unsen heren, eren erven unde nakomelingen, hertogen tho Luneborgh in guden truwen, stede, vast unde unvorbroken tho holdende, unde hebben des tho tuge unser stat ingezegel hengen laten tho dessem breve, de geven is na godis bort dritteynhundert iar darna in deme twe und achtentigesten iare in sunte Paulusdage des hilgen apostels, alse he bekeret wart. Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 2. S. 3.

967. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg genehmigen den Verkauf zweier Lehnhöfe in Westergellersen. 1382, 5. Februar.

Van godes gnaden we Wentslaw und Albrecht hertogen to Sassen und to Luneborg, Bernd hertoge to Brunswich und to Luneborg bekennen openbar in dessem breve, dat we unsem leven borgere to Luneborg, Curde van Boltzen und sinen erven, vryen und eghenen in dessem breve twe hove in Wester Gheldersen (Westergellersen, A. Lüneburg), up dem enen wonet nu Dorneman, up dem anderen Ghercke, de van unser herschop wente in desse tyd to lene gan hebben, de he van unsen mannen Dyderike van dem Berge und Werner van dem Berge dem drosten und eren erven mid unsem willen gekoft und in de were genomen heft, de de vorscreven Dyderik und Werner van dem Berge uns upghegeven hebbet und vorlaten, und desulve Curd van Boltzen und sine erven und, to weme de hove na eme edder sinen erven in tokomenden tyden komen, schollen der vorscrevenen hove mid al eren tobehoringen vry und alse ere eghene gud besitten und bruken ane unse und unser erven und unser nakomelinge hinder edder weddersprake. Dat alle desse vorscrevenen stucke und en iewelk besunder van uns und unsen erven und unsen nakomelingen stede, vast und unvorbroken blive to ewigen tyden, so hebbe we unse ingezeghele vor uns alle

to dessem breve henget laten, de gegheven is na godes bord drutteynhundert iar in dem twe und achtentigesten iare in sunte Aghatendaghe der hilleghen iuncvrouwen.

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

968. Schiedsspruch des Propstes Johann in Lüne und des Rathmannes Diedrich Bromes über Vicarien in der Johanniskirche. 1382, 17. März.

We her Johan, provest to Lune, unde Diderik Bromes, radman to Luneborg, korene schedeslude desser nascrevenen stucke bekenned apenbare in dessem breve, dat we alle schelinge, de twischen dem slechte der van der Molen af ene half, unde twischen ver Beken, de husvrowe is hern Albert Hoyken, borgermesters to Luneborg, unde de myd er dar to horen, af ander half wesen heft umme lenware twyer vicarie in sunte Nicolaweses capellen to sunte Johanse to Luneborg belegen, vruntliken scheden hebben in nascrevener wise. Dat slechte der van der Molen schal de enen vicarie, de se nu hern Diderike Schilstene lenet hebben, erffliken lenen, de anderen vicarie, de ver Beke vorscreven hern Johanne Rendesborge lenet heft, de schal ver Beke unde de myd er dar tuohoret, ok erfliken lenen, unde to der vicarie, de ver Beke vurlenet heft, schal dat hus, dar ichteswanne her Albert Marmestorpe ynne wonede, ewigen bliven. Welkerer der twyer vorbenomeden slechte erst erveloz storve, des lenware schal to dem anderen vorbenomeden slechte erffliken komen, wanne aver de slechte beyde erveloz verstorben, so schal beyder vicarie lenware to dem rade to Luneborg komen unde darby ewigen bliven. Desse vorscrevene schedinge hebbet beyde partye witliken unde myd willen annamed unde schollet de also stedigen laten uppe like koste, unde mid desser schedinge schollet alle breve, de in vortiden uppe de lenware der twier vicarie geven weren, in allen stucken machtloz wesen, de wedder desse schedinge zind unde dar me de mede verhinderen

mochte. Unde to bekantnisse unser vorscrevenen schedinge hebbe we, her Johan unde Diderik vorbenomed, umme merer dechtnisse dessen breff myd unsen ingezegelen gevestend na godes bort drytteynhundert iar darna in dem tweundeachtentigesten iare des mandages vor Midvasten.

Orig. d. Arch.

969. Die Testamentsvollstrecker des weil. Archidiaconus Johann von Bücken in Modestorpe kaufen von dem Bürger Johann Hotzemann drei Sonnabende, welche zu Pfingsten jedes Jahres von fünfzig Sülzhäusern mit dreimal fünf Pfunden (ein Pfund = 20 Schilling) bezahlt werden, für vierhundert Mark zum Behufe zweier Vicarien des Marienaltars in der Johanniskirche. 1382, 20. Mai. Orig. d. Arch.

970. Der Bürger Ludolf van der Sülten verkauft einen Garten an Gotfried von Hagen und Kord Boltze. 1382, 5. Jun.

Ik Ludelef van der Sulten, borgher to Luneborch, bekenne openbare in dessem breve, dat ik mit vulbort miner erven hebbe vorkoft unde ud miner were laten Godfridese van Haghene unde Corde van Boltzen unde eren erven den kamp edder den garden, de twischen dem Roden dore unde dem Sultedore bi sunte Gherderde kerkhove alderneghest beleghen is, de Otten Garlope hort hadde, unde nu van miner husvrowen weghene to mi komen is, mit eghendome unde allerleye nud unde rechte erfliken to besittende, dar mede to donde unde to latende, wat se willet. Desses garden edder kampes scal ik en unde wille en recht warent wesen, wanne unde wor en des nod unde behof is. To ener openbaren bekantnisse desses vorscrevenen kopes, sohebbe ik Ludelef van der Sulten vor mik unde vor mine erven min ingheseghel henghet to dessem breve ... de screven is na godes bort dritteynhundert iar in dem twe unde achtenteghesten iare na sunte Bonifaciusdaghe.

(Siegel fehlt.) Orig. d. Arch.

**971. Der Priester Johann von Winsen schenkt seinen Hof in Strukborstelde und den Langen Kamp dem Vicar des Thomasaltares in der Johanniskirche zu Gedächtnißfeiern. 1382, 23. Juni.**

Ik her Johan van Wynsen, prester ychteswanne Andreas sone des tolners darsulves, deme god gnedich sy, bekenne in desseme openen breve, dat ik myt gudeme willen, myt redelicheyt, myt beredenem mode unde vulbord alle myner erven unde vrunde hebbe geven unde gheve in desser geghenwardighen schrift mynen hoff, den ik hebbe to deme Strucborstelde[1]) unde wat ik hebbe in deme Langhen kampe myt rente unde tynse, myt achtverde unde deneste, myt allerleye rechte, nut unde tobehoringhe, also wy den hoff unde deel des kampes myn vader Andreas vorghescreven heft gheervet, vor myne sele unde myner elderen in al sulker wyse, alse hir na steyt gescreven, unde ik beholde my nogh nemende van myner weghene yeneghcrleye recht, renthe edder plight meer in deme vorscrevenen hove noch kampe. Dessen hof unde kamp ut to donde unde wedder uptosegghende de rente unde plight alle yarlikes van deme hove unde kampe uptoborende scal ewichliken mechtich wesen de erste vicarius, de is an der tyd, unde de se heft de vicarie to sunte Thomasaltare des hilghen aposteles in der kercken to sunte Johannese Baptisten to Luneborgh, dese gemaket heft her Johan van der Ghamme, en prester, deme ok god gnedich sy, de ik nu hebbe unde besitte. Desse vorscrevene vicarius scal alle iarlikes van der rente unde plight des hoves unde kampes gheven to mynes vader iartyd Andreas des tolners to allen sunte Agatendaghe der hilgen Juncvrowen deme kercheren to Wynsen enen schillingk, sineme cappellane ses penninghe etc. Dar schullet se mynen vader Andrease vor beghan myt vigilien unde seelmyssen. Also vele scal ok de sulve vicarius to allen sunte Marcusdaghen deme kercheren etc. gheven to delende, alse hir vore steyt ge-

[1]) Wahrscheinlich Vorstel bei Winsen a. d. Luhe.

screven. So schullet se began de yartyd myner moder vern Ghesen. Etht scal de sulve vicarius to allen sunte Ylsebendaghe alle iarlikes seven unde twintigh penninghe gheven, de scal men delen deme kercheren etc. to Wynsen alse hir vore steyt gescreven. So schullet se beghaan de iartyd myner groten moder vern Ghesen Meynekens. Ok scal de sulve vicarius seven unde twintigh penninghe deme kercheren etc. to Wynsen alle iarlikes gheven to delende, wanne ik afgha, to myner iartid. Desse vorbenomeden negen schillinghe gheldes schal de kerchere van Wynsen eschen laten to rechten tyden van deme vicariese sunte Thomases. Hir heft over gewesen her Bertolt van Donow, mynes heren official byscop Johannis van Verden unde Her Dyderik Spoereke, kerchere to Wynsen, Ludeke Smed etc., ratmanne to Wynsen in dessen vorscreven stucken alse tughe. Unde wy, her Bertolt von Donow, official etc., her Dyderik Sporeke etc., Ludeke Smed etc. bekennet ok in desser yegenwardighen scrift, dat wy in der vorlathinghe unde ghift des hoves unde campes etc. hebben ghewesen alse tughe etc. unde hebbet ok witliken dessen sulven breff bezeghelet myt unsen inghezegelen, de ghegheven unde screven is na godes bord dritteynhundert iar dar na in deme twee unde achtentighesten iare in deme hilghen avende sunte Johannis to myddensomere.

Auf einem besondern Transfix sind der Zins und die anderen Leistungen von den genannten Grundstücken verzeichnet. 1382, 17. September.

(Vier Siegel, unter denen das des Weichbilds Winsen mit dem Lüneburger Löwen und der Umschrift: S. consulum opidi Winsen. Besonderes Siegel des Transfixes.

Orig. d. Arch.

## 972. Der Bürger Jordan Gherecke in Winsen verkauft dem Hospitale Nicolai Hof-Rente. 1382, 24. Juni.

Ik Jordan Gherecken, borgher to Winsen, unde mine erven bekenne openbare in desseme breve, dat wy mit ghudeme willen hebben vorkoft ene mark penning gheldes in unseme erve, wo wy nu inne wonet, deme ghodeshus

to sunte Nicolawese to Bardewic unde uttoghevende deme ghennen, we de eschet van erer weghene mit willen, vor voſtein mark Luneborgh. peninghe. Dusse vorscrevene mark penninghe schole wy Jordan Gherecken edder unse erven edder we in dem erve wonet, to deme ghadeshus to sunte Nicolawese to Bardewic unde deme ghennen, de se eschet van erer weghen, nu to sunte Johannisdaghe to middensomere vort over en iar unde darna alle iar to sunte Johannisdaghe unbeworen rede utgheven. Des hebbe ik Jordan Gherecken eder mine erven ene gnade unde enen wedderkop beholden, dat wy desse vorscrevene mark gheldes alle iar vor voſtein mark penning mit deme tinze to rechter tit wedder utkopen möghen, also hir vor screven steyt. Tho tughe unde to ener bewisingh dat dit ware sy, hebbe wy ratman to Winsen des wicbeldes inghezeghel ghehenghet an dessen bref, unde is ghegheven na ghodes bort dritteinhundert iar an deme twe unde achteghesten iare unde an deme hilghen daghe sunte Johannese to middensomere.

(Siegel des Weichbilds Winsen.)

Orig. d. Arch.

### 973. Der Rath verpfändet den Sülzzoll. 1382, 15. Juli.

Witlik sy alle deniennen, de dessen bref seen und horen lesen, dat wy boerghermester unde radmanne der stad to Luneborgh bekennen und betughen openbare in dessen ieghenwardigen breve, dat wy mit eendrachtigen rade unde vuelborde, de darto to eschende was, hebben rechtliken unde redeliken vorkoft unde ghelaten den eerliken mannen, de hirna screven stan, unde eren erven in deme sultetollen, de dar beleghet bynnen der stad to Luneborgh, jarlike rente, alse hir navolghet, vor alsodanne summe gheldes, alse hirna screven steyt, de wy an rede ghetelden Lubeschen penningen, de gheng unde gheve syn, van en upgheboerd unde wol na usen willen untfanghen hebben, unde in user stad nued ghekeret unde utgheleght hebben, alse hern Hinrik Constine, radmanne to Lubeke

veertich mark gheldes vor veerhundert mark etc. Desse vorscreven hundert unde twintich mark gheldes scholle wy unde willen unde use nakomelinge den vorbenomden hern Hinrik Constine etc. bereden unde betalen in der stede unde to den tyden ghelike der andern rente, de wy andern borgheren in dem vorscreven sultetollen vorkoft hebben, alse der dorluechtighen vorsten unde heren, hern Wentzslaves unde hern Albertes, hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, unde juncheren Berndes, hertog to Brunswic unde to Luneborgh, user gnedigen heren opene breve unde ok use opene breve dat vuellekomeliken utwiset, de darup ghegheven unde beseghelt syn, in alle der wise, alse se begrepen syn unde werz sake, dat de vorbenoemeden her Hinrik Constine etc. ienig hinder eder schade nemen an der bereding der vorschreven rente, dar scholle wy unde willen unde use nakomelinge en alle weghe ghud vor wesen. In hujus rei testimonium etc. Datum Anno dni M°CCC°LXXXII° ipso die Divisionis apostolorum [1]).

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 11.

974. König Wenzeslaus verkündigt, nachdem die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg ihn underweiset haben, das das lant zu Luneburg yn so grosem unfride sey, also das sich gar ubel keyn man durch unfrides willen behalden und generen kan im Herzogthum Lüneburg einen ewigen Landfrieden. Nürnberg 1382, 25. Juli.

Deutsche Reichstagsacten. Bd I. München 1868. S. 350.

975. Die Herzoge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg beauftragen den Rath, für sie in Hamburg Zahlung zu leisten. 1382, 25. Juli.

Van godis gnaden wi Wentzlaw unde Albrecht, hertogen tou Sassen unde tou Lueneborg, unde Bernhard van

[1]) Eine ganz gleiche Verschreibung auf eine Anleihe von tausend Mark zu hundert Mark Rente für den Lübecker Bürgermeister Hartmann Pepersack stellte der Rath 1383, 25. December aus.

den sulven gnaden hertoge to Brounswic unde Luneborg, bekennen openbar in dessem breve, dat wi unse leven getruowen radmanne unser stat Luneborg hebben geheten, dat se van unser wegene scolle geven Diderike Tolnere unde Hinrike synem sone, borgeren to Hamborg, unde eren erven unde alle den, de dessen breff mit erem willen hebbe, se syn geistlich eder werltlich, achtentich mark penninge, de to Luneborg ginge unde geve syn, alle iar to sunte Michelisdage in dem markede, de wi en vor achtehundert mark penninge vorkoft hebben, van den vifhundert marken penninge, der uns de rad tho Lueneborg to allen sunte Michelisdagen in dem markede van unser stat wegen Luneborg plichtich is to gevende alzo lange, bitte wi en de achtentich mark penninge wedder affkopen na utwisinge unser breve, de see dar up hebben. To orkunde unde mereren bekantnisse desser vorscreven stuecke hebbe wi ergenanten Wentzlaw unde Albrecht, hertogen tou Sassen unde Luneborg, unde Bernhart, hertoge tou Brunswic unde Lueneborg, unse ingezegele witliken mit gudem willen henget laten an dessen breff, de geven is na godis bort dritteynhundert iar in dem twe unde achtentigesten iare in sunte Jacobidage des hilgen apostels [1]).

(Drei kleine Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 15.

976. Bestallung des Bürgers Johann Sone zum Gastmeister im Hospitale des H. Geistes. 1382, 9. August.

We radmanne der stad to Luneborgh bekennen in desseme breve, de ghevestenet is mit der stad ingheseghele to Luneborgh, dat we hebben entfanghen Johanne Sonen unsen medeborgher to eneme gastmestern des godeshuses to deme Hilghen Gheste to Luneborgh unde hebben eme heten unde ghebeeden, dat he demesulven godeshuse borghe unde wynne, dar des behuff is, na unseme rade, unde wanne we enen

[1]) Der Rath übernimmt in einer besonderen Urk. von demselben Tage diese Verpflichtung. Sudendorf, l. c. VI, 16.

andern gastmester setten willet edder wan he dat godeshus nicht lengh vorstan en wil, dat schole wi eme edder he uns een half iar to voren segghen, unde na der kundinghe wanne dat halve iar umme gekomen is, wes he denne reddeliken bewisen mach, dat utegheeven is van sineme ghude vor dit vorbenomede godeshus, dar schole wi unde wille eme denne vore don an sine weere des sulven godeshuses twe pannen, de ene to Ebetzinghe unde de andere to Elvinghe in den twen husen uppe der sulten to Luneborgh, de wi nenerleye wys van eme komen laten scholen, he en hebbe to voren syn ghelt upghenomen van den böninghen unde vorbaten unde syner bewiseden schulde ghensliken entrichtet. Dit love we vorbenomeden radmanne to Luneborgh, Johanne Sonen, Wobben siner husvrowen eren erven unde denghennen, de dessen breff hebben ane eere weddersprake, steede unde vast to holdende mit unsen nakomelinghen ane hinder, unde is ghescheen na godes bord drutteynhundert iar in deme twe unde achtentighesten iare an sunte Laurentius-avende des hilghen merteleres. Orig. d. Arch.

## 977. Bündniß der Städte Goslar, Hildesheim, Braunschweig, Lüneburg, Hannover, Helmstedt und Uelzen. 1382, 24. August.

We de rad desser stede Gosler, Hildensem, Bruenswik, Luneborg, Honnover, Helmestede unde Ullessen bekennen openbar in dessem breve, dat wi dorch vredes willen und vromen des landes und der stede uns voreynet hebben und vorbuenden under eynander und mit alle den steden, de sick noch in dessen verbuend theen und mid uns holden willen in tokomenden tiden van staden an wente to dem negesten suente Michelisdage vort over dre iar aldusdanewis, alse hir nascreven steit, utgesproken unse herschop. Weret, dat desser stede ienege edder ere borger iemed vorunrechtede edder vorvenge an rove, an brande, an morde, an wuenden, an vengnisse edder ienegen schaden dede, alse man eme nenes rechtes geweigert hedde, wolde he dat nicht wedder doen dorch bede willen der stad edder

der borger, den de schade geschen were, wanne de stad den anderen steden dat vorkundigende, so schollen se truwelken vor se bidden und recht vor se beden. Enkonden se denne erer bede nichte neten, dat en vruentschop edder recht umme eren schaden weddervoere, so scholden de stede alle, den de vorkundinge geschen were, tiegen de vredebreker der stad und den borgern, den de schade geschen were, alle ding to goude truwelken holden also, dat se den vredebrekeren nicht behulpen sin mit spise, mit voedere to vorkopende, mit herbergenden, mit vorwort to gevende noch mit ienigen hulpliken dingen alse vorder alse se ummer konnen und moegen, wolde aver etc. Were ok, dat ienich twidracht edder schelinge opstuende edder unwille in desser stede ieniger an dem rade under andern, edder twischen dem rade und menheit, edder twischen ienigen slechten in desser stede ieniger, welker desser stede dat allerirst vornemen, de der stad aldernegest beseten weren, de schollen darbi riden unvertoget und de schlinge vorbuegen und berichten, icht se konden; enkonden se aver nicht, so scholden se alle de anderen stede, de in desser eninge sint, vorboden op ene legelike stede. De scholden io darbi komen unvortogert und truwelken darto helpen, dat de schelinge und unwille bidan worde etc. Were ok iemend in dessen vorscrevenen steden, de sik mit vrevele vorhoeve edder sammunge makede wedder den rad ofte dem rade mit unredelicheit wedderstrevich worde in ienigen dingen und darum me vorvestet worde, de enscholde in allen dessen steden, den dat vorkundiget worde, nene behelpinge hebben ienigerleye wis, id enwere der stad wille, dar he inne vorvestet edder utvordreven were. Were ok, dat desser stede ienich bestallet, vorbuewet edder benodiget were, dar der stad unvorwinlik schade aff irstan mochte, in welker wis dat toqueme, welker stad dit beiegende, de negesten twe stede, de der stad beseten weren, de scholden alle desse vorscrevenen stede vorboden laten op en legelik blek, und dar scholden se io bisenden und denne der stad beste proven und don mit gantzen

truwen. Were ok, dat sik in dessen steden ienich meynheit irhove, de oren rad vuervenge edder vorunvogede edder vordervede, ere liff und ere goud enscholde nenen vrede hebben in allen dessen vorscrevenen steden etc. Were ok, dat desser stede ienich eyn mit der andern schelaftich worden binnen dessem vorbinde, de scholden erer beider zake, clage und antworde bescreven senden an den rad to Hildensem. De scholden mechtich wesen der schelinge und der zake to schedende etc. Dat wi alle desse vorscrevenen stuecke — stede, vast und truwelken holden schollen etc. Na godis bort XIII^c iar darna in deme LXXXII iare in sunte Bartholomeusdage des hilgen apostels.

Copialb. d. Arch.

Die Stadt Göttingen, welche diesem Bunde auch beigetreten ist, hat darüber eine gleichlautende Urkunde ausgestellt. Urkundenbuch der Stadt Göttingen. Urk. I, 303.

978. Der Rathmann Hasseke verkauft dem Kloster Lüne die Zehnten von Hagen und Bilm. 1382, 12. August.

Nos cosules etc. recognoscimus, quod discretus vir Hasseke consulatus nostri socius de fratrum etc. consensu vendidit et in iudicio resignavit venerabili viro domino Johanni preposito etc. monasterii sancti Bartholomei in Lune decimas utrasque villarum Hagene (A. Lüneburg) et Bilne (eingegangenes Dorf, jetzt Vorwerk von Lüne) tam maiores quam minutas cum omni iure decimali pro octingentis marcis denarum Luneburgensium eidem Hasseke integraliter expeditis et solutis, quas quidem decimas prepositus etc. cum omni iure decimali perpetuo habebunt, tenebunt et pacifice possidebunt etc. Recognoscimus insuper ius proprietatis predictarum decimarum collegio pauperum hospitalis sancti Nicolai in Bardewik asscriptum in prepositum etc. transtulisse ac eis proprietatem eandem cum omni iure, quo ipso predicto hospitali competierat, perpetuo dimisisse. In quorum

omnium etc. Datum anno dei M°CCC°LXXXII feria tercia proxima post festum beati Laurentii mart. gloriosi.

Copialb. d. Arch.

979. Der Rathmann Lüdeke van Vintlo schenkt seinem Schüler Johann Berting eine Vicarie und Renten. 1382, 6. November.

In godes namen amen. Witlik sy al denghennen, de dessen bref seen, horen edder lesen, dat ik her Ludeke van Vintlo, raadman to Luneborch, bi wolmacht mynes lives lene unde verlighe Johannes Bertinghen, mynen ome, de nu to tyden myn scholer[1]) is, de vicarie, de ik hebbe maket unde stedighet laten an de ere unses leven heren godes unde sunte Peters, sunte Paul unde der elven dusent meghede in erer cappellen to sunte Johannes to Luneborch myd alsodaner rente, alse hir na screven steyt. To dem ersten male en hallif voder soltes, dat licht in Bonstorpes huse, unde darto ander halven ruemp soltes, de licht in dem huse to Udinghe, unde her Jacop van der Brughe de is my schuldich seventich mark Luneborgher pennighe unde den verseten tyns van den seventich mark, de leghe ik ok darto, unde darto vif mark gheldes, de ik hebbe in der Radbrokeschen huse . . . Vort mer so gheve ik mynem ome Johannes Bertinghen twölf mark gheldes mede to dunde unde to latende, wes he wel. Des lighet sesse by dem rade to Luneborch unde de anderen sesse in Clawes Stoven van Soltzenshúsen unde in den erven de darto horen etc. To ener tuchnisse so hebbe ik her Ludeke van Vintlo myd willen myn ingheseghel henghet an dessen bref unde wy, her Brant van Tzerstede unde her Johan Grabowe radmanne etc. Na godes (bord) dritteynhundert in dem twe unde achtighesten iare des daghes sunte Leonardis des hilghen mertelers.

(Drei Siegel des Lüdeke van Vintlo und der beiden Rathmänner.)

Orig. d. Arch.

[1]) Schüler (künftige Theologen) versahen die Stelle eines Hauslehrers (paedagogus) in den Familien vornehmer Bürger.

980. Die von Quitzow kündigen dem Lüneburger Lande den Frieden auf. 1382 (?) 26. November.

Grud tovoren, zo id nue ghewant is. Wetet Bertelt Kynd, den vrede, den we iuw ghesecht hebben vor dat lant to Luneborch, den vrede segghe we iuw up, unde we en konnen nenen vrede lenk myt iuw lyden. Under Clawes ingheseghel. Datum Lentzen feria III. post Katherine.

Clawes unde Cone brodere heten
van Quytzowe dant.

Sudendorf, l. c. VI, 27.

981. Der Bürger Albert Semmelbecker verkauft dem Knappen Heinrich von Reden zwei Sülzpfannen im Hause Soderstinghe für zweitausend Mark. 1383, 6. Januar.

Copialb. d. Arch.

982. Der Rath verpfändet Sülzgut an des Gastmeisters im Heil. Geiste Johann Sone's Wittwe. 1383, 22. Januar.

We radmanne der stad Luneborg bekennet openbare in dessem breve, dat her Diderk Springintgud und her Albert Hoyke unses rades kumpane gerekent hebbet mit Wolborge, de ichteswanne Hans Sones husvrowe was, dem ghot gnedig sy, also, dat me er schueldich blift und eren erven, unde weme se dat hebben wil, van des ghodeshuses weghen des hilgen gestes veerdehalffhundert marck, achtehalve marck und dordehalven schillinge. Davor hebbe we er in de were dan dre wispel soltes to allen vloden uptoborende in vueller rente, dre anderhalf wispel belegen synt in dem gantzen huese to Deyinge, und anderhalf wispel in dem gantzen huese to Ebbetzinge uppe der suelten to Lueneborg, also lange, wente se ere ghelt van vloden to vloden dorut geboret heft suender vortoch und ere erven. Und were, dat der suelten jenich schade to queme, de queme to, wo de to queme, des ne schollet se

und ere erven nicht entgelden, men se schollet de dree wispel soltes also lange in den weren beholden, dat se de vorscreven summen gheldes suender jenigen brock dorut geboret hebben. To merer bekantnisse so hebben we unser stad ingezegel gehenget laten to dessem breve, de screven is na ghodes bord drütteynhundert iar an deme dree und achtentigesten iare, in suente Vincentiusdage des hilgen Mertelers.

Copialb. d. Arch.

**983. Die Herzoge Wenzeslaus und Albert von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg bestätigen den Sülzbegüterten alle bisherigen Rechte und Freiheiten. 1383, 22. Februar.**

We Wentzlau unde Albert van godis gnaden hertogen tou Sassen unde tou Luneborg, tou Angeren unde tou Westfalen, greven tou Brene, palantzgreve in Sassen, des heiligen Romeschen rikes ertzemarschalc, Bernd van dersulven gnade hertoge tou Bruonswic unde tou Luneborg, bekennen openbar in dessem breve, dat we mit vulbort unser erven unde na rade unses truowen rades georlovet unde gegeven hebbet tou ewiger gave unsen leven andechtigen ebbeten, provesten unde allen geistliken luden, stichten, closteren, kerken, godeshusen unde lenen, ridderen, knechten, borgeren unde gemeynliken allen den, de goud edder renthe in der suelten tou Luneborg hebbet edder in toukomenden tiden vorwervet, dat se solen moget sueken, wor se de vinden konnet binnen edder buten unser stadt Luneborg unde moget de bringen unde leden in de stat ouppe de sulten, de nue is edder up en ander blek, wor en dat even is, unde moeget dersulven solen bruken tou beteringe eres sueltegudes und erer renthe unde dat laten wanne und wo dicke se willet, unde moeget de brukinge der solen under sik saten, wo en dat bequeme is unde wo se willet. Des schollet se vulle macht hebben; dar en scholle we noch unse erven edder nakomelinge se sament edder besunder nummermer ane hinderen noch hin-

deren laten umme nenerleye sake, und we enbeholdent uns noch unsen erven edder nakomelingen dar nenerleye macht noch recht edder ansprake ane. Ok schal de nye sole und dat solt, dat darvan kuempt, hebben unde allerwegene gentzliken bruken aller vriheit unde rechticheit, de de sulte tou Luneborg und dat sueltegoud und de, der dat sueltegoud is, hebbet van uns, unsen elderen unde vorvaren unde van anderen heren. Doch schall uns unde unser herschuop Luneborg dat solt, wanne men dat van der nyen solen sued, tollen geven, alze dat andere solt van oldinges heft gedaen. Unde desse breff enschall nen schade wesen allen breven, privilegien unde vriheit, de de suelte tou Luneborg unde dat sueltegoud mit eren toubehoringen er desser tid gehad unde noch heft; de scollet sament unde besunder in vuller krafft bliven. Hirvore und umme leve unde vruentschuep hebbet uns de, de tou der suelten horet, viff und twintich hundert mark penninge geven, de we gekeret hebbet tou losinge etliker unser herschup Luneborg slote. Alle desse vorscrevenen stuecke unde en iewelk besunderen, love we Wentzlau und Albert unde Bernd vorbenomet hertogen vor uns, unse erven unde nakomelinge den vorscrevenen ebbeten, provesten unde allen geistliken luden, stichten, closteren, kerken, godeshusen unde lenen, ridderen, knechten, borgeren unde gemeynliken allen den, de gud edder renthe in der suelten tou Luneborg hebbet edder in toukomenden tiden verwervet, unde eren nakomelingen, stede, vast eweliken in guden truwen unvorbroken tou holdende. To orkunde hebbe we unse ingezegele hengen laten in dessen bref, de geven is na godis bort dritteynhundert iar in dem dre und achtentigesten iare in sunte Petersdage alze he hoget wart.

(In doppelter Ausfertigung, jede mit den beiden großen Siegeln der Herzöge Wenzeslaus und Albrecht und dem kleinen Siegel des Herzogs Bernhard.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 39.

### 984. Otto Grote verkauft dem Michaeliskloster seinen Hof im Grimme. 1383, 15. Juni.

Wy Otte — geheten Grote — vorcopen — den ghestliken heren hern Werner Groten deme abbete — sunte Michelis munster to Luneborg usen hoff, garden unde wurd, de belegen sind uppe dem Dependale in deme Grymme by der stad to Luneborg by des rades hove, de ichteswanne hern Segebande (v. d. Berge) dem riken hord hadde, alze se nu Johan Stensnider in siner were heft etc. Na godes bort 1383 in sunte Vitesdage.

Urk. d. Kl. Mich. I, 725.

### 985. König Wenzeslaus gebietet den Hauptleuten und Städten der Priegnitz und in der Mark, für Aufrechterhaltung des Landfriedens zu sorgen. 1383, 2. Juli.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den houptluten und den steten in der Prignitz und in der Marke zu Brandeburg unsern und des reichs lieben getreuen unsre gnad und alles gut. Lieben getrewen, uns haben underrichtet und furgeleget die hochgebornen Wentzlaw und Albrecht gevettern, herzogen zu Sachsen und zu Luneburg, unse liebe ohemen und fursten, wie das Kune und Claus von Qwitzaw mit iren helfere in iren burger von Luneburg Dytrichen Springinsgut und die seinen abgevangen haben von und us der Marke zu Brandenburg, slosse und do wider in und haben denselben Dytrichen und die seinen doselbest beschatzt, und haben auch der schatzung ein teil gereit ufgehaben, als wir und unser bruder marggrave zu Brandeburg mit den egenanten unsern ohemen von Sachsen etc. und sie mit uns in gantzer fruntschaft und sicherheit sein und sitzen. Dorumb gebieten wir euch erenstlich und vesticlich bey unsern hulden und wollen, das ir dieselben Kunen und Clausen und ire helfer des underweiset und vormogt, das sie des egenanten Dytrichs burgen, die vor das uberig

gelt gelobt haben, des gelubdes ledig und loze sagen und lassen, und in ire brieve, die sie uf das gelt haben vorsigelt, von stunde widerkern und auch dasselbe gelt, das sie haben von demselben Dytrichen gereit ufgehaben. Wann teten sie des nicht, so musten wir und wolden mitsampt unsern bruder dem marggraven zu Brandeburg und auch mit den egenanten unsern ohemen dorzu denken und tun, das dem vorgenanten Dytrichen und den seinen ire schatzung und schade widerlegt werde. Were ouch, das die egenanten unsere ohemen euch zu hulffe heischten gegen den vorgenanten von Qwitzuw und iren helferen, ee denn wir selber dobey quemen, so gebieten wir euch erenstlich bey unsern hulden, das ir unsern egenanten ohemen gegen denselben von Quitzaw und iren helfern mit gantzer und voller macht beholfen seit. Wann wir und der ergenante unser bruder marggrave zu Brandeburg mit den egenanten unsern ohemen also doran sitzen, das wir sie nicht lassen wollen noch mogen, und were das sich die egenanten unsere ohemen an dem gelde, das die egenanten von Quitzaw an der Marke slosse oder an andern iren gutern, wo sie die haben, erholen mogen, das sollet ir nicht weren, sunder ir sollet in erenstlichen mit voller macht dorzu helfen, als vor geschriben stet. Wer aber dowider tete, der sol in unser ungenad vorvallen sein und in ein pen tausent mark lotiges goldes, die halb in unser kunicliche kamer und das ander halbtheil dem clager gentzlichen an alles mynermisse sollen gevallen. Mit urkunt dis brieves vorsigelt mit unser kuniclicher maiestat insigel geben zu Prage nach Cristi geburt dreitzehenhundert iar und dornach in dem dreyundachtzigisten iare am nechsten Donerstag nach sand Peters und sand Pauls tag, unsrer reiche des Behmischen in dem eynundtzweintzigisten und des romischen in dem sibenden iaren.

Ad mand. dn. Reg.
P. Jawren.
R. Benessus de Nachod.

(Doppelte Ausfertigung. Großes Königliches Siegel mit kleinem Rücksiegel [zweiköpfiger Adler].)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 56.

### 986. Der Rath verpfändet den Kalkberg einem Hamburger Bürger. 1383, 13. Juli.

We radmanne der stat to Lueneborch bekennen openbare an dessem breve, dat wi vorkoft hebben und an desser ieghenwerdeghen scrifft vorkopen deme vorsichteghen bischedene manne hern Richardo Kyle, radmanne tou Hamborch und sinen rechten erven C mark und XXIIII mark gheldes Lueneborgher penninghe in deme Kalkberghe tou Lueneborch vor XVIII^c mark und LXIIII mark Lueneborgher penninghe, de uns rede betalet sind und in unser stat nued ghekomen sind. Desse vorbinomeden rente moghe wi wedder koepen von gnade weghen von iare to iare alse hirna screven steyt. Dortou so bekenne wi radmanne vorghescreven, dat wi schuldech syn hern Richardo Kyle vorghescreven und sinen erven VII^c mark und XXX mark Lueneborgher penninghe, de he uns vruentliken und ane rente vorgheves ghelenet heft und de in unser stat nued ghekomen sind. Hir umme so hebbe wi eme und sinen erven den vorghescreven Kalkberch gheantwort und sat und setten und antweren in desser ieghenwardeghen scrift in ere were in desser wise, dat he und sine erven schoelen mechtech wesen kalkes tou brekende und bi pramen tou vorkopende myn edder mer, efte tou bernende op unser kalkstede und in unsem kalkhuse tou bokende und in unser stat tou vorkopende butene efte binnen, luettek efte vele, wor eme und sinen erven dat nuette und bequeme dunket. Mer he enschal den wispel kalkes unsen borgheren nicht durer gheven twen vor XII schillinghe, alse unse olde sede ghewesen heft, ok mach unse here von Lueneborch tou sinen sloten und wi tou unser statt und tou unser godeshuse bihof kalkes bruken, wan wy des to doende hebbet, und wes wi hern Richardo Kyle vorghescreven darumme plichtech sin, des is he bi uns ghebleven. Ok mach de abbet van dem huse des berghes bruken tou sines closters bihof, alse he wente in desse tyd gedhan heft. Ok schal her Richard vorghescreven unser IIII perde

und twigher waghene bruken tou al sinen noeden tou dem kalke und tou dem berghe. Wi schullen den perden ruchfuder gheven laten und den knechten de koste, und he schal den haveren van deme kalke betalen, alse me aldus langhe dan heft. Were ok, dat van den perden welk storve, so schal he van dem kalke eyn ander wedder kopen an de stede. Desghelyken schal he de waghene van dem kalke beteren und loen und koste und unghelt van dem kalke tou voern afnemen. Vortmer so schal nement noch wi noch anders we ud deme vorscrevenen berghe noch ud deme Schiltstene kalk breken laten, de wile dat de berch in siner efte an siner erven were is, und den berch enschulle wi ud siner were nicht bringhen de gantze vorscrevene summe, alse XVIII$^c$ mark und LXIIII mark, vortmer VII$^c$ und XXX mark syn eme efte synen erven ghentzliken und al betalet mid der rente, de dorvore boren mach. Unde de betalinghe unde de wedderkop der rente schal wesen in disser wise. De vorscrevene her Richard Kyle schal uns na dessem daghe alle iar eyne rekenschap don von deme berghe, und was des iares dar af ghekomen is, dar schal he von betalen tou allen sunte Johannisdaghen tou middensomer touvoren al de rente, de ud deme berghe gheyt, tou dem irsten III$^c$ und eynen wispel soltes, vortmer hundert mark unde XXIIII mark sik sulven, unde was dar over lopt, dar schal he sine vorscrevene summen mede mynneren, unde de rente mede, alse sik dat na antalle boren mach, also langhe wente de vorscrevene summe myd der rente ghentzliken und al betalet is. Ok so enschal de mynneringhe der vorscrevene C mark und XXIIII mark gheldes nicht anstan, he en hebbe touvoeren ghentzliken de VII$^c$ mark und XXX mark uppgeboeret, de he uns tou unser stadt bihof vruentliken unde ane rente ghelenet heft. Were ok, dat he efte sine erven ienegherleige hindernisse efte wedderstal hedden an deme vorscrevenen berghe van unsem heren deme hertoghen efte van anders weme, dar schoele wi und loven se schadelos ane ienegherhende arghe lyst af tou holdende. To eyner

groteren bituechnesse al desser vorghescrevenen dingh hebben wi witliken und mid willen unser stat ingheseghel henghet vor dessen bref, de gheven und ghescreven is na godes bort $M^{o}CCC^{o}$ in dem LXXXIII iare in sunte Margaretendaghe der hilghen iuncvrowen. Copialb. d. Arch.

987. Päpstlicher Ablaß für die Johanniskirche. 1383, 5. August.

Gregorius episc. servus servorum dei. Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Splendor paterne glorie, qui sua mundum illuminat in effabili claritate etc. Cupientes igitur, ut parochialis ecclesia sancti Johannis Baptiste in Luneborch Verdensis diocesis congruis honoribus frequentetur et ut Christi fideles eo libencius causa devocionis confluant ad eandem — vere penitentibus et confessis, qui in die festivitatis Conceptionis beate Marie virginis prefatam ecclesiam devote visitaverint annuatim unum annum et quadraginta dies de injunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus. — Datum apud Vallemontonis sign. dioc. non. Augusti, pontificatus nostri anno sexto.

Pro Gerungo
P. de Ingelnheim.

(Die Bleibulle an einem roth und gelben seidenen Fadenbündel.
Orig. d. Arch.

988. Der Bürger Johann Weddessen verkauft der Bagute Hehlewich Roden zwei Mark aus seinem Wohnhause für funfzehn Mark. Nach der Käuferin Tode tritt der ganze Convent der Bagute in den Genuß der Rente. 1383, 1. September.
Copialb d. Arch.

989. Der Rathmann Diedrich Broemes verkauft einen halben Wispel Sülzrente aus dem Hause Volquerdinge, den einst sein Vater mit Genehmigung des Herzogs Otto von Braunschweig und Lüneburg (als Burglehngut) von Wasmod von dem Knesbeke gekauft hatte. 1383, 17. September. Orig. d. Arch.

**990. Bischof Johann von Verden ertheilt der Kalandsbrüderschaft (fraternitati Sancti Spiritus) einen vierzehntägigen Ablaß. Lüneburg 1383, 24. September.**

(Siegel des Bischofs.)

Orig. d. Arch.

**991. Die Gebrüder von dem Berge verkaufen dem Bürger Heinrich Viskule ihren Hof in Westergellersen und ihren Zehnten in Bardewik. 1383, 14. October.**

Wy Gheevert, Gheerd unde Albrecht, brodere gheheten van dem Berghe, olden Gheeverdes kinder van dem Berghe, bekennen in desseme breve, den wi alle dre ghevestenet hebben mit unsen ingheseeghelen, dat wi hebben vorkoft unde laten vor twe unde twintich mark Luneborger penninghe, de uns al rede bereth unde betalet sint, unde vorkopen unde laten Hinrike Viskulen to Luneborg unde sinen erven unsen hoff to Westergheldertzen also, alse uns de gheervet is unde wi ene bezeeten hebben mit aller nuet unde tobehoringhe, mit vryheyt unde mit wonheyt, alse he beleeghen is, unde mit alleme rechte. Dessen hoff wi mit unsen erven vor twe unde twintich mark Luneborger penninghe wedder kopen moghen to allen sunte Martensdaghen, wan wi willen, dest wi en den wedderkop een half iar to voren segghen, ane hinder. Weere ok, dat Hinrik uns allen edder unsem iewelkeme sammet edder besundern wes meer dede edder lenede edder vor uns lovede, so en schole wi noch en willen dessen vorbenomeden hoff to Westergheldertzen nicht wedder kopen unde ok den theegheden, den he ok van uns heft to Bardewich, nicht losen, wie en hebben eme vul ghedan unde entledeghet van lofte, van schaden, unde des he uns reddeliken bewisen mach, eer wi dit vorbenomede ghut, hoff unde teegheden ienigherleye wys van en bringhen. Dit love wi vorbenomeden Gheevert, Gheerd unde Albrecht, steede unde vast to holdende in gouden truwen mit unsen erven, Hinrike Viskulen sinen erven unde denghennen, de

dessen breff hebben ane ere weddersprake, unde hebben en.. dit ghelovet mit ener sameden hant sunder allerleye list edder hulpereede. Gheeven na godes bord drutteynhundert iar in deme dre unde achtentighesten iare an sunte Kalixtusdaghe.

(Drei Siegel der von dem Berge.)

Orig. d. Arch.

992. Der Rath und die Gemeinde (meenheyt) verschreiben einigen Bürgern in Lübeck für ein Capital von tausend Mark eine Rente von hundert Mark aus dem Sülzzolle. 1383, 25. December.

Sudendorf, l. c. VI, 72.

993. Schreiben des Knappen Barthold Kind aus Dannenberg an den Rath, drohende Feindseligkeiten betreffend. 1380 (?)

Mynen denst. Juwen bref den heb ich wol vorstaen. Als gy scryven, datz ich schoulle by yue wesen van stuenden an, des wetet, datz de van Zeehusen unde de van Wyttenberghe unde de van Arneborch unde ander lude, der ich by namen nichten bekenne, ene grote zamelynge hebben, unde de kumpt aventlynghe thouzamen, und ich endar nicht uetryden, ich en wete woer de zamelynge blyve. Wan ich wet, wor de zamelynge blyft, zo wyl ich by yue komen, zo ich endelekest kan, unde ich hebbe den van Luchowe entboden, datz ze morghen vroe wesen thou voute unde thou perde thour — gheborch, unde ich wil wesen myd den mynen thour Prytzetzen. Och is my zecht, ze willen werder thou Kalve, und des endar ich nichte loven. Gescreven thou Dannenberghe hes vor Pynghesten thu myddage.

Bertold Kynd scryft dyt under zynem inghezeghele.

(Aufschrift): An myne leven heren deme rade van Luneborch schal desse breef.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 51.

994. Heinrich von Dannenberg erklärt Volleke von Tzule in Verruf. (Nach 1383.)

Ich Hinrich van Tanneberghe kuendeghe unde claghe, iuew leven luede al thomale, vrouwen unde mannen, armen unde ryken, ioungen unde alden, unde iuew ghuden luede althomalen unde darneghest boddelen stuegheren unde kotzen houren rackeren kethelbuetheren unde allen vorhiden schouken kynderen, dat my Volleke van Suele truelos unde erlos wert des lovedes, des he my lovet heft, alse eyn snode bose droghe bloudelos sullefwassen vorhit houren countten schalk. Vortmer claghe ich iuew, dat vele ergher is, dat he my myne helphte mynes slotes tho Wenyge [1]) (Wehningen A. Neuhaus) afvorraden heft, alse ich myt em up enem slote sat und syner velich was, und let my unde myne knechte darvore stan alse eyn snode bose vorhit houren countten vorreder. We dessen bref afryte oder afthe, dat he en verhit herren countten kotzen kynt sy.

(Das untergedruckte Siegel ist fast ganz abgefallen.)

Orig. d. Arch.

995. Der Rathmann Hartwich Abbenborg verkauft der Begwine im Blauen Convente Alheid Abbenborg vier Mark Rente aus einem Bürgerhause für sechzig Mark, welche nach dem Tode der Rentnerin dem Begwinenconvente zufallen sollen. 1384, 6. Januar.

Copialb. d. Arch.

996. Der Rath verpfändet den Brüdern Sporeke halb Dannenberg und Pritzetze. 1384, 6. Januar.

We radmanne der stad to Luneborg bekennen unde betughen openbare in dessem breve vor alle den, de one seen efte horen lesen, dat wi Hermen Sporeke unde Hanse

[1]) Heinrich und Diedrich von Dannenberg kaufen das Schloß Wehningen vom Herzoge Rudolf von Sachsen 1383, dingst. vor Palmen. Bilderbeck's Sammlung ungedruckter Urkunden I, 3, 55.

sineme brodere de helfte in deme slote to Dannenberghe unde in den tobehoringen, unde de helfte in der Pritzetze unde in den tobehoringen vorpendet hebben van nu to Lichtmissen vort over eyn iar na utghift desses breves vor achteyndehalfhundert marc Luneborgher penninge, de uns rede boret unde in unser stad nud ghekomen syn, in desser wise, alse hir naghescreven steyt. De sulven achteyndehalfhundert marc schulle wi en vortynsen to Winachten neghest tokomende alse vor teyn marc ene. De summa des . . . . . . . . . hundert marc unde vif unde seventech marc. Ok schullen see ute der helfte der voghedie to Dannenberghe unde ute der helfte der voghedie to der Pritzetze mit eren tobehoringen des iares hundert marc gheldes inne beholden. Embreke wes ane, dat scholde wi en na reddeliker , lepe dar ok wes over, dat schullen se uus to gude koren unde gheven. Ane wat van broke ville bynner der stad to Dannenberghe efte dar buten, dar ensynt see uns nichtes plichtech van, doch enschullen see in deme gherichte nemende vorunrechten; des schulle wi na unsem beseggende mechtich wesen; darvore schullet see uns de helfte der vorbenomden slote unde voghedien mit eren tobehoringen truweliken bewaren unde beschermen, unde uns des vorwissinge don mit eren vruenden. Ok enschullet see dar nemende af beschedighen gheystlik edder werlik, unde dat na unsem beseggende truweliken holden unde dat wedder don, were dat, dat ierghen mede vorbroken worde. Were ok dat see iement vorunrechten wolde in den vorbenomden sloten unde in eren tobehoringen, zo schuelle we se to rechte beden unde erer in vruentschop edder in rechte darto mechtich wesen to erschedende. Konden see aver unser dar nicht ane gheneten, zo mochten see sik van den vorbenomden sloten des unrechtes erweren na utwisinge der breve, de uns unse heren van Lueneborg darop ghegheven hebbet. Were ok dat unse heren de vorsten van Luneborg Dannenberghe unde de Pritzetze wedder van uns losen wolden edder icht wi de

slote wedder to uns nemen wolden umme unses besten willen, in welker tyd iares dat were, des wille wi mechtich bliven, men wi enschullen see dar nicht van entsetten, wi enhebben en de achteyndehalf hundert marc mit deme tynse unde mit der gulde, alse sik dat denne boren mochte na antalle der tyd in deme iare, wedder ghegheven efte eren willen darumme maket. Were dar ok denne sad oppe                de se darop gheseget hadden, de scholde wi en betalen na beggende twyer unser vruende unde twyer erer vruende. Alle desse vorscrevenen stucke unde en iewelk besunderen love wi radmanne vorbenomd den irghescrevenen Hermen unde Hanse broderen gheheten Sporeke unde eren erven unde to erer truwen hant den strenggen luden hern Ludeleve van dem Knesbeke riddere, Pardem van dem Knesbeke, Ludeleve van Estorpe, Maneken van Estorpe deme elderen, Gropen van Oudorpe, Frederike van Wusterowe, Johanne van Alden unde Lamberte                voghede knapen, unde den beschedenen mannen Johanne Langen unde Eylemanne Beven unser rades kumpanen, stede, vast unde unvorbroken to holdende, unde hebben des to ener groteren wissinge unser stad inghesegheI witliken unde mit willen ghehenget laten vor dessen bref, de ghegheven unde screven is to Luneborg na godes bort dritteynhundert iar darna in deme vere unde achtinteghesten iare in deme hilghen daghe to Twolften.

(Das Siegel ist abgerissen und die Urkunde als Einband eines Buches stark verletzt und zum Teil unlesbar.)

Orig. d. Arch.

997. Die Chronik von Braunschweig erwähnt (I, 87) einen Vertrag der Städte Goslar, Lüneburg, Hildesheim, Hannover ꝛc., allein Lüneburg scheint, da sich keine Spur einer weiteren Betheiligung findet, nur in sofern genannt zu sein, als bestimmt wurde, daß, wenn die Städte schelhaftig wurden, de van Lüneborg disse stede sceyden sollten. 1384, 5. Februar.

**998. Papst Urban bestätigt die Verlegung des Michaelisklosters [1]) in die Stadt und genehmigt, daß die Cyriakskirche dem Kloster einverleibt worden. 1384, 23. Februar.**

Urk. des Kl. Mich. I, 730. Sudendorf, l. c. VI, 83.

**999 Vertrag der Städte Hamburg, Lübeck, Lüneburg ꝛc. mit den Dithmarsen über Strandung und Schiffbruch. 1384, 7. April.**

In gades namen amen. Wi rathmanne der stadt Hamborgk bekennen und betugenn apenbar in dessem breve datt wi van unser wegen und van unser stadt meinheit wegen, der stede Lubeck, Luneborch, Stade, Buckstehude und Itzehoe darto van ehnen vulmechtich gemaket und den rathmannen, slutern und sweren und der gantzen meinheiden des karspels tho Meldorpe und midt den sluthern und sworen und meinheiden der karspel Wesselingburen und Busen und mit Radeloff Barkensen etc. und mit dem vagede van Wineberge vogedingmannen und dedingesluden dusser nachgeschrevenen stueke und mit dem menen schlechte der vogedingmannen tho Suden und tho Norden und wor se wanen in dem Lande tho Ditmarschen opeengedragen hebben, dath men umb den seefurdt und schipbrokich gudt holden schell na desser tydt tho ewigen tyden in der wyse, als hier na geschreven stehit.

Were, datt iennich schip, datt de sehe und die Elve und die Eider up edder nedder vahrenn wolde by ehrem lande edder dorumme lenges twischen twe engesande edder up datt sandt queme, datt schip und lude und guth schal vhelich wesen vor ehn und all den ehren und enschullen den nenerley wyse arch thokehren, und wes die lude sich behelpen und bargen moegen, dath mogen sie frielech wol don, esckeden averst die lude iemandt van dessen verschrevenen edder van den ehren dartho tho hulpe, so schollen se unde de ehren den luden und schepen helpen des besten, datt se moegen umb redelick arbeides lohn,

[1]) Die Zerstörung des Klosters war so völlig, daß, wie obige Urk. sagt, etiam locus monasterii non apparebat.

alse de lude und se, de dartho geeschkett werden des eins werden. Konden de lude, de dartho geeschket wehrden, des nicht eins werden, so schollet se und de ehren van den luden, schepe und gude wehren und se nergend anne hindern edder moegen.

Were ock dat ein schip tho breke, wes die lude selben bergen moegen, dat moegen se wol don, und dar en dorven se dessen voerscreven edder den ehren nicht affgeven, were aver, datt se ehrer hulpe dartho behovedenn und se edder de ehren darto eskeden, wes de ehren den luden bergen helpen, dar schollen se van hebben den drudden deel vor arbeides lohn und de koplude, denen id horedt, schollen beholden die twe deel. Desgelikes schollen se ander und de ehren hebben den drudden deel des gudes, datt drifftig worden, wehre datt se edder de ehren geleden uht der sehe edder uth dem reve, watt aver van schipbrokigem gude keme aver die balghe und fleet an ohre grense worden, datt sie grett edder groten heten und se eder de ehren uptehet, dar schollen se und de hett uptheet aff hebben den teinden deel vor arbeideslohn, und datt ander schall beholden die kopman dem heth to horet. Vorder mehr, do ein schip vor winde und vor woghe dreve an ehr land, dath manloes, stuerloes und ankerloes were, edder ander ienig schipbrokig geneth, dar de lude aff vorrgaen werenn, datt gud schollen se entpfangen und iar und dach truweliken woll verwehren. Kumpt binnen der tidt van des kopmans wegene wehe, de dar recht tho hette, unde der stad breve, dar he wanhafftig is, dem scholen se antwerden twe deel, und de edt geborgen hebbenn, die scholen beholden den drudden deel vor arbeideslohn. Vortmehr wes dem kopmanne blifft und antwerdet wert van alle dem gudė in aller wise, als hier verscreven steit, datt mach he voeren und bringen laten, wor he will, und sick des brueklich maken tho sinem willen sonder hinder. Were ok datt de koplude klageden, datt de vorscreven und de ehre mehr gudes empfangen hedden, wen se unde de ehre bekenden, dar de koplude

sulven by wesen hedden, datt mach de kopman war maken und mit synem rechte, wo vele des gudes wehre, datt se und ehr empfangen, wo aver neen kopman darbewisen hedde, so schollen deiennen de id entpfangenn, datt vorren mit twen guden mannen, datt des gudes nicht mehr gewesen hedde. Ock scholen alle breve, de twischen dessen karspelen dren und vogedingmannen vorscr. und dessen steden und uns vorbenomet in beiden siden hier bevorn gegeven, in vuller macht bliven und hier nicht mede wesen thobreken edder gekrenket. Tho mehrer bekentenis und groter tuchenisse alle desser vorscrevener stueke und eines iewelieken besonderden, so hebben wi rahtmanne vorspreken unser stad ingesegel witligen hengen laten an dessen breff de gegeven und gescreven is na unses heren gebort dritteinhundert iar darna im veer und achtigsten iar im guden donnerstage geheten in dem Latine Coena domini.

Alte Abschr. im Arch. Westphalen Monum. III, 1759.

1000. Der Rath borgt von dem Lübecker Bürger Johann Warendorf hundert und zwanzig Mark und verpflichtet sich acht Mark Zinsen zu zahlen. 1384, 10. April.

(Kleineres Stadtsiegel, welches an dieser Urk. zuerst erscheint.)

Orig. d. Arch.

1001. Der Marschall Wasmod von Meding verkauft dem Rathe eine Rente auf dem Hofe zu Schnellenberg von zehn Mark und gesteht dem Rathe das Vorkaufsrecht auf den Hof zu. 1384, 23. Juni.

Ik Wasmod van Medinge, marschalk, unde wy Hinrik unde Ioerden van Medinge des sulven Wasmodes sonen bekennen und betueghen openbare in dessem breve, dat wy den beschedenen luden den radmannen der stad to Luneborgh, de nu synt, unde eren nakomelingen endrachtliken vorkoft hebben unde vorkoepen in dessem breve in unsem hove to dem Snellenberghe unde in all synen tobehoerin-

ghen vor anderthalfhundert mark Luneborgher penninge, de uns rede betalet unde in unse nuet ghekomen syn, teyn mark gheldes Luneborgher penninge, de wy en dar uth betalen schollen umbeworn to allen sunte Johannisdaghen to middenzomer na der utghift desses breves. Were dat wy des nicht en deden, so moegen se de teyn mark gheldes ut unsem ghude panden, wor wy dat hebben, unvorvolghet ane unse weddersprake. Des hebben uns unde unsen erven de sulven radmanne ene gnade gheven, dat wy de teyn mark gheldes moeghen wedder afkoepen, wan wy willen, vor anderthalfhundert mark penninge Lùneborgher bynnen der stad to Luneborgh ut toghevende to allen sunte Johannisdaghen to middenzomer mit dem vorsetenen tynse. Vortmer so hebbe wy uns vruentliken mit ene gesatet, dat se unser to vruntschop unde to rechte mechtich wesen schollen ieghen alles wene, unde dat schollen se vor uns beden, woer des behuef is, unde uns dar emboven vorbidden to unsem rechte, so se voerderst moeghen. Ok enschoelle wy noch enwillen nemende in unsem hove to dem Snellenberghe unde in synen tobehoeringen huesen edder hoven, dat wedder den rad unde de stad to Luenelorgh sy. Ok schoelle wy en den Snellenberch open holden to all eren noeden unde behueve ane up unsen heren van Luneborgh, den wy in beydentsyden dar ut gesproken hebben. Were ok dat ienigherleye twidracht twischen deme rade unde den eren unde uns vylle, dat schal uns de rad sament edder besundern vorekuendighen. Dar schoellen se unser to vruentschop unde to rechte to mechtich wesen. Hedde wy ok iemende wedder to schuldeghende, des de rad mechtig were, dar schollen se uns lykes und rechtes ove rhelpen, unde der de rad to like und to rechte nicht mechtich en syn, de edder den enschal de rad ieghen uns nicht vordeghedingen. Wolde wy ok den Snellenberch vorkoepen edder vorsetten, dat scholle wy en witlik don, unde to deme kope edder vorsettinge schollen se de neghesten wesen vor also dan ghelt, alse uns darvan werden mochte. Alle desse vorscrevenen stuecke

unde en iewelk besundern love wy Wasmod, Hinrik unde Joerden vorgenomd vor uns unde unse erven in guden truwen mit ener sameden hand den irgescreven radmannen unde eren nakoemelingen, stede, vast unde unvorbroken to holdende ane alle arghelist, unde hebben des to groterer bekantnisse unse inghesegele witliken henget laten vor dessen breff, de screvèn is na ghodes bord druetteynhundert iar in deme ver und achtentigesten iare in sunte Johannis Baptisten avende, alse he geboren ward.

(Drei Siegel der von Meding [Hirsch ohne Decke].)

Orig. d. Arch.

1002. Bischof Johann von Verden empfiehlt die Verehrung der h. Cosmas und Damianus und ertheilt ihren Verehrern Ablaß. 1384, 4. October.

Johannes dei et apostolice sedis Verdensis episccopus etc. Quapropter presentibus statuimus et ordinamus et nichilominus universos et singulos clericos in sacris ordinibus constitutis in domino sinceriter exhortamur, quatenus hystoriam de dictis sacrosanctis martiribus (Cosma et Damiano) per quemdam eorum devotum cultorem compositam, que incipit „o quam bonum quam jucundum“ in die natalis eorumdem martirum decantent devotius atque legant. Quam quidem hystoriam approbamus et in hiis scriptis in nomine domini confirmamus etc. Datum Luneburg anno domini M°CCC°LXXX° quarto ipso die beati Francisci confessoris sub nostro sigillo presentibus inpenso in testimonium premissorum.

(Siegel des Bischofs.) Orig. d. Arch.

1003. Verpflichtung des Klosters Heiligenthal in Betreff der Klostergebäude ꝛc. 1384, 7. December.

We her Otte provest, her Johan prior unde de gantze convent des closters Hilgendale in der stad Luneborg bekennen openbare in dessem breve, dat wy to deme buwe

unses closters in der stad Luneborg unde to den anderen gemaken unde buwen unde allen anderen tobehoringen, der uns darto behoff is, schollet und willet uns nogen laten in den rumen, steden und bleken, de uns de rad to Luneborg georlevet und vriget heft, und we en willet dar enboven noch en schullet nen rum mer van deme rade und der stad bidden edder esschen. Were aver dat yenich rum in der stad bebuwet edder unbebuwet van ghift edder, wo dat anders schude, unse worde, wolde de rad edder yenich radman edder borgher, deme des de rad ghunde, kopen, deme scholde we dat volgen laten umme also vele penninge, alze deme rade tou Lueneborch duchte redelik wesen. Ok schulle we und willet alle unse buw na des rades anwisinge buwen laten; we enwillet ok noch enschollet in unseme clostere noch in sinen tobehoringen nemende entholden noch vordegedingen, den de rad vorwiset hebbe edder den de rad in der stad nicht liden wolden edder de vorkop edder wedder der stad ammechte dede edder ynnynge dede, hedde we aver cledede brodere van unsem orden, konden de wes arbeyden to unser eghenen behoff, dat mochten se don ane wite. We enschullet ok noch enwillet nenen papen noch leyen in kosten holden, de van unsem orden nicht en sy, ane unse dagelik ghesynde, id ne were dat de sik mit uns begheven hedde ewighen to blivende. Ok scholle we und willet unse closter des nachtes sluten laten, alze unsem orden dat tovoged, und we enwillet teghen den rad und de stad nene vrigheit vorder in unseme clostere hebben, wenne andere godeshuse in der stad van godes und rechtes wegene hebbet. Were ok dat den rad und stad in geystlikem rechte yemend beswarede mit unrechte unde dar se sik mit rechte teghen wereden, und dar en de papheit to Lueneborg und de parrekerke tou suente Johanse darsulves ane to hageden, dar scholde we ene ok volghaftich ane wesen, des se uns des schadelos helden. Vortmer scholle we unde willet deme rade unde der stad truweliken tou willen und tou bequemicheit wesen in allen stuecke

unde willet alle weghe ere beste doen, unde weten und vorvure we icht, dat wedder den rad und de stad were, des schollen we se warnen unde en dat helpen weren unde keren, wor we moghen, unde we schullet unde willet allen unwillen twisschen uns, den unsen und dem rade und der stad truweliken vorwaren, wor we moghen. Alle desse vorscrevenen stuecke und en yewelik besuenderen love we her Otte provest, her Johan prior und de convent des vorbenomden closters Hilgendale vor uns unde ewichliken vor unse nakomelinge deme rade und der stad Luneborch und to ewigen tiden eren nakomelingen unvorbroken to holdende in guden truwen, und des to bekantnisse hebbe we unse inghezegele witliken unde mit willen gehenget an dessen breff. Gheven to Luneborch na godes boord dritteynhundert yar in deme ver und achtentigesten iare in unser Vrouwen avende, alze ze entfangen wart.

Copialb. d. Arch.

### 1004. Verpflichtung des Rathes gegen das Kloster Heiligenthal. 1384, 7. December.

We radmanne der stad Lueneborg bekennen openbar in dessem breve, dat we umme meringe willen godes denstes unde hopene des ewigen lones mit unsen gnedigen heren Wentzslaw und hern Albrechte hertogen to Sassen und to Lueneborg, und iunchern Bernde hertoge to Brunswic und to Lueneborg, vulbordet und orlevet hebbet unde vulbordet und orlevet in dessem breve den erwerdigen gestliken heren hern Otten proveste, hern Johanne priore und der gantzen sammelinge des closters Hilgendale und eren nakomelingen to ewigen tiden, dat se in de stad Luneborgh uppe de rume, stede unde bleke, de er desser tid in der stad ere weren unde de we en nu darto orlevet hebbe, en nye closter und andere buwe und gemake, der en darto behoff und not is, buwen moghen und darynne wonen und godesdenst darynne don, andere

stuecke holden und oven na ansettinge eres orden, alze en dat touboret. Ok vryge we desulven rueme, stede unde bleke mit alle deme, dat darup gebuwet is unde ward, van aller stad unde borgherplicht, welkerleye de sy, to ewigen tiden. Darvore hebbet de vorscrevenen heren unser stad gegheven $II^{M}$ mark penning, de se uns rede tellet hebbet und dar we unser stad schulde endel mede bered hebbet. Ok moget de vorscrevenen heren alle ore yegenwardige unde tokomende buewe uppe desulven ruemen, steden und bleken bovene und neddene, bynnen und butene unde sundergen den langen wech over de strate unde dat ghemak by der muren buwen, vorbeteren unde wedder maken, wanne und wo dicke en dat event edder des behoff eder not is. Ok moget desuelven heren unde ere dener to der heren egene behoff bynnen der stad Luneborg unde uppe der strate kopen, wes se bedorven, lik unsen borgeren, unde dat en schall me en vorder nicht vorsetten in deme kope wen den borgeren. Oke willet ok desulven heren ere closter, gud und lude truweliken vorbidden unde vordegedingen, wor we mit vughe dat vormoget, unde we willet allen unwillen twisschen uns und den unsen unde en vruntliken bewaren, wor we konnen. Alle desse vorscrevenen stucke und en yevelik besunderen loye we vorbenomede radmanne der stad Lueneborg vor uns und ewichliken vor unse nakomelinge den vorscrevenen heren Otten proveste, hern Johanne priore unde deme convente des closters Hilgendale unde to ewighen tiden eren nakomelingen unvorbroken to holdende in guden truwen, und des to bekantnisse hebbe we unse ingezegele witliken unde mit willen gehenget an dessen breff. Gheven to Luneborg na godes bort dritteynhundert iar in dem ver und achtentigesten iare in unser Vrowen avende alze se entfangen wart.

Copialb. d. Arch.

## 1005. Der Bürger Bernhard Stoteroghe verkauft dem Dechanten Johann Om einen Hof in Mechtersen. 1385, 24. Januar.

Ik Bernardes Stoteroghe borgher to Luneborg, Johan Stoteroghen sone, deme god gnedich sy, bekenne openbare in desseme breve, dat ik mit minen rechten erven hebbe vorkoft uunde vorkope deme erliken heren her Johanne Ome, dekene to Bardewich unde deme unde denghennen, den he des gan und dessen bref hebben mit sinem willen unde mit vulbord, enen hof to Mechtersen (A. Lüneburg), dar inne wonet hadde Heyne Elers, deme god gnedich sy, und'Tibbeke syn husvrowe, vor twe unde achtentich marc penninghe, de se mik na willen bered syn, mit agger, wischen, weyde, holte, tinze, voghedie unde mit alleme rechte also myn vader vore by sinem levende unde ik na hebbe beseten bet in dessen dach, unde wil eme und den, de dessen bref hebben mit syneme willen unde mit vulbord, alzo hir vore screven is, hoves und gudes enes rechten kopes warende wesen, quid unde vrye to antworde in allen dessen stucken de hir vorscreven stad, wore unde wan wy schollen, also recht is unde wan he dat van us eschende is. Alle desse stukke, de hir vorscreven sunt, de love ik Bernardes Stoteroghe vorghescreven mit minen rechten erven stede unde vast to holende ane innigherleye hinder arghelist und nye vunde, unde schollen ene entledighen van allen stucken de ene und se dar ane hinderen moghet und konet. To ener groteren betuchnisse so hebbe (ick) Bernhardes vorescreven unde van wulbord myner rechten erven myn ingheseghel witliken an dessen bref ghehenghet, de gheven is na godes bord dritteynhundert iar in deme vif unde achtentigesten iare in deme hilghen avende sunte Paules, alse he bekeret ward, des hilligen aposteles.

(Im Siegel nur eine Hausmarke.)

Orig. d. Arch.

1006. Der Vicarius Johann (?) von Winsen verkauft den Zehnten von Wettenborstel (A. Medingen) den er von Otto von Thune erworben, dem (ehrwürdigen Herrn) Segeband von Wittorf. 1385, 2. Februar.

Die Urkunde ist halb vermodert und größtentheils unlesbar.

(Zwei Siegel wohl erhalten a) des Archidiaconus in Bevensen Segeband von Thune, b) ein geistliches Siegel, dessen Umschrift unlesbar.)

Orig. d. Arch.

1007. Der Bischof von Hildesheim, die Herzoge von Braunschweig und Lüneburg (Friedrich und Albrecht), so wie die Städte Lüneburg, Braunschweig, Salzwedel und Uelzen und die Ritterschaft stellen dem Kloster Isenhagen eine Urkunde aus, durch welche das durch Krieg und Brand hart mitgenommene Kloster der allgemeinen Mildthätigkeit empfohlen wird. 1385, 24. Februar.

Isenhagener Urk. 353.

1008. Schuldbrief des Rathes und Bestallung eines Weinkellermeisters. 1385, 24. Februar.

Wy radmanne der stad to Luneborch bekennen openbare in dessem breve, dat we rechter schult schuldig synd van user stad wegen Hanse Pryse sinen erven unde deme de dessen bref heft mit synem willen twehundert marc Luneborger penninge, de he us rede und vruntliken to unser stad behouf gelenet heft. Des hebbe we den vorbenomden Hanse entfangen in unse denst, dat he unser stad winkellere vorstaen unde bewaren schal, alse Werner Bardewik unde ander unse denre dan hebben, unde darvan enscholle we un enwillen en nicht ensetten, we hebben eme de twehundert mark deger unde al betaled. Alle desse vorscrevene stucke love we vorbenomden radmanne etc. in dessem breve, de ghewen is na godes bord XIII$^{c}$ iar in deme LXXXV$^{n}$ iare in sunte Mathias dage des hilgen apostels.

Orig. des Arch.

**1009. Schreiben der Lüneburgischen Ritterschaft und der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen an die Herzöge Friedrich und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg um Erhaltung des Friedens. Neustadt, (1385) 28. Februar.**

Unse willige plichtige denste tovoren. Hochgeborn fursten, juncher Frederik unde juncher Hinrik, hertogen to Brunswik unde to Luneborg. Leve gnedige junchern. We her Otto to Halremunt unde juncher Otto unde Wilbrand sine sones unde juncher Ludolf to Wunstorpe greven und her Hinric Knigge, her Johan van Escherte etc. (es folgen noch mehr als hundert und zwanzig Namen von Rittern, namentlich aus dem Kalenbergischen) unde wy radmanne der stede Luneborg, Honover und Ullessen don iuwe gnaden witlik, dat uns is to wetende worden und alle dage to wetende wert, dat twidracht und unwille sy under unsen leven gnedigen heren hern Wentzlawe, hertogen to Sassen und to Luneborg, unde iuw, dar wy sere mede bekummerd sind. Des bidde wy iuewe gnade weten, dat wy sind gewesen unde unse vruend van unser wegen by dem vorgenannten unsen gnedigen heren van Sassen unde Luneborg unde hebbet one gebeden, ofte he der twidracht yenige schult hedde, de under iuw is, de eme borde to wandelende na utwisinge der sonebreve, de iuwer beider nuege manne unde vruend gedegedinget hebbet, dat he dar syne gnade unde willen to kere umme rechtes willen unde umme bede willen der manscop und der stede. Des bidde wy iuwe gnade weten, leven junchern van Brunswik unde Luneborg, dat he uns bericht heft, wy scolle siner mechtich syn bi namen to den sonebreven vordmer to eren und to rechte, ofte iuw ichtes to eme wanede, dat em borede to wandelende. Des bidde wy, dat gy iuwe gnade unde wisheit darto keren unde hiten uns dar und degedingen unde dat berichten, wor dat nemant billiker und lever deit wenne wy, unde darumme dat wy iuw to allen iuwen rechten alzo trouwe und alzo holt sind, alze den vorgenanten unsen gnedigen heren van Sassen unde van Lune-

borg. Were nue ofte iuwer ienich hir enboven unwillen sochte oder makede, so vorsinne wy uns des wol, dat de dat dem lande unde den steden to vurderve dede unde sick sulven unrechte, des wy bi namen leven gnedigen juncheren iuwen gnaden nicht en loven. Des bidde wy iuwe gnedige antwerde alzo, dat iuwer to dessen vorscrevenen stucken mechtich sin, alze wy mechtich darto synd unsen vorgenanten leven gnedigen heren hern Wentzlawe hertogen to Sassen unde to Luneborg, unde wot unse vruende werven, de wy iuw senden mit dessem breve, dat nemet gnedeliken to iuw unde keret dat to dem besten, alze wy iuwe gnaden wol to lovet. Juwer gnaden bescrevenen antword bidde wy wedder by dessen iegenwardigen unsen vrunden, de gik dessen bref bringet. Gescreven to der Nyenstad des dinsedags na sunte Matthiasdage under Gotschalkes van Reden, Lamberts van Alden und Hinrik Rothes ingesegel, der wy manscop hirto bruket, unde under Dyderiks ingesegel Springintgud, des wy stede hirto bruket.

Copialb. d. Arch. Scheidt vom Adel, S. 135.

**1010.** Das sehr ausführliche und durch seine Einzelheiten in Hinsicht und Sitten und Zeitgeist so wie auf die Vermögensverhältnisse der höheren Geistlichkeit und deren häusliche Einrichtung sehr anziehende Testament des Archidiaconus Segeband von Thune in Bevensen. Lüneburg 1385, 18. Mai.

(Sieben wohl erhaltene Siegel.)

Orig. d. Arch.

**1011.** Testament der Elisabet Stoterogghe, Ludolfs Witwe, ausgezeichnet durch die zahlreichen Vermächtnisse an das Heil. Geisthospital vor Salzwedel, das Kloster Dambek, Kirchen und Klöster in der Stadt und dem Fürstenthum Lüneburg, Stiftung eines Armenhauses in Salzwedel ꝛc., zu denen sie ihr ganzes Vermögen verwandte. 1385, 11. Juli.

Außerhalb steht von der Hand der Elisabet Stoterogghe geschrieben: düt testament is anghenamet van twen raden

unde is ok gestedighet van twen biscupen mit swarem banne. De breve darup sin gelecht bi twe rade gode to love, den armen to nut, den selen to gnade. Dit sy ju en ewich dechtnisse umme dat ewighe len.

Auf einer zweiten Abschrift steht von derselben Hand: dit scal me bi mine dochter senden unde bi mine vrund; se hebben darumme beden. Bi dem rade scullen alle utscrifte bliven, wente en rat kan nicht varsterven, en schlechte mach varsterven unde mach ute der dechtnisse komen. De beseghelden breve bestan bi dem rade to Soltwedel.

Gleichzeitige Abschrift d. Arch. auf Pergament.

1012. Der Rath hat das von den Herzogen Wenzeslaus, Albrecht und Bernhard verpfändete Schloß Brome mit elfhundert Mark ausgelöset. Diese Summe erkennen die Herzoge als ihre Schuld an und versprechen, solche zu nächsten Ostern zurückzuzahlen oder, wenn die Zahlung nicht geschehe, die Schuld auf die der Stadt verpfändeten Schlösser Lüdershausen 2c. zu legen, die Zinsen aber von der Lübecker Reichssteuer oder von den Einkünften ihrer Schlösser und Zölle zu entrichten. 1385, 13. Juli.

Sudendorf, l. c. VI, 124.

1013. Verschreibung einer Morgengabe. 1385, 23. August.

Wy her Albert Hoyke, her Eyleman Beve borghermestere, her Johan van der Molen radman der stad Luneborch van Albertes van der Molen weghene deghedinghes lude af ene syd unde her Hinrik Chuden domhere der hylghen kerken to Meydeborch, her Albert Chuden monik to sunte Mychele to Luneborch, her Ludelof Ruscher radman der stad Luneborch unde Ghereke Paules borgher to Brunswik van vorn Greten unser vorbenomden her Hinrik unde her Albertes sustere unde Albertes van der Molen vorscrevene echte husvro, wen af ander syd bekennen unde betughen openbare in dessem breve, dat we endrechtliken unde mit gantzer vuelbord Albertes van der

Molen und vor Greten syner echten husvrowen beyder vorbenomd unde alder yoennen, de dat in beyden syden anroeren mochte, also alse dat ghedeghedinget was myt vulborde unde mit ansettinge vorn Greten van der Molen, Albertes vorescrevenen muder, der god gnedich si, eer se beyde an en bedde tosamene quemen, dar we alle over weren to der tyd ane her Hinrik Chuden, de to den tyden hir to lande nicht enwas, unde her Albert Hoyke, de to der tyd nicht to hus enwas, nu wulvoret unde mit vruntleken degedingen gheendighet hebben al desse nascrevenen stucke also, dat Albert vorbedacht heft vor Greten vorscreven ghegheven mit alleme rechte rente unde nuet ene pannen herscap van synen pannen, de he nu heft up der sulten to Luneborch edder de eme noch werden moghen. Unde weret, dat Albert aveginge also, des god nicht enwille, eer se kyndere to samene wunnen, so scoldeme eer de pannen herscap antwerden in ere were quyd unde vryg ute Albertes pannen, unde der scal se bruken na sette rechte unde wonheyt, de aldus langhe to Luneborch in morgengaven gheholden syn. Ok heft vor Grete vorbenomd van medegift erer elderen weghene ghebracht to Alberte van der Molen eren beddegenoten achte hundert mark Luneborger pennynge lyke erve gude, de se in syneme redesten besten unde unbewornsten gude hebben scal, unde de achte hundert mark scal se hebben unde erven na rechte sette unde wonheyt erve gudes der stad to Luneborch. Al desse vorscrevenen stucke unde en yewelk besundern hebbe we vorbenomden deghedinghes lude gedegedinget, also se vorescreven sin, unde hebben to bewisinge unde tuegnisse unser degedinge unde aller vorscrevenen stucke unse inghezegele mit witscap unde mit willen ghehenget laten to dessen breve. Gheven na godes bord drutteynhundert iar dar na in deme vyf unde achtigestigen iare in sunte Bartholomeus avende des hilghen apostoles. Orig. i. Arch.

**1014. Vertrag des Herzogs Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg mit der Stadt Salzwedel. 1385, 22. September.**

Wy Wentslaw van ghodes ghnaden hertoge to Sassen unde to Luneborg, des hilgen Romeschen rykes erste marschalk, bekennen openbar in desseme breve, dat wy uns myd den erliken wysen luden radmannen und den borgheren ghemeynliken beyder stede to Soltwedel vruntliken gheeynet unde ghensliken ghesatet hebben, alse van nu to dem negesten sunte Gallendag vort over eyn ghans iar also, dat wy bynnen der tyd ere vygent nicht werden enschullen noch enwillen unde se un de ere bynnen der tyd truweliken vordegedynghen scullen unde willen gelik unsen eygenen steden, landen unde luden, dar wy erer mechtich syn to rechte. Ok sculle wy unde willen se unde de ere truweliken vor schaden vorwaren ute unsen sloten, landen unde ghebeden, der wy mechtich syn unde were, dat en van den unsen ute unsen landen unde ghebede schade scude bynnen desser tyd unde we der sulven, de den scaden ghedan hedden, nicht mechtich weren, dat se en den schaden wedder deden, so scullen se uns unde wy en an beyden syden unser an dem anderen dar truweliken to helpen met ghanser macht ane argelist, dat wy den edder de dar to brynghen, dat se dat wedderdun in vruntscop edder in rechte unde unser eyn schal sik ane den anderen nicht sonen edder vreden, de schade en sy wedder dan, also vorscreven is, unde ok bynnen der tyd ere vygende witliken nicht husen noch heghen, de en scaden dun. Des gelik scullet se uns wedder dun, unde weret, dat den van Soltwedel unde den eren scade scude ute unsen sloten unde gebeden unde dar wedder yn edder van denghenen der wy mechtich weren bynnen desser tyd unde se uns edder unsen ammetluden dat witlik deden edder dagheden, so scolde we unse ammechtlude unde voged de ienne, de den scaden dan hedden, wor se in unsen sloten weren, also langhe hinderen, dat se en den scaden, den se en ghedan hedden, wedder deden edder eren willen darumme

makeden in vruntscop edder in rechte. Were ok, dat yenich scelinghe worde edder opstunde twyschen uns unde de van Soltwedel, dar scolde wy to kesen twene unser manne unde se twe erer vrunt; de scolde darumme to dagen ryden to Lubbow bynnen den negesten verteynachten dar na, alse unser eyn dem anderen dat witlik gedan hedde, unde scolden vorsuken, ycht se de scelynghe schey-den kunden in vruntscop. Konden se des over nicht dun, so scolden van deme sulven dag vort over veer weken eynen anderen dach solden dar sulves to Lubbow unde se denne dar myd rechte sceyden. Deden se des nicht, so scolden se van stunden an van deme sulven dag ynryden to Luchow edder to Soltwedel unde dar nicht ut, se en hedden dat gesceyden in vruntscop edder in rechte. Unde claged wy, so scolden ere vrunt de se dar to koren myd unsen mannen, de wy dar to koren hedden, inryden to Luchow; clageden aver de van Soltwedel, so scolden unse manne, de wy dar to koren hedden, myd eren vrunden, de se dar to koren hedden, inryden to Soltwedel unde denne also utvolgen also vorscreven is, und in welk slot se in-ryden, dar schal me se veylygen unde truweliken vorwaren ane argelist. Und weret, dat wy were, de deme so nicht utvolgede unde des nicht holden en wolde, alse eme to-gesteyden were, dar scolde wy an beyden syden unser en dem anderen, wanne unser en van dem anderen dat eschede edder eschen lete, truweliken up helpen also langhe dat he dat neme unde dede, alse vor gescreven is. Unde weret, dat de markgreve van Brandeborch unde wy vygende under eyn andere worden, des god nicht enwille, unde de markgreve edder syne ammechtlude de van Soltwedel denne to hulpe eschede, so mochten se deme markgreven den krych ut behulpen wesen, doch scolden se syk tovoren an uns to den eren vorwaren unde daren scolde denne desse enynghe nicht mede broken wesen, und wanne denne de krych gesonet worde, so scolde denne desse enynghe aver-vort anstan und by vuller macht blyven na alse vor. Unde weret, dat wy den van Soltwedel darumme sculde-

geden, dat se dat myd vorsate deden, so scolden se dat vorrechten myd erem ede, dat se des van ere wegen nicht weygeren mochten.

Were ok, dat wy edder unse man erer vrunt welken vorunrechten wolden, des se mechtig weren to rechte unde van eme nicht nemen enwolde alse vele, alse he uns edder unsen mannen van eren edder van rechts wegen plichtich were, deme mochten se helpen alse verne, alse syn recht warede, unde des scolden se syk denne tovoren an uns to den eren vorwaren; dar scolde desse enynghe nicht mede vorbroken wesen, unde wanne de krych gesonet were, so scolde desse enynghe aver vortan stan nnde by vuller macht blyven na also vor. Were ok, dat yemand vygend worde der van Soltwedel, myd deme wy uns vor desser tyd voreynet unde vorplichtet hedden unde de uns to hulpe eschede, deme mochte wy behulpen wesen den krych ut. Des wolde wy uns an en to voren to den eren vorwaren, unde dar en scolde desse enynghe nicht mede vorbroken wesen. Unde weret, dat de van Soltwedel uns dar umme schuldegeden, dat wy dat myd vorsate deden, so scolde wy dat unseme marscalke edder unsen ammechtmanne vorrechten laten, dat wy des myd eren nicht weygeren mochten unde dat myd nener vorsate deden. Unde wanue desse krych denne ghesonet worde, so scolde desse enynghe denne aver vortan stan unde by vuller macht blyven na alse vor. Alle desse vorscreven stucke love wy hertog Wentslaw vorbenampt vor uns unde vor unse sone hern Bernde, hertogen to Brunswyk unde to Luneborg unde use erven den vorbehompden ratluden beyder stede to Soltwedel, stede unde vast to holdende ane argelist und gheven na godes bort XIII hundert iar in deme vyf unde achtentegesten iare in sunte Mauricius dag.

(Aufschrift:) consulibus Lueneborch detur.

(Aufgedrücktes aber fast abgebröckeltes Siegel des Propstes in Lüchow.)

Besiegelte gleichzeitige Abschrift d. Arch.

### 1015. Die Räthe in Braunschweig und Lüneburg übergeben die Schlösser Gifhorn und Fallersleben dem Knappen Kord von Marenholz. 1385, 14. October.

Ek Cord van Marneholte, knape, bekenne openbare in desseme breve, dat my de beschedene wisen lude, de radmanne der stede Bruneswich unde Lueneborgh beyde ensampt geantwordet hebben oere slote Ghiffhorne unde Vallersleve myd aller nut unde tobehoringe, alse de sulven slote von der herschop von Luneborgh vorpendet synd dem rade von Bruneswigh unde dar se dem rade unde den borgheren to Luneborgh nu to likem rechte to stadet, alse de breve inneholden, de se oen darup gegheven hebben. Desse vorgenomeden slote schal ik innehebben de helffte von dem rade to Bruneswigh unde de andere helffte von dem rade to Luneborch van dussem sante Gallendaghe an na giffl dusses breves vord over veer iar, unde schal de holden van deme tollen unde van anderer ghulde, de darto hoeret, unde schal dar alse vele lude uppe hebben, dat de slote beyde bewaret syn. Unde wanne desse veer jar umme komen synd, so schal ek desse vorbenomeden slod on, alse dem rade to Bruneswich de helffte unde dem rade von Luneborch de helffte mit aller nut unde tobehoringe wedder antworden unde dar to also manigen morgen bezeyt, alse se my nu darto geantwordet hebben. Hedde ek ok meer bezeyt ghadede on dat umme redelich gheld, des ik my myd on vordraghen konde, dar schal ik oen dat vore laten edder eynem andern orloven to wynnende ungehindert van oen unde van deme, de de slote denne innehedde, in myne nut to bringende, wur ich wille. Qk schullen desse slote Ghiffhorn unde Vallersleve oere opene slote wesen tou allen thyden, unde were, dat se darvon sament offte besundern krighen welden, so schullet se dar eynen amptman setten unde schullet dar denne sek unde de ere unde wechtere, dorhoedere unde tornlude bekoestighen den krich ut, unde so schullen denne ore amptlude, de se dar hebben, my wissenheyt don, dat se my unde de myne vor un-

voghe unde schaden bewaren welden, unde se schullen my denne vredeghund gheven, wur ik dat bedeghedinghen kan in der vyande lande tiegen myn plochwerk, dat to den sloten horet. Were ok, dat myne heren de hertoghen von Lueneborgh von den sulven sloten krighen welden, des scholde ik scaden na utwysinge oerer breve, wanne de rad van Bruenswich unde Luneborch wy dat heten. Vordmer schullen se myner mechtich wesen to rechte ieghen alleswene, weret aver, dat my iemand handhafftighen angrepe, des mach ich my handhafftighen irweren. Were ok, dat my jemend vorunreehtighede, dat schal ik on vorkundighen; konden se my denne na der vorkundeghinge bynnen den neysten ses weken nicht rechtes edder redeliker ffruntschop helpen, so mach ich my denne over ses weken dar na des unrechten irweren, wanne se my aver rechtes edder redeliker ffruntscop gehelpen kuennen tighen de, dar ich also mede to krighe queme, des enwyl ich oen nicht entboren, unde dar enboven enschal ich van Giffhorn unde van Vallersleve myd nemende krighen, noch oen neyne veyde darvon maken. Ok enschal ek noch de myne se edder de ore sament edder besundern noch oere meygere neynerleye wys bescheddighen noch beschedigen laten. Ok wil ik den copman myd sinem ghude truweliken vorderen unde vordeghedingen unde wille de gebure unde dat lantvolk in den gerichten to Ghiffhorn unde to Vallersleve by gnaden unde by rechte laten, were aver, dat se broke deden, de on togevunden worden mit rechte, de scholden se beteren, unde dat scholde ich on gnedeliken keren also, dat se unvorderfft bleven. Ok enschal ich de holte nicht woesten, de to dessen sloten horet. Were ok, dat lude mit waghenen offte mit karen uppe brucgen offte anderswur in den gerichten umme worpen, dar enschal ich se vordere mit nichte umme bescheddeghen. Ok enschal ich bynnen dussen veer jaren der vorbenomeden radmanne unde borghere von Bruneswich unde Luneborch unde der orer vyand nicht werden, ok enschal ik dar ore vyande unde vorvestede lude witliken nicht husen edder heghen,

ane oeren willen, unde se moghen ore vyande unde vorvesteden lude bynnen den vorgescrevenen gerichten unde oeren toubehoeringen hinderen unde sich der underwynden ane myne unde der myner weddersprake. Ok schal ik ore beste wetten unde oren schaden warnen, wur ich dat myd eren don mach. Weret ok, dat twisschen den vorbenomeden radmannen von Bruneswich unde Lueneborgh samment edder besundern aff eyne zyd, unde my aff ander zyd ienich schelinge offde ansprake worde, welkerwys dat schuede, so scholden se samment edder, welk orerem besundern de unwille wedderstuende, aff eyne zyd, unde ich aff ander zyd malk eynen kesen unser vruonde. Wanne we dat under uns vorkundegheden by verteynnachten, so scholden denne de twe, de we also gekoren hedden, ryden in de stad to Bruneswich. Dat scholde malk mid dem sinen vormoeghen bynnen verteynnachten, unde de enscholden denne ut der stad nicht scheden, se enhedden se unde my in rechte edder in ffrundschop irscheden, unde des scholden se vulle macht hebben unde schoelden dat scheden bynnen den neysten veer weken, wanne se darin quemen, unde wat malkem to ghescheden worde, dat scholde malk dem anderen don bynnen den ersten veer weken na der schedinge sunder weddersprake. Ok enschal ek uppe dussen vore benomeden sloten nemende sunderlige koste leegen laten wedder oren willen. Alle dusse vorgescrevene stucke unde eyn iowelk besundern love ek Cord van Marneholte vorgenoempt vor mek unde vor myne erven myd mynen naghescrevenen borghen myd sameder hand den radmannen unde den ghemeynen borgheren der stede Bruneswich unde Luneborch, in guden truwen stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder arghelist. Unde we her Hilmer van Oberghe, her Borcherd van Saldern, riddere, Cord van der Asseborch, Everd van Marneholte, Siverd van Marneholte, Manegold van Estorpe de eldere, Hinrik Bok, Hardman Sporeke, Ludeleff van Estorpe, Ludeleff van Honleghe, Bosse van Bertensleve unde Werner van Bodendyke, knapen, bekennet unde be-

betughet openbare in dessem sulven breve, dat we alle desse vorgescrevene stucke unde eyn iowelk besundern vor Corde van Marneholte unde sine erven gelovet hebben myd on unde lovet in dessem breve myd sameder hant den radmannen unde den borgern der stede Bruneswich unde Luneborch, de nu sind unde oren nakomelingen in guden truwen, stede unde unvorbroken to holdende sunder arghelist unde hulperede edder weddersprake. Unde to bekantnisse alle desser vorgescrevene stucke hebbe ek Cord van Marneholte sakewoldige unde we her Hilmer, her Borchard, Cord, Everd, Siverd, Manegold, Hinrich, Hardman, Ludeleff, Ludeleff, Bosse unde Werner medelovere alle vorbenompt unse ingheseghele witliken unde myd guden willen gehengt vor dussen breff na goddes bord dritteynhundert iar dar na in deme viff unde achtentighesten iare in sante Calixtusdage des hilghen paveses . . . .

(Zwölf größtentheils wohl erhaltene Siegel, darunter das des Ludolf von Estorf mit stehender Lilie. Ein Siegel ist abgefallen.)

Orig. d. Arch.

## 1016. Vertrag des Rathes mit den Sülzbegüterten über die Tilgung der Stadtschuld aus dem Ertrage des neuen Salzwerkes. 1385, 27. October.

We radmanne dar stadt Luneborg bekennet openbar in dessem breve, dat de erwerdigen bederven heren to Hersevelde, tho Luneborg, tho Olden Ullessen, tho Dobberan, to Reynevelde, to Riddageshusen, to Nyencampe, to Schermbeke und to Hyddense, ebbete, und de erliken heren de domheren to Verden unde de canonike to sunte Blasiusse to Brunswik, to Bardewic, to Rameslo, to sunte Andrease to Verden unde de proeveste der clostere Ebbekestorpe, Luene, Medinge, Hylgendale, Walsrode, Buxtehude, Nyenclostere, Distorpe, Dambeke, Winhusen, Izenhaghen unde Marienzee, unde de vormunde redes Hylgengeistes to Luneborg, unde to sunte Nycolawese tho Bardewic unde alle

desse vorscrevene stichte, kercken nnd clostere, capittele, convente unde samelinge unde vicariusse unde andere personen, de darin horet unde vele anderer geystliker unde wertliker personen, de renthe unde gulde uppe der zulten to Luneborg hebbet, angezen hebbet grote schulde unde schaden, dar de stat Luneborg ynne bleven is, van dem kryge unde van bescherminge der stat unde der sulten to Luneborg, und dat we de schulde unde schade van useme gude allene und ane vare vurderves de vorscrevene stat unde zulten nene wis redden noch betalen enkonden. Des hebbet se sik mid uns vor sik unde vor de ere, unde vor de yenne, de dat noch vulborden willet in tokomenden tiden, unde we mid en vor uns unde vor de unsen gentzliken unde mid guden willen vurenet unde vurdregen, ener redeliken hulpe unde anderer stuecke und hebbet de vruntliken und endrechtliken vurfatet also vele, alze uns dat to beyden syden anroeret, und nicht meer noch vorder noch anders in desser nascrevenen wyse. To dem irsten dat in dem nyen zoltwerke to Lueneborg en schal nemand besundern nicht ewiges beholden, men id schal in nascrevenen tiden komen to mener nued, den de zultegud hebbet in der olden zuelten, alze de breve utwiset, de de vorsten uppe dat nye zoltwerk gegeven hebbet. Wat ok eyn yewelk nue van zueltegude van statplicht vry besyt, dal schal he vry beholden, queme aver yenich statplichtich zueltegud na dessem dage in geystlike achte, welkerwys dat schude, dat schal statplichtich blyven, yd en were, dat dar we privilegia en yegen hedde. De summe der schulde, dar me de hulpe to don schal, de ys sestichduzent mark penninge. De schal me betalen by achte yaren mid dem tynse ute dem nyen zoltwerke, allene wat bynnen der tyd darvan kumpt boven buwloon und unkoste, de dar up komet to arbeydende, dat en schal to nener anderen nuet komen, men to betalinge der vorscrevenen summen. Worde de summe eer den achte yare betalet, so scholdeme de brukinge der nyen zolen to mener nuet zaten alze nascreven is, bleve dar aver wat

na van der summen unbetalet, dat scholde me denne vord anzaten uppe andere yar, unde dar scholde me denne umme to samene komen. Dit to vorstande synt gekoren de prelaten de to dem kore horet, unde ute dem rade de twe borgermestere, de des yares sittet, en kemerer, en winhere unde en richtehere. De schollet dat olde zoltwerk in der brukinge der nyen zolen vor schaden bewaren alze se allertruewelikest koennet. Ok schollet see dar to kesen enen bedderven man, wanne und wo dicke en dat nuette duenket, de dat vurware, und wat me dem vor syn arbeyd gheven schal, des schollet se mechtich wesen; de schal en rekenscop don, wanne se dat eschet. Ok schollet de vorscrevene prelaten und radheren alle yar enes scriven, deme capittele to Lubeke edder to Reynevelde und to Riddageshusen, wo vele des yares aff geslagen sy van der summen. Unde wanne de achte yar ummekomen synt, so schollet de to samene komen, de dat anroeret, denne to satende de brukinge der nyen zolen to mener nuet. Wo de de zatet, also schalme dat holden ane yenigerleye hindere van unser weghene na utwisinge der breve, de darup synd gegeven. Ok en schalme nenerleye nye zoltwerk mer maken ane vulbord alle der, de dat anroered. Ok ys dat nye zoltwerk mit den breven, de darup gegeven synt, geantwerd in de were den, de dat olde zultegud hebbet und de dusse zate vulbordet alzo vele alze se und de ere des gudes und der were anroeret und anders nicht mer noch vorder. Doch schollet alle privilegia unde breve, de uppe de zuelten gegeven synt, ze zyn old eder nye, mid desser zate unvorbroken wezen, men ze schullet in vuller macht blyven sunder alzo vele, alze in desser vorscrevenen zate hulpe ys vruntliken overgeven, und de privilegia unde breve wille we vorscrevenen radlude ane alle lyst truweliken holden. Dit love we vorbenomeden radlude vor uns unde vor use nakomelinge und unse borgeren allen den, de dat anroeret und de in desser zate synt, in guden truwen. Unde des to ewiger orkunde hebbe we unser stat ingezegele witliken unde mid willen an dessen breff gehenged, de

gheven ys to Luneborg na godes bort dritteynhundert yar in dem viff unde achtentigesten yare in der hilgen apostole avende Symonis unde Jude.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 131.

### 1017. Das Kloster Doberan tritt dem Vertrage der Stadt mit den Sülzbegüterten bei. 1385, 27. October.

We her Merten abbet, de prior und de gantze convent des klosters Doberan bekennet openbar in dessem breve, dat we vor uns und vor alle de unse met guden willen vulbordet und annamet hebbet de zate der hulpe van dem nyen soltwerke to Luneborg und alle de anderen stucke de darmede begrepen sind, alze de breve utwiset, de de rad tou Luneborg darup gegeven heft up densulven dach, alze desse bref gegeven is, und de wille we samend und besunder truweliken und unvorbroken alzo holden. Dit love we her Merten abbet, de prior und de gantze convent des closters Duberan vor uns und vor unse nakomelinge den vorschreven radluden und eren nakomelingen und alle den, de in dersulven zate sind, in guden truwen, und des tou ewiger orkunde hebbe we unse ingesegele witliken und mit willen an dessen bref gehenget, de gegeven is tou Luneborg na godes bort drutteynhundert iar in dem viff und achtentigesten iare in der hilgen apostele avende Symonis und Jude.

(Siegel des Convents und Abtes.)

Orig. d. Arch.

### 1018. Erklärung des Rathes in Lübeck über den Vertrag von 1385, 27. October.

We de rad der stad Lubeke bekennet in dessem openem breve, schuede des god nicht en wille, dat der zülten to

Lüneborg und des gudes und der renthe davan, vryheyd, de der stad Lüneborg breve uppe dessen dag (1385, 27. October) gegeven utwiset, van iemende, alze dar ynne begrepen is, unvorbroken worde, wan uns dat witlik gedan und enkede war gemaket were van den, de sik an desulven degedinge holded, zo enscolle we noch enwillet, alze de rad to Lüneborg gewillkored hefft und uns darumme beden alle zolt, dat me to Lüneborg utvöred, nergen in unsem gerichte und bede velegen edder leyden, und de vorunrechtet weren, mochten denne darby varen, alze der stad Lüneborg breve utwised, und dar wille we en günstich to wesen nnd ze dar nicht ane hinderen. Und des to bekentnisse etc. Rathsprotocoll.

1019. Schreiben des Rathes an andere Städte, die Genehmigung des abgeschlossenen Sülzvertrages betreffend. 1385, October oder November.

Unsen vrüntliken denst to vorn, leven besunderen heren und vründe. Juwe erborcheyt bidde we weten, dat we myd den erwerdigen heren ebbeten, provesten und anderen geestliken personen und myd unsen borgeren gedegedinget und ended hebbet umme hülpe to nood und schulde unser stad und umme ewige vryheit der zülten und des ghudes darsülves, und hebbet to ewiger holdinge der vryheit uns, unse borgere und nakomelinge under anderen stücken vurplichtet, wanne de vryheyt vorbroken würde von uns vorscreven edder von den, de we mechtich weren, zo scal alle zolt, dat me ute unser stad vored, nener velicheyt noch geleydes bruken, und de vorunrechtet worde, mach sich des underwinden, alse de breve utwiset, de we en daropp gegeven hebbet. Und we hebbet mit densülven heren ok vurdregen, dat we en von iu des bekantnisse und tostand in iuwen breven vorwerven schullet, icht we kunnen. Bidde we denstliken und myd gantzem vlite und alse we den erliken heren, unsen leven vründen, den rad-

mannen der stad N. in unsen breven ok darumme scrivet, dat gi na der scrift, de we iu hiemede sendet, willen en des bekantnisse geven iunder iuwer stadt ingesegel, und weygerd uns des nicht, wente unser stad dar altegrot macht ane licht, und latet uns dat allewege vordenen.

Rathsprotocoll.

1020. Brüderlicher Vertrag der Söhne des Herzogs Magnus über die verabredete Gemeinsamkeit ihrer Besitzungen. Zelle 1385, 6. December.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 132.

1021. Die Herzoge Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg verkaufen dem Bürgermeister Albrecht Hoyke ihren Hof in Wienebüttel bei Lüneburg für 320 Mark. Lüneburg, 1386, 5. Januar[1]).

Urk. d. Kl. Mich. 742.

1022. Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg verpfänden dem Rathe das Schloß Neustadt und den Rodenwald. 1386, 10. Febr.

We Wentzslaw van godes gnaden hertoghe to Sassen und Luneborg bekennet openbar in dessem breve, dat unse leven ghetruwen radmanne und borghermestere unser stadt Luneborg umme unser bede willen hebbet gheloset unse slot de Nyenstad (Neustadt am Rübenberge) myt erer tobehoringhe und myt dem Rodenwolde (Rodewald, A. Neustadt a. R.) vor sovendusent mark Lunenborgher pennynghe van her Johanne van Escherde, Curde van Alten, Godschalke van Reden, Hennynghe Knygghen und van Borgherdes kinderen van Lutter. Vor de vorsrevenen summen verpende we und versettet dat vorscreven slot de Nyenstad,

[1]) Dieselben Herzoge ertheilen jedem Besitzer des Hofes das Recht, das nöthige Brennholz im Radbruche hauen zu lassen. 1386, 19. März. Urk. d. Kl. Mich. 743.

hues und stad myt aller tobehoringhe bynnen und buten, myt dem Rodenwolde ane gheystlike und werlike leen den vorscreven borghermesteren und radmannen der stad Luneborg de nue synt, und eren nakomelinghen in desser wyse, dat we de sulven Nyenstad, hus und stad myt aller tobehoringhe, alse vorscreven is, ynne hebben, beholden, bruken und mechtich wesen schollen, de wyle we leven, und wene we to der Nyenstad to voghede setten willet, dat scholle we doen na rade des rades to Luneborg, de wyle en dat slot is verpendet, und de schal ene alsodane vorwaringhe doen, dar se des slotes und eres gheldes ane vorwaret sin, und dat hete we in dessem breve den voghet, den we nue und in tokomenden tyden darto settet, und wan we afgan van dodes weghen, dar god noch langhe vor sy, so schal de voghet to der Nyenstad dem vorbenomeden rade to Luneborg, edder weme se dat hebben willet, datsulve slot de Nyenstad, hus und stad myt alle eren tobehoringhen und myt dem Rodenwolde ane gheystlike und werlike leen in ere were antwerden, sunder hinder edder vortoch van stunden an, wan se dat eschen edder eschen laten, vor de vorscreven sovendusent mark pennynghe ynne to hebbende und roweliken to beholdende also langhe, bet unse nakomelinge in der herschop to Luneborg de Nyenstad vor de vorscreven summen gheldes wedder loezen, und de loezinghe moghe we by unsen levende doen, wan we willen, und de betalinghe scholde we doen bynnen Luneborg. Were ok, dat de vorbenomede rad to Luneborg na unsem dode ere vorscreven ghelt van der Nyenstad van unsen nakomelinghen in der herschop to Luneborg wedder hebben wolden, und gheven se en des nicht bynnen der stad Luneborg wedder bynnen deme neghesten halven iare dar na, alse dat gheeschet worde, so mochte de rad to Luneborg dat sulve slot de Nyenstad, hues und stad myt aller tobehoringhe und myt dem Rodenwolde vort an versetten der herschop mannen, bedderven luden edder eren ghenoten vor de vorscreven summen gheldes; de scholden denne unsen nakomelingen alsodane vorwaringhe doen und

ze enwedder, dar de herschop und de dat slot inneme to beydentsyden ane vorwaret weren. Were ok, dat deme vorbenomden rade to Luneborg de Nyenstadt by unsem leveude ane eren willen afghinghe, wo dat schude edder na unsem dode by unser nakomlinghen tyden van der herschop weghene to Luneborg, dar god vor sy, so schal unse voghet to Luchowe deme rade to Luneborg edder wem se dat hebben willen, denne van stunden an, wan se dat eschen edder eschen laten, antwerden Luchowe hues und stad myt aller tobehoringhe ane gheystlike und werlike leen vor de vorscreven summen gheldes, dat se dar ynne hebben schollen in aller wyse, alse se de nue in der Nyenstad hebben, nnd des schal en unse voghet to Luchowe nue van stunden an ok vorwaringhe doen in aller wyse, alse de voghet to der Nyenstad deyt. Ok moghe we uppe desse slote Nyenstad und Luchowe na rade des rades to Luneborg, de wyle se de sulven slote in pantschop hebbet, andere voghede setten, wan we willen, doch wene we dartho setten, de schal deme rade vorwaringhe doen, er we de anderen entsetten, in aller wyse, alse desse voghede de dar nue syn, ghedan hebben. Were ok, dat dat slot de Nyenstad edder Luchowe, wan ze dat ynne hedden, van des rades kryghes weghene edder van anderem unlucke vurloren worde, dar god vore sy, so scholde we der yener vyent werden, de en dat slot af ghewunnen hedden, und uns myt den nicht vreden noch zonen, we enhedden en des slotes wedder behulpen edder een ander slot in dat sulve gherichte buwet, dar se de voghedye des sulven slotes af bekrechtighen mochten, edder unser een endede dat myt des andern willen. Alle desse vorscrevenen stucke und en iewelk besundern love we Wentzlaw, hertoghe to Sassen und to Luneborg vorbenomed, den vorscrevenen unsen leven ghetruwen borghermesteren und radmannen unser stad Luneborg, de nue synt, und eren nakomelinghen vor uns und vor unse nakomelinghe in der herschop Luneborg, in ghuden truwen stede, vast und unvorbroken to holdende. Und we, Bernd, van

godes gnaden hertoghe to Brunswick und to Luneborg, bekennet openbar in dessen breve, dat we alle desse vorscrevenen stucke ghevuelbordet hebbet, und lovet in ghuden truwen den vorscrevenen borghermesteren und radmannen der stad Luneborg, de nue synt, und eren nakomelinghen vor uns und unse nakomelinghe in der herschop Luneborg, dat we de ok in aller wise, alse vorscreven is, truweliken und unvorbroken holden schullet und willet. Und des to openbarer orkunde hebbe we, Wentzlaw, hertoghe to Sassen und Luneborg, und we, Bernd, hertoghe to Brunswich und to Luneborg, vorbenomed unse ingheseghele witliken und myt willen henghet heten an dessen breff, de gheven is to Luneborg na godes bort drytteynhundert iar dar na in deme sesundachtentighesten iare in sunte Scolastikendaghe.

(Großes Siegel des Herz. Wenzeslaus, kleines Siegel des Herz. Bernhard.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 136.

## 1023. Versicherungsbrief des Vogtes zu Neustadt für den Rath. 1386, 11. Februar.

Ik Ludeke Juncher, voghet to der Nyenstad, bekenne openbare in dessem breve, dat ik van hetes wegene mynes leven gnedigen heren, hern Wentzlawes, hertogen to Sassen unde to Luneborgh, in guden truwen gelovet unde to den hilgen gesworen hebbe, deme rade to Luneborgh, de nu is, unde eren nakomelingen, unde love unde swere en alsosulves in dessem breve: were, dat myn vorscreven here storve, de wile dat ik dat slot de Nyenstad ynne hedde, dar ghot vore sy, dat ik dat sulve slot de Nyenstad, hus unde stad mit aller tobehoringe unde myt deme Rodenwolde brucliken antwerden scal unde wil deme rade to Luneborgh edder, weme se dat hebben willen, denne van stunden an, wan se dat esschen edder esschen laten, sunder hinder edder vortoch edder ienige list edder hulperede, alse mynes heren vorscreven breff dat utwiset, den he darup heft gegeven. Worde aver dat sulve slot geloset vorloren edder worde

ik entsettet mit des rades to Luneborgh willen edder, wan ik dat slot van my antwerdet hedde, alse mynes vorscrevenen heren unde dessen breff dat bewiset, sa wil ik unde schal desser vorscrevenen loftes unde endes unvorplichtet wesen, unde desse breff schal denne leddich unde los wesen. Und to bekantnisse desser vorscrevenen myner loftes unde endes hebbe ik myn ingesegel witliken unde mit willen henget laten an dessen breff, de gheven is to Luneborgh na ghodes bord dritteynhundert iar dar na in deme sesundachtentigesten iare des sondages neghest na sunte Scolastikendaghe.

(Siegel unkenntlich.)

Orig. d. Arch.

1024. Die Herzöge Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg schenken der Stadt die Vininge und bestätigen das Biergeld ꝛc. 1386, 12. Februar.

We Wentzlaw, van godes gnaden hertoghe to Sassen und to Luneborg, und we Bernd, van dersulven gnaden hertoghe to Brunswich und to Luneborch, bekennet openbar in dessem breve, dat we umme woldat und umme manighes denstes willen, dat unse leven ghetruwen borghermestere, radmanne und borghere unser stad Luneborg uns dicke truweliken ghedan hebbet und noch don moghet in tokomenden tyden, ghegheven hebbet und ghevet myt craft desses breves dem rade, den borgheren und der stad Luneborg dat blek, dat de Vynigborg het, myt dem bleke dar by und myt aller tobehoringhe alse de beleghen synt, ewichliken to beholdende, to besittende und to brukende, wo en dat even is, und sunderliken den beke to stowende und to ledende wor ze willen, und dar mede to donde und to latende, wat ze willen. Ok vrye we dem rade, den borgheren und der stad to Luneborgh de Vyninghe vor dem Bardenwikeren dore van aller lenplicht, de van unser herschop to lene ghink und de Albrecht Hoyke, borghermester to Luneborg, erfliken van uns to lene hadde und

de he uns to der stad Luneborg behoff muntliken upghegheven und vorlaten heft. Und dat sulve blek de Vyninghe gheve we und eghenet dem rade, den borgheren und der stadt Luneborgh ewichliken also vry to hebbende, to besittende, to beholdende und des to brukende, alse en dat even is. Vortmer mechteghe we den rad to Luneborg des, dat ze moghet eschen und nemen dat berghelt, er me dat ber van den waghene brynghe, und were dat also nicht even in tokomenden tyden, dat ze dat denne wandelen moghen und holden dat, alse dat denne bequeme is. Und um alle utfoere und infoere schulle we und willet dat holden laten, alse dat van unsen vorvaren und van uns hertoghen to Luneborg is vorbrevet. Und bi allen dessen vorsrevenen stucken samend und besundern schulle we unse erven und nakomelinghe in der herschop to Luneborg und willet den rad, de borghere und de stad Luneborg truweliken beholden und ze to nenen tyden darane hinderen noch hinderen laten. Und to openbarer orkunde alle desser vorscrevenen stucke und enes yewelken besundern hebbe we, Wentzlaw, hertoghe to Sassen und to Luneborg, und Bernd, hertoghe to Brunswich und to Luneborg, vorbenomed unse ingheseghele witliken und myt willen henghet laten an dessen breff, de gheven is to Luneborg na godes bort drytteynhundert iar darna in dem ses und achtentighesten iare des mandaghes neghest na sunte Scolastikendage.

(Siegel der beiden Herzoge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 137.

**1025.** Schreiben der in der Urk. 1021 genannten Ritter und Städte an die Herzogin Agnes, Witwe des Herzogs Albert von Braunschweig (Grubenhagen.) (1386, 27. Februar.)

Unsen willigen plichtigen denst tovoren. Hochgeborn Furstinne, leve gnedige vrowe van Sassen unde Luneborg. We, her Otto to Halremunt etc. (hier folgen alle die in der Urkunde von 1021 aufgeführten Namen) don iuwen gnaden

witlik, dat uns is to wetende worden, dat ichteswat unglove sy under iu und under dem hochgeboren vorsten, unsen leven gnedigen heren, hern Wentzlawe, hertogen to Sassen unde to Luneborg, also, dat an iu gebracht sy unde werde, dat gy gik des entsitten, dat unse vorgenante here iue vorunrechtige an dem iuwen. Dat were uns led, dat dat geschen were edder schege. Des synt wy geweset by unsen vorgenanten heren und hebben den gebeden, weret, oft he iue ienigen schaden dede eder ungelich, dat he uns des horde, dat wy dat vruentliken under iue richteden also, dat gy by allen iuwen rechten bleven, were unlove under iue, dat men den bydede unde dat also vorwarde, dat des nen nod enwere. Des bidde wy iuwe gnade weten, dat he uns berichtet heft, he wolde iue node unrecht don an dem iuwen ienerleyewis, und we scollen siner mechtich wesen to eren unde to rechte, to vrundscop unde to aller beschedenheit, woran iue des brake were. Des bidde wy iue leve gnedige vrowe, dat gy uns des in der wis ok mechtich laten unde horen uns des, dat wy gik also saten unde setten under andern, dat nenes unwille under gik nod en sy, also dat de herscop unde gy under iuwer iewelk blyve by synem rechte, darumme dat land unde lude umme iuwer twidracht nicht beschedeget unde verderft werden. Des love wy iuwer gnaden wol unde wy vorsinnen uns des wol, welk iuwer hir enboven unwillen sochte, de dede dat lande und luden to verderve, des wy by namen iuwen gnaden nicht lo loven. Hir keret iuwe gnade unde wisheit to unde latet uns dit vruentliken richten unde irscheden, alse dat vor iue unde vor unsen vorgenanten heren sy unde vor land und lude is.

Die Urkunde ist offenbar mit der vorgehenden gleichzeitig abgefaßt.

Copialb. d. Arch.

**1026. Die Herzoge Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg melden dem Rathe, daß sie den von dem Berge Lehnsülzrente verkauft haben. 1386, 11. März.**

Wy Wentzlaw, van godis gnaden to Sassen und to Luneborg, und wy juencher Bernd, van den sulven gnaden to Brunswic und to Luneborg hertogen, bekennet openbare in dessem breve vor alle den, de en seen edder horen lesen, dat Ghevert, Gherd und Albrecht broder, geheten van dem Berge, olden Gheverdes zone van dem Berge, deme god gnedich sy, und Hinrik van dem Berge ichteswanne kruesen Segebandes zone van dem Berge mit unsem willen und vulbort hebben vorkoft und erfliken gelaten Diderike Springintguede, borgermestere to Luneborg, und sinen erven veer soennavende oppe der zuelten to Luneborg, de viffundtwintich marc Luneborger pennige to rente geven to suente Wolburchdage und dar na, alse sik dat geboert, und een voder zoltes in dem gantzen hus to Benninge in den veer pannen op der sulven zuelten to Luneborg. Dit vorscreven zueltegud heft aldus lange to unsem borchleene to Luneborg gehort. Hirumme dat de sulve Diderik Springintgued, borgermester to Luneborg, uns grot denest willichliken gedan heft und noch deyt, so geve wy eme und sinen erven de vorscrevenen veer soennavende und dat voeder zoltes vry und egenen en dat in dessem breve van aller leenplicht und leenware erffliken und rowelken to besittende und dar mede to doende und to latende, wat he wil, und wy beholden uns noch unser herscop Luneborg edder unsen nakomlingen dar nenerleye recht leenware noch ansprake meer ane und bidden unse leven getruewen radmanne unser stad Luneborg, dat se deme vorscreven Diderik Springintguede und sinen erven op de sulve veer soennavende und dat voeder zoltes erer stad besegelde breve, de eme dar to nuette sin, geven. Und desser stuecke to ewiger orkuende hebbe wy mit willen unse ingesegele an dessen breff gevestent und gehenget laten, de geven und

screven is oppe unseme slote Reetem na godis bort dritteynhundert iar dar na in dem sesundachtentigesten iare des sondages to Vastelavende.

(Kleines Siegel der beiden Herzoge.)

Orig. d. Arch.

**1027. Die Herzoge Wenzeslaus und Bernhard geben dem Hofbesitzer in Winebüttel für alle Zeiten die Erlaubniß, aus dem Radbruche Brennholz zu holen. 1386, 19. März.**

We Wentzlaw, van godes gnaden hertoghe to Sassen und to Luneborch, und we Berend, van den sulven gnaden hertoge to Brunschwich und to Luneborch, bekennet apenbar in dessem breve, dat we umme menger handdenstes willen und woldaed, de unse leve getruwe Albrecht Hoyke, borgermeister to Luneborch, uns und unser herschop Luneborch dicke gedaen und truweliken bewiset heft, demsulven Alberte Hoyken und synen erven und to weme de hoff to Winenbüttel (A. Lüneburg) vor unser stad Luneborch belegen van eme kumpt ienerleye wys to ewigen tyden georlovet unde gegeven hebben also vele holtes uth dem Radtbroke (Radbruch A. Winsen) to houwende und brukliken to halende, alseme in dem vorbenomeden have to Winenbüttle behövet to berninge in allen tyden, wan de besitter dessulven hoves edder de von siner wegen daranne sitt edder de ere dat houwen und halen willen, und daren schollen we und unse erven und nakomelinge in der herschop to Luneborch edder iemand von unser wegene, noch en willen se nicht ane hinderen noch hinderen laten to nenen tyden. Und des to orkunde hebbe we Wentzlaw und Berend, hertogen vorbenomet unse ingesegele henget laten an dessem breff. Geven to deme Schermbeke na godes bordt drutteinhundert iar darna in deme soss und achtentigesten iare des mandaghes neghest na Reminiscere.

Transsumt in der Urk. 1394, 23. Febr.

**1028. Gebhard und Segeband von Wittorf, Segebands Söhne, verkaufen dem Rathmanne Albert van der Molen ihren Hof in Beverbeck[1]) und eine Kote und den Zehnten von zwei Höfen in Barendorf[1]) für 84 Mark. Lüneburg 1386, 21. April.**

Urk. des Kl. Mich. 744.

**1029. Der Ritter Hartwich van der Sulten verkauft dem Bürgermeister Albert Hoyke Höfe, Zins, Fischerei und den halben Zehnten in Bardewik. 1386, 20. Mai.**

Wy her Hartwich van der Sulten, ridder, hern Ludemans sone, unde Ludeleff, des sulven hern Hartwighes sone, bekennet unde betughet openbar in dessem breve, dat wy mid willen unde vulbort unser erven vor seshundert mark Luneborgher penninghe, de uns na willen wol betalet sint, hebben vorkoft unde ghelaten unde vorkopen ieghenwardigen in dessem breve dem wisen beschedenen manne hern Alberte Hoyken, borghermeystere to Luneborgh, unde sinen erven unsen hoff, den wy hadden to Bardewik, dar nu Henneke Radeke uppe wonet, unde twe koeten dar by, der ein het de Sluze, de andere het de lutteke hoff, unde de vischerie uppe der Elmenowe unde twe pund gheldes, dat konynghes tyns het, unde den halven thegeden tho Bardewik mit allerleye rechte unde tobehoringhe in holte, in velde, in wischen, in watere, in weyde unde mid aller nut, alzo wy unde unse elderen dat beseten hebben wente an dessen dach. Wy, her Hartwich unde Ludelef vorbenomet schollen unde willen mid unsen erven dem vorbenomden hern Alberte unde sinen erven des ghudes rechte warende wesen, wanne wor unde wo dicke em das not unde behof is unde se dat van uns eschende sint, vor alle den gennen, de vor recht komen willen. Unde were, dat ienich vorste gheystlik edder werlich ienich len dar anspreke, dat scholle wy, her Hartwich unde Ludelef mid unsen erven dem vorbenomeden her Alberte unde sinen erven to ghude

[1]) Amt Medingen.

holden alzo langhe, went se sik edder we en de lenware van der herschop dar up irwerven konnen. Alle desse vorschrevenen stucke love wy vorbenomden her Hartwich unde Ludelef vor uns und unse erven mid ener sameden hant, in guden truwen dem vorbenomden her Alberte Hoyken unde sinen erven unde dem ghennen, de dessen breff heft mid sinem willen, stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder hinder helperede edder arghelist, unde hebben des to ener gróteren betuchnisse unse inghesegele witliken ghehanghet to dessem breve, de schreven unde gheven is na godes bort dritteynhundert iar dar na in dem sesse unde achtentigesten iare des sondaghes na Paschen, alzo men singhet Cantate domino canticum novum.'

(Zwei fast zerbrochene Siegel.)

Orig. d. Arch.

## 1030. Kord von Boldensen verkauft dem Rathe einen Hof. 1386, 4. Juni.

Ik Cord van Boldensen de oldere und Cord van Boldensen de junghere, dessulven Cordes sone, bekennen openbare in dessem breve, dat we mit vulbord unser erven rechtes erfkopes vorkoft hebben den wisen beschedene luden, deme rade to Luneborg und eren nakomelinghen, den hoff dar nue inne wonet Ghudele wedeve, de ichteswanne Diderik Eygels husvrowe was, van dem se den sulven hoff noch to lyftucht heft und also besit und de unse rechte erflike anval is, vor veftich mark pennynghe, de uns rede ghensliken beret sint ūnd in unse were komen sint. Den sulven hoff mid huse und mit buewe na und verne und mid aller tobehoringhe und vryheit, alse de sulve Diderik Eyghel und sine erven den beseten hebbet und de vorscrevene Ghudele noch also besyt to lifftucht, late we in dessem ieghenwardeghen breve deme rade to Luneborg und eren nakomelinghen und settet se in alle dat recht und were, de we an deme vorscrevenen hove und in al

siner tobehoringhe van erflikes anvalles weghene hebbet edder hebben moghen in tokomenden tiden, und we schoellet und willet deme vorscrevenen rade und eren nakomelinghen des vorbenomden anvalles rechte warende wesen, wor und wanne en des behoeff is. Wanne ok de vorscrevene Ghudele afgheit van dodes weghene edder kan de rad to Luneborg eren willen umme de lifftucht maken, so moghet se sik des hoves mid alle siner tobehoringhe underwinden mede to donde und to latende, wat se willet; dar schoelle we noch unse erven se nene wis ane hinderen to nenen tiden, und we enbeholdet uns noch unsen erven dar nichtes nicht mer ane. Alle desse vorscrevene stucke und en iewelk besunderen love we Cord van Boldensen de oldere und de junghere vorbenomed deme vorscrevenen rade to Luneborg und eren nakomelinghen, stede vast und unvorbroken to holdende in ghuden truwen, und des to ewigher orkunde hebbe we dessen breff mid unsen inghesegheIen ghevestent laten witliken und mid willen, de gheven is to Ullessen na godes bord dritteynhundert iar in dem sesundachtentighesten iare des neghesten mandaghes vor Pynghesten.

(Zwei undeutliche Siegel der von Boldensen.)

Orig. d. Arch.

**1031. Die von dem Berge verkaufen dem Bürgermeister Diedrich Springintgut Sülzrente, herzogliches Lehngut. 1386, 24. Jun.**

Wy Gheverd, Gherd und Albrecht broedern, geheten van dem Berge, olden Gheverdes sone van dem Berge, deme god gnedigh sy, und Hinrik van dem Berge ichteswanne krusen Segebandes sone van dem Berge, bekennen openbare in desseme breve vor allesweme, dat wy myd willen und vulbord all unser erven erffliken vorkofft und laten hebben und vorkopen und laten in de were in desseme iegenwardigen breve hern Dyderike Springintguede, borgermestere to Lueneborg, und sinen erven een vuder soltes

in deme ganssen huse to Benninge in den veer pannen op der sulten to Lueneborg vor anderhalff huendert mark Lueneborger penninge, de he uns rede betalet hefft, und veer suennavende op der sulven sulten to Lueneborg, de vyffundetwintich mark Lueneborger penninge to renthe geven to sunte Walburgedage und darna, alse sik dat geboeret, iewelke enige mark geldes vor neghen teyne Lueneborger mark, de uns ok al rede betalet sin und in unse nuet gekeret sin. Dut vorsrevene vuder soltes und de veer suennavende hebben unse elderen vore und wy na to borchlene beseten van unsen heren van Lueneborg, und wi scollen en und willen des suelven sueltegudes rechte warende wesen vor all unsen leenerven edder, we darvan ervetales wegene mochte inspreken. Und wy geven nue de leenware unsen heren van Lueneborg op an desseme breve und bidden, dat se dem suelven hern Dyderike Springintguede und sinen erven de vryen willen, erffliken to besittende und der to bruekende, und bidden ok de erliken luede, de raadmanne der stad Lueneborg, dat se en ere breve darop willen geven. Weere aver, dat unse heren van Lueneborg hern Dyderike Springintguede und sinen erven vorgescreven dat vorbenoemde vuder soltes und de veer suennavende nicht vryen und vor eegene gud laten wolden, so scoelle wy und unse erven en de leenware to gude holden also lange, dat se de vryinge des vorscrevenen sultegudes van unsen heren van Lueneborg irwerven koennen. Alle desse vorscrevenen stuecke und een iewelk besuendern love wy, Gheverd, Gherd und Albrecht broedere, geheten van dem Berge, olden Gheverdes sone van dem Berge, und Hinrik van dem Berge ichteswanne krusen Segebandes sone van dem Berge vorbenoemed myd ener sameden hand den vorscrevenen hern Dyderike Springintguede und sinen erven und deme edder den, de dessen breff myd erem willen hebbet, in gueden truwen stede und vast to holdende ane ienigerleye huelperede edder list. Und des to tuege und bekantnisse hebbe wi alle unse ingesegele witliken und myd willen gehenget an dessen breff. De geven und

screven is na godis boord dritteyn hundert iar dar na in deme sesseundeachtentigisten iare in deme hilgen dage suente Johannis to myddensomere.

(Vier Siegel der von dem Berge.)

Orig. d. Arch.

1032. Vertrag des Rathes mit dem Baumeister des Sodes der neuen Sülze. 1386, 6. Juli.

We radmanne der stad Lüneborg bekennet openbare in dessem breve, dat we uns vordreghen hebbet mid mester Boden umme dat werck, dat he gemaket hefft to dem solensode uppe der nyen sülten, also dat he dat hus und woninge mit aller tobehoringe, also we de eme by der nyen sülten geantwordet hebbet, sülven myt sinem gesinde vry van aller stadplicht besitten und darynne wonen und wesen schal, de wile he levet. Ok wille we alle iar gheven vertich mark penninge, io to dem verndel iares teyn mark, van deme nyen soltwerke, und de schal eme de geven, de dat nye soltwerk vorsteyt, und we willet en alle iar twye cleden alse unse knechte, dewile he levet. Darvor schal he dat werk to der nyen sülten, dat he gemaket hefft, bewaren und schal de kunst to dem sülven werke leren eneme ute dem rade, eddere enem anderen, dem de rad des belovet. Were ok, dat Berthe, dessülven mester Boden husvrowe, und Bode, sin sone, des sülven mester Boden dot leveden, so schulle we und willet den vorscreven Berthen und Boden ereme sone alle iar teyn mark penninge gheven to erer beyder lyve. Wolde we ok wat anders arbeyden edder maken laten, dar mester Bode to raden edder helpen konde, dat schal he don, und we schullen dat also maken, dat mester Bode des wesen moghe vor sin arbyed na besegghinge der borgermestere, und wes dar to nod were und de knechte, de darto arbeyden, schoelle we bekostigen na mester Boden rade, und we schullet und willet den vorschreven mester Boden sine husvrowen, sine sone und sin daghelikes gesinde vorbidden und vordeghe-

dingen like unsen borgheren und deneren, wor we dat vermoeghen. Und to kentnisse und bewaringe alle desser vorscreven stücke, hebbe we unser stad inghesegel witlyken und myt willen gehenget an dessen breff, de gheven is na godes bord drytteynhundert iar in deme sesundachtigesten iare in deme achteden dage sünte Petri und Pauli der hilgen apostele.

Copialb. d. Arch.

**1033. Bischof Johann von Verden verleiht dem Herzoge Albrecht von Sachsen und Lüneburg die Lehne der Verdenschen Kirche, zu denen auch das halbe Schloß Lüneburg gerechnet wird. 1386, 3. August[1]).**

Sudendorf, l. c. VI, 146.

**1034. Der Knappe Barthold Kind nimmt das Schloß Hitzacker von der Stadt in Pfandschaft. 1386, 24. August.**

Ik Berthold Kynd knape bekenne und betuge opembare in dessem breve vor allesweme, dat my de wysen beschedenen luede, de raad und de boergere der stad Lueneborg rechter sculd sculdich sin, sesshundert mark Lueneborger penninge, de se reede van my vntfangen und opgeboered hebben und my alle iar opp unser Vrowendagh, alse se geboren wart, de wyle se dat gheld under sik hebben, myd sestig marken der vorscrevenen penninge vortinssen scollet, und den irsten tyns scollet se my gheven to unser Vrowendage, alse se geboren wart, neghest tokomende na ghift desses breves vort over eyn iar. Des hebbet my de vorbenomden radmanne und boergere to Lueneborg geantwordet er slot Hidzackere myd der vogedye und myd aller tobehoringe, alse se dat van der

[1]) In Bezug auf die angebliche Schenkung Kaisers Heinrichs VI. (Urk. 30) ist zu bemerken, daß in obiger Urk. die halbe Sülze nicht mehr erwähnt wird. In späteren Lehnbriefen wird auch des Schlosses nicht weiter gedacht; dennoch tauchte in dem Grenzvertrage von 1575 die Erinnerung an das vermeintliche Recht des Bischofs noch einmal auf.

herschop to Lueneborg inne hebbet, also, dat ik daroppe ere voged und ammichtman wesen und en dat und de vogedye und de gebede, de darto hoeren, truweliken bewaren und beschermen scal, und scal unde wille dar so vele luede oppe holden und bekostigen, dar ik dat mede don koenne, und se scullet my alle iar hundert mark to den kosten to helpe geven. Ok en scollet se myk van deme vorbenomden slote nicht entsetten, se en hebbe my de vorscreven sesshundert mark myd deme tynsse, de sik na antale der tyd darop boeren mochte, degher und al betalet, edder mynen willen dar umme maket, und dat moeghet se alle tyd don, wanne en dat event, und so scal ik en van staden an edder, weme se dat hebben willet, ere vorbenomde slot Hidzacker mit aller tobehoeringe, alse se my dat nue bevalen hebbet, wedder antworden, wanne se dat esschet edder esschen latet. Wolde ik ok myn vorbenomde geld van en wedder hebben, dat scolde ik en eyn halff iar tovoren kuendigen, und wanne dat halve iar na der vorekundiginge vorgangen were, so scolden se myk myn geld myd deme tinsse de na antale der tyd darop boeren mochte, degher und al betalen, und so scal ik en und wille ere vorbenomde slot myd sinen tobehoeringen wedder antworden, alse vorescreven is. Hedde ik ok denne to des slotes behuff wat geseyet edder were my in der vogedye guelde edder renthe to komen, de my van rechte boeren mochte, de mochte ik in myne nuet bringen, und dar scolden se edder de yenne, den se dat slot bevoelen, myk nicht ane hinderen eder hinderen laten. Wolden se ok eder de, deme se dat slot bevoelen, de saad und den tyns und renthe, icht my des na antale der tyd ute der voghedye wat boeren mochte, dat scal ik und wille en laten vor also vele geldes, alse twen erer vruend und twen myner vruend duenke, dat redelik sy. Ok scal ik en ere vorbenomde slot Hidzacker truewelken open holden to allen tyden to erer nuet behueff eder notorfft, und se moeghen darvan kryghen, wanne se willen, men so scollet se sik und de ere denne dar bekostigen den krych ut und scuellet myk und de myne vor unghe-

vuege truewelken bewaren. Were ok, dat myne heren de hertogen van Lueneborg van deme vorbenomden slote kryghen wolden, des scolde ik staden na utwisinge erer breve, wanne my de rad van Lueneborg dat heeten. Vortmer scoellen se myn mechtich wesen to rechte teghen allesweme, were aver, dat myk yemend hanthafftigen angrepe, des mach ik myk hanthafftigen weren. Were ok, dat myk yemend vorunrechtede, dat scal ik en vorekundigen; konden se my denne na der vorkundeginge binnen den neghsten ses weken nicht rechtes edder redeliker vruentscop helpen, so mach ik myk denne over ses weken darna des unrechten irweren. Wan se my aver rechtes eder vruentschop konnen helpen teghen de, dar ik also mede kryghe qweme, des wil ik und scal en des nicht enthoeren, und dar enbovene scal ik van Hidzacker myd nemende kryghen noch veyde en darvan maken. Ok en scal ik noch de myne se oder de ere samend eder besundern noch ere meyiere nenerleye wys beschedighen noch beschedigen laten. Ok wil ik den koopmann myd sineme guede trueweliken voerderen und vordegedingen und wil gebuere und lantvolk in deme gerichte to Hidzacker by gnaden und by rechte laten, were aver, dat se broeke deden, de en togevuenden woerden myd rechtē, de scolden se beteren, und dat scolde ik en gnedeliken keren, also dat se unvordervet bleven. Ok en scal ik de hoelte nicht vorwuesten, de to desseme slote Hidzacker hoeret. Were ok, dat luede myd waghenen ofte myd karen uppe brueggen ofte anders wor in dem gerichte ummewoerpen worden eder schepe gruendroeringe deden, dar en scal ik se voerder myd nichte umme beschedigen. Ok en scal ik der vorbenomden radmanne und borgere to Lueneborg und der erer vyend nicht werden, de wyle ik Hidzacker von erer wegene beware. Ok en scal ik dar ere vyende und vorvestede luede witliken nicht husen edder beghen ane eren willen, und se moeghen ere vyende und ere vorvesteden luede oppe deme slote to Hidzackere in deme wikbelde in gerichten und alle sinen to behoeringen hinderen und sik der under-

winden ane myne und der myner weddersprake, und dar scal ik se trueweliken to voerderen. Ok scal ik ere beste weten und eren schaden warnen, wor ik dat myd eren don mach. Ok scal ik al der yener, de se eder ere voegede eder slote, eder gebede beschedigen, van staden an vyend werden, wanne se dat van my esschet, und myk myd den nicht soenen eder vreden, suendern eren willen unde vulbord. Ok en scal ik oppe dat vorbenomde slot nemende suenderlike koste leggen laten wedder eren willen. Alle desse vorscreven stuecke und eyn iewelk besundern love ik, Berthold Kynd vorbenoemed, vor myk und vor myne erven myd minen nascreven boerghen, myd sameder hand den radmannen und den boergeren der stad Lueneborg, de nue sin, und eren nakomelingen, in guden truwen stede, vast und unvorbroken to holdende suender alle list. Und wi, Wasmod van Medinge, Ludeleff van Estorpe, Werner Grote, Hinrik van deme Heymbroeke, Ludeleff van deme Heymbroeke, voged to Mosedeborg, Hartman Spoereke, Segeband Vos, voged to Winsen, Detleff Kind und Ludeleff van Hidzacker, knapen, bekennet und betueget openbare in desseme sulven breve, dat wi alle desse vorscrevenen stuecke und eyn iewelk besundern vor Bertholde Kinde vorbenoemed und sine erven und myd en gelovet hebben, und loven in desseme breve myd sameder hand den radmannen und den boergeren der stad Lueneborg de nue sin, und eren nakomelingen, in guden truwen stede, vast und unvorbroken to holdende sunder ienigerleye huelperede, weddersprake eder list. Und to bekantnisse alle desser vorscrevenen stuecke hebbe ik Bertold Kind sakewolde und wi Wismod van Medinge etc., borghen und medelovere alle vorbenomed, hebben unse insesegele witliken gehenget laten vor dessen breff, de gheven is na godes boord drytteynhundert iar dar na an deme sessundachtentigisten iare, in suente Bartholomeusavende, des hilgen aposteles.

(Zehn Siegel der in der Urk. genannten Ritter und Knappen, darunter das Wasmods von Meding mit dem bedeckten Hirsche und der Umschrift: marescalci de Luneb.)

Orig. d. Arch.

**1035. Verpflichtung des Schloßvogts Segeband Vos gegen die Stadt in Betreff der Schlösser Neustadt und Lüchow. 1386, 1. September.**

Ik Segheband Vos, voghed to Winsen und to Lüchowe, bekenne openbare in dessem breve, dat ik van hetes wegene mines leven gnedigen heren, hern Wentzlawes hertogen to Sassen und to Lüneborg, in guden truewen gelovet und to den hilgen gesworen hebbe deme rade to Lüneborg, de nůe is, und eren nakömelingen, und love und swere en also sülves in desseme breve: were, dat deme rade to Lüneborg de Nyestad ane eren willen affghinge by mines vorscrevenen heren levende, wo dat schude eder na mynes vorscreven heren dode by siner nakoemelinge tyden van der herscop wegene to Lüneborg, de wyle ik Lüchowe ynne hebbe, dar god vore sy, dat ik dat sülve slot Lüchowe, hues und stad myd aller tobehoeringe dat bruekliken antworden scal und wille deme rade to Lüneborg edder weme se dat hebben willen, denne van stuenden an, wan se dat esschet eder esschen latet suender hinder eder vortoch eder ienighe list eder hulperede, also mynes vorscreven heren breff dat utwyset, den he darop hefft gegheven. Woerde aver dat sülve slot geloset, vorloren eder woerde ik entsettet myd des rades to Lüneborg willen edder wan ik dat slot van my geantwordet hedde, also mynes vorscreven heren und desse breve dat utwiset, so wil ik und scal desser vorscrevenen loftes und edes unvorplichtet wesen, und desse breff scal denne leddich und los wesen. Und to bekantnisse desser vorscrevenen myner loftes und ede hebbe ik myn ingeseghel witliken und myd willen henget laten vor dessen breff, de gheven is to Lüneborg na godis bord dritteynhundert iar in dem sessundachtentigisten iare in sünte Egidiesdage des hilgen abbetes.

(Siegel des Segeband Vos.)

Orig. des Arch.

**1036. Die Herzoge Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg und Bernhard von Braunschweig und Lüneburg verpfänden der Stadt das Schloß Lüchow. 1386, 2. September.**

Wy Wentzlaw, van godes gnaden hertoge to Sassen und to Lueneborg unde wi Bernd, van den suelven gnaden hertoge to Bruenswyk und to Lueneborg, bekennen und betuegen openbare an desseme breve vor allesweme, dat wi und unse erven und nakoemelinge in der herschop Lueneborg scueldich sin van rechter scueld unsen leven getruewen borgermesteren, radmannen und boergeren unser stad Lueneborg twehuendert loedige mark und seventich lodige mark Bruenswikesscher witte und wichte, de se vor uns reede entrichtet und entworen hebben unseme leven getruewen Hinrike Bocke, deme wi de scueldich weren und dar he unse slot Luechowe vore yune hadde und dar se eme to vastellavende negest tokomende na ghifft desses breves sevenundetwyntich lodige mark der vorscrevenen wytte und wichte vore to tynsse gheven moeten. Ok sin wi en scueldich drytteynhuendert mark Lueneborger penninge, de se rede vor uns betaled und utegheven hebben, dar wi en dat geheeten hebben, to uses landes Lueneborg nuet und behueff. Desse vorscreven twehuendert lodige mark und seventich lodige mark und drytteynhundert mark Lueneborger penninge myd deme tynsse, de darop boeren mach, alse io vor teyn lodige mark ene lodige mark und io vor teyn Lueneborger mark ene Lueneborger mark pennige, scolle wi und willen en rede unbeworen und bruekliken betalen bynnen unser stad Lueneborg to suente Egidiesdage negest tokomende na ghifft desses breves suender ienigerleye hinder edder vortoch. Were ok, dat wi des nicht en deden, so scal Segheband Vos, unse voged to Luechowe, en eder weme se dat hebben willen, denne van stunden an, wanne se dat esschen edder esschen laten, bruekliken antworden in ere roeweliken were unse slot Luechowe, hus und stad, myd alle siner tobehoringe buten unde binnen und gerichte und ungerichte,

und dat scollet se dar vore ynne hebben also lange, bette wi eder unse erven edder nakomelinge unser herschop Lueneborg en dat vorbenoemde suelver und gheld mit deme tynsse, de dar alle iar op boeren mach, alse vorscreven steyt, io vor teyn mark ene mark, degher und al betalet und beret hebben, alse vorscreven is. Und wi hebben geheten deme vorbenomden unseme vogede Seghebande Vosse und heten eme an desseme breve, dat he den boergermesteren, radmannen und boergeren unser stad Lueneborg vorgenoemed desser vorscrevenen stuecke und handelinge sine breve gheven und vorwaringe doen scal also, dat se darane vorwaret sin, und en dat slot, alse vorscreven steyt, antworden scal, oft wi dat gheld na der vorscrevenen wyse nicht ut en gheeven. Vortmer scal unse vorbenoemde slot Luechowe, hues und stad, myd alle siner tobehoeringe boven desse vorscrevenen stuecke und handelinge blyven eyn underpand, deme rade und den boergeren to Lueneborg, und dat gheld, dar se unse slot de Nyenstad, hues und stad, und den Rodenwold van unseme heete vore inloeseden, alse de breve dat utwiset, de wi en darop gegheven und besegheld hebben. Und des scal de suelve Segeband en ok vorwaringe und eede doen, alse wi em dat ok geheten hebben und heten in desseme breve. Ok en scoelle wi und en willen noch unse erven eder nakoemelinge in unser herschop Lueneborg Seghebande Vosse vorbenoemed nicht entsetten van unseme vorbenoemden slote Luechowe edder dar nenen anderen voged setten ane des rades to Lueneborg willen und vulbord, und de, den wi dar wedder to vogede setteden, en hedde en tovoren alle desser vorscrevenen stuecke und handelinge vorwaringe dan in aller wyse, alse en Segeband Vos nue deyt. Were ok, dat Segeband Vos, de wyle he Luechowe in desser vorscreven wyse ynne heft, affghinge van dodes wegene, so scolle wi na rade und vulbord des rades to Lueneborg dar enen anderen bederven man wedder to vogede setten, und de scal en ok denne de suelven vorwaringe don, eer den wi eme Luechowe antworden. Alle desse vorscrevenen

stuecke und eyn iewelk besuenderen love wi Wentzlaw hertoge to Sassen und to Lueneborg und Bernd hertoge to Bruenswyk und to Lueneborg vorbenoemed vor uns, unse erven und nakomelinge in der herschop Lueneborg, den vorscrevenen borgermestern, radmannen und borgeren unser stad Lueneborg, in gueden truewen stede, vast und unvorbroken to holdende, suender ienigerleye hinder, hulperede edder argelist. Und des to bekantnisse und openbarer bewisinge hebbe wi unse ingheseghele myd witschop und willen gehenget laten vor dessen breff, de geven is und gescreven na godis bord drytteynhuendert iar dar na in deme sessundeachtentigbisten iare des neghesten dages an suente Egidiesdage des hilgen abbetes.

(Die beiden kleineren Siegel der Herzoge.)

Orig. d. Arch.

1037. Gelöbnis des Vogts Segeband Vos in Lüchow in Betreff der Uebergabe des Schlosses Lüchow an den Rath. 1386, 4. Sept.

Ik Segheband Vos, voghed to Luechowe, bekenne und betuege openbare in dessem breve vor allesweme, dat ik van hetes wegene mynes leven gnedigen heren, hern Wentzlawes hertogen to Sassen und to Lueneborg, in guden truwen gelovet hebbe deme rade to Lueneborg, de nue is, und eren nakomelingen, und love in dessem breve: were, dat min vorscrevene here edder syne erven edder nakomelinge in der herscop Lueneborg deme sulven rade to Lueneborg de twehuendert loedighe mark uud seventich loedige mark Brunswikescher witte und wichte und den tyns darop, also io vor teyn lodige mark ene lodige mark, und de drytteynhundert mark Lueneborger penninge und ok den tyns darop, also io vor teyn mark ene mark penninge, de se vor mynen eerbenomden heren rede uteghevеn hebbet to loese des slotes Luechowe und to anderer des landes Lueneborg behuff, nicht en gheve und degher und al betalede to suente Egidiesdage negest tokomende na ghifft desses breves bynnen der stad Lueneborg, also des sulven mynes heren

breve dat utwiset, de he en darop geghëven heft, so scal ik und wille deme vorscrevenen rade van Lueneborg eder weme se dat hebben willet, denne van stunden an, wanne se dat esschen eder esschen laten, brukliken antworden in ere roweliken were dat slot Luechowe, hus und stad, myd allen gerichten und ungerichten und tobehoringen buten und binnen, sunder ienigerleye vortoch eder inval, und hir enbovene: were, dat min here denne dat geld utgheve, so scal ik deme rade to Lueneborg vorbenoemd Luchowe truewelken bewaren to enem underpande vor dat geld, dar se de Nyenstad und den Rodenwold vore ingeloset hebben, also mynes heren breve und ok myn breff, de se darop hebben, dat utwiset. Alle desse vorscrevenen stucke und en iewelk besuendern love ik Segheband Vos vorbenomed dem vorsprokenen rade to Lueneborg und eren nakomelingen in gueden truwen, stede und vast to holdende suender ienigerleye hinder eder argelist, und hebbe des to tuege min ingezegel witliken und mid willen henget laten vor dessen breff, de geven und screven is na godis bord drytteynhuendert iar dar na in deme sessundeachtentigisten iare des drydden dages na suente Egidiesdage des hilgen abbetes.

(Siegel des Segeband Vos.) Orig. d. Arch.

1038. Vertrag des Franciskanerklosters mit dem Pfarrer der Johanniskirche. 1386, 9. October.

Ad omnium et singulorum, quorum interest, noticiam in perpetuum deveniat per hec scripta, infrascriptos articulos inter venerabilem dominum magistrum Eghardum de Oldendorpe, rectorem ecclesie parochialis sancti Johannis in Lueneborg, ex una ac religiosos gardianum, fratres et conventum ordinis sancti Francisci ibidem presentibus et futuris parte ex altera per honorabiles dominos Johannem prepositum in Luene et magistrum Willerum Krowel prothonotarium civitatis Lueneborgensis ex commissione et ordinacione prudencium virorum dominorum proconsulum et

consulum Lueneborgensium se pro bono pacis inter predictas partes interponencium infrascripto modo et super infrascripto de consensu pleno et expresso predictarum parcium amicabiliter esse concordatos et concordatum. In primis, quod gardianus et fratres predicti debent in suis sermonibus publicis et confessionibus et aliter, ubi poterunt, populum fideliter informare et inducere ad visitandum suam parochialem ecclesiam et specialiter in principalibus anni et aliis precipuis festivitatibus et ad offerendum in predictis festivitatibus oblaciones de iure vel consuetudine debitas et ad alia jura parochalia faciendum et solvendum. Debebunt quoque dicti fratres insinuare publice contrafacientes et (unlesbar) peccare graviter et eos propter hoc canonice puniri posse, nec debent verbo vel facto populum a premissis in aliquo retrahere publice vel occulte. Concordatum est insuper, quod gardianus et fratres predicti poterunt in festivitatibus et diebus infrascriptis, dumtaxat ante eorum summam missam, predicare populo verbum dei in festivitatibus videlicet sanctorum etc. Debebunt insuper predicti fratres abstinere penitus et ubique a benedictionibus et aspersionibus ramorum in die Palmarum, escarum in Pascha, herbarum et fructuum in Assumptione beate Marie etc. Insuper debebunt predicti fratres diligenter observare, ut vigilie defunctorum, quas in commemorationibus animarum decantant, ante compulsum vesperarum et omni tempore summa missa earum ante compulsum summe misse parochialis ecclesie sint finite, nec aliquo pulsabunt tempore pro divinis officiis antequam in parochiali pulsetur ecclesia etc. Ceterum debebunt iidem fratres quartam partem oblationum et funeralium nec non in testamentis legatorum et aliorum quorumcunque et undecunque per parochianos et inter parochianos predicti rectoris in Luneborg derivatorum, que eidem rectori de iure, consuetudine vel privilegio debentur, integre dare et solvere et fideliter exhibere etc. Alii autem articuli super quibus dicte partes discordabunt, videlicet, an ipsi fratres possint audire confessiones jacentium in extremis etc., et utrum iidem fratres tempore interdicti corpus divinum seu monstranciam in publico

possint exponere etc. sunt declaracioni sedis apostolice reservati. Et nos Eghardus rector ecclesie sancti Iohannis in Luneborg, frater Thidericus gardianus etc. recognoscimus omnes et singulos suprascriptos articulos de pleno et expresso consensu nostro etc fore concordatos etc. Et nos Johannes prepositus etc presentes litteras eciam sigillis nostris communiri fecimus. Lueneborg anno domini M°CCC°LXXX° sexto in die beatorum martirum Dyonisii et eius sociorum.

(Fünf ziemlich beschädigte Siegel.)

Orig. d. Arch.

## 1039. Schuldbrief der Herzoge Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg und Bernhards von Braunschweig und Lüneburg. 1386, 23. October.

Wy Wentzlaw van godes gnaden hertoghe to Sassen unde to Luneborch, unde wy Bernd, van dersulven gnaden hertoghe to Brunswich und to Luneborg, bekennen openbar in desseme breve vor allesweme, dat wy schuldich sin um rechter schuld unsen leven getruen den borgermesteren unde den radmannen unser stad Luneborch, eren nakomelingen unde den, de dessen breff heft ane ere weddersprake, hundert mark unde twintich mark brunswikesch sulvers unde hildensmischer wichte, de wy en scollen und willen betalen bynnen der stad Luneborch mit redeme ghelde sunder allerleye hinder edder weddersprake unbeworen un to desseme negesten tokomenden Paschen also, dat en dat vorbenomede gelt io betalet wesen scal in den negesten achte dagen na deme hilgen dage to Paschen. Dat lowe wy en in guden truwen vor uns, unse erven und nakomende heren in dessem breve, stede, vast und unvorbroken to holdende sunder alle lyst, und hebbet des to orkunde und merer bewisinge unse ingezegele witliken und mit willen an dessen breff gehenghet laten, de geven und gescreven is na godes bord drytheynhundert yar dar na in dem sessundachtentigesten iare des negesten dingesdaghes na der hilgen Elvendusentmegededaghe.

Sudendorf, l. c. VI, 153. Transsumt in der Urk. 1394, 23 Febr.

**1040. Die Herzoge Wenzeslaus und Bernhard erklären, daß sie dem Rathe fünfhundert Mark Lüneburger Münze schuldig sind, und verpflichten sich, diese Schuld nächstkommenden Michaelis zu bezahlen. 1386, 24. November.**

Sudendorf, l. c. VI, 155. Transsumt in der Urk. 1394, 23. Febr.

**1041. Verpflichtung der Vögte in Rethem und Neustadt in Betreff der Uebergabe des Schlosses Rethem an den Rath. 1386, 24. November.**

We Lambert van Alden, voged tho Rethem, unde Ludeke Jungher, voged tho der Nyen Stat und tho Rethem, bekennen openbar in dessem breve vor allesweme, dat we van hetes wegene unser leven gnedigen heren, hern Wentzlawes, hertogen tho Sassen und tho Lueneborg, unde iunghern Berndes, hertogen tho Brunswik und tho Luneborg, in guden truewen gelovet und tho den hilgen gesworen hebben deme rade tho Lueneborgh, de nue is, unde eren nakomelingen unde loven unde sweren en alzo sulves in dessem breve: were, dat en unse vorbenomeden heren de veer hundert lodige marc, de se en witliken schuldig sin, unde de quemen tho loezinge der Wolpe, nicht engeven und deger unde all betalden binnen der stat Luneborg tho Paschen negest tokomende na gift desses breves vort over een iar, dat we schollen unde willen dat slot Rethem, hus unde stat, mit vogedyen, tolnen, gerichten unde ungerichten unde allen sinen tobehoringen brukliken antworden deme rade tho Luneborgh edder weme se dat hebben willet, in ere were denne van stunden an, wanne se dat van uns eschen edder eschen laten suender hinder edder vortogh edder yenegerleye list edder hulperede alzo bescheydeliken, dat uns de vorscrevene rad tho Lueneborg de veer und twintich hundert marc pennige, de we in dem vorbenoemeden slote Rethem hebbet, alze unse breve, de we van der herscop Lueneborg darup hebbet, dat utwiset, binnen der stat Lueneborgh rede, unbeworen, unbekummert unde ungehindert van allesweme tho voren betalen in reden

pennigen, er we dat vorbenoemede slot Rethem en antwerden edder er se uns daraff entsetten. Unde tho bekantnisse desser vorscreven unser loeftes unde eede hebbe we unse ingezegele mit witscop unde mit willen gehenget laten in dessen breff, de geven unde screven is na godis bort dritteynhundert iar dar na in deme ses und achtentigesten iare in suente Katherinenavende der hilgen iungvrowen.

(Die sehr undeutlichen Siegel der Aussteller der Urk.)

Orig. d. Arch.

### 1042. Schreiben des Bürgermeisters Springintgut an den Rath. Hannover 1386, 8. December.

Minen denst to vorn. Leven sunderken vrunde. Everd van Marneholte heft mi dessen ingeslotenen breff gesant. Dut kumpt darvan to, dat Everd bi Hinrik und Albrechte und mi was to der Nyenstad und reed uns, dat min here van Luneborg van deme rade to Brunswich und de rad van Luneborg van dem rade to Brunswich to Giffhorne op esscheden to dessem krige. Des hebbe ik iuw rede copien gesant, wo de breve luden scholden, oft de iuw geworden sin. Ok wil Grevingh al siner schelinge, de he mit den van Ullessen heft, bi deme rade to Luneborg bliven, alse de cedule inne heft, de in dem breve steket. Dessen anderen breff, de hirinne steket, den sande mi her Johan van Esscherde und Johan van Bervelde. Des latet de van Ullessen warnen und dut dat ok minen heren hertogen Wentzlaw to wetende umme sin land und sine stad Aken, und dar he mede inne scrift umme de doenrebussen, dat hebbe gi wol vorstan, und ok umme den lütteken breff, de hirinne stikt, den mi Everd van Marneholte gesant heft, merke ik, dat aldermalk sin vordel hoge degedingen wil.

Leven vrunde, spreket mit dem rade umme alle desse handelinge und umme de handelinge, de ik iuw vor ge-

screven hebbe, und umme de, de her Willer to iuw geworven heft, alse ik hope. Albertus quam nue to mi und warff sin werff, men he enhadde nene breve. Do weren dar winwagene, de horden hern Sandere to; dar led ik Albertese bi bliven, oppe dat se dueste veliger van der Nyenstad to Reeten und to Soltowe und to Luneborg komen konden. Gi enkonnen dar to Honover edder to der Nyenstad nemendes ute dem rade enberen umme mangerleye handelinge willen, de dar kuempt und schuet und is van des kriges wegene, und ik bin to Honover und mine cumpane sint to der Nyenstad, und uns vordruet allen to male sere, dat wy dar dor nod willen, des me doch nicht enberen mach, so lange liggen moten. Hirumme bidde wy denstliken, dat gi hir anders wene ute deme rade oversenden, de dat arbeyt to sik nemen; den wille wy aller rekenscop und handelinge berichten, dar wy bi wesen hebben sunt der tid, dat wy van iuw reden, und bidden, dat gi iuw darane bewisen, alse wy iuw wol to loven. Und wo gi dar nemende hebben ute dem rade, dat is mines heren van Luneborg und iuwer und des gantzen landes vorderff; dat scholle gi vorwar weten. Ok soeken alle lude op den rad van Luneborg alderleye handelinge. Und scrivet uns wedder, wo ik iuw bi sta und wor wy uns an holden schollen und op vorlaten na der bodeschop, de wy iuw er gedan hebben. God sy mid iuw. Screven to Honover des sonavendes na sunte Nycolausdage under minem ingesegele.

Diderik Springintgud borger to Luneborg.

(Aufschrift:) Honorabilibus dominis proconsulibus et consulibus Luneborgensibus amicis suis dilectis detur.

(Siegel ziemlich erhalten.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 156.

### 1043. Dienstvertrag des Rathes mit dem Knappen Hermann Sporeke. 1386, 21. December.

We borgermestere und radmanne der stad Luneborg bekennen openbare in dessem breve vor allesweme, dat we uns mit deme vromen knapen Hermen Sporeken vordragen, voreenet und ene in unse denst entfangen hebben, sine levedage bi uns truewelken to blivende in desser nascrevner wise. Hermen Sporeke schal mid uns wonen in der stad Luneborg und we schollet siner mechtich wesen to eren und to rechte iegen allesweme, und des scholle we und willen en vordegedingen, alze we hogest können, alzo verne alze sin recht keret, und des schal he uns in vrüntschop eder in rechte horen. Ok schal he mid unses radeskuempanen eder he sulven van unser wegene to dagen und unse werff riden, wanne we des van eme begeret, doch op unse koeste und aventure und Hermen enschal mid nemende vrede hebben, dede unse und unser borgere vyend is, dest we eme dat to wetende doen und van eme hebben willen. Bedorfte we ok siner vorder to denste, wen vorscreven is, dar scholde we uns mid eme umme vorgan, und he schal uns alleding truewelken to guede und na unsem rade und anwisinge holden. Vortmer heft uns Hermen vorbenoemed in gueden truewen geloevet und to den hilgen gesworen mid opperichteden vingeren und mid staveden eeden und an sinem breve, dat he sine levedage wil und schal truewelken bi uns bliven und unse, unser borger und unser stad Luneborg und derienen, de we vordegedinget, beste truewelken weten, werven und doen, alze he hogest kan und mach und unse ergeste keren mid rade und dade, wor he kan, und uns darvor warnen, wor he dat weet und unse handelinge hemelken und ungemeldet holden. Vortmer heft uns desulve Hermen geantwordet de vesten Bevensen mid allen buewen und berchvreden, de dar to horet und dar staat, dar mede to doende und to latende, wat we willen. Hir vore hebbe we eme rede gegeven twehuendert marc pennige, de he in sine

nued gekeret heft. Ok scholle we und willen eme geven en hues in der stad Luneborg vry van aller stadplicht, dar he mid den sinen bequemelken ynne wonen moege, de wile he levet, und siner husvrowen, de he nue heft, ok to eren levende, icht se sinen dot levet und ane man blifft; neme se aver enen man, so scholde uns dat hues ledich und los wesen. Und Hermen schal dat hues beteren, dat id nicht vorvalle. Ok scholle we und willen eme alle iar geven teyn elne schönes wandes to Paschen und veftich marc pennige de helfte to suente Michelisdage und de helfte to Paschen, de wile he levet, und deyene, de to tiden van unses rades kuempanen de kemerye vorstaad, de schollen eme dat want und de rente geven, alze vorscreven is. Levede ok sin husvrowe, de he nue heft, sinen dot, der scholle we denne und willen van der sulven rente alle iar dertich marc pennige geven in der vorscrevenen wise, de wile se levet, wen aver Hermen und sin husvrowe, de se nue heft, beyde dot sint, so schal dat vorscrevene hues und rente uns weder ledich und los wesen. Alle desse vorscrevene stucke und en iewelk besuendern love we vorbenomden borgermester und radmanne der stad Luneborg vor uns und unse nakomlinge Hermen Sporeke vorbenomd unde siner husvrowen, de he nue heft, stede, vast und unvorbroken to holdende in grueden truwen, und des to tuege und bekantnisse hebbe we unse ingesegele mid witschop und willen gehenget laten vor dessen breff, de geven is na godis bort drytteynhundert iar dar na in dem sesundachtigesten iare in sunte Thomasdage des hilgen aposteles.

(Siegel fehlt.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 157.

1044. Der Rath sichert den von Meding die Anerkennung eines über Schnellenberg geschlossenen Vertrages zu. 1386.

Wy borgemestere und radmanne der stad Luneborg bekennet openbar in dessem breve vor allesweme, dat wi

deme vromen knapen Wasmode van Medinge, unsem leven vruende, Hinrike und Joerdene, sinen sonen, der handelinge und breves, alse van der vesten to dem Snellenberge (A. Lüneburg) und anderer vruentliker zate wegen, de wi mit en degedinget hebben und se mid uns, bistendich wesen und deger utvolgen willen in aller wise, alse de breff utwiset, den se uns darop besegelt hebben. Dat love wi vorbenomden borgermestere und radmanne vor uns, unse borgere und nakomelinge der iegenanten Wasmode, Hinrike und Joerdene und eren rechten erven, in guden truwen stede, vast und unverbroken to holdende, und hebben des to merer bekantnisse und to tuege unser stad ingesegel gehengt laten vor dessen breff. Datum anno domini M°CCC°LXXXVI°.

Scheidt, Vom Adel, S. 395.

**1045.** Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg und Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg erklären, daß sie dem Rathe die dreihundert Mark, welche er dem verstorbenen Herzoge Albrecht zur Reise nach Prag geliehen hat, zu der Pfandsumme auf Lüdershausen schlagen. 1387, 3. Januar.

Sudendorf, l. c. VI, 158.

**1046.** Vertrag der Herzoge Wenzeslaus und Rudolf von Sachsen und Lüneburg mit dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg über die Erbfolge im Herzogthume Lüneburg. 1387, 7. Januar.

Wy Wentzlaw unde Rodolf sin sone, van godes gnaden hertoghen to Sassen unde to Luneborgh, unde wy Bernd, van den sulven gnaden hertoghe to Brunswich unde to Luneborg bekennet openbare in dessen breve, dat wy uns na rade unser prelaten, manschop unde stede unser herschop Luneborg vruntliken unde ghentzliken to ewigen tiden vorgan ghesatet, unde vorenet hebbet to alle den, de in der herschop Luneborg beseten sint unde de darto horet, in desser nageschrevenen wise. To dem ersten, dat wy

Wentzlaw unde Rodolf vorbenomed mit unsen erven van uns geboren af ene zid, unde wy Bernd vorbenomed mid unsen erven ok van uns geboren af ander zid, schollet unde willet erfliken een wesen unde bliven in der herschop Luneborg sunder allen inval alzo, dat wy in allen steden, sloten, landen unde luden der sulven herschop Luneborg beydent siden tozamende erfliken sitten unde de alzo schollen unde willen besitten to likeme rechte, doch schal de eldeste van uns, de wille wy leven, unde darna de eldeste van unsen vorbenomden erven ewichliken, de in der herschop Luneborg iegenwardich is, de herschop Luneborg truwelken vorstan unde der mechtich wesen, unde de schal prelaten, manscop, stede, land unde lude der vorbenomden herschop Luneborg mid holpe der vorbenomden anderen heren truweliken vordegedingen unde beschermen, unde wy vorschrevene heren alle mid unsen erven schollet unde willet den erghenanten prelaten, manschop, steden, landen unde luden, alle privilegia, rechtigheyt, vrygheyt unde wonheyt, van weme se de zamend edder besunder hebbet, unvorbroken truwelken holden unde se roweliken darbi laten unde beholden. Ok schal de eldeste van uns allen, de wile wy levet, unde darna de eldeste van unsen vorgeschrevenen erven alle ghestlike unde werlike leen, de to der herschop Luneborg horet, lenen, he si ieghenwardich in der sulven herschop edder nicht. Weme ok de herschop Luneborg boret to vorstande, alzo vore schreven is, de en schal dersulven herschop Luneborg slote, stede, manschop, land edder lude nenewis untvernen noch ienige ander deghedinghe umme de herschop Luneborg tolatende al edder en deel, edder de to tweynde edder andere, wen desse sate utwiset, deghedinghen edder saten ane rad unde vulbort der anderen heren unde prelaten, manschop unde stede der herschop Luneborg. Were ok, dat wi in der herschop Luneborg to krige quemen, des got nicht en wille, so scholde wy uns underander truwelken beholpen wesen unde dar over tosamende stan schaden unde vrome in der sulven herschop Luneborg. Queme wy ok under uns ed-

der unse vorbenomden erven under sik to ienigem unwillen, schelinge edder twedracht ewichliken to ienigen tiden edder worde ienich inval van unser edder unser erven wegene darumme, wes sik de heren, den to der tid de herschop nicht enboret, tovorstande, began unde neren schollen unde umme ere wonynge in der herschop Luneborg, des schollet prelaten, manschop unde stede der sulven herschop vulmechtich wesen, to irschedende, bitolegghende unde to satende, alze dat sy vor land unde lude, unde des scholle wy unde unse erven unde willet en horen unde volgen unde dat na ereme besegghende holden sunder weddersprake. Wy noch unse erven en schollet noch en willet nene unser edder se ere husvrowen beliftuchten edder bemorghaven mit ienen sloten, steden edder wikbelden in der herschop Luneborg. Des beliftuchte wy hertoge Bernd vorbenomed unse husvrowe Margareten, unses leven heren unde vaders hertogeu Wentzlawes vorbenomed dochter, to eneme rechten lifghedinghe mit deme huse unde hove, de unser herschop Luneborg tohoren unde belegen sin in unser stad Luneborg by den barvoten broderen mid allen eren tobehoringhen unde darto mid den tolnen in der beckerstrate unser vorgeschreven stad Luneborg unde to Blekede unde to Winsen oppe der Lu, dar hirvormales saliger dechtnisse her Wilhelm hertoge to Brunswich unde to Luneborg sine husvrowen, de noch levet, mede beliftuchtet hadde. Alzo wanne de vorbenomden tolnen van der sulten, de hertoge Wilhelmes husvrowe wesen hadde, los werden, dat se denne unser vorbenomden husvrowen rechte liftucht sin, doch levede wy hertoge Bernd vorbenomed unses leven heren unde vaders hertogen Wentzlawes vorbenomed dot, unde wy denne de herschop Luneborg na utwisinge desser sate vorstan scholden, so scholde unse leve bole hertoge Rodolff van Sassen unde Luneborg erghenand den vorschrevenen tolne in der beckerstrate in unser stad Luneborg, wanne de alze vorschreven is, los were, unde darto Luchow hus unde stad mid alle siner tobehoringhe to siner wonynghe unde gemake hebben

unde der roweliken bruken, de wile wy hertoge Bernd leveden, wanne wy aver afginghen van dodes wegene, so schal de vorbenomde tolne in der beckerstrate mid den anderen twen vorgeschrevenen tolnen denne van stunden an unser ergenanten husvrowen, icht se unsen dot levede, volgen to ereme lifgedinghe alzo voreschreven is. Unde desse liftucht vulborde wy hertogen Wentzlaw unde Rodolf beyde vorbenomed in desser iegenwardigen schrift. Schude ok, alzo wy nicht enhopet, dat wy vorbenomden heren zamend edder besundern unde manschop, stade, land unde lude in der herschop Luneborg anghedeghedinget worden mid rechte van der ersten zonebreve wegene, de uns dicke unde mengerleye wis vorbroken sin, dat me na unseme hertogen Wentzlawes dode enen anderen heren to der herschop Luneborg staden scholde, wenne alzo vorschreven is, dat scholde wy vor uns unde vor unse man unde stade mid rechte vorantwerden, dar me dat van rechtes wegene irscheden scholde, unde dat recht scholde wy unde wolden to al sulken tiden unde stunden alzo vorantwerden, vorwaren unde weren unde dar alzo bi don, alzo wy vor uns, unse man unde stade to donde plichtich sin van rechte. Konde wy aver des rechtes nicht irweren, unde des neddervellich worden, so scholden doch wy, hertogen Bernd unde Rodolf vorbenomed unde unse erven van uns geboren besitten in Winsen unde in Luchowe, dar unse here unde vader hertoge Wentzlaw sin eghene gheld ane heft. Were ok, dat wy hertoge Wentzlaw vorbenomed mid unsen egenen gelde ienige slote mer boven desse vorbenomden twe slote in der herschop Luneborg inlozeden in tokomeden tiden, de slote scholden bliven by unsen sonen Rodolve vorbenomed unde Albrechte unde Wentzlawe deme iungheren unde eren erven van en gheboren so langhe, bette se vor dat gelt, dat wy dar in gheleght hedden, van en gelozet worden na utwisinghe der breve de uppe de slote sint edder gheven werdet. Were ok, des got nicht en wille, dat iemand van uns edder van unsen vorbenomden erven desse vorschrevene stucke edder erer

ienich mid ichte vorbreke edder nicht enhelde, also vore schreven is, unde des nicht wedder en dede, wanne me dat eschede dar na bi zes manen na besegghinghe prelaten, manschop unde stede der herschop Luneborg in ener legheliken stede, de se eme darto tekenden, so scholde de vorlesen alle sin recht unde anwardinghe der herschop Luneborg unde, wes he dar rede inne hedde, unde manschop, stede, land unde lude der sulven herschop mochten sik denne ane des wite holden an den, deme der herschop denne boren mochte. Uppe desse vorschrevene sate wise wi hertoge Wentzlaw vorbenomed unse ergenanten sone hertogen Bernde unde Rodolve in alle de manschop, stede slote, land unde lude, der wy in der herschop Luneborg nu mechtich sint unde noch mechtich werdet in tokomenden tiden, unde satet uns unde se darin to samende in aller vorschrevenen wise. Alle desse vorschrevenen stucke unde en jewelk besunderen hebbe wy vorbenomden heren hertogen Wentzlaw mid unsen sone Rodolve vor uns unde vor Albrechte unde Wentzlawe ok unse sone, unde wy Bernd vorbenomed vor uns unde unse vorgeschrevenen erven ghelovet unde to den hilghen gesworen mid upgherichteten vingheren unde staveden eden unde loven unde sweren alzo sulves in dessem breve unser een deme anderen unde den prelaten, manschop, steden, lande unde luden unser herschop Luneborg unde sunderliken den borgermestern unde ratmannen unser stede Luneborg, Honover unde Ullessen, in guden truwen stede, vast unde unverbroken to holdende. Wy verplichtet ok alle unse erven, desse vorschrevene sate to lovende, to vorbrevende unde to swerende, alzo vorschreven is, truwelken to holdende, eer me en to der herschop Luneborg ienighewis stade. Unde to ewiger orkunde alle desse vorschrevene stucke unde enes iewelken besunderen unde sunderliken unser vorgeschrevenen loffte unde ede to tughe unde bekantnisse hebbe wy hertogen Wentzlaw de elderen, Bernd unde Rodolf vorbenomed unse ingesegele mid witschop unde mid willen ghehenghet laten vor dessen breff, de

gheven unde schreven is in unser vorbenomden stad Luneborg na godes bort dritteynhundert iar darna in dem seven unde achtentighesten iare des negesten mandages na Twelften.

(Siegel der drei Herzoge.)

Orig. d. Arch.

### 1047. Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg bevollmächtigt den Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg zur Regierung des Fürstenthums Lüneburg. 1387, 7. Januar.

Wy Wentzlaw van godes gnaden hertoghe tou Sassen und tou Lueneborg enbedet allen greven, vryen, prelaten, ridderen, knechten, borgermesteren, radmannen und borgheren der stede und alle den de in unser herschop Lueneborg beseten und wonafftich zynd und de dar tou horet, unsen undersaten, wat achte ze sind, und besuendern allen unsen ambachluden und allen den, de unser herschop Luneborch slote ynne hebbet, unse vordernisse ghuenst und gouden willen. Wy doet iu allen samend und besuender tou wetende, dat wy uns vruntliken unde gensliken gesatet unde vorenet hebbet mit unsem leven sone hertoghen Bernde, hertogen tou Brunswic und to Lueneborg also, dat wy em de zuelven herschop Lueneborg bevalen und en der gemechtiget hebbet, und bevalet und mechtiget myt kraft desses breves, dat he de zuelven herschop land und lude, de wile we levet, wan wy in der zuelven herschop Lueneborg nicht iegenwardich en sint, schal trueweliken vorstan, vordegedingen und beschermen, und he schal alle ding na iuwen rade unde anwysinge handelen don laten und holden in allen stuecken, de iuw samend edder besuender unde der suelven herschop lande und lude anliggende zind. Und he schal der zuelven herschop van unser und siner wegen to guder wise vuelmechtich wezen. Wan we ok zuelven in der herschop Lueneborg iegenwardich zint, so schal unse vorbenomede zoene hertoge Bernd, de wile we levet, alze vorscreven is, der her-

schop mit uns like mechtich wesen. Und wy wyset mit kraft desses jegenwardigen breves unsen vorbenomeden zoene hertogen Bernde an gik und gik alle vorbenomet zament und besuender weder an en in vorscrevener wize und wy begheret, willet und bedet iuw bi plichtiger huelde, dat gi alle vorbenomed sament edder besuender gik richten na unsem vorscreven zoene hertogen Bernde und gik an en holden und em like uns zuelven horen und underdenich sin und em, alze vorscreven is, trueweliken raden und helpen. Dat neme wy van iuw tou vruentliken willen. Und we willet, dat alle weghe vor ogen hebben und iuw des ghuenstliken gherne danken und mit unser vordernisse vorschulden, wor we mogen. Und des tou orkuende hebbe wy hertoge Wentzlaw vorbenomed mit unsem anhangenden ingezegel dessen breff gevestent, de geven is to Lueneborg na godes bort dritteynhundert yar in deme seven und achtentigesten yare des negesten mandages na Twoelfften. Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 161.

**1048. Die Räthe der Städte Lüneburg, Hannover und Uelzen versprechen, den zwischen den Herzogen Wenzeslaus und Rudolf von Sachsen und Lüneburg und dem Herzoge Bernhard von Braunschweig und Lüneburg geschlossenen Erbfolgevertrag anzuerkennen. 1387, 7. Januar.**

Wy borgermestere und radmanne der stede Luneborg, Honover und Ullessen bekennet openbar in dessen breve, dat wi der zate und voreninge, de unse leve gnedige heren her Wentzlaw und Rodolff zin zone hertogen to Sassen und to Luneborg und Bernd hertogen to Brunswik und to Luneborg underander gedan hebbet, umme de herschop to Luneborg to ewigen tiden to vorstande, gentzliken tostan, und en das truweliken bibestendich willet wezen in allen stucken, de uns anrorende zint van der zulven zate wegen, alze de breve utwiset, de ze dar to beiden tziden uppe geven hebbet oppe den zulven dach, alze ok desse breff is gegeven. Dat love we borgermestere und radmanne der

vorbenomeden stede zament und besunder vor uns und vor unse nakomelinge in edes stad unsen vorscreven heren und eren erven ok zament und besunder in guden truwen in dessen breve, de geven is to Luneborg na godis bort XIII^c iar in deme LXXXVII iare des negesten mandages na Twelfften.

Copialb. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 160.

**1049. Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg verlangt vom Rathe die Einräumung des Schlosses Warpke. Neustadt, (1387, Januar.)**

Wenceslaus dei gratia dux Saxonie et Luneborg. etc.

Unsen vruntliken grut tovorn. Leven getruewen und besundern vrunde. Alse iuw wol witlik is umme unse slot Wertbeke, (Warpke, A. Lüchow) in welker mate hertoge Hinrik sik des under wand wedder god wedder ere und wedder recht und unser herscop Luneborg entfernen wolde, darna witlike degedinge over gaan sin, de de edele greve Otte to der Hoyen und Dyderik Springintgud bezegelt hadden, und echt darna andere degedinge, de he unseme sone hertogen Berude und he eme wedder, alse he des almechtich was, in truewen gelovet, de to holdende, also de begrepen weren, alse dat unsen prelaten mannen und iuw wol witlik is und wi wol bewisen moegen und der degedinge ny an uns enbrak und we der overbodich weren, des gi iuw wol vordenken moegen. Hir umme bidde wi vruntliken und esschen ernstliken by unsen hulden, dat gi uns unse vorben. slot van stunden an inantwerden, also wi hopen, dat gi van rechte plichtig sin, dat wi nicht swarliker over gik klagen und recht darumme vor unsen heren deme Romischen konige iegen iuw vorderen derven. Bydden des iuwe antwerde. Geven to der Nyenstad under unsen seer.

(Aufschrift:) Unsen leven getruewen und besundern vrunden deme rade to Luneborg scal desse breff.

Copialb. d. Arch.

**1050. Gerhard von Bücken giebt dem Rathe Anweisung, wie er sich in Betreff des Streites der Herzöge Wenzeslaus, Heinrichs 2c. über das Schloß Warpke zu verhalten habe. (1387, Januar.)**

Alsulke enen breff wert iuw unse here sendende umme Werbeke van Gherdes anwisinge van Buecken, alse her Willer (Willer Crowel, Protonotarius des Rathes) dat geworven heft. (Hier folgt die Urk. 1049 vom Jan. 1387.)

* * *

Alsulk en antwerde scholle gi unseme heren wedder scriven oppe sinen vorbenomeden breff ok na Gherdes anwisinge van Buecken. (Hier folgt die Urk. 1051 vom 10. Jan. 1387.

* * *

Des gelik wan hertoge Hinric iuwe breve scrift umme Werbeke und gik dar umme manet, deme scholle gi wedder scriven na des Gherdes van Buecken anwisinge vor dat erste, alse hir nascreven steit.

Hochgeborne vorste, hertoge Hinric van Bruenswik. Juwen breff hebbe wi wol vorstan, alse gi uns gescreven hebben umme dat slot Werbeke, dat gi Ludeleve van Estorpe to unser hant antwerden mit underschede, alse de breff utwiset, den wi iuw dar op besegelt hebben. Des wetet, dat de erluchtige vorste her Wentzlaus, hertoge to Sassen und to Luneborg, unse leve gnedige here uns dar ok umme gesant heft sinen breff, des utscrift gi van worden to worden hir ane besloten vinden, ut supra. Hir umme wille wi van staden an gerne komen, wor wi van rechte schollen, hoc est ad curiam regis Romanorum, und willen uns des anwisen und mit rechte irscheden laten, wes wi iuw und dem vorbenomeden unsem heren hertogen Wentzlaus umme dat slot Werbeke, dar umme gi uns van beidentziden anspreket, plichtich sin, und wo wi uns dar bi handelen schollet, dar wie unse ere und truwe ane bewaren moghen, und willet des mit nichte vorholden etc.

* * *

Wanne dit nue vorder to reden qweme, dat hertoge

Hinrik over iuw clagede, so mochte gi to sinen clagebreven, alse de vorbenomede Gherd van Buecken menet, mit rechte und mit eren antwerden und ok to anderen reden, de iuw darumme weddervaren mochten, in desser nascrevenen wise.

Vorstendigen lude. Merket wol na den witliken besegelden degedingen, de de eddele her Otte, greve to der Hoyen, und Dideric Springintgud, borgermester to Luneborg, twisschen den hohgebornen vorsten hern Wentzlaus to Sassen und to Luneborg und hertogen Bernde und Rodeleve, sinen sonen aff enezid und hertogen Frederic und hertogen Hinric van Bruenswik und erer moder aff ander zid mit anderen velen der sulven heren van beidentziden vrunden und radgeven gedegedinget und besegelt hebben und de de sulven heren an beidentzid ok na vulbordet und besegelt hebben umme ere twedracht dar mede inne begrepen is umme dat slot Werbeke, dat hertoge Hinrik vorbenomed na utwisinge der sulven degedinge antwerde deme rade to Luneborg mit underschede, alse eme de rad dat vorbrevet heft. Und vortan na dem underschede binnen deme sulven iare gedegedinget is vruntscop und schedinge twisschen den sulven heren van eren vrunden und der herscop Luneborg prelaten, mannen und steden densulven heren und eren undersaten und deme gantzen lande to Luneborg to guede, alse hertogen Bernd und Hinrik beide vorbenomed erer en dem anderen in guden truwen in de hant gelovet heft, de degedinge also to holdende und den also ut to volgende, alse de begrepen wert und der degedinge an hertogen Wentzlaus nyenbroken heft und der overbodich gewesen heft und de ge esschet heft und ok vorvolghet vor der vorbenomeden herscop Luneborg prelaten, eddelen mannen, manschopen und steden und dar na vor den umbelegenen vorsten, heren, riddern, knechten und steden, alse dat witlik is. Und nue de heren van beidentziden dat slot Werbeke esschet van dem rade to Luneborg, wer de sulve rad to Luneborg dat benomede slot van rechte und ere wegene it gicht under

sik beholden schollen so lange, went de vorbenomeden heren van beidentzid darumme irscheden werden in vruntscop edder in rechte; id enwere, dat de overrichter, id est imperator, dat slot oppe recht esschede, deme scholdeme dat antwerden wente des recht und macht de underzaten mit eren degedingen, loeften, breven edder eeden nicht vorcrenken edder vorstricken mogen. Dit is ok de meninge unses landrechtes in enem gelike in deme XV. capittele des dridden bokes, dat beghinnet: oft twene oppe en gud spreket etc. und in dem lesten to hant dar na: is en gud van twier manne ansprake, esschet id de rechter to rechte, me schal id eme antwerden und de rechter schal id under eme hebben, wente se sik des scheden na rechte, und de ienne sy des leddich, de id deme rechtere antwerde.

(Auf der Rückseite steht von derselben Hand bemerkt: dit is de anwisinge Gerdes van Buecken umme Werbeke etc. Copie literar.) Gleichzeitige Abschrift d. Arch.

### 1051. Antwort des Rathes auf das Schreiben (Urk. 1021) des Herzogs Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg. (1387) 10. Jan.

Unse willige plichtige dinst tovorn. Hochgeborne vorste, leve gnedige here. Juwen breff alze umme iuwe slot Werbeke hebbe wi wol vorstan. Des weten iuwe gnade wol, dat hertoge Hinric van Brunswik dat suelve slot to unser hand geantwerdet hadde Ludeleve van Estorpe mit underscheede, alze de breve utwiset, de darop besegelt sin. Des wille wi gerne komen van staden an, wor (hier stehet am Rande des Concepts: ad curiam regis Romanorum) wi van rechte scollet, und laten uns des anwisen und mit rechte irscheden, wes wi iuw und deme vorben. hertogen Hinrike umme dat slot Werbeke, darumme gi uns van beydentsiden anspreket, plichtich sin und wo wi uns darby handelen scollen, dar wie unse ere und truwe ane bewaren

moegen, und willet des myt nicht vorhoolden. God sterke iuwe wald to langen tyden to bedende over uns, Screven des negesten donredages na Twelftendage under unsen secrete.

Consules Luneborg. vestri fideles.

Copialb. d. Arch.

**1052.** Vergleich der Herzöge Wenzeslaus und Rudolf von Sachsen und Lüneburg und des Herzogs Bernhard von Braunschweig und Lüneburg mit der Herzogin Wittwe Katharina von Sachsen und Lüneburg und den Herzögen Friedrich und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg unter Vermittelung des Grafen Otto von Hoya und des Bürgermeisters Diedrich Springintgud. Herzog Heinrich übergiebt dem Rathe das Schloß Warpke und der Lüneburger Vogt Ludolf von Estorf verpflichtet sich, daß von dem Schlosse aus dem Lande des Herzogs Friedrich kein Schaden zugefügt werde ꝛc. Der Vertrag soll bis nächsten Weihnachten in Kraft bleiben. Uelzen, 1387. 11. Januar.

Orig. Guelf. IV., praef. 48. Sudendorf, l. c. VI., 162. Gleichzeitige Abschrift.

**1053.** Verpflichtung des Rathes in Betreff der Uebergabe des Schlosses Warpke. 1387, 13. Januar.

Wi radmanne der stad Luneborg bekennen openbare in dessen breve vor allesweme, dat de hochgeborne vorste juncher Hinrik, hertoge to Brunswic und to Luneborg, dat slot Werbeke mit allen sinen tobehoringen geantwordet heft to unser hand deme vromen knapen Ludeleve van Estorpe. Und were, dat de dorchluchtigen vorsten hertogen Wentzlaw und Rudolff sin sone, hertoge to Sassen und to Luneborg, und juncher Bernd, hertoge to Brunswic und to Luneborg, unse leven gnedigen heren sik mit hertogen Hinrik vorbenomed eder mit sinen erven, icht he nicht enwere, nicht vorgingen in vruntschop eder in rechte bette to Winachten negest tokomende na gift desses breves, so scholde wi denne und willen hertogen Hinric irgenand eder sinen erven, icht he nicht en

were, Werbeke mit allen sinen tobehoringen wedder antwerden eder antwerden laten na utwisinge der breve und degedinge, de de edele her Otto, greve to der Hoyen, und Diderik Springintgud, unses rades kumpan to Ullessen, nu an dem negesten vorgangen vrydage (Urk. 1052) twisschen den vorbenomeden unsen heren und hertoge Hinrik vorbenomed und vrowen Katherinen siner moder und hertoge Frederik sinem broder gedegedinget hebben. Dat love wi vorbenomed radmanne vor uns und unse nakomelinge hertoge Hinrik vorbenomed und sinen erven, in guden truwen stede vast und unvorbroken to holdende, und hebben des to bekantnisse unse ingesegel neddene gedrucket laten an dessen breff, de geven und screven is etc. anno MCCCLXXXVII in octava Epiphanie domini.

Orig. Guelf. IV., praef. p. 49. Sudendorf, l. c. VI., 164. Gleichzeitige Abschrift.

### 1054. Schreiben des Inhabers des Schlosses Warpke[1]), Ludolfs von Estorf, an den Rath. (1387.)

Mynen denst to voren. Erbaren heren. Alze gy screvet umme Wertbeke, des wetet, dat dar allent des nicht enne ys, des me dar wol bedarf, wer, hafer, spise und ber unde wes darto behuef ys to etleker kost; ok love yk des, dat jue dat juwe knechte wol hebben wytlik ghedan. Des bydde yk juw vruntliken, dat gy my wyllen zo vele gheldes schicken, dar yk des slotes notroft moghe mede kopen, wente yk nen ghelt enne hebbe. Des lovet my. Schicket my ghelt van juwen ghelde edder van mynem, wo jue dat alderbequemest ys, dat ghelt my allenes, zo wyl yk dar kopen, wes me dar bedarf, und wyllet gherne bewaren, alze yk beste kan, wente, leven vrundes, gy scholet my des werleken loven, dat dar knapen lighen, den yk lonen moet myt reden pennighen, alze gy den juewen dot. Ok wyl yk gherne riden, alze gy my to screven

1) Das Schloß Wartbeke (Warpke, A. Lüchow) wurde 1387 dem Knappen Ludolf von Estorf übergeben.

hebben, men, leves vrundes, yk bydde jue dar umme, dat gy my dut tydegher entbeden, wan yk riden schal, uppe dat yk my dar bet na richten moghe. Entbedet my juwe antworde van staden an, wer gy my de pennighe wyllen schikken to Ultzen edder, yft yk dar umme to juw komen scole, edder wo gy yd dar umme holden wyllen, dat yk my dar na richten moghe.

Ludolffus de Estorp.

(Aufschrift:) Den erbaren heren unde ratmannen der stad Luneborch detur.

(Siegel fast ganz abgefallen.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 165.

1055. Der Rath verkauft Haus, Hof und Word des Stadtschreibers dem Amhofe [1]) gegenüber seinem lieben treuen Diener Johann Priis auf drei Jahre für hundert Mark. Lüneburg 1387, 1. Febr.

Copialb. d. Arch.

1056. König Wenzeslaus ladet den Herzog Heinrich von Braunschweig vor sein Hofgericht zur Entscheidung des Streites über das Schloß Warpke. Prag 1387, 9. Februar.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig etc. embieten dem hochgebornen Heinrich, hertzogen zu Bruensw., unsem lieben ohem und Fursten unsere gnade und alles gut. Lieber ohem und Furste. Uns hat geclaget der hochgeborne Wentzlaw, hertzoge zu Sachsen und zu Luneburg, unser lieber ohem, wie das du im sein slos Wertbeck angewunnen hast, dieweil er dem leibes und gutes sicher was, als er meynet, und off dieselbe tzeit, als du dat tetest er dein bestes teydingt und kein vare vur dir hette. Nue is uns zu wissen worden, wie daz die von Luneborg daselbe slosse inne haben, den wir auch bey unsern und des reichs hulden und der oberisthen puze geboten haben,

[1]) Der Amhof, in welchem die Bierfässer gemessen wurden, lag dem Rathhause gegenüber am Ochsenmarkte.

das se dasselbe slosse keynem teyle antworten noch yngeben sollen als lange, bis vor uns mit dem rechten ausgetragen wirdet, wer dorzu recht hat. Dorumb so gebieten wir deiner lieb ernstlichen und woellen gehabt haben, daz du off den nebsten sand Johannsdag baptiste, wo wir zu denselben zeiten sein werden, zu suchen und nemen das recht, furbas zu uns komest also, das iglichem teile recht und gelich widerfare, als wir ouch das dem egen. hertzogen von Sachsen gescriben haben. Wann wo du das nicht entetest, so musten wir ym des rechten beholffen sein und richten, als billich ist. Geben zu Prage des sunnabends nach sant Dorotheetag unser reiche des Behmischen in dem XXV und des Romischen in dem XII iaren.

Ad mandatum dni regis.
Martinus Scolasticus.

Copialb. d. Arch.

1057. König Wenzeslaus ladet den Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg vor sein Hofgericht zur Entscheidung des Streites über das Schloß Warpke. Prag, 1387, 9. Februar.

Wir Wenzlaw etc. enbieten dem hochgebornen Wentzlawen, hertzogen zu Sachsen und zu Luneborg etc., unsere gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und furste. Diener botschaft und clage, als du uns getan hast ober den hochgebornen Heinrich, hertzogen zu Bruenswik, unsern lieben oheim und fursten, der dir dein slos Wertberg avgewunnen hat und das die von Luneborg ynnehalden, haben wir wol verstanden und lassen dich wissen, das wir darumb screiben dem egen. von Bruenswik, das er für uns of sand Johannstag baptiste, wo wir sein werden, unverzogelichen komen solle, und auch der stad zu Luneborg, das se dasselbe slos Wertbecke keinem teile nicht eingeben sollen als lang, bis for uns mit dem rechte usgetragen wirdet, wem das billichen angehoret, und darumb gebieten wir auch diner liebe ernstlichen, das du ouch of

densulven sand Johanstag, wo wir denn sein werden, fur uns komest, zu nemen das recht, das idlichem teile recht und gelich widerfare. Geben zu Prage des sunnavends nach sand Dorotheetag unser reiche des Behemischen in dem XXV und des Romischen in dem XII iaren.

Ad mandatum dni regis.
Martinus Scolasticus.

Copialb. d. Arch.

1058. König Wenzeslaus gebietet dem Rathe, das Schloß Warpke bis zur gerichtlichen Entscheidung besetzt zu halten. Prag 1387, 9. Februar.

Wyr Wenzlaw van gotis gnaden Romischer kuning etc. embieten den borgermesteren, radmannen und burgere gemeynlichen der stad zu Lunemborg unsin und des reichs lieben getruwen unser gnade und allis gud. Lieben getruwen. Uns hat vorkundiget und geklaget der hochgeborn Wentzlaw, hertzog zu Saxen und zo Lunemborg, unser lieber ohem und ffurste, wie ir sin sloss Wertberg (Warpke, Amt Lüchow) ynne haben, datz ym der hochgeborne Heinrich, herzoge zu Brunswich, avgewunnen hat, als er zu der tzit leibes und gutis vor im sicher und velich was, als er meynete, uud uff de selbigen zit, als er daz tete sein beste todnige, als des furstentumes zu Lunemborg prelaten, mannen und steten, wissentlichen ist. Dorub gebeeten wir euch alle euern itlichen bisunder bey unsern und des reyches hulden und bey der hohesten busze und pene, datz ir des obgenanten sloz under euch beholdet und des nymand antwerdet so lange, bis daz de obgenanten fursten zu beydentsyd vor unsern und des reyches gerichte erscheiden seyn mit rechte und wir euch dennen entbieten, wem ir daz antwerten sollen, und wer es, daz ir sulchere unsere bod uberfuren und do wider teten, so wolden wir zur stund zu euch richten und hiessen richten an verbot als recht is. Geben zu Prage des sunnavendes nach sant

Dorotheetag unsir reyche des Boemischen in dem vif und twintigesten und des Romischen in dem XII iaren. Ad mandatum regis Martinus Scolasticus.

Sudendorf (l. c. VI, 196) hat diese Urk., die sich offenbar auf Urk. 1053 bezieht, irrthümlich 1388, 8. Febr. datirt.

Orig. d. Arch.

1059. Bischof Johann von Verden vereinigt die Pfarre der Johanniskirche in Modestorpe mit dem Domcapitel in Verden. 1387, 1. März.

Johannes dei et apostolice sedis gracia episcopus Verdensis. Universis et singulis presencia visuris seu audituris salutem in domino sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam. Pastoralis nos cura solicitat, ut dispendiis ecclesie nostre solerter occurrentes divini cultus augmento in eadem, quantnm nobis ab alto permittitur, salubriter intendamus. Sane dudum pro parte venerabilium virorum dominorum prepositi, decani et capituli ecclesie nostre Verdensis in Christo nobis dilectorum ad audienciam nostram deducto, prout eciam experiencia certa scimus et didicimus, quod fructus, redditus et proventus prebendarum suarum per gwerras et hostiles invasiones adeo sunt devastati et diminuti, quod vix quarta pars canonicorum inibi degencium poterit sustentari et de recuperacione non speretur sed veresimiliter formidatur, dictum capitulum nostrum quasi penitus extingui, nisi per oportuna remedia sibi subveniatur. Hinc est, quod nos premissis inspectis ad instanciam et supplicacionem dictorum dominorum prepositi, decani et capituli nostri de consensu eciam et voluntate honorabilis viri domini Rodolfi archidiaconi in Modestorpe in ecclesia Verdensi predicta, ad cuius collacionem ecclesia infra scripta fore dinoscitur, matura eciam deliberacione cum dictis dominis archidiacono, preposito, decano et capitulo nostris sufficienter prehabita, nos ecclesiam parrochialem in Modestorpe alias sancti Johannis in Luneborch nostre diocesis, cuius fructus, redditus et proventus ad

quadraginta marcas argenti puri se extendunt, cum omnibus suis iuribus et pertinenciis dicto nostro capitulo ex causis predictis incorporavimus et univimus ac presentibus incorporamus perpetuo et unimus taliter, quod cedente vel decedente rectore ipsius ecclesie, qui nunc est, predicta parrochialis ecclesia apud huiusmodi capitulum nostrum in perpetuum debeat permanere. In cuius rei evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Et nos Rodolfus archidiaconus et collator ipsius ecclesie parrochialis predictus premissis omnibus et singulis publice consentimus et ideo hoc presens scriptum nostri fecimus sigilli munimine roborari. Datum anno domini millesimo trecentesimo octogesimo septimo mensis Marcii die prima.

Sudendorf, l. c. VI, 167.

**1060. Die Räthe in Lüneburg, Hannover und Uelzen erklären den Vertrag der Herzöge Wenzeslaus und Bernhard vom 7. Januar 1387 für machtlos. 1387, 14. April.**

We borgermestere und radmanne der stede Luneborch, Honover und Ullessen bekennet und betuget openbare in dessem breve, dat unse leven gnedigen heren, her Wenceslaw, hertoge to Sassen und to Luneborch, juncher Rodolff, syn sone, und juncher Bernd, hertoge to Brunswig und to Luneborch, in iegenwardicheit eres rades, prelaten, manscop und ichteswelker borgermester unser vorbenomden stede mit breven, loften und eden sik to samene zatet hadden in de herscop Luneborch umme des landes besten willen, alse se hopeden, na utwisinge der breve, de dar up gegeven weren, doch mit zodanem underscheide, icht we de zate vulborden und en derto stan wolden und de vestenen mit unser stede besegelden breven, anders wolden se der zate, lofte, ede und breve under ander unvorplichtet wesen und de lofte, ede und breve scholden machtlos wesen und nicht binden, alse se dat darvor den vorschrevenen allen muntliken utspreken. Des besorgede we vorbenomden rade, dat van der zate in tokomenden tiden

unwille und ansprake upstan mochte van der ersten zonebreve wegene; dar umme hebbe we der vorschrevenen ząte nicht gevulbordet noch vorbrevet, und also sind de breve machtlos und de vorschrevenen heren na den ergeschrevenen underscheide und vorworden der zate, breve, lofte und ede unvorplichtet, und des to tuechnisse hebbe we unser vorbenomden stede ingesegele witliken gehenget laten an dessen brieff, de geven is to Luneborch na godes bort dritteynhundert iar dar na in dem seven und achtentigesten iare in dem achteden dage to Passchen.

Sudendorf, l. c. VI, 177.

## 1061. Schuldbrief des Rathes über eine bei einem Lübecker Bürger gemachte Anleihe. 1387, 28. April.

Witlik si alle den ghennen, de dessen bref seen eder hoeren lesen, dat wy borghermestere und de ghantze raad der stad Luneborch hebben redeliken unde rechtliken vorkoft unde vorkoepen in desme yeghenwardighen breve vertich mark Lubescher penninge iarliker rente ute unsem besten ghude dat deme rade tobehort, deme beschedenen manne Hinrik Luderod, borghere to Lubeke, unde sinen erven eder denghennen de dessen bref mit redelicheit unde mit erem willen hebben, se syn gheystlik eder werlik, vor vyfhundert mark Lubescher penninge, de se uns in ghuden reden telleden penningen ghedan unde gheantwordet heft, de in unser stad nuet ghekomen sint. Desse vorscrevenen vertich mark Lubescher penninge iarliker rente schulle wy unde unse nakomelinge eme unde sinen erven unde desses breves hebbere to danke bereyden unde betalen alle iare to tween tiden, alse twintich mark to sunte Michelesdaghe, unde de anderen twintich mark to den neghesten Passchen umbeworren in der stad to Lubeke op unse eyghene aventuere, arbeyd unde koeste, sonder yenigherleye toegheringe hulperede herenorlighe eder schade. Wered ok, dat de vorbenoemede Hinrik Luderod mit sinen

erven eder de mit eren willen desses breves eyn bewiser were, umme desse vorbenoemeden rente yenighen schaden deden eder nemen, de redelik were, dar schulle wy unde unse nakomelinge se degher unde altomale afnemen unde untvrien. Vortmere etc. Alle desse vorscrevene stucke love wy borghermestere etc. in dessem bref —, de gheven is na godes bord drutteynhundert iare in deme seven unde achtentighesten iare des sondaghes vor sunte Philippi unde Jacobidaghe der hilighen apostolen.

Orig. d. Arch.

1062. Vertrag der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg über das Schloß Warpke ꝛc. Lüneburg 1387, 30. April.

Anno dni M°CCC°LXXXVII in vigilia beatorum Philippi et Jacobi apostolorum in theatro civitatis Luneburgensis infra scripta articulata sunt concepta praesentibus domicello Bernardo cum suis, videlicet abbatibus de Luneborg, de Ullessen, de Schermbeke, praepositis de Hilgendale etc. Hildebrando van dem Hus, Johanne de Escherde militibus etc., Tiderico Springintgud, Alberto Hoyken, Johanne Langen et Eylemanno Beve nec non domicello Hinrico cum suis, videlicet Borchardo de Zaldere, Henrico de Veltem, Rabodone Walen ac notario suo.

Desse X Artikele hebben gedegedinget to Luneborg hertog Bernd und hertoge Hinrik etc.

IV. De herschop van Luneborg schal hertoge Hinrik willen maken umme negenhundert marc penning van Werbeke op ene tid, der me sik vordregen schal, wanne de heren wedder tosame komet.

V. Hertoge Hinrik schal Wernere Bodendike — to rechte vormoegen — um dat gelt und handelinge van Werbeke etc.

Orig. Guelf. IV. praef. 54.

### 1063. Münzvertrag der Städte Hamburg, Wismar und Lüneburg. 1387, 1. Mai.

Wittlik si alle den yennen, de desse scrift seen edder hoeren lesen, dat wi nascrevene stede tosamende hebben wesen to Molne, alse de stede Hamborg, Wismer unde Luneborg, alse van Hamborg her Ludeke Holdenstede, her Nicolaus Rode, her Nicolaus van Geldersen, van der Wismer her Hinrik Wessel, her Peter Stroemkendorpe, van Luneborg her Diderik Springintgud, her Albrecht Hoyke unde her Sander Schellepeper, unde hebben overeengedregen umme de munte in disser wis, alse hir nascreven steit. To dem ersten male, dat wi willen ènen penningh slan van veer penninghen unde enen penningh van eneme penninghe, alse oppe vare der muenter levent in desser wis to holdende, also wi des malk en schal hebben na Lubeschen gelde, dat se nue slaan also, dat unse penningh schal so gud wesen na boernisse, alse der Lubeker penningh is, den se nue slaan. Und de schrodinghe van den veer penninghen schal wesen like wichtich, unde disse penninghe schollen hebben slichte ruendele middene in deme cruse, und dit willen desse dre stede also holden, dat erer neen andere penninghe schal slan binnen desse tiid, de nascreven steit, it en sy mit eendracht desser vorbenomeden stede behalven verlinghe unde hellinghe; de mach een iewelk slan, wan id eme evene kuemt. Vortmer mach een des anderen gelt varen in dessen steden vorbenomed, wanne he wil. Wanne dar wes ane schelet, so schalme darumme tosamende riden, unde een yewelk stad van dessen dren steden schal eren muenter darto bringen und eenen bedderven man dar mede, de syk sulverbernendes wol vorstaa. Ok so schal een iewelik raad desser vorbenomeder drier stede eren muenter varen, wanne und wo dicke se willen. — Heft dar denne we broken van den muenteren vorbenomed, de schal dat beteren mit sineme lyve. Vortmer were, dat ienich muenter penninghe ofte muente sloge oppe desse muente unde penninghe, like

tekent penninghen desser drier stede vorbenomed, dat scholde gan an syn levent, woer wi synes mechtich werden. Were ok, dat yemend also dane gelt brachte an desse vorbenomeden stede, de scholde vorlesen dat gelt tovoren und darto teyn mark sulvers, nicht to latende; were he aver knecht ofte geselle alsulk enes muenters, so scholde men dat richten an sin levent. Ok so schal nement in dessen dren steden van deme anderen ghelt nemen edder geven anders wen in dessen dren steden gemaket is, bi vorlust des gheldes und darto van eme iewelken teyn mark sulvers to nemende und nicht to latende; men Lubesch gelt mach een iewelk wol nemen, de wile dat id so gud is alse dat gelt desse dryer stede vorbenomed. Desse lesten dre artikle schal een iewelk raad kuendigen sinen borgeren binnen den achte dagen to Pinxsten negest komende. Darto schal me ok kundigen op densulven dach, dat een iewelk sik darvore hoede, dat he sik anderer munte luttek und grot anich make twisschen hir und unser Vrowen dach der Hemmelvart, dat he to nenen schaden kome, wente na unser Vrowen dach vorbenomed in dessen dren steden anders neen munte edder gelt gan en schal, id en sy in dissen dren steden een unde to Lubeke, also vorscreven is, gemaket und muntet. Unde desse vorbenomede vorbunt und eendracht schal stan twe iar na der gift desses breves oppe een vorsoekent, und bynnen den twen iaren schal me darumme tosamende riden und schal darumme spreken, wo me id vort holden wille. Und na desseme daghe vorscreven schalme anders nene penninge in dessen dren steden maken edder munten, men also hir vorscreven is. De mach een iewelk vort utgan laten van staden an. Actum Molne anno domini M°CCC°LXXX° septimo in festo beator. apostolor. Philippi et Jacobi.

Grautoff, Schriften, III, 184. Copialb. d. Arch.

**1064. Gottschalk von Reden, Vogt zu Neustadt, verpflichtet sich, nach dem Tode des Herzogs Wenzeslaus das Schloß Neustadt und den Rodewald dem Rathe einzuräumen. 1387, 3. Juni.**

Ik Godschalk van Reden, voged to der Nyenstad, bekenne openbare in dessem breve vor allesweme, dat ik in guden truewen gelovet hebbe und to den hilgen gesworen deme rade to Lueneborg, de nue is, und eren nakomelingen und love und swere en alsosulves in dessem breve: were, dat de hochgeborne vorste und myn leve gnedige here her Wentslaw, hertoge to Sassen und to Lueneborg, stoerve de wyle, dat ik dat slot de Nyenstad ynne hebbe, dar god vore sy, dat ik denne dat sulve slot de Nyenstad hues und stad myd aller tobehoeringe und mid deme Rodenwolde brukliken antwerden scal und will deme sulven rade to Lueneborg edder, weme se dat hebben willet, van stunden an, wanne se dat esschet edder esschen latet suender hinder edder vortoch edder ienige list edder huelperede, alse myner vorgescreven heren bref dat utwiset, den se darop heft gegeven. Woerde aver dat sulve slot geloeset vorloren edder woerde ik entsettet myd des rades to Lueneborg willen, edder wanne ik dat slot van my geantwerdet hedde, alse mynes vorescreven heren und desse breve dat utwiset, so scal ik und wil desser vorescrevenen loftes und eedes unvorplichtet wesen, und desse breff scal denne leddigh und los wesen. Und to bekantnisse desse vorscrevenen myner loefftes und eedes hebbe ik myn ingesegel witliken und myd willen gehenget laten vor dessen breff, de geven is und gescreven na godis bord drytteynhundert iar dar na in deme seven unde achtentigesten iare des negesten maandages vor des hilgen Lychammesdage.

Siegel des Vogts.

Orig. d. Arch.

**1065. Ludolf von Estorf, Inhaber des Schlosses Warpke bittet um Erntefrist für die Landleute. (1387.)**

Minen vruentliken gruet to vorn. Leven vrundes. Ik bidde iue vruntliken unde up allen denst, konne gi mynen armen luden los helpen, dat gi doch wol don, unde helpen en verteynnacht dages, dat de armen stuempere ere korne wynnen moghen, anders synt de armen stuempere to grunde vordervet. Leven vrundes, bewiset my hir willen ane unde latet my dat vor denen, eft sik dat wenne alzo gevelle. Gude nacht. Bedet an my. Scriptum under mynem ingesegele.

Ludolff van Estorpe.

(Aufschrift:) Honorabilibus viris dominis proconsulibus et consulibus Luneborgensibus amicis suis delectis.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 188.

**1066. Diedrich van Bodendike bittet den Rath, eine Tagefahrt zu veranlassen, auf welcher er seine Ehre verantworten könne. (1387.)**

Minen denst und wat ik vormach. Also hertoghe Wentzlave heft ghestan vor gherichte und heft gheclaghet, wo dat ik sine amptmanne si truwelos und meynedich eyner venghenisse gheworden, dar deyt he my unrecht ane und maket sine grote walt, dy he mik arme manne todrift dorch miner pennighe wille, de ik mit iu hebbe, und also he scrift, dat ik my met eme berichten schal, wante ik were met em nicht unberichted, wan dat ik sin ghesinde und sin knecht bin. Wolde aver Vos [1]) up my dat seghen, dat ik em were truwelos und meynedich gheworden, de scholde dat leghen als eyn boren schoken kint. Und bidde iu darumme, leven vrunde, dat gy darut willen maken eynen dach, da ik myne heren und myne vrunt bybringhen kan und mach myne ere vorantwerden, und den dach scholde gy my virteynacht edder dre weken vorent-

[1]) Segeband Vos, Vogt zu Winsen und Lüchow.

beden, so wolde ik des daghes warden vor Ghefhorne edder vor der bruggho [2]), dar he to hus is, wante wat hertoghe Wentzlave up my scrift und seght, dat lucht Vos als eyn vorhiet verwesselt sckoken horenkint, wante ik wil ene dar nicht mede afleghen, dat he my to snode is, und bidde des umme iu bescreven antwerde, eft he den dach holden wil edder nicht.

Diderk van Bodendike.

(Aufschrift:) Honorabilibus ac multum discretis viris consulibus civitatis Luneb. suis amicis presens porrigetur.

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 189.

### 1067. Diedrichs van Bodendik Mahnbrief an den Rath. (1387.)

Minen denst to vorn. Ik bidde yu vruntlyken, dat gy willen berychten her Albert Hoyken, her Johan Langhen, her Eylemanne Beve, her Curde van Boltzen, her Clawese Schumaker, her Sander Schellepeper, her Johanne van der Molne, her Johanne Grabowen, her Hinrike Vysculen, alle kumpane yuwes rades, dat sy my gheven myn ghelt, dat sy my schuldich sin, und dat sy my umbeworren und umbekummert lovet hebben to gheven, alse ere beseghelden bryve utwysen, wente ik nymande also wol en lovede alse en, und bin dar umme van lande und van luden und van slote ghan. Hirumme denket an den loven, den ik to en ghesat hebbe vor allen luden, und berychtet sy, dat sy my gheven myn ghelt, dat sy my schuldich sin, umbeworren und unbekummert to ghevende, alse ere beseghelden bryve utwysen. Konde ik yuwer berichtinghe nicht ghenyten, so mut ik sy dar umme honen und manen, so ik swarlykest kan. Um en antwerde bidde ik.

Dyderyk van Rodendik.

(Aufschrift:) Den wysen bescheyden luden dem rade to Luneb. schal desse bryff.

Sudendorf, l. c. VI, 183. Orig. d. Arch.

[2]) Wohl das Gogericht vor der alten Brücke in Lüneburg, nicht Langenbrügge, wie Sudendorf l. c. meint.

1068. Diedrich van Bodendike mahnt den Rath an eine Schuld. (1387.)

Minen denst vorloren. Ik mane iu, alse ik iu dicke dan, dat gi my holden, alse iuwe opene besegelde breve utwiset, des gi my vorsetich werden alse mistrostege vortwivelde vorhide kunten kotzen kroden schelke. Nu gy so arch unde so mistrostich sin, dat gi mik myn gelt vorentholden, nu wil ik en neten heren unde vrunde, dat ik iu myn gelt affmane. Also arghe vorhide schelke schulle gy iummer wesen. Screven under mynen ingesegel.

Diderik van Bodendike.

(Aufschrift:) Deme rade to Lunebg. kome desse breff.

(Siegel nur zum Theil kenntlich.) Orig. d. Arch.

1069. Das königliche Hofgericht legt auf ein dem Diedrich van Bodendike gehöriges Kapital Beschlag beim Rathe. 1387, 19. Juli.

Wir Wentzlaw, von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, embieten den burgernmeistern, rat und burgern gemeinlichen der stat zu Lunenburg unsern und des reichs lieben getrewen unser gnade und alles gut. Lieben getrewen. Wann der hochgeborn Wentzlaw Hertzog zu Sachsen und zu Luneburg, des heiligen reichs ertzmarschalk, unser lieber oheim und furste, vor unser hofgerichte komen ist und mit vorsprechen geclaget hat, wie das Dietrich von Bodindike Segebande Fuchs seinem amptman ein recht gefencnisse trewenloz und meineidig worden ist, das er zu den heiligen gesworen hat wissintlichen viel rittern und knechten und under tzweiger fursten bannyr geschen ist, als er das selber vor seinen frunden bekant hat, das er gefangen sey, und wann derselbe Dietrich van Bodindike bey euch und bey ewern rate ligende hat zweitusent mark Luneburger pfennynge und den czinse der dovon gevellet, so ist demselben unserm oheim vor unserm hofgerichte mit gesampten urteilen erteilet, das wir dasselbe gelt bey euch

vorbieten und nyderlegen sollen also lange, bis das sich derselbe Dietrich von Bodindike mit dem egenanten unserm oheim oder mit dem egenanten seinem amptman Segebande gentzlichen und gar vorrichtet. Dovon so ist unser meinung, wollen und gebieten euch ernstlichen bey unsern hulden und von des heiligen reichs gerichte wegen, das ir dem egenanten Dietrichen von Bodindike kein gelt noch czinse noch nymande von seinen wegen antwortet noch gebet also lange, bis das er sich mit demselben unserm oheim und mit seinem amptman gentzlichen und gar vorrichtet und gesunet, und tetet ir das nicht, und das ir sotan unser gebot uberfuret und dowider tetet, so wolden wir swerlichen mit des heiligen reichs echte ane vorgebote zu euch richten und hessen richten, als recht were. Mit urkunt ditz brieves versigelt mit unsers hofgerichtes insigel, der geben ist zu Neuremberg nach Crist geburt dreyzehenhundert iar und dornach in dem sibenundachtzigisten iare des freitages vor sant Mariemagdalenetag unsers reich des Beheimschen in dem XXV. vnd des Romischen in dem XII. iaren.

Syfridus Steinheimer.

(Großes königl. Wachssiegel auf dem Rücken der Urk.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 184.

### 1070. Der Rath verspricht dem Grafen Otto von Hoya Zahlung einer Schuld. 1387, 31. Juli.

Wy boergermestere und raadmanne der stad Lueneborg bekennet openbare in desseme breve vor allesweme, dat wy van der hochgebornen voersten hern Wentzlawes juenkhern Rodoleves synes soenes to Sassen und to Luneborg und juenkhern Berndes to Bruenswyk und to Luneborg hertogen, unser leven gnedigen heren wegene sculdich sin deme eddelen hern Otten, greven to der Hoyen und to Brukhuesen und sinen erven und to erer truwen hand juenkheren Hinrike doemdekene to Verden und juenkheren

Gherde doemkoestere to Bremen, sinen broderen, Wernere Beren, Luedere van dem Horne, Roebeken van Hasbergen und Curde van Mandeslo, Curdes sone, und deme, de dessen breff heft suender greven Otten und siner erven weddersprake, veerhuendert loedige mark Bruenswikescher wytte und Honoverscher wichte, der wy en twehuendert lodige mark to sunte Michaelis dage negest tokomende na ghift desses breves vort over een iar und twehuendert loedige mark to sunte Michaelis dage dar na vort over vyff iaren betalen scollen und willen binnen der stad Luneborg unbekuemmert und ungehindert vor allesweme suender ienigerleye hinder edder lenger vortoch. Dit love wi vorescrevene boergermestere und radmanne deme vorbenomden greven Otten und sinen erven und to siner truewen hand den, de hir vorbenoemet stat, in guden truwen stede und vast to holdende, und hebben des to bekantnisse unser stad ingesegel witliken und mid willen gehenget laten an dessen breff, de geven is na godis bord dritteynhuendert iar darna in deme seven und achtentigesten iare des midwekens in sunte Peters avende, alse eme de bande untspruengen.

Sudendorf, l. c. VI, 186.

**1071. Dienstvertrag Heinrichs von Bülow mit den Herzögen Wenzeslaus ꝛc. und der Stadt. 1387, 28. Aug.**

Ik Hinrik van Buelowe hern Hinrikes sone bekenne openbar in dessem breve vor allesweme, dat ik my mit den hochgebornen fursten hern Wentzlawe und juenchern Rodeleve sinem sone to Sassen und to Luneborg und juenchern Bernde to Brunswic und to Luneborg hertogen und mit den wisen beschedenen lueden borgermesteren und radmannen der staad to Luneborg vruntliken vorgaan, voreenet, vorplichtet und to en gezatet hebbe van sunte Michelis dage negest tokomende na gifft desses breves vort over een iar de tid al umme also, dat ik de sulven tid over und van stunden an se ere slote stede land und lude

der herscop Luneborg truewelhen vorbidden, vordegedingen und vor schaden bewaren schal, so ik hoghest kan, sunderliken van den sloten, dede ik inne hebbe edder der ik mechtich bin, und schal und wil ere beste truewelken weten, werven und doen und se vor ereme schaden warnen, wor ik dat weet und dat mit eren doen mach. Ok schal ik und wil to eren dagen riden, wanne se miner darto bedoerven und mik zamend edder besundern darto esschen, und dat schal ik don oppe min eghen eventure und koeste oppe de zid der Elve, dar ik wonachtich bin; wanne ik aver over de Elve kome in dat land to Luneborg, ere dage to ridende, dar schollen se mi stan vor schaden und koeste. Bedorfften se ok zamend edder besundern miner to volgende op ere vyende, dat schal ik und wil truewelken doen, wanne se dat van mi esschen op min egen eventure, wyn und vorlust mit wepeneren, so ik sterkest kan und alse se mik denne esschet; men wanne ik mit den minen over de Elve kome in dat land to Luneborg, so schollen se mi schicken spise voeder und legelke herberge wo se dat vortbringen koennet, de wile dat ik aff de zid der Elve bin. Neme wi denne vromen in vangenen in reyseger have edder in name van den vyenden, dat scholle wi delen na antale wapender luede, sunder de scholle wi und willen truewelken vor schaden bewaren, de den vorbenomden fuersten und deme rade to Luneborg bestan edder boren to vordegedingende, und woer dar avergrepe ane schude van den unsen, dat scholle wi op deme velde gensliken wedderdoen ane weddersprake. Schuede ok, dat ik en zamend edder besundern volgede vor slote buten der herscop Luneborg und de der herscop Luneborg erve nicht enweren und wi de slote wunnen, dar scholde ik minen deel avehebben na antale alse vorscreven is, wunnen wi aver slote in der herscop Luneborg ofte de der herscop erve weren, de slote schal de herscop Luneborg beholden, men se schollen mi don vor mine volginge und hulpe, alse twe der herscop vrunt und twe miner vrunt seggen, dat redelik sy, weren dat aver vesten de de herscop breken wolden,

des scollen se mechtich wesen und dar enschal ik nicht mer van esschen men minen deel in vangenen in reyseger have und in name, icht wi des dar wat vorworven. Alle desse vorscrevenen stucke und en iewelk besundern love ik Hinrik van Bulowe vorbenoemd den vorscrevenen fuersten hern Wentzlawe junchern Rodeleve sinen sone und junchern Bernde und den borgermesteren und radmannen der stad Luneborg in guden truwen, stede vast und unvorbroken to holdende sunder allen inval, und hebbe des to bekantnisse min ingesegel gehenget heten vor dessen breff, de geven und screven is to Luchowe na godis bort dritteynhundert iar dar na in deme sovenundachtentigesten iare in deme hilgen avende sunte Johanneses, alse em dat hovet wart affgeslagen.

(Siegel des Heinrich von Bülow.)

Eine Urk. gleichen Inhalts stellten die oben genannten Herzöge und der Rath am 29. August 1387 aus.

Orig. d. Arch. Copialb. d. Arch.

**1072. Die Herzöge Wenzeslaus und Bernhard bekennen sich als Schuldner der Stadt und verpfänden derselben das Schloß Lüchow. 1387, 7. Sept.**

Wy Wentzlaw van godis gnaden hertoghe to Sassen und to Luneborg und wy Bernd van den sulven gnaden hertoghe to Bruenswik und to Luneborg bekennen vnd betughen openbare in dessem breve vor allesweme, dat wy und unse erven und nakomlinghe in der herschop Luneborg schuldig sin van rechter schult unsen leven ghetruwen borgermesteren, radmannen und borgheren unser stad Luneborg twehundert lodige mark und soventich lodige mark bruenswikescher witte und wichte, de se vor uns rede entrichtet unde entworen hebben unseme leven ghetruwen Hinrike Bocke, deme wy de schuldich weren, dar he unse slot Luchowe vor inne hadde, wente op suente Egidiusdach in deme ses undachtentigesten iare, und vor dat ghelt hebben se eme gheven io tynse vor dat sulve iar sovenund-

twintig lodige mark der vorscrevenen witte und wichte, und desulven twehundert und soventich lodige mark vnd sovenundtwintich lodige mark vor den tyns schollen se vortan vortynsen. Ok sint wy en schuldig drutteynhundert mark Luneborger penn., de se rede betalet und vor uns utegheven hebbet, dar wy en dat gheheten hebben in unses landes Luneborg nued und behueff, de se ok vortynset hebbet mit hundert marken und druttich marken Luneborger penn. van suente Egidiusdage in dem sesundachtentigensten iare wente vort an de ghift desses breves, de se ok vortan vortynsen schollen. Desse vorscrevenen twehundert und soventich lodige mark und sovenundtwintich lodige mark vor den tyns und drutteynhundert mark Luneborger penn. und hundert mark und druttich mark vor den tyns scholle wy en und willen mit dem tynse, de darop boren mach, alse io vor teyn lodige mark ene lodige mark und vor teyn mark Luneborger penn. ene mark Luneborger penn. al rede umbeworen und bruekliken betalen binnen unser stad Luneborg to suente Egidiusdage neghest tokomende na ghift desses breves sunder ienigherleye hinder edder vortoch. Ok hebben se uns umme vruentschop willen hundert mark und druttich mark ghelehnet in reden penninghen, de wy en ok ane vortoch mit deme vorscrevenen ghelde oppe de sulve tyd wedder gheven schollen. Were, dat wy des nicht endeden, so schall Seghebant Vos unse voghet to Luchowe en edder, weme se dat hebben willen, denne van stunden an, wanne se dat esschen edder esscken laten, bruekliken antwerden in ere rowelken were unse slot Luchowe hues und stad mit alle siner tobehoeringe bueten und binnen gerichte und ungerichte, und schollet dat dar vor inne hebben also lange, went wy edder unse erven edder nakomlinge unser herscop Luneborg en dat vorbenomde sulver und ghelt mit dem tynse, de darop boren mach, alse vorscreven steyt, io vor teyn mark ene mark, degher und al betalet und beret hebben, alse vorscreven is. Und wy hebben gheheten unseme vorbenomden voghede Seghebande Vosse und heten eme in desseme breve,

dat he den vorbenanten borghermesteren, radmannen und borgheren unser stad Luneborg desser vorscrevenen stuecke und handelinge sine breve gheve und vorwaringe doen schal also, dat se darane bewaret sin und en dat slot, alse vorscreven steit, antwerden schal, oft wy dat ghelt na der vorscrevenen wise nicht ut engheven. Vortmer schal unse vorbenomde slot Luchowe hues und stad mit alle siner tobehoringe boven desse vorscrevene stuecke und handelinge bliven een underpant deme rade und den borgheren to Luneborg vor dat ghelt, dar se unse slot de Nyenstad hues und stad und den Rodenwolt van unsem hete vor in loezeden, alse de breve dat utwiset, de wy en darop gegheven und beseghelt hebben, und des schal desulve Segebant Vos en ok vorwaringe don und eede, alse wy eme dat ok gheheten hebben und heten in dessem breve. Ok enscholle wy noch enwillen noch unse erven edder nakomlinge in unser herscop Luneborg Segebande Vosse vorbenomd nicht entsetten van unsem vorbenomden slote Luchowe edder dar nenen anderen voget setten ane des rades to Luneborg willen und vulbort, und de, den wy dar wedder to vogede setteden enhedde en to vorn alle desse vorscrevenen stuecke und handelinge vorwaringe dan, alse Segebant Vos nue deyt in aller wyse. Were ok, dat Segebant Vos, de wile he Luchowe in desser vorscrevenen wyse inne heft, affghinge van dodes weghene, so scholle wy na rade und vuelbort des rades to Luneborg dar enen anderen bedderven man to vogede wedder setten, und de schal en ok denne desulven vorwaringhe doen, eer den wy eme Luchowe antwerden. Alle desse vorscreven stuecke und een iewelk besuenderen love wy Wentzlaw und Bernd hertoghen vorbenomed vor uns und unse erven und nakomlinghe in der herschop to Luneborg den vorscrevenen borghermesteren, radmannen und borgheren unser stad Luneborg, de nue sin, und eren nakomlinghen, stede vnd vast to holdende, und hebben des to orkuende unse ingheseghele mit witschop und willen ghehenghet laten an dessen breff, de gheven und screven is na

godis bort drutteynhundert iar darna in deme sovenundachtentigesten iare in unser leven Vrowen avende, alse se gheboren wart.

(Siegel der beiden Herzöge.)

Orig. d. Arch. Sudendorf, l. c. VI, 190.

1073. Der Schloßvogt Ortgis Klenkok verpflichtet sich gegen die Stadt in Betreff des Schlosses Rethem. 1387, 10. Sept.

Ik Ortghys Klenckok, voged to der Welpe und to Rethem bekenne openbare in desseme breve vor allesweme, dat ik van hetes wegene mines leven gnedigen heren, hern Wentzlawes hertogen to Sassen und to Luneborg, in guden truwen gelovet und to den hilgen gesworen hebbe deme rade to Luneborg, de nu is, und eren nakomelingen, und love und swere en alsesulves in dessem breve, dat ik de loffte und de eede de Lambert van Alden ok voged to Rethem und Ludeke Junkher, wandages voged to der Nyenstad und to Rethem, deme god gnedich sy, deme vorbenomden rade to Luneborg van hetes wegene mines vorscrevenen heren, heren hertogen Wentzlawes unde mines junkheren hertogen Berndes, hertogen to Brunswig und to Luneborg, gedan hebbet oppe dat slot to Rethem, hus und stad, tolne, vogedye, gerichte und vngerichte und alle sine tobehoringe deme sulven rade to Luneborg deger und al sunder ienigerleye hulperede und argelist truwelken holden wille und scal in aller wise, alse de breff ynne holt, den de ergenanten Lambert van Alden und Ludeke Junkher en dar op besegelt hebben. Und to bekantnisse desser vorscrevenen mines loftes und edes hebbe ik min ingesegel mit witschop und willen gehenget laten an dessen breff, de geven und screven is na godis bord drytteynhundert iar dar na in deme sevenundeachtentigesten iare des negesten dingesdages na Unser Vrowen dage, als se wart geboren.

Orig. d. Arch.

**1074. Gerhard von Bücken meldet dem Rathe, Herzog Wenzeslaus werde von letzterem die Uebergabe des Schlosses Warpke verlangen, und räth ihm, zu erklären, daß er sich dem Urtheile des königlichen Hofgerichts unterwerfe, und dies auch dem Herzoge Heinrich zu melden.**

Nach dem Orig. d. Arch. bei Sudendorf, l. c. VI, 191.

**1075. Schreiben des Bürgermeisters Diedrich Springintgud an den Rath. Celle (1387), 24. November.**

Unsen denst to vorn. Leven heren und vrunde. De bodeschop, de gi uns gedan hebbet bi hern Hinrik Bodensteden, hebbe wy wol vornomen. Unse here ryd to dem dage to Luchowe. Umme alle andere stucke, de gi uns gescreven hebben, mote gi dat beste proven mid unseme heren (herzog Wenzeslaus) mid den, de iuw duncket, de dar nutte to sin. We hedden mid unseme heren gherne komen, men darumme sin we hir gebleven allen luden to troste, de dat mid unseme heren hebben, wente vele lude menen, unse here wille ute dem lande und dar nicht inne bliven, und ok hebbe wy handelinge vor mid dem biscope, deme capittele und der stad to Hildensem umme ene vruntlike vorenynge twisschen en und unsem heren und den steden des landes to Luneborg. Darumme schicket dat also, dat unse here hir io kortliken wedder over ryde. Ok hebbe wy unsem heren wol bi achtentigh marken gedan to siner eghenen behuff, und de hedde gherne vele mer van uns; des enkonne wy nicht vortbringhen. Men enlatet en io under weghen nicht. Uns is von enem waraftigen edelen greven to enboden, hertogen Otten hebbe de suke slagen, dat he dat levent nicht wol beholden enkonne, edder he blive also, dat he nicht mehr arbeiden enmoege. Hinrik van Bulowe de ryd mid unsem heren oppe den dach. Priggenitze de is gereden to Meynerssen mid hern Johanne van Esscherde und Johanne van Bervelde. Hinrik van Bulowe sprak umme breve, de eme und Priggenitz ere unse here und de rad geven scholde oppe vorwaringe, dat se

in unses heren denste bleven. Des endorfte wy nicht to uns nemen, men wy beden Hinrik Bulowe darumme, dat he dat umme de breve vorhelde, wente he to Luneborg mit unsem heren queme und by gik. Hinrik van Bulowe were gud bi unseme heren umme rades unde ander lude ansichtes willen, wanne he dar mit twintich perden bi bliven wolde, und Priggenitze were gud to Meynerssen, wanne me dat beydentziden bi en in enem geliken vinden konde, dat se unsem heren und uns nene groten summen opslach makeden. Dar spreket mit Hinrik Bulowen umme. Uns duncket, he holde dat wol na redelicheit; ok is he Priggenitzen dar wol mechtich to, wente he eme dat al rede gescreven heft, dat he sik to Meynerssen so lange vorholde, wente he eme desser stucke antwerde enbede, und wy raden hoge, dat gi gik in Hinrik van Bulowe vruntliken bewisen also, dat he bi unses heren denste blive, wente he eme al wol denen mach. Ok her Albrecht, leve swager, gi und ik spreken, Hinrik van Bulowe oppe sunte Mertens dach twehundert mark to gevende. Dar heft he my nue umme sproken. Leve swager, konne gi dat iumer don, de gevet eme edder maket ene vruntlike togeringe; des hort he iuw wol. Wy sin over den wepeneren beworen, so wy hogest mogen, to were oppe der heyde und willen dat gherne to bringen, so wy erst konnen. Wy hebbet iuw bi Alberto rekenscop und andere artikele gesant und hopen, dat iuw de geworden sin, und bidden, dat gi gik darna richten. Wat uns mer weddervaret, dat wille wy iuw gerne scriven. Gi vindet hir copien inne besloten, wo wy uns van dem dage to Luchowe vor sunte Michaelis dage schededen. De van der Schulenborg berichteten my ernsthaftigen in hemelken weren, wo dat unse heren van Luneborg mit den und mit den van Alvensleve nenen grunt vinden enkonde, id en were, dat he den van der Schulenborg verhundert schok vorwissende to ghevende, also dat vor begrepen was mid en und vorbrevet is van unser herscop, und dat den van Alvensleve ere veddere Hans los worde, de den Hermen Sporeken vangen hedde. Dar moge gi gik na richten in

den degedingen oppe dem dage to Luchowe. Lovet hern Hinric Bodensteden, wes he mer to iuw wervet, wy enhebben to male nene kunschop to Tzelle. Darumme hedde wy gerne Hermen Sporeken bi uns hir over, men he scholde dar komen mit eneme ringhen gesinde, oft gi en mit den wepeneren nicht over senden konden, alse wy iuw er gescreven hebben. Bedet over uns und god sy myd iuw. Screven in sunte Katherinen nacht der hilgen iuenchvrowen under minem Diderik Springintgud ingesegel.

Diderik.

(Aufschrift:) Honorabilibus dominis proconsulibus et consulibus Luneborgensibus amicis nostris predilectis detur.

Sudendorf, l. c. VI, 192. Orig. d. Arch.

1076. Der Rath nimmt für den Herzog Wenzeslaus von Sachsen und Lüneburg Söldner in Dienst. 1387, 6. December.

Wy Diderik Springintgut etc. borgermester und ratmanne der stad Luneborg bekennen und betugen in dessem openen breve, dat we uns vordregen hebben na rade unses hern, hern Wentzlaw hertogen to Sassen und Luneborg, myd Daniele Priggenissen alzo, dat he scal unsen vorbenomden hern denen myd teyne wapent und myt teyn schutten. Und we schollet dar geven dem wepener to dem halven iare X lodige mark, de lodige mark vor dree mark, und den schutten viff mark. Des stan wy den vorbenomden Danyele vor koste und vor schaden em und sinen vruenden. Und wy sint des myt Daniele vorbenomed een geworden, weret, dat siner vruend ienich perde vordervede, der en de viende nicht aff en wunnen, de scal me uns antworden alzo verne, alze se gan konnen. Wy schollet und willet dat vorbenomde gelt — bereden de helfte to Paschen, de negest to kumpt, und de andere helfte, wan he ze vordenet heft etc. Geven na godes bort XIII$^{c}$ iar in deme LXXXVII iare in sunte Nicolaus dage des hilgen biscopes [1]).

Copialb. d. Arch.

[1]) Im Jahre 1388, 31. Oct. bescheinigt Daniel Grambow anders geheten Priggenitze, daß er obigem Vertrage gemäß 500 Mark empfangen hat.

### 1077. Klage der Wandschneider (Tuchhändler) vor dem Rathe (1387.)

Gi leven erbaren heren. We don iu witlik unde klagen over desse kerkemissenvarer, de mit wande umme gan, dat se snydet want in eren husen hemeliken und openbar, des nen wonheyt gewesen heft. Item maken se stueven (tuchabschnitte) bynnen und buten kort unde langh, alse se en bequeme syn to vorkopende, unde seggen, se willen se vorkopen und willen uns dar nicht umme vragen, des ny nen wonheyt gewesen heft. Item umme de Engelandes-varere was en old wonheyt, dat se ere want nicht en mothen tosnyden mer, alse se dat ute dem lande brochten. Also plegen se dat to vorkopende gantz in helen stucken. Item synt dar lude, de kopen allerleye want unde laten dar hosen afsnyden unde vorkopen de vor Vlamische hosen, unde dar werdet de lude sere mede bedrogen unde deyt uns groten schaden. Mit dessen vorscrevenen stucken unde mit velen anderen stucken, der we iu also deger nicht enkonnen utdrugken, wert dat wanthus unde unse neringe sere vorneddert und gekrenket, dat we uns dar nicht uppe bergen en konnen. Hirumme duet dorch ghot und dorch ere willen und beholdet uns by older wonheyt, wante uns des nu groter nod is, wen do de kermissenvarere nicht en weren. Leven heren, besorget uns hirane, wente we to allen tiden gerne doen, wat gi willen, unde willet des gerne beredet wesen, wan gi gebeden.

Copialb. d. Arch.

### 1078. Klage der Bäcker vor dem Rathe. (1387.)

Gi leven heren. Ju is wol witlik, dat we vor gik gewesen hebbet unde claget over de van Ulsen unde van andern wicbelden, de hir brod invoren, wan hir nen marketdagh en is, unde hebbet enen an richtes dwange, den we darover begrepen hebbet. Desulve heft uns dicke unde vele lovet, dat he des nicht mer don wolde, unde bidden

umme iuwen rad, wo we doen, dat uns des en wandel werde. Ok clage we, dat hir vele borger sint, de ovene hebben in eren weren, dar se andere lude inn backen laten umme loen unde gave. Were iement in desser stad, de mit uns backen wolden unde sulven in eren husen kneden, alse me in andern steden deyt, so wolde we nemen vor den schepel II penninge to backende. Were iement, de uns roggen brochte, dem we de clygen wedder antworden scolden, so wolde we nemen vor den schepel III penn. Wan we ok de clygen ynne behelden, so wolde we nemen vor den schepel III scherf. Gi leven heren, hirumme bidde we iu denstliken, dat gi uns hirane besorgen unde proven unse beste. Dat wille we to allen tiden gerne vordenen.

Copialb. d. Arch.

1079. Schreiben Heinrichs von Pentze an den Herzog (Rudolf?) von Sachsen und Lüneburg und den Rath. Vor 1388.

Salutatione servili premissa. Wethen scolle gy herre van Sassen und gy bederven ratman to Luneborch, dat dy erste brief, den gy mi sanden, dy quam mi to spade, dat ik des daghes teghen iu nicht komen mochte, unde de ander lovebrif, den mi Beyveld brachte, und also Beyveld van mi schyed und over dy Elve quam, da ward he dot slaghen, und ik reyt des vrydaghes to Ertenborch (Artlenburg, A. Lüneburg) und hield dar allen den dach mit mines herren perdt und mit minen vrunden unmaten verlich, als ed mi leghen is, unde wo gy dat nu holden willet eder moghen. Und ist, dat ik theghen iu komen scal, so sehe ik dat gern, dat gy iuwen rat senden wolden theghen mi by Louenborch by der Joden kerkhove, wanne ik so verren nicht mer ryden darr. Dar wold ik iu berichten aller stucke und aller mines herren meyninghe. Und ist dat, dat gy dar nicht komen eder senden moghet, so sendet mi enen hemliken man, dem gy lovet. Den wil ik sin ok

berichten, und unbiedet my dat so tydeliken to voren, dat ik sin ware nemen moeghe. Scriptum sabbato post Mich. meo sub sigillo.

Hemninus de Pentze fort.

(Von der Aufschrift nur noch zu erkennen:) Magnif — duci Saxonie.

(Siegel völlig abgefallen.)

Orig. d. Arch.

## Stadtvögte und Rathmänner.

1369. Joh. van der Brügge.
1371. Nikolaus Schomaker, Nikolaus van der Molen, Sander Schellpeper, Hasseke, Diedrich Bromes, Heinrich Münter, Brand Tzarstede (Heinrich Viskute, Gebhard van der Molen, Heinrich van der Molen, Nikolaus Garlop und Heinrich von dem Lande fallen 28. October 1371 im Kampfe gegen Herzog Magnus).
1372. Vogt Diedrich Hageherte (Copialbuch des Rathes).
1375. Johann Lange.
1376. Johann Grabow, Eylemann Beve, Engelbert Kappenberg (1383 abgesetzt), Johann Dicke.
1377. Vogt Johann von Rostock (Urkunde des Klosters Ebstorf).
1382. Kord Boltze.
1384. Clemens Bene, Johann van der Molen, Heinrich Viskule.
1385. Hartwich van der Sulten.
1386. Otto Garlop, Johann Apenborg, Albert van der Molen.

# Personenverzeichniß.

## A. Geistliche.

### c) Grafen.



### d) Edelherrn.

## f) Ritter.

### g) Bürger u. A.

# Ortsverzeichniß.

## Verbesserungen:

S. 146. Urk. 776, Z. 2. Statt Lüdersburg lies **Lüdershausen.**
S. 150. „ 783, Z. 6. Statt Rede lies **Reden.**
S. 153. „ 787, Z. 19. Statt kebbe lies hebbe.
S. 154. „ 789, Z. 16. Das Komma hinter Johannes ist zu streichen.
S. 211. „ 849, Z. 11. Statt holten lies **holden.**
S. 388. „ 1024, Z. 16. Statt Pyninghe lies **Byninghe.**
S. 438. „ 1067, Z. 18. Statt Rodendike lies **Bodendike.**